

**KIM IL SUNG**

**WERKE**

**WERKTÄTIGE DER GANZEN WELT, VEREINIGT EUCH!**

# KIM IL SUNG

## WERKE

**36**

*Januar–Dezember 1981*

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR  
PYONGYANG, KOREA  
1990

# INHALT

## NEUJAHRSA NSPRACHE

*1. Januar 1981* .....1

## ÜBER DIE VERBESSERUNG UND VERSTÄRKUNG DER GÜTEKONTROLLE

Rede auf der Landeskonferenz der Gütekontrolleure, *2. Februar 1981* .....12

## FÜR EINEN UMSCHWUNG BEIM WINTERLICHEN FISCHFANG UND DER FISCHVERARBEITUNG

Rede auf der gemeinsamen Tagung des Politbüros des ZK der PdAK, des Zentralen Volkskomitees und des Verwaltungsrates, *11. März 1981* .....21

## GESPRÄCH MIT DEM VORSITZENDEN DES EXEKUTIVKOMITEES DES ZENTRA LKOMITEES DER SOZIALISTISCHEN PARTEI JAPANS

*14. März 1981* .....41

## ZUR VERBESSERUNG DER VERWALTUNG DER BETRIEBE DURCH DIE KONSEQUENTE DURCHSETZUNG DES TAEANER ARBEITSSYSTEMS

Schlußwort auf dem 3. Plenum des ZK der PdAK in der VI. Wahlperiode, *2. April 1981* .....52

## ANTWORTEN AUF FRAGEN DER DELEGATION DER CHINESISCHEN NACHRICHTENAGENTUR „XINHUA“

*23. April 1981* .....78

DAS GEBIRGE MYOHYANG ZU EINER ATTRAKTIVEN KULTURELLEN ERHOLUNGSSTÄTTE DER LERNENDEN JUGEND UND WERKTÄTIGEN AUSGESTALTEN

Rede auf der Beratung der für den Bau der Parkanlagen im Gebirge Myohyang zuständigen Funktionäre, 27. April 1981 .....85

ZUR VORBEREITUNG AUF DEN FISCHFANG IN DER WINTERSAISON UND ZUR VERBESSERUNG DER FISCHZUCHT

Rede auf der Beratung leitender Mitarbeiter des Bereiches Fischfang und -zucht, 18. Mai 1981 .....93

FÜR DEN BESCHLEUNIGTEN BAU DES SCHLEUSENSYSTEMS NAMPHO

Rede auf einer Beratung mit für die Errichtung des Schleusensystems Nampho zuständigen Funktionären, 22. Mai 1981 ..... 109

ÜBER DIE ERHÖHUNG DER PRODUKTION VON AUSTRÜSTUNGEN FÜR BESTIMMTE OBJEKTE IM SCHWERMASCHINENBAUKOMBINAT TAEAN

Rede auf der Beratung der für das Schwermaschinenbaukombinat Taean zuständigen Mitarbeiter, 23. Mai 1981..... 118

ÜBER DIE WEITERENTWICKLUNG DER AUFZUCHT VON MOLLUSKEN UND MEERESPFLANZEN IN DEN KÜSTENGEWÄSSERN

Rede auf der Beratung der leitenden Mitarbeiter des Fischereiwesens in den Ostküstengebieten, 4. Juni 1981..... 127

DIE MITGLIEDER DER KINDERORGANISATION ZU ZUVERLÄSSIGEN FORTSETZERN UNSERES REVOLUTIONÄREN WERKES

Grußadresse an alle Mitglieder der Kinderorganisation Koreas anlässlich des 35. Jahrestages ihrer Gründung, 5. Juni 1981 ..... 144

ÜBER DIE AUFGABEN DER STADT CHONGJIN UND DES BEZIRKES  
NORD-HAMGYONG BEI DER ERFÜLLUNG DES 2. SIEBEN-  
JAHRPLANS

Rede auf der gemeinsamen erweiterten Plenartagung des Bezirks-  
komitees Nord-Hamgyong und des Stadtkomitees Chongjin der PdAK,  
8. Juni 1981 ..... 151

GESPRÄCH MIT DEM LEITER DER REDAKTIONSKOMMISSION DER  
MEXIKANISCHEN ZEITUNG „EL DIA“

18. Juni 1981 ..... 181

GESPRÄCH MIT DEM STELLVERTRETENDEN VORSITZENDEN DER  
SOZIALDEMOKRATISCHEN PARTEI DÄNEMARKS

25. Juni 1981 ..... 192

GRATULATIONSSCHREIBEN AN DEN KONSULTATIVRAT DER IM  
NORDEN LEBENDEN EHEMALIGEN SÜDKOREANISCHEN  
PERSÖNLICHKEITEN ZUR BESCHLEUNIGUNG DER FRIEDLICHEN  
VEREINIGUNG UND AN SEINE MITGLIEDSCHAFT

1. Juli 1981 ..... 199

GESPRÄCH MIT DEM PRÄSIDENTEN DER GESELLSCHAFT FÜR DIE  
BESCHLEUNIGUNG DER VEREINIGUNG DES HEIMATLANDES IN  
DEN USA

3. Juli 1981 ..... 204

ANTWORT AUF FRAGEN DES LEITERS DES DEPARTEMENTS FÜR  
STUDIUM UND PLANUNG BEIM MINISTERIUM FÜR INFORMATION  
UND KOMMUNIKATION DER VOLKSREPUBLIK BENIN

21. August 1981 ..... 216

DIE BLOCKFREIEN UND ENTWICKLUNGSLÄNDER MÜSSEN AUS  
EIGENER KRAFT DIE AGRARFRAGE LÖSEN

Rede auf dem Bankett zu Ehren der Teilnehmer am Symposium der  
blockfreien und Entwicklungsländer über die Steigerung der  
Nahrungsgüter- und Agrarproduktion, 26. August 1981 ..... 226

## FÜR DIE ENTWICKLUNG DER LANDWIRTSCHAFT DER AFRIKANISCHEN LÄNDER

Rede auf der Beratung der Minister für Landwirtschaft der ost- und westafrikanischen Länder, die am Symposium der blockfreien und Entwicklungsländer über die Steigerung der Nahrungsgüter- und Agrarproduktion teilnahmen, *31. August 1981*.....233

## WIR VERTEIDIGEN DIE SOUVERÄNITÄT

Gespräch mit dem Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden der Bewegung zum Sozialismus Venezuelas, *7. September 1981*.....246

## ZUR DYNAMISCHEN ENTFALTUNG DER GROSSEN NATUR-UMGESTALTUNG FÜR DIE MARSCHLANDERSCHLIESSUNG UND NEULANDGEWINNUNG UNTER MOBILISIERUNG DER GANZEN PARTEI, DES GANZEN LANDES UND DES GESAMTEN VOLKES

Rede auf dem 4. Plenum des ZK der PdAK in der VI. Wahlperiode, *5. Oktober 1981* .....254

## ANTWORT AUF FRAGEN DES CHEFREDAKTEURS DES GHANAISCHEN REGIERUNGSORGANS „GHANA TIMES“

*8. Oktober 1981*.....275

## GESPRÄCH MIT DEM PRÄSIDENTEN DER INTERNATIONALEN TAEKWONDO-FÖRDERATION, DEM HERAUSGEBER DER „PAEDAL-SINBO“

*18. Oktober 1981*.....290

## DIE JUGENDLICHEN – ZUVERLÄSSIGE FORTSETZER UNSERER GROSSEN REVOLUTIONÄREN SACHE

Rede auf dem VII. Kongreß des VSJAK, *24. Oktober 1981* .....302

## EINIGE AUFGABEN FÜR DIE STEIGERUNG DER PRODUKTION VON ABBAUAUSRÜSTUNGEN

Rede auf der Beratung der Mitarbeiter des Bereichs für die Produktion von Abbauausrüstungen im Bezirk Nord-Phyongan, *27. Oktober 1981* .....319

GESPRÄCH MIT DEM LEIER DES INDISCHEN ZEITUNGSVERLAGES  
„NATIONAL HERALD“

*11. November 1981*.....329

DIE ARBEITERKLASSE – EINE KERNBILDENDE FORMATION IM  
KAMPF FÜR DIE UMGESTALTUNG DER GANZEN GESELLSCHAFT  
GETREU DER JUCHE-IDEOLOGIE

Rede auf dem VI. Kongreß des Generalverbandes der Gewerkschaften  
Koreas, *30. November 1981*..... 335

ÜBER DIE ÖKONOMISCHEN AUFGABEN DES BEZIRKES SÜD-  
PHYONGAN

Rede auf der Sitzung des Exekutivkomitees beim Bezirkskomitee  
Süd-Phyongan der PdAK, *2. Dezember 1981*..... 349

DIE ZENTRALEN WIRTSCHAFTSAUFGABEN DES BEZIRKS SÜD-  
HWANGHAE

Rede auf der Sitzung des Exekutivkomitees des Bezirkskomitees  
Süd-Hwanghae der PdAK, *3. Dezember 1981* ..... 363

GESPRÄCH MIT DEM STELLVERTRETENDEN LEITER DER  
ITALIENISCHEN NACHRICHTENAGENTUR „ANSA“

*6. Dezember 1981*.....376

ANTWORT AUF FRAGEN DER DELEGATION DER  
JUGOSLAWISCHEN NACHRICHTENAGENTUR „TANJUG“

*18. Dezember 1981*..... 385

FÜR EINEN NEUEN UMSCHWUNG IN DER ÖKONOMISCHEN  
TÄTIGKEIT DES BEZIRKES KANGWON

Rede auf der Sitzung des Exekutivkomitees des Bezirkskomitees  
Kangwon der PdAK, *23. Dezember 1981* .....400



# NEUJAHRANSPRACHE

*1. Januar 1981*

Genossen!

Voller Würde und mit berechtigtem Stolz darauf, daß das erste Jahr der achtziger Jahre in hervorragender Weise vom größten Ruhm in der Geschichte unseres Vaterlandes gekrönt wurde, schreiten wir in das Jahr 1981, ein neues Jahr voller Hoffnungen.

Tief bewegt und von Freude erfüllt, begrüßt unser Volk, das einen weiteren ruhmvollen Meilenstein auf dem Wege des historischen Vormarsches, der Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie, legte, den ersten Morgen des neuen Jahres und ist fest entschlossen, beharrlicher denn je um den endgültigen Sieg unserer Revolution zu ringen.

Gestatten Sie mir, zum neuen Jahr, das von Sieg und Ruhm gekrönt sein wird, unserer heroischen Arbeiterklasse, den Genossenschaftsbauern, den Soldaten und Offizieren der heldenmütigen Volksarmee, der werktätigen Intelligenz, also dem ganzen Volk, das in unwandelbarer Treue zur Partei und Revolution und voller Zuversicht mit dem ersten Kampf im neuen Jahr beginnt, meine herzlichsten Glückwünsche zu entbieten.

Ich erlaube mir, den Revolutionären, patriotischen und demokratischen Persönlichkeiten, Jugendlichen und Studenten sowie den verschiedenen Bevölkerungsschichten Südkoreas, die unter den äußerst schwierigen Bedingungen der militärfaschistischen Herrschaft das Banner der Demokratie und der Vereinigung des Vaterlandes hoch erheben und mutig kämpfen, zum neuen Jahr Kampfesgrüße zu übermitteln.

Meine besten Wünsche gelten den Mitgliedern verschiedener Delegationen des Generalverbandes der Japankoreaner, die zusammen mit uns im Vaterland das neue Jahr begehen. Ich möchte den 700 000 Landsleuten in Japan und allen Landsleuten im Ausland, die beharrlich um die demokratischen nationalen Rechte und die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes ringen, Neujahrsgrüße übermitteln.

Das Jahr 1980 war ein überaus bedeutsames Jahr, in dem der VI. Parteitag der ruhmreichen Partei der Arbeit Koreas stattfand.

Mit großer Anteilnahme und besten Wünschen des ganzen koreanischen Volkes und der revolutionären Völker der Welt haben wir im vergangenen Jahr erfolgreich den VI. Parteitag durchgeführt.

Der VI. Parteitag der PdAK war ein großes Festival der Sieger, auf dem mit Stolz die hervorragenden Siege, die unser Volk in Durchsetzung der Juche-Ideologie im revolutionären Kampf und beim Aufbau errang, ausgewertet und die unverbrüchliche Einheit und Geschlossenheit der ganzen Partei und des gesamten Volkes, die ehern um das Zentralkomitee der Partei geschart sind, vor aller Welt nachhaltig demonstriert wurden. Der VI. Parteitag war ein historischer Parteitag, auf dem das einzig richtige Kampfprogramm zur Vollendung unserer großen revolutionären Sache unterbreitet, ein zuverlässiges Unterpfand für dessen Verwirklichung geschaffen und somit eine lichtvolle Perspektive für unsere Revolution und unser Vaterland eröffnet wurde.

Der siegreiche VI. Parteitag hat unsere revolutionären Reihen organisatorisch und ideologisch weiter gefestigt und eine helle Perspektive für einen neuen großen Aufschwung beim Aufbau des Sozialismus im Lande eröffnet. Aus Anlaß des VI. Parteitages unserer Partei hat sich im gesamtnationalen Maßstab die Stimmung für die Vereinigung des Vaterlandes weiter gehoben, und der Zusammenschluß der antiimperialistischen und die Souveränität anstrebenden Kräfte und die internationale Solidarität mit unserer Revolution haben sich noch mehr verstärkt.

Der VI. Parteitag der PdAK wird wahrhaftig als Parteitag des Sieges und Ruhmes, der für die Entwicklung unserer Partei und unserer

Revolution von epochaler Bedeutung ist, für immer glanzvoll in die stolzerfüllte Kampfgeschichte unseres Volkes eingehen.

1980 war ein Jahr des stolzen Sieges mit großen Erfolgen beim Aufbau des Sozialismus in unserem Lande.

Unser Volk erhob sich im vergangenen Jahr in aktiver Unterstützung des Aufrufes der Partei, den VI. Parteitag mit hohem politischem Elan und hervorragenden Arbeitserfolgen zu begehen, einmütig und vollbrachte beim Aufbau des Sozialismus an allen Fronten bedeutende Großtaten. Durch ihren tatkräftigen Einsatz anlässlich des Parteitages haben unsere heroische Arbeiterklasse und alle anderen Werktätigen einen beispiellos großen Aufschwung beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau vollbracht. Auf diesem Wege haben sie den Volkswirtschaftsplan für das vergangene Jahr mehr als einen Monat vorfristig erfüllt und die industrielle Bruttoproduktion, im Vergleich zu 1979, auf 117 Prozent erhöht.

Im hohen revolutionären Geist des Schaffens aus eigener Kraft und des beharrlichen Ringens haben die heldenhaften Arbeiter der extraktiven Industrie große Kohlengruben und Erzbergwerke rekonstruiert und ausgebaut, neue Lagerstätten für mittlere und kleine Kohle- und Erzbergwerke tatkräftig erschlossen, somit einen neuen Wandel in der Produktion von Kohle und Erz vollzogen und eine stabile Basis für die entschiedene Steigerung ihrer Produktion geschaffen.

Die Arbeiter der metallurgischen und Maschinenbauindustrie und der anderen verarbeitenden Industriezweige haben aktiv technische Verbesserungen eingeführt, tatkräftig eine Massenbewegung für Neuerungen entfaltet und auf diesem Wege ein hohes Produktionswachstum gesichert sowie einen großen Beitrag dazu geleistet, die Selbständigkeit der Volkswirtschaft zu stabilisieren und deren technische Ausstattung zu modernisieren.

Durch den energischen Kampf der Arbeiter im Bauwesen und des ganzen Volkes um hohe Arbeitsleistungen entstanden im Vorjahr überall im Lande zahlreiche großartige Bauwerke für alle künftigen Generationen. Der Bau des Schwermaschinenbaukombinats Taean, der Kaltwalzabteilung im Walzbetrieb des Eisenhüttenwerkes „Kim Chaek“ sowie des Taedonggang-Kraftwerks Nr. 1 wurde zum Abschluß

gebracht; neue Eisenbahnstrecken von mehr als 600 km Länge, darunter auch die Strecke Kowon–Pongsan, wurden elektrifiziert; das Fernsehgerätewerk Taedonggang und andere moderne Werke der Leichtindustrie wurden in Betrieb genommen. In der Hauptstadt der Revolution, in Pyongyang, entstand das neue, großartige und prächtige Wohnviertel Changgwang und wurden die Entbindungsklinik Pyongyang, das Freizeitzentrum Changgwangwon, der Große Studienpalast des Volkes und andere zahlreiche moderne Gebäude und Kultureinrichtungen gebaut.

Im Vorjahr konnten wir auch in der Landwirtschaft eine Reihe von Erfolgen verzeichnen.

Im vorigen Jahr waren in unserem Lande sehr häufig anormale Witterungsbedingungen zu beobachten. Sie waren große Hindernisse für die Agrarproduktion im östlichen Küstenland und in anderen einzelnen Gebieten. Aber unsere Werktätigen in der Landwirtschaft, die der Partei und Revolution stets treu bleiben, überwandern die Auswirkungen der ungünstigen Witterungsbedingungen erfolgreich und brachten auf dem Weg zur konsequenten Durchsetzung der einheimischen Ackerbaumethode eine gute Ernte ein. Besonders in der Stadt Pyongyang, in den Bezirken Süd- und Nord-Phyongan und in anderen Gebieten an der Westküste wurde eine reiche Ernte erzielt, so daß die Getreideproduktion des Landes das Niveau des Rekordjahrs 1979 erreichte.

Bei der Revolutionierung der ganzen Gesellschaft und ihrer Umgestaltung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse wurden im verflossenen Jahr große Fortschritte erzielt.

Unter der richtigen Führung unserer Partei wurde die Bewegung, dem Vorbild der Bürger mit stillem Heldentum nachzueifern, tatkräftig entfaltet, wodurch im ideologischen und geistigen Antlitz und in der Lebensatmosphäre der Menschen schon erneut eine Wende herbeigeführt wurde. Unter den Parteimitgliedern und anderen Werktätigen werden in hohem Maße die kommunistischen Charakterzüge entfaltet, die darin zum Ausdruck kommen, daß sie wie die Menschen mit stillem Heldentum mit aller Hingabe für die Partei und Revolution, für das Heimatland und Volk kämpfen; und die Reihen dieser Helden wachsen

von Tag zu Tag. Das macht uns sehr freudig, ist rühmend und ein wertvoller Erfolg, der durch nichts ersetzt werden kann.

Ich erlaube mir, den Arbeitern, Bauern, Soldaten und werktätigen Intellektuellen und dem gesamten Volk, die im Vorjahr durch einen heroischen Kampf unsere Revolution wiederum weit nach vorn gebracht und der Ehre des Juche-Korea mehr Glanz verliehen haben, meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Genossen!

Das Jahr 1981 ist durch einen stolzerfüllten Kampf gekennzeichnet, in diesem Jahr werden wir für die Durchsetzung der Beschlüsse des VI. Parteitages der PdAK einen allumfassenden Marsch beginnen.

Der VI. Parteitag unserer Partei stellte die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie als die Hauptaufgabe unserer Revolution und legte eine richtige Linie zur weiteren Forcierung der Revolution und des Aufbaus sowie den Kurs auf den Kampf dafür dar. Die Linie und der Kurs, die der VI. Parteitag umrissen hat, weisen auf die lichte Zukunft unserer Revolution und spornen unser Volk zum neuen Kampf und zu neuen Großtaten an.

Auf dem vom VI. Parteitag unserer Partei verwiesenen Weg voller Energie voranzuschreiten und die Beschlüsse des Parteitages konsequent durchzusetzen ist gegenwärtig eine ehrenvolle revolutionäre Aufgabe aller unserer Parteimitglieder und des ganzen Volkes.

Wir müssen in diesem Jahr, das Banner der Juche-Ideologie hoch erhoben, einmütig den Marsch beginnen, um die Beschlüsse des VI. Parteitages bis ins letzte durchzusetzen. „Marschieren wir einmütig vorwärts zur Durchsetzung der Beschlüsse des VI. Parteitages der Partei der Arbeit Koreas!“, das ist gegenwärtig die Kampflosung unserer Partei und unseres Volkes.

Es ist außerordentlich wichtig, den diesjährigen Kampf erfolgreich zu führen, weil dieses Jahr das erste Jahr auf dem Wege dieses einmütigen Marsches ist. Wir müssen in diesem Jahr auf allen Gebieten der Politik, Wirtschaft und Kultur mit einem klaren Ziel und einer richtigen Methodik mutig kämpfen und so gut gerüstet den historischen Marsch zur Durchsetzung der Beschlüsse des VI. Parteitages beginnen.

Die Hauptrichtung des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus besteht in

diesem Jahr darin, tatkräftig um die vorfristige Erfüllung des zweiten Siebenjahrplanes zu ringen und dabei lückenlose Vorbereitungen für die Verwirklichung der 10 Entwicklungsziele beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau zu treffen.

Wir sind in diesem Jahr verpflichtet, in allen Zweigen der Volkswirtschaft tatkräftig die Bewegung für technische Neuerungen zu entfalten, alle Reserven und Möglichkeiten aufzuspüren und einzusetzen, somit die Produktion auf einem hohen Niveau zu normalisieren, die Konsumgüterproduktion in großem Maßstab zu steigern und das Leben des Volkes bedeutend zu verbessern. Wir müssen zugleich konkrete Pläne zur Verwirklichung der 10 Entwicklungsziele beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau ausarbeiten und Vorbereitungen darauf im Lichte der Perspektive treffen.

In diesem Jahr müssen wir große Kräfte vor allem für die Elektroenergieindustrie einsetzen und so den wachsenden Bedarf der Volkswirtschaft an Strom voll decken.

Die Arbeiter und Techniker dieses Bereiches sind dazu aufgerufen, die bestehenden Kraftwerke instand zu setzen und zu vervollkommen, die Ausrüstungen sorgfältig zu warten und alle Generatoren voll auszulasten, um die Elektroenergieproduktion maximal zu steigern. In diesem Industriezweig muß man ferner einen energischen Kampf für die Erreichung des Produktionsziels von 100 Mrd. kWh Elektroenergie nach dem Prinzip führen, das Hauptgewicht auf den Bau von Wasserkraftwerken, die wirtschaftlich effektiv und zuverlässig sind, zu legen und damit den Bau von Wärmekraftwerken sowie von Kraftwerken, die sich auf verschiedene Energiequellen stützen, zu kombinieren.

Wir müssen auch in diesem Jahr den Kurs der Partei, die extractive Industrie vorrangig, schneller als die Verarbeitungsindustrie, zu entwickeln, konsequent durchsetzen.

Die extractive Industrie hat die Kraft auf die großen Kohle- und Erzbergwerke in den Gebieten mit gewaltigen Vorräten und günstigen Abbaubedingungen zu konzentrieren und so die Kohle- und Erzförderung schnell zu steigern. Es erweist sich zugleich als notwendig, einen aktiven Kampf dafür zu entfalten, die geologische

Erkundung zu intensivieren, viele neue Lagerstätten mit guten Abbauaussichten festzustellen, die Produktionszentren für die Abbauausrüstungen zu festigen und neue Kohle- und Erzbergwerke zu errichten.

Um den zweiten Siebenjahrplan vorfristig zu erfüllen, ist es unerlässlich, in der Verarbeitungsindustrie die bestehende Produktionskapazität maximal zu nutzen und auf diesem Weg die Produktion auf einem hohen Niveau zu normalisieren.

In der Verarbeitungsindustrie gilt es, die Bewegung für technische Neuerungen tatkräftig zu entfalten, die Wartung der Ausrüstungen und die Produktionsorganisation zu verbessern, eine strenge Disziplin der Kooperation durchzusetzen, damit alle Betriebe den Produktionsplan täglich und in jedem Monat und Quartal unbedingt erfüllen. Besonders die metallurgische und die chemische Industrie müssen energisch darum ringen, eigene stabile Rohstoff- und Brennstoffbedingungen zu schaffen, und dadurch die Selbständigkeit in diesen Bereichen weiter konsolidieren.

Um einen Aufschwung in der Produktion und beim Aufbau in diesem Jahr herbeizuführen, muß im Transportwesen gut gearbeitet werden.

Die Aufgabe des Transportwesens besteht darin, die Transportorganisation und die Arbeit der Dispatcher zu verbessern, eine strenge Disziplin und Ordnung herzustellen und den auf das Transportwesen gerichteten Kurs der Partei konsequent durchzusetzen und auf diesem Weg Ausrüstungen und Materialien rechtzeitig in die Betriebe und auf die Baustellen zu befördern. Es ist unerlässlich, die Eisenbahnstrecken, die im Vorjahr elektrifiziert wurden, allseitig auszurüsten und zu vervollständigen und so die Durchlaßfähigkeit der Eisenbahn noch mehr zu erhöhen. Außerdem ist die Produktion von E-Loks und Waggons entscheidend zu steigern. Daneben ist es notwendig, viele Kraftfahrzeuge und Frachtschiffe zu bauen, die Straßen und Handelshäfen besser auszustatten, um die Beförderung mit Kraftfahrzeugen und Schiffen weiterzuentwickeln.

Vor der Landwirtschaft steht die ehrenvolle Aufgabe, zum Ziel, 15 Mio. t Getreide zu produzieren, energisch vorwärtszuschreiten.

Die diesjährige Aufgabe der Landwirtschaft besteht darin, nach dem Prinzip – geeignete Kulturen entsprechend der Bodenbeschaffenheit und zur rechten Zeit – den richtigen Standort der Kulturen zu wählen, alle Feldarbeiten mit wissenschaftlich-technischen Methoden zu verrichten und noch einmal für die Produktion von 9,5 Mio. t Getreide zu kämpfen.

Der Hauptweg zur entscheidenden Erhöhung der Agrarproduktion in unserem Lande liegt darin, den Ertrag je Flächeneinheit erheblich zu steigern und die Anbaufläche in großem Maßstab zu erweitern. In der Landwirtschaft ist der Kampf um die weitere Verbesserung der Saatzucht und der Züchtungsmethoden und um die Erweiterung der Anbauflächen als eine Massenbewegung tatkräftig zu entfalten.

Eine der von dem VI. Parteitag gestellten Hauptaufgaben des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus, die in den achtziger Jahren erfüllt werden müssen, besteht darin, das Lebensniveau des Volkes rasch zu heben.

Die Aufgabe der Leichtindustrie für dieses Jahr ist, die Produktionstechnologien aller ihrer Betriebe zu modernisieren und die Rohstoff- und Materialversorgung zu verbessern, um eine große Wende in der Produktion von Konsumgütern herbeizuführen.

Zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln muß die Fischwirtschaft weiterentwickelt werden. In diesem Zweig ist es unerlässlich, ein wissenschaftlich fundiertes Fangsystem einzuführen, die Schiffe multifunktional auszurichten und zu modernisieren und durch aktiven Kampf mehr Fische zu fangen. Zugleich ist in der Fischverarbeitung eine revolutionäre Wende zu vollziehen. Auf diesem Wege sollten wir den Fisch mit verschiedenen Methoden besser verarbeiten und die Bevölkerung mit schmackhaften und nährstoffreichen Fischerzeugnissen bedarfsgerecht versorgen.

In diesem Jahr kommt es uns darauf an, durch den umfassenden Wohnungsbau in den Städten und Dörfern den Werktätigen bessere Wohnbedingungen zu schaffen.

Dieses Jahr ist ein bedeutsames Jahr, das 20. Jahr, seitdem von unserer Partei das Tanager Arbeitssystem und das neue System zur Leitung der Landwirtschaft geschaffen wurden. Alle leitenden



Wirtschaftsfunktionäre haben im laufenden Jahr die Betriebe entsprechend den Forderungen des Taeaner Arbeitssystems nach den festgelegten Regeln und Vorschriften zu verwalten, verantwortungsbewußt die Wirtschaft anzuleiten und so die Vorzüge des neuen wirtschaftlichen Leitungssystems allseitig zur Geltung zu bringen und in der Produktion und im Bauwesen einen größeren Aufschwung herbeizuführen.

Es ist unsere Aufgabe, in diesem Jahr entsprechend den Erfordernissen der Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie die Bildung, das Gesundheitswesen und Sport und Körperkultur zu verbessern und zu verstärken sowie die sozialistische Nationalkultur und Kunst zur volleren Blüte zu bringen.

Die Soldaten und Offiziere der Volksarmee und der Volksschutztruppen sind verpflichtet, der Partei und der Revolution zutiefst die unwandelbare Treue zu bewahren, alle den Truppen gestellten militärischen und politischen Aufgaben vollauf zu erfüllen und stets angespannt und bereit zu sein, mobilisiert zu werden, und die Sicherheit des Vaterlandes und die Errungenschaften der Revolution zuverlässig zu verteidigen.

Die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die kulturelle Revolution – sind die Generallinie für den Aufbau des Sozialismus, und das entscheidende Unterpfand für den Sieg besteht in der hervorragenden Meisterung dieser Revolutionen. Wir sollten auch dieses Jahr unter dem hoch erhobenen Banner der drei Revolutionen die ideologische, die technische und die kulturelle Revolution energisch entfalten, so den Aufbau des Sozialismus schneller vorantreiben und unsere revolutionären Kräfte noch mehr festigen.

Um die in diesem Jahr vor uns stehenden ehrenvollen Kampfaufgaben erfolgreich erfüllen zu können, muß die Rolle aller Parteiorganisationen und leitenden Funktionäre verstärkt werden.

Allen Parteiorganisationen und leitenden Funktionären obliegt es, voller Mut und Zuversicht den diesjährigen Kampf kühn zu planen, geschickt zu leiten, tatkräftig die politische Arbeit zu leisten und so die ganze Partei und das ganze Volk energisch zum Vormarsch zu mobilisieren. Kühne Planung, geschickte Anleitung und kraftvolle

politische Arbeit, das sind die wichtigen Schlüssel zum Sieg im erhabenen Kampf für die Durchsetzung der Beschlüsse des VI. Parteitages.

Ich bin der festen Überzeugung, daß wir in diesem Jahr dank der verantwortungsvollen Rolle der Parteiorganisationen aller Ebenen und der leitenden Mitarbeiter sowie dank des selbstlosen Kampfes des ganzen Volkes glänzende Siege in der allumfassenden Vorwärtsbewegung für die Durchsetzung der Beschlüsse des VI. Parteitages erringen werden.

Der Vorschlag zur Vereinigung des Vaterlandes durch die Bildung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo, den der VI. Parteitag neu unterbreitet hat, ist der einzig richtige, vernünftige und realistische Vorschlag.

Wir müssen aktiv darum ringen, den von der Partei unterbreiteten neuen Vorschlag zur Vereinigung des Vaterlandes schnellstens in die Tat umzusetzen und unsere Sehnsucht nach der Vereinigung des Vaterlandes zu erfüllen.

Alle koreanischen Bürger im Norden und im Süden des Landes sowie im Ausland sind aufgerufen, sich in diesem Jahr ungeachtet der unterschiedlichen Ideen und Ordnungen, der Parteigruppen und politischen Ansichten wie ein Mann zu erheben und dynamisch einen gesamtnationalen Kampf für die Gründung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo zu entfalten.

Allen Bürgern, die gegenwärtig in Südkorea und im Ausland tatkräftig um die Zerschlagung der Manöver der US-Imperialisten und ihrer Handlanger zur Etablierung von „zwei Korea“ und für die Herbeiführung der selbständigen friedlichen Vereinigung des Vaterlandes kämpfen, erweise ich meine aktive Unterstützung und wünsche ihnen im neuen Jahr großartige Erfolge in ihrem gerechten Kampf.

Zum neuen Jahr entsende ich allen Völkern und den Freunden in der ganzen Welt, die das revolutionäre Werk unseres Volkes für den sozialistischen Aufbau und die Vereinigung des Vaterlandes aktiv unterstützen, herzlichste Glückwünsche und Grüße.

In diesem Jahr wird unser Volk unter dem hoch erhobenen Banner der Souveränität, der Freundschaft und des Friedens einen energischen

Kampf für die Festigung der Geschlossenheit der antiimperialistischen, nach Souveränität strebenden Kräfte und für die Entwicklung der Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit mit allen progressiven Völkern sowie für den Schutz des Friedens und der Sicherheit der Welt führen.

Genossen!

Die allumfassende Vorwärtsbewegung für die Verwirklichung der Beschlüsse des VI. Parteitages der Partei der Arbeit Koreas ist ein ruhmvoller und fruchtbringender Kampf. Alle unsere Parteimitglieder und das ganze Volk sind verpflichtet, sich wie ein Mann zu erheben und mutig darum zu ringen, im sinnerfüllten Kampf in diesem Jahr ehrenvolle Sieger zu werden.

Schreiten wir alle, das revolutionäre Banner der Juche-Ideologie hoch erhoben, voller Energie vorwärts im Kampf für den vollständigen Sieg des Sozialismus und die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes, für die Beschleunigung des endgültigen Sieges unserer Revolution!

# **ÜBER DIE VERBESSERUNG UND VERSTÄRKUNG DER GÜTEKONTROLLE**

**Rede auf der Landeskonferenz der Gütekontrolleure**

*2. Februar 1981*

Gestatten Sie mir, vor allem im Namen des ZK der PdAK und der Regierung der Republik die Landeskonferenz der Gütekontrolleure herzlich zu beglückwünschen und ihren Teilnehmern meinen herzlichen Dank auszusprechen. Mein Dank gilt auch allen Gütekontrolleuren, die sich überall im Lande aktiv dafür einsetzen, die Politik unserer Partei in ihrem Bereich durchzusetzen.

Seit der Schaffung des Gütekontrollorgans im Jahr 1949 bis heute sind zwar schon 30 Jahre vergangen, es fand aber bisher noch keine einzige derartige Landeskonferenz statt, was äußerst bedauerlich ist. Obwohl diese Tagung damit etwas verspätet stattfindet, ist sie aber meiner Meinung nach ungeachtet dessen ein überaus bedeutsames Ereignis. Im Bericht und in den Diskussionen auf dieser Konferenz wurden viele gute Vorschläge darüber unterbreitet, wie die Gütekontrolle zu verbessern und zu verstärken ist.

Die gegenwärtige ökonomische Lage unseres Landes ist sehr optimistisch. Wir haben die Hauptlinie für den sozialistischen Wirtschaftsaufbau, die darauf gerichtet ist, die Schwerindustrie vorrangig, dabei die Leichtindustrie und die Landwirtschaft gleichzeitig zu entwickeln, konsequent durchgesetzt. Dadurch verwandelte sich unser Land in einen mächtigen sozialistischen Industriestaat, der über eine solide Basis für die selbständige nationale Wirtschaft verfügt. Weil wir überall große Maschinenfabriken und zahlreiche andere moderne

Betriebe der Schwer- und Leichtindustrie errichtet haben, sind wir in der Lage, alles aus eigener Kraft herzustellen, wenn wir das entschlossen anpacken.

Gegenwärtig bezeichnen die Völker der Welt unser Land als das „Land des Chollima“, das „Land des Juche“ und als ein „Musterland, das in kurzer Frist aus Ruinen wiederauferstanden ist“, und beneiden es darum sehr. Das erfüllt unser Volk mit Mut und Zuversicht, mit einem starken Gefühl der nationalen Würde und des nationalen Stolzes die Revolution und den Aufbau noch besser durchzuführen.

Die Qualität unserer Erzeugnisse aber erreicht noch nicht das Weltniveau. Natürlich kann man sagen, daß die Produktion der Rüstungsbetriebe ausnahmslos das Weltniveau erreicht hat. In den Betrieben der Verarbeitungsindustrie jedoch, darunter in den Maschinenfabriken und Betrieben der Leichtindustrie, die in der gleichen Zeit wie die Rüstungsbetriebe aufgebaut worden sind und die gleichen Rohstoffe und Materialien wie diese verwenden, sind die hergestellten Erzeugnisse noch von ungenügender Qualität. Die entwickelten Länder exportieren zur Zeit Drehautomaten und andere moderne Werkzeugmaschinen, unser Land ist jedoch nicht in der Lage, Drehbänke in guter Qualität zu produzieren, und baut keine qualitativ guten Traktoren und Autos, obwohl moderne Fabriken hierfür entstanden sind. Das gleiche kann man auch über die Erzeugnisse der Leichtindustrie und die Lebensmittel sagen. Auch die Textilien, Konfektionen, Eisbaiser und Erfrischungsgetränke wie Sirup, Limonade und eisgekühlte Fruchtsäfte haben ihre Qualitätsmerkmale noch nicht erreicht. So verhält es sich auch bei Keksen und Bonbons. Die Holz- und Keramikwaren sind ebenfalls nicht formschön.

Unsere Funktionäre lassen die Exporterzeugnisse und die für Ausstellungen bereitzustellenden Waren einwandfrei, die an die Verkaufsstellen zu liefernden Waren aber ohne Sorgfalt herstellen. Im letzten Sommer, als die Landeskonferenz der Funktionäre auf dem Gebiet der örtlichen Industrie stattfand, haben die betreffenden Funktionäre mich darum gebeten, mir die in der Warenausstellung gezeigten Erzeugnisse anzusehen. Da habe ich die Gegenfrage gestellt, wozu bloß eine solche Warenausstellung taugt, und meinen Wunsch

geäußert, sie erst dann zu besuchen, wenn in den Geschäften in großer Menge Waren in guter Qualität angeboten werden. Nur die Waren für Ausstellungen gut und die für die Bevölkerung in schlechter Qualität herzustellen – das ist ein Ausdruck dafür, daß sich keine richtige Auffassung vom Volk herausgebildet hat.

Selbst die Exportwaren, die, wie man sagt, mit Sorgfalt produziert werden, können auf dem Weltmarkt nicht mit den Waren anderer Länder konkurrieren, weil ihre Qualität niedrig ist. In ideologischer und politischer Hinsicht ist unser Land den anderen Ländern weit überlegen und genießt eine hohe Autorität; es ist aber hinsichtlich der Warenqualität zurückgeblieben.

Die niedrige Qualität unserer Erzeugnisse wird nicht durch den Mangel sowohl an modernen Ausrüstungen als auch an Technikern verursacht. Wir haben Maschinenfabriken und Betriebe der Leichtindustrie mit modernen Ausrüstungen und eine große Armee von einer Million Intellektuellen. Daher fehlt es an nichts, um die Warenqualität zu verbessern.

Die Hauptursache für die ungenügende Warenqualität besteht vor allem darin, daß die Gütekontrolleure ihre Rolle nicht vollauf wahrnehmen.

Zur Zeit ist deren Zahl nicht klein. Wenn jeder von ihnen darum ringt, die Qualität je einer Ware zu erhöhen, wird sie nicht so niedrig sein wie heute.

Die Gütekontrolleure sollten es deshalb niemals übelnehmen, daß ich sie heute kritisiere. Meine Kritik an ihnen verfolgt das Ziel, sie dazu anzuspornen, gewissenhaft nach der Absicht der Partei zu arbeiten, um unserem Volk ein besseres Leben zu sichern und zur Erhöhung der Autorität des Landes beizutragen.

Die Hauptursache der unbefriedigenden Warenqualität besteht ferner darin, daß keine richtige Anleitung der Gütekontrolle ausgeübt wurde.

Sowohl der Verwaltungsrat als auch die zuständigen Abteilungen des ZK der Partei richteten keine Aufmerksamkeit auf die Gütekontrolle. Kein leitender Funktionär hat bisher mit den Kontrolleuren darüber aufrichtig beraten. Selbst wenn deren Reihen auch mehrfach vergrößert werden, können sie ihrer Aufgabe nicht

gerecht werden, wenn keine gewissenhafte Anleitung gesichert wird. Aufgrund der mangelhaften Anleitung der Gütekontrolle verstehen die zuständigen Mitarbeiter nicht genau, wie sie ihrer Pflicht gerecht werden sollen.

Zur Zeit treten unter den leitenden Funktionären nicht selten Erscheinungen auf, daß die Qualitätskontrolle, anstatt angeleitet zu werden, behindert und Druck auf die Kontrolleure ausgeübt wird. Manche verantwortlichen Funktionäre der Komitees und der Ministerien beim Verwaltungsrat und der Bezirks-, Stadt- und Kreisverwaltungscommittees machen sich keine Gedanken darüber, wie die Qualitätskontrolle zu verstärken ist, um die Warenqualität zu erhöhen; stattdessen üben sie Druck auf die Kontrolleure aus, wobei sie diese mit Fragen überhäufen, warum sie die Qualität betonen und damit verhindern, daß der Plan erfüllt wird, und sie dazu zwingen, bei der Kontrolle womöglich keinen Einwand zu erheben. Noch schlimmer ist, daß der Verwaltungsrat diese Erscheinung nicht problematisiert und die Augen davor verschließt. Deswegen stellen die Betriebe die Kontrolleure in den Schatten und produzieren ihre Erzeugnisse ohne Sorgfalt. Diese sind nur dem Namen nach Aufsichtführende, in Wirklichkeit sind sie völlig rechtlos und ohnmächtig. Unter den gegenwärtigen Bedingungen kann die Erzeugnisqualität nicht erhöht werden.

Wir müssen die bei der Gütekontrolle vorkommenden Mängel so schnell wie möglich überwinden und diese Arbeit verbessern und verstärken, um die Gütequalität entschieden zu erhöhen.

Für die Verbesserung und Verstärkung der Gütekontrolle ist es vor allem notwendig, die Befugnisse der einschlägigen Institutionen zu erhöhen.

Die Hauptverwaltung für Gütekontrolle existiert zwar, man kann aber bei der Qualitätskontrolle keine Fortschritte erwarten, wenn sie nach ihrer jetzigen Funktion arbeitet. Deshalb ist es unerläßlich, die Stellung der Hauptverwaltung zu erhöhen und sie in Staatliches Komitee für Gütekontrolle zu verwandeln, damit sie in der gleichen Eigenschaft wie das Staatliche Kontrollkomitee und die Zentrale Staatsanwaltschaft die Gütekontrolle ausübt. Auch der Vorsitzende des

Staatlichen Komitees für Gütekontrolle muß als Autorität gelten.

Es gilt auch, eine nichtständige Kommission für die Verstärkung der Gütekontrolle zu organisieren. Sie muß aus Vorsitzenden, Ministern und ihren Stellvertretern der Komitees und Ministerien beim Verwaltungsrat zusammengesetzt werden. Unter der Teilnahme des Verwaltungsratsvorsitzenden oder seines Stellvertreters muß eine ständige Bilanz über die Gütekontrolle gezogen werden und sind die notwendigen Maßnahmen zu treffen.

Es wäre gut, in den Produktionsstätten eine nichtständige Dreiergruppe für Gütekontrolle zu organisieren. Jetzt beschäftigt sich ein Kontrolleur in jeder Produktionsstätte damit, was nicht ermöglicht, diese Arbeit richtig durchzuführen. Es ist unerläßlich, künftig in den Produktionsstätten diese Dreiergruppe aus einem Mitarbeiter des Machtorgans, einem Gütekontrolleur und einem Techniker kombiniert zusammenzusetzen und sie damit zu beauftragen, nach der Qualitätskontrolle die entsprechenden Entscheidungen zu treffen und dem übergeordneten Organ über die aufgeworfenen Probleme zu berichten.

Ferner sind eine strenge Disziplin und Ordnung bei der Gütekontrolle durchzusetzen.

Nur dann ist es möglich, die Qualität der Erzeugnisse zu erhöhen und die Bevölkerung noch mehr mit den Grundbedarfsartikeln in guter Qualität zu versorgen.

Zur Zeit ist die Qualität der Rüstungserzeugnisse hoch, was darauf zurückzuführen ist, daß bei deren Qualitätskontrolle eine strenge Disziplin durchgesetzt wird. In den Rüstungsbetrieben werden die Erzeugnisse selbst bei dem geringsten Mangel nicht als brauchbare Produkte anerkannt.

Unter dem Vorwand, eine strenge Disziplin bei der Gütekontrolle herzustellen, darf man keine Methode des ehemaligen parteifeindlichen und konterrevolutionären Sektierertums anwenden. Einst war O Ki Sop für Gütekontrolle verantwortlich. Weil ihm die hergestellten Strümpfe nicht gefielen, ließ er sie in Brand stecken. Folglich wurde damals dieser Willkürakt für eine äußerst ernste Frage gehalten.

Für die Durchsetzung einer strengen Disziplin in der Gütekontrolle



muß man exakte Kontrollbestimmungen festlegen und maßgebende Muster herstellen und dann gemäß diesen Bestimmungen und nach diesen Mustern die Erzeugnisqualität kontrollieren. Beispielsweise sind bei Strümpfen die Muster zu klassifizieren und danach die Erzeugnisse in die erste, zweite und dritte Klasse oder in Ausschuß- und Qualitätswaren einzuteilen.

Das Staatliche Preiskomitee muß nach den Klassen der Erzeugnisse die Preispolitik und das Kompensationssystem richtig kombinieren und anwenden. Wenn z. B. ein Erzeugnis der ersten Klasse einen Won kostet, so ist der Preis eines Erzeugnisses der zweiten Klasse etwas herabzusetzen. Und entsprechend dem Verbrauch der Rohstoffe und Materialien sind die Preise zu erhöhen. Nur wenn man die Preise nach der Warenqualität und der Verbrauchsnorm der Rohstoffe und Materialien richtig bestimmt, kann man das Verwaltungspersonal der Betriebe und die Produzenten dazu stimulieren, die Qualität der Erzeugnisse zu erhöhen.

Die Organe für Gütekontrolle müssen zu strengen gesetzlichen Sanktionen gegen die Erscheinungen greifen, daß die einzelnen Funktionäre die Disziplin und Ordnung für Gütekontrolle verletzen und an die Kontrolleure prinzipienlose Anforderungen stellen oder willkürlich handeln.

Es ist notwendig, in allen Bereichen und Einheiten der Volkswirtschaft dynamisch eine Bewegung für die Verbesserung der Erzeugnisqualität zu entfalten. Dadurch muß man angefangen von den Erzeugnissen, die in den Maschinenfabriken, Betrieben der Leichtindustrie und anderen Verarbeitungsindustriebetrieben hergestellt werden, bis hin zu den Lebensmitteln, die in den Netzen des gesellschaftlichen Gaststättenwesens verkauft werden, die Qualität aller Erzeugnisse auf eine höhere Stufe heben.

Es ist eine wichtige Aufgabe der Kontrolleure, so zu beaufsichtigen und zu kontrollieren, daß man die Waren gut verpackt und mit den Rohstoffen und Materialien äußerst sparsam umgeht.

Die Kontrolleure müssen ihre gebührende Aufmerksamkeit nicht nur darauf richten, daß die Produzenten die Erzeugnisse mit Sorgfalt herstellen, sondern auch darauf, daß sie in der Warenverpackung

eine grundlegende Änderung vornehmen. Eine schlecht verpackte Ware scheint qualitativ niedrig zu sein, obwohl sie den gleichen Inhalt wie die andere Ware hat. Wenn man die Äpfel sorglos in Hanf- oder Strohsäcke legt und in den Läden verkauft, werden sie fleckig und bald verderben. Wenn man sie dagegen in Kisten verpackt anbietet, werden sie nicht fleckig und bleiben frisch. Wenn man sorgfältig gebügelte und liebevoll verpackte Anzüge oder Oberhemden und dergleichen in den Läden ausstellt, so werden sie der Bevölkerung sehr gefallen.

So sehr die Betriebe die Erzeugnisse auch in guter Qualität produzieren, wenn deren Verpackung regelwidrig ist, so müssen die Kontrolleure das problematisieren und stark dagegen kämpfen. Auf diese Weise müssen alle Funktionäre die Forderung der Partei konsequent durchsetzen, in der Verpackung eine grundlegende Änderung herbeizuführen.

Die Kontrolleure müssen auch gegen die Vergeudung von Rohstoffen und Materialien vorgehen. Sie müssen die Betriebe streng kontrollieren, so daß diese die Materialverbrauchsnorm je Erzeugnis-einheit nicht überschreiten und auch bei einem geringen Aufwand von Rohstoffen und Materialien die Warenqualität erhöhen können.

Um die Aufgaben im Bereich der Gütekontrolle vollauf zu erfüllen, ist es notwendig, die Reihen der Kontrolleure gut zusammenzusetzen und ihr Niveau noch mehr zu erhöhen.

Die Kontrolleure sind wertvolle Schätze unserer Partei, und ihre Aufgaben sind sehr wichtig. Wenn sie ihre Arbeit nach dem Parteiprinzip richtig leisten, ist es möglich, die Selbstkosten zu senken, gleichzeitig mehr Qualitätserzeugnisse zu liefern und den Haushalt des Landes exakt zu führen.

Es gilt, die Reihen der Kontrolleure mit besten Kräften aufzufüllen, die der Partei und dem Führer unwandelbare Treue halten und über die entsprechende technische und fachliche Qualifikation verfügen. Wenn man diese Reihen mit denjenigen, die in anderen Organen Fehler begangen haben und abgesetzt worden sind, oder mit denjenigen, die in technischer und fachlicher Hinsicht unreif sind, auffüllt, wird es unmöglich sein, die Gütekontrolle in die richtige Bahn zu lenken.

Es ist notwendig, auch die Arbeit für die Erhöhung des Niveaus der Gütekontrolleure planmäßig und lückenlos zu organisieren.

Dazu wäre es vielleicht gut, für die Kontrolleure Kontrollmaßregeln für jede Erzeugnissorte anzufertigen und sie ihnen auszuhändigen. Bei der Untersuchung der Patienten muß ein Arzt feststellen, in welchem Zustand ihr Sehvermögen und ob der Puls normal ist. Genauso müssen die Kontrolleure auch darin sachkundig sein, bei der Herstellung welches Erzeugnisses welche Rohstoffe und Materialien in welcher Menge verbraucht und welcher Standard und welche Haltbarkeit gewährleistet werden müssen. Die in der Leichtindustrie tätigen Kontrolleure müssen sich in allen Erzeugnissen auskennen, die in diesem Zweig hergestellt werden, und die Maschinenkontrolleure müssen in allen Produkten ihres Bereiches sachkundig sein.

Um das Niveau der Kontrolleure zu erhöhen, sind planmäßig Lehrgänge und Zusammenkünfte zu organisieren.

Die Gütekontrolleure in der Rüstungsindustrie hatten auch nicht von Anfang an ein hohes Niveau. Wir haben sie ununterbrochen erzogen und ihnen durch Lehrgänge eine Kontrollmethode nach der anderen vermittelt.

In der zivilen Industrie ist es anscheinend schwer, daß die Kontrolleure wie in der Rüstungsindustrie alle Erzeugnisse nach jedem Produktionsprozeß kontrollieren. In jenem Industriezweig ist ein System zu schaffen, wonach die Erzeugnisse nach jedem Produktionsprozeß selbst kontrolliert werden.

Es gilt, für die Kontrolleure jährlich einmal einen Lehrgang für die Dauer von rund 20 Tagen zu organisieren und oft Zusammenkünfte einzuberufen, um sie politisch zu erziehen und ihnen konkret die Methodologie über die Gütekontrolle zu vermitteln. Solche Lehrgänge und Zusammenkünfte können in Pyongyang oder in einem jeden beliebigen Bezirk stattfinden.

Der Verwaltungsrat muß die Anleitung der Kontrollorgane verstärken und in einem genügenden Maße die für die Gütekontrolle notwendigen Ausrüstungen und Materialien bereitstellen. Der Bedarf an ihnen darf nicht durch den Import, sondern muß aus der Eigenproduktion gedeckt werden.

Ich hoffe, daß Sie nach dieser Landeskonferenz ein richtiges Gütekontrollsystem schaffen und die Erzeugnisqualität entschieden erhöhen, damit 1983 noch einmal eine Landeskonferenz stattfinden wird, auf der die Arbeitserfolge ausgewertet werden können.

## **FÜR EINEN UMSCHWUNG BEIM WINTERLICHEN FISCHFANG UND DER FISCHVERARBEITUNG**

**Rede auf der gemeinsamen Tagung des Politbüros des ZK der PdAK,  
des Zentralen Volkskomitees und des Verwaltungsrates**

*11. März 1981*

Auf dieser Zusammenkunft werden wir die Frage der weiteren Entwicklung der Fischwirtschaft besprechen.

Diese Erörterung sieht ihr wichtiges Ziel darin, die Fischwirtschaft auf das erforderliche Niveau zu bringen. Der Ackerbau ist z. Z. zwar noch alles andere als zufriedenstellend, hat aber – kann man sagen – im großen und ganzen ein befriedigendes Niveau erreicht. Das vermisste ich jedoch immer noch bei der Fischwirtschaft, weshalb man unsere Bevölkerung nicht reichlich mit Fisch versorgen kann.

Das Nahrungsgüterproblem ließ sich bei uns deshalb lösen, weil ich in den zurückliegenden Jahren die Landwirtschaft direkt im Blick behalten und angeleitet hatte. Wenn man künftig das Marschland in großem Umfang urbar gemacht und mehr Neuland gewonnen haben wird, kann man die Getreideproduktion beträchtlich erhöhen. Der Bevölkerung lediglich Getreide in ausreichender Menge anzubieten bedeutet aber nicht, daß dies mit einer völligen Lösung ihrer Ernährungsfrage gleichzusetzen ist. Nur wenn sie außerdem andere verschiedene Nahrungsmittel als Zukost genügend erhält, kann sie ihren Tisch reichhaltiger decken.

Das verpflichtet uns, sie mit mehr Gemüse, Speiseöl und Fisch zu versorgen.

In den vergangenen Jahren setzten wir viel Kraft für den Gemüsebau ein, der nun in die richtige Bahne gelenkt wurde. Wenn das Speiseölproblem gelöst ist, wird man verschiedenartige wohl-schmeckende Zukost aus Gemüse anrichten können. Mit Speiseöl kann man Gemüse schmackhaft zubereiten, und zwar gebraten, geschmort wie auch als Suppe. Es geht darum, auf welche Weise das Speiseölproblem zu lösen ist. Auch ihm wird man beikommen können, wenn die Funktionäre der Parteiorganisationen, Volksmacht- und wirtschaftlichen Leitungsorgane aller Ebenen ihre Kraft auf den Anbau von Erdmandeln richten.

Es ist zwar wichtig, die Bevölkerung mit reichlich Gemüse und Speiseöl zu beliefern, aber diesem darf das ganzjährige ununterbrochene Fischangebot nicht nachstehen. Den leichtesten und kürzesten Weg zur besseren Lösung der Frage der Beilagen zum Reis sehen wir in der Erhöhung der Fischfangerträge.

Unserem Land, in dem die Anbaufläche begrenzt ist und es wenig Weiden gibt, fällt die Lösung der Eiweißfrage durch die Entwicklung der Viehhaltung schwer. In den verflossenen Jahren haben wir die Losung aufgestellt, sozusagen Gras in Fleisch umzusetzen, und unsere Kräfte für die Entwicklung der Viehhaltung aufgeboden, aber diese zeigt noch keine großen Erfolge. Da die Großzahl unserer Berge sehr abschüssig ist, ist es schwer, hier Wiesen zu schaffen. Die Lösung der Eiweißfrage durch die Umsetzung von Gras in Fleisch kostet eine bestimmte Zeitspanne. Nur wenn in der Folgezeit die Anbaufläche erweitert und Viehfutter in großem Umfang erzeugt wird, wird die Steigerung der Fleischproduktion durch die Entwicklung der Viehhaltung möglich sein.

Ferner ist es auch ausgeschlossen, für die Lösung der Eiweißfrage Sojabohnen zu importieren. Einst waren die Industriezweige bestrebt, zu diesem Zweck Valuten zu erwirtschaften, was aber nicht wunschgemäß verlief. Zudem wollte auch kein Land Sojabohnen ausführen, denn viele Länder der Welt hatten Mißernten.

Obwohl momentan eine sofortige Lösung der Eiweißfrage durch die Produktion von mehr Fleisch und Eiern durch die Förderung der Viehwirtschaft oder durch die Einfuhr von Sojabohnen schwer ist, kann

sie durch ein ausreichendes Angebot von Fischwaren leicht erreicht werden. Wenn sich unsere Funktionäre mit einer richtigen Einstellung zum Leben der Bevölkerung beharrlich Mühe geben, werden sie dazu beitragen können, große Mengen Fanggut anzulanden und ihr ständig anzubieten.

Das ist für die abwechslungsreiche Gestaltung ihres Speiseplans und die Getreideeinsparung von überaus großer Bedeutung.

In vielen Ländern der Welt vegetieren z. Z. zahllose Menschen wegen Nahrungsgüterknappheit in Hunger dahin und verhungern täglich Zehntausende. Vor kurzem sah ich in Fotomaterialien zahlreiche unterernährte magere knochige Menschen, deren Bild einen entsetzlichen Anblick bot. Gegenwärtig nimmt in vielen Staaten der Welt die Anzahl derer, die unter Hungersnot leiden oder verhungern, rapide zu. Diese Erscheinung tritt in den kapitalistischen Ländern noch ernster auf. Kürzlich schaute ich mir den Dokumentarfilm „Finsteres Himmelsreich“ mit vielen Bildern des Schreckens an, die einem die Augen schließen lassen. Die USA nennen sich zwar selbst einen entwickelten Staat, aber in ihren Gassen sterben Menschen haufenweise am Hungerstod.

Ich ließ alle unsere Funktionäre diesen Film ansehen und halte es für notwendig, auch Ihnen, den Teilnehmern dieser Tagung, ihn vorzuführen, damit Sie die heutige Welt klar und eindeutig kennen. Weil unsere Kader derzeit glücklich und gut leben, schenken sie dem Volkswohlstand keine tiefe Aufmerksamkeit. Manche von ihnen, die in Betrieben vor Ort waren, berichten zwar darüber, daß das Lebensniveau der Arbeiter noch nicht hoch ist, strengen sich aber nicht genug an, es zu erhöhen. Wir sollten für die Hebung des Lebenswohlstandes des Volkes voll und ganz verantwortlich sein, und darauf ist das erstrangige Augenmerk von Partei und Staat zu richten. Da unsere Partei und unser Staat dies tun, halten unsere Bürger ihre sozialistische Ordnung für ausgezeichnet.

Wir müssen auch in der Zukunft weiterhin große Kraft für die Erhöhung des Volkswohlstandes einsetzen, um das Nahrungsmittelproblem zufriedenstellend zu lösen. Dabei ist das Getreide einzusparen und gleichzeitig der Speiseplan grundlegend besser zu gestalten.

Ich lebte während des antijapanischen revolutionären Kampfes unter den Soldaten und von der Befreiung bis auf den heutigen Tag unter dem Volk und erfuhr dabei, daß man bei mehr Beilagen weniger Reis verzehrt. Wenn man wenig Beikost zu essen bekommt, nimmt man mehr Reis zu sich, ansonsten ist das umgekehrt.

Wenn künftig im Fischereiwesen der Fangtrag gesteigert wird und jeder Bürger somit täglich 200 g verarbeitete Erzeugnisse erhält, wird er 100 g Getreide einsparen können. Die Anlieferung von mehr Fisch kommt daher einer entsprechenden Getreideproduktion gleich. Ein tägliches Prokopfangangebot von 200 g Fischwaren ist die wichtigste Aufgabe, die heute vor unserer Partei und unserem Staat steht.

Große Fangerträge machen es möglich, durch ihren Export Devisen zu erwirtschaften. Zahlreiche Länder wollen gegenwärtig infolge einer schweren Nahrungsgüterlage von uns Fisch importieren. Seit jüngster Zeit führen die Ausländer von uns *Myongthae* ein, und wir bekommen 200 Pfund Sterling für eine Tonne. Wir können bei Export von 100 000 t *Myongthae* 20 Mio. Pfund und bei von 200 000 t 40 Mio. Pfund einnehmen. Wenn man auf diese Weise 40 Mio. Pfund erwirtschaftet, kann man mit diesem Erlös Sojabohnen importieren, um die Bevölkerung mit Tofu und Speiseöl zu versorgen, an die Schweinemastbetriebe und Hühnerfarmen genügend Eiweißfutter zu liefern und so mehr Fleisch und Eier zu erzeugen.

In den vergangenen Jahren habe ich auf mehreren Zusammenkünften und bei Vor-Ort-Anleitungen die Entwicklung der Fischwirtschaft mit Nachdruck unterstrichen. Aber unsere Funktionäre setzten sich weder ideologisch für Fischfang und -verarbeitung ein noch wurden bedarfsgerechte Fangschiffe und -geräte gebaut.

Im Sommer des Vorjahres, als ich die Arbeit des Bezirks Süd-Hamgyong an Ort und Stelle anleitete, deutete ich in einer Bemerkung an, daß die *Myongthae*-Schwärme früher als üblich auftauchen könnten und die Vorbereitungen für die winterliche Fangsaison deshalb rasch zu treffen seien. Aber das Komitee für Fischereiwesen führte diesen Hinweis nicht verantwortungsbewußt aus, und auch die anderen Komitees und Ministerien gewährten dem einschlägigen Zweig keine aktive Unterstützung. Dieser Arbeit widmeten der Verwaltungsrat und



die zuständigen Parteiorganisationen ebenfalls kaum Augenmerk. Das führte dazu, daß in der letzten Wintersaison ein erreichbarer zusätzlicher Fang von 300 000 bis 400 000 t nicht erzielt wurde. Das gleicht einem Verlust von 150 000 bis 200 000 t Getreide. Wäre man nach lückenlosen Vorarbeiten für den winterlichen Fischfang daran herangegangen, hätte man einen Ertrag von Hunderttausenden Tonnen erreichen können.

Es heißt, das Fischereiwesen bringt jedes Jahr im Winter große Fischmengen, die an die Bevölkerung verkauft werden, aber bei Gesprächen mit ihr sagt sie, sie bekäme nur wenig Fisch zu essen. Deshalb beorderte ich Ende des vorigen Jahres die Mitglieder des Politbüros des ZK der Partei in die Fischereibetriebe, damit sie den winterlichen Fang im Blick behalten und anleiten konnten. Das war eine sehr richtige Maßnahme. Weil sie dort diese Aufgabe gut erfüllten, konnten trotz mangelhafter Vorbereitungen große Fänge erzielt werden.

Alle Funktionäre des einschlägigen Bereiches sollten die dabei aufgetretenen Fehler so schnell wie möglich beheben und aktive Anstrengungen unternehmen, um beim diesjährigen Fischfang einen Umschwung herbeizuführen.

In diesem Jahr muß man sich voller Tatkraft für einen Fangertrag von über 2 Mio. t einsetzen.

Im Fischereiwesen ist es empfehlenswert, das Fangplanjahr vom ersten März bis Ende Februar des darauffolgenden Jahres anzuberaumen.

Nach meinem Dafürhalten sollte es dieses Jahr einen Fangplan von 2 Mio. t aufstellen, und zwar 1,5 Mio. t für den Winter und den Rest für den Sommer im Ost- und Westmeer sowie auf hoher See, und um ein Fangergebnis von 2,1 bis 2,2 Mio. t ringen.

Weil hierbei der Fischfang im Winter den Hauptanteil bildet, muß man sich das Ziel stecken, 1,6 Mio. t *Myongthae* aufzubringen, und darum kämpfen. In dieser Saison könnte 2 Mio. t Fang ein Ziel sein. Es ist nicht schlecht, sich stets ein hohes Ziel zu setzen und zu kämpfen.

Wenn es uns dieses Jahr gelingt, 2 Mio. t Fanggut ans Land zu bringen, werden sie uns 1,6 Mio. t Verarbeitungsprodukt liefern. 2 Mio. t Fisch, kann man sagen, kommt der Produktion von 1 Mio. t Getreide

gleich. Dem Nährwert nach enthält Fisch mehr Eiweiß als Getreide.

Im laufenden Jahr muß in der Landwirtschaft um die Getreideproduktion von 9,5 Mio. t und im Fischereiwesen um den Fang von 2 Mio. t gerungen werden.

Bei Erzielung dieses Ertrages entfällt auf jeden täglich 200 g verarbeitetes Fischprodukt. Ein Kampf dafür lohnt die Mühe und ist eine ehrenvolle und wichtige Aufgabe, die diese gemeinsame Tagung des Politbüros des ZK der Partei, des Zentralen Volkskomitees und des Verwaltungsrates den Werktätigen der Fischwirtschaft stellt.

Bei guter Arbeit können wir im Jahr ohne weiteres einen Fangertrag von mehr als 2 Mio. t erreichen.

Wir haben im revolutionären Geist des Schaffens aus eigener Kraft aus dem Nichts eine solide materiell-technische Basis für das Fischereiwesen geschaffen. Zu Beginn unserer Fischwirtschaft gab es weder Motor- und Fischortungsschiffe noch ordentliche Fanggeräte. Aber ohne Hilfe anderer Länder legten wir aus eigener Kraft materiell-technische Grundlagen für diesen Zweig.

Kurz nach der Waffenruhe baten wir ein Land um einige Dutzend Fangschiffe, was aber nicht bewilligt wurde. Wir kamen also zum Entschluß, sie aus eigener Kraft zu bauen, begaben uns unter die Arbeiter und Techniker und mobilisierten sie dazu, Glühkopfmotoren und so auch Fangschiffe zu fertigen. Wir stellten anfangs 30-PS-, dann schrittweise 70-PS- und 100-PS-Glühkopfmotoren her und installierten sie auf Holzböten, mit denen die Fischerei in Angriff genommen wurde. Gegenwärtig bauen wir jedoch selbst moderne Großschiffe und betreiben Fischerei auf wissenschaftlicher Grundlage. Unser Land hat jetzt eine Unzahl von Motorwasserfahrzeugen wie auch moderne Fabrikmutterschiffe und Fischsichtgeräte. Die heutige stabile materiell-technische Basis der Fischwirtschaft ist dem heldenhaften Kampf unserer Arbeiterklasse unter Führung der Partei zu verdanken.

Unser Land ist sehr reich an Fischressourcen einschließlich von *Myongthae*. Er gehört zu Standfischen, die in unseren Meeresgewässern beheimatet sind. Bisher glaubte man, er wanderte nur im Winter zu uns und zöge im Sommer ins weite Meer, was aber nicht der Fall ist. *Myongthae* soll sich im Sommer in der Tiefsee unserer wirtschaftlichen

200-sm-Zone aufhalten und im Winter wieder in unsere Küstengewässer einwandern. Es heißt, zum Ablachen in Küstengewässern zieht er im Winter nicht in die von Südkorea, sondern in die nördlich von Kosong, Bezirk Kangwon. Aus diesem Grunde braucht man sich keine Sorgen um die Erschöpfung der Fischressourcen zu machen, selbst wenn jährlich 2 bis 2,5 Mio. t Fanggut eingebracht werden.

Ein Jahresfang von über 2 Mio. t setzt voraus, daß die ganze Partei und der ganze Staat mit zupacken und das Fischereiwesen unterstützen.

Der Fischfang gehört auch zum Kampf mit der Natur. Insbesondere der im Winter ist ein viermonatiges anstrengendes Ringen um einen Ertrag von mehr als 1,5 Mio. t, was keine einfache Sache ist. Die Fischerei ist, wie es heißt, zwar leichter als Ackerbau, aber das ist keinesfalls so anzusehen; wenn man die Hochsaison versäumt, ist kaum ein hohes Fangergebnis zu gewährleisten.

Die ausreichende Versorgung unserer Bevölkerung mit Fisch durch die Erhöhung der Fangerträge obliegt nicht allein den Funktionären des Fischereiwesens. Sie ist eine wichtige Aufgabe, für die die Stellvertreter des Vorsitzenden des Verwaltungsrates und alle anderen Funktionäre zuständig sind und die das ZK der Partei und sämtliche ihre Organisationen verantwortungsbewußt in die Hand zu nehmen und zu meistern haben.

Den Fischfang im Sommer kann das Fischereiwesen aus eigener Kraft betreiben, für den im Winter aber sind alle Kräfte zu mobilisieren. Ebenso wie in der Ackerbausaison die Industrie der Landwirtschaft und die Städte den Dörfern Hilfe leisten, sollten im Winter die Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane sowie alle anderen Institutionen und Betriebe dem Fischereiwesen helfen; und die Städte und Dörfer haben beim Fischfang mit zuzufassen.

Hohe Fangerträge setzen voraus, Schiffe in großer Stückzahl zu bauen.

Weil im Winter sehr oft starke Stürme einsetzen und hohe See ist, sind für eine ergebnisreiche Fischerei in dieser Jahreszeit viele Großschiffe notwendig. Sie ermöglichen selbst bei Unwetter einen sicheren Fischfang. Denn kleine Fangschiffe wie mit 100 bis 200 PS können bei schlechter Witterung nicht aufs Meer hinausfahren. Sie

führen beim Fischfang tatsächlich lediglich zur Vergeudung von Arbeitskräften und bringen keinen großen Nutzen. Sie sind nur im Sommer einsatzfähig, nicht aber im Winter.

In der vergangenen winterlichen Fangsaison sollen die kleinen Wasserfahrzeuge wegen schlechten Wetters einen Monat lang nicht ausgelaufen sein. Das bedeutet also bei vier Monate andauernder Saison einen Verlust von 25 % des Sollfangs. Das ist sehr bedauerlich.

Weil die Fischer z. Z. kaum ein Fangbuch führen, wissen sie nicht genau darüber Bescheid, wieviel Tage ihre Schiffe auf Fang waren und in welchen Mengen Fisch ihnen verlorenght. Auch sie sollten wie die Bauern Tagebuch führen.

Beim Anzug von großen *Myongthae*-Schwärmen im Winter brachte man täglich 20 000 t bis 30 000 t Fänge an Land. In der fischreichen Saison herrscht im allgemeinen auf der See Unwetter, weshalb uns eine Unmenge Fisch verlorenght, wenn in dieser Zeit die Schiffe auch nur ein oder zwei Tage nicht auslaufen. *Myongthae* muß man konzentriert in der Laichzeit in den Küstengewässern fangen, andernfalls ist ein großes Ergebnis nicht erreichbar, wenn man danach die in die Hochsee gewanderten Fische fängt. Obgleich die Funktionäre des Fischereiwesens gegen Ende der vergangenen winterlichen Fangsaison alle Schiffe mobilisierten, betrug der tägliche Fangertrag nicht mehr als 1200 bis 2000 t, und es wurde nur eine Unmenge Kraftstoff vergeudet.

Diesem Bereich sind viele Großschiffe zur Verfügung zu stellen, damit man im Winter auch bei ungünstigem Wetter Fischfang betreiben kann.

Jährlich müssen 50 Schiffe mit 450 tdw gebaut werden. Sie sind für die Fischerei am besten geeignet. Selbst bei einem verhältnismäßig hohen Seegang können sie auf Fischfang hinausfahren. Bei einer Jahresproduktion von 50 Wasserfahrzeugen dieser Tonnage werden es nach 3 Jahren 150 und nach 4 Jahren 200 sein. 150 bis 200 solcher Schiffe werden es möglich machen, im Winter mühelos rund 2 Mio. t Fisch zu fangen und in der Fischerei saisonbedingte Stockungen zu überwinden. Sollte es Schwierigkeiten beim Bau von Motoren für diese Schiffe und bei Kapazitäten der Werften geben, hat man dieses Jahr lediglich 20 zu bauen und lückenlose Vorbereitungen zu treffen, damit

vom nächsten Jahr an jährlich 50 vom Stapel laufen können. Der Bau von kleineren Fangschiffen als 450-Tonner ist einzustellen.

Es gilt, 1000-Tonnen-Schiffe zweckentsprechend zu projektieren und einige davon herzustellen. Solch ein Schiff ermöglicht es, in enger Zusammenarbeit mit einem 450-Tonner große Fänge aufzubringen. Wenn dieser wegen Unwetter vor Anker liegen muß, hat der 1000-Tonner zur Meeresfischerei auszulaufen. Dieser ist sowohl für den Fischfang im Winter als auch für die Hochseefischerei im Sommer einzusetzen.

Der 3750-Tonner ist zwar für die Küstenfischerei zu groß, aber für den Hochseefang geeignet.

Viele Großschiffe machen die Intensivierung der Tiefseefischerei möglich. Sie sollten sich im Winter mit der Küstenfischerei befassen und im Sommer als eine Flotte zur Hochseefischerei ausfahren. Menschen eines Landes schlagen jetzt uns vor, in ihrem Meer zu fischen. Die zuständigen Funktionäre sollten sich darüber beraten, wo die Fernfischerei zu betreiben ist. Für große Fangertäge müssen weitere Fanggründe auf hoher See erschlossen werden.

Es ist unerlässlich, Motoren, Ausrüstungen, Stahlbleche und andere für den Schiffbau nötige Einrichtungen und Materialien bedarfsgerecht bereitzustellen. Um mehr Fangschiffe zu bauen, sind die staatlichen Investitionen zu erhöhen. Da derzeit bei uns die Eigenproduktion von 400-PS-Motoren und Stahlblechen läuft, können die Funktionäre bei einer besseren Arbeit die für den Schiffbau benötigten Motoren und Stahlbleche ohne weiteres sicherstellen. Der Verwaltungsrat und das Erste Ministerium für Maschinenbau sollten es in den Plan aufnehmen, im Werk „8. August“ ein stabiles Zentrum für die Herstellung von 400-PS-Motoren zu schaffen und sie in großer Stückzahl zu fertigen. Das setzt voraus, die Arbeit großzügig voranzutreiben.

Es gilt, mehr Echolote für Fangschiffe zu produzieren.

Der einschlägige Bereich muß wissenschaftlich errechnen, wieviel Fangschiffe von welcher Tonnage für einen Jahresfang von etwa 2 Mio. t notwendig sind, und auf dieser Grundlage entsprechende Maßnahmen zum Schiffbau einleiten.

Zu steigern ist auch die Produktion von Fanggeräten.

Mehr Fischantladeanlagen zu schaffen und zu modernisieren ist ein wichtiger Weg zur Erhöhung der Fangresultate. Nur mit solchen Anlagen ist es möglich, Fänge beizeiten zu löschen und die Schiffe häufiger zum Fang hinausfahren zu lassen und so mehr Fisch aufzubringen. Mögen auch zahlreiche Fangschiffe vorhanden sein, sie bringen keinen Nutzen, wenn sie nicht öfter im Einsatz sind.

Die Schiffe sollten an einem Tag mindestens zweimal zum Fischfang auslaufen. Das ist durchaus möglich, wenn das Fanggut schnell entladen wird. Sie können aber z. Z. wegen des durch ungenügende Entladeanlagen in den Fischereibetrieben bedingten stundenlangen Wartens auf die Löschung ihrer Ladungen nur einmal zum Fischfang hinausfahren. So vermag man keine großen Mengen Fisch bereitzustellen. Wenn die Schiffe täglich zweimal auf See hinaus wollen, müssen die Fischereibetriebe mit vielen modernen Entladeanlagen ausgerüstet werden und die Fracht der eingelaufenen Fangschiffe in einer oder anderthalb Stunde löschen.

Der Fischereibetrieb Yanghwa und viele andere Betriebe dieser Art besitzen recht gute Entladeeinrichtungen, die aber nicht ausreichen. In ihnen sind weitere Landungsbrücken, Eimerförderbänder und andere moderne Anlagen zum Entladen von Fisch anzulegen.

Im Interesse des häufigeren Auslaufs zum Fang sind die Schiffe zugleich beizeiten u. a. mit Wasser und Kraftstoff zu versorgen.

Zu verbessern ist die Fischverarbeitung.

Nur dadurch kann man die mühevoll gefangenen Fische verlustlos der Bevölkerung anbieten. Mag der Fangertrag auch hoch sein, er ist so gut wie nichts wert, wenn die Verarbeitung vernachlässigt wird. Eine rechtzeitige Verarbeitung von Fanggut ist nicht weniger wichtig als der Fischfang selbst.

Der tägliche Fangertrag im Winter betrug sogar 30 000 t und würde wahrscheinlich nur in einigen Ländern der Welt seinesgleichen finden. Wenn ja, dann wird man dort den Fang direkt an Bord entweder einfrieren oder einsalzen, ehe er an Land kommt. Wenn bei uns mehr Fangschiffe gebaut werden, vermögen wir täglich nicht 30 000 t Fisch, sondern weit darüber aufzubringen. Da der Fisch ein organisches Wesen ist, kann man ihn nicht wie Zement und Erz auf Dauer lagern.

Wir sind jedoch z. Z. nicht in der Lage, die im Winter gefangenen Fische unverzüglich zu verarbeiten und zum Verkauf anzubieten, so daß diese auf den Kais lange Zeit in Haufen liegen. Die Fischereibetriebe sind in der fangertragsreichen Saison gezwungen, über diesem Liegegut immer wieder neue Fänge aufzuhäufen. Im letzten Winter sah ich in Fischereibetrieben des Bezirks Süd-Hamgyong riesige Mengen Fisch auf den Ladeplätzen liegen, die auf sofortige Verarbeitung warteten. Auf meine Frage an den Verantwortlichen Bezirksparteisekretär, ob dieses Gut nicht bei längerer Lagerung verdärbe, antwortete er, daß rund 30 % davon verfaulen. Auch im vergangenen Winter wurden zwar große Fänge an Land gebracht, aber aufgrund nicht rechtzeitiger Verarbeitung ist sicherlich nicht geringe Menge davon verkommen, jedoch nicht soviel wie früher, weil die Mitglieder des Politbüros des ZK der Partei in den Fischereibetrieben den Fischfang angeleitet haben. Uns ist nicht bekannt, in welcher Menge Fänge früher verdarben.

Bisher errechneten die Funktionäre des Fischereiwesens nur die Fänge, nicht aber die Menge, die auf den Kais verfaulte. Aus diesem Grunde bekommen die Bürger in der Tat nur wenig zu essen, obwohl man alljährlich von großen Fangergebnissen redet. Die obigen Funktionäre erstatteten aus Angst vor Problematisierung keinen Bericht darüber, daß eine nicht geringe Menge der Fänge wegen schleppender Verarbeitung verdarb.

Um der Bevölkerung genügend Fischwaren anzubieten, sind Maßnahmen zur sofortigen Verarbeitung und Beförderung von Fanggut zu treffen. Auch für den sparsamen Verbrauch muß seine Verarbeitung verbessert werden.

Fisch läßt sich als Konserven und andere verschiedene verarbeitete Erzeugnisse u. a. in Kisten oder Tonfässern besser anbieten als Frischfisch. Die Bürger können sie dann in ihren Wohnungen lange aufbewahren und sparsam verzehren. Weil die Fischverarbeitung aber z. Z. mit dem Fischfang nicht Schritt hält, werden sie mit un verarbeitetem Frischfisch versorgt. Auch im letzten Winter kamen mehr als 790 000 t *Myongthae* frisch ins Angebot. Sofern diese nicht verderben, ist zweifelsohne die Frischfischversorgung nicht schlecht. Wenn man per Auto Bauerndörfer aufsucht, sieht man am Vordach jedes Hauses

viele *Myongthae*-Bündel hängen. Das kam erst einmal vor einigen Jahren vor, und seitdem dieses Jahr zum ersten Male wieder. Obgleich dies eine erfreuliche Sache ist, wäre es besser gewesen, wenn man die Fische verarbeitet bekommen hätte. Wenn man auf einmal große Mengen Frischfisch einkauft, hängt man ihn unter dem Dachvorsprung auf und kocht für jede Mahlzeit etwa fünf Stück, weshalb er sich nicht sparsam verbrauchen läßt. Fisch sollte man bekömmlich zu sich nehmen; wenn man auf einmal viel ißt, ist er schwer verdaulich.

Während des bewaffneten antijapanischen Kampfes vernichteten wir japanische Truppen und erbeuteten dabei viele Rinder und Pferde. Da wir aber manchmal unverzüglich unseren Marsch fortsetzen mußten, fiel es uns schwer, über diese Tiere zu disponieren. So schlachteten wir sie und gaben unseren Soldaten in einer Mahlzeit viel Fleisch zum Essen. Da kam es wegen Verdauungsbeschwerden zu Durchfallerscheinungen.

Man bietet derzeit der Bevölkerung statt verarbeiteter Fischwaren Frischfisch zum Kauf an. Deshalb wird keine geringe Menge davon vergeudet. Trotzdem widmen die leitenden Funktionäre des Fischereiwesens der Versorgung mit verarbeiteten Fischwaren kaum gebührendes Augenmerk. Das besagt, daß es unseren Funktionären immer noch am Geist mangelt, dem Volk zu dienen.

Im Ausland macht man sich Sorgen wegen des Mangels an Fisch, wir hingegen um den Verbrauch des Fangguts. Sorgen um die Konsumtion von Fängen erfreuen uns, zumal eine Volksweisheit sagt: Die Menschen haben bis an ihr Ende Sorgen.

In der Fischverarbeitung muß eine Revolution stattfinden.

Sie ist entsprechend unseren realen Verhältnissen in schöpferischer Weise weiterzuentwickeln. Der alltägliche Fang von Zehntausenden Tonnen *Myongthae* im Winter veranlaßt uns dazu, durch die Modernisierung der Fischverarbeitung das Fanggut massiver zu verarbeiten. Wenn man sich wie jetzt einer Methode bedient, nach der man im Winter unzählige Kräfte einsetzt, um Myongthae auszunehmen, läßt sich die Frage der Fischverarbeitung nicht lösen. Um sie war es bislang aufgrund unexakter Bestimmung ihrer Richtung schlecht bestellt, nun liegt aber eine klare Orientierung vor, so daß es nun aufwärtsgehen kann.



Wir sollten Fänge massenweise einfrieren und -salzen und den Gefrier- und Salzfisch wieder verarbeiten. Diese Methode ist der Hauptweg zur massiven Umsetzung von Fanggut, von dem ein Teil als Trocken- und Frischfisch zum Kauf anzubieten ist.

Vor allem sind große Mengen von Fängen einzufrieren.

Die Versorgung der Bevölkerung mit mehr Gefrierfisch setzt voraus, die Kapazitäten der Kühlhäuser voll auszulasten. Ihre Tagesleistung in den Fischereizentren beträgt über 10 000 t, und bei ihrer vollen Auslastung können an einem Tag mehr als 10 000 t Fisch eingefroren werden. Sind sie aber nur zu 75 bis 80 % in Betrieb, vermag man pro Tag lediglich 7500 bis 8000 t Fisch einzufrieren. Um große Mengen Fisch einzufrieren, ist es notwendig, die Kapazitäten der Schnellgefrieranlagen und der Lagerung zu vergrößern und zugleich die vorhandenen Schnellgefrierleistungen maximal auszuschöpfen.

Die Herstellung von Gabelstaplern für die Kühlbetriebe sollte das Werk „26. Februar“ übernehmen. Weil diese Förderzeuge vielerorts gefragt sind, muß deren Produktion erhöht werden.

Die volle Auslastung der Kühlbetriebe setzt voraus, im Fischereiwesen zuverlässige Reparaturzentren zu schaffen.

Da diesem Bereich gegenwärtig eine Vielzahl von Kühlhäusern und anderen Anlagen zur Fischverarbeitung, Fangschiffen und -geräten zur Verfügung steht, muß er Reparaturzentren für ihre termingerechte Instandsetzung haben. Nur so ist es möglich, z. B. gebrochene Schrauben und zerschlissene Dichtungen neu anzufertigen.

Weil er nicht über solche Zentren verfügt, ist er außerstande, defekte Ausrüstungen beizeiten zu reparieren. Die Nichtauslastung der Nennkapazitäten der Kühlhäuser liegt keinesfalls etwa an niedriger Qualität von Anlagen. Sie ist ohne weiteres überwindbar, wenn die Ausrüstungen gut gewartet und rechtzeitig überholt werden.

Die Kühlhäuser des Fischereibetriebs Thoejo laufen defektlos und riechen nicht nach Ammoniakgas, weil sie von ihren Arbeitern sorgfältig gepflegt und von den Maschinenfabriken des Bezirks Jagang wirksam unterstützt werden. Aber andere Fischereibetriebe vernachlässigen die Wartung ihrer Kühlhäuser und erhalten von den Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates, die für sie die Patenschaft

übernommen haben, keine gewissenhafte Hilfe, weshalb sie ihre Gefrieranlagen nicht wie erforderlich auslasten, und zwar mit der Begründung, Rohrleitungen seien gebrochen und Ventile abgenutzt, und das ausströmende Ammoniakgas schädigt die Gesundheit der Arbeiter. Der Grund dafür besteht darin, daß die Direktoren, Chefsingenieure und Parteisekretäre dieser Betriebe der Wartung ihrer Kühlhäuser keine Aufmerksamkeit schenken und die in Patenschaft stehenden Komitees und Ministerien sie nicht aktiv unterstützen.

Aufgrund nachlässiger Pflege verlieren auch die Ausrüstungen in den Betrieben anderer Bereiche ihren Wert. Es ist vorgesehen, einmal die Frage der Verbesserung ihrer Wartung auf einer Plenartagung des ZK der Partei zu besprechen. Die diesbezüglich unbefriedigende Arbeit in den Betrieben hängt in vielem damit zusammen, daß den leitenden Funktionären die Verbundenheit zur Partei, zu der Arbeiterklasse und dem Volk fehlt. Die Beschäftigten der Fischwirtschaft sollten sich diese Charaktereigenschaften in hohem Maße aneignen und so pfleglich mit den Anlagen ihrer Kühlhäuser umgehen.

Im Fischereiwesen müssen Reparaturzentren entstehen, die Ersatz- und Zubehörteile für die Instandsetzung seiner Ausrüstungen aus eigener Produktion liefern, und die in Patenschaft stehenden Komitees, Ministerien und Bezirke müssen diesen wirksam beistehen, so daß dieser Bereich nach rund drei Jahren auf eigenen Füßen stehen kann. Andernfalls würden seine Funktionäre selbst bei Fehlschlägen in der Arbeit dafür keine Verantwortung tragen wollen und die unaufrichtige Unterstützung irgendeines Komitees oder Ministeriums vorschieben. Bis die Fischwirtschaft das Fundament für ihre selbständige Entwicklung gefestigt hat, muß man ihr deshalb etwa drei Jahre lang helfen.

Es sind große Mengen Fisch einzusalzen.

Das ermöglicht es, das Fanggut ohne Verderben zu lagern und es in den Produktions- und Verbraucherorten das ganze Jahr über auf verschiedene Art zu verarbeiten. Salzische können zu Fischsalat und anderen verschiedenartigen Fischwaren verarbeitet oder in Holzbottichen verpackt zum Kauf angeboten werden. Wenn die Fischwirtschaft ihre Fänge in großer Menge einsalzt und einfrostet,

kann sie auch bei einem jährlichen Fangertag von 1,5 bis 2 Mio. t in drei Monaten damit fertig werden.

Sie sollte dieses Jahr eine Kampagne für die Mechanisierung des Einsalzens einleiten, so wie sie im Vorjahr Kühlhäuser errichtet hat. Diese Mechanisierung macht es möglich, das Fanggut gleich nach dem Entladen vom Schiff mit Gabelstaplern oder einem Förderband in die Verarbeitungsräume zu transportieren, es maschinell von den Köpfen zu befreien, auszuweiden, einzusalzen und in Tanks zu füllen.

Alle Fischköpfe, die beim Salzen abfallen, sind zu sammeln für die Herstellung von Fischmehl, von dem der saubere Teil den Kindern als Nahrung und der schmutzige dem Vieh als Futter zu geben ist. Das Fischmehl enthält viel Calcium. Aus dem beim Ausnehmen von *Myongthae* abfallenden Gedärme brauchen die Frauen dann in einem beheizten Raum nur Rogen und andere Innereien auf manuelle Weise gesondert in Bottichen zu marinieren. Der Ablauf des Einsalzens von *Myongthae* muß fließbandmäßig erfolgen: der Fisch wird zuerst geköpft, ausgenommen, mit Wasser gut gewaschen, dann Salz über ihn streuend gleichmäßig vermengt und in Tank eingefüllt. Es ist vorteilhaft, die Verarbeitungsräume mit mehreren Fließbändern zu versehen, den Fisch zu köpfen und auszuweiden.

Die vor kurzem entwickelte und konstruierte Maschine zum Ausnehmen von *Myongthae* bedarf einer Begutachtung durch Wissenschaftler, und wenn sie von ihnen für gut befunden wird, ist deren Massenproduktion aufzunehmen.

Dem Fischereiwesen obliegt es, in etwa zwei Orten versuchsweise Anlagen mit einem Fließbandverfahren zum Einsalzen von Fisch einzurichten und diese durch Präsentation einer Einheit umfassend zu verallgemeinern. Die Fischereibetriebe sollten es in den Plan aufnehmen, die Kapazität zum Einsalzen von Fisch durch die Mechanisierung dieses Arbeitsgangs und die Errichtung von Tanks zu erweitern, und aktiv um dessen Erfüllung ringen.

Zu liefern sind auch Fischkonserven. Wenn in der Folgezeit das Werk „10. Februar“ nach seiner vollen Leistung Zinnblech produziert, kann es ohne weiteres genügend solches Blech zur Verfügung stellen, das für die Fertigung von Konservenbüchsen notwendig ist. Kalt-

gewalztes Dünoblech für die Herstellung von Weißblech kann das Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ bereitstellen. Die verarbeiteten Fischwaren sind konserviert in Zinnblech oder Kunststoffdosen anzubieten.

Ein Teil des Fangguts ist auch abzdörren. Trockener *Myongthae* muß den Restaurants als Zukost zur Hauptspeise oder als Zukost zum Bier geliefert werden; er ist aber für Haushalte als Zuspeise nicht ausreichend. Er ist verlustreich, deshalb darf dieser Fisch nur wenig gedörnt werden.

Man muß konkret berechnen, in welcher Menge jeweils Gefrier-, Salz-, Trocken- und Frischfisch anzubieten sind, und dabei einen Sortimentausgleich sichern. Man darf nicht zu viel Frischfisch ins Angebot bringen. Das führt zu Vergeudungen. Im vergangenen Winter wurde eine ziemlich große Menge Fanggut eingebracht, aber weil es größtenteils als Frischfisch ins Angebot kam, ist nur wenig Gefrierfisch auf Lager. Nur wenn die Fänge verarbeitet werden, kann die Bevölkerung zu jeder Jahreszeit mit Fischwaren versorgt werden.

Gründliche Vorbereitung für den winterlichen Fischfang ist zu treffen.

Sie müssen im voraus geschehen wie beim Ackerbau. Die Fischwirtschaft sollte in sieben Monaten, vom März bis zum September, diese Vorarbeiten abschließen, wobei sie sich mit der Fischerei im Sommer und auf der Hochsee zu beschäftigen hat. Bis Ende September haben also alle Fischereibetriebe und -genossenschaften ihre Schiffsreparaturen und Anschaffung von Fanggeräten zu beenden, ihre Kühlbetriebe und -häuser, Einsalzungsanlagen und andere Fischverarbeitungsanlagen vollständig zu überholen.

Zu verbessern ist die Arbeit zum Schutz von Fischvorräten.

Das ist, wie ich auf der Tagung des Politbüros des ZK der Partei im Dezember des Vorjahres sagte, eine sehr wichtige Aufgabe.

Weil viele Länder diese Arbeit vernachlässigt haben, können sie sich gegenwärtig wegen mangelnder Ressourcen nicht mit dem Fischfang befassen. Auch jenes Land, das sich in der Welt als einen führenden Staat in der Fischwirtschaft nannte, kann in den letzten Jahren aus dem gleichen Grund nur wenig Fänge aufbringen, da es den Fischbestand nicht schützte und wahllos Fischerei betrieb.

Das Versiegen dieser Ressourcen ist in der kapitalistischen Gesellschaft unvermeidlich. Den Kapitalisten, die nur das Geld im Auge haben, ist es, wenn sie Profite herausgeschlagen haben, gleichgültig, was mit den Reichtümern des Landes geschieht; deshalb lassen sie bedenkenlos Fische fangen und so deren Ressourcen erschöpfen. Aber in der sozialistischen Gesellschaft, wo man alles planmäßig produziert und verbraucht, darf man nicht so handeln wie in kapitalistischen Ländern.

Für eine dauerhafte Fischerei sollten wir nach einem Plan die entsprechenden Ressourcen schützen und Fische fangen. Das Meer ist fürwahr sozusagen ein großer natürlicher Fischzuchtteich.

Das Fischereiwesen hat auf den zuverlässigen Schutz von Vorräten an *Myongthae* große Aufmerksamkeit zu richten. Bei uns kennt man diesen Fisch am genauesten. Andere Fischarten, die von warmen Meeren zu unserer Küste schwimmen, werden unterwegs von Südkoreanern und Japanern gefangen und erreichen daher nicht die See vor unserem Land. *Myongthae* aber zieht im Sommer in die von uns 200 sm entfernt liegende Tiefsee und kommt im Winter wieder in unsere Küstengewässer zurück. Man kann also deshalb sagen, daß dieser Fisch zu unserem Fischbestand gehört, wenn die Wachboote unserer Seestreitkräfte den Schiffen anderer Länder die Fischerei in der wirtschaftlichen 200-sm-Zone untersagen.

Für die Erhaltung von Fischvorräten ist ein System zur strengen Kontrolle zu schaffen und im Frühling der Fang von Jung-*Myongthae* nicht zu gestatten. Auf deren Schutz hat das Zentrale Volkskomitee sein Augenmerk zu richten.

Der Zucht von Mollusken und Meerespflanzen in den Küstengewässern gebührt eine tiefe Aufmerksamkeit.

Weil der Entwurf des Berichtes an diese gemeinsame Tagung die Frage ihrer Entwicklung nicht enthielt, wies ich darauf hin, diese Frage einzufügen. Auf diesem Bereich sind große Anstrengungen aufzubieten.

Dem Fischereiwesen obliegt es, in diesem Jahr insgesamt 358 000 t Mollusken und Meerespflanzen, darunter 274 000 t Palmentang, 30 000 t Seesalat, 49 000 t Sandseetang, 2400 t *Gracilaria verrucosa* (Hudson) Pепенfuss und 1300 t Algen, zu produzieren.

Im Planjahr für die Fischwirtschaft sind insgesamt 2,358 Mio. t Meeresprodukte, darunter 2 Mio. t Fisch und 358 000 t Weichtiere und Meerespflanzen, an Land zu bringen.

Deren Aufzucht in den Küstengewässern bedarf im kommenden Herbst einer konkreten Untersuchung, bei der sich viele Probleme ergeben werden. Ab nächstes Jahr wollen wir diesem Bereich einen exakten Plan vorgeben.

Die Forschung in Fischereiwissenschaft und die Ausbildung von Kadernachwuchs in diesem Bereich gilt es zu verbessern.

Die Weiterentwicklung unserer Fischwirtschaft setzt eine verstärkte Forschung voraus.

In der vergangenen winterlichen Fangsaison weilten die Mitglieder des Politbüros des ZK der Partei direkt in Fischereibetrieben und untersuchten Fischvorräte. Aber immer noch liegen keine eindeutigen Materialien vor. Eine genaue Bestimmung dieser Vorräte macht es möglich, sie planmäßig zu schützen und Fischerei zu betreiben. Die wissenschaftlichen Forschungsinstitutionen sollten ermitteln, in welcher Menge Fisch jährlich aufzubringen ist, um seine Vorräte zu erhalten.

Diese sind verpflichtet, sich intensiv mit Untersuchungen der Meeresbedingungen, der Fischwanderungen und -bestände sowie ihres Schutzes zu befassen und unsere Fischereiwissenschaft auf Weltniveau zu bringen.

Die gezielte Ausbildung von Kadernachwuchs ist für die Entwicklung der Fischwirtschaft von sehr großer Tragweite.

Obgleich jährlich zahlreiche Absolventen der Hoch- und Fachschulen für Fischwirtschaft in diesem Zweig eingesetzt werden, erfolgen der Fischfang und die -verarbeitung sowie die Aufzucht von Mollusken und Meerespflanzen in den Küstengewässern immer noch nicht wissenschaftlich-technisch fundiert. Offen gesagt, die Fischereibetriebe verfügen derzeit über wenig Fachkräfte, die wissenschaftlich und technisch hochqualifiziert sind. Aus diesem Grunde versteht man dort nicht, u. a. Fischortungsgeräte richtig zu handhaben.

Die Hauptursache für die schleppende wissenschaftlich-technische Entwicklung der Fischwirtschaft besteht darin, daß die Qualität der

Bildung in den einschlägigen Hoch- und Fachschulen zu wünschen übrig läßt. Das verpflichtet die Abteilung Wissenschaft und Bildung beim ZK der Partei und das Bildungskomitee, in den Hochschulen für Fischereiwesen sich mit dem Stand der Ausbildung der Studenten vertraut zu machen und die Qualität der Lehre erhöhen zu helfen. Die einschlägigen Hoch- und Fachschulen sollten den hohen Qualitätsanforderungen nachkommen und mehr befähigte Wissenschaftler und Techniker heranbilden.

Sie haben künftig auch zahlreiche Techniker, die reiche Kenntnisse über die Fischverarbeitung und -ortung wie auch über die Änderung der maritimen Bedingungen haben, Fangschiffe gut steuern und Ortungsgerätschaften geschickt bedienen können, sowie Funker auszubilden. Es ist also zu erreichen, daß in allen Fischereibrigaden Diplomingenieure und Ingenieure wirken.

Ein Beschluß der gemeinsamen Tagung des Politbüros des ZK der Partei, des Zentralen Volkskomitees und des Verwaltungsrates ist zu fassen und an die Basis zu verschicken. Darin muß die Notwendigkeit der Erhöhung der Fangerträge hervorgehoben, der Fang von 2 Mio. t Fisch und die Produktion von 358 000 t Mollusken und Meerespflanzen im Jahr festgehalten werden. Ferner ist darin ein Punkt einzufügen, daß das ZK der Partei den Werktätigen der Fischwirtschaft für ihre vorbildliche Arbeit im letzten Winter dankt.

Wenn der Beschluß in den Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates, den Partei-, Volks- und Verwaltungskomitees der Bezirke angekommen ist, sollten sie Maßnahmen zu dessen konsequenter Durchsetzung ergreifen. Die Parteiorganisationen sind berufen, sich ideologisch mit den Erscheinungen seiner nachlässigen Realisierung auseinanderzusetzen und alle Funktionäre zur aktiven Unterstützung der Fischwirtschaft gezielt zu mobilisieren.

Nach dem Abschluß dieser gemeinsamen Tagung sollte jede Sektion zu einer Sitzung zusammenkommen und die Frage des Baus von mehr Fangschiffen, der Überholung und Erweiterung von Fischentladeanlagen, der zahlenmäßigen Vergrößerung von Fischeinsalztanks und anderen Fischverarbeitungsanlagen, der Instandsetzung und Vervollkommnung vorhandener und der Errichtung weiterer Kühllhäuser sowie

die Frage des reibungslosen Transports von Fanggut eingehend erörtern und entsprechende Schritte einleiten. Auch das Problem des Kühlwagens ist zu untersuchen, und bei Engpässen müssen Maßnahmen zur Steigerung dieser Produktion getroffen werden.



**GESPRÄCH MIT DEM VORSITZENDEN  
DES EXEKUTIVKOMITEES  
DES ZENTRALEKOMITEES DER  
SOZIALISTISCHEN PARTEI JAPANS**

*14. März 1981*

Heute habe ich mich an dem Gespräch mit der Delegation der Sozialistischen Partei Japans direkt beteiligt, weil es sich um wichtige Fragen handelt.

Ich heiße Ihre Delegation, die unter Leitung des Vorsitzenden Askada steht, nochmals herzlich willkommen, was unsere Partei als selbstverständlich empfindet.

Wie ich schon auf dem gestrigen Bankett zum Ausdruck gebracht habe, unterstützen der Vorsitzende Askada und andere Funktionäre der SPJ den Kampf unseres Volkes aktiv. Wir möchten dafür unseren Dank aussprechen.

Sie und andere Funktionäre der SPJ sind unserem Volk gut bekannt.

Unser Dank gilt auch Ihnen persönlich, Herr Vorsitzender Askada, denn für die Erhaltung des Friedens in Asien unternehmen Sie große Anstrengungen, und insbesondere leisten Sie viel im Interesse der friedlichen Vereinigung Koreas.

Herr Askada und viele andere Mitglieder der SPJ haben eine Bewegung für die Befreiung Kim Dae Jungs entfaltet, und zum Glück wurde ihm das Leben gerettet. Sie entwickeln diese Bewegung weiter, was uns sehr beeindruckt.

Ich bin der Meinung, daß die Analyse, die Sie, Herr Vorsitzender Askada, über die gegenwärtige Lage gegeben haben, richtig ist.

Wir billigen die auf die heutige Situation angewandte Politik der SPJ und unterstützen sie.

Wir teilen Ihre Auffassung über das aktuelle Geschehen, und die Richtungen beider Parteien in ihrem Kampf stimmen im wesentlichen überein.

Uns beunruhigt ebenso wie Sie die forcierte militärische Verschwörung zwischen Japan, den USA und Südkorea. Meiner Meinung nach verfolgen die US-Imperialisten damit das Ziel, unter dem Vorwand einer angeblichen Gefahr eines Überfalls des Nordens auf den Süden den militärischen Dreierbund zu bilden und Südkorea für immer okkupiert zu halten. Nach dem Amtsantritt von Präsident Reagan betreiben die USA diese reaktionäre Verschwörung noch unverhohlener. Wie reaktionär Reagan ist, kam auch darin klar zum Ausdruck, daß er nach seiner Amtsaufnahme den militärfaschistischen Diktator Chun Doo Hwan, den das südkoreanische Volk aufs äußerste haßt, als ersten in die USA einlud.

Das Ziel des verstärkten militärischen Komplotts zwischen Japan, den USA und Südkorea besteht meiner Meinung nach darin, daß die US-Imperialisten unter dem Vorwand der „Gefahr eines Überfalls des Nordens auf den Süden“ Südkorea als ihren Militärstützpunkt behalten und durch die Vergrößerung der Streitkräfte Japans die angebliche Politik der UdSSR zum Vordringen in den Süden hintertreiben wollen, das heißt, die Durchfahrt der sowjetischen Kriegsschiffe zwischen der japanischen Tsushima-Straße und dem südkoreanischen Jinhae-Golf zu verhindern, worüber ich bereits gesprochen habe, als Sie, Herr Vorsitzender Askada, schon früher einmal unser Land besucht hatten.

Die US-Imperialisten bleiben deshalb unter dem genannten Vorwand in Südkorea, weil sie eine offene antisowjetische Hetze vermeiden wollten. Sie fordern von Japan, seine Militärmacht zu verstärken, und behaupten, es sei von einem Angriff seitens der Sowjetunion bedroht. Diese Machenschaften der USA gefährden den Frieden in Asien und das friedliche Leben des koreanischen wie auch des japanischen Volkes. In bezug auf dieses Problem teilen wir voll und ganz Ihre Ansicht.

Zur Zeit veranstalten die US-Imperialisten in Südkorea ein Manöver unter der Bezeichnung „Team Spirit 81“. Solche Kriegsübung, die

immer größeres Ausmaß annimmt, wird jedes Frühjahr anberaumt. In diesem Jahr wurden in Südkorea weit mehr Streitkräfte, darunter Flugzeuge und Soldaten, als im Vorjahr eingeführt.

Unter dem Deckmantel dieses Manövers tragen die USA große Mengen von Bomben, Granaten, Treibstoff und anderen technischen Kampfmitteln in Südkorea hinein, viel mehr, als sie für diese Übung benötigen, und legen einen Vorrat davon an. Das besagt, daß die USA einen neuen Krieg in Korea planen und Vorbereitungen dafür treffen.

Wenn die USA die Kriegsvorbereitungen in Südkorea abgeschlossen haben, kann es passieren, daß sie ihre Marionetten, die Kriegsfanatiker, zu einer militärischen Auseinandersetzung aufhetzen. Zudem ist ein Kriegsfanatiker wie Chun Doo Hwan eine sehr gefährliche Figur.

Wir stimmen Ihrer Meinung voll und ganz zu, daß man angesichts dieser Situation hohe Wachsamkeit üben muß. Auch wir sind in starkem Maße auf der Hut.

Die gegenwärtige Lage in unserem Land veranschaulicht die ständige Gefahr eines Krieges.

Wir haben keine Absicht, den Süden zu überfallen, und werden auch nicht als erste mit einem Krieg anfangen. Wenn eine militärische Auseinandersetzung in unserem Land ausbrechen sollte, könnte sie in einen neuen Weltkrieg übergehen, was wir nicht wollen.

Angesichts der wachsenden Kriegsgefahr in Korea ist es sehr wichtig, daß unsere beiden Parteien wachsam sind und die Völker Japans, Koreas und anderer Länder in Asien mobilisieren, damit sie eine Bewegung für die Verhinderung eines Krieges in Korea entfalten.

Die Menschen vieler Länder, insbesondere die in Europa, sind sich noch nicht im klaren darüber, daß infolge der zugespitzten Lage ein Krieg in Korea ausbrechen und er sich leicht zum Weltkrieg auswachsen kann.

Wie Sie, Herr Vorsitzender Askada, soeben gesagt haben, sollten die Persönlichkeiten der Sozialistischen Partei Japans mit den sozialistischen und den sozialdemokratischen Parteien in Europa unbedingt tatkräftig zusammenarbeiten, um über diese Parteien den Menschen in Europa ein richtiges Bild von der ständigen Kriegsgefahr in Korea zu machen.

Japan verstärkt zur Zeit seine Militärmacht, was unsere Besorgnis hervorruft. Der Kampf der SPJ gegen diese Machenschaften ist gerecht, und wir stehen konsequent an Ihrer Seite.

Als eine Delegation der Liberaldemokratischen Partei Japans bei uns zu Besuch war, wies ich wiederholt darauf hin, daß Japan nicht zum Militarismus streben darf. Japan könnte von den Ländern der dritten Welt, den Entwicklungsländern isoliert werden, wenn es diesen Weg geht.

Die SPJ rüttelt das japanische Volk zum Kampf gegen die Forcierung der Militärmacht Japans wach. Ich bin sicher, daß diese Aktionen nicht nur von den Völkern der dritten Welt, sondern auch von allen anderen friedliebenden Völkern unterstützt werden.

Die Völker Südasiens und alle anderen friedliebenden Völker der Welt stimmen dem Vorschlag zur Schaffung von kernwaffenfreien und Friedenszonen zu.

Meines Erachtens wird das Vorhaben unserer beiden Parteien zur Schaffung dieser Zonen in Nordostasien, für dessen Realisierung sie sich einsetzen, von den Völkern der meisten Länder des Erdballs, nämlich von dem koreanischen, dem japanischen Volk und von anderen asiatischen Völkern und von den friedliebenden Völkern der ganzen Welt aktiv unterstützt werden.

Die Länder der dritten Welt und die Entwicklungsländer sind darüber beunruhigt, daß ein neuer Weltkrieg entfesselt werden könnte, was in der Manifestation der Konferenz der Außenminister der nichtpaktgebundenen Staaten, die kürzlich in Neu-Delhi stattfand, deutlich zum Ausdruck gebracht wurde.

In dieser Erklärung ist von einer Reihe wichtiger Dinge die Rede – von der Nichtpaktgebundenheit, von der Auflösung der Militärstützpunkte in fremden Ländern und dem Abzug der ausländischen Truppen und von der Schaffung kernwaffenfreier Zonen in verschiedenen Gebieten der Welt und von anderem. Auf der Konferenz gab es einige Meinungsverschiedenheiten, die Mehrheit der Mitgliedsländer billigte jedoch die Erklärung.

Gegen die Entfesselung eines neuen Weltkrieges treten fast alle Länder auf. Deshalb ist die gemeinsame Forderung unserer beiden

Parteien nach der Schaffung von kernwaffenfreien und Friedenszonen sehr zu begrüßen. Es ist nicht zu erwarten, daß die Kernwaffenmächte, darunter die USA, sofort ihre Nuklearwaffen abziehen oder vernichten, wenngleich wir das verlangen. Die Einstellung unserer beiden Parteien zur Erhaltung des Friedens durch kernwaffenfreie und Friedenszonen wird von den verschiedensten Völkern der Welt unterstützt werden, weil dadurch ihren Wünschen Rechnung getragen wird.

Jetzt besteht meiner Meinung nach eine außerordentlich günstige Zeit, daß wir die Erklärung im Zusammenhang mit der Bildung der genannten Zonen in Nordostasien veröffentlichen, über die beide Parteien seit langem beraten.

Eine entsprechende Bewegung entfaltet sich auch in vielen Ländern um den Indischen Ozean und verstärkt sich immer mehr. Vor kurzem hat der Präsident von Madagaskar Ratsiraka darüber gesprochen.

Die Konzeption zur Schaffung dieser Zonen zu realisieren, ist eine gute Sache, wofür sich unsere beiden Parteien einsetzen sollen. Es ist möglich, daß in einigen Ländern gesagt wird, unsere Forderung sei unrealistisch. Sie wird jedoch entschieden dazu beitragen, die Volksmassen zu einer Bewegung für die Verteidigung des Friedens aufzurufen.

Herr Vorsitzender Askada, wie Sie geäußert haben, besteht ein wichtiges Ziel des Besuches der SPJ-Delegation in unserem Land darin, daß Sie mit uns eine Erklärung über die Schaffung von kernwaffenfreien und Friedenszonen in Nordostasien vereinbaren und sie bei dieser Gelegenheit veröffentlichen wollen.

Ich stimme Ihrem Vorschlag zu.

Die SPJ unterstützt den Kampf des südkoreanischen Volkes für die Demokratisierung der Gesellschaft aktiv und erzielt viele Erfolge in der Bewegung um die Rettung der demokratischen Persönlichkeiten Südkoreas, darunter Kim Dae Jungs, sowohl im Inland als auch im Ausland. Ich sage Ihnen nochmals meinen herzlichen Dank dafür.

Die Bewegung für die Demokratisierung in Südkorea ist zur Zeit einer schweren Prüfung ausgesetzt.

Nach dem Volksaufstand in Kwangju haben die Militärfaschisten Südkoreas die politische Betätigung aller demokratischen Persönlich-

keiten verboten und zudem auch Menschen, die mit dieser Bewegung nichts zu tun haben, also sogar die einstigen Gefolgsleute von Park Chung Hee, von ihren Posten entfernt.

Die Unzufriedenheit der südkoreanischen Bevölkerung mit dem Chun-Doo-Hwan-Regime nimmt immer mehr zu.

Hinter den Kulissen des Massakers in Kwangju stehen die USA. Die südkoreanische Bevölkerung erkennt, daß sie die Drahtzieher dieser Greuelthaten sind. Als Folge wurde der Haß der südkoreanischen Bevölkerung gegen den US-Imperialismus beträchtlich stärker, was nur zu begrüßen ist.

Der Massenmord in Kwangju brachte ein größeres Ergebnis, als daß ein Appell von uns an die südkoreanische Bevölkerung, gegen die USA aufzutreten, hätte bewirken können. Sie ist durch dieses Erlebnis zur Erkenntnis gelangt, daß die USA der wirkliche Feind ist. Die Bewegung für die Demokratisierung in Südkorea wird sich bestimmt weiter entwickeln, wenn sie gegenwärtig schwere Prüfungen zu bestehen hat.

In der Führung der Armee Südkoreas wächst das Streben, sich gegen das Chun-Doo-Hwan-Regime zu wehren. Daher kann man sagen, daß die südkoreanische Armee schwankend ist. Deren Führung wird durch die Kontrolle seitens der USA mit Mühe und Not zusammengehalten.

Die Bewegung der südkoreanischen Bevölkerung für die Demokratisierung wird weiter vorankommen, und Ihr großartiges Wirken im Interesse dieser Bewegung wird von den Völkern der Welt auch künftig Unterstützung erhalten.

Nun gehe ich auf die Frage der Vereinigung unseres Landes ein.

Auf unserem VI. Parteitag haben wir den Kurs dargelegt, die Vereinigung des Landes nach drei Grundprinzipien – der Selbständigkeit, der friedlichen Vereinigung und dem großen Zusammenschluß der Nation – zu verwirklichen. Als Form schlugen wir vor, die Demokratische Konföderative Republik Koryo (DKRK) zu gründen.

Wir haben klargemacht, daß die DKRK ein souveräner, neutraler, nichtpaktgebundener und friedliebender Staat werden sollte, was bei den Völkern der Welt Resonanz findet. Wie sie sagen, ist unsere neue

Empfehlung höchst vernünftig und unparteiisch, die jeder befolgen kann.

Die demokratischen Persönlichkeiten Südkoreas stimmten diesem Vorschlag zu, ebenso viele Landsleute im Ausland, darunter in den USA, in Kanada, in Westdeutschland und Frankreich, ganz zu schweigen von den Landsleuten in Japan.

Unsere neuen Schritte für das Zustandekommen der Vereinigung des Landes auf friedlichem Weg werden allseitig gebilligt, was uns sehr freut.

Von den USA aufgehetzt, hatte Chun Doo Hwan „den gegenseitigen Besuch der Regierungsoberhäupter von Nord- und Südkorea“ vorgeschlagen, was wir ablehnten, weil er ein Mörder und Verbrecher ist, der veranlaßt, die demokratischen und politischen Persönlichkeiten Südkoreas zu verhaften, ins Gefängnis zu werfen und sie an ihrer Betätigung zu hindern. Nicht nur das Volk Südkoreas, sondern auch die Völker der Welt hassen ihn. Es ist absolut undenkbar, daß wir uns mit solch einem Schuft an einen Tisch setzen.

Allerdings halten wir das Tor für ein friedliches Gespräch zwischen Nord und Süd offen. Wir sind stets für einen Dialog mit der südkoreanischen Seite bereit. Chun Doo Hwan schließen wir jedoch davon aus. Wenn eine andere Person an die Macht kommt, die kein Faschist ist wie Chun Doo Hwan, werden wir mit ihr verhandeln.

Wir fordern jetzt, eine große Konferenz der Nation, an der sich Persönlichkeiten aus den verschiedensten Schichten des Nordens und des Südens beteiligen, möglichst bald durchzuführen, auch wenn das Gespräch zwischen den Vertretern der beiden Landesteile zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht zustande kommen kann. Meiner Ansicht nach wird die südkoreanische Seite auf diese Forderung nicht sofort eingehen. Deshalb müssen wir warten, bis die Bedingungen dafür herangereift sind.

Die gegenwärtige politisch-ökonomische Lage Südkoreas ist äußerst kompliziert. Insbesondere ist es ökonomisch sehr labil, was darauf zurückzuführen ist, daß die Wirtschaft Südkoreas von der der USA und Japans abhängig ist.

Meiner Meinung nach wäre es von großer Bedeutung, wenn die SPJ auf die japanische Regierung Druck ausübt, damit sie Südkorea

wirtschaftlich nicht fördert. Gelingt es Ihnen, durch Ihre Aktionen diese Regierung zu bewegen, die ökonomische Hilfe seitens Japans zu stoppen oder sie nur mit Einschränkung zu leisten und die Arbeiterklasse Japans dazu zu veranlassen, in diesem Sinne für Südkorea die Arbeit niederzulegen, dann wird dies die Bewegung der südkoreanischen Bevölkerung für die Demokratisierung in starkem Maße anspornen.

Wie bereits erwähnt, unterstützen wir die Politik der SPJ, die auf die Neutralität Japans, seine Nichtpaktgebundenheit und den Frieden gerichtet ist, voll und ganz.

Wir stellen auch mit Genugtuung fest, daß Sie die Bewegung für die Vereinigung Koreas auf vielfältige Weise entfalten, wofür wir Ihnen danken.

Auf Grund der Analyse der gesamten gegenwärtigen Weltlage kann man einschätzen, daß die Gefahr eines Krieges besteht. Das bedeutet jedoch nicht, daß augenblicklich eine militärische Auseinandersetzung ausbrechen wird. Die USA sind heute nicht in der Lage, sie zu entfesseln, weil alle Völker der Welt für die Erhaltung des Friedens auftreten und die USA selbst vor ernststen politisch-wirtschaftlichen Schwierigkeiten stehen, nachdem Reagan Präsident geworden ist. Die Machthaber der USA halten zwar kriegerische Reden, sie werden es jedoch wahrscheinlich nicht wagen, sich auf ein militärisches Abenteuer einzulassen, weil ihnen die Kriege in Korea und Vietnam bittere Lehren erteilt haben.

Wir sind verpflichtet, den Kampf zur Verhütung eines möglichen Krieges zu führen, selbst wenn er nicht gleich vom Zaun gebrochen wird. Es ist wichtiger, entsprechende Vorkehrungen zu treffen, als erst nach seinem Ausbruch Maßnahmen einzuleiten. Deshalb bin ich der Auffassung, daß unsere beiden Parteien eine Bewegung gegen den Krieg und für die Erhaltung des Friedens ständig entfalten müssen.

Ich meine, es ist sehr zu begrüßen, daß die SPJ die Absicht hat, anläßlich des diesjährigen Tages der Verfassung die Friedensbewegung zu verstärken, und ich sage Ihnen unsere aktive Unterstützung zu.

Auf unsere Initiative hin ist in die Tagesordnung der jüngsten



Konferenz der Außenminister der blockfreien Staaten nicht das Koreaproblem aufgenommen worden, sondern die Fragen im Zusammenhang mit der Wahrung der Prinzipien der blockfreien Bewegung, der Auflösung der Militärstützpunkte in fremden Ländern, dem Abzug der Truppen aus fremden Territorien und mit der Schaffung der kernwaffenfreien Zonen in den verschiedenen Gebieten der Welt, damit die Aufmerksamkeit der Mitgliedsländer dieser Bewegung auf diese Vorhaben gelenkt wird. Das war ein Ausdruck unseres Wollens, einen neuen Weltkrieg zu verhüten und die Einheit und Geschlossenheit der blockfreien Bewegung zu festigen.

Aufgrund dieser Initiative wurden wir von vielen Delegierten aus asiatischen, afrikanischen und lateinamerikanischen Ländern tatkräftig unterstützt. Unser Außenminister hielt infolgedessen als Vertreter asiatischer Länder sowohl eine Begrüßungsrede als auch die Hauptansprache.

Dank der Haltung unserer Delegation war es möglich, auf der Konferenz die Spaltung dieser Bewegung zu verhüten, ihre Prinzipien zu achten und Erfolge während der Beratung über Fragen zur Abwendung eines Weltkrieges und anderes zu erzielen.

Die Auswertung der Konferenz ließ uns klar erkennen, daß die Länder der dritten Welt gegen Kriege und Blöcke auftreten und die Auflösung der ausländischen Militärstützpunkte im eigenen Land und in anderen Ländern sowie den Abzug aller ausländischen Truppen fordern.

Die Länder der dritten Welt haben den festen Willen, die bereits errungene Unabhängigkeit zu verteidigen. Bei der Durchsetzung dieses Willens entstehen viele Probleme.

Daher ist es unerlässlich, eine selbständige nationale Wirtschaft zu schaffen, was ihnen noch nicht gelingt.

Dabei hoffen sie auf die Hilfe großer Länder, wobei sie jedoch zugleich fürchten, sie könnten in diesem Prozeß ihre politische Souveränität verlieren.

Deshalb halte ich den Standpunkt der SPJ für richtig, die Regierung Japans dazu zu zwingen, nach den Prinzipien der Selbständigkeit, Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils den Ländern der

dritten Welt wirtschaftlich-technisch zu helfen.

Japan sollte sich nicht auf die Militarisierung konzentrieren, sondern die dafür vorgesehenen finanziellen Mittel den blockfreien Ländern zur Verfügung stellen, damit sie eine selbständige nationale Wirtschaft entwickeln können, was dazu beitragen soll, die Solidarität zwischen Japan und den blockfreien Staaten zu verstärken und günstige Bedingungen für die Überwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten Japans zu schaffen.

In jüngster Zeit besuchen die Staatsoberhäupter vieler blockfreier Staaten Japan. Im vorigen Jahr war es der Präsident von Sambia, und bald wird es das Staatsoberhaupt von Tansania sein, der von Japan aus zu uns zum zweiten Mal kommen wird.

Die paktfreien und Entwicklungsländer, die sich in einer schwierigen Lage befinden, hoffen auf eine wirtschaftliche Hilfe Japans. Das ist meines Erachtens ein sehr günstiger Ausgangspunkt für die SPJ, gegen den Militarismus in Japan aufzutreten. Wenn Sie es erreichen, daß die japanische Regierung von der Militarisierung des Landes absieht, kein Geld zu diesem Zweck ausgibt und dafür den Entwicklungsländern wirtschaftlich hilft, damit auch Japan die eigenen ökonomischen Schwierigkeiten überwindet und freundschaftliche Beziehungen mit den Entwicklungsländern unterhält, können sich daraus Vorteile ergeben. Es wäre für Japan günstig, wenn es freundschaftliche Verbindungen mit weiteren Ländern der dritten Welt knüpfen würde.

Sie sollten die japanische Regierung dazu veranlassen, die Hilfe für die Entwicklungsländer nicht unter den Bedingungen zu gewähren, wie sie andere Mächte diktieren. Mit anderen Worten, Japan sollte für seine Unterstützung der Entwicklungsländer niedrigere Preise als die anderen Mächte fordern, und es sollte sich dabei auch freundschaftlich verhalten.

In diesem Jahr findet bei uns ein internationales Symposium der nichtpaktgebundenen und Entwicklungsländer über die Steigerung der Nahrungsgüter- und Agrarproduktion statt. Im Mai bis Juni ist die zweite Sitzung der Koordinierungsländer für den Bereich der Nahrungsgüter und der Landwirtschaft und im August ein internationales Symposium

anberaunt.

An diesem Symposium werden viele Delegationen aus Asien, Afrika und Lateinamerika teilnehmen, also aus etwa 90 Ländern.

Wir helfen den nichtpaktgebundenen und den Ländern der dritten Welt in erster Linie, die Lebensmittelfrage zu lösen. Unser Land ist weder groß noch wirtschaftlich hochentwickelt. Mit der Absicht, sie dabei zu unterstützen, die Agrarproduktion zu steigern und Lebensmittel aus eigener Kraft zu erzeugen, haben wir in diesem Sinne ein entsprechendes Symposium initiiert, das von der Konferenz der Außenminister in Neu-Delhi anberaunt wurde. Wir hoffen, daß alle Länder der Nichtpaktgebundenheit aus eigener Kraft die Landwirtschaft entwickeln und die Lebensmittelfrage lösen.

Das Symposium wird in starkem Maße dazu beitragen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der DVRK und den nichtpaktgebundenen sowie den Ländern der dritten Welt zu festigen.

Nun einige Worte über den Aufbau des Sozialismus in unserer Republik.

Heute geht der Aufbau des Sozialismus gut voran, wobei in diesem Prozeß natürlich auch manche Schwierigkeiten entstehen, die jedoch ohne weiteres überwunden werden können. Wenn wir unsere Hände in den Schoß legen würden, anstatt in hohem Tempo voranzugehen, käme es zu keinen Hindernissen. Sie gibt es jedoch, weil wir unser Land schnell entwickeln wollen. Aufgrund des hohen revolutionären Elans und des unerschrockenen Kampfes unseres Volkes wird der Sozialismus in unserem Land noch rascher aufgebaut werden.

Die SPJ hat eine Delegation von hohem Rang zum VI. Parteitag unserer Partei geschickt und ihm zu seinen Erfolgen gratuliert. Dadurch erlangte dieser Parteitag eine größere Bedeutung. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen und spreche Ihnen, Herr Vorsitzender Askada, und Ihnen allen dafür unseren Dank aus.

Das war es, was ich Ihnen heute sagen wollte.

Ich danke Ihnen, Herr Vorsitzender Askada, und allen Anwesenden für Ihre Aufmerksamkeit.

# **ZUR VERBESSERUNG DER VERWALTUNG DER BETRIEBE DURCH DIE KONSEQUENTE DURCHSETZUNG DES TAEANER ARBEITSSYSTEMS**

**Schlußwort auf dem 3. Plenum des ZK der PdAK**

**in der VI. Wahlperiode**

*2. April 1981*

Auf diesem Plenum haben wir die Frage zur Verbesserung der Verwaltung der Betriebe durch die konsequente Durchsetzung des Taeaner Arbeitssystems erörtert. Das ist von außerordentlicher Bedeutung, um die in der Anleitung der Betriebe zutagegetretenen Fehler so schnell wie möglich zu beseitigen und den sozialistischen Wirtschaftsaufbau tatkräftig zu beschleunigen.

Bisher entstanden bei der Leitung der Betriebe nicht wenige Mängel.

Unter der richtigen Führung unserer Partei hat unser Volk in den zurückliegenden Jahren mutig den entstandenen Schwierigkeiten und Hindernissen zum Trotz einen beharrlichen Kampf geführt, zahlreiche moderne Betriebe aufgebaut und überall im Lande schöne Städte errichtet. Eben dem ist es zu verdanken, daß unser Land vor den Völkern der Welt die Ehre von „Chollima-Korea“ demonstrierte. Dies alles, was wir trotz den Entbehrungen und im Schweiß unseres Angesichts geschaffen haben, ist ein stabiler Grundstock für das glückliche Leben des ganzen Volkes und ein wertvoller Reichtum des Staates, der von Generation zu Generation vererbt werden soll. Bislang wurden jedoch die Maschinen und Anlagen und andere Produktions-

einrichtungen in den Betrieben ungenügend gewartet, so daß diese ihre Leistungen nicht maximal vollbrachten und für die Entwicklung der Wirtschaft und die Verbesserung des Lebens des Volkes nicht effektiv genug genutzt wurden.

Im Bericht wurde auf die ernsthaften Tatsachen hingewiesen, daß manche Betriebe die Pflege der Ausrüstungen vernachlässigten und die wertvollen Maschinen und Anlagen herunterwirtschafteten. Solcher Fehler kommt nicht nur in den im Bericht erwähnten Betrieben, sondern auch in anderen vor.

In den Maschinenbaubetrieben führte man die Wartung und Reparatur nicht beizeiten aus und hat die Maschinen übermäßig in Anspruch genommen, so daß deren Präzisionsgrad beeinträchtigt wurde und außerdem manche Maschinen und Anlagen nicht benutzt werden können. In den Eisen- und Hüttenwerken sowie in anderen Betrieben der Schwerindustrie ist das auch der Fall. In der Leichtindustrie erfolgt die Pflege der Ausrüstungen ebenfalls aufs Geratewohl und wurden wertvolle Maschinen unbrauchbar.

Im Transportwesen vernachlässigte man die rechtzeitige Reparatur und Instandhaltung der Waggons, Autos und Frachtschiffe, wodurch diese schon nach kurzem Einsatz betriebsunfähig sind. Im Fischereiwesen wird ebenfalls die Instandhaltung der Fangschiffe, darunter auch großer Verarbeitungsmutterschiffe, versäumt, und es besteht kein ordentliches System für Schiffsreparatur. Deshalb sind manche Schiffe nicht für den Fang im Einsatz, sondern liegen einfach vor Anker.

Nicht nur die Maschinen und Ausrüstungen, sondern auch die Gebäude und verschiedene andere Produktionseinrichtungen werden unsachgemäß gewartet.

Unlängst besichtigte ich das Werk „28. September“ im Kreis Anju, das ziemlich unsauber war. Während der Fahrt konnte ich auch feststellen, daß die Straßen der Stadt Anju nicht attraktiv gestaltet sind. Mit Hilfe der Stadt Pyongyang und anderer Bezirke wurde Anju neu aufgebaut, dort entstanden Wohnhäuser, Krankenhäuser, Theater, Restaurants, Hotels und gibt es alles, was alle Werktätigen im Alltag brauchen. Die Stadt ist jedoch durch nachlässige Pflege schon unansehnlich geworden.

Berichtsangaben zufolge ist es um die Pflege des Fischzuchtteiches im Kreis Yomju schlecht bestellt, wodurch der Fischfang nur gering ist. Dieser Zuchtteich entstand durch die Eindämmung von Marschland, dessen Nutzfläche ca. 900 Hektar beträgt. Um der Bevölkerung der Gegend von der Stadt Sinuiju mehr Fisch anzubieten, hatte ich das Anlegen dieses Teiches angeordnet und danach die verantwortlichen Funktionäre im Bezirk Nord-Phyongan vor Ort beauftragt, Aale, Karpfen, Meeräsche und andere Fischarten in großer Menge zu züchten, wobei ich sie sogar diesbezüglich mit einer konkreten Methode bekannt gemacht hatte. Aber danach hat niemand mehr sein Augenmerk hierauf gerichtet und ordentlich geleitet. Infolgedessen wird nur ein Drittel von seiner Nutzfläche benutzt, zudem ist dort die Fischproduktion pro Hektar niedrig. Wenn solch ein Sachverhalt fortbestehen wird, wäre es viel besser, ihn in ein Reisfeld zu verwandeln und Getreide zu produzieren. Wenn man den Fischzuchtteich von 900 Hektar zum Reisfeld macht und auf jedem Hektar mindestens 5 t Reis erntet, ergeben sich insgesamt 4500 t.

Die unsachgemäße Wartung und Pflege der Ausrüstungen in den Betrieben ist eine schlechte Gewohnheit, die schon vor langem entstand und bis heute noch fort dauert. Als ich als Ministerpräsident die ökonomische Arbeit direkt anleitete, gab es in den Betrieben Ausrüstungsbücher und Maschinenpässe sowie ein funktionstüchtiges System, wonach man die Ausrüstungen regelmäßig zu überprüfen und zu reparieren hatte. Zu jener Zeit hatte jeder Betrieb extra ein Lager für Ersatzteile, die für die Überholung der Technik bestimmt waren. Danach aber verschwanden diese Ordnung und das entsprechende System allmählich.

Das Fortbestehen dieser üblen Erscheinung bis heute ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die verantwortlichen Mitarbeiter des Verwaltungsrates und andere Wirtschaftsfunktionäre dieser Angelegenheit keine gebührende Aufmerksamkeit geschenkt haben.

Die Funktionäre des Verwaltungsrates, seine Komiteevorsitzenden und die Minister haben sich in den Betrieben lediglich danach erkundigt, um zahlenmäßig wieviel Prozent der Produktionsplan erfüllt wurde und wo ihnen die Schuhe drückten, interessierten sich aber nicht

dafür, in welchem Zustand sich die Ausrüstungen der Betriebe befinden und wie sich die Betriebsfunktionäre um die Pflege der Ausrüstungen kümmern. Das war grundfalsch.

Wie es in der Zeit des bewaffneten antijapanischen Kampfes der Fall war, so mache ich mich auch heute, wenn ich eine Einheit der Volksarmee besuche, zuerst mit dem Zustand der Waffenpflege vertraut. Um mir ein klares Bild darüber verschaffen zu können, kontrolliere ich die Gewehre, die die Soldaten tragen, sehe auch ins Munitionsdepot hinein und veranlasse die Soldaten zu einer Schießübung. Nur eine Armee, deren Angehörige immer die Waffen instand halten, kann im Kampf gegen die Feinde triumphieren.

Beim wirtschaftlichen Aufbau bedeuten die Ausrüstungen Waffen. Die Kampfkraft einer Armee läßt sich nach der Pflege der Waffen, die Produktionskapazität eines Betriebes nach der der Maschinen und Anlagen beurteilen. Die Wirtschaftsfunktionäre verlangen in den Betrieben dennoch nur die Zahlenangaben für die Erzeugnisse und übersehen den Zustand der Ausrüstungen. Folglich kann man kaum eine sorgsame Wartung der Ausrüstungen und eine schnelle Erhöhung der Produktion erwarten.

Die Parteiorganisationen und die Gruppen für die drei Revolutionen haben ebenfalls nicht darauf geachtet.

Die verantwortlichen Mitarbeiter der Bezirks-, Stadt- und Kreispartei Komitees gingen zwar des öfteren in die Betriebe, schenkten aber nur der augenblicklichen Produktion Beachtung und versäumten, sich über den Zustand der Ausrüstungen und ihre Wartung zu erkundigen. Obwohl die Parteikomitees gemäß dem Tseaner Arbeitssystem für die gesamte Betriebswirtschaft verantwortlich sind, beraten sie so gut wie nicht über diese Angelegenheit, die eine der wichtigsten Fragen in der Leitung der Betriebe ist.

Auch die Volksmacht-, Justiz- und Staatsanwaltschaftsorgane vernachlässigten die Aufsicht und Kontrolle über die Instandhaltung der Technik in den Betrieben.

Die Volkskomitees, Verwaltungs- und Justizorgane sowie Staatsanwaltschaften der Hauptstadt und der Bezirke vernachlässigten ihre Pflicht, die Betriebe auch diesbezüglich zu kontrollieren, daß sie die

wertvollen Ausrüstungen des Staates aufs Geratewohl pflegen und herunterwirtschaften. Sie leiteten keine Maßnahme für die Überwindung solcher Erscheinungen ein. Im Interesse der Verbesserung der Aufsichts- und Kontrollarbeit der Volksmachtorgane sind das Staatliche Kontrollkomitee und die den Volkskomitees in den verschiedenen Ebenen unterstellten Komitees zur Anleitung des Rechtsverhaltens geschaffen worden. Aber die Volksmachtorgane wurden ihrer Aufsichts- und Kontrollfunktion nicht gerecht.

All diese Tatsachen zeigen, daß die leitenden Wirtschafts- und Staatsorgane ihrer Rolle ungenügend nachkommen. Das trifft auch auf die Justizorgane und Staatsanwaltschaften zu.

Derzeit werden die Funktionäre ihrer Funktion als Hausherrn in der Wirtschaft nicht vollkommen gerecht.

In den Ländern, die den Sozialismus aufbauen, erweist es sich als die wichtigste Frage, den wirtschaftlichen Aufbau erfolgreich durchzuführen. Anderenfalls ist weder der Aufbau der kommunistischen Gesellschaft noch die Versorgung des Volkes möglich.

Der erfolgreiche Wirtschaftsaufbau des Sozialismus setzt die kluge Anleitung dieses Bereiches voraus. Es geht um die organisatorische Arbeit und die Anleitung. Hierbei kommt es vor allem darauf an, daß die Funktionäre ihre Rolle gewissenhaft erfüllen. Wenn sie sich verantwortungsbewußt zur Revolution verhalten und ihrer Pflicht treu ergeben sind, lassen sich beliebige Probleme lösen.

Um die Wirtschaft verstärkt anzuleiten, schickte unsere Partei erfahrene langjährige Kader und Mitglieder des ZK sowie von uns erzogene kernbildende Funktionäre in verschiedene Volkswirtschaftszweige und alle Parteiorganisationen. Sie kamen jedoch ihrer Rolle nicht wie gewünscht nach und erfüllten die Erwartung der Partei kaum.

Alles, z. B. die schlechte Instandhaltung der Ausrüstungen in verschiedenen Bereichen der Volkswirtschaft und die Planrückstände, liegt eben daran, daß die Funktionäre, die für die Arbeit im zuständigen Bereich und Abschnitt verantwortlich sind, ihrer Rolle unbefriedigend nachkommen.

Im vergangenen Sommer habe ich bereits vor den verantwortlichen Mitarbeitern des Verwaltungsrates und anderen Wirtschaftsfunktionären



unterstrichen, daß zwar die Entfaltung des „100-Tage-Kampfes“ empfehlenswert ist, aber nach der Beendigung des Kampfes wegen Mangels an Kohle und Elektroenergie eventuell Schwierigkeiten entstehen können und die Produktion zurückgehen kann und daß man deshalb im voraus weitsichtig abgestimmte organisatorische Arbeit leisten muß. Sie haben das jedoch nicht beherzigt, und als Folge traten nach diesem Kampf wegen Mangels an Kohle und Strom Schwierigkeiten auf.

Auch nach der Lösung des Stromproblems führte es wegen dieser oder jener Ursachen zur Produktionsfluktuation, denn manche Wirtschaftsfunktionäre beklagten sich nur über die Stromknappheit und haben die Arbeit nicht verantwortungsbewußt organisiert.

Die leitenden Mitarbeiter des Ministeriums für Metallurgie begingen die gleichen Fehler. Da mir vor kurzem berichtet wurde, daß im Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ wegen Strommangels die Produktion stockte, sorgte ich für die ausreichende Stromlieferung. Danach klagte man sich über den Engpaß von Schweröl, und nach dessen Bereitstellung wiederum bediente man sich des durchgebrannten Motors oder dieses und jenes Vorwandes. Das Werk produziert also nach wie vor wenig Walzstahl.

Das betrifft auch die Verantwortlichen des Ministeriums für Chemieindustrie. Das Vereinigte Vinalonwerk „8. Februar“ forderte die Partei auf, mehr Vinalon herzustellen. Die Funktionäre des Ministeriums begründeten dagegen die Nichterfüllung dieser Forderung mit der Einschränkung der Stromlieferung. Bald nach der Zuführung des Stromes beklagten sie sich über irgendeinen defekten Dampferzeuger und noch über irgend etwas anderes. Unter diesen Vorwänden bringen sie die Produktion von Vinalon immer noch nicht voran.

Im Hüttenwerk Nampho und im Zementwerk Sunchon klagte man auch stark über den Strommangel. Nach der ausreichenden Versorgung mit Strom begründeten sie die Produktionsstörung mit der Beschädigung von einem Schmelzofen oder von irgendwelchen Ausrüstungen. Hätten die verantwortlichen Funktionäre der Ministerien für Erzbergbau und für Baustoffindustrie voller Überzeugung verantwortungsbewußt gearbeitet und in der Zeit, in der die Betriebe

wegen der knappen Energie nicht ausgelastet wurden, Maßnahmen eingeleitet, um die Ausrüstungen zu überholen, so wäre es nicht zu derartigen Folgen gekommen.

Daß die Kader dem Vertrauen der Partei und ihrer Erwartung zuwiderhandeln, macht sich auch unter den Parteifunktionären bemerkbar.

Der verantwortliche Funktionär eines Bezirksparteikomitees, einer der Hinterbliebenen eines revolutionären Märtyrers, der direkt unter meiner Obhut zum Kader herangewachsen ist, setzte sich nicht aufrichtig für Partei und Führer ein und benahm sich sogar anmaßend. Als ich den Bezirk, in dem er tätig war, an Ort und Stelle leitete, gab ich ihm den Auftrag, einige kleine Wasserkraftwerke zu bauen, und legte auch deren Standorte fest. Da er sich über mangelnde Baumaterialien beklagte, trug ich dafür Sorge, daß die benötigte Menge aus der staatlichen Reserve geliefert wurde. Er aber hat diese Materialien zweckentfremdet verwendet.

Kurz nach der Befreiung des Landes kümmerte ich mich aus revolutionärer Treuepflicht zu den während des antijapanischen revolutionären Kampfes Gefallenen darum, Boten ins nordöstliche Gebiet Chinas zu entsenden, um die dort umherirrenden Hinterbliebenen der gefallenen Kämpfer ausfindig zu machen und sie ins Vaterland mitzubringen. Obwohl damals die Lage in der Wirtschaft des Landes sehr schwer war, errichteten wir mit der patriotischen Reisspende der Bauern als Grundinvestmittel die Revolutionsschule Mangyongdae, wo sie herangezogen und zu Kadern ausgebildet wurden. Heute sind sie als unersetzbare Kader in der Partei, der Volksarmee und den Volksmachtorganen sowie in verschiedenen Bereichen der Volkswirtschaft tätig. Für sie bin ich zwar, parteilich gesehen, Generalsekretär, staatsdienstlich stehe ich als Präsident zu ihnen, aber in menschlicher Beziehung fühle ich mich ihnen gegenüber als Vater. Aus diesem Grunde müßten sie alle voran der Partei und dem Führer, die sie herangezogen, ausgebildet und zu Kadern befördert haben, noch treuer ergeben sein und die von mir gegebenen Aufträge verantwortungsbewußt und aufrichtig erfüllen.

Alle leitenden Funktionäre müssen Gewissensbisse haben, daß sie

bisher das grenzenlose Vertrauen der Partei nicht im Herzen bewahrten und deren Erwartungen zuwider arbeiteten. Sie haben insbesondere dafür, daß durch die Vernachlässigung der ökonomischen Leitungsarbeit und der Betriebsführung die Wirtschaftsentwicklung des Landes behindert wurde, pflichtgemäß Verantwortung zu tragen.

Alle Parteiorganisationen und Funktionäre sind aufgerufen, sich künftig aktiv für die Überwindung der auf diesem Plenum kritisierten Fehler einzusetzen.

Wie im Verlaufe des Plenums kritisiert wurde, sind die Fehler bei der ökonomischen Anleitung und der Betriebswirtschaft zweifellos schwerwiegend. Aber, wenn die Parteiorganisationen und die leitenden Funktionäre fest entschlossen an die Arbeit herangehen und kämpfen, ist es möglich, die entstandenen Unzulänglichkeiten schnell zu beseitigen und weiterhin energisch voranzuschreiten.

Auf den Trümmern nach dem Krieg sind wir mit leeren Händen ans Werk gegangen und haben beharrlich gekämpft. Dem ist es zu verdanken, daß das Paradies des Sozialismus wie heute errichtet werden konnte. Heute haben wir sowohl eine mächtige ökonomische Basis als auch eine große Formation von über einer Million Technikern und Spezialisten, die von unserer Partei herangebildet wurde. Wie aus dem Bericht an den VI. Parteitag hervorgeht, sind die von uns ausgebildeten Techniker und Spezialisten nunmehr im Alter von 40–50 Jahren und voller Tatendrang. In diesem Alter kann man sich im Beruf voll entfalten. Wenn die Parteiorganisationen und die leitenden Funktionäre diese richtig mobilisieren und die organisatorische und leitende Tätigkeit verbessern, könnte eine Wende bei der Betriebswirtschaft und dem gesamten Wirtschaftsaufbau des Landes herbeigeführt werden.

Eine Wende in der Anleitung der Betriebe setzt die konsequente Durchsetzung des Taeaner Arbeitssystems voraus.

Dieses Arbeitssystem stellt die überlegenste Methode der Anleitung der Betriebe dar, die von unserer Partei dargelegt wurde. Das System unterscheidet sich nicht nur grundsätzlich von der kapitalistischen, sondern ist auch anders als die Leitungsmethode der Betriebe, die in den anderen sozialistischen Ländern eingeführt wurde. Das Taeaner

Arbeitssystem ist die der wesenseigenen Forderung der sozialistischen Gesellschaft entsprechende, von uns schöpferisch geschaffene kommunistische Methode der Betriebsführung.

Das laufende Jahr ist ein denkwürdiges Jahr, denn in ihm jährt sich zum 20. Male die Schaffung dieses Systems durch unsere Partei. Alle Funktionäre der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane haben die Aufgabe, durch ein intensives Studium das Wesen und die Überlegenheit des Taeaner Arbeitssystems klar zu erkennen und sich aktiv um dessen konsequente Durchsetzung zu bemühen. Auf diesem Wege ist die Betriebsführung in allen Bereichen der Volkswirtschaft zu verbessern und ein noch größerer Aufschwung in der Produktion und beim Aufbau herbeizuführen.

Hierfür ist zunächst die Rolle der Parteikomitees der Betriebe zu erhöhen.

Die kollektive Leitung durch das Betriebspartei-Komitee ist das erste Gebot dieses Systems, das ist der Grundkern dieses Systems.

Losgelöst von der Führung durch die Partei ist der Aufbau des Sozialismus und Kommunismus undenkbar. Die sich aus verschiedenen Klassen und Schichten zusammensetzenden Volksmassen können keinesfalls durch Befehle oder Direktiven eines einzelnen Menschen bis zur kommunistischen Gesellschaft geführt werden. Das ist nur dann möglich, wenn eine revolutionäre Partei mit Hilfe ihrer Organisationen die Massen anspornt und planmäßig in Bewegung setzt, das heißt, einer zehn Menschen, zehn hundert, hundert tausend und tausend zehntausend zum Handeln bringen. Die Führung durch die Partei ist beim Aufbau des Kommunismus unablässig, und das ist meines Erachtens auch in der kommunistischen Gesellschaft nötig. Selbst in dieser Gesellschaft dürfen die Menschen nicht nach eigenem Ermessen leben. Meiner Ansicht nach muß man auch im Kommunismus im Kollektiv, in der Organisation wirken. Das verlangt einen Kern der Gemeinschaft, der die gesellschaftliche Gemeinschaft in Bewegung setzen und die Menschen einheitlich führen kann, anders ausgedrückt, eine politische Organisation wie die Partei.

Das Betriebspartei-Komitee ist ein kollektives Leitungsorgan. Seine Aufgabe ist es, im Sinne der Durchsetzung der Linie und Politik der

Partei alle in der Betriebsführung auftretenden Fragen im Kollektiv zu beraten und zu beschließen, und der Parteisekretär und der Direktor haben entsprechend dem Beschluß des Parteikomitees jeweils ihre eigenen Aufgaben zu bewältigen.

Der Parteisekretär muß organisatorische und politische Arbeit leisten, um über die Abteilungen des Parteikomitees und die Massenorganisationen die Parteimitglieder und die anderen Werktätigen zur Erfüllung der vor ihrem Betrieb stehenden Verpflichtungen zu mobilisieren. Der Direktor hat mit Hilfe des Chefsingenieurs, seiner Stellvertreter und verschiedener Abteilungen des Betriebes die ökonomische Arbeit zu organisieren. Mit anderen Worten, er hat sich mit der Instandhaltung der Ausrüstungen, der technischen Anleitung, der Lenkung der Arbeitskräfte, der Materiallieferung und der Finanzwirtschaft zu befassen.

Die Anleitung des Parteikomitees in der Betriebsführung zu gewähren bedeutet, weder die Kommandorolle des Werkleiters zu beschränken noch die Ausführung der Verwaltungsarbeit durch den Parteisekretär zuzulassen. Der Betriebsparteisekretär wirkt genau so wie der Direktor und erledigt entsprechend den Beschlüssen und Aufträgen des Betriebsparteikomitees seine Aufgaben und führt lediglich auf der Sitzung des Komitees den Vorsitz.

Die kollektive Leitung durch das Betriebsparteikomitee hat zum Ziel, durch die Vorrangstellung der politischen Arbeit unter den Parteimitgliedern und anderen Werktätigen die wirtschaftliche Tätigkeit von Seiten der Partei zu unterstützen und die Verantwortlichkeit und Rolle des Betriebsleiters und des Chefsingenieurs sowie des anderen Verwaltungspersonals zu erhöhen und so die Anleitung des Betriebes in vollem Maße zu sichern.

Dem Parteikomitee obliegt es, stets alle leitenden Mitarbeiter des Betriebs so zu unterstützen, daß sie ihren Aufträgen und Verantwortungen gerecht werden und rechtzeitig die ihnen unterlaufenen Fehler beseitigen.

Das Betriebsparteikomitee muß verstärkt die Kontrolle über die Durchsetzung der Parteipolitik ausüben.

Es muß alle Fragen, die sich aus der Betriebsführung ergeben, an der

Politik der Partei messen. Wie man die im Betrieb produzierten Erzeugnisse mit Meßgeräten prüft, ob sie Ausschuß sind oder nicht, so sollte auch das Betriebsparteikomitee die Beschlüsse des Verwaltungsrates, der anderen staatlichen und Wirtschaftsorgane oder die Anweisungen eines Funktionärs an der Parteipolitik messen, ob sie ihr entsprechen oder nicht. Wenn diese ihr auch nur im geringsten widersprechen, muß das sofort problematisiert und die ihm übergeordnete Parteiorganisation darüber informiert werden. Bisher sind manche Betriebsparteikomitees dieser Rolle kaum nachgekommen.

Einige Betriebsparteikomitees haben erkannt, daß in ihren Betrieben die Ausrüstungsbücher und Maschinenpässe abgeschafft und das System der Überprüfung der Ausrüstungen und das der Bereitstellung von Ersatzteilen nicht durchgesetzt wurden. Dennoch haben sie das nicht problematisiert und keine entsprechenden Schritte eingeleitet. Deshalb kann man die Verantwortung für die Fehler in der Betriebsführung keineswegs nur auf die leitenden Wirtschaftsfunktionäre abwälzen. Für diese Unzulänglichkeiten sollte in erster Linie das Parteikomitee die Verantwortung tragen, da es das höchste Leitungsgremium des betreffenden Betriebes ist.

In Zukunft ist die Rolle der Betriebsparteikomitees entscheidend zu stärken.

Die zuständigen Abteilungen beim ZK und die Parteikomitees der Bezirke müssen sich für ihre unzureichende Anleitung der Tätigkeit der Betriebsparteikomitees mit großem Ernst verantwortlich fühlen und Maßnahmen zur richtigen Anleitung ergreifen, damit jedes Betriebsparteikomitee seiner Rolle gerecht werden kann.

Des weiteren sind die Verantwortung und Rolle der Wirtschaftsfunktionäre zu erhöhen.

Zur Zeit mangelt es ihnen an einer herrenmäßigen Einstellung zur Revolution und an einem hohen Geist der Absolutheit und Vorbehaltlosigkeit zur Parteipolitik. Mit Worten reden sie zwar darüber, die Parteipolitik, die Beschlüsse und Direktiven der Partei vom herrenmäßigen Standpunkt aus vorbehaltlos durchzusetzen, aber in Wirklichkeit ist es nicht der Fall. Unter diesen oder jenen Vorwänden wollen sie sich in der Parteipolitik in Handel einlassen. Das ist völlig unzulässig.

Selbstverständlich hat jedes Parteimitglied das Recht, seine Meinung in der Parteiorganisation zu äußern. Aus diesem Grunde können die Wirtschaftsfunktionäre auf der Parteiversammlung ihre Meinungen über die beim wirtschaftlichen Aufbau des Sozialismus entstandenen verschiedenen Fragen darlegen und müssen viele konstruktive, schöpferische Vorschläge unterbreiten. Aber man darf auf keinen Fall damit zu einem Feilschen kommen, was durch die demokratische Diskussion in der Parteiorganisation beschlossen wurde. In bezug auf Beschluß der Parteiorganisation hat ein Parteimitglied nur die Pflicht, ihn zu realisieren. Die Unterordnung der Minderheit unter die Mehrheit und des Einzelnen unter die Organisation sowie die vorbehaltlose Verteidigung und Durchsetzung der Linie und der Politik der Partei bilden das organisatorische Prinzip der Partei der Arbeiterklasse und die statutengemäße Pflicht, die unsere Parteimitglieder zu erfüllen haben.

Alle Parteiorganisationen haben die Erziehung der Wirtschaftsfunktionäre zu intensivieren, damit sie alle ihre Aufgabe vom herrenmäßigen Standpunkt aus verantwortungsbewußt erfüllen und die Richtlinien und Politik der Partei vom Prinzip der Verabsolutierung und Vorbehaltlosigkeit konsequent verwirklichen.

Unter ihnen ist der Kampf dafür zu entfalten, sich im Sinne der Revolution verstärkt zu stählen und eine klare Einstellung zur Organisation zu pflegen. Unter manchen von ihnen macht sich heute bemerkbar, daß sie an der Würdigung für gute Ergebnisse Freude haben, sich aber von der Kritik über Schwächen und Fehler abwenden, daß sie von der geringsten Kritik schwermütig werden und gleich Röte in ihr Gesicht steigt. Das besagt, daß sie noch unzulässig mit der revolutionären Weltanschauung gewappnet und noch nicht völlig von Überbleibseln der alten Ideen befreit sind.

Ein Kommunist muß in der Anerkennung von der Organisation für seine gute Arbeit seine Pflichterfüllung sehen und auf seine Arbeit stolz sein. Die Kritik über seinen Schlendrian dagegen muß er für eine Selbstverständlichkeit, für eine nützliche Erziehung annehmen, um seine Fehler wiedergutzumachen.

Eine Erzählung über den Genossen Kim Ju Hyon, die vor kurzem in

der Zeitung „*Rodong Sinmun*“ veröffentlicht wurde, belehrt uns darüber.

Er, ein Mitbegründer der Partisaneneinheit in Helong, hatte ein hohes politisch-theoretisches Niveau und war sehr treu zu mir. Während unseres gemeinsamen Kampfes wurde er wegen seiner Fehler mehrmals kritisiert und zur Verantwortung gezogen, aber er bemühte sich immer aufrichtig darum, seine Mängel zu korrigieren.

In jener Zeit verbrannte ich einmal die Akten der Verdächtigten des „Minsaengdan“, die die Übelgesinnten fingiert hatten, und setzte eine Frau von ihnen in der Feldküche für das Hauptquartier ein. Der Genosse Kim Ju Hyon, der damals für den rückwärtigen Dienst verantwortlich war, setzte sie bei meiner Abwesenheit unter Berufung darauf, daß eine der „Minsaengdan“-Zugehörigkeit verdächtige Frau nicht als Köchin für das Hauptquartier tätig sein dürfte, in andere Stelle um. Ausgehend von seinem subjektiven Ermessen tat er es mir zuliebe, was aber in Wirklichkeit meiner Ansicht zuwiderlief. Nach einigen Tagen kam ich zurück, erhielt über diese Tatsache Bericht und mußte ihn hart kritisieren.

Es geschah einmal folgendes: Um die Verbindung mit den in Tanchon, Songjin und anderen Orten Koreas illegal tätigen Mitkämpfern herzustellen und die revolutionären Organisationen auszudehnen, sandte ich eine kleine Gruppe mit Kim Ju Hyon als Leiter ins Vaterland. Da erhielt er mit seiner Gruppe unterwegs eine Information, daß Japaner Gold abtransportieren, und überfiel sie. Dadurch wurde die Gruppe von den Feinden entdeckt und war schließlich gezwungen, in die Einheit zurückzukommen, ohne meinen Auftrag erfüllt zu haben. Weil er die revolutionäre Disziplin verletzte und den Auftrag nicht erfüllte, kritisierte ich ihn scharf und beschloß, ihn seines Postens als Leiter der Versorgungsabteilung zu entheben und ihn sechs Monate lang in der Feldküche arbeiten zu lassen. Während des Marsches mußte er einen großen Kochkessel auf dem Rücken tragen. Da sich bei ihm aber die revolutionäre Weltanschauung herauskristallisiert hatte, verrichtete er angesichts seiner Strafe die Arbeit gut und verhielt sich auch im Alltag vorbildlich, so wie es einem Kommunisten geziemt. Die Bestrafung durch die Organisation hielt er



für eine Erziehungsmaßnahme zu seiner Rettung und tat alles, um seine Fehler zu überwinden. Deshalb hob ich vor Ablauf der 6 Monate die Strafe auf und setzte ihn wieder auf seinem ursprünglichen Posten ein.

Es versteht sich, daß einem Revolutionär bei der Arbeit Fehler unterlaufen können. Niemand kann sich die revolutionäre Weltanschauung vollkommen zu eigen gemacht haben. Die Kommunisten müssen ihr Leben lang die Aneignung dieser Weltanschauung fortsetzen und sich ununterbrochen revolutionär stählen. Außerdem müssen sie verstehen, pflichtgemäß die Verantwortung für die begangenen Mängel zu tragen, und sich aktiv um deren Korrektur bemühen.

Niemals dürfen sich die Kommunisten vor der Parteiorganisation fürchten. Unsere Partei ist großmütig und von Edelsinn. Sie zieht zwar ihre Mitglieder zur Rechenschaft und bestraft sie, wenn sie Fehler begehen, aber sie übt in der Vollstreckung Nachsicht und nimmt Genossen, die ihre Unzulänglichkeiten überwunden haben, wieder unter ihre großzügige Geborgenheit auf. Bei all dem haben manche Wirtschaftsfunktionäre immer noch keine richtige Vorstellung davon, in welchem Maße unsere Partei großmütig und weitherzig ist. Die Parteiorganisationen müssen die politisch-ideologische Erziehung intensivieren, damit sich alle Wirtschaftsfunktionäre dessen klar bewußt werden und ihr Schicksal voll und ganz der Partei überlassen.

Zur Zeit lesen viele Wirtschaftsfunktionäre die Zeitung „*Rodong Sinmun*“ nicht. Das darf nicht sein. Unsere Partei erläutert ihren Mitgliedern über diese Zeitung den Kurs und die Politik der Partei in jedem Zeitabschnitt. Diese Zeitung ist ein sehr wichtiges Mittel für die Erziehung der Kader und anderer Parteimitglieder.

In allen Institutionen und Betrieben ist ein System zu schaffen, wonach man jeden Morgen 30 Minuten vor Arbeitsbeginn eine Zeitungsschau über die Artikel der „*Rodong Sinmun*“ durchführt.

Damit die Wirtschaftsfunktionäre ihrer Pflicht und Rolle gerecht werden können, ist ihr Niveau entscheidend zu erhöhen.

Das ist eine der außerordentlich wichtigen Aufgaben bei der Erhaltung und Festigung der Macht und beim Aufbau der Wirtschaft nach der Machtergreifung durch die Arbeiterklasse. Die Qualifikation der aus der Arbeiterklasse kommenden Kader ist im allgemeinen nicht

sehr hoch, weil sie früher keine Möglichkeit hatten, sich systematisch auszubilden. Deshalb ist es ausgeschlossen, die Wirtschaft wissenschaftlich fundiert und nach den Forderungen der ökonomischen Gesetze zu führen und zu entwickeln, ohne daß sie sich durch intensives Lernen weiterqualifizieren. Mehr noch: die Volkswirtschaft hat heute insgesamt einen hohen Grad der technischen Ausstattung, und die Ergebnisse der modernsten Wissenschaft und Technik, darunter der Mikroelektronik, finden in der Produktion eine breite Anwendung. In dieser Situation sind die Wirtschaftsfunktionäre außerstande, die modernisierten Betriebe richtig zu leiten, ohne daß sie ihr Niveau schnell erhöhen.

Während des antijapanischen revolutionären Kampfes hatten wir schon die Losung „Für Revolutionäre ist das Lernen die erste Pflicht“ aufgestellt und darauf hingewirkt, daß ausnahmslos alle lernen. Obwohl seitdem einige Jahrzehnte hinter uns liegen, bleibt die Bedeutung dieser Losung unverändert. Wer nicht hinter der heutigen Wirklichkeit, wo sich die Wissenschaft und Wirtschaft sprunghaft entwickeln und alles ununterbrochen voranschreitet, zurückbleiben will, muß lernen. Auch die Funktionäre, die die Hochschule absolviert haben, müssen sich weiterbilden, schon ganz zu schweigen von den Kadern, die aus der Arbeiterklasse und der Bauernschaft stammen und in der Vergangenheit keine systematische Ausbildung erhielten, und von denen, die am revolutionären Kampf teilnahmen. Die Funktionäre mit früherer Hochschulbildung müssen begreifen, daß die wissenschaftlich-technischen Kenntnisse, die sie sich vor Jahrzehnten erworben haben, schon veraltet sind und sie hinter der Gegenwart zurückbleiben.

Im ganzen Land muß eine revolutionäre Atmosphäre des Lernens geschaffen werden, damit sich alle Funktionäre energisch mit dem Studium befassen und ihre Qualifikation schnell erhöhen.

Die die Wirtschaft leitenden Funktionäre, insbesondere diejenigen, die in den automatisierten modernen Betrieben tätig sind, müssen mehr studieren, sich reiche wissenschaftlich-technische Kenntnisse erwerben und ihren Fachbereich beherrschen, damit sie die automatisierten Ausrüstungen geschickt handhaben und die automatisierten Betriebe ausgezeichnet anleiten können.

Es erübrigt sich als notwendig, das Beherrschen der modernen Wissenschaft und Technik für ein Mysterium zu halten. Auch jene, die in der zurückliegenden Zeit keine wissenschaftlich-technische Ausbildung in einem bestimmten Fachbereich erhielten, können sich ohne weiteres durch unermüdliches Lernen die moderne Wissenschaft und Technik aneignen.

Ein Beispiel aus der ersten Zeit unseres bewaffneten antijapanischen Kampfes. In den Schlachten gegen die japanischen Aggressoren haben wir Maschinengewehre und Granatwerfer erbeutet, aber keiner von den Partisanen verstand es, diese zu bedienen. Darum wandten wir uns anfangs an diejenigen, die einst in der Mandschukuo-Armee gedient hatten, um die Handhabung des Granatwerfers zu erlernen. Danach erbeuteten wir von den Feinden ein Buch, in dem die Bedienung von Maschinengewehren, Granatwerfern und anderen Waffen beschrieben war, und übersetzten das ins Koreanische, um damit die Partisanen zu unterrichten. Sie absolvierten zwar keine Militärhochschule, beherrschten aber auf diese Weise verschiedene Waffenarten und lernten meisterhaft zu schießen.

Zur Erhöhung der Qualifikation der die Wirtschaft leitenden Funktionäre ist ihre Weiterbildung an der Hochschule für Volkswirtschaft zu verstärken. Eine Zeitlang hat diese Hochschule gewissenhaft die Wirtschaftsfunktionäre weitergebildet. An ihr wurden Vorlesungen gehalten, Erfahrungsaustausch organisiert und Zusammenkünfte für die Auswertung des ideologischen Lebens der Funktionäre durchgeführt. Zur Zeit ist das nicht so. Der Hochschule für Volkswirtschaft obliegt es, das Weiterbildungssystem für genannte Funktionäre wieder zum Tragen zu bringen und die Qualität von Vorlesung und Erziehung zu verbessern.

Die betreffenden Bereiche müssen den Wirtschaftsfunktionären gute Bedingungen für das Lernen schaffen.

Als nächstes gilt es, die Instandhaltung der Ausrüstungen, die Materialwirtschaft, die Lenkung der Arbeitskräfte und die Finanzwirtschaft besser zu gestalten.

Das ist bei der Verwaltung der Betriebe von großer Bedeutung. Erst wenn man die Ausrüstungen gemäß den technischen Vorschriften pflegt

und voll auslastet, Materialien und Arbeitskräfte einspart und rationell nutzt und die Finanzwirtschaft richtig führt, kann man mit der Betriebsführung zurechtkommen und die Produktion schnell steigern.

Die Ausrüstungen sind sachlich zu warten.

Sie gleichen Waffen in der Armee. Erst wenn die Waffen einwandfrei sind, kann eine Armee den Feind erfolgreich bekämpfen. Ebenso müssen sich die Maschinen und Anlagen in den Betrieben stets in einem guten Zustand befinden, um die Kontinuität der Produktion auf einem hohen Niveau sichern zu können.

Im Interesse der gründlichen Wartung der Ausrüstungen ist es in erster Linie notwendig, Maschinenpässe ordentlich anzufertigen und zu nutzen.

Sie sind die Unterlage für eine gute Wartung der Technik. Wenn man diese zweckentsprechend anfertigt, die Eintragungen systematisch vornimmt und richtig nutzt, ist es möglich, sich im Zustand der Ausrüstungen auszukennen, sie regelmäßig zu warten sowie eine planmäßige Überprüfung und Reparatur zu gewährleisten.

Alle Betriebe, Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates haben dafür Sorge zu tragen, daß das System, wonach man anhand der Maschinenpässe die Maschinen und Anlagen warten muß, wieder hergestellt wird.

Die sachliche Wartung der Technik verlangt außerdem, daß die Betriebe hierfür einen Tag festlegen und ihre Technik regelmäßig überprüfen und sie planmäßig instand setzen.

Des weiteren ist die Produktion der Ersatz- und Zubehörteile vorrangig zu entwickeln.

Die Werkabteilungen für Instandsetzung und Energieversorgung in den Betrieben sind zu festigen und auszulasten. Den Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates und den Parteiorganisationen in den Bezirken ist zu verbieten, diesen Abteilungen die Herstellung von anderen Erzeugnissen zu diktieren, wodurch die Produktion von Ersatzteilen behindert wird. Es ist besonders zu empfehlen, sich aktiv für die Eigenproduktion von Ersatzteilen für die importierten Maschinen einzusetzen.

Für die bessere Wartung der technischen Einrichtungen ist es

aktuell, sofort Maßnahmen zur Instandsetzung und Reparatur der derzeit in einem schlechten Zustand befindlichen Ausrüstungen einzuleiten.

Alle Bereiche der Volkswirtschaft, darunter die Metallurgie, Chemie- und Maschinenbauindustrie, stehen vor der Aufgabe, über den Zustand der Ausrüstungen in den einzelnen Betrieben auf dem laufenden zu sein und Maßnahmen zu ergreifen, die defekten Maschinen nach einem Plan eine nach der anderen zu überholen.

Der Verwaltungsrat muß dafür sorgen, daß den Komitees und Ministerien, denen die Überholung bestimmter Ausrüstungen über ihre Kräfte geht, Hilfe seitens der anderen Komitees und Ministerien geleistet wird.

Die defekten Ausrüstungen müssen nicht nur in diesem Jahr, sondern auch künftig jährlich und regelmäßig repariert werden.

Die vorbildliche Wartung der Technik ist eine wichtige Aufgabe, die nicht nur die Industriebetriebe, sondern auch die anderen Zweige der Volkswirtschaft und die Volksarmee zu erfüllen haben.

Das Transportwesen, die Landwirtschaft und andere Bereiche der Volkswirtschaft sind ebenfalls verpflichtet, die Maschinen und anderen Ausrüstungen regelmäßig sorgfältig zu pflegen, rechtzeitig zu überprüfen und zu reparieren. Der Volksarmee obliegt es, die Aufbewahrung, Wartung, Überprüfung und Reparatur der Waffen und anderer militärischer Ausrüstungen zu verbessern.

Neben der sachkundigen Wartung der Technik muß man der gezielten Werthaltung von Betriebs- und Wohngebäuden sowie der Kommunalwirtschaft Beachtung schenken.

Der Umgang mit Material, die Lenkung der Arbeitskräfte und die Finanzwirtschaft sind gut abzuwickeln.

Für die Verbesserung der Materialwirtschaft ist die Erhöhung der Rolle der Materialkontore unumgänglich.

Gegenwärtig erfolgt die Materialversorgung nicht über die einschlägigen Kontore, sondern nach den Anordnungen der einzelnen verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates, dessen Komitees und Ministerien. Als Ergebnis geriet das Materialversorgungssystem in einen chaotischen Zustand und werden die genannten Funktionäre

wegen der Geschäftigkeiten in Hektik versetzt. Das läuft dem Taeaner Arbeitssystem in starkem Maße zuwider.

Es gilt, künftig mit dieser Erscheinung Schluß zu machen, die Rolle der Materialkontore zu erhöhen und alle für die Produktion erforderlichen Materialien unbedingt nach den Verträgen für Materialversorgung verantwortungsbewußt von Materialkontoren liefern zu lassen.

Daneben ist es unerlässlich, die Materialverbrauchsnormen exakt festzulegen und sie strikt einzuhalten, den unüberlegten zweckentfremdeten Einsatz von Material und die Lagerung von überflüssigem Material konsequent zu beseitigen.

Korrekte Arbeitsorganisation und exakte Finanzwirtschaft erweisen sich als wichtige Aufgaben in der Betriebsführung.

In allen Betrieben gilt es, die Arbeitsdisziplin streng einzuhalten, die 480-Minuten-Arbeitszeit voll zu nutzen, die Bildung der Arbeitsnormen zu verbessern und intensiv um die Steigerung der wertmäßigen Produktion je Beschäftigten zu ringen. Außerdem muß man unterbinden, daß die Arbeitskräfte aus den Produktionszweigen eigenmächtig für andere Aufgaben mobilisiert werden.

Die Betriebe haben auch die wirtschaftliche Rechnungsführung zielstrebig einzuführen, die Finanzdisziplin zu stärken und ein strenges System der Finanzrechnung durchzusetzen.

Wir müssen das laufende Jahr zu einem Jahr machen, in dem alle Ausrüstungen, Produktions- und Wohngebäude sorgfältig repariert bzw. überholt werden und sich die Leitung aller Bereiche einschließlich der Betriebswirtschaft verbessert. Auf diesem Wege muß das 3. Plenum des ZK der Partei in der VI. Wahlperiode zu einem wichtigen Anlaß für die konsequente Durchsetzung des Taeaner Arbeitssystems und die bessere Betriebsführung werden.

Des weiteren muß man sich aktiv darum bemühen, die Betriebsführung zu reglementieren und zu normieren.

Das ist die Richtlinie unserer Partei für die Wirtschaftsführung, an die sie sich unumstößlich hält. Diese Richtlinie ermöglicht es, das Taeaner Arbeitssystem richtig zu verwirklichen und die Betriebsführung gemäß dem Wesen der sozialistischen Ordnung zu verbessern.

Es ist unsere Aufgabe, tatkräftig um die Reglementierung und Normierung der Betriebsführung zu ringen und dieses Vorhaben innerhalb einiger Jahre zu realisieren.

In diesem Sinne habe ich schon längst angeordnet, daß die Hochschule für Volkswirtschaft die „Bestimmungen für die Betriebsführung in der Industrie“ auszuarbeiten hat und sich die Funktionäre der Betriebe demgemäß betätigen müssen. Gegenwärtig gibt es aber nicht viele, die sich mit diesen Bestimmungen vertraut gemacht haben und nach deren Forderungen arbeiten.

Um die Betriebswirtschaft nach Regeln und Vorschriften zu gestalten, müssen sich alle Wirtschaftsfunktionäre in den genannten Bestimmungen auskennen. Das gilt nicht nur für die Brigadiere, Werkabteilungsleiter und Direktoren der Betriebe, sondern auch für die Parteisekretäre der Betriebe, die Funktionäre der staatlichen und Wirtschaftsorgane einschließlich des Vorsitzenden des Verwaltungsrates und seiner Stellvertreter. Eine der Hauptgründe der unbefriedigenden Reglementierung der Betriebsführung liegt daran, daß die Funktionäre diese Bestimmungen nicht genau kennen.

Damit alle Wirtschaftsfunktionäre über ihre Pflicht und verschiedene Fragen der Betriebsführung Bescheid wissen, ist es notwendig, daß sich die Brigadiere der Betriebe in Stadt- bzw. Kreisparteschulen, die Werkabteilungsleiter an den Kommunistischen Hochschulen und die Betriebsdirektoren und verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates und dessen Komiteevorsitzende und Minister an der Hochschule für Volkswirtschaft systematisch weiterbilden. Um ihnen Kenntnisse über die Betriebswirtschaft zu vermitteln, ist es auch nötig, Lehrgänge und dergleichen öfter zu organisieren.

So wie in der Volksarmee die Unteroffiziere und Offiziere nach der systematischen Bildung befördert werden, sollte man auch in den Volkswirtschaftszweigen jene, die eine reguläre Bildung in genannten Bildungsstätten erhalten haben, als Brigadiere, Abteilungsleiter oder Direktoren einsetzen.

Im Sinne der Reglementierung und Normierung der Betriebsführung sollen Musterbetriebe in jedem Zweig der Volkswirtschaft zweckmäßig eingerichtet werden, damit alle anderen Betriebe sie als

Standard betrachten und ihre Arbeit allmählich reglementieren und normieren.

Außerdem ist die Rolle der Gruppen für die drei Revolutionen zu verstärken.

Um das Taeaner Arbeitssystem konsequent durchzusetzen und die Betriebsführung zu verbessern, muß neben der Intensivierung der Leitung durch die Parteiorganisationen die Rolle der Gruppen für die drei Revolutionen verstärkt werden.

Die Rolle dieser Gruppen läßt derzeit im Vergleich zum Beginn der Bewegung der Gruppen für die drei Revolutionen zu wünschen übrig. In jüngster Zeit treten in der Betriebsführung verschiedene Fehler auf. Diese Gruppen traten aber nicht wirksam dagegen auf. Sie beteiligen sich an der Bewegung für technische Neuerungen und dem Aufbau wichtiger Objekte und erreichen dabei Erfolge, was zweifellos zu begrüßen ist. Ihre wichtigere Aufgabe aber besteht darin, die betreffenden Abschnitte so anzuleiten und zu kontrollieren, daß die Linie und Politik der Partei mit aller Konsequenz verwirklicht werden können.

Diese Gruppen stehen heute vor der aktuellen Aufgabe, das Taeaner Arbeitssystem konsequent durchzusetzen. Alle ihre Mitglieder sind verpflichtet, diese Aufgabe genau zu kennen und den Abschnitt, in dem sie tätig sind, richtig zu lenken und zu kontrollieren, damit das Taeaner Arbeitssystem durchweg zum Tragen kommt. Also müssen diese Gruppen zur Durchsetzung dieses Systems und zur Verbesserung der Betriebswirtschaft ihren festen Beitrag leisten.

Um die Rolle der Gruppen für die drei Revolutionen zu erhöhen, ist es unentbehrlich, deren Reihen zu stärken.

Gegenwärtig setzen die Parteiorganisationen nicht viele tüchtige Funktionäre in diesen Gruppen ein, was unmöglich macht, die Rolle der Gruppen zu verstärken. Die Parteiorganisationen sind aufgerufen, diesen Gruppen mehr zuverlässige Funktionäre und junge Intellektuelle zur Verfügung zu stellen, damit die Bewegung der Gruppen für die drei Revolutionen Nutzen bringt.

Die Parteiorganisationen müssen Lehrgänge für diese Gruppen wie auch Zusammenkünfte der Gruppenleiter organisieren, um das Ver-



antwortungsbewußtsein und das Niveau der Gruppenangehörigen zu erhöhen.

Zum Schluß gehe ich auf einige ökonomische Fragen ein, denen wir Aufmerksamkeit schenken müssen.

Dieses Jahr muß eine gute Ernte bringen.

Schon vor langem habe ich die Losung gestellt: Düngemittel bedeutet Reis, Reis ist Sozialismus. Die Richtigkeit und Lebenskraft dieser Losung kommen mit jedem Tag noch deutlicher zum Ausdruck.

Einem ausländischen Staatspräsidenten, der vor kurzem unser Land besuchte, sagte ich, zu dieser Losung müßte man noch das Wort Wasser ergänzen, die dann also heißen würde: Düngemittel und Wasser bedeuten Reis, Reis ist Sozialismus. Daraufhin äußerte er, daß die von uns dargelegte Richtlinie völlig richtig sei und er während seines Koreabesuches eindringlich empfunden habe, daß man vor allem die Landwirtschaft schnell voranbringen muß, wenn man den Sozialismus aufbauen will.

Jenes Land hat große Ackerflächen und viele natürliche Seen, weshalb es dort möglich ist, gute Ernten einzubringen und sogar in einem Jahr zweimal die Felder zu bebauen, wenn mit Hilfe von Wasserpumpen die Bewässerung realisiert wird. Trotzdem leidet jenes Land, so sagt man, wegen Mißernten jedes Jahr unter einer Nahrungsmittelknappheit.

Gegenwärtig ist die Nahrungsmittelfrage im Weltmaßstab das wichtigste Problem. Insbesondere die Länder der dritten Welt, die nichtpaktgebundenen Länder stoßen auf große Schwierigkeiten, weil es ihnen an Finanzmitteln für den Lebensmittelkauf mangelt, ja auch sie sich nirgendwo Getreide beschaffen können, selbst wenn sie über Geldmittel verfügen.

In den letzten Jahren erzielte unser Volk stets Erfolge in der Landwirtschaft und deckte selbst den Bedarf an Nahrungsmitteln und führt ein glückliches Leben. Unsere junge Generation kennt keine Hungersnot, weil sie während des Krieges wie auch in der Nachkriegszeit unter keinem Hunger litt, denn sie ißt sich täglich dreimal satt. Wir müssen auch im laufenden Jahr unter allen Umständen einen guten Ackerbau betreiben und mehr Getreide produzieren.

Nach dem Beschluß der Konferenz der Außenminister der blockfreien Länder, die im Februar dieses Jahres in Neu-Delhi stattfand, wird im kommenden August in Pyongyang das Symposium der paktfreien und der Entwicklungsländer über die Steigerung der Nahrungsgüter- und Agrarproduktion anberaunt. Damit wir den Symposionsteilnehmern aus verschiedenen Ländern der Welt ein gutes Beispiel geben können, müssen wir den diesjährigen Ackerbau gut betreiben.

Da sich die Kälteauswirkung fortsetzt, ist es hierbei notwendig, gezielte Maßnahmen zur Vorbeugung von Frostschäden zu ergreifen.

In erster Linie ist es unerlässlich, lückenlos Arbeitseinsätze für die Unterstützung der Dörfer zu organisieren, um rechtzeitig die Reisumpflanzung abschließen zu können.

Obwohl der Mechanisierungsgrad in unserer Landwirtschaft recht hoch ist, gibt es viele Parzellen, wo der Maschineneinsatz noch unmöglich ist. Man benötigt auch noch verschiedene manuelle Arbeiten auf den Naß- und Trockenfeldern, auf denen Maschinen eingesetzt werden. Aus diesem Grunde ist es unerlässlich, daß die Arbeiter, Angestellten und Armeeingehörigen bei der Reisumpflanzung Hilfe leisten, um die Reissetzlinge saisongerecht umzupflanzen.

Entsprechend dem Kurs der Partei, wonach die Stadt dem Dorf beizustehen und die Arbeiterklasse der Bauernschaft zu helfen hat, müssen wir auch in diesem Jahr dafür Sorge tragen, daß die ganze Partei, die ganze Armee und das gesamte Volk das Dorf durch Arbeitseinsätze unterstützen.

Die Betriebe in allen Bereichen der Volkswirtschaft sollten in Voraussicht, daß die Arbeiter in der Saison der Reisumpflanzung zur Hilfe aufs Land gehen werden, einen Kampf dafür entfalten, den Volkswirtschaftsplan einen Monat vorfristig zu erfüllen. Darüber hinaus gilt es, von jetzt an lückenlose Vorbereitungen dafür zu treffen, daß die Produktion nach der Reisumpflanzung zur rapiden Steigerung gebracht werden kann. Insbesondere obliegt es den örtlich geleiteten Industriebetrieben, den Einsatz ihrer vielen Arbeitskräfte in der Reisumpflanzung vorzusehen und eine gut abgestimmte organisatorische Arbeit für die Produktion zu leisten.

Die Produktion von Phosphordünger ist bedeutend zu erhöhen.

Bei der Verhütung der Frostschäden hat dieser Dünger die größte Wirkung. Unseren Erfahrungen nach steigerten sich die Ernteerträge auch in den Ostküstengebieten, in denen der Kälteeinfluß stark ist, wenn genügend Phosphordünger ausgebracht wurde. Seit jüngster Zeit sind auch ausländische Wissenschaftler der Meinung, daß dieser Dünger bei der Vorbeugung der Frostschäden hochwirksam ist.

Derzeit haben die Phosphordüngemittelfabriken Planrückstände. Es ist notwendig, durchgreifende Maßnahmen für die Steigerung der Düngerproduktion zu treffen.

Die Standortverteilung der Kulturen muß verbessert werden.

Jeder genossenschaftliche Landwirtschaftsbetrieb ist verpflichtet, in diesem Jahr unbedingt das kälteresistente Saatgut zu bestellen. Besonders die Bezirke an der Ostküste sollten Lehren aus dem Ackerbau im vergangenen Jahr ziehen und durch Auswahl Kulturen anbauen, die kälteresistent und frühreifend sind.

In diesem Jahr müssen wir unter Einsatz aller Kräfte einen guten Ackerbau betreiben und so die Losung der Partei über die Erreichung des Produktionsziels von 9,5 Mio. t Getreide hervorragend in die Tat umsetzen.

Es müssen ein ordentlicher Fischfang und Erdmandelanbau zuwege gebracht werden, um die Reiszukostfrage des Volkes besser zu lösen.

Da unser Land reich an Fischressourcen ist, kann man Fisch in großer Menge aufbringen, wenn gezielte organisatorische Arbeit gewährleistet wird. Was allein *Myongthae* betrifft, so kann man im Jahr mehr als 1,5 Mio. t anlanden, und wenn man dazu noch den Fang im Sommer und die auf hoher See aufgebrachte Fischmenge mitrechnet, macht das zusammen 2 Mio. t aus. Mit dieser Menge kann unserem Volk für jede Mahlzeit Fisch angeboten werden, wodurch sich viel Getreide einsparen läßt. Bei reichen Fischgerichten ißt man weniger Reis.

Neben dem großen Fischfang muß beim Anbau von Erdmandeln eine hohe Ernte eingebracht werden. Gewinnt man dadurch viel Öl, ist es möglich, den Menschen verschiedene schmackhafte Gemüsespeisen zuzubereiten. Stehen ihnen Fisch, Gemüse und Öl zur Verfügung,

können sie ihren Tisch abwechslungsreicher decken. Aus diesem Grunde sollten alle mit zupacken und dieses Jahr eine reiche Erdmandelernte sichern.

Anläßlich dieses Plenums, auf dem die konsequente Durchsetzung des Taaener Arbeitssystems zur Diskussion steht, möchte ich erneut unterstreichen, daß die diesjährige Getreideproduktion gesteigert, mehr Fisch gefangen, eine gute Erdmandelernte eingebracht und auf diese Weise das Leben unseres Volkes entscheidend verbessert wird.

Es gilt, nach wie vor tatkräftig um den sparsamen Verbrauch von Elektroenergie und die Steigerung ihrer Erzeugung zu ringen.

Weil derzeit die Elektroenergielage etwas verbessert wurde, vergeuden manche Betriebe unbedacht den Strom. Das darf nicht sein. Der Zufluß von Schmelzwasser in die Stauseen der Wasserkraftwerke entspannt zur Zeit einigermmaßen die Stromlage, was aber nicht lange dauern wird. Deshalb müssen alle Bereiche der Volkswirtschaft den Strom äußerst sparsam verbrauchen.

Alle Parteikomitees, darunter die Betriebs- und Bezirksparteikomitees, und die Wirtschaftsfunktionäre sind aufgefordert, die Produktion nach zugeleiteter Stromversorgung gut zu organisieren und entschieden gegen die Stromvergeudung aufzutreten. Tatkräftig voranzubringen ist die Umwandlung der Industriezweige mit hohem Stromverbrauch in Zweige mit geringem Stromverbrauch. Dabei müssen sich die Wissenschaftler an die Spitze stellen.

Die Elektroenergieindustrie muß durch die Erhöhung des Wirkungsgrades von Wasserturbinen mehr Strom erzeugen, wobei Wasser zu sparen ist.

Um die Stromerzeugung zu steigern und den Bedarf der Volkswirtschaft an Elektroenergie voll zu decken, müssen mehr Kraftwerke gebaut werden. Unsere Aufgabe besteht darin, im laufenden Jahr die Errichtung der Kraftwerke aktiv zu forcieren und insbesondere große Anstrengungen für die von kleinen und mittelgroßen Wasserkraftwerken zu unternehmen. Auf diese Weise ist die Stromfrage des Landes noch besser zu lösen.

Auf diesem Plenum haben wir die vor unserer Partei stehenden sehr wichtigen Probleme beraten.

In diesem Jahr müssen die ganze Partei, das ganze Land und das gesamte Volk einen beharrlichen Kampf für die konsequente Durchsetzung der Beschlüsse dieses Plenums entfalten.

Die Parteiorganisationen aller Ebenen und die Staats- und Wirtschaftsorgane sind aufgefordert, konkrete Pläne für die durchgängige Verwirklichung der Beschlüsse des 3. Plenums des ZK der Partei in der VI. Wahlperiode auszuarbeiten und sie der Reihe nach in die Tat umzusetzen.

Wir müssen dieses Vorhaben als einen umfassenden politischen Kampf, als eine harte ideologische Auseinandersetzung der ganzen Partei voranbringen. Für die Parteiorganisationen gilt es, durch die ideologische Auseinandersetzung die bisher der Betriebswirtschaft unterlaufenen Fehler zu beseitigen und die Parteimitglieder und andere Werktätige zum Ringen um die Realisierung der Beschlüsse des Plenums tatkräftig zu mobilisieren.

Ich hoffe, daß alle Parteiorganisationen, die Staats- und Wirtschaftsorgane, darunter die Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates, ganz im Sinne der Beschlüsse dieses Plenums das Taaener Arbeitssystem konsequent durchsetzen und eine große Wende in der Verwaltung der Betriebe herbeiführen werden.

## **ANTWORTEN AUF FRAGEN DER DELEGATION DER CHINESISCHEN NACHRICHTENAGENTUR „XINHUA“**

*23. April 1981*

**Frage:** Der Vorschlag, eine Demokratische Konföderative Republik Koryo (DKRK) zu schaffen, den Sie, Genosse Präsident, im vorigen Jahr auf dem VI. Parteitag der Partei der Arbeit Koreas unterbreiteten, wird als ein richtiger Schritt für die Vereinigung Koreas vom ganzen koreanischen Volk, vom chinesischen Volk und von den Völkern der Welt nachhaltig unterstützt.

Wir bitten Sie, Genosse Präsident, um Ihre Meinung, auf welchem Wege dieser Vorschlag so schnell wie möglich in die Tat umgesetzt werden kann.

**Antwort:** Unser Vorschlag über die Schaffung der DKRK sieht vor, auf der Grundlage der gegenseitigen Anerkennung und Billigung der beiderseitigen ideologischen Anschauungen und Gesellschaftsordnungen durch Nord und Süd eine nationale einheitliche Regierung zu schaffen, in der sie gleichberechtigt mitwirken, und auf diese Weise das Land zu einem souveränen, demokratischen, neutralen und blockfreien Staat zu vereinigen.

Dieser Vorschlag widerspiegelt die grundlegenden Interessen und Forderungen unserer Nation, in dem die Interessen beider Regionen, des Nordens und des Südens, frei von Vorurteilen berücksichtigt wurden. Er entspricht auch den Wünschen der friedliebenden Völker der Welt, die gegen Krieg auftreten und den Frieden wollen.

Was ist nun erforderlich, um den Vorschlag über die Schaffung der DKRK so schnell wie möglich in die Tat umsetzen zu können?

Es kommt vor allem auf den großen Zusammenschluß der ganzen Nation an.

Allein die vereinte Kraft der Nation vermag all die Hindernisse auf dem Weg zur Vereinigung des Vaterlandes zu überwinden und die Gründung der DKRK zuverlässig zu sichern.

Der große Zusammenschluß der ganzen Nation setzt voraus, die Unterschiede in den Anschauungen, Idealen und Gesellschaftsordnungen und politischen Ansichten auszuklammern, die gemeinsamen Interessen der Nation in den Vordergrund zu stellen und den vernünftigen Standpunkt zu vertreten, daß man alles der heiligen Sache, der Vereinigung des Vaterlandes, unterordnet.

Unseres Erachtens dürfen die genannten Unterschiede keineswegs ein Hinderungsgrund für den großen Zusammenschluß sein, den die Vereinigung des Landes voraussetzt.

Alle, denen die Zukunft der Nation teuer ist, sollten Hand in Hand auf dem Weg zur Rettung des Heimatlandes, zur Vereinigung des Landes, gehen, ohne die Vergangenheit und Gegenwart ins Spiel zu bringen.

Der große Zusammenschluß unserer Nation und die Gründung eines konföderativen Staates verlangen, das bestehende faschistische Herrschaftssystem in Südkorea, das unter dem Vorwand einer fiktiven „Gefahr eines Überfalls auf den Süden“ alle seine politischen Gegner ausschaltet und die Grundlage der Alleinherrschaft verstärkt, aus der Welt zu schaffen und die Gesellschaft zu demokratisieren.

Solange das militärfaschistische Regime in Südkorea besteht, das in unserer Nation Zwietracht sät sowie Hader und Konfrontation heraufbeschwört, sind die nationale Versöhnung und Geschlossenheit undenkbar und kann auch kein einziger positiver Vorschlag zur Vereinigung des Vaterlandes verwirklicht werden.

In Südkorea ist es unerläßlich, alle faschistischen drakonischen Gesetze und den Unterdrückungsapparat abzuschaffen, die rechtswidrig inhaftierten demokratischen Persönlichkeiten und Patrioten auf freien Fuß zu setzen und die ungehinderte politische Betätigung aller Parteien, Massenorganisationen und der einzelnen Persönlichkeiten zu gewährleisten.

Das südkoreanische militärfaschistische Regime muß von einer demokratischen Macht abgelöst werden, die den Willen und die Interessen der Volksmassen vertritt.

Die selbständige friedliche Vereinigung Koreas gebietet, in unserem Land die Spannungen abzubauen und die Gefahr eines Krieges zu bannen.

Wir haben bereits mehrmals erklärt, daß wir vorhaben, den Süden anzugreifen, denn wir wollen keinen Krieg.

Obwohl vor aller Welt angeprangert wurde, daß es nichts weiter als Heuchelei ist, von der „Gefahr eines Überfalls auf den Süden“ zu sprechen, berufen sich die südkoreanischen Militärfaschisten dennoch auf diese „Gefahr“ und heizen die Spannung weiterhin an, indem sie enorme Kriegsausrüstungen und andere Vernichtungswaffen einführen und die Kriegsvorbereitung forcieren.

Halten die Spannung und die Gefahr eines Krieges an, so ist weder ein wahrer Zusammenschluß der Nation noch die friedliche Vereinigung des Landes zu erwarten.

Wir können die Lage in Korea entschärfen und die Kriegsgefahr bannen, wenn das Waffenstillstandsabkommen durch ein Friedensabkommen ersetzt wird.

Die US-Administration sollte unseren Vorschlag über den Abschluß eines Friedensabkommens aufrichtig akzeptieren und ihre Truppen so schnell wie möglich aus Südkorea abziehen.

Heute geht von der zugespitzten Lage auf der Koreanischen Halbinsel eine große Gefahr für den Frieden und die Sicherheit in Asien und der Welt aus.

Wir werden nach wie vor Schulter an Schulter mit den Völkern der Welt einmütig und beharrlich darum ringen, eine Entspannung in Korea herbeizuführen und die Gefahr eines Krieges abzuwenden.

Die Verwirklichung des Vorschlages über die Schaffung der DKRK erfordert auch, der Politik der USA zur Etablierung von „zwei Korea“, die die südkoreanischen Faschisten aufhetzen und die Spaltung Koreas zu verewigen beabsichtigen, und ihrer heimtückischen Einmischung in die inneren Angelegenheiten Einhalt zu gebieten.

Die USA müssen sich nun nicht mehr an dieser Politik und jedweden Einmischungen in die inneren Angelegenheiten Koreas



klammern und so der Lösung der Koreafrage keine Hindernisse bereiten.

Die schnelle Schaffung der DKRK erfordert, in Südkorea und im Ausland eine die ganze Nation umfassende patriotische Bewegung zu entfalten, in der dieses Vorhaben unterstützt und um dessen Realisierung gerungen wird. Das ist ein dringendes Gebot.

Unserer Meinung nach ist es wichtig, daß die nach Vereinigung strebenden Persönlichkeiten verschiedener Schichten in Nord, in Süd und im Ausland im Interesse der gesamt-nationalen patriotischen Bewegung Kontakte aufnehmen und Dialoge führen.

Diese große Sache unserer Nation ist völlig gerecht.

Unser Vorschlag wird nicht nur vom gesamten koreanischen Volk, sondern auch von den friedliebenden Völkern der ganzen Welt leidenschaftlich begrüßt und unterstützt.

Mit all ihnen, darunter mit dem chinesischen Volk, werden wir im Zusammenschluß der ganzen Nation beharrlich darum ringen, die Machenschaften der Separatisten zur Etablierung von „zwei Korea“ zu vereiteln und durch die Gründung der DKRK unser Heimatland unbedingt selbständig und friedlich zu vereinigen.

**Frage:** Die Bewegung der Nichtpaktgebundenheit ist heute eine wichtige internationale Kraft, die gegen den Imperialismus, Kolonialismus und Neokolonialismus sowie die nach Vormacht strebenden Kräfte auftritt, und die Demokratische Volksrepublik Korea spielt in dieser Bewegung eine große Rolle.

Auf welchem Wege kann diese Bewegung weiterentwickelt werden, welche Schwierigkeiten treten dabei auf, und wie können sie überwunden werden? Wir bitten Sie, Genosse Präsident, um Ihre Meinung darüber.

**Antwort:** Die Bewegung der Nichtpaktgebundenheit ist, wie Sie richtig bemerkt haben, progressiv, sie weist alle Formen des Vormachtanstrebens und der Unterjochung zurück und erstrebt Souveränität, sie ist eine machtvolle revolutionäre Kraft unserer Epoche, die dem Imperialismus gegenübersteht.

Diese Bewegung ist allerdings infolge der Manöver des

Imperialismus und aller anderen nach Vormacht strebenden Kräfte vielen Prüfungen ausgesetzt.

Diese Kräfte entfalten einen erbitterten Konkurrenzkampf, um die blockfreien Länder zu spalten, Zwietracht zwischen ihnen zu säen und sie in ihre Einflußsphäre einzubeziehen.

Sie nutzen Grenzkonflikt, eine Folge der Kolonialherrschaft, und andere komplizierte Probleme hinterlistig aus, um einen Keil zwischen die blockfreien Länder zu treiben, zwischen ihnen Hader und Gegensätze heraufzubeschwören und sie gegeneinander aufzuwiegeln.

Unter dem Vorwand, sie wollen den Nichtpaktgebundenen helfen und sie schützen, greifen sie wetteifernd in ihre Konflikte ein, mischen sich unverhohlen in ihre inneren Angelegenheiten ein und sind fieberhaft bemüht, sie unter ihrer Kontrolle zu halten. Deshalb ist die Lage der nichtpaktgebundenen Bewegung außerordentlich verworren.

Zwischen diesen Ländern bricht ein Streit nach dem anderen aus, und einige von ihnen wollen Probleme mit Waffengewalt lösen. Gegenwärtig führen diese Konflikte nicht nur zu lokalen bewaffneten Zusammenstößen, sondern weiten sich zu Kriegen aus.

In diese Auseinandersetzungen greifen die imperialistischen und alle anderen vormachtanstrebenden Kräfte ein, wodurch die Situation weiterhin verschärft wird.

Außerdem wird der Versuch unternommen, diese Bewegung von ihrer Bahn abzubringen und für andere Zwecke auszunutzen.

Wenn man dieser Situation nicht Herr wird, ist es ausgeschlossen, die Nichtpaktgebundenheit weiterzuentwickeln.

Vor den nichtpaktgebundenen Ländern steht heute die dringende Aufgabe, ihre Schwierigkeiten zu überwinden und voranzukommen.

Dabei kommt es vor allem darauf an, daß sie die Grundprinzipien dieser Bewegung konsequent einhalten.

Sie sollten unnachgiebig die Souveränität vertreten, dürfen sich auf keinen Fall ins Schlepptau irgendeines Paktes begeben und von ihm irreführen lassen; sie dürfen weder eine Spaltung ihrer Formation zulassen noch einen neuen Pakt bilden.

Die Nichtpaktgebundenen müssen das Prinzip der völligen Gleichberechtigung und der Nichteinmischung in die inneren Angelegen-

heiten befolgen und die Geschlossenheit und Zusammenarbeit verstärken.

Insbesondere sollten sie sich davor hüten, gegeneinander Waffengewalt anzuwenden und Streitigkeiten in einen militärischen Zusammenstoß münden zu lassen.

Wir sehen ein wichtiges Gebot für die blockfreien Länder darin, daß sie nicht auf die spalterischen und auf Zwietracht zielenden Umtriebe der Imperialisten und aller anderen vormachtanstrebenden Kräfte hereinfallen, nicht miteinander in Hader liegen oder sich bekämpfen, sondern sich eng zusammenschließen.

Sie sollten bestrebt sein, nicht nur politisch fest zusammenzuhalten, sondern auch in wirtschaftlicher und technischer Hinsicht eng zusammenzuarbeiten.

Des weiteren sollten sie sich aktiv für die Auflösung aller Militärblöcke, die Beseitigung sämtlicher ausländischen Militärstützpunkte auf fremdem Territorium, für den Abzug der Aggressionstruppen sowie für die Schaffung kernwaffenfreier und Friedenszonen in aller Welt einsetzen.

Die Nichtpaktgebundenen sollten bestrebt sein, durch gemeinsamen Kampf die alte, ungerechte und widersinnige Wirtschaftsordnung, die eine Ursache für die internationale Ausbeutung ist, zu beseitigen und ein neues Weltwirtschaftssystem zu schaffen.

Diese Länder müssen sich auch dafür einsetzen, in den internationalen politischen Beziehungen die Vorrechte der imperialistischen Großmächte zu liquidieren und deren Willkürakten ein Ende zu setzen.

Wenn alle Nichtpaktgebundenen auf diese Weise handeln, wird sich meines Erachtens ihre Bewegung ausbreiten und entwickeln, wird sie unbesiegbar sein und ihrer historischen Mission gerecht werden.

**Frage:** Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Parteien, Regierungen und den Völkern Chinas und Koreas entwickeln sich weiter positiv.

Wir bitten Sie, Genosse Präsident, um Ihre Meinung, wie man diese weiter festigen und entwickeln sollte.

**Antwort:** Korea und China sind Nachbarn und grenzen geogra-

phisch an Bergen und Flüssen. Das koreanische und das chinesische Volk sind vertraute Waffen- und Klassenbrüder, die von jeher im schweren Kampf für die nationale und Klassenbefreiung, die sozialistische Revolution und den Aufbau des Sozialismus ihr Schicksal wie auch alle Gefahren und Freud und Leid miteinander teilen.

Im Interesse der gemeinsamen großen Sache unterstützten sie sich stets gegenseitig und arbeiteten eng zusammen.

Die ruhmvolle Geschichte der Freundschaft zwischen Korea und China ist von alten Traditionen und zahlreichen unvergeßlich bewegenden Ereignissen gekennzeichnet, sie ist ein lebendiges Beispiel des proletarischen Internationalismus.

Die große Freundschaft zwischen dem koreanischen und dem chinesischen Volk, die sich im Feuer des harten und blutigen revolutionären Kampfes herausgebildet und alle Bewährungsproben in ihrer Geschichte überstanden hat, kann durch nichts untergraben werden.

Diese Freundschaft schätzen wir sehr.

Wir werden uns tatkräftig darum bemühen, die Freundschaft zwischen den klassenmäßig und durch Waffenbrüderschaft verbundenen Parteien und Völkern Koreas und Chinas in allen Bereichen der Politik, Wirtschaft und Kultur weiterzuentwickeln.

Unter dem hoch erhobenen Banner des Antiimperialismus, der Souveränität und des proletarischen Internationalismus werden wir im Kampf für den Sieg des gemeinsamen großen Werkes, des Sozialismus und Kommunismus, stets Schulter an Schulter mit der Kommunistischen Partei Chinas und mit dem chinesischen Volk voranschreiten.

Die Freundschaft zwischen den Parteien und Völkern Koreas und Chinas wird dauerhaft sein wie der ewig dahinfließende Amnok und die immergrünen Kiefern in Changbai.

# **DAS GEBIRGE MYOHYANG ZU EINER ATTRAKTIVEN KULTURELLEN ERHOLUNGSSTÄTTE DER LERNENDEN JUGEND UND WERKTÄTIGEN AUSGESTALTEN**

**Rede auf der Beratung der für den Bau der Parkanlagen  
im Gebirge Myohyang zuständigen Funktionäre**

*27. April 1981*

Das Gebirge Myohyang gehört zu den fünf bekanntesten Gebirgen unseres Landes – dem Paektu, Kumgang, Myohyang, Jiri und Kuwol, von denen Myohyang von alters her als das malerischste gilt. Dieses Gebirge ist nicht nur von landschaftlichen Reizen, sondern hat auch viele historische Kostbarkeiten. Es steht in seiner Schönheit dem Kumgang nicht nach. Der Wasserfall Kuryong im Kumgang-Gebirge ist natürlich sehenswert, die Wasserfälle im Tal Manphokdong des Myohyang-Gebirges sind jedoch ebenso interessant.

Seinerzeit sagte der Preister Sosan, daß von unseren fünf berühmten Gebirgen Myohyang das schönste und majestätischste sei, und begründete, daß Paektu zwar kolossal sei, aber übermäßig hoch, Kumgang zwar herrlich, aber nicht von Wucht, Jiri zwar massiv, aber nicht malerisch und Kuwol wegen seines zu kleinen Umfangs nicht sehenswert genug. Daraus ist ersichtlich, daß auch die Menschen in alten Zeiten anscheinend Berge richtig einzuschätzen verstanden.

Myohyang ist ein vielberühmtes Gebirge, auf das wir vor aller Welt mit Fug und Recht stolz sein können. Es erweist sich als notwendig, für die Ausgestaltung der Parkanlagen in Myohyang große Anstrengungen zu unternehmen und somit dieses Gebirge in einen weltweit berühmten

Ort des Tourismus, in eine zweckentsprechende kulturelle Erholungsstätte der lernenden Jungen und Mädchen und der Werktätigen zu verwandeln.

Hier müssen weitere Ferienlager der Kinderorganisation entstehen. Das wird es unseren Schulkindern aus allen Gegenden des Landes ermöglichen, hier am Bergsteigen teilzunehmen, die Landschaft zu genießen und das Museum der Völkerfreundschaft zu besichtigen.

Das Bergsteigen ist eine gute Betätigung, die den Körper stählt und den Mut fördert. Das öftere Bergsteigen ermöglicht es den Schulkindern, sich körperlich und seelisch abzuhärten, und sie können zuverlässig bereit sein zur Arbeit und zur Verteidigung ihres Vaterlandes.

Alle Schüler und Studenten haben sich mit dem Bergsport zu befassen. Er fällt zwar den jungen Grundschulern noch schwer, muß aber den Oberschülern, Fach- und Hochschulstudenten zur Pflicht werden.

Diejenigen, die während der Ferien sowie zur Besichtigung in das Myohyang-Gebirge kommen, sollten hauptsächlich Berge besteigen. Sie sollten als Frühsport nicht Gymnastik der Volksgesundheit treiben, sondern durch das bergige Gelände laufen. Natürlich könnte man sie morgens zu dieser gemeinsamen gymnastischen Übung auf dem Vorplatz anhalten, aber es wäre für sie sicherlich besser, da sie nun einmal schon in Myohyang sind, vom frühen Morgen an auf die Berge zu klettern.

Die Stadt Pyongyang nimmt zur Zeit alljährlich in ihre Ferienlager der Kinderorganisation im Gebirge Myohyang, im Berg Ryongak und in Sokam etwa 50 000 Schüler und Schülerinnen auf und beteiligen sie am Bergsport, was sehr zu begrüßen ist. Der Bezirk Nord-Phyongan hat zwar auch solche Lager in den Kreisen Pihyon, Kwaksan und Chonma, veranlaßt aber die Jungen und Mädchen kaum zum Bergsport.

In der Folgezeit müssen in Myohyang weitere solche Lager emporwachsen, damit Schüler nicht nur aus Pyongyang, sondern auch aus anderen Bezirken, darunter Nord- und Süd-Phyongan und Nord- und Süd-Hwanghae, und aus der Stadt Kaesong dort dem Bergsport nachgehen können.

Der Bau eines Ferienlagers der Kinderorganisation in der Kreisstadt Hyangsan, den ich für unangebracht halte, entspricht nicht dem Zweck einer solchen Stätte und ist für die Gebirgstouristik nicht geeignet. Es darf jedoch nicht dessentwegen im tiefen Tal des Myohyang entstehen, denn das könnte bei der Müllabfuhr Schwierigkeiten bereiten. Das Lager ist etwas entfernt von der Kreisstadt Hyangsan, und zwar jenseits des Flusses so zu errichten, daß es sich harmonisch in die Gebirgslandschaft einfügt.

Die Wege zum Bergsteigen sind ordentlich anzulegen.

Ich schlage vor, jeweils einen Pfad zum Auf- und Absteigen zu bauen. Wenn man den Berg hinauf und hinab den gleichen Weg benutzt, wird man sich langweilig und entkräftet fühlen. Auch die Pfade zum Tempel Sangwon und zurück müssen gesondert angelegt werden.

1947 war ich einmal hier in Myohyang und begab mich in Begleitung eines jungen Mönchs hinauf zu diesem Tempel. Seinerzeit lebten hier viele Mönche, von denen nicht wenigen während der Bodenreform das Land beschlagnahmt wurde. Der junge Mönch, der mich begleitete, sagte, er besitze nur wenig Boden, weil er vor einigen Jahren Mönch wurde, und schüttete mir sein Herz aus. Unterwegs erzählte er mir damals über den Priester Sosan und auch über den Tempel Sangwon. Am Ziel angelangt, fand ich dort auch einen Mönch vor, der mich sehr herzlich aufnahm und mir flüssigen Honig anbot.

Bei der Rückkehr von dieser Kultstätte benutzte ich nicht den gleichen Weg hinab, sondern kam, an der Einsiedelei Pulyong vorbei und hinter dem Tempel Suchung, wieder unten an. Damals stellte ich fest, daß der Pfad zurück vom Tempel Sangwon noch breiter und nicht abschüssiger war als der hinauf zu ihm. Die Landschaft war fürwahr bezaubernd, da die verschiedensten Blumen zwischen Sträuchern und Büschen in voller Blüte standen. Zu empfehlen ist, den Weg vom Sangwon zurück entlang der Route, die ich damals beim Abstieg genommen hatte, anzulegen.

An der Stelle, von der aus man beim Abstieg einen guten Blick auf Sangwon hat, ist ein großer Pavillon zu erbauen, wo sich die Touristen eine Rast gönnen und sich bei Regen unterstellen können. Sollten sich bei dessen Errichtung Schwierigkeiten für den Transport von Baustoff

ergeben, braucht man nur Hubschrauber einzusetzen. Die Tempel Nungin und Pulyong sind zweckentsprechend zu renovieren, damit sie von den Schülern der Ferienlager besichtigt werden können.

Der Weg vom Tempel Sangwon zum Gipfel Pobwang ist neu anzulegen. Er wird es ermöglichen, mit Mittagsverpflegung vormittags einen Ausflug nach Sangwon zu unternehmen und nachmittags den Gipfel Pobwang zu erklimmen und dann über den Tempel Pulyong zurückzukehren.

Der Weg zum Tal Manphokdong ist so zu bauen, daß man über die Wasserfälle Pison und Kuchung zur Höhle Tangun gehen und dann von dort zum Tempel Hwajang absteigen kann. Er wird dann eine gute Tagesstrecke werden.

Der Weg zum Gipfel Piro muß ebenfalls entstehen. Wer nur den Tempel Sangwon und das Tal Manphokdong besichtigt hat, kann nicht sagen, daß er all die herrlichen Landschaften des Gebirges Myohyang genossen habe. Das könnte er aber behaupten, wenn er vorbei an dem Felsen Paegun auch den Gipfel Piro bestiegen hat. Insbesondere Schüler und Studenten sollten unbedingt den Paegun aufsuchen, selbst wenn sie deshalb auf andere Objekte verzichten müssen. Die Landschaft dort ist bezaubernd, noch berauschender aber ist der Duft, den Tuhja koraiensis Nakai verbreitet. Auf dem Paegun sind Pflanzen und wilde Tiere anzutreffen, die in unseren Hochgebirgsgegenden beheimatet sind.

Die jungen Schüler werden es kaum schaffen, an einem Tag zu Fuß über den Paegun auf dem Gipfel Piro zu gelangen und dann zurückzukehren. Selbst den Studenten wird das schwerfallen. Bei einer zu langen Besichtigungsrouten werden womöglich auch keine ausländischen Touristen aufbrechen wollen.

Sicherlich würden nur jene, die zur wissenschaftlichen Forschung hierher kommen, bis zum Felsen Paegun aufsteigen. Die ausländischen Touristen aber wären bestimmt nicht bereit, einen zu weiten und beschwerlichen Weg zurückzulegen.

Damit die Schüler der Ferienlager sowie die Urlauber und Exkursionsteilnehmer an einem Tag den Gipfel Piro ersteigen und wieder zurückgehen können, ist bis zum Habiro eine Straße zu bauen



und dort eine Herberge zu errichten. Dann können sie bis zum Habiro mit einem Bus fahren, den Gipfel Piro besichtigen, danach in der Herberge übernachten und tags darauf die Wasserfälle Chonthae und Saja aufsuchen.

Als Herberge könnten zwar Blockhäuser entstehen, aber wenn wir schon bauen, dann komfortable Gebäude, die mit Fußbodenheizungsanlagen zu versehen sind, damit die Besucher beim Schlafen nur eine Decke benutzen. Sie sind dazu zu veranlassen, Decken und Verpflegung mitzunehmen.

Beim Entstehen eines solchen Übernachtungslagers in Habiro sollte es Verwaltungskräfte haben. Zu empfehlen ist, ein bejahrtes Ehepaar dort als ständige Bewohner dafür einzusetzen.

Von dieser Herberge bis zum Gipfel Piro ist ein Wanderweg anzulegen. Ich halte es für gut, die Schüler dazu anzuhalten, diesen Weg, auch wenn er etwas weit ist, zu Fuß zurückzulegen. Man darf sie nicht in Autos fahren lassen und so wie Adelskinder zu Bequemlichkeit verziehen.

Zu den Wasserfällen Saja und Chilsong sind ebenfalls Stege anzulegen.

Diese werden zwar beschwerlich, aber um so besser sein, je schroffer und steiler sie sind. Vor deren Anlage muß eine Exkursion stattfinden, da man nicht weiß, wie weit die Strecke bis dorthin ist. Bei dieser Exkursion sind Gruppen von etwa zwei Mann zu bilden.

Der Pfad, der über das Tal des Myohyang-Gebirges zur großen Tropfsteinhöhle Paekryong führt, darf nicht ausgebaut werden. Dagegen ist ein Weg zur großen Tropfsteinhöhle Ryongmun zu eröffnen.

Beim Anlegen der Wanderwege in diesem Gebirge müssen stellenweise Rastplätze und Toiletten entstehen.

Wenn im Gebirge Myohyang sämtliche Wanderwege fertiggestellt sind, wird das Bergsteigen allein hier etwa eine Woche dauern. Die Schüler des Ferienlagers und die Touristen würden steife und starre Beine bekommen, wenn sie einen Tag am Tempel Sangwon, einen im Tal Manphokdong und zwei Tage am Gipfel Piro und am Wasserfall Saja Gebirgstouristik getrieben haben. In der Jugendzeit ist es nicht

schlecht, den Bergsport in dem Maße zu treiben, daß man ein steifes und starres Bein bekommt, um sich so körperlich abzuhärten.

Es gilt, das Haus Nr. 2 des alten Gästehauses in Myohyang auszubauen und im koreanischen Stil schön einzurichten.

Man darf es nicht unbenutzt lassen, zumal z. Z. die Aufnahmekapazität des Interhotels Myohyangsan nicht ausreicht. Durch den Ausbau des besagten Hauses und die Aufnahme von Ausländern wird sich das Hotelproblem auch ohne Erweiterung des Interhotels lösen lassen. Da das Haus Nr. 2 eine Küche hat, braucht man nur ein attraktives Restaurant im Freien zu errichten. Ausländische Gäste würden dann dort Mittag essen können.

Das Museum der Völkerfreundschaft muß eine weitere Baute, also das Gebäude Nr. 2, haben, das an der festgelegten Stelle zu errichten ist.

Das im Bau befindliche Interhotel in der Kreisstadt Hyangsan ist für Mitglieder des Chongryon (Generalverband der Japankoreaner) bestimmt. Da man das Haus Nr. 2 des alten Gästehauses ausbaut, ist es überflüssig, ein weiteres Hotel für Ausländer zu errichten.

In der Kreisstadt Hyangsan muß ein neues Hotel für unsere Funktionäre und Besucher des Gebirges Myohyang entstehen. Dessen Errichtung hat der Bezirk Nord-Phyongan zu übernehmen. Das dafür benötigte Material werden wir zur Verfügung stellen. Zur Innenausstattung müssen gute importierte Einrichtungen und Materialien eingesetzt werden, selbst wenn dafür eine bestimmte Summe Devisen ausgegeben werden müßte.

Die Kreisstadt Hyangsan ist derzeit nicht sauber genug. Das hinterläßt bei den das Gebirge Myohyang besuchenden Touristen einen üblen Eindruck. Es ist unerlässlich, in dieser Stadt Begrünungen vorzunehmen und das Flußufer mit Steinen zu befestigen.

Die Bauarbeiten dürfen nicht zersplittert, sondern müssen konzentriert erfolgen.

Der Bau des Lagers der Kinderorganisation, von Straßen, Wanderwegen, des Gebäudes Nr. 2 des Museums der Völkerfreundschaft und der Ausbau des Hauses Nr. 2 des alten Gästehauses sind im nächsten Jahr schnellstens zu beenden, wofür in diesem Jahr exakt die entsprechenden Projektierungsunterlagen ausgearbeitet werden müssen.

Wenn man die Parkanlagen nicht mit konzentriertem Einsatz kurzfristig fertigstellt, sondern deren Bau in die Länge zieht, macht die Umgebung wegen ihrer Unordnung einen unansehnlichen Eindruck. Der Bau des Weges und eines Pavillons für die Rast, die sich auf dem Abstieg vom Tempel Sangwon befinden, muß ab sofort in Angriff genommen werden.

Die Hauptstadt Pyongyang hat eine zuverlässige Bautruppe zu organisieren und ins Gebirge Myohyang zu schicken.

Myohyangsan, ein riesiger Kulturpark, ist gezielt zu pflegen.

Eigentlich müßte das der Bezirk Nord-Phyongan übernehmen. Falls er dies täte, würde es damit jedoch schlecht bestellt sein, weshalb Pyongyang damit beauftragt worden ist. Das muß jetzt so bleiben, auch wenn künftig dieser Bezirk dafür zuständig sein sollte.

Das Verantwortungsbewußtsein und die Rolle der Mitarbeiter der Hauptverwaltung zur Pflege des Gebirges Myohyang müssen erhöht werden.

Dieses Gremium hat man zwar mit dem Ziel gebildet, das Gebirge Myohyang als eine kulturelle Erholungsstätte der lernenden Jugend und der Werktätigen auszugestalten und sie sorgfältig zu pflegen, es hat sich aber kaum eine Veränderung vollzogen. Diesmal muß ich hier feststellen, daß weder ordentliche Wanderwege im Gebirge entstanden sind, noch Anstrichmittel und anderes Material für die Verwaltung sowie von Ausländern und Urlaubern gefragte Waren rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden. Wenn Fragen bei der Verwaltung dieses Ausflugsortes und bei der Lieferung von Waren an Ausländer und Touristen auftreten sollten, muß man sich an die zuständigen Funktionäre wenden und beizeiten diese Probleme lösen lassen.

Die buddhistische Schriftensammlung „*Phalman Taejanggyong*“ (Tripitaka Koreana) ist gut aufzubewahren.

Sie ist ein wertvolles Erbe und ein Schatz des Landes. Ihre Aufbewahrung läßt aber zu wünschen übrig, wodurch dieser Reichtum in Mitleidenschaft gezogen werden kann.

Diese Tripitaka kann man in dem Gebäude, wo sie früher aufbewahrt wurde, nach dessen Renovierung verwahren, bei der zur Vorbeugung eines Brands Blindfenster wie beim Museum der

Völkerfreundschaft anzubringen und für die Bauarbeiten Beton einzusetzen sind. Es gilt, zur Regulierung der Temperatur und Feuchtigkeit den Aufbewahrungsraum mit Klimaanlage zu versehen und die Exponate in mit Argon gefüllte Vitrinen zu legen. Auf diesem Wege ist zu erreichen, daß die Tripitaka Koreana auch nicht den geringsten Schaden nimmt.

Sollten sich Ausländer für Buddhastatuen interessieren, so sind diese in der Großhalle Taeung auszustellen. Wenn sie um ein buddhistisches Gebet bitten, sollte man ihren Wünschen entsprechen. Sicherlich werden unsere Bürger kein Interesse daran haben.

# **ZUR VORBEREITUNG AUF DEN FISCHFANG IN DER WINTERSAISON UND ZUR VERBESSERUNG DER FISCHZUCHT**

**Rede auf der Beratung leitender Mitarbeiter  
des Bereiches Fischfang und -zucht**

*18. Mai 1981*

Die Vorbereitungen auf den Fischfang in der Wintersaison sind voranzubringen.

Die Nahrungsmittel- und die Bekleidungsfrage sind am wichtigsten im Leben des Volkes. Die Lösung der Ernährungsfrage setzt voraus, erstens einen guten Ackerbau zu sichern und zweitens viel Fisch zu fangen. In unserem Land, das an drei Seiten vom Meer umgeben ist, steht ein großes Fangergebnis in seiner Bedeutung der Landwirtschaft nicht nach. Deshalb erörterte die erweiterte Sitzung des Politbüros des ZK der Partei, des Zentralen Volkskomitees und des Verwaltungsrates im März dieses Jahres die Frage der lückenlosen Vorbereitung auf die Fischerei im Winter.

Funktionäre des einschlägigen Bereiches nahmen auf dieser Zusammenkunft zwar ihre Verantwortung für die bisherigen unbefriedigenden Fänge auf sich, leisteten aber nach der Rückkehr in ihrem Wirkungsbereich keine organisatorische Arbeit zur Meisterung der dort gestellten Aufgaben. Der Verwaltungsrat und die zuständige Abteilung des ZK der Partei versäumen ebenfalls, der Vorbereitung auf den winterlichen Fischfang die gehörige Aufmerksamkeit zu schenken. Es wurde noch nicht viel dafür getan, obwohl im Beschluß der genannten erweiterten Sitzung vorgesehen war, die Vorarbeiten für den

Fischfang im Winter bis zum September zu beenden. Zieht man diese so wie bis jetzt in die Länge, so wird man auch dieses Jahr wie in der vorjährigen Winterfangsaison das durchaus erreichbare Fangergebnis nicht erzielen können. Aus dem gleichen Grund haben wir im Winter des vergangenen Jahres dies hinnehmen müssen. Das Fischereiwesen versäumte es im Vorjahr, Fangschiffe wie erforderlich zu reparieren, Netze und andere Gerätschaften genügend vorzubereiten, Gefrierbetriebe, Anlegebrücken und Anlagen auf Entladeplätzen rechtzeitig instand zu setzen. Da die besagten Arbeiten erst nach der Ankunft der Mitglieder des Politbüros des ZK in den Fischereibetrieben beendet wurden, gingen uns von der Fangsaison 15 bis 20 Tage verloren. Die leitenden Mitarbeiter des Fischereiwesens hätten Lehren aus dabei aufgetretenen Unzulänglichkeiten ziehen und die Vorbereitungen in diesem Jahr lückenlos treffen müssen. Das tun sie aber nicht.

Die schleppende Vorbereitung auf die winterliche Fangsaison hängt hauptsächlich damit zusammen, daß den Funktionären des einschlägigen Bereiches der Geist der Absolutheit und Bedingungslosigkeit gegenüber der Politik der Partei fehlt. Wenn sie eine richtige Einstellung dazu hätten, die Politik der Partei vorbehaltlos zu akzeptieren und konsequent in die Tat umzusetzen, würden verantwortungslose Erscheinungen wie die Nichteinleitung von Maßnahmen für die Verwirklichung des Beschlusses der genannten erweiterten Beratung nicht vorkommen.

Sie haben diesen Mißstand so bald wie möglich abzustellen und die besagten Vorbereitungen lückenlos zu treffen.

Das setzt voraus, den zuständigen Funktionären die Bedeutung des Fischfangs bei der Erhöhung des Lebensstandards des Volkes gründlich nahezubringen.

Der uralte Wunsch unseres Volkes besteht, wie ich immer wieder sage, darin, Reis mit Fleischsuppe zu essen, Samtkleider zu tragen und in Häusern mit einem Ziegeldach zu wohnen. Reiche Ernten in der Landwirtschaft ermöglichen uns zwar eine reichliche Versorgung der Bevölkerung mit Getreide, aber immer noch nicht mit genügend Fleisch. Deshalb würde sie sich auch schon freuen, wenn sie zum Reis Fisch bekäme.

Im vergangenen Winter wurden sogar die Gebirgsgegenden wie die Arbeitersiedlung Unbong, Kreis Jasong des Bezirkes Jagang, mit *Myongthae*-Fisch beliefert, worüber sich die dortigen Einwohner sehr gefreut haben sollen. Getrockneter *Myongthae* soll auch z. Z. im Speiseplan jeder Familie in der genannten Siedlung stehen. Da unser Volk früher ein schweres Leben hatte, konnte es nicht einmal an Fischgerichte denken. Auch ich bekam in meiner Kindheit nur Brei aus Mohrenhirse, jedoch nie Fisch zu essen.

Da unsere Funktionäre sicherlich aus einstigen armen Arbeiter- und Bauernfamilien stammen, schienen sie wie folgt zu denken: Wir essen uns an Reis satt, also ist es uns gleichgültig, ob wir uns von Fisch ernähren oder nicht. Mit solch einer ideologischen Einstellung werden sie den Bürgern kein besseres Leben schaffen können.

Bei einem reichlichen Angebot von Fisch werden sie der Partei mehr vertrauen und besser arbeiten.

Durch die Belieferung mit großen Mengen von Fisch lassen sich auch mehr Nahrungsmittel sparen. Während des bewaffneten anti-japanischen Kampfes stellte ich fest, daß die Partisanen bei einem Engpaß an Beilagen ihren für zehn Tage vorgesehenen Proviant in fünf Tagen verbrauchten, aber bei reicher Auswahl von Beilagen diese Verpflegung für fünfzehn Tage reichte.

Ich habe ständig betont, daß große Fischfänge der Steigerung von Getreide gleichkommen. Unsere Aufforderung, mit Nahrungsmitteln sparsam umzugehen, rührt keinesfalls von deren Knappheit her. Stehen uns etwa 5 Mio. t Getreide zur Verfügung, können wir unsere Bevölkerung ausreichend damit versorgen. Je mehr sich der Getreidevorrat vergrößert, müssen wir unter dem Motto – Reis ist eben der Sozialismus – die Getreideproduktion steigern und energisch um die Einsparung von Nahrungsgütern ringen. Ein Fangresultat von 1,5 Mio. t Fisch kommt einem reinen Ertrag von 3 Mio. t Getreide gleich. Dieses Fangergebnis entspricht bei einem Fisch-Fleisch-Verhältnis von zwei zu eins der Produktion von 750 000 t Fleisch. Für die Erzeugung dieser Menge Fleisch müssen 3 Mio. t Getreide vorhanden sein, weil zur Produktion von 1 t Fleisch 4 t Korn verbraucht werden. 3 Mio. t Getreide zu erzeugen ist keinesfalls einfach. In unserem Land mit sehr

bemessenen Anbauflächen weist der Fischfang zwecks der Versorgung der Bevölkerung größere Vorteile auf als die Schweine- und Hühnerhaltung durch die Produktion von Getreide.

Ein reichliches Fischangebot kommt auch der Gesundheit der Bevölkerung sehr zugute. Der Fisch enthält essentielle Aminosäuren, Eiweiß, Calcium und viele andere Komponenten, die die Gesundheit der Menschen fördern. Bei ständiger Ernährung von Fisch sind die Kinder kräftig und wachsen auch schnell. Jungen und Mädchen aus Küstengebieten sind größer und stämmiger als Gleichaltrige im Binnenland, weil sie viele Fischspeisen zu sich nehmen. Das stellte ich fest, als ich mir einmal die Darbietungen einer Schülerlaienkünstlergruppe aus Sinpho ansah. Man kann das auch jetzt bei den Einwohnern von Sinpho feststellen. Bei Menschen im Binnenland ist das aber nicht der Fall, weil sie zum Reis wenig Fisch verzehren.

Bei großen Fangergebnissen lassen sich auch Devisen erwirtschaften. Ein Land importierte von uns Myongthae, den wir im vergangenen Winter gefangen hatten. Darüber soll sich seine Bevölkerung sehr gefreut haben. Wenn wir viel Fisch ausführen, können wir Devisen erwirtschaften und zugleich die Menschen des Einfuhrlandes positiv beeinflussen. Viele Länder wollen von uns Fisch importieren.

Die Mitarbeiter des Verwaltungsrates, des Staatlichen Plankomitees und des Komitees für Fischereiwesen müssen sich der Bedeutung des Großfangs klar bewußt sein und einschneidende Maßnahmen für den Fang im Winter einleiten.

Im Interesse der folgerichtigen Durchsetzung der Politik der Partei ist es unerläßlich, in der Arbeit die Reihenfolge exakt festzulegen und organisatorische Arbeiten für jede Etappe zu planen. Da man sich gegenwärtig stattdessen verzettelt, wird kein einziges Vorhaben wunschgemäß verwirklicht. Wenn man ohne konkrete Kalkulation die Arbeiten zersplittert, und zwar in der Weise, gleichzeitig dies und jenes vollbringen zu wollen, ist kein Erfolg zu erwarten.

Das Staatliche Plankomitee hat einen exakten Materialversorgungsplan für den Ackerbau und die Vorbereitungen auf den Fischfang im Winter auszuarbeiten und verstärkt Material konzentriert zu liefern.



Meines Erachtens sollte es Ausrüstungen und Material im ersten Quartal an die Landwirtschaft und vom zweiten Quartal an bevorzugt an das Fischereiwesen konzentriert liefern. Das Fischereiwesen wird dann bis zum September Vorbereitungen für die genannte Fangsaison beenden können. Da die Landwirtschaft im ersten Quartal mit Material versorgt wird, kann der aufgestellte Plan zur Lieferung von Ausrüstungen und Material an das Fischereiwesen sowieso nicht zur wortgetreuen Erfüllung kommen. Das Komitee für Fischereiwesen sollte diese Produktionsmittel ab zweites Quartal in Empfang nehmen, statt diese über das ganze Jahr anzufordern.

Der zuständige Bereich hat die Pläne für die etappenweise Vorbereitung auf den Fischfang zu präzisieren. Anderenfalls sind sie nutzlos, auch wenn das Staatliche Plankomitee eine hervorragende Planungsarbeit geleistet hat. Die Mitarbeiter des Fischereiwesens stellen aber derzeit unfundierte Pläne auf, statt sie exakt zu erarbeiten. Das ist der Grund, weshalb wegen Mangel an Ausrüstungen und Materialien selbst die dringendsten Reparaturen der Schiffe nicht beizeiten erfolgen. Das Fischereiwesen hat konkrete Pläne auszuarbeiten, und zwar an welchem Tag die Überholung welcher Schiffe zu beginnen und bis zu welchem Tag abzuschließen ist und bis wann die Fanggeräte bereitzustellen sind.

Meiner Meinung nach wäre es besser, die Instandsetzung der polyfunktionalen Schiffe und Schiffe für die Fischerei mit Ringwaden in der Zeit ab Ende des ersten Quartals bis Anfang des zweiten abzuschließen. Das wird einen erfolgreichen Fischfang im Sommer und entsprechende Vorbereitungen für die winterliche Fangsaison in kurzer Frist sichern. Es ist nicht zu spät, auch wenn die für die winterliche Fangsaison notwendigen Schiffe nach der Überholung der für den Sommer bestimmten Schiffe repariert werden. Ein konkreter Plan ist auch für die Instandsetzung von Anchovisfangschiffen in den Gebieten am Ostmeer und von Fangschiffen in den Gebieten am Westmeer aufzustellen.

Zur präzisen Planung im Fischereiwesen muß man mitten unter die Massen gehen und ihren Meinungen offen Gehör schenken. Insbesondere zur Ausarbeitung der Pläne sind ausführliche Vorbespre-

chungen mit dem Verwaltungsrat, dem Staatlichen Plankomitee und anderen Komitees und Ministerien abzuhalten. Das versetzt die Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates in die Lage, ihre Pläne im Einklang mit dem Plan des Fischereiwesens zu bilanzieren und ihm die für den Fang notwendigen Ausrüstungen und Materialien planmäßig zu liefern. Es ginge nicht, wenn man die Pläne nicht ins Detail aufeinander abstimmte und unter Berufung darauf, dieses und jenes eilt, heute dieses und morgen wieder anderes anforderte.

Die zuständige Abteilung des ZK der Partei hat künftig die Planungsarbeit des Fischereiwesens gründlich zu kontrollieren.

Dem Verwaltungsrat und seinen einschlägigen Komitees und Ministerien obliegt es, schnellstens Ausrüstungen und Materialien für die Vorbereitungen auf den Fischfang im Winter zur Verfügung zu stellen.

Derzeit setzt sich im Fischereiwesen das System, Schiffe innerhalb von 15 bis 20 Tagen zu reparieren, nicht durch, was hauptsächlich damit zusammenhängt, daß die genannten Gremien Ersatzmotoren, Zubehörteile und andere Ausrüstungen und Materialien nicht rechtzeitig liefern. Nur wenn beizeiten diese Dinge als Reserve bereitstehen, können die Schiffsreparaturwerke, sobald überholungsbedürftige Wasserfahrzeuge einlaufen, unverzüglich deren abgenutzte Motoren und Ersatzteile durch neue ersetzen, im Bedarfsfall neue Anstriche ausführen und die Schiffe vom Stapel laufen lassen. Nahezu alle Schiffe lassen sich dann in 15 Tagen instand setzen.

Obwohl ich schon vor langem die Notwendigkeit unterstrichen habe, diese Betriebe ausreichend mit besagten Erzeugnissen zu beliefern und die Reparaturfrist zu verkürzen, versäumen es die Funktionäre des Fischereiwesens, diese Aufgabe in erforderlichem Maße zu bewältigen. So dauert die Überholung eines Schiffes z. Z. gewöhnlich einen Monat lang, und seine Besatzung hat in dieser Zeit so gut wie keine Beschäftigung.

Unsere Funktionäre denken gegenwärtig nicht an meine diesbezüglichen Hinweise und wollen nur die Reparaturwerke ausbauen. Das Problem ließe sich nicht klären, auch wenn diese Betriebe mit Hunderten von Werkzeugmaschinen ausgestattet würden, zumal eine

Lieferung vieler solcher Maschinen an das Fischereiwesen wegen Mangels daran nicht möglich wäre.

Die Reparaturdauer läßt sich ohne weiteres verkürzen, wenn diese Betriebe ausreichend besagte Erzeugnisse erhalten und eine gute organisatorische Arbeit leisten. Der Verwaltungsrat und seine betreffenden Komitees und Ministerien haben schnellstmöglich Maßnahmen einzuleiten, um die Schiffsreparaturwerke mit nötigen Ausrüstungen und Materialien zu versorgen.

Vor allem sind an sie mehr Motoren zur Reserve zu liefern. Die Dieselmotoren sind das Herz des Schiffes. Stehen sie zur Verfügung, wird es bei anderen Dingen keine so großen Schwierigkeiten geben. Das Ministerium für Maschinenbau hat seine Anstrengungen auf die Fabrik „8. August“ zu konzentrieren und für das Fischereiwesen viele Dieselmotoren zu bauen.

In diesem Werk sind zwar entsprechende große Produktionskapazitäten entstanden, aber die Fertigung von Dieselmotoren läuft nicht im erwünschten Umfang. Wenn es künftig noch einige neue Technologien und somit eine Serienproduktion einführt und auch das Material bedarfsgerecht erhält, wird es bedeutend mehr davon ausstoßen. Bei voller Auslastung kann es ohne weiteres den Bedarf des Fischereiwesens an diesen Motoren decken. Das Staatliche Plankomitee und andere Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates sowie die zuständige Abteilung des ZK der Partei sollten der Arbeit dieses Betriebes große Aufmerksamkeit widmen, damit die Produktion von Dieselmotoren erheblich erhöht wird. Auf diese Weise müssen diese Motoren für die Vorbereitungen auf den Fischfang im Winter spätestens bis zum Ende August bereitgestellt werden.

Einen Plan für die Produktion von Glühkopfmotoren gilt es auszuarbeiten.

Wir brauchen auch viele Schiffe, um in der Folgezeit mehr Marschland erschließen und die Fischwirtschaft weiterentwickeln zu können. Das setzt die Steigerung der Fertigung von Schiffsmotoren voraus. Die Produktionskapazität der Fabrik „8. August“ allein aber reicht nicht dazu aus, den wachsenden Bedarf an ihnen vollauf zu decken. Um diesen Bedarf decken zu können, sind neben Dieselmotoren auch

Glühkopfmotoren erforderlich. Obwohl die Drehgeschwindigkeit der zweitgenannten gegenüber den ersteren kleiner ist, eignen sie sich wegen ihrer größeren PS-Zahl ohne weiteres für Schiffe zum Fischfang in den Küstengewässern und zur Erschließung des Marschlandes. Die Fischer bejagen gegenwärtig die Schiffe mit Glühkopfmotoren und fordern noch mehr davon an. Deren Einsatz ist auch vorteilhaft für die Lösung der Treibstofffrage. Selbst die Einfuhr von Schweröl für diese Motoren ist wegen seines niedrigen Preises nicht mit großen Valutenausgaben verbunden. Deshalb haben diese trotz ihrer etwas größeren Kraftstoffverbrauchsmenge je PS gegenüber den Dieselmotoren schließlich einen kleineren Kraftstoffverbrauch. Die Glühkopfmotoren setzen sich aus wenigen Einzelbauteilen zusammen, weshalb sie mühelos herzustellen, bei Defekten leicht zu reparieren und einfach zu bedienen sind.

Wir können ohne Schwierigkeit diese Motoren bauen, weil wir in deren Eigenproduktion unmittelbar nach dem Waffenstillstand Erfahrungen gesammelt haben. Seinerzeit besuchte ich ein Land und bat um ein Dutzend Schiffe. Diesem Wunsch wurde jedoch nicht stattgegeben. Ich kam zu der Schlußfolgerung, daß man die Revolution auf andere gestützt nicht verwirklichen kann, und stellte nach der Rückkehr unseren Technikern die Aufgabe, selbst Motoren für Fangschiffe zu bauen. Ihnen und unseren Arbeitern gelang es, aus eigener Kraft und mit eigener Technik Glühkopfmotoren in hervorragender Weise herzustellen. Damals bauten wir mit diesen Motoren aus eigener Kraft Schiffe und gingen auf Fischfang. Mit der Entwicklung der Konstruktion von Dieselmotoren später wiesen wir an, die Fertigung von Glühkopfmotoren einzustellen und nur die vorhandenen einzusetzen.

Der Leiter der Parteidelegation aus einem nordeuropäischen Staat sagte bei einem Besuch bei uns, daß auch sein Land noch über viele Schiffe mit rückständigen Glühkopfmotoren verfüge und die Kapitalisten diese vorläufig noch nicht abschreiben. Dieser Tage denke ich an seine Worte und stelle fest, daß nichts Schlechtes an deren Nutzung ist. Wenn deren Einsatz von Nachteil wäre, hätten die Kapitalisten sie außer Dienst gestellt, weil sie ja nur auf Höchstprofit aus sind.

Auch für uns wäre es besser gewesen, wenn wir die Produktion von diesen Motoren fortgesetzt hätten. Wir haben aber unnötigerweise deren Einstellung angeordnet. Als man dieser Tage ihre Fabrikation wieder aufnehmen wollte, mußte man feststellen, daß all ihre Konstruktionsunterlagen verschwunden waren. Selbst wenn man den Bau von Glühkopfmotoren eingestellt hat, hätte man deren Projektierungsunterlagen als staatliches Eigentum registrieren und aufbewahren sollen, aber das blieb aus. In allen Bereichen ist es künftig unerlässlich, Register sämtlicher Konstruktionsunterlagen als Eigentum des Staates zu führen, sie sorgfältig aufzubewahren und bei deren Abhandeln die Betreffenden juristisch zur Verantwortung zu ziehen.

Das Fischereiwesen hat eingehende organisatorische Arbeiten zu leisten, um für seinen Eigenbedarf Glühkopfmotoren selbst zu fertigen. Die Schiffsreparaturwerke können sie ohne weiteres herstellen, wenn ihnen Kreiselachsen und Einspritzdüsen zur Verfügung stehen. Sicherlich fällt es ihnen schwer, diese Achsen selbst zu bauen, sie brauchen also von Maschinenfabriken nur preßgeschmiedete Achsen zu bekommen. Das könnten das Automobilkombinat Sungri und andere Maschinenbaubetriebe übernehmen.

Wenn wir sagen, daß man für den Eigenbedarf Glühkopfmotoren produzieren müsse, so meinen wir nicht, daß man einschlägige Herstellungsbetriebe zu errichten versucht oder der Bau von Dieselmotoren behindert werden darf. Dieselmotoren sind eine Weiterentwicklung der Glühkopfmotoren, weshalb die Maschinenbauindustrie ihre Anstrengungen auf die Fertigung von Dieselmotoren zu richten und das Komitee für Fischereiwesen für den Eigenbedarf Glühkopfmotoren zu bauen hat.

Die Produktion von Glühkopfmotoren darf nicht zersplittert an vielen Orten erfolgen, sondern muß spezialisiert werden. An der Ost- und Westmeerküste sollte man jeweils etwa zwei Fabriken einrichten, die sich auf deren Bau spezialisieren und für die Lieferung an ihre Gebiete zuständig sein sollen. Man braucht nur die Schiffsreparaturwerke mit der Produktion von Glühkopfmotoren zu beauftragen, da es diese an der Ost- wie auch Westmeerküste gibt. Wieviel solche Spezialbetriebe am vorteilhaftesten sind, dafür haben die Mitarbeiter

des Verwaltungsrates, der zuständigen Abteilung des ZK der Partei und des Komitees für Fischereiwesen vor Ort konkrete Untersuchungen anzustellen und einen Vorschlag auszuarbeiten.

Dieselmotoren werden für die Traktorenproduktion und viele andere Zwecke gebraucht. Daher sind sie für den Bau von Großschiffen und die Glühkopfmotoren für den von Kleinschiffen anzuwenden. Bis zur Eigenfertigung von Glühkopfmotoren im Fischereiwesen müssen ihm aber Dieselmotoren zur Verfügung gestellt werden.

Rechtzeitig bereitzustellen sind auch Ausstattungen, Stahlgut und Holz, die für die Schiffsreparaturen nötig sind.

Haben alle dringlich benötigten Bereiche Werkzeugmaschinen erhalten, so sind diese nun an das Fischereiwesen zu liefern. In diesem Bereich gibt es zwar rund 20 Gefrierbetriebe, die aber nirgendher Ersatz- und Zubehörteile bekommen. Der Bereich muß Werkzeugmaschinen geliefert erhalten, damit er Reparaturzentren für seine Gefrierbetriebe schaffen kann.

Die Rüstungsindustrie hat ihm ebenfalls Ausrüstungen und Material wie vorgesehen schnell zur Verfügung zu stellen.

Der Vorsitzende des Komitees für Maschinenbau und der für die Erste Wirtschaftsabteilung zuständige Sekretär des ZK der Partei sollten direkt in den Betrieben, die Ausstattungen, Anlagen, Ersatzteile und das Material für das Fischereiwesen produzieren, organisatorische Arbeiten leisten, damit all diese Dinge für die Schiffsreparaturen unbedingt bis August geliefert werden. Der Bau von neuen Schiffen ist erst nach der Überwindung des Engpasses an Ausrüstungen und Material in Angriff zu nehmen, und durch eine kurzfristige Überholung der vorhandenen Wasserfahrzeuge ist zu gewährleisten, daß der Fischfang im Winter nicht behindert wird.

Auch für die Renovierung und Wartung der Kühlhäuser ist große Kraft aufzubieten, damit sie alle bis Ende August betriebsbereit sind.

Gut instand zu setzen sind ebenfalls die Kaie und Anlegebrücken.

Gleichfalls müssen gezielte Vorbereitungen für die Fischverarbeitung getroffen werden, bei der das Einfrostens das A und O ist. Vorausschauend sind diese Vorbereitungen sorgfältig einzuleiten, damit mehr Fisch eingefroren gelagert werden kann.

Fragen, die aus der Produktion von Maschinen zum Ausnehmen von *Myongthae*, dessen Einsalzen, aus der Bereitstellung von Verpackungsbehältnissen sowie aus der Fischverarbeitung erwachsen, sind eingehend zu untersuchen, um entsprechende Maßnahmen ergreifen zu können.

Aufgaben, die die Vorbereitungen für den Fischfang im Winter betreffen, sind im Beschluß der im März dieses Jahres stattgefundenen erweiterten Sitzung des Politbüros des ZK der Partei, des Zentralen Volkskomitees und des Verwaltungsrates ausführlich erwähnt, weshalb man dies nur wortgetreu in die Tat umzusetzen braucht. Was die materielle Begünstigung gegenüber den Hochseefischern anbetrifft, muß sie entsprechend dem Wortlaut dieses Beschlusses realisiert werden.

Der Verwaltungsrat hat innerhalb von zwei bis drei Tagen eine Sitzung seines Präsidiums abzuhalten und konkrete Maßnahmen für die Verwirklichung dieses Beschlusses zu besprechen. An dieser Sitzung sind auch die zuständigen Sekretäre des ZK der Partei und Funktionäre der einschlägigen Bereiche zu beteiligen. Das ZK der Partei sollte die Vorbereitungen für den Fischfang im Winter direkt in die Hand nehmen und voranbringen, statt diese nur dem Verwaltungsrat und seinen Komitees und Ministerien zu überlassen.

Das Fischereiwesen hat energisch darum zu ringen, selbst Valuten zu erwirtschaften und die nötigen Ausrüstungen und Materialien einzuführen.

Das ist ohne weiteres möglich, da dieser Bereich entsprechende Ressourcen in Hülle und Fülle hat. Das zuständige Komitee sollte seine erwirtschafteten Devisen auf das Konto der Handelsbank zur eigenen Verfügung einzahlen und pflichtgemäß teils beim Staat hinterlegen. Von seinen selbsterarbeiteten Devisen kann es bestimmte Summen an den Staat abführen und den Rest selbst nutzen.

Es sollte beim Valutaeinsatz unbedingt die Genehmigung des Vorsitzenden des Verwaltungsrates einholen. Eine Familie kann ihren Haushalt nicht richtig gestalten, wenn der Vater und sein Sohn jeder für sich Geld ausgibt, ebenso ist ein sorgfältiges Leben des Landes nicht möglich, wenn die staatlichen Finanzmittel von dem einen und anderen

nach eigenem Ermessen genutzt werden. Die Ausgaben der Parteifinzen erfolgen gegenwärtig in der Partei nach meiner Bestätigung.

Gelingt es dem Komitee für Fischereiwesen, in der kommenden winterlichen Fangsaison etwa 300 000 t Fisch über den Plan hinaus aufzubringen, könnte es durch dessen Export 30 Mio. Pfund Sterling einnehmen. Es könnte dann rund 20 Mio. Pfund Sterling an den Staat abführen und den Rest selbst verwenden. Dann wird es viele Probleme lösen können. Unter Berufung auf die Erwirtschaftung von Devisen darf aber nicht das für die Bevölkerung bestimmte Fanggut ausgeführt werden. Das Fischereiwesen hat im kommenden Winter um jeden Preis große Fangergebnisse zu erzielen, somit 1,5 Mio. t an unsere Bevölkerung zu liefern und den Rest zu exportieren. Es muß sich also intensiv dafür einsetzen, 300 000 t Fisch mehr als geplant zu fangen.

Ende August werde ich mir noch einmal über den Stand der Vorbereitungen auf den Fischfang im Winter berichten lassen.

Ich habe vor, künftig das Fischereiwesen unter meine Kontrolle zu nehmen und anzuleiten. Bei der Anleitung der Arbeit dieses Bereiches im Vorjahr mußte ich feststellen, daß ihm nicht wenige Fehler unterlaufen sind. Bei seinen Funktionären kommt es nach wie vor zu Aufschneiderei, Faulenzerei und spekulativen Gedanken. Sie sind auch nicht aufrichtig und offen genug. Obwohl dieser Bereich viele Unzulänglichkeiten hat, wird er auf sein normales Gleis kommen, wenn er etwa drei Jahre lang unter Kontrolle genommen und angeleitet wird. Die Landwirtschaft hatte zwar einst viele Mängel, sie ist aber nun in richtige Bahnen gekommen, weil ich sie ab 1973 selbst angeleitet habe und ihr half, die Mißstände der Reihe nach zu beheben.

Des weiteren gilt es, die Fischzucht voranzubringen.

Unser Land hat günstige Voraussetzungen dafür, weil es bei uns viele große Stauseen, Seen, Teiche und Flüsse gibt. Bei effektiver Nutzung der Binnengewässer vermögen wir durch eine verstärkte Fischzucht die Bevölkerung mit Süßwasserfischen zu versorgen.

Aber niemand mißt derzeit dieser Sache Bedeutung bei. Die Mitarbeiter der Hauptverwaltung Fischzucht denken nicht daran, die Fischzucht in genannten Gewässern zu fördern, und vernachlässigen sogar die erforderliche Verwaltung der Fischzuchtteiche. Das ist der



Grund, weshalb Meeräschen, von denen einst der Fluß Taedong dichtbevölkert war, nach und nach verschwinden. Eh und je sagte man, wenn man in Pyongyang zu Besuch war, der Aufenthalt in dieser Stadt habe sich erst dann gelohnt, wenn man Suppe aus Meeräschen vom Fluß Taedong verzehrt hat. Derzeit ist dieses Gericht nur selten im Angebot.

Im Interesse der Weiterentwicklung der Fischzucht müssen wir uns darauf orientieren, viel Naturfutter anzuwenden. Für die Fischzucht müssen Mikroben als Futter vermehrt werden, ansonsten, mit Hilfe von Getreidefutter, rentiert sie sich nicht. Wenn man dafür Kornfutter einsetzen müßte, sollte man lieber damit Schweine und Hühner halten. In den Ländern ohne Meer würde man zur Fischzucht sogar Getreidefutter verwenden müssen, aber bei uns ist das nicht notwendig. Nur die zum Laichen zu züchtenden Mutterfische und die Kleinfische sollten Getreidefutter bekommen, andere Fische kultivierte Mikroorganismen.

Die Chinesen vermehren seit alters her Mikroben und züchten viel Fisch. Eines Jahres überflog ich zusammen mit dem Ministerpräsidenten Zhou Enlai mit einem Flugzeug seinen Heimatort, die Provinz Jiangsu, und sah dabei kleine Pfuhle an jedem Wohnhaus. Auf meine Frage, was das da unten sei, antwortete er, daß es sich um Fischweiherr handle. Die dortigen Bauern hoben Becken zum Auffangen von Wasser aus, errichteten nebenan Ställe für Schweine und Hühner, vermehrten mit deren Ausscheidungen Mikroben und züchteten mit deren Hilfe viel Fisch. Daher soll sich dieser Ort „Omijihyang (Heimat von Fisch und Reis)“ nennen, weil dort viel Fisch und Reis produziert werden. Die Jiangsuer halten zwar Fische in kleinen Teichen, haben aber, weil diese in drei Schichten übereinander angelegt sind, große Fänge, durch deren Verkauf sie sich u. a. Stoffe und Schuhwerk anschaffen können.

Damit man Mikroorganismen für die Fischzucht vermehren kann, habe ich angeordnet, an diesen Weihern eine Enten- oder Hühnerfarm entstehen zu lassen. Auch die Errichtung einer großen Entenfarm nah am See Kwangpho auf meine Anweisung hin hatte zum Ziel, mit Hilfe der dort ausgeschiedenen Gülle Mikroben zu züchten und verstärkt

Fisch zu halten. Solche Weiher haben wir in Yomju, Chongjin und im GLB Thaegam angelegt. Wir veranlaßten auch die Stadt Nampho, dort, wo das Marschland erschlossen wurde, einen künstlichen Teich anzulegen, Mikroben mittels städtischen Abwassers zu vermehren und Fischzucht zu betreiben. Wir werden auch auf dem zu erschließenden 300 000 Hektar Marschland das Gleiche tun können.

Es ist aber überflüssig, jeden Haushalt einen Wasserbecken ausheben zu lassen mit dem Ziel, zwecks Fischhaltung Mikroorganismen zu züchten. Es genügt nur, an größeren Weihern Stationen für die Kultivierung von Mikroorganismen zu schaffen und in den GLB mit für den Getreideanbau nicht geeigneten Sumpfgeländen Fischteiche zu schaffen.

Die Weiher haben derzeit einen geringen Fischbestand, weil man sich zur Vermehrung der Mikroorganismen passiv verhält. Die Hauptverwaltung für Fischzucht hat Schritte einzuleiten, um nah an Fischweihern Stationen zur massenhaften Vermehrung von Mikroben anzulegen.

Zu diesem Zweck sind die Wissenschaftler verpflichtet, Methoden zur schnellen Kultivierung von verschiedenartigen Mikroorganismen, von denen sich die Fische ernähren können, zu erforschen. Sie sollten konkret analysieren, in welcher Menge man diese Mikroorganismen auf jedem Quadratmeter vermehren und in welchem Maßstab man damit Fische halten könnte.

Es sind in den Binnengewässern viele Kleinfische auszusetzen.

Während des Besuches eines europäischen Landes im Jahre 1956 begab ich mich gemeinsam mit dessen Ministerpräsidenten in ein Bergtal, wo einst Könige gejagt und gefischt haben sollen, und sah, daß man im Fluß eine Menge Regenbogenforellen züchtete. Damals sagte jener Staatsmann, man füttere nur die für die Gewinnung von Laich bestimmten Mutterfische und die Fischbruten und setze Kleinfische, die so gewachsen sind, daß sie von Großfischen nicht aufgefressen werden, in Flüsse aus, und sie ernähren sich dann von Ungeziefer, das von Uferbäumen fällt, und von Wasserinsekten und wachsen sehr schnell heran. Bei solch einer Fischzucht braucht man nicht viele Pfleger. Seinerzeit gewahrte ich, daß einer für die Pflege der ausgesetzten

Fische für einen Abschnitt von etwa 12 km Flußlauf zuständig ist. Solche Fische schmecken besser als die mit Getreide gefütterten.

Die Hauptverwaltung für Fischzucht sollte dafür sorgen, daß man die Fische nicht nur in Weihern zu halten versucht, sondern auch viele Jungfische u. a. den Flüssen Taedong und Chongchon zugeführt werden. Im Taedong kann mehr Fisch gezüchtet werden, wenn künftig in Nampho ein Schleusensystem entstanden ist.

Zur Fischhaltung in Flüssen und anderen Wasserläufen ist der Bestand an Kleinfischen in den Rassenzuchtanstalten zu vergrößern. Das setzt eine gute Ausstattung dieser Anstalten voraus.

Bei mangelnden Kleinfischen braucht man lediglich die Bruten von Aalen und Äschen des Westmeeres zu fangen und in den Taedong und andere Flüsse und Wasserläufe auszusetzen. Im Fluß Amnok sind Aale in großen Beständen zu züchten. Ursprünglich lebten zwar in diesem Fluß viele Aale, die aber nach dem Entstehen des Dammes des Kraftwerkes Suphung verschwunden sind. Eines Jahres fing ich aus dem See Suphung einen großen Aal und schenkte ihn der Kim-II-Sung-Universität. Dieser Fisch war sicherlich vor dem Bau des besagten Dammes flußaufwärts geschwommen.

Künftig soll man bei der Errichtung von Flußdämmen und -schleusen gute Fischpasten für Aufwärts- und Abwärtsschwimmen erbauen. Die Hauptverwaltung für Fischzucht hat bei solchen Vorhaben dieser Sache große Beachtung beizumessen.

Die Fischzucht auf der Basis von natürlichen Futtermitteln macht es nicht notwendig, daß dieser Bereich über viele Arbeitskräfte verfügt.

Parallel zur verstärkten Fischhaltung müssen die Fischressourcen gezielt geschützt werden.

Zur Zeit gibt es nicht wenige Leute, die wahllos mit einem Netz Fische aus Flüssen und Stauseen, ja sogar aus Weihern fangen. In den Flüssen und Stauseen ist kein großer Fischbestand zu gewährleisten, wenn man es zuläßt, Fisch unter anderem mit Netzen, Sprengmitteln und Giften zu fangen.

Dem Ministerium für Öffentliche Sicherheit und dem für Landespflege obliegt es, unter den Bürgern die Aufklärungs- und Propagandaarbeit über den zuverlässigen Schutz der Fischressourcen zu

intensivieren und zugleich eine strenge Kontrolle darüber auszuüben, daß kein Fisch mit genannten Mitteln gefangen wird. Sollte jemand mit einem Netz zum Fischfang an den Fluß kommen, muß man es beschlagnahmen, und gegen diejenigen, die Fischerei mit Spreng- und toxischen Mitteln betreiben, sind rechtliche Sanktionen anzuwenden.

Wenn wir anordnen zu kontrollieren, daß der willkürliche Fischfang in den Flüssen und Stauseen zu verbieten ist, so heißt das nicht, daß sogar das Angeln untersagt ist. Den Menschen macht es erst dann Spaß zu leben, wenn sie auch emotionale Erlebnisse haben, indem sie sich mit Angeln und Jagd befassen. Es macht nichts, auch wenn man Angler angeln läßt, wie sie wollen, da sie den ganzen Tag hindurch nur wenige Fische fangen.

Die Hauptverwaltung für Fischzucht sollte künftig etwa fünf Jahre lang keinen Fischproduktionsplan aufgeschlüsselt bekommen und hat dafür zu sorgen, daß die Fischhaltung stärker betrieben wird. Wenn man diesem Gremium einen Staatsplan vorgeben würde und es ein Fangergebnis von Tausenden Tonnen erzielte, brächte das uns trotzdem keinen großen Gewinn.

## **FÜR DEN BESCHLEUNIGTEN BAU DES SCHLEUSENSYSTEMS NAMPHO**

**Rede auf der Beratung mit für die Errichtung  
des Schleusensystems Nampho zuständigen Funktionären**

*22. Mai 1981*

Der Bau des Schleusensystems Nampho ist für die Weiterentwicklung der Wirtschaft des Landes und die Erhöhung des Wohlstandes des Volkes von sehr großer Bedeutung.

Mit seiner Fertigstellung wird in erster Linie das Problem der Wasserversorgung in der Stadt Nampho und den Bezirken Süd-Phyongan und Süd-Hwanghae völlig gelöst sein. Die GLB in dem einstigen Marschland der Kreise Onchon und Jungsan, Bezirk Süd-Phyongan, haben zwar jedes Jahr wegen Wassermangel Probleme, werden aber mit dem Entstehen dieses Schleusensystems Wasser in beliebiger Menge zur Verfügung haben. Seine Errichtung wird uns ferner das stromaufwendige Hochpumpen von Wasser des Flusses Taedong zum Stausee Taesong ersparen. Dann wird mittels des Stausees dieses Systems auch die Bewässerung der Naß- und Trockenfelder in den Kreisen Jaeryong, Anak, Sinchon, Samchon, Jangyon und Ongjin sowie der Obstplantagen in den Kreisen Kwail und Songhwa, Bezirk Süd-Hwanghae, möglich sein. Bei genügend Wasser wäre es auch gut, die Obstbäume zu besprengen, was uns bis jetzt die Wasserknappheit nicht ermöglicht. Wenn ein Bewässerungssystem auf den Obstplantagen der Kreise Kwail und Songhwa entsteht, wird man bedeutend mehr Früchte als jetzt ernten können. Auch das Problem der Bewässerung des dem Meer neu abzurückenden Marschlands läßt sich dann lösen. Wie

ich vor einigen Tagen auf der erweiterten Sitzung des Politbüros des ZK der Partei sagte, werden wir mit der Fertigstellung des Schleusensystems Nampho und des Kraftwerkes Thaechon auch das dem Meer abzugewinnende 300 000 Hektar große Neuland ausreichend mit Wasser versorgen können.

Mit dem Bau des besagten Systems kann das Problem des Brauchwassers ebenfalls gelöst werden.

In der Industrie ist die Wasserfrage nicht weniger bedeutsam als die Ausrüstungs- und Materialfrage. In der Welt gibt es etliche Länder, die wegen Wassernot ihre Industrie nicht weiter ausbauen können, ja sogar Betriebe schließen müssen. In der Vergangenheit mußten wir auch bei uns wegen des Problems des Brauchwassers darauf verzichten, die Standortverteilung der Betriebe rationell vorzunehmen. Das Vereinigte Jugend-Chemiewerk z. B. wurde nur aus diesem Grund im Gebiet Namhung errichtet, wobei fruchtbare Reisfelder verloren gingen, was nicht zu sein brauchte, wenn das Schleusensystem Nampho bereits erbaut worden wäre. Auch beim Bau des Schwermaschinenbaukombinates Taean gab es aus demselben Grund verschiedene Diskussionen. Damals wurden zahlreiche Menschen mobilisiert, um Grundwasser ausfindig zu machen. Das Wärmekraftwerk Pyongyang hat nach wie vor in der Dürrezeit Schwierigkeiten mit dem Einströmen von Salzwasser in den Fluß Taedong. Mit der Errichtung des Schleusensystems wird man sich hier keine Sorgen mehr um das Brauchwasser machen.

Durch seine Fertigstellung läßt sich auch die Trinkwasserfrage der Bevölkerung der Städte Nampho und Taean lösen. Bei einer täglichen Versorgung von 400 l Wasser pro Kopf wird sie auf diesem Gebiet keine Probleme mehr in ihrem Alltag haben. Die Stadt Nampho ist jedoch gegenwärtig nicht dazu in der Lage und hat nicht ständig Trinkwasser. Mit dem Entstehen des erwähnten Schleusensystems ist in den beiden Städten eine ununterbrochene ganztägige Trinkwasserversorgung möglich.

Mit seiner Fertigstellung wird sich unsere Landschaft verschönern und sich eine große Perspektive für die Weiterentwicklung des Seetransportes eröffnen. Zudem wird sich die Kapazität der Häfen

Nampho und Songrim auf das 2- bis 3fache erhöhen, der Hafen Nampho größere Frachter als jetzt aufnehmen und auch der Hafen Songrim ungeachtet der Gezeitenunterschiede zu jeder Zeit Großschiffe abfertigen können. Zwischen Sunchon und Tokchon wird sich eine Wasserstraße erschließen, auf der Großschiffe verkehren können. Die Beförderung u. a. von Zement und Kohle aus diesen Gebieten per Schiff ist kostengünstig und ermöglicht es, die angespannte Lage der Eisenbahn zu überwinden.

Der Bau des Schleusensystems ist eine überaus lohnenswerte Sache, ein Vorhaben, um das man sich verdient machen muß.

Das ist eine sehr umfangreiche und schwere Arbeit zur Umgestaltung der Natur. Es versteht sich von selbst, daß die Natur mühevoll zu bezwingen ist. Wäre dies leicht wie ein Kinderspiel, hätten unsere Vorfahren bereits vor langem solch ein Schleusensystem erbaut. Seine Errichtung geht zwar schon fast über unsere Kraft, aber wir können damit durchaus fertig werden, wenn wir mit Risikobereitschaft ans Werk gehen. Wir haben doch das Volk, das der Partei und Revolution grenzenlos treu ergeben ist, und eine mächtige selbständige nationale Wirtschaft. Uns obliegt es, dieses Objekt hervorragend aufzubauen und als eine weitere große Schöpfung der Zeit der Partei der Arbeit unserer Nachwelt zu hinterlassen.

Heute stellte ich an Ort und Stelle fest, daß der Standort für den Schleusendamm im Abschnitt von der Landspitze Kkutssalppuri über die Insel Phi bis zur Bucht Kwangryang am besten dafür geeignet ist. Während der Schifffahrt sah ich, daß das Wasser vor der Stadt Nampho trüb, hingegen aber im vorgesehenen Standort klar ist. Das besagt, daß sich auch bei Bestehen des Schleusensystems im genannten Abschnitt kein Schlamm ablagern wird. Dessen Errichtung an dieser Stelle ist zwar mit etwas größeren Bauausführungen als in der Gemeinde Tongjon verbunden, stellt aber kein großes Problem dar. Nun sollten wir ohne Schwankungen den erwähnten Abschnitt als Standort des Schleusensystems festlegen und dessen Bau vorantreiben.

Von heute an ist seine Baufrist für etwa drei Jahre vorzusehen. Es wäre ideal, wenn es in drei Jahren fertiggestellt und am 22. Mai 1984 eingeweiht würde.

Da die Verwaltung des Schleusensystems künftig dem Ministerium für Land- und Seetransport obliegen wird, sollte es der Auftraggeber und das Ministerium für Volksstreitkräfte Auftragnehmer sein. Nichts ist unmöglich, wenn Angehörige der Volksarmee entschlossen zapacken. Wenngleich der Bau dieses Objektes umfangreich und schwer ist, werden sie dieses Vorhaben ohne weiteres bewältigen können, wenn sie entschlossen ans Werk gehen.

Die Politische Hauptverwaltung der KVA hat den für den Bau zu mobilisierenden Armeeingehörigen klar zu Bewußtsein zu bringen, daß dieser Bau eine sinnvolle Sache zur Verbesserung des Lebensstandards des Volkes und zur Schaffung eines Reichtums – eines Jahrhundertbauwerkes – für kommende Generationen ist, damit sie beim Baugeschehen revolutionären Elan und schöpferische Aktivität voll entfalten können. Wenn sie das Schleusensystem errichtet haben und somit die Wasserfrage in den Gegenden um die Stadt Nampho und die Bezirke Süd-Phyongan und Süd-Hwanghae vollständig gelöst ist, werden die dortigen Einwohner ewig davon erzählen, daß erst in der Epoche der Partei der Arbeit von unseren Soldaten das bewerkstelligt wurde, was selbst dem „lieben Gott“ nicht gelungen ist.

Die Abteilung Bauwesen und Transport beim ZK der Partei und das Stadtpartei Komitee Nampho sollten den Bau parteigemäß wirksam unterstützen. Meines Erachtens sollte man sich mit der Frage der Entsendung eines Parteibevollmächtigten auf diesen Bauplatz an den ZK-Sekretär für organisatorische Fragen wenden.

Das Ministerium für Volksstreitkräfte ist verpflichtet, die Baukräfte zu errechnen und die Soldaten bedarfsgerecht einzusetzen. Da das Vorhaben ein großangelegter Eingriff in die Natur für kommende Generationen darstellt, muß man dabei großzügig vorgehen.

Das hierfür benötigende Material wollen wir gemäß dem Beschluß der erweiterten Sitzung des Politbüros des ZK der Partei aus dem staatlichen Reservefonds zur Verfügung stellen. Seine Lieferung wird dann nicht in Frage gestellt sein und kann rechtzeitig und bedarfsgerecht erfolgen. Die Volksarmee braucht sich wegen des Materials keine Sorgen zu machen und hat den Bau mit aller Tatkraft voranzubringen. Man soll konkret untersuchen, welches Material in



welcher Menge zum Bau benötigt wird, und einen entsprechenden Vorrat als Reserve anlegen. Staatliches Reservematerial darf nicht über Materialkontore, sondern muß direkt an diesen Bauplatz ausgeliefert werden.

Ein dynamisches Baugeschehen setzt voraus, die geologische Untersuchung und die Projektierung in den Vordergrund zu stellen. Durch die Mobilisierung technischer Kräfte muß schnellstens die Sohle, wo der Schleusendamm entstehen soll, geologisch erkundet werden. Es ist empfehlenswert, Projekte in Kooperation des Ministeriums für Volksstreitkräfte mit dem Staatlichen Baukomitee auszuarbeiten. Nur mit Projektanten des besagten Ministeriums ist es nicht möglich, die Projektierungen in kurzer Frist zu beenden. Diese Arbeit könnte in Pyongyang oder auch in Nampho erfolgen. Meiner Meinung nach wäre Pyongyang dafür besser geeignet.

Bei Projektierungen soll man vorsehen, statt Abtragung der Schlammschicht in bestimmten Abständen Stützen wie Brückenpfeiler aufzustellen und dann den Damm zu errichten. Wir können doch nicht die ganze Schlammschicht ausbaggern, nur weil wir über dem Schleusendamm eine Eisenbahnlinie anlegen, zumal es nicht einfach ist, unter See die ganze Schlammdecke bis zu Felsen abzutragen. Deshalb ist es unumgänglich, stattdessen wie beim Bau einer Brücke nur an Stellen, wo Stützpfiler stehen werden, Tiefenbohrungen bis zum Erscheinen der Klippen vorzunehmen, diese aufgestellten Pfeiler mit Trägern quer zu verbinden und dann den Damm mit Stein und Erdmassen aufzuschichten. Der Damm sackt dann auch bei Eisenbahnverkehr nicht ab. Die Querverbindungen können aus Stahlbetonfertigteilen oder ausschließlich Stahlkonstruktionen wie bei Eisenbahnbrücken hergestellt werden.

Der Bauplatz ist an das Eisenbahnnetz anzuschließen. Das macht es möglich, benötigte Ausrüstungen und Materialien beizeiten heranzutransportieren und das Baugeschehen auf vollen Touren voranzubringen. Auf der Seite Nampho ist die Eisenbahnlinie vom Bahnhof Sindok, Bezirk Süd-Phyongan, bis zum Eingang zur Bucht Kwangryang und auf der Seite Unryul vom Bahnhof Cholgwang bis zur Landzunge Kkutssalppuri anzulegen. Mit dem Bau dieser Bahnlinie auf

dem Damm wird künftig im Küstengebiet des Westmeers eine große Ringeisenbahn entstehen. Sie begünstigt den Güter- und Personen-transport. Ongjiner und Haejuer können z. B. direkt nach Nampho oder in den Kreis Onchon reisen, brauchen also nicht mehr wie jetzt einen langen Umweg über Sariwon und Pyongyang zu fahren. Künftig wollen wir auch den Kreis Onchon und die Arbeitersiedlung Chongnam durch eine Eisenbahnlinie verbinden. Dann entsteht ein weiterer, von Pyongyang beginnender Eisenbahnring an der Westküste des Bezirks Süd-Phyongan.

Den Anschluß des Bauplatzes an die Eisenbahn soll die Eisenbahnbau-truppe beim Ministerium für Eisenbahnwesen übernehmen, wobei die zum Schleusensystembau eingesetzten Armeeangehörigen mitzu-helfen haben. Die genannte Bau-truppe und das Ministerium für Volksstreitkräfte müssen durch eine lückenlose organisatorische Arbeit diesen Bahn-bau noch im laufenden Jahr beenden. Befinden sich in einem Bauabschnitt der Eisenbahnlinie Getreidefelder, so muß man meiner Meinung nach den betreffenden GLB eine entsprechende Entschädigung zu Aufkaufspreisen auf der Grundlage des vorjährigen Getreideertrages zukommen lassen. Natürlich bedauern wir, solche Felder abschreiben zu müssen, wir können aber doch nicht deswegen den Bau bis auf die Erntezeit verschieben, denn ansonsten würde sich die Baufrist dementsprechend in die Länge ziehen.

Einzuleiten sind auch Maßnahmen für die Beschaffung von für die Bauarbeiten notwendigem Brauchwasser. Salziges Wasser läßt sich nicht für die Mörtelherstellung verwenden. Vor ein paar Jahren sah ich in der Umgebung der Gemeinde Ryongnam einige kleine Teiche, deren Wasser zu untersuchen und bei Möglichkeit wegzuleiten ist. Sollte es woanders bessere Wasserquellen geben, muß man deren Wasser nutzen.

Das Ministerium für Elektroenergie hat sich mit der Frage bezüglich des Verlegens von Stromleitungen zum Bauplatz zu beschäftigen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Die Werft Nampho hat die Aufgabe, für den Bau von Fangdämmen „Schiffe“ herzustellen. Diese Dämme lassen sich kurzfristig errichten, wenn man Schwimmsenkkästen aus Stahl als „Schiffe“ fertigt und dann bis auf die Seesohle versenkt. Zum rechtzeitigen Bau solcher „Schiffe“

müssen dieser Werft mehr Schweißer und Material zur Verfügung gestellt werden.

Für die Versorgung der zum Bau des Schleusensystems mobilisierten Armeeangehörigen mit Gemüse sind die Stadt Nampho, der Bezirk Süd-Hwanghae und der Kreis Onchon des Bezirkes Süd-Phyongan zuständig. Die Fleischversorgung hat das Ministerium für Volksstreitkräfte selbst zu sichern.

Da die Erbauer des Schleusensystems ein schweres Bauwerk zu errichten haben, müssen sie auch Arbeitsschutzmaterial geliefert bekommen.

Vorausschauend einzuleiten sind auch Maßnahmen zur Lösung jener Fragen, die sich nach der Errichtung des Schleusensystems ergeben können und werden. Große Flächen Salzfelder sind dann für die Salzgewinnung verloren. Da bei uns weder Steinsalz vorkommt noch wir uns mit der industriemäßigen Salzproduktion befassen, ist es bei Wegfall dieser Felder schwierig, die Salzfrage zu lösen. Also bleibt uns nichts anderes übrig, durch die Schaffung neuer Salzgärten diese Produktion zu sichern.

Meiner Meinung nach ist es angebracht, nah der Bucht Kwangryang einen neuen Salzgarten von 500 bis 1000 Hektar anzulegen, und zwar auf moderne Weise, statt die herkömmlichen nachzuahmen. In diesem Salzgarten sind niedrige Seilbahnen zu errichten. Die Schaffung einer neuen Saline in der Nähe der genannten Bucht verleitet diejenigen, die sich innerhalb des entstehenden Schleusensystems bis dahin mit Salzgewinnung befaßten, dazu, ihren Wohnsitz zu wechseln. Da das Marschland künftig in großem Umfang dem Meer abgerungen wird, muß man eine etwa 2000 Hektar große Saline anlegen. Bei der Urbarmachung des Marschlandes dürfen keine Wasserläufe, durch die das Meereswasser in Salzfelder einfließt, eingedämmt werden.

Zu ergreifen sind auch Maßnahmen, um den Fischereibetrieb Nampho und die betreffenden Fischereigenossenschaften außerhalb des Schleusensystems zu verlegen. Die Schleusung aller ihrer Kleinschiffe würde zu Komplikationen im Schleusenbetrieb führen. Große Fangschiffe brauchen zwar wegen ihrer Fahrt auf die Hochsee nicht häufig die Schleusenammer zu passieren, aber Kleinschiffe, die sich mit

der Küstenfischerei befassen, müssen an einem Tag mehrere Male geschleust werden. Wenn Hunderte Fangschiffe jeweils die Schleuse passierten, müßten jedesmal Füllen und Entleeren ihrer Kammer erfolgen, was nicht einfach wäre, zumal das häufige Öffnen und Schließen der Kammertore nicht gut ist, da Züge auf dem Damm verkehren. Man kann aber nicht dessentwegen im Schleusensee Fischerei mit Schiffen zulassen. Dort ist künftig an arbeitsfreien Tagen nur Angeln zu gestatten, aber kein Fischfang mit Netzen. Auf alle Fälle scheint es mir richtig zu sein, die Frage in der Richtung zu lösen, daß man den erwähnten Fischereibetrieb und die Fischereigenossenschaften an die Meeresküste der Stadt Nampho, also außerhalb des Schleusensystems verlegt. Sollte es an deren Strand keine angemessenen Stellen geben, so sind diese Einrichtungen im Territorium des Bezirkes Süd-Phyongan zu schaffen. Auch in diesem Falle muß ihr Fanggut an die Bevölkerung der Stadt Nampho geliefert werden. Während meines einstigen Besuches des Gebietes um Onchon wies ich auf eine Stelle hin, die für den Hafenbau gut geeignet wäre. Ich schlage vor, auch diese Stelle zu erkunden, ob dort eine Fischwirtschaftsbasis entstehen könnte.

Der Aufbau der Stadt Nampho bedarf ebenfalls Untersuchungen. Wir haben vor, künftig Nampho zu einer Großstadt mit rund 500 000 Einwohnern zu erweitern und zu einem zweiten Pyongyang zu machen.

Wir wollen in unserer Hauptstadt die Einwohnerzahl auf dem jetzigen Stand beibehalten und sehen nicht vor, sie weiter auszubauen und in ihr neue Betriebe zu errichten.

Es ist geplant, in Zukunft manche Institutionen von Pyongyang nach Nampho zu verlegen und in dieser Hafenstadt neue Betriebe zu erbauen. In ihr konnten wir bisher aber wegen des Brauchwasserproblems nur wenige Betriebe errichten, werden aber mit dessen Lösung nach der Fertigstellung des Schleusensystems beginnen. Die Stadt Nampho verfügt über sehr günstige Verkehrsbedingungen, denn sie hat Eisenbahnlinien, Wasserstraßen und eine Autobahn. Baut sie ein Kraftwerk, können ihre Betriebe ausreichend mit Strom versorgt werden.

Da sie sich künftig zur zweiten Stadt nach Pyongyang vergrößern wird, sollte das Baugeschehen – sei es nur um ein Wohnhaus – gemäß dem Generalbebauungsplan erfolgen.

Zu empfehlen ist, die Wohnhäuser nicht auf der ebenen Grundfläche der Stadt, sondern Berghänge hinauf zu bauen. Der Wohnungsbau auf der ebenen Grundfläche ist mit großem Aufwand an Arbeitskräften und Material verbunden, zumal es dort nur wenig Baugelände für Hochhäuser gibt. Die terrassenmäßige Anordnung von Wohnungsbauten den Abhang hinan wird einen schönen Anblick vom Meer aus bieten und deren Bewohnern ein angenehmes Leben gewährleisten. Die Trinkwasserfrage wird dann gelöst sein, braucht man ja nur auf der Bergspitze Wassertanks zu installieren und das Wasser hochzupumpen.

Der Stadtbebauungsplan für Nampho muß in der Richtung ausgearbeitet werden, auf Hangschlägen mehr Wohnhochhäuser statt Flachbauten zu errichten.

Die Autobahn zwischen Pyongyang und Nampho ist bis zum Schleusensystem zu verlängern.

# **ÜBER DIE ERHÖHUNG DER PRODUKTION VON AUSRÜSTUNGEN FÜR BESTIMMTE OBJEKTE IM SCHWERMASCHINENBAUKOMBINAT TAEAN**

**Rede auf der Beratung der für das Schwermaschinenbaukombinat  
Taeon zuständigen Mitarbeiter**

*23. Mai 1981*

Heute bin ich zum erstenmal im Schwermaschinenbaukombinat Taeon nach seiner Vollendung des Baus. Vor dem Parteitag im vorigen Jahr wollte ich es besuchen, aber es gelang mir wegen der Vorbereitung des Parteitages nicht.

Diesmal finde ich hier Sauberkeit der Betriebshallen und -gelände sowie vorsorgliche Wartung der Ausrüstungen vor. Daß die leitenden Mitarbeiter und die Arbeiter dieses Kombines derart vorgehen, erfüllt mich mit großer Befriedigung.

Wie ich stets betone, stellt die Maschinenindustrie das Kernstück der Schwerindustrie und das Herz der Industrie dar. Das Schwermaschinenbaukombinat Taeon gleicht dem Herz der Maschinenwerke. Dieses Kombinat ist das größte und modernste Maschinenwerk, das erstmalig in der Geschichte unseres Landes ist.

Das Kombinat ist ein großer Schatz des Landes, eine feste Grundlage für die ununterbrochene Entwicklung der Volkswirtschaft. Hier kann man alle beliebig großen und komplizierten Ausrüstungen für bestimmte Objekte produzieren. Die Partei und die Regierung messen diesem Kombinat sehr große Bedeutung bei.

Die leitenden Mitarbeiter und die Werk tätigen des Kombines dürfen die Maschinen und Ausrüstungen nicht stillstehen lassen,

sondern müssen sie voll auslasten. Wenn es auch nur eine Stunde stillsteht, wird unsere ökonomische Entwicklung stark behindert.

Im Kombinat müssen die unter Aufwand vieler Arbeitskräfte, Finanzmittel und Devisen geschaffenen wertvollen Maschinen und Ausrüstungen umsichtig und sorgfältig gewartet werden. Je nach Maschine ist genügend Schmieröl bereitzuhalten, um dann vorschriftsmäßig rechtzeitig zu ölen. Die Ausrüstungen sind regelmäßig zu überholen und zu reparieren. Zugleich muß man das Niveau der technischen Qualifikation der Arbeiter erhöhen, damit sie gemäß den technischen Vorschriften und der Bedienungsanleitung Maschinen bedienen können. Dadurch ist zu erreichen, daß das Kombinat keine einzige Stunde stillsteht und voll ausgelastet wird. Das ist es, was ich Ihnen nach der Besichtigung des Kombinates zuerst sagen wollte.

Beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau muß man gegenwärtig die Kraft vor allem auf die Elektroenergie-, Kohle- und metallurgische Industrie richten. In diesen Zweigen muß man die Produktion entschieden steigern, damit sich alle Zweige der Volkswirtschaft dynamisch entwickeln können.

Der schnelle Fortschritt auf diesen Gebieten setzt voraus, daß das Schwermaschinenbaukombinat Tæan Ausrüstungen für bestimmte Objekte, darunter Generator- und Walzanlagen, ausreichend produziert.

Bis jetzt hat der Vereinigte Maschinenbaubetrieb Ryongsong den Bau von Ausrüstungen für fast alle Schwerpunktobjekte in unserem Lande übernommen. Bisher hat man diesem Betrieb alle diesbezüglichen Aufgaben diktiert, und zwar im Namen der Beschlüsse des Verwaltungsrates und der Anordnungen seines Vorsitzenden oder seines Stellvertreters. Das ist der Grund, weshalb der besagte Betrieb seine Auflagen nicht termingerecht erfüllte und ständig Planrückstände hatte. Die Betriebsfunktionäre sind nun daran gewöhnt, und es ist ihnen gleichgültig, ob sie die Aufgaben verwirklichen oder nicht.

Das Schwermaschinenbaukombinat Tæan muß künftig als Hauptlieferant die Produktion der Ausrüstungen für bestimmte Objekte übernehmen. Der Vereinigte Maschinenbaubetrieb Ryongsong muß nur die bereits entwickelten Ausrüstungen für bestimmte Objekte weiter bauen, und die neu entwickelten Großanlagen für bestimmte Objekte

sind im Schwermaschinenbaukombinat Taeon herzustellen.

Das Schwermaschinenbaukombinat Taeon ist noch nicht regelmäßig in Betrieb, deshalb kann man nicht genau ermitteln, wie groß die Bearbeitungsfähigkeiten des Kombinates sind. Bei seiner vollen Auslastung könnte womöglich seine Bearbeitungskapazität höher liegen, als man zuerst errechnet hat. In der heutigen Epoche schreitet man im Geist des Chollima und des Kampfes um ein hohes Tempo voran. Deshalb kann auch die Nennkapazität nicht konstant sein. Wir hatten im Jahr 1957 Erfahrungen gesammelt, daß wir die veraltete Nennleistung beseitigt und die neuen Normative der Chollima-Epoche geschaffen haben. Das Schwermaschinenbaukombinat Taeon muß die Maschinen und Ausrüstungen regelmäßig überholen und in Ordnung bringen, so daß diese Produktionsmittel nicht überlastet werden, und die Produktion tatkräftig beschleunigen.

Große Anstrengungen sind vor allem auf den Bau von Generatoren zu richten.

Um das Ziel der Stromerzeugung – eines der 10 Entwicklungsziele beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau – erfolgreich zu erreichen, muß man viele Wasserkraftwerke bauen. Die jüngst stattgefundene erweiterte Sitzung des Politbüros des ZK der Partei hat beschlossen, das Kraftwerk Thaechon mit dem Ziel zu errichten, den neu zu erschließenden Marschböden Wasser zuzuführen, und das Ministerium für Öffentliche Sicherheit mit dem Bauvorhaben beauftragt. Künftig müssen sowohl die Kraftwerke Huichon, Namgang und Sungthong als auch die Kraftwerke der Schleusensysteme Mirim und Maekjon entstehen. Da unser Land reich an Wasserkraftquellen ist, hat es außerdem viele geeignete Plätze für den Bau von Wasserkraftwerken. Nach Materialien des Ministeriums für Elektroenergie kann auch im Gebiet Wonsan ein Wasserkraftwerk mit einer Kapazität von 1000 MW entstehen. Das Schwermaschinenbaukombinat Taeon muß einen großen Teil seiner Kraft auf die Fertigung von Generatoren konzentrieren, um so die neu entstehenden Wasserkraftwerke rechtzeitig mit Generatoren versorgen zu können.

Es ist ratsam, die Wärmekraftgeneratoren nicht in großer Anzahl, sondern versuchsweise zu produzieren. Eigentlich wollten wir ein Wärmekraftwerk in Hamhung bauen und dem Schwermaschinen-



baukombinat Taean die Aufgabe zur Herstellung von den dazu erforderlichen Generatoren geben. Wegen verschiedener Umstände haben wir jedoch den Bau des Wärmekraftwerkes Hamhung zurückgestellt. Dieses Kombinat muß versuchsweise kleine Wärmekraftgeneratoren für die über Dampferzeuger verfügenden Betriebe produzieren, wodurch es Erfahrungen sammeln und das Niveau der technischen Qualifikation der Arbeiter erhöhen kann.

Anstrengungen sind auch für die Produktion von Walzanlagen zu unternehmen. Mir wurde berichtet, daß das Vereinigte Eisenhüttenwerk Hwanghae und das Vereinigte Stahlwerk Kangson dann durchaus in der Lage sind, das im 2. Siebenjahrplan vorgesehene Ziel der Stahlproduktion zu erreichen, wenn einige Anlagen einschließlich der Walzanlage bereitgestellt werden. Das Schwermaschinenbaukombinat Taean muß die Walzanlagen möglichst schnell bauen und die metallurgischen Werke damit versorgen.

Wenn viele Walzanlagen zur Verfügung stehen, läßt sich der Verbrauch an Stahl beträchtlich vermindern. Zur Zeit gehen die Betriebe verschwenderisch mit Stahl um, weil sie nicht mit bedarfsgerechtem Profilstahl beliefert werden. Wenn man mit Hilfe vieler Walzanlagen Profilstahl verschiedener Art erzeugt, kann man den Nutzungsgrad von Stahl auf 95 bis 98 Prozent erhöhen. Das Schwermaschinenbaukombinat Taean hat den metallurgischen Werken viele erforderliche Walzanlagen zu liefern, damit sie Walzguterzeugnisse verschiedener Abmessung, wie z. B. Draht, Formstahl und Rohre, produzieren können.

Es gilt zunächst, eine Blockwalzmaschine für die dritte Stahlabteilung des Vereinigten Stahlwerkes Kangson und eine Walzstraße für das Vereinigte Eisenhüttenwerk Hwanghae zu fertigen.

Beizeiten herzustellen sind auch die zur Errichtung des Konverters mit Sauerstoffzufuhr benötigten Ausrüstungen, die dem Vereinigten Eisenhüttenwerk Hwanghae zur Verfügung stehen müssen.

Wir brauchen auch leistungsstarke Buntmetallwalzanlagen.

Die gewalzten Buntmetallerzeugnisse sind heute sehr gefragt. Sie werden zur Herstellung aller Maschinenerzeugnisse verwendet. Die Leichtindustrie hat ebenfalls einen großen Bedarf daran.

Um den Bedarf an diesen Erzeugnissen befriedigend zu decken,

muß ein neues Buntmetallwalzwerk entstehen. Das Hüttenwerk Nampho hat einen Zweigbetrieb für Buntmetallwalzgut. Als einziger dieser Art ist er aber außerstande, das benötigte Buntmetallwalzgut rechtzeitig wie erwünscht zu liefern. Das hindert gegenwärtig nicht wenige Betriebe an der Produktion.

Künftig werden bei uns große Mengen Kupfer und Aluminium produziert, und auch für deren effektive Nutzung muß man ein neues Buntmetallwalzwerk errichten.

Ich habe schon vor langem daran gedacht. Mit der Entstehung eines weiteren Werkes können wir den Bedarf verschiedener Volkswirtschaftszweige an Buntmetallwalzgut befriedigend decken. Um dieses Werk neu aufzubauen, müssen die dafür erforderlichen Buntmetallwalzanlagen im Schwermaschinenbaukombinat Taean produziert werden. Es ist nicht möglich, solche Anlagen komplett aus dem Ausland zu beziehen, wofür man eine Unsumme Valuta ausgeben müßte. Die vom Kriechertum infizierten Funktionäre wollen beim geringsten Anlaß Ausrüstungen importieren. Es entbehrt doch jeder Grundlage, daß man Buntmetallwalzanlagen gegen viel Valuta einführen will, zumal es bei uns das moderne Schwermaschinenbaukombinat Taean gibt. Deren Herstellung fällt uns auch nicht so schwer. Ich stellte im Buntmetallwalz-Zweigbetrieb des Hüttenwerkes Nampho fest, daß an solchen Walzanlagen nichts Besonderes ist. Ich stellte daher dem Vorsitzenden des Komitees für Maschinenbau und dem Direktor des Schwermaschinenbaukombinats Taean die Aufgabe, darüber Überlegungen anzustellen, ob Buntmetallwalzanlagen bei uns selbst produziert werden könnten. Ich wurde darüber informiert, daß das Kombinat ohne weiteres dazu imstande sei.

Das genannte Kombinat hat in diesem Jahr deren Projektierungsunterlagen entgegenzunehmen und 1982 um jeden Preis deren Produktion aufzunehmen. Diese neue Anlage muß der Walzstraße des Buntmetall-Zweigbetriebes des Hüttenwerkes Nampho überlegen sein. Die Walzstraße in Nampho ist veraltet, denn sie wurde schon vor vielen Jahren aus dem Ausland bezogen. Auch der Zweigbetrieb in Nampho ist zu modernisieren.

Für die mit der Produktion von Walzanlagen im Schwermaschinen-

baukombinat Taean zusammenhängende Projektierung ist der Konstruktionsbetrieb für Schwarzmetallurgie zuständig.

Zur Steigerung der Produktion von Generatoren, Walzanlagen und anderen Ausrüstungen für bestimmte Objekte im Kombinat muß es genügend mit Stahl versorgt werden.

Das Kombinat ist derzeit wegen Mangel an Material nicht dazu in der Lage, seine Anlagen voll auszulasten, selbst wenn es dies wollte. Künftig sind diesem Kombinat und dem Automobilkombinat „Sungri“ Stahl und anderes Material vorbehaltlos und vorrangig zu liefern, und zwar nicht über das Materialkontor. Das Ministerium für Metallurgie muß ein System schaffen, wonach die metallurgischen Werke die beiden genannten Betriebe direkt mit Stahl beliefern. Andere Maschinenfabriken sollten durch das Materialkontor Material erhalten. Wenn das Ministerium für Metallurgie alle Maschinenfabriken direkt mit Stahl versorgt, verliert das Materialkontor seinen Sinn.

Die zuständige Abteilung des ZK der Partei und die leitenden Mitarbeiter des Verwaltungsrates müssen darüber auf dem laufenden sein, daß das Schwermaschinenbaukombinat Taean mit Materialien wie Stahl und Holz für Gußformen bevorzugt beliefert wird.

Werkstoffe für dieses Kombinat müssen im Vereinigten Stahlwerk Kangson bereitgestellt werden.

Das Kombinat hat, statt seine Gußstahlabteilung zu erweitern, die 6000-t-Pressen-Werkabteilung des Vereinigten Stahlwerkes Kangson wie seine eigene Werkabteilung zu nutzen. Diese Presse muß zur Bearbeitung von Werkstücken für das Schwermaschinenbaukombinat Taean ausgelastet werden, wird aber zu anderen Arbeiten fast keinen Einsatz finden. Dem Ministerium für Eisenbahnwesen obliegt es, direkte Linienzüge für den Transport der Werkstoffe vom Vereinigten Stahlwerk Kangson zum Schwermaschinenbaukombinat Taean zu bilden und ihre Fahrpläne zeitlich aufeinander abzustimmen. Diese beiden Betriebe liegen voneinander nicht weit entfernt, weshalb die bearbeiteten Werkstücke vom erstgenannten Werk per Eisenbahn in dreißig Minuten an den Bestimmungsort befördert werden können.

Die Herstellung von qualitätsgerechten Ausrüstungen für bestimmte Objekte setzt voraus, die Arbeiter des Kombinates an ihrem Wirkungs-

platz zu binden und ihr Qualifikationsniveau zu erhöhen. Dafür ist es notwendig, die Rekrutierung für die Volksarmee vorläufig zu unterlassen und die Arbeiter in ihrem Beruf zu belassen.

Die mangelnden Arbeitskräfte im Kombinat müssen durch nichtberufstätige Frauen und Absolventen von Oberschulen ergänzt werden.

In der Arbeitskräftezusammensetzung des Kombinates machen die Frauen nur einen geringen Prozentsatz aus. Da seine Maschinen und Anlagen automatisiert sind, können auch Frauen diese ohne weiteres bedienen, wenn sie technisch angelehrt werden. Es wäre gut, wenn die weiblichen Arbeitskräfte etwa 50 Prozent der Belegschaft ausmachen würden. Das Kombinat sollte die fehlenden Arbeitskräfte nicht nur durch aus der Volksarmee Entlassene, sondern auch durch nichtberufstätige Frauen und Oberschulabgänger ergänzen. Demobilisierte Soldaten müssen möglichst für die extraktive Industrie, darunter Kohlen- und Erzbergwerke, eingesetzt werden. Es wäre gut, wenn Ehepaare in einem Werk arbeiten würden, wofür viele Hausfrauen einzustellen sind. Das Kombinat wird mit Wohnhäusern und Arbeiterwohnheimen keine Schwierigkeiten haben, wenn es viele nichtberufstätige Frauen und Oberschulabgänger anstellt.

Man darf die Bauobjekte nicht verzetteln, sondern muß zuerst für die Normalisierung der Produktion benötigte Objekte eines nach dem anderen fertigstellen. Wenn man die Bauarbeiten auf einmal durchführt, ist es im Werk schmutzig und könnte die Produktion behindert werden.

Es ist zu empfehlen, daß die Errichtung der Werkabteilung Nr. 2 für Rohr- und Behälterbau im nächsten Jahr begonnen wird. Wenn auf dem Gelände für Rohr- und Behälterbau ein Gebäude fertiggestellt ist, muß das Kombinat die erforderlichen Ausrüstungen in Eigenproduktion aufstellen. Der Bau der Gießereiabteilung wurde im wesentlichen abgeschlossen. Deshalb muß man die Produktion normalisieren und sie allmählich fertigstellen.

Es ist unnötig, eine Werkstoffabteilung zu bauen. Da alle wichtigen Werkstücke künftig vom Vereinigten Stahlwerk Kangson bezogen werden, wird es auch ohne Werkstoffabteilung durchaus möglich sein, alle erforderlichen Werkstoffe herzustellen, wenn erst die Gießereiabteilung entstanden ist.

Ich werde dafür sorgen, daß das benötigte Material für den Bau des Schwermaschinenbaukombinats Taeon bevorzugt bereitgestellt wird, so muß das Kombinat das Werk einwandfrei gestalten.

Der Arbeiterversorgung muß große Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Die Arbeiter dieses Kombinates stellen moderne Maschinen her, deshalb sollten ihnen moderne Wohnhäuser zur Verfügung stehen. Nur so können sie frei von Sorgen gut arbeiten. Dem Baubetrieb Nr. 52 sind mehr Arbeitskräfte wie auch Baumaschinen zur Verfügung zu stellen, damit die Wohnhäuser für die Arbeiter in kurzer Frist entstehen können.

Heute erkundigte ich mich nach der Versorgung der Arbeiter des Kombinates mit Lebensmitteln und stellte fest, daß die Gemüseversorgung recht gut abgesichert ist. Wenn durch einen guten Gemüseanbau der Hektarertrag steigt, können die Arbeiter auch mit Hilfe der bestehenden Anbaufläche ausreichend mit Gemüse beliefert werden.

Früher wurden in Taeon eine Unmenge von Eiern produziert und die Arbeiter damit reichlich versorgt und Eier an andere Gebiete geliefert, was heute nicht der Fall ist. Das führe ich darauf zurück, daß die Funktionäre der Arbeiterversorgung keine Aufmerksamkeit schenken.

Um den Arbeitern in Taeon Eier zu liefern, fuhr ich einst frühmorgens um fünf Uhr mit dem Sekretär des Parteikomitees des Elektrogerätewerkes Taeon zur Vor-Ort-Anleitung in die im Bau befindliche Hühnerfarm Taeon. Die Funktionäre sollten sich ununterbrochen um die Erhöhung der Eierproduktion bemühen, wenn sie an meinen Wunsch denken, die Arbeiter möglichst mit viel Eiern zu versorgen. Die Stadt Taeon hat große Kraft auf die Verwaltung der Hühnerfarm zu richten, damit diese jährlich 15 bis 16 Mio. Eier liefern kann.

Die Erhöhung der Eierproduktion in der Hühnerfarm Taeon setzt voraus, die Frage von Eiweißfutter zu lösen. Die Stadt Taeon ist verpflichtet, Pyongyanger Akazien und eiweißreiche Futterpflanzen in Form einer Massenbewegung anzubauen und ihre eigenen technischen Kräfte zur Errichtung einer Gärfutterfabrik zu mobilisieren. Ich werde dafür sorgen, daß auch der Staat diese Hühnerfarm mit Eiweißfutter

versorgt.

Die Rinderfarm ist gut zu verwalten, damit die Arbeiter auch Milch angeliefert erhalten.

Das Taeaner Arbeitssystem muß konsequent durchgesetzt werden.

Das ist, wie ich auch auf dem 3. Plenum des ZK der Partei in der VI. Wahlperiode betont habe, gegenwärtig das Wichtigste bei der Verbesserung der Verwaltung und Leitung der Wirtschaft. Mehr noch: in diesem Jahr jährt sich die Veröffentlichung dieses Arbeitssystems zum 20. Male.

Da das System im Schwermaschinenbaukombinat Taeon geschaffen wurde, muß es selbst bei dessen Durchsetzung Vorbild für das ganze Land sein. Wenn dieses Kombinat die Betriebsführung aufs Geratewohl und seine Innenräume und Umgebung unsauber gestaltet, ist es nicht möglich, die wahre Überlegenheit dieses Systems klar und eindeutig zu zeigen.

Die Menschen verschiedener Länder wollen bei uns das genannte Arbeitssystem erlernen. Das Schwermaschinenbaukombinat Taeon muß dieses System konsequent durchsetzen, damit jeder zu uns Kommende dessen wahre Vorzüge in der Praxis sehen und mit Leib und Seele spüren kann. Besonders das Betriebsparteikomitee muß dieser Arbeit tiefe Beachtung schenken.

Die leitenden Mitarbeiter des Kombinates müssen ihre Arbeit verantwortlich verrichten. Dieses Kombinat ist ein äußerst wichtiges Werk bei der Herstellung von Ausrüstungen für bestimmte Objekte. Der Direktor, Chefingenieur und der Verantwortliche Sekretär dürfen daher weder die Tatsachen aufbauschen noch in Zufriedenheit verfallen, sondern müssen gewissenhaft arbeiten und jede Angelegenheit präzise und geschickt organisieren.

Die leitenden Mitarbeiter und die Arbeiter des Schwermaschinenbaukombinates Taeon müssen die vor dem Betrieb stehenden Aufgaben termingetreu erfüllen, ihren Betrieb als ein vorbildliches Werk gestalten und damit das hohe Vertrauen und die großen Erwartungen der Partei rechtfertigen.

# **ÜBER DIE WEITERENTWICKLUNG DER AUFZUCHT VON MOLLUSKEN UND MEERESPFLANZEN IN DEN KÜSTENGEWÄSSERN**

**Rede auf der Beratung der leitenden Mitarbeiter  
des Fischereiwesens in den Ostküstengebieten**

*4. Juni 1981*

Auf dieser Zusammenkunft wollen wir die Frage der Weiterentwicklung der Aufzucht von Mollusken und Meerespflanzen in den Küstengewässern und die Frage bezüglich der lückenlosen Vorbereitungen auf den Fischfang im Winter besprechen.

Zunächst möchte ich auf die weitere Förderung der genannten Aufzucht eingehen.

Sie ist sehr wichtig für die Verbesserung des Lebens des Volkes.

Wie ich immer wieder hervorhebe, sagt man bei uns von jeher, daß man in den Gebirgsgegenden von den Gaben der Berge und in den Küstengebieten von denen des Meeres leben müsse. Dieses alte Sprichwort hat seine Richtigkeit.

Da der Bezirk Nord-Hamgyong und die Stadt Chongjin über wenig Ackerland verfügen, muß man daran denken, wie man sich die Gaben der See für sein Leben zunutze machen kann. Nord-Hamgyong und Chongjin grenzen an das von der Kim-Chaek-Stadt bis Sosura sich erstreckende Meer an, besitzen daher viele Häfen und auch eine Vielzahl arbeitsfähiger Kräfte. Sie haben also günstige Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der Aufzucht von Weichtieren und Meerespflanzen in den Küstengewässern.

Wenn es in diesen beiden Orten damit gut bestellt ist, können ihre Einwohner ausreichend mit verschiedenen Meeresprodukten wie Palmen- und Seetang, Muscheln und Trepang versorgt werden.

Diese sind wohlschmeckend und fördern auch sehr die Gesundheit. In jüngster Zeit verzehren auch Menschen anderer Länder viel von diesen Meeresprodukten. Während des Besuches in einem anderen Staat speiste ich gemeinsam mit dem Staatsoberhaupt. Damals sah ich, daß er nach dem Essen einige schwarze Pillen einnahm. Auf meine Frage, was für eine Arznei er zu sich nehme, antwortete er, es seien Pillen aus Palmentang. Deshalb erzählte ich ihm, daß unsere Menschen seit alters her aus dieser Meerespflanze verschiedenartige Gerichte u. a. Suppen, Schnittzelsalat und in Öl Gebackenes zubereiten. Er war sehr erstaunt darüber. Seit nicht allzu langer Zeit wissen auch seine Landsleute, daß Trepang gesundheitsfördernd ist, und sie scheinen viel davon zu verzehren. Zu Ehren des Leiters einer Delegation der Kommunistischen Partei dieses Landes, der zur Teilnahme an unserem VI. Parteitag im Vorjahr bei uns zu Besuch war, gab ich ein Mittagessen. Damals sagte er, daß Trepang sehr bekömmlich sei und die Läden seines Landes derzeit viel Trepang anbieten. Die Japaner sollen z. Z. dieses Meereslebewesen zur Herstellung von Feinback- und Süßwaren sowie pulverisiert als Zusatz zum Reis verwenden.

Den Materialien zufolge sind die Miesmuscheln antikanzerogen und ein wirksames Lebenselixier. Suppe und Brühe daraus sind sehr wohlschmeckend.

Die Förderung der Aufzucht von Mollusken und Meerespflanzen in den Küstengewässern macht es möglich, eine große Summe Devisen zu erarbeiten. In jüngster Zeit herrscht weltweit eine überaus große Nachfrage nach Meeresprodukten wie Palmen-, Seetang, Trepang und Muscheln. Der Preis von Palmentang soll derzeit auf dem Weltmarkt sehr hoch sein. Eine großangelegte Aufzucht von diesen marinen Organismen ist in vieler Hinsicht von Vorteil: sie ermöglicht eine abwechslungsreichere Gestaltung des Speiseplanes der Bevölkerung, fördert ihre Gesundheit und bringt große Summen Valuten ein.

Der Nord-Hamgyong und andere an das Meer grenzende Bezirke vernachlässigen aber diese Aufzucht. Sie kultivieren zwar See- und



Palmentang, aber passiv und wissen so gut wie nicht von den Methoden der Haltung von Muscheln. Offen gesagt, in der Welt schreitet unser Land in der Landwirtschaft voran, nicht aber in der Aufzucht von Mollusken und Meerespflanzen in den Küstengewässern.

In diesem Bereich haben wir an und für sich eine lange Tradition. Unsere Vorfahren befaßten sich eh und je mit dieser Kultivierung und verzehrten Palmen- und Seetang, Muscheln, Trepang u. ä. Unsere Bürger verwendeten schon in Urzeiten Muscheln als Nahrungsmittel. Auch ich aß in meiner Kindheit viel Muschelsuppe und marinierte Muschel. Unser Volk begann schon vor Jahrhunderten auch Große Meerohren einzunehmen. Bei Lektüren alter chinesischer Romane kann man feststellen, daß unsere Vorfahren große Mengen von diesen Weichtieren zu sich genommen haben. In chinesischer Belletristik kommt das Wort Baoyu vor, das auf das Große Meerohr hindeutet. Die Chinesen schreiben Baoyu mit Schriftzeichen für Fisch und Reis. Von jeher lieferten die Könige unseres Landes den chinesischen Kaisern eine Unmenge von Großen Meerohren als Tribut. Dieser historische Fakt zeugt davon, daß bei uns von je die Aufzucht von Mollusken und Meerespflanzen ihre Entwicklung erfuhr. Da aber in den letzten Jahren dieser Bereich vernachlässigt wurde, erhält die Bevölkerung Palmentang, Seetang, Muscheln u. ä. nicht ausreichend geliefert.

Die schlechte Aufzucht von Weichtieren und Meerespflanzen in den Küstengewässern hängt vor allem damit zusammen, daß die Partei-, Volks- und Verwaltungskomitees der Bezirke es versäumen, eine substantielle organisatorische Arbeit zu leisten und gute Bedingungen dafür zu schaffen. Ohne Versäumnisse wird es mit dieser Aufzucht aufwärtsgehen. Allein in den Fischereibetrieben und -genossenschaften gibt es derzeit viele Arbeitskräfte, die sich mit dieser Aufzucht befassen können. Damit wird es aber erst bergauf gehen, wenn man eine lückenlose organisatorische Arbeit leistet, da die genannten Betriebe und Genossenschaften nur etwa drei Monate im Winter angespannt fischen und die übrigen neun Monate so gut wie ein Drohnendasein führen.

Unsere Funktionäre sind immer noch nicht gründlich mit der kommunistischen Ideologie ausgerüstet und haben noch nicht die Einstellung, die Revolutionären eigen sein sollte. Da die Mitarbeiter des

Fischereiwesens, frei von Sorgen um Bekleidung, Ernährung, Bildung ihrer Kinder, medizinische Behandlung bei Erkrankungen, glücklich sind, kümmern sie sich um nichts, werden nachlässig und sind nicht bestrebt, auf revolutionäre Weise zu arbeiten und zu leben. Dächten sie auch nur manchmal an ihre frühere Lage, in der sie ausgebeutet und unterdrückt wurden, und an die Leiden der heutigen südkoreanischen Fischer, würden sie nicht so arbeiten. Die südkoreanischen Fischer können, wenn sie auch nur einen einzigen Tag keinen Fischfang betreiben, nicht überleben, weshalb sie selbst bei Unwetter mit starken Wellengängen mit einem Kleinboot auf die See hinaus müssen.

Unseren Funktionären fehlt auch der revolutionäre Geist, aus eigener Kraft zu schaffen. Bei einer jüngsten Begegnung mit einem verantwortlichen Mitarbeiter der Verwaltung für Fischereiwesen des Bezirks Nord-Hamgyong riet ich ihm, durch eine großangelegte Aufzucht von Mollusken und Meerespflanzen in den Küstengewässern u. a. viele Muscheln zu fangen. Daraufhin sagte er, daß dies nicht möglich wäre, weil die Schiffe nicht mit den dazu nötigen Kranen bestückt seien. Auf Wasserfahrzeugen für Muschelfang braucht man nur Kranbäume aufzustellen. Unsere Funktionäre machen sich wegen des fehlenden revolutionären Geistes des Schaffens aus eigener Kraft keinen Gedanken darüber, das Notwendige eigenständig herzustellen, und warten nur darauf, daß der Staat ihnen Ausrüstungen bereitstellt.

Die Aufzucht von Weichtieren und Meerespflanzen in den Küstengewässern ist nicht mit großen technischen Schwierigkeiten verbunden. Die Mitarbeiter des Fischereiwesens vermögen auch ohne gründliches Wissen darüber diese Sache durchaus erfolgreich voranzubringen, wenn sie Eifer zeigen.

Ich ließ mich von dem Verantwortlichen Sekretär des Bezirksparteikomitees Süd-Hamgyong über die Materialien zu Zuchtmethoden für Miesmuscheln, die nach 20jähriger Forschungsarbeit im Fischereibetrieb Soho gelungen sein sollen, berichten und stellte dabei fest, daß es nichts Besonderes ist. Sollte dies das Ergebnis von einem beruflichen Fachkollektiv sein, dann hat es auf Kosten anderer in den Tag hineingelebt.

Die von der Aufzucht der Weichtiere und Meerespflanzen in den

Küstengewässern sich aufwerfenden wissenschaftlich-technischen Probleme würden sich auch durch die Übernahme der Erfahrungen anderer Länder lösen lassen. Wäre ich der Verantwortliche Sekretär eines Bezirksparteikomitees, würde mir es glücken, in kurzer Frist diesen Bereich auf Vordermann zu bringen, so daß alle staunen würden.

Bisher hatte ich den Eindruck, die Menschen des Bezirks Nord-Hamgyong seien lebensüchtig, ich muß aber jetzt hier vor Ort das Gegenteil feststellen. Wegen ihrer geringen Willensanstrengung sind sie im Ackerbau nicht erfolgreich. Dem Bericht des Vorsitzenden des Landwirtschaftskomitees zufolge kann auch dieser Bezirk hohe Ernten einbringen, wenn er einen großen Stausee wie den Thaesong durch Ableitung des Wassers vom Fluß Tuman anlegen würde. Da er aber die Bauvorhaben für die Bewässerung nicht gehörig vorangebracht hat, erzielte er bei Mais auf manchen Hochebenen am Tuman wegen des Wassermangels einen Hektarertrag von nur 1,5 t. Solch ein Resultat bei dieser Kultur ist bei uns lediglich hier anzutreffen.

Der Verwaltungsrat, das Staatliche Plankomitee und das Komitee für Fischereiwesen versäumen es ebenfalls, die Zucht von Mollusken und Meerespflanzen in den Küstengewässern wirksam anzuleiten.

Beispielsweise bei der Ausarbeitung des Fischwirtschaftsplans stellt man keine hohen Anforderungen an die Fischereibetriebe und -genossenschaften, und zwar in der Richtung, daß sie in allen Jahreszeiten ohne Fischerei und die erwähnte Zucht nicht auskommen. Das Staatliche Plankomitee erarbeitet diesen Plan durch eine mechanische Zusammenfassung der von unteren Ebenen eingereichten Ziffern, weswegen die genannten Betriebe und Genossenschaften im ertrag- armen Sommer weder ihre Fischer beschäftigen noch zur Aufzucht von Mollusken und Meerespflanzen in den Küstengewässern anhalten.

Im Fischereiwesen bedarf es einer Untersuchung, wie das sozialistische Verteilungsprinzip anzuwenden ist, um das Einkommen der Belegschaft erhöhen und dem Staat mehr Nutzen bringen zu können. Da die Fischer der Fischereigenossenschaften z. Z. nach der Quantität des Fanggutes entlohnt werden, befassen sie sich auch im fischarmen Sommer mit der besagten Aufzucht, die der Fischereibetriebe aber trotz

wenig Arbeit in dieser Jahreszeit nicht, weil sie vom Staat Nahrungsmittel und Lohn erhalten, selbst wenn sie keine Fische aufbringen. Die falsche Anwendung des sozialistischen Verteilungsprinzips in diesem Bereich ist ein Grund dafür, daß bei seinen Mitarbeitern Erscheinungen auftreten, die sich in einer unüberlegten Arbeitskräftelenkung, unexakten Berechnung der Selbstkosten und unbedachtem Umgang mit Ausrüstungen und Material ausdrücken.

Das Fischereiwesen hat die Unzulänglichkeiten in der Aufzucht von Mollusken und Meerespflanzen in den Küstengewässern so bald wie möglich zu beheben und von diesem Jahr an neu zu beginnen, so wie die Landwirtschaft ab 1973 eine Wende vollzogen hat.

Es muß binnen 3 bis 4 Jahren eine 10 000 Hektar Anlage für die Anzucht von Plamen- und Seetang schaffen und energisch darum ringen, auf dieser Fläche 1 Mio. t Palmen- und Seetang zu erzeugen. Die Produktion von Muscheln, Trepang u. ä. ist ebenfalls durch eine großangelegte Zucht entscheidend zu erweitern. Die zuständigen Funktionäre sollten über deren künftigen Umfang beraten und einen entsprechenden Plan vorlegen.

Eine rapide Weiterentwicklung der Zucht von Mollusken und Meerespflanzen in den Küstengewässern setzt voraus, zuallererst die dafür geeigneten Flächen exakt zu untersuchen und zu erfassen.

Weder die Bezirke noch das Komitee für Fischereiwesen wissen derzeit darüber Bescheid. Im Bezirk Nord-Hamgyong sollen nur 2400 Hektar, wo diese Aufzucht möglich ist, zur Verfügung stehen. In diesem Bezirk mit einer langen Küstenlinie entbehrt das jeder Logik. Seine leitenden Funktionäre im Fischereiwesen scheinen diese Flächen in ihren vier Wänden im Kopf ausgedacht zu haben, statt vor Ort diese zu ermitteln und zu erfassen. Die Mitarbeiter des Komitees für Fischereiwesen geben 3500 Hektar als solche Flächen im Nord-Hamgyong an, was auch nicht der Wirklichkeit entspricht.

Im Fischereiwesen wurde der Plan für die Aufzucht von Mollusken und Meerespflanzen in den Küstengewässern sehr passiv erarbeitet. Der Bezirk Nord-Hamgyong z. B. hat geplant, in den 90er Jahren jährlich 204 000 t Palmen- und Seetang zu produzieren.

In einer ähnlichen Lage befindet sich auch Süd-Hamgyong. Dieser

Bezirk soll zum gleichen Zweck 3600 Hektar zur Verfügung und in den 90er Jahren eine Jahresproduktion von 506 000 t Palmen- und Seetang vorgesehen haben, was auch allem Anschein nach ein subjektiver Plan ist.

In allen Bereichen und Abschnitten stürmt man im Geiste der Chollima-Reiter und des Kampfes um hohes Tempo voller Energie vorwärts, im Fischereiwesen jedoch arbeitet man passiv.

Wir dürfen niemals den sozialistischen Aufbau verlangsamen, uns an unwissenschaftliche Ziffern klammern, die von einer oder zwei Personen vom grünen Tisch aus erdacht wurden. Bei dem jetzigen Stand kann weder ein Perspektivplan zur rapiden Weiterentwicklung der Aufzucht von Weichtieren und Meerespflanzen in den Küstengewässern noch ein entsprechender richtiger Maßnahmeplan ausgearbeitet werden. Zuerst muß man die dafür geeigneten Flächen exakt ermitteln und erfassen.

Das Fischereiwesen hat so schnell wie möglich die Meeresküsten von Kosong, Bezirk Kangwon, bis Sosura, Bezirk Nord-Hamgyong, zu untersuchen und die für die genannte Aufzucht nutzbaren Flächen wissenschaftlich fundiert festzulegen.

Ich schlage vor, für diese Ermittlungen Hoch- und Fachschüler zu mobilisieren. Wir hatten einstmals die Hochschulstudenten in die Untersuchungen der Waldressourcen, der Böden und des Marschlandes einbezogen, und sie haben gut ihren Mann gestanden. Bei Mitwirkung an solchen Arbeiten können sie ihre erworbenen Kenntnisse in der Praxis festigen.

Für diese Untersuchungen an der Ostküste müssen die Studenten der Hochschule für Fischereiwesen Wonsan und der Fachschule für Fischerei Sinpho eingesetzt werden. Diese Fachschule ist zwar keine Hochschulbildungseinrichtung, unterscheidet sich aber kaum von ihr. Die Studenten der Hochschule für Fischereiwesen Nampho sind von der Mobilisierung für die bevorstehenden Untersuchungen auszuschließen und bei künftigen Erkundungen von fischwirtschaftlichen Ressourcen der Westmeerküste einzusetzen.

Die Studenten der Hochschule für Fischereiwesen Wonsan und der Fachschule für Fischerei Sinpho werden mit Flächenermittlungen gut fertig werden, wenn ihnen Kleinschiffe zur Verfügung gestellt werden.

Die Untersuchungen der für die Zucht von Mollusken und Meerespflanzen in den östlichen Küstengewässern nutzbaren Flächen müssen von jetzt an aufgenommen und noch in diesem Jahr abgeschlossen werden.

Dieses Vorhaben hat der für die 2. Wirtschaftsabteilung zuständige Sekretär des ZK der Partei voller Verantwortung anzuleiten.

Zur Verstärkung der Zucht von Weichtieren und Meerespflanzen in den Küstengewässern müssen ferner ihre Methoden entscheidend verbessert werden.

Bei uns erfolgt zwar der Ackerbau derzeit wissenschaftlich entsprechend den Erfordernissen der einheimischen Ackerbaumethode, aber die genannte Aufzucht nach wie vor auf herkömmliche, manuelle Weise. Auf diesem Wege läßt sich die Produktion von Weichtieren und Meerespflanzen nicht rapide erweitern. Das Fischereiwesen hat seine Anstrengungen auf die Forschungen über deren Aufzucht zu richten und sie innerhalb einiger Jahre auf eine hohe wissenschaftlich-technische Basis zu bringen.

Bei dieser Zucht kommt es auf die Dichtpflanzung an.

Der erhöhte Getreideertrag in der Landwirtschaft in den letzten Jahren ist hauptsächlich auf die Dichtpflanzung zurückzuführen. Der Hektarertrag lag früher bei Mais sehr niedrig, weil man auf je Phyong 6 Jungpflanzen umsetzte. Mir kam der Gedanke, daß er durch die Erhöhung der Pflanzenzahl je Phyong gesteigert werden könnte, und ich ordnete an, anfangs diese Zahl aufs 12 zu heben. Aber der Vorsitzende des Volkskomitees des Bezirkes Süd-Phyongan suchte mich auf und schlug mir vor, die Umsetzung von 8 Pflanzen je Phyong zu erlauben, weil die Dichte bei 12 Pflanzen auf dieser Flächeneinheit zu groß sei. Deshalb sagte ich ihm, andere Länder pflanzen nicht nur 12 Maissetzlinge je Phyong aus, sondern mehr als diese, wegen der ungenügenden Lieferung von Düngemitteln an die Bauern fordert man jetzt dazu auf, je Phyong nur 12 Pflanzen in den Boden zu bringen, wird künftig aber mit der Steigerung der Düngerproduktion anordnen, diese Zahl noch zu erhöhen. Zur Zeit beträgt die Pflanzenzahl in den genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetrieben 22, und der Hektarertrag liegt bedeutend höher als früher mit 6 bzw. 12 Pflanzen je

Phyong. Wir haben vor, ihn durch den Anbau von 30 bis 40 Pflanzen je Phyong zu steigern, so bald die Frage des Saatgutes von kleinwüchsigem Mais gelöst worden ist.

Auch bei Palmen- und Seetang muß die Pflanzenzahl je Phyong erhöht werden, wenn man den Ertrag vergrößern will. Der Abstand zwischen den Bojen und der zwischen den Leinen scheinen bei deren Kultivierung zu groß zu sein. Der Ertrag wird viel größer als jetzt sein, wenn man den Abstand zwischen den Bojen verringert und dort mehr Leinen hängen läßt. Dem Fischereiwesen obliegt es, den rationellsten Abstand bei der Aufzucht von Palmen- und Seetang zu erforschen.

Zu erforschen sind auch Methoden zum rascheren Wachstum von Palmen- und Seetang sowie Muscheln u. dgl. Bei Anwendung von geeigneten wachstumsfördernden Stoffen wird man bei diesen Lebewesen ein höheres Wachstumstempo und eine Zunahme der Wachstumsgröße erreichen können. Wir müssen durch die Chemisierung der Zucht von Mollusken und Meerespflanzen in den Küstengewässern deren Ertrag entscheidend steigern.

Es ist unumgänglich, bei der Kultivierung von Palmen- und Seetang auch Methoden zur Zucht von verschiedenartigen Muscheln zu erforschen. In der See wird man auch in der oberen Schicht diese beiden Pflanzen und unter ihr Muscheln züchten, so wie man auf Feldern zwischen den Pflanzenreihen anbaut. Dann wird es uns durch die räumliche Nutzung des Meeres gelingen, den Hektarertrag bei Weichtieren und Meerespflanzen bedeutend zu steigern.

Untersucht werden müssen auch Methoden zur Zucht von Mies-, Venusmuscheln, Austern, Meerohren, Trepanng u. a.

Parallel zur verstärkten Forschung für die Zucht von Mollusken und Meerespflanzen in den Küstengewässern muß auch die Arbeit zur Einführung guter Erfahrungen anderer Länder entsprechend unseren Gegebenheiten verbessert werden.

Ebenfalls sind Forschungen über technisches Material für diese Aufzucht unerlässlich.

Man darf bei der Kultivierung von Palmen- und Seetang nicht nur Bojen aus Gummi oder Glas anzuwenden versuchen. Da diese Materialien z. Z. knapp sind, können wir nicht alle Schwimmkörper

damit herstellen. Es ist empfehlenswert, zu diesem Zweck u. a. Holz und Stahlbleche zu nutzen. Sie lassen sich bei gutem Anstrich auch lange verwenden.

Die für die genannte Zucht benötigten Setzlingsleinen können aus PE, PVC oder aus anderem Material bestehen. Das Fischereiwesen hat alles – die Sorte des Materials, seine Nutzungsdauer und seinen Verbrauch je Phyong – zu untersuchen.

Zur wissenschaftlich-technisch fundierten Aufzucht von Mollusken und Meerespflanzen müssen zweckdienliche Versuchsanstalten geschaffen werden.

Im Interesse eines wissenschaftlich-technisch fundierten Ackerbaus baute ich im Garten meiner Residenz verschiedene Nutzpflanzen an und machte so direkt Anbauversuche. Ich legte auch den Staatlichen Landwirtschaftsbetrieb Nr. 7 als einen Versuchsbetrieb fest und ließ auf seinen Feldern Anbauversuche für verschiedene Nutzpflanzen vornehmen. Im Laufe der Verallgemeinerung der guten Erfahrungen aus diesen Versuchen in allen GLB vervollkommneten wir die einheimische Ackerbaumethode und lösten die in der Agrarwirtschaft anstehenden wissenschaftlich-technischen Probleme. Wir werden auch solche Probleme in der Aufzucht von Weichtieren und Meerespflanzen überwinden können, wenn in diesem Bereich Versuchsanstalten entstehen und Forschungen unermüdlich dazu durchgeführt werden.

Die Bezirke Nord- und Süd-Hamgyong sollten jeweils zwei bis drei solche Anstalten einrichten, und zwar eine im staatlichen Sektor wie einem Mollusken- und Meerespflanzenaufzuchtbetrieb oder Fischereibetrieb und die übrigen in den Fischereigenossenschaften. Zur technischen Leitung der Aufzucht sind diesen Anstalten Fachkräfte zur Verfügung zu stellen.

Aufgabe dieser Versuchsanstalten ist es, Methoden der Zucht von Palmen- und Seetang sowie Muscheln und andere mit der Aufzucht in Küstengewässern zusammenhängende Fragen zu erforschen und wissenschaftlich-technische Kennziffer festzulegen.

Ihnen dürfen keine hohen Produktionsauflagen vorgegeben werden. Die gewöhnlichen Fischereibetriebe und -genossenschaften sollen anfangs eine Auflage für einen jährlichen Zuwachs von etwa 10 bis 20 %



erhalten und nach den gelungenen Forschungen der Aufzuchtmethoden dann höhere Auflagen.

Im Interesse einer intensivierten Aufzucht von Mollusken und maritimen Pflanzen muß man sich in allen Küstengebieten damit befassen. Derzeit beschäftigen sich damit nur die zuständigen Betriebe und einige Fischereibetriebe und -genossenschaften, wodurch eine schnelle Steigerung der Produktion nicht möglich ist. Diese Aufzucht muß auch in sämtlichen GLB, die sich an Küsten befinden, stark gefördert werden, ganz zu schweigen von allen Fachbetrieben, Fischereibetrieben und -genossenschaften. Sie ist überall an Meeresküsten ohne große Mühe möglich, da es genügt, wenn man nach der Anlage von Bojen und der Anhaftung von Sporen an Leinen zur Pflege mit Kähnen hin- und herfährt. Das Komitee für Fischereiwesen und die Bezirke haben darauf hinzuwirken, daß in allen Orten an der See die Aufzucht von Weichtieren und Meerespflanzen großangelegt betrieben wird.

Die Verarbeitung dieser Produkte gilt es zu verbessern.

Man trocknet gegenwärtig Palmen- und Seetang auf Sandriffen, Felsen an der See und auf Gestellen ausgelegt, was eine rückständige Methode ist. Auf diesem Wege ist weder eine Massentrocknung noch eine Gewährleistung der Hygiene möglich.

Wenn es uns gelingt, künftig durch eine großangelegte Aufzucht jährlich 1 Mio. t Palmen- und Seetang zu ernten, brauchen wir diese nicht zu verarbeiten, wenn die Trocknung wie derzeit erfolgt. Trotzdem vermögen wir in den Aufzuchtbetrieben und Fischereigenossenschaften keine Trocknungsanlagen entstehen zu lassen. Selbst wenn man solche Trocknungsanlagen errichtet hat, können sie nicht in erforderlichem Maße mit Kohle und Strom versorgt werden. Manche der oben genannten Betriebe und Genossenschaften frosteten zwar Palmentang gekocht ein, was aber auch nicht als eine angeeignete Methode bezeichnet werden kann.

Es ist empfehlenswert, Palmen- und Seetang nur für den Export und zur Aufbewahrung für den späteren Verbrauch zu trocknen und im anderen Fall im Rohzustand anzubieten. Da das Trockengut erst nach Einweichen im Wasser gegessen wird, ist es nicht notwendig, absichtlich das gesamte Erntegut von diesen Pflanzen zu trocknen.

Die Rohkostnahrung von Palmen- und Seetang ist kalorienreicher und schmackhafter als die Einnahme des nochmaligen Einweichens des Trockengutes. In Rohzustand zerhackt lassen sie sich als Suppe oder als Eingesalzenes gut essen. Bekommen die Bürger diese Pflanzen gleich nach ihrer Ernte in Rohzustand geliefert, würden sie sich sehr freuen. In Chongjin und Hamhung wird das möglich sein, da es nah diesen Städten Mollusken-und-Meerespflanzenaufzuchtbetriebe und Fischereigenossenschaften gibt. Auch in Gebirgsgegenden wie den Bezirken Ryanggang und Jagang wird solch eine Versorgung bei einer guten organisatorischen Arbeit gesichert sein.

Solche Lieferungen werden diesen Betrieben und Genossenschaften das Trocknen von Palmen- und Seetang ersparen und daher die Einsparung von vielen Arbeitskräften ermöglichen.

Der Transport von frischem Palmen- und Seetang könnte zwar gegenüber dem Trockengut wegen ihres größeren Rauminhalts und Gewichtes Schwierigkeiten mit sich bringen, was aber kein ernst zu nehmendes Problem ist. Die derzeitige unbefriedigende Belieferung der Bevölkerung mit diesen Meerespflanzen ist nicht etwa auf Beförderungsschwierigkeiten zurückzuführen. Wenn man große Mengen dieser geernteten Pflanzen abtransportieren muß, würden die Verantwortlichen Stadt- und Kreisparteisekretäre dafür sogar ihnen zustehende PKW einzusetzen versuchen. Das Fischereiwesen könnte so nur 20 % seines Erntegutes trocknen und 80 % in rohem Zustand zum Kauf anbieten.

Die Lieferung von Palmen- und Seetang in rohem Zustand setzt die Lösung der Verpackungsfrage voraus. Weil es sich um Nahrungsmittel handelt, dürfen sie nicht unverpackt und aufs Geratewohl transportiert werden.

Sie sind in Blechkanistern, Holz- und Plastfässern oder auch nach gewissem Wasserentzug in Plastfolien zum Kauf anzubieten. Diese Mittel erleichtern die Verpackung, begünstigen ihr Angebot und können in beliebiger Menge zur Verfügung gestellt werden, da unser Land zu deren Fabrikation imstande ist. Bei Verpacken in Blechkanistern und Plastfolien könnten der näßliche Palmen- und Seetang verderben, was ebenfalls nicht problematisch ist. Ihre Fäulnis ist eine gewisse Zeit zu

verhindern, wenn man Salz in ihre Blätter verstreut und das Behältnis nach dem Einfüllen luftdicht schließt.

Bei nicht sofortigem Angebot könnten diese rohen Verpackungen bis zur Lieferzeit in Kühlhäusern gelagert werden. Eine Tiefkühlung zwecks der Verhütung des Verderbs ist nicht notwendig.

Der Transport von verpacktem frischem Palmen- und Seetang zum Verbraucherort muß mit Kühlwagen erfolgen. Da alle Städte und Kreise über solche Fahrzeuge verfügen, werden sie bei optimaler Organisation ihre Einwohner mit diesen maritimen Pflanzen ohne Fäulnis versorgen können.

Auch Maßnahmen für eine Massenproduktion von Kühlwaggons sind einzuleiten. Das ist bei einer guten organisatorischen Arbeit ohne weiteres möglich, weil die metallurgischen Betriebe derzeit eine Menge von Stahlblechen produzieren. Ihr Bau ist leicht, weil man einen gewöhnlichen Waggon nur mit Stahlblechen zu überdecken und mit einer Kaltluftblasvorrichtung zu versehen braucht.

Meines Erachtens bedarf die Frage der Versorgung von Palmen- und Seetang im Rohzustand einer weiteren Untersuchung. Weil wir in dieser Hinsicht noch keine Erfahrungen haben, sind uns die geeignetste Lagertemperatur und -dauer sowie die Einsalzmenge unbekannt.

Zur Verhinderung der Fäulnis von diesen Meerespflanzen ist es erforderlich, ihre Bakterien herauszufinden und entsprechende Vorkehrungen zu treffen. Über die Frage der Verhütung von Fäulnis müssen breite Aussprachen mit Chemikern und Biologen geführt werden.

Im Interesse einer besseren und verstärkten Aufzucht von Weichtieren und Meerespflanzen in den Küstengewässern ist eine gute Versorgung mit Schwimmbojen, Leinen und verschiedenen anderen technischen Mitteln zu gewährleisten.

Das Staatliche Plankomitee und das Komitee für Fischereiwesen haben dafür zuverlässige Produktionszentren zu errichten.

Die leitenden Mitarbeiter des Fischereiwesens sollten unter die Massen gehen und richtige Maßnahmen für die Aktivierung der besagten Aufzucht ergreifen. Um richtige Entscheidungen zu fällen, dürfen sie nicht nur einigen Personen Gehör schenken und in alten Papieren wühlen, sondern müssen sich unter die Massen begeben.

Ich habe einen klaren Überblick über die Sachlage in der Landwirtschaft, weil ich diesen Zweig fest im Griff habe und anleite.

Anfang Januar 1973 stellte ich in GLB der Kreise Mundok und Sukchon, Bezirk Süd-Phyongan, und des Kreises Pakchon, Bezirk Nord-Phyongan, und vielen anderen GLB während der Gespräche mit Bauern und ihren Brigadeleitern sowie mit Traktoristen Fehler fest, die zuvor im Ackerbau begangen wurden. Nachdem ich mich mit der Sachlage der Landwirtschaft durch Anleitungen vor Ort gründlich vertraut gemacht hatte, stellte ich im Politkomitee des ZK der Partei unverzüglich die Frage der Weiterentwicklung dieses Bereiches zur Diskussion und traf entsprechende Maßnahmen. So begann sich seit 1973 in der Agrarproduktion eine Wende zu vollziehen.

Der für die Zweite Wirtschaftsabteilung zuständige Sekretär des ZK der Partei und der Vorsitzende des Komitees für Fischereiwesen sind verpflichtet, diesmal die realen Verhältnisse in den Fischereibetrieben und -genossenschaften konkret kennenzulernen und aktive Maßnahmepläne für die Intensivierung der Aufzucht von Mollusken und Meerespflanzen auszuarbeiten.

In diesen Plänen müssen alle Fragen, die bei dieser Aufzucht und der Verarbeitung ihrer Produkte entstehen, umrissen werden, darunter wie die dafür geeigneten Flächen zu ermitteln sind, in welchem Umfange wo Palmen- und Seetang, Pilger- und Miesmuschel, Große Meerohren, Trepang u. ä. zu züchten und wie ihre Aufzuchtmethoden und Verarbeitung zu verbessern sind.

Der genannte Sekretär des ZK der Partei hat vor Ort eine Beratung der Funktionäre der einschlägigen Bereiche abzuhalten, eingehend zu untersuchen, wie diese Aufzucht in den Bezirken Nord- und Süd-Hamgyong, Kangwon und in der Stadt Chongjin voranzubringen ist und wie hoch und anspruchsvoll die Auflage für das nächste Jahr sein soll, und einen entsprechenden Maßnahmeplan vorzulegen. Auf der Beratung soll auch die Frage besprochen werden, in welcher Menge See- und Palmentang sowie Muscheln bis zum Zeitpunkt einer großangelegten Aufzucht geerntet werden können und wie hoch die Aufkaufspreise für frischen See- und Palmentang festzulegen sind.

Es ist vorgesehen, diesen Plan im Politbüro des ZK der Partei zu

erörtern und entsprechende Beschlüsse zu fassen.

Im weiteren möchte ich kurz über die zu verbessernden Vorbereitungen auf den Fischfang im Winter sprechen.

Die im März dieses Jahres einberufene erweiterte Sitzung des Politbüros des ZK der Partei, des Zentralen Volkskomitees und des Verwaltungsrates stellte für diese Jahreszeit ein Fangsoll von 1,5 Mio. t Fisch und appellierte dazu, durch einen Kampf für die Steigerung des Fangertrages um 300 000 t insgesamt 1,8 Mio. t Fisch aufzubringen. Um dieses Ziel zu erreichen, muß das Fischereiwesen von nun an lückenlose Vorbereitungen treffen.

Vor allem gilt es, die Schiffsreparaturen zu verbessern und sich Fanggeräte sowie andere verschiedene Materialien ausreichend zu beschaffen.

Das A und O bei den Vorbereitungen für den winterlichen Fischfang besteht darin, die Schiffe in guter Qualität zu überholen und genügend Fanggeräte bereitzustellen. Das Material wurde bisher bevorzugt an die Landwirtschaft geliefert, künftig muß dieses Material für die Vorbereitungen für die Fischerei im Winter gelten. Bislang haben die Mitarbeiter des Komitees für Fischereiwesen diese Vorsorgen ohne genaue Kalkulationen nur über den Daumen gepeilt getroffen, worunter die winterliche Fischerei sehr litt. Solche Praktiken dürfen sich dieses Jahr nicht wiederholen. Das Staatliche Plankomitee und das Ministerium für Materialversorgung müssen ihre erstrangige Aufgabe darin sehen, die für die genannten Vorbereitungen benötigten Materialien bereitzustellen, diese präzise bis ins Detail zu koordinieren und bevorzugt zu liefern.

Sämtliche Kühlhäuser sind instand zu setzen, damit sie mit voller Auslastung arbeiten können.

Der Verwaltungsrat vernachlässigt gegenwärtig die diesbezügliche organisatorische Arbeit. Er sagt zwar, er habe Maßnahmen für die Instandsetzung der Gefrierbetriebe getroffen, aber seine organisatorische Arbeit war nicht konkret genug und erfolgte in Form einer Weiterleitung nach unten, weshalb sie nicht wie erwünscht vorankam.

Dem Verwaltungsrat obliegt es, die Wartung der Kühlhäuser

lückenlos zu organisieren und sie so für den Winter alle betriebsbereit zu stellen. Das ist zu sichern, selbst wenn wir die im Bau befindlichen Gefrierbetriebe dieses Jahr nicht fertigstellten.

Der für die Zweite Wirtschaftsabteilung zuständige Sekretär des ZK der Partei sollte bei diesem Anlaß die Komiteevorsitzenden und Minister des Verwaltungsrates sowie andere betreffende Funktionäre zu einer Sitzung rufen und einschneidende Schritte für die vollständige Reparatur und Instandsetzung der Kühlhäuser einleiten. Auf dieser Zusammenkunft sollte er kritisieren, welchem Gefrierbetrieb welche Fehler unterlaufen sind, und den Komitees und Ministerien beim Verwaltungsrat exakte Aufgaben stellen, bis wann die ihnen zugewiesenen Kühlhäuser zu überholen sind. Empfehlenswert ist es, an dieser Sitzung auch die Funktionäre wichtiger Betriebe zu beteiligen und sie damit zu beauftragen, die benötigten Materialien rechtzeitig zu liefern.

Die Reparatur und Wartung der Gefrierbetriebe gilt es bis Ende September dieses Jahres abzuschließen. Nur vier Monate liegen noch vor uns. Also sollte der Verwaltungsrat ein exaktes Tagesprogramm ausarbeiten, was in welchem Monat voranzubringen ist, und es termingemäß verwirklichen.

Meines Erachtens wäre es besser, die Instandsetzung der Gefrierbetriebe bis zum 9. September zu beenden und in den Bezirksparteikomitees diese Arbeit auszuwerten. Von zentraler Ebene aus sollte man um den 20. September herum kleine Gruppen zur Kontrolle des Standes der Instandsetzungen der besagten Kühlhäuser entsenden, die die festgestellten Unzulänglichkeiten durch Kritik berichtigen helfen müssen. Die Reparatur der Gefrierbetriebe ist vollständig abzuschließen und Ende September ein Bericht über deren Resultat zu erstatten.

Ein erfolgreicher Fischfang im Winter setzt voraus, mehr Kai-Brücken zu erbauen, mehr Fanggutentladeeinrichtungen und Maschinen zum Ausnehmen von *Myongthae* bereitzustellen und lückenlos Maßnahmen zum Fischeinsalzen zu treffen. Der Bau von Fischverarbeitungsbetrieben und Wohnheimen muß ebenfalls vorangebracht werden.

Wir haben vor, auf einer gemeinsamen erweiterten Plenartagung des

Bezirksparteikomitees Nord-Hamgyong und des Stadtparteikomitees Chongjin den Stand der Vor-Ort-Anleitung dieses Bezirkes und dieser Stadt auszuwerten und diesen beiden Gremien Aufgaben zu stellen. Das Fischereiwesen soll von nun an seine Arbeit aufeinander abgestimmt organisieren, statt nur auf die Beendigung dieses Plenums zu warten, und Probleme, die sich bei der Aufzucht von Weichtieren und Meerespflanzen in den Küstengewässern und den Vorbereitungen auf den Fischfang im Winter ergeben, eines nach dem anderen lösen.

## **DIE MITGLIEDER DER KINDERORGANISATION ZU ZUVERLÄSSIGEN FORTSETZERN UNSERES REVOLUTIONÄREN WERKES**

**Grußadresse an alle Mitglieder der  
Kinderorganisation Koreas anläßlich des  
35. Jahrestages ihrer Gründung**

*5. Juni 1981*

Liebe Mitglieder der Kinderorganisation!

Die Kinderorganisation Koreas begeht heute würdig den 35. Jahrestag ihrer Gründung in einer Zeit, in der das gesamte Volk, getragen von den Beschlüssen des VI. Parteitages der PdAK, einen umfassenden Marsch zur Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie voller Tatkraft beschleunigt.

Ich erlaube mir, aus Anlaß des 35. Jahrestages des Bestehens Eurer Organisation Euch allen, die Ihr Euch zu ausgezeichneten und verlässlichen Fortsetzern unserer Revolution entwickelt, meine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln.

Die Kinderorganisation Koreas, die die rote Fahne des Kinderverbandes „Saenal“ und der Antijapanischen Kindervereinigung erbt, hat in den vergangenen 35 Jahren unter Führung unserer Partei einen Weg des ruhmreichen Kampfes und glänzender Siege beschritten.

Ihr habt auf jeder Etappe unserer Revolution nach dem Beispiel der Partei- und der VSJAK-Mitglieder als jüngste Revolutionäre und Erbauer unter Einsatz Eurer ganzen Energie und Talente einen tapferen Kampf geführt. Im fruchtbringenden Kampf für Partei und Revolution erstarkte Eure Organisation weiter zu einer ruhmvollen revolutionären



Formation der jungen Gardisten, die unserer Partei unwandelbare Treue halten.

Ihr zeichnet Euch heute durch herausragende ideologische und moralische Eigenschaften aus. Ihr alle seid zuverlässig mit der revolutionären Ideologie unserer Partei, der Juche-Ideologie, gewappnet und vom brennenden Entschluß erfüllt, unsere große revolutionäre Sache glanzvoll fortzuführen. Es gehört zu Euren schönen Charaktereigenschaften, alles unserer Partei anzuvertrauen, ihr treu ergeben zu folgen und Euch bereitwillig dem Kampf und der Revolution anzuschließen.

Ihr lernt fleißig, wirkt in Eurer Organisation und in verschiedenen Zirkeln beispielgebend mit und härtet Euren Körper ab, um zu hervorragenden Nachfolgern der heutigen Generation beim sozialistischen und kommunistischen Aufbau zu werden. Ihr entfaltet voller Energie Bewegungen für gute Taten einschließlich der gesellschaftlich-politischen Tätigkeit und der Aktivitäten zur Erfüllung des „Planes der kleinen Bürger“ und bringt somit dem sozialistischen Aufbau des Landes großen Nutzen.

Ihr, die uns so teuren Mitglieder der Kinderorganisation, erfreut Euch unter der umsichtigen Obhut der PdAK eines unermesslichen Glücks, lernt nach Herzenslust und wächst als zuverlässige Helden der Zukunft heran, die das Juche-Korea auf ihren Schultern tragen werden. Das ist für uns die allergrößte Freude und der höchste Stolz.

Wir sehen in Euren guten Charaktereigenschaften und Eurem kräftigen und fröhlichen Antlitz die lichten Perspektiven der koreanischen Revolution und die lichtvolle Zukunft unseres Heimatlandes.

Ich nehme mit großer Genugtuung zur Kenntnis, daß sich Eure Organisation zu einer festen kommunistischen Kinderformation unserer Prägung entwickelt, ihre Rolle weiter verstärkt wurde und Ihr alle zu verlässlichen Revolutionären heranwächst, die unsere revolutionäre Sache standhaft fortsetzen werden.

Liebe Mitglieder der Kinderorganisation!

Unsere im Gebirge Paektu begonnene Revolution ist heute in ein neues Stadium ihrer Entwicklung eingetreten. Der historische VI. Parteitag der PdAK erklärte die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft

getreu der Juche-Ideologie als die Hauptaufgabe unserer Revolution und legte klare Richtlinien für ihre Realisierung fest. Die Kinderorganisation Koreas und all ihre Mitglieder sind verpflichtet, entsprechend den neuen Erfordernissen der sich entwickelnden Revolution ihre Arbeit zu verbessern und zu intensivieren und die Kinderbewegung unseres Landes weiterzuentwickeln.

Die Hauptaufgabe der Kinderorganisation Koreas besteht gegenwärtig darin, ihre Mitglieder zu Fortsetzern unseres revolutionären Werkes allseitig vorzubereiten. Nur wenn sie – die Herren der Zukunft unseres Vaterlandes und Fortsetzer unserer Revolution – als kommunistische Revolutionäre unserer Prägung zuverlässig vorbereitet sind, ist es möglich, dieses Werk zu vollenden.

„Mögen sich die Mitglieder der Kinderorganisation als Fortsetzer unseres revolutionären Werkes konsequent vorbereiten!“ – das ist gegenwärtig der Aufruf unserer Partei und die revolutionäre Losung der Kinderorganisation Koreas.

Deshalb solltet Ihr alle getreu diesem Ruf der Partei alles in Euren Kräften Stehende tun.

Erstens müßt Ihr Euch gründlich mit der Juche-Ideologie ausrüsten und unserer Partei unwandelbare Treue halten.

Diese Ideologie ist die Nahrung für Euren Werdegang zu kommunistischen Revolutionären unserer Prägung und der Kompaß, der Euch den geraden Weg der Revolution weist. Nur wenn Ihr Euch zuverlässig mit diesem Gedankengut wappnet, könnt Ihr Euch zu solchen Revolutionären entwickeln, die der Partei grenzenlos treu sind, und stets und überall nach den Ideen und dem Willen der Partei denken und handeln.

Euch obliegt es, die Politik und die ruhmreichen revolutionären Traditionen unserer Partei tiefgründig zu studieren und sie Euch gründlich anzueignen.

Die Treue zur Partei ist für Euch das erste Lebensgebot. Ihr habt eine makellos reine Ergebenheit im Herzen zu bewahren, die auch unter jeglichen schwierigen Umständen unumstößlich ist. Ihr solltet unsere Partei von ganzem Herzen lieben, ihr zeitlebens folgen und Euch dazu erziehen, die Linie der Partei vorbehaltlos und konsequent durchzusetzen.

Zweitens müßt Ihr zu zuverlässigen Erbauern des Sozialismus und Kommunismus werden, die ein umfassendes Wissen, eine hohe Moral und einen gesunden Körper haben.

Eure erste Pflicht ist es, eifrig zu lernen. Ihr habt Euch somit für die Revolution und den Aufbau notwendige vielseitige und reiche Kenntnisse zu erwerben.

Ihr solltet die Lerndisziplin vorbildlich einhalten, Eure Hausaufgaben niveauvoll erledigen, emsig lernen, ohne Zeit zu vertrödeln, und so alle ausgezeichnete Zensuren erlangen.

Ein Buch ist für die Schulkinder der beste Lehrmeister und Weggefährte. Ihr solltet Euch daran gewöhnen, sich immer und überall mit der Lektüre zu befassen, und viel verschiedene Bücher guten Inhalts lesen.

Ihr seid verpflichtet, das Lernen eng mit der Praxis zu verbinden, an Betätigungen der verschiedenen lehrfachbezogenen Zirkel gewissenhaft teilzunehmen, jedes Ding gründlich zu erlernen und Euch dadurch praxisorientierte Kenntnisse anzueignen, die für die Revolution und den Aufbau in unserem Land brauchbar sind.

Ihr müßt in den Laienkünstlergruppen aktiv mitwirken und es verstehen, zu rezitieren, zu singen, zu Schriftstellern, Rede zu halten und zumindest ein Musikinstrument zu spielen, wie es sich für die Angehörigen der neuen Generation der Zeit der Zivilisation gehört.

Ihr solltet Euch die edlen Charakterzüge der kommunistischen Moral und den flammenden Patriotismus anerziehen.

Ihr müßt Eure Freunde lieben, Euer Kollektiv wertschätzen und Euch durch große Güte auszeichnen, Euch für Eure Freunde und Euer Kollektiv selbstlos einzusetzen.

Ihr müßt mit dem gesamten kleinen und großen Eigentum des Staates und der Gesellschaft liebevoll und behutsam umgehen, Bleistifte und Hefte sparsam verwenden und Euer Leben bescheiden gestalten.

Die Liebe zur Arbeit gehört zu den wichtigsten Charakterzügen, die die Erbauer des Sozialismus und Kommunismus haben müssen. Ihr solltet der Arbeit gern nachgehen und an der Arbeit Eurer Schule und an anderen kollektiven Arbeitseinsätzen aufrichtig teilnehmen.

Eure Aufgabe ist es, überall in den Schulen, Familien, Städten und

Dörfern die öffentliche Ordnung und Moral vorbildlich zu befolgen, die Älteren zu achten und die Jüngeren zu lieben.

Ihr müßt unsere sozialistische Ordnung von ganzem Herzen lieben. Sie ist die weltweit beste Gesellschaftsordnung, in der jeder Bürger arbeitet, lernt und frei von Sorgen ein glückliches Leben genießt.

Ihr müßt diese Ordnung, die die Revolutionäre der älteren Generation und Eure Väter und Mütter mit Blut schufen und mit Schweiß festigten, hingebungsvoll lieben, sie von Generation zu Generation zuverlässig verteidigen und ständig weiterentwickeln.

Ihr solltet Euren Körper stählen. Erst dann könnt Ihr im Lernen und Leben in Euren Organisationen aufgehen und nach dem Schulabgang in Eurer Berufstätigkeit aktiv zur Revolution und zum Aufbau großen Beitrag leisten.

Ihr solltet Euch regelmäßig mit Laufen und Übungen zur Förderung des Wachstums befassen, Fußball, Volleyball, Tischtennis, Schwimmen, Bergtouristik und verschiedene andere Sportarten betreiben, um Euren Körper abzuhärten und mindestens eine Sportart zu beherrschen.

Drittens müßt Ihr die gesellschaftlich-politische Tätigkeit und die Bewegung für gute Taten tatkräftig entfalten.

Nur wenn Ihr gesellschaftlich-politisch intensiv tätig seid, werdet Ihr die in den Schulen erworbenen Kenntnisse festigen und sie zu einem anwendbaren, lebensnahen Wissen vervollständigen und zu befähigten, gesellschaftlich-politisch aktiven Persönlichkeiten heranwachsen können.

Ihr solltet verschiedenartige Propagandatrupsps u. a. für Parteipolitik, Populärwissenschaft, Künste und Hygiene bilden und in Betrieben, Dörfern, auf Bauplätzen und in Hausgemeinschaften die Parteipolitik, wissenschaftlich-technische Kenntnisse, Wissen über Kultur und Hygiene umfassend erläutern.

Ihr müßt die Bewegung für gute Taten in vieler Hinsicht entfalten. Sie fördert sehr die Herausbildung der Liebe zur Arbeit und trägt zur Gestaltung des Sozialismus bei.

Ihr seid aufgefordert, diese Bewegung in verschiedenen Formen, so u. a. zur Baumanpflanzung und Kaninchenzucht, planmäßig zu entfalten, Euch tatkräftig für die Erfüllung des „Plans der kleinen

Bürger“ einzusetzen und auf diese Weise den Aufbau des Sozialismus nachhaltig zu unterstützen.

Viertens müßt Ihr aktiv darum ringen, die südkoreanischen Kinder zu retten und das gespaltene Vaterland so schnell wie möglich zu vereinigen.

Beraubt ihres Rechtes auf Bildung, stöhnen heute die Kinder und die Bevölkerung Südkoreas unter der faschistischen Kolonialherrschaft der US-Imperialisten und ihrer Helfershelfer und sind dabei allerlei Demütigungen und Diskriminierungen ausgesetzt. Unsere ganze Nation muß zudem, durch sie getrennt in Nord und Süd, großes Unglück und Leid ertragen.

Je glücklicher Ihr seid, dürft Ihr jedoch keinen Augenblick die jämmerliche Lage der südkoreanischen Kinder und Bevölkerung vergessen und müßt mit fester Entschlossenheit darauf gefaßt sein, die US-Imperialisten so bald wie möglich aus Südkorea zu verjagen und das Vaterland zu vereinigen.

Ihr solltet den gerechten Kampf der südkoreanischen Kinder und Bevölkerung um demokratische Freiheiten und Rechte und die Vereinigung des Vaterlandes nachhaltig unterstützen und alles in Euren Kräften Stehende tun, um den Tag näher zu bringen, an dem das ganze koreanische Volk im vereinigten Heimatland glücklich leben wird.

Fünftens habt Ihr in Eurer Organisation aktiv mitzuwirken.

Nur dann könnt Ihr Euch zu kommunistischen Revolutionären unserer Prägung entwickeln und Euch der Mitgliedschaft Eurer politischen Organisation auf ewig erfreuen.

Ihr müßt die Ehre, ein Mitglied der Kinderorganisation Koreas zu sein, zutiefst beherzigen und an deren Leben aufrichtig und selbstbewußt teilnehmen.

Eure Pflicht ist es, Eure Organisation zu lieben, wertzuschätzen, beim Lernen und im Leben Euch stets auf sie zu stützen und deren Aufträge unbedingt zu erfüllen. Ihr müßt das Statut Eurer Organisation gewissenhaft befolgen und Euch an allen deren Arbeiten beteiligen. Ihr müßt mit großer Aufrichtigkeit an der Auswertung Eures Lebens teilnehmen, Eure eigenen Mängel genau aufdecken, sie beizeiten beheben und aufrichtig die Fehler Eurer Mitfreunde korrigieren helfen.

Die aktive Mitwirkung in der Kinderorganisation und die Entwicklung der Kinderbewegung setzen die Festigung Eurer Organisationen und die Verstärkung ihrer Rolle voraus. Es gilt, die Schul- und Klassenkomitees der Kinderorganisation richtig anzuleiten und die Arbeit der Gruppen weiter zu aktivieren, damit Ihr alle stets wirkt und insbesondere die besten Mitglieder der Kinderorganisation in sämtlichen Arbeiten an der Spitze stehen.

Ihr solltet Euch alle an der Bewegung um den Titel „Rote-Ehrenbanner-Schule“, „Rote-Ehrenbanner-Klasse“ und an der Bewegung, den Menschen mit stillem Heldentum nachzueifern, aktiv beteiligen und so zu echten Söhnen und Töchtern unserer Partei werden, die der Partei und Revolution grenzenlos treu ergeben sind.

Liebe Mitglieder der Kinderorganisation!

Ihr seid die Knospen des Juche-Korea und die Fortsetzer unseres großen Werkes. Die Perspektive unserer Revolution und die Zukunft unseres Vaterlandes hängen voll und ganz von Euch ab. Wenn Ihr kräftig heranwächst und den Staffetenstab der Revolution zuverlässig weiterträgt, wird Juche-Korea seiner Ehre in der Welt noch höheren Glanz verleihen und unsere große revolutionäre Sache in hervorragender Weise vollendet werden.

Ich bin fest davon überzeugt, daß Ihr alle in flammender Treue zur Partei und Revolution Eurer ehrenvollen Mission und Aufgabe vollauf nachkommen und somit die hohen Erwartungen unserer Partei und unseres Volkes in Ehren rechtfertigen werdet.

# **ÜBER DIE AUFGABEN DER STADT CHONGJIN UND DES BEZIRKES NORD-HAMGYONG BEI DER ERFÜLLUNG DES 2. SIEBENJAHRPLANS**

**Rede auf der gemeinsamen erweiterten Plenartagung  
des Bezirkskomitees Nord-Hamgyong und  
des Stadtkomitees Chongjin der PdAK**

*8. Juni 1981*

Seit 1976 besuchte ich fast jedes Jahr den Bezirk Nord-Hamgyong und die Stadt Chongjin, machte mich mit dem Stand der Arbeit vertraut und erteilte ihnen konkrete Aufgaben. Inzwischen haben sie große Erfolge im Kampf um die Durchsetzung der Wirtschaftspolitik der Partei erzielt.

In der Stadt Chongjin entstanden im Walzbetrieb des Eisenhüttenwerkes „Kim Chaek“ eine moderne Warm- und Kaltwalzabteilung und wurde das Erzbergwerk Musan zu einem zuverlässigen Zentrum der Eisenerzproduktion unseres Landes. Auf der hiesigen ausgedehnten sandigen Ebene entstand im Laufe des etwas mehr als fünfjährigen heroischen Kampfes ein moderner Walzbetrieb, und das ist ein Stolz unseres Volkes und demonstriert das mächtige Potential unseres Landes.

Auch das Antlitz der Stadt Chongjin erfuhr einen großen Wandel. Die Lebenslage ihrer Bewohner wurde bedeutend verbessert, obwohl sie noch nicht als befriedigend betrachtet werden kann. Das freut mich sehr.

Alle Erfolge in Chongjin zeigen, daß der Beschluß des ZK der Partei über die Verwandlung der Stadt in eine bezirksgleichgestellte Stadt eine überaus richtige Maßnahme war.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, den Bauschaffenden des 2. Vereinigten Baubetriebes für metallurgische Werke und allen anderen Erbauern, die beim Ausbau des Eisenhüttenwerkes „Kim Chaek“ und des Erzbergwerkes Musan Großtaten vollbracht haben, im Namen des ZK der Partei den herzlichen Dank auszusprechen.

Auch der Bezirk Nord-Hamgyong hat große Leistungen vollbracht. Hier wurde der Bau des Kraftwerkes Sodusu Nr. 3 abgeschlossen und wird der Bau des neuen Schmelzofens des Stahlwerkes Songjin erfolgreich vorangebracht.

Der Bezirk setzte die einheimische Ackerbaumethode durch und steigerte somit erheblich die Agrarproduktion. Das ist ein Ergebnis dessen, daß sich die Parteiorganisationen im Bezirk voller Energie für die vorbehaltlose Verwirklichung der Beschlüsse und Anweisungen der Partei eingesetzt haben.

Ich spreche den Erbauern des Kraftwerkes Sodusu Nr. 3 und allen Genossen, die um die weitere Erhöhung der Agrarproduktion des Bezirkes rangen, im Namen des ZK der Partei den Dank aus.

Die Stadt Chongjin und der Bezirk Nord-Hamgyong haben also bisher beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau große Erfolge erreicht, sie haben aber auch in Zukunft sehr viel zu leisten. Das Stadt- und das Bezirksparteikomitee dürfen sich nicht mit dem Erreichten zufriedengeben, sondern müssen weiterhin beharrlich kämpfen.

Ich möchte nun auf einige Aufgaben der beiden Parteikomitees eingehen.

Zuerst zu den Aufgaben des Parteikomitees der Stadt Chongjin.

Die wichtigste Aufgabe besteht darin, die Produktion im Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ auf einem hohen Niveau zu normalisieren und so das im 2. Siebenjahrplan vorgesehene Ziel der Stahlproduktion vorfristig zu erreichen.

Das ermöglicht es darüber hinaus, die Höhe der Stahlproduktion von 15 Mio. t, eines der 10 Entwicklungsziele beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau der 80er Jahre, erfolgreich zu erreichen. Die vorrangige Entwicklung der Stahlproduktion ist eine grundlegende Voraussetzung für die Durchsetzung der Hauptlinie beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau, die darin besteht, die Schwerindustrie bevorzugt



und gleichzeitig damit die Leichtindustrie und Landwirtschaft zu entwickeln.

Die Kontinuität der Produktion im Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ setzt voraus, den Hochofen Nr. 3 so bald wie möglich mit einer Roheisengießmaschine zu versehen und den periodisch arbeitenden Sinterofen in einen kontinuierlichen zu rekonstruieren.

Das Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ muß darum ringen, den im 2. Planjahrsiebt vorgesehenen Plan der Eisen- und Stahlproduktion vorfristig zu erfüllen. Da vom 2. Siebenjahrplanzeitraum nur drei Jahre übrigbleiben, kann er kaum erfolgreich erfüllt werden, wenn nicht noch angespannter und aktiver dafür gekämpft wird.

Im Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ gilt es, die Hochöfen Nr. 1, Nr. 2 und Nr. 3 zu erweitern und einen neuen, noch größeren Hochofen Nr. 4 zu errichten, um die im 2. Siebenjahrplan vorgesehene Roheisenproduktion von 4 Mio. t zu ermöglichen.

Die Erweiterung der bestehenden Hochöfen und der Bau eines neuen Hochofens erfordern, lückenlose Vorbereitungen zu treffen und im Juli mit den Bauarbeiten zu beginnen. Meines Erachtens wäre es angebracht, zuerst den Hochofen Nr. 2 und im Anschluß daran den Hochofen Nr. 1 zu vergrößern und dann den Hochofen Nr. 4 zu errichten. Der Bau des neuen Hochofens muß bis zum 15. April 1983 beendet sein. Anschließend muß sofort mit der Erweiterung des Hochofens Nr. 3 begonnen werden. Das Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ muß im Einklang mit dem vorgesehenen Aus- und Neubau von Hochöfen auch Sinteröfen je nach der Notwendigkeit rekonstruieren oder neu errichten; zu schaffen sind zwei neue Stampf-Koksboxen.

Damit das Eisenhüttenwerk 3,5 Mio. t Stahl produzieren kann, müssen in der 2. Werkabteilung für Stahlgewinnung bis zum Jahr 1983 ein 100-Tonnen-Konverter und drei kontinuierlich arbeitende Pelletisierungsmaschinen gebaut werden. Die Luftzerlegungsanlagen, die für den Bau von 100-Tonnen-Konvertern erforderlich sind, sind vom Maschinenbauwerk Rakwon, die Sauerstoffkompressoren aber vom Vereinigten Maschinenbetrieb Ryongsong zu liefern.

Das Eisenhüttenwerk muß, um 2,6 Mio. t Walzstahl produzieren zu können, in der Warmwalzabteilung zusätzlich zwei Heizöfen und eine

Bandaufwickelmaschine installieren sowie in der Kaltwalzabteilung den Bau des Zink- und des Zinnüberzugssystems bis zum 15. April nächsten Jahres abschließen und im Mai deren Inbetriebnahme vornehmen. Die Inbetriebnahme des Walzbetriebes des Eisenhüttenwerkes „Kim Chaek“ muß gut vorbereitet sein.

Es sind Maßnahmen zur befriedigenden Versorgung dieses Eisenhüttenwerkes mit Roh- und Brennstoffen sowie mit feuerfesten Ziegelsteinen einzuleiten.

Vor allem muß seine rechtzeitige Belieferung mit Erzkonzentrat ausreichend sein.

Dafür gilt es, zwischen dem Erzbergwerk Musan und dem Eisenhüttenwerk eine weitere Konzentrattransportrohrleitung zu errichten und die Eisenbahn doppelgleisig zu machen.

Das Erzbergwerk Musan muß den diesjährigen Plan der Konzentratproduktion auf jeden Fall erfüllen, seine Kapazität der Aufbereitung, des Abraumtransports und des Abbaus vergrößern, um künftig 9 Mio. t Konzentrat liefern zu können. Hierfür ist es notwendig, das Abraumförderband Nr. 2 innerhalb des dritten Quartals, die Abraumförderbänder Nr. 4 und Nr. 5 bis zum Jahr 1982 und das Abraumförderband Nr. 3 bis zum Jahr 1983 anzulegen.

Im Erzbergwerk Musan ist auch der Untertagebau notwendig. Hierzu muß die Einheit der Volksarmee, die in diesem Bergwerk eingesetzt ist, zusätzlich die Kräfte eines Bataillons erhalten.

Die Erkundung der Erzlagerstätten in Tiefe und Breite um das Bergwerk ist zu verstärken, damit mehr Erzvorkommen ausfindig gemacht werden.

Das Erzbergwerk hat möglichst bald das technische Problem in bezug auf die Berge-Pumpe zu lösen, damit keine Erzabfälle in den Fluß Tuman getragen werden. Während meiner letzten Zugreise an diesem Fluß entlang sah ich, daß seinerzeit das reine Flußwasser durch Erzabfälle aus dem Erzbergwerk verunreinigt wird. Wenn weiterhin solche Abfälle in den Fluß getragen werden, wird sich das Flußbett erhöhen und kann der Staudamm bei Hochwasser überflutet werden. Dann müßte der Damm erhöht oder ein Stützmauer errichtet werden, was nicht einfach ist. Das Stadtparteikomitee Chongjin und das

Erzbergwerk Musan müssen baldigst Maßnahmen ergreifen, damit keine Erzabfälle in den Fluß Tuman getragen werden.

Das Stahlwerk Chongjin hat dem Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ mehr Rohstoffe zu liefern. Dieses Stahlwerk muß zusätzlich einen 90-Meter-Hochofen zur Eisengewinnung errichten und die Produktion entschieden steigern.

Diese Hochöfen des genannten Stahlwerkes und die anderen Hochöfen zur Eisen- bzw. Stahlgewinnung in der Stadt Chongjin verschmutzen die Luft zur Zeit stark, was voller Tatkraft bekämpft werden muß.

Es gilt, das Bergwerk Musu beschleunigt in Betrieb zu nehmen und das Bergwerk Chongam auszubauen, um das Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ mit Kalkstein versorgen zu können.

Der Bedarf an Schamottesteinen wird größer, wenn künftig in diesem Eisenhüttenwerk die Hochöfen Nr. 1, Nr. 2 und Nr. 3 erweitert werden und der Hochofen Nr. 4 neu gebaut wird. Es gilt, das Werk für feuerfeste keramische Erzeugnisse Kangdok baldigst zu erweitern und die Produktion von Kaolin im Bergwerk Namgye zu steigern, um mehr feuerfeste Mauersteine zu gewinnen.

Ferner ist auch die Produktion von Ferrosilizium zu erhöhen. Ferrosilizium ist eine Voraussetzung für die Steigerung der Produktion von Dynamoblech. Ferrosilizium darf nicht hier und dort, sondern muß im Hüttenwerk Puryong erzeugt werden. Dieser Betrieb muß mit Transformatoren für Schmelzöfen versorgt werden, um zusätzlich 5 Elektroöfen für Legierungen, darunter Öfen für Ferrosilizium, zu errichten und die Produktion von Legierungen zu steigern.

Das Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ muß äußerst engagiert arbeiten, um den 2. Siebenjahrplan vorfristig erfüllen zu können. Die Aufgaben können, wie schwer sie auch sein mögen, bewältigt werden, wenn das Stadtpartei Komitee Chongjin, die Parteiorganisationen des Eisenhüttenwerkes „Kim Chaek“, des Stahlwerkes Chongjin und des Erzbergwerkes Musan präzise die organisatorisch-politische Arbeit planen und die Massen dazu aufrufen und mobilisieren. Da in der Stadt Chongjin erfahrene und bewährte Kampfformationen wie der 2. Vereinigte Baubetrieb für metallurgische Werke bestehen, wird es nicht so schwer

sein, im Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ den Hochofen Nr. 4, einen 100-Tonnen-Konverter, einen kontinuierlich arbeitenden Sinterofen und einen Koksofen zu erbauen und zwischen dem Eisenhüttenwerk und dem Erzbergwerk eine weitere Erzkonzentratrohrleitung anzulegen. Der 2. Vereinigte Baubetrieb für metallurgische Werke arbeitet tüchtig, während der Vereinigte Baubetrieb für metallurgische Werke kaum seiner Pflicht gerecht wird. Der erstgenannte Betrieb war nicht von Anfang an so leistungsfähig, er sammelte aber während des Ausbaus des Eisenhüttenwerkes „Kim Chaek“ viele Erfahrungen und erhöhte zusehends sein technisches Niveau.

Als ich im Jahr 1968 in Chongjin den Standort des Walzbetriebes des erwähnten Eisenhüttenwerkes festzulegen half, befand sich dort, wo die Warm- und Kaltwalzabteilung entstanden, eine große Wiese. Der besagte 2. Vereinigte Baubetrieb setzte damals viele Menschen ein, und sie trugen Erde auf dem Rücken heran, um das Baugelände einzuebnen und darauf einen Walzbetrieb zu errichten. Ich sagte, daß ich ihm ein Baggerschiff zur Verfügung stellen werde, damit vom Meer her Sand befördert wird, um das Baugelände einzuebnen. Ich leitete im März 1976 das Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ vor Ort an und half ihm, alle anstehenden Probleme zu lösen. Von damals an verlief der Bau des Walzbetriebes in vollem Gange, so daß die Warmwalzabteilung fertiggestellt ist und auch die Errichtung der Kaltwalzabteilung bis zum 15. April nächsten Jahres abgeschlossen sein wird. Seit der Festlegung des Standortes des Walzbetriebes sind mehr als 10 Jahre vergangen. Wie man sagt, wandeln 10 Jahre sogar Berge und Flüsse ihr Aussehen, und so hat sich auch das Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ wirklich grundlegend gewandelt.

Auch bei der Versorgung dieses Werkes mit Ausrüstungen wird es keine Probleme geben, wenn das Werk „10. Mai“ zu einem Betrieb zur Produktion von Ausrüstungen für bestimmte Objekte wird. Der Betrieb ist dafür sehr geeignet, da er gut gelegen ist und über technische Kräfte verfügt. Das Eisenhüttenwerk bedarf einer Unzahl von Ausrüstungen, wenn es Ende des 2. Planjahrsiebents 3,5 Mio. t Stahl, 4 Mio. t Roheisen und Ende der 80er Jahre 7 Mio. t Stahl produzieren soll. Daher sollte das Werk „10. Mai“ zu solch einem Betrieb umgestaltet

werden und dem Eisenhüttenwerk jährlich mindestens 10 000 t Ausrüstungen für bestimmte Objekte liefern. Wenn das Werk „10. Mai“ zu solch einem Betrieb geworden ist, hat es von den großen Abbauausrüstungen weiterhin nur noch die in Serienproduktion herzustellen, während die anderen Ausrüstungen in der Maschinenfabrik für Kohlenbergwerk-ausrüstungen Hoeryong zu bauen sind, wofür diese erweitert werden muß. Es ist nicht schlecht, daß das Werk „10. Mai“ sich von jetzt an aus guten Kräften zusammensetzt und seine Kapazität der Bearbeitung erheblich vergrößert. Wie viele Zehntausende Tonnen das Werk als ein Zentrum der Produktion von Ausrüstungen für bestimmte Objekte erzeugen muß, darüber möchte ich nachdenken und entsprechende Aufgaben stellen.

Die Werft Chongjin muß besser gestaltet werden.

Dort wurde in den letzten Jahren viel gebaut und manche technische Neuerung eingeführt; der Schiffbau verläuft jedoch nicht kontinuierlich. Da diese Werft wichtig ist, suchte ich sie jedes Mal auf, wenn ich in der Stadt Chongjin weilte, und stellte ihr die Aufgabe, ihre Ausstattung zu verbessern. Ich vermisste aber leider einen Fortschritt. Die Werft sollte gegenwärtig im Jahr 6 Frachtschiffe mit je 14 000 tdw und künftig mindestens 10 Schiffe in dieser Größenordnung bauen. Unter den jetzigen Bedingungen ist der Bau von 6 solchen Schiffen zu begrüßen. Der Werft Chongjin sind Walzstahl, Erzeugnisse zur Schiffsausstattung, andere Ausrüstungen und Materialien, die für den Schiffbau nötig sind, rechtzeitig zur Verfügung zu stellen, damit der Schiffbau einen normalen Gang nimmt. Die Wirtschaftsabteilungen des ZK der Partei, der Verwaltungsrat und das Stadtparteikomitee Chongjin sollten der Werft tüchtig helfen, damit ihr es gelingt, regelmäßig Frachtschiffe von 14 000 tdw zu bauen.

Eine der bedeutenden Aufgaben des Stadtparteikomitees Chongjin ist, auf die kontinuierliche Produktion im Chemiefaserwerk Chongjin hinzuwirken.

Dieser Betrieb hat eine Produktionskapazität von 25 000 t Stapelfaser und 5000 t Viskosefaser. Aber die Produktion verläuft nicht normal, da die Rohstoffversorgung stockt. Ihm sind ausreichend Rohstoffe, Ätznatron und Schwefelsäure zu liefern, damit die

Produktion von Stapelfaser und Viskosefaser steigt. Die eigene Erzeugung von Fasern durch die Auslastung des erwähnten Werkes, wofür auch Rohstoffe eingeführt werden müßten, ist vorteilhafter als deren Import.

Das Chemiefaserwerk Chongjin sollte eine neue kontinuierlich arbeitende Viskosefaserspinnmaschine installieren, um zusätzlich 5000 t Viskosefaser herstellen und Ende des 2. Planjahrsiebents 10 000 t davon erzeugen zu können.

In der Stadt Chongjin muß die Produktion von Fahrrädern gesteigert werden. Hier in der Stadt habe ich nur wenige Radfahrer gesehen. Wenn die Werktätigen Fahrräder benutzen, so ist dies gesundheitlich und im Hinblick auf den Berufsverkehr besser als der Verkehr mit Bussen. Da die Strecke zwischen Ost und West der Stadt Chongjin lang ist, wird der Berufsverkehr der Arbeiter mit Fahrrädern den angespannten Busverkehr entlasten und Kraftstoff einsparen helfen.

Bereits vor einigen Jahren habe ich davon gesprochen, daß zum Beispiel in Chongjin die Steigerung der Produktion von Fahrrädern und deren Einsatz im Verkehr vorteilhafter sind als die Vergrößerung der Zahl der Busse oder Oberleitungbusse. Die verantwortlichen Mitarbeiter des Verwaltungskomitees der Stadt Chongjin beriefen sich jedoch auf den Mangel an Material und vernachlässigten ihre Anleitung zur Steigerung der Fahrradproduktion. Es ist bar jeder Logik, daß die Stadt Chongjin mit dem Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ und mit den Maschinenfabriken wegen Mangels an Material keine Fahrräder herstellen kann. Die genannten Mitarbeiter interessieren sich kaum für die Lebenslage der Bürger und versäumen es, die örtlichen Industriebetriebe gezielt im Auge zu behalten und anzuleiten. Das Stadtpartei-Komitee und das Stadtverwaltungskomitee Chongjin sollten baldigst die Steigerung der Fahrradproduktion organisieren.

Des weiteren gehe ich auf die Aufgaben des Parteikomitees des Bezirkes Nord-Hamgyong ein.

Seine wichtigste Aufgabe besteht vor allem darin, das Stahlwerk Songjin besser zu kontrollieren, denn dieses nimmt einen sehr wichtigen Platz in der Entwicklung unserer metallurgischen Industrie ein.

Der Betrieb muß zunächst die Produktion normalisieren und den

diesjährigen Plan für die Stahlproduktion voll erfüllen. Er hat sein im 2. Siebenjahrplan vorgesehenes Produktionssoll von 600 000 t Stahl um ein Jahr vorfristig zu verwirklichen. Einem Bericht der Leitungsgruppen des ZK der Partei und der verantwortlichen Mitarbeiter des Stahlwerkes Songjin zufolge kann das Stahlwerk diese Aufgabe ohne weiteres meistern, was voraussetzt, die Arbeiten zum Ausbau der 3. Werkabteilung für Stahlgewinnung im nächsten Jahr abzuschließen und so eine Kapazität der Produktion von 400 000 t Ausgangsmaterial für die Stahlgewinnung zu schaffen, wobei ein 30-Tonnen-Elektroofen in diesem Jahr und zwei davon im kommenden Jahr und weitere Eisenschmelzöfen zu bauen sind.

Die Gewinnung von 580 000 t Walzstahl im Stahlwerk Songjin erfordert, das Walzwerk und die Schmiede-Presse, die jetzt im Einsatz sind, zu rekonstruieren, damit ihre Produktivität und Ausbeutequote erhöht wird. Da Mittelblech im Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ hergestellt wird, braucht das Stahlwerk Songjin es nicht zu produzieren. Die Mittelblech-Walzabteilung ist zu einer Abteilung für Hochdruckrohre mit einer Kapazität von 10 000 t umzugestalten. Derzeit wird dieses Material importiert, weil wir es nicht selbst produzieren können. Dieses Problem muß schnell gelöst werden.

Die Kapazität der Produktion von Stahlseil im Stahlwerk Songjin muß auf 10 000 t erweitert werden. Die Steigerung der Produktion von sortiments- und qualitätsgerechten Stahlseilen durch den Ausbau dieser Kapazität ermöglicht es, den einheimischen Bedarf daran zu befriedigen. Das Außenhandelsministerium muß den für die Stahlseilherstellung benötigten Sisalhanf importieren und dem Stahlwerk Songjin zur Verfügung stellen.

In diesem Betrieb muß auch eine Werkabteilung für Dynamoblech mit einer Leistungskapazität von 10 000 t entstehen. Das Schwermaschinenkombinat Taean kann keine großen Transformatoren erzeugen, weil ihm Dynamoblech fehlt. Im Stahlwerk Songjin muß also solch eine leistungsfähige Werkabteilung geschaffen und die Produktion von Dynamoblech normalisiert werden.

Wenn das Stahlwerk den im 2. Siebenjahrplan vorgesehenen Plan zur Produktion von 600 000 t Stahl um ein Jahr vorfristig erfüllt und

jeweils 10 000 t Hochdruckrohre, Stahlseil und Dynamoblech produziert, kann eine ganze Reihe von Problemen in der Industrie einschließlich des Maschinen- und Schiffbaus gelöst werden.

Ich bin fest davon überzeugt, daß das Stahlwerk Songjin die von der Partei gestellten ehrenvollen Aufgaben auf jeden Fall erfüllen wird.

Die Arbeiten zum Ausbau des Chemiewerkes „7. Juli“ sind so schnell wie möglich zu beenden. Die Produktion ist zu normalisieren.

Diesmal habe ich das Chemiewerk Aoji in das Chemiewerk „7. Juli“ umbenannt, denn „Aoji“ ist ein Fremdwort und bedeutet „brennenden Stein“. Unsere Bürger wußten das jedoch nicht und gebrauchten bisher nach wie vor dieses Wort. Das war ein großer Irrtum. Würde dieses Wort fortbestehen, so wäre dies ein Schandfleck in der Geschichte unseres Landes.

Als ich früher Ministerpräsident war, hatte ich einen Befehl des Ministerkabinetts zur Umbenennung der Ortsnamen aus Fremdsprachen in unsere Sprache erlassen. Der Bezirk Nord-Hamgyong aber hat ihn nicht genau befolgt.

Diesmal sorgte ich auch dafür, daß die Gemeinde Aoji den Namen des Genossen Kim Hak Song erhielt, der sich am revolutionären Kampf gegen Japan beteiligte, tapfer kämpfte und während seiner Arbeit in einer kleinen, dorthin entsandten Gruppe fiel, also in Gemeinde Haksong umbenannt wurde. Künftig muß auch der Bahnhof Aoji umbenannt werden. Eine entsprechende Aufgabe habe ich gestellt. Ein Bahnhof kann auch ohne einen Erlaß des Zentralen Volkskomitees umbenannt werden. Das Ministerium für Eisenbahnwesen sollte dem Bahnhof Aoji sofort einen anderen Namen geben.

Auch das Wort „Juul“ ist ein Fremdwort und bedeutet „warmes Wasser“. Dieser Ortsname muß ebenfalls umgeändert werden.

Das Chemiewerk „7. Juli“ muß vorübergehend die Produktion von Ammoniumhydrogenkarbonat als Düngemittel etwas steigern und auch Ammoniakwasser produzieren, damit es die umliegenden genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe (GLB) einsetzen können. Das Ammoniakwasser eignet sich nicht für den Reisbau, dafür aber sehr für den Anbau von Trockenkulturen, darunter von Mais und Kartoffel. In anderen Ländern wird zur Zeit dieser Dünger in erheblichem Maße auf



Trockenfeldern gebraucht – in manchen Ländern sogar seit 20 bis 30 Jahren. Die Schaffung des Ammoniakwasser-Komplexes ist mit einem weit geringeren Kostenaufwand verbunden als der Bau des Ammonsalpeter-Systems. Ammoniakwasser ist unbequem zu transportieren, und dessen Lagerung erfordert Tanks, was aber kein großes Problem ist. Da es im Bezirk Nord-Hamgyong mehr Trockenfelder gibt als Reisfelder, sollte er bei der Verwendung des Ammoniakwassers den anderen Bezirken vorangehen.

Die Arbeit zum Ausbau der Kapazität der Methanolproduktion von 60 000 t im Chemiewerk „7. Juli“ muß bis zum 15. April kommenden Jahres abgeschlossen sein. Solch ein jährliches Produktionsniveau läßt das Methanolproblem in erheblichem Maße lösen.

Im Chemiewerk Myonggan ist die Produktion von Formalin und Phenol zu steigern. Diese Erzeugnisse werden jetzt vielerorts verlangt, darunter in den Maschinenbauwerken. Das Chemiewerk Myonggan sollte die Produktion so bald wie möglich normalisieren und jährlich 60 000 t Formalin und 2500 t Phenol liefern.

Auch das Chemiewerk Sungri muß die Produktion erhöhen.

Noch in diesem Jahr hat es ein Zentrum der Ölrüßproduktion mit einer Kapazität von 5000 t zu schaffen. Ölrüß darf nicht eingeführt, sondern muß selbst erzeugt werden.

Das erwähnte Chemiewerk sollte vorbehaltlos Schmieröl liefern. Die sortimentsgerechte Steigerung der Schmierölproduktion im Betrieb setzt voraus, die nötige Anzahl der Wissenschaftler zu ergänzen und Laboratorien zu schaffen, die verschiedene Arten Schmieröl entwickeln können. Der Betrieb muß entsprechend dem Bedarf unseres Landes Schweröl und dafür mehr Benzin und Dieselöl produzieren.

Das Chemiewerk Sungri hat mehr Asphalt zu erzeugen. Die vorgesehene Revolution im Straßenbau erfordert mehr davon. Ich bin davon informiert, daß mit der Jahresproduktion von Asphalt in diesem Betrieb eine Straße von 1300 km Länge und 12 m Breite angelegt werden könne; das ist eine erstaunliche Leistung. Nach dieser jährlichen Leistung könnte man bei uns in einigen Jahren alle Hauptstraßen asphaltieren. Das Asphaltieren von Straßen erfordert einen geringeren Kostenaufwand als deren Zementierung.

Die Steigerung der Produktion von Asphalt macht es notwendig, ihn nicht mit Schweröl zu vermischen, sondern sie voneinander zu trennen. Manche Mitarbeiter befürworten deren Vermischung. Vorteilhaft ist aber, daß diese Stoffe voneinander getrennt werden. Die vom Chemiewerk Sungri benötigten speziellen Asphalt-Wagen hat das Ministerium für Eisenbahnwesen baldigst herzustellen; zu bauen sind auch Asphalttanks.

Das Bezirksparteikomitee Nord-Hamgyong und das Parteikomitee des Chemiewerkes Sungri sollten der Lösung der wissenschaftlich-technischen Probleme zur Erhöhung der Produktion von Ölruß, Schmieröl, Dieselöl, Benzin und Asphalt große Aufmerksamkeit schenken.

Die Papierfabriken im Bezirk Nord-Hamgyong müssen voll ausgelastet werden.

In diesem Bezirk gibt es die Papierfabrik Hoeryong, die Kraftpackpapierfabrik Hoeryong und das Zellstoffwerk Kilju. Wenn die Papierfabriken im Bezirk die Kontinuität der Produktion sichern, dann kann das Papierproblem in erheblichem Maße gelöst werden.

Die zuständigen Mitarbeiter machen sich zur Zeit keine Gedanken darüber, die Papierfabriken voll auszulasten und Papier aus eigener Kraft zu produzieren, sondern lediglich über dessen Import. Die verantwortlichen Mitarbeiter des Außenhandelsministeriums wollen dieses Jahr 20 000 t Kraftpackpapier einführen, sie sollten jedoch davon absehen und Ätznatron importieren und damit die Papierfabriken in Gang setzen, um selbst Kraftpackpapier zu produzieren. Dann können sie mit weit geringerem Aufwand an Valuta auskommen als bei Einfuhr von Kraftpackpapier. Wenn die Mitarbeiter dieses Ministeriums so wie jetzt arbeiten, wird das Land nicht auskommen können. Auch das Bezirksparteikomitee Nord-Hamgyong trägt die Verantwortung dafür, daß die Papierfabriken nicht normal arbeiten können.

Die Auslastung der Betriebe setzt die Lösung des Ätznatronproblems voraus. Die Lösung dieses Problems erfordert seinerseits, daß der Vereinigte Vinalonbetrieb „8. Februar“ der Kraftpackpapierfabrik Hoeryong Ätznatron liefert und andererseits in Kilju und Hoeryong jeweils ein Ätznatronwerk mit einer Kapazität von 5000 t entsteht.

Ferner sind Maßnahmen einzuleiten, um aus den Abprodukten der Kraftpackpapierfabrik Hoeryong und der Papierfabrik Hoeryong Ätznatron zurückzugewinnen. Da in der letztgenannten Fabrik keine entsprechende Ausrüstung vorhanden ist, müßten alle deren Abprodukte von der erstgenannten Fabrik behandelt werden. Dazu muß aber zwischen beiden Betrieben baldigst eine Rohrleitung angelegt werden, damit die Abprodukte befördert werden können.

Manche Betriebe verlangen zur Zeit Kraftfahrzeuge, um unter anderem Kohlenasche oder andere Abprodukte zu beseitigen. Das wollen sogar Betriebe der örtlichen Industrie, was grundfalsch ist. Die Betriebe können Kohlenasche und andere Abprodukte ohne weiteres unter Nutzung von Seilbahnen, Förderbändern und Rohrleitungen befördern. Die Partei erließ bereits die Richtlinie für die Anwendung der drei Transportmöglichkeiten – die Beförderung unter Einsatz von Seilbahnen, Förderbändern und Rohrleitungen. Die Betriebe müssen diese drei Möglichkeiten nutzen, anstatt Kohlenasche und Abprodukte mit Kraftfahrzeugen befördern zu wollen.

Die Produktion vom Baumaterial ist entschieden zu steigern.

Der Bezirk Nord-Hamgyong und die Stadt Chongjin sollten solide Zentren der Baumaterialproduktion schaffen und verschiedene Baustoffe aus eigener Kraft produzieren, wenn sie ihren umfangreichen Bauplan erfolgreich erfüllen wollen. Mit Stahl allein kann man nicht bauen. Das Baugeschehen setzt verschiedene Baumaterialien voraus, darunter Zement, Mauerziegel und Holz.

Die Lösung des mit dem Baumaterial zusammenhängenden Problems erfordert, vor allem der Erhöhung der Zementproduktion Beachtung zu schenken. Die Produktionskapazität des Zementwerkes Komusan ist auf 800 000 t zu erweitern. Für die Stadt Chongjin ist die selbständige Produktion und Nutzung von Zement auf dem erwähnten Weg bei weitem vorteilhafter, als ihn von woanders heranzuführen.

Die örtlichen Zementbetriebe müssen ihre Leistungskapazitäten auf 50 000 t steigern.

Zu erhöhen ist auch die Produktion von Ziegelsteinen. Es ist durchaus nicht von Nachteil, daß im Bezirk Nord-Hamgyong und in der Stadt Chongjin mehr Ziegelhäuser entstehen. Zu begrüßen wäre

allerdings, alle Häuser unter Einsatz von Betonblöcken in der Montagebauweise zu errichten. Das ist aber wegen der akuten Lage mit Zement kaum möglich. Die Stadt Chongjin muß die Kapazität der Ziegelsteinproduktion ausbauen. Auch die Städte und Kreise sollten selbst Ziegeleien schaffen und die für den Wohnungsbau erforderlichen Mauersteine liefern.

Die Steigerung der Rundholzproduktion ist eines der wichtigen Probleme bei der erfolgreichen Gewährleistung der Bautätigkeit. Ohne Holz ist das Bauen undenkbar. Holz wird für den Industrie- und Wohnungsbau sowie die Möbelherstellung benötigt.

Die Erhöhung der Rundholzproduktion setzt die intensive Aufforstung voraus. Eine gezielte Aufforstung führt zur Bereicherung des Landes und zur Verschönerung seiner Landschaft.

Im Bezirk Nord-Hamgyong wurde diese Arbeit bisher versäumt. Die Bezirksfunktionäre haben die ihnen von mir vor langem gestellte Aufgabe, viele Wälder für die Papierindustrie anzulegen und das Zellstoffwerk Kilju ausreichend mit Rohstoff zu versorgen, nicht wie erwünscht erfüllt. Diesmal stellte ich im Bezirk fest, daß es viele Berge gibt, auf denen nur Bäume stehen, die kaum als Papierrohstoff und Baumaterial verwendbar sind, oder die sogar kahl sind. Auch im Gebirge hinter Rajin vermißte ich Bäume. Man berief sich, auf meine Frage nach dem Grund, auf den starken Wind. In anderen Ländern werden zur Zeit sogar auf Sandwüsten Bäume angepflanzt; es gibt keinerlei Gründe dafür, daß im Gebirge hinter dieser Stadt keine Aufforstung möglich wäre. Die genannte Ausrede spricht dafür, daß den verantwortlichen Mitarbeitern des Bezirkes die Charakterzüge eines Revolutionärs fehlen, der zur vorbehaltlosen Akzeptierung und zur einschneidenden Durchsetzung der Politik der Partei bereit ist.

Der Bezirk muß auf den Bergen, die mit als Bauholz unverwendbaren Bäumen bewachsen sind, und auf den kahlen Bergen unter anderem viel Lärchen sowie Schwarz- und Pyramidenpappeln anpflanzen und so zweckentsprechend Wälder schaffen. Im Bezirk und in Chongjin können vielerorts Lärchen gedeihen. Da die Pyramidenpappel schnell wächst, ist diese Baumart bald nach ihrer Anpflanzung als Baumaterial verwendbar.

Über die Kohlenproduktion möchte ich nicht lange sprechen. Während meiner Vor-Ort-Anleitung in Nord-Hamgyong und der Stadt Chongjin konnte ich zu meinem großen Leidwesen keine Beratung der Funktionäre der Kohleindustrie einberufen. Der Bezirk und die Stadt müssen weiterhin energisch um die Erfüllung des im 2. Siebenjahrplan vorgesehenen Planes der Kohlenproduktion ringen.

Eine der wichtigsten Aufgaben des Bezirkes und der Stadt besteht darin, mehr Elektroenergie zu erzeugen.

Die befriedigende Versorgung dieses Bezirkes und dieser Stadt, wo metallurgische Werke und andere Betriebe der Schwerindustrie konzentriert sind, mit Elektroenergie ist sehr wichtig. Also sollten sie das Schwergewicht hierauf legen.

Die Steigerung der Energieproduktion erfordert die schnellstmögliche Fertigstellung des Kraftwerkes Sodusu. Zur Zeit sind die Bauarbeiten zur Wasserzuführung im Gange. Durch deren erfolgreichen Abschluß sollte man die Leistung des Kraftwerkes höher festlegen als im Plan vorgesehen.

Der Bau des Wärmekraftwerkes Chongjin ist zu beschleunigen. Da hierbei die Ausrüstungen kein Problem darstellen, kann der Bau schnell abgeschlossen werden, wenn die Kräfte konzentriert eingesetzt werden. Die Stadt Chongjin muß den Bau des Wärmekraftwerkes in Verbindung mit dem Ausbau des Eisenhüttenwerkes „Kim Chaek“ als wichtig betrachten und die Kraft darauf konzentrieren.

Damit die Energieproduktion erhöht wird, muß ein neues Kraftwerk in Orangchon entstehen.

Unlängst erarbeitete das Ministerium für Elektroenergie einen Plan für den Bau dieses Kraftwerkes unter Nutzung der Wasserkraft der Flüsse Namdae in Kilju, Myonggan, Kwanmo und Orang. Nach den vorliegenden Berechnungen wird dieses Kraftwerk eine Leistungskapazität von 320 MW haben. Nach dessen Fertigstellung kann das Stahlwerk Songjin ausreichend mit Strom versorgt werden.

Das Ministerium für Elektroenergie muß die Projektierungen schnell abschließen, während der Bezirk Nord-Hamgyong lückenlose Vorbereitungen treffen muß, so daß der Bau im kommenden Jahr beginnen kann. Die entsprechenden Bauarbeiten dürfen nicht auf einmal in

Angriff genommen werden; man muß zuallererst mit dem Tunnelbau beginnen. Es gilt, die für den Bau eines Tunnels als Zuführungskanal benötigten Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen und für den Dammbau die Arbeitskräfte, die für den Bau des Kraftwerkes Sodusu mobilisiert wurden, einzusetzen, sobald das besagte Bauobjekt fertiggestellt ist.

Wenn künftig der Bau der Kraftwerke Sodusu und Orangchon und des Wärmekraftwerkes Chongjin beendet ist, wird in Nord-Hamgyong und der Stadt Chongjin das Energieproblem im großen und ganzen gelöst sein. Die Parteiorganisationen der beiden Verwaltungsbezirke sollten den Bau von Kraftwerken als eine der wichtigen Aufgaben betrachten und ihn voller Energie voranbringen.

Das Schwergewicht ist auf den Ackerbau zu legen, damit die Getreideproduktion schnell steigt.

Die Steigerung der Getreideerträge wird es möglich machen, das Lebensmittelproblem der Bürger befriedigend zu lösen und den sozialistischen Aufbau erfolgreich voranzubringen. Ohne Getreide ist weder die Existenz der Menschen noch der sozialistische Aufbau denkbar, weshalb ich vor langem die Parole „Reis – das ist Sozialismus“ ausgab und dem Ackerbau große Aufmerksamkeit schenkte.

In Nord-Hamgyong jedoch befindet sich der Ackerbau noch immer auf einem niedrigen Entwicklungsniveau. Hier soll es Orte geben, wo der Hektarertrag bei Mais 1,5 t beträgt. Solch eine Ertragshöhe war vor 20 Jahren eine Tatsache, ist aber heute einfach undenkbar. Jedes Feld kann, wie übersäuert es auch sein mag, den Hektarertrag durchaus erhöhen, wenn es unter Einsatz von Kohlenasche und Löschkalk melioriert und gezielt bewässert wird.

Der unbefriedigende Ackerbau in diesem Bezirk ist weder auf das Wetter noch auf die schlechten Felder zurückzuführen, sondern liegt daran, daß die leitenden Mitarbeiter im Agrarbereich nicht mit der Einstellung eines wahren Hausherrn arbeiten und die Bezirks-, Stadt- und Kreispartei Komitees die Anleitung der Landwirtschaft vernachlässigten.

Der Bezirk muß mindestens 500 000 t Getreide einbringen. Das ist keine schwierige Aufgabe, sondern durchaus erfüllbar, wenn 10 000

Hektar Neuland gewonnen werden und der Ertrag je Hektar erhöht wird.

Der Bezirk Nord-Hamgyong und die Stadt Chongjin müssen künftig insgesamt 550 000 bis 600 000 t Getreide einbringen.

Die Ertragssteigerung bei Getreide setzt vor allem eine gute Bewässerung voraus. Selbst die besten Felder können nicht den Ernteertrag steigern, wenn sie nicht wie erforderlich mit Wasser versorgt werden.

Ich sagte früher, daß Düngemittel Reis und Reis Sozialismus ist. Als unlängst der Präsident eines afrikanischen Landes bei uns zu Gast weilte, setzte ich der Losung noch Wasser hinzu und sagte ihm: „Wasser und Düngemittel – das sind Reis und Reis – das ist Sozialismus“.

Vor kurzem fuhr ich durch die Kreise am Fluß Tuman und stellte dabei fest, daß die dortigen Bewässerungsbauten zu wünschen übrig lassen. In dieser Hinsicht scheint mir Nord-Hamgyong der rückständigste Bezirk in unserem Land zu sein.

Unser Land hat schon vor langem die Bewässerung abgeschlossen, wird als ein „Land der Bewässerung“ bezeichnet und entsendet Fachleute in viele Länder Afrikas und Südostasiens, um ihnen bei der Schaffung von Bewässerungsbauten zu helfen. Zur Zeit kommen viele Delegationen aus nichtpaktgebundenen und anderen Entwicklungsländern zu uns, um bei uns die entsprechende Technik zu erlernen. In der gestrigen Ausgabe der Zeitung „*Rodong Sinmun*“ wurde mitgeteilt, daß bei uns die zweite Sitzung der Koordinierungsländer für den Bereich der Nahrungsgüter und der Landwirtschaft der Nichtpaktgebundenen stattfindet.

Unser Land muß das Schwergewicht auf den Bau von Bewässerungsanlagen legen, damit es weiterhin seinem Ruhm als ein „Land der Bewässerung“ gerecht wird.

Der Bezirk steht vor der Aufgabe, zuerst in den Kreisen Hoeryong, Onsong, Saebjol, Undok und Unggi konzentriert Bewässerungsbauten zu errichten und so das Bewässerungssystem am Fluß Tuman schnell zu vollenden. Die im Bauplan vorgesehenen Objekte, darunter die Staubecken Ryongnam, Kreis Onsong, Songnae, Kreis Saebjol, und Jangdok, Kreis Hoeryong, sind durch Hau-Ruck-Aktionen auf alle Fälle

bis Ende nächsten Jahres fertigzustellen, damit die Kreise Hoeryong, Onsong, Saebyol, Undok und Unggi vom Jahr 1983 an unter Nutzung des Wassers aus diesen Stauseen erfolgreich Ackerbau betreiben können.

Da für die Vollendung des Bewässerungssystems in den Kreisen am Fluß Tuman in Nord-Hamgyong bis Ende kommenden Jahres womöglich die vorhandenen Kräfte nicht ausreichen werden, werde ich den Bewässerungsbaubetrieb Hwanghae, die Bewässerungsbaukombinate Amnokgang und Kwangthan dafür einsetzen. Sie sind alle erfahrene Baubetriebe beim Bau von Bewässerungsanlagen. Der Bewässerungsbaubetrieb Hwanghae hat zahlreiche, große und kleinere Staubecken errichtet, darunter den See Sohung, das Staubecken Singok, die Seen Yonthan und Unpha. Dieser Betrieb übernahm seinerzeit den gesamten Bewässerungsbau im Gebiet um den Bezirk Nord-Hwanghae.

Wenn künftig diese Baubetriebe aus dem Westmeergebiet zur Hilfe kommen, ist der Bau des Staubeckens Ryongnam, Kreis Onsong, dem Bewässerungsbaubetrieb Hwanghae zu übertragen, ebenso der Bau des Staubeckens Songnae, Kreis Saebyol, dem Bewässerungsbaukombinat Amnokgang und der Bau des Staubeckens Jangdok dem Bewässerungsbaukombinat Kwangthan. Der Bezirk hat den Bau einer Pumpstation zur Wasserzuführung nach Thaeyangdok, Kreis Undok, und den Bau eines Staubeckens, der im Bezirk schon begonnen wurde, selbst fertigzustellen.

Man muß die Wohnhäuser, die sich dort befinden, wo die Staubecken entstehen werden, sofort an andere Stellen verlegen und Kanäle bauen, um Wasser aus den Staubecken zu leiten. Für diese Vorhaben sollten sich das Bezirksparteikomitee, die Kreispartei Komitees, die Kreisverwaltungskomitees und die Kreiskomitees zur Leitung der genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe (GLB) verantworten.

Dem Bezirk rate ich, beim Bau von Staubecken nicht mit einer Hilfe der Volksarmee zu rechnen. Die Truppeneinheiten, die zur Zeit in diesem Bezirk stationiert sind, übernahmen diesmal viele Aufträge, und allein sie gehen über ihre Kraft. Der Bezirk ist durchaus in der Lage, ein Staubecken mit einer Aufnahmekapazität von Hunderten Jongmi (1 Jongmi = Wassermenge in einem Volumen von 10 000 m<sup>3</sup>) ohne



Hilfe, aus eigener Kraft zu bauen, wenn die Arbeit gut organisiert wird.

Während meiner Inspektion im Gebiet um Yonan im Jahr 1979 stellte ich fest, daß die Bauarbeiten zur Entwässerung zu wünschen übrig lassen, und stellte deshalb dem Bezirk Süd-Hwanghae die Aufgabe, das Meer abzuriegeln und das Staubecken „18. September“ anzulegen. Diese Aufgabe wurde in anderthalb Jahren erfüllt. Das Meer abzuriegeln und ein Staubecken mit einer Aufnahmekapazität von Tausenden Jongmi zu schaffen ist nicht einfach. Nach dem Abschluß des Bauvorhabens sah ich mir das auf Video an; das ist ein gigantischer Stausee. Im Bezirk Nord-Hamgyong soll der Bau eines Staubeckens mit einer Aufnahmekapazität von 100 Jongmi drei Jahre in Anspruch genommen haben. Das Problem besteht darin, wie präzise die Parteiorganisationen die Arbeit organisieren.

Auch die Stadt Chongjin muß den begonnenen Bau der Staubecken, darunter des Staubeckens Pakchung, selbständig schnell vollenden.

Die Dämme der Staubecken müssen mit Erdmassen gebaut sein, ebenso wie die Seen Thaesong und Unpha, die sehr stabil sind.

Materialien wie Zement und Walzstahl, die für den Bau von Staubecken und Pumpstationen erforderlich sind, wird der Staat bereitstellen. Für die Errichtung von Staubecken wird nicht allzu viel Material benötigt. Dem Verwaltungsrat obliegt es, die von den Baubetrieben verlangten Erzeugnisse, darunter Ersatzteile von LKW und Baumaschinen, ohne Vorbehalt bereitzustellen.

Das Parteikomitee, das Volkskomitee, das Verwaltungskomitee und das Landwirtschaftskomitee des Bezirkes Nord-Hamgyong sollten, wenn die Bauschaffenden der Bewässerungsbaubetriebe aus dem Westmeergebiet eintreffen, ihnen gute Lebensbedingungen sichern.

Die übersäuerten Trockenfelder im Hügelland sind zu meliorieren.

Dazu müssen sie tief gepflügt werden. Die Tiefe muß 45 bis 50 cm betragen, damit die Verwitterung gut vorangeht, die Erde weich wird, das Naß tief eindringt und dadurch die Kulturen gut gedeihen.

Dem Bezirk Nord-Hamgyong sind 134 Traktoren des Typs „Phungnyon“ bereitzustellen, die für die Meliorierung der Felder im Hügelland benötigt werden. Solche Felder sind meist lehmig, so daß tiefes Pflügen nur durch solche Traktoren möglich ist.

Diese Traktoren dürfen nicht für Arbeiten, die nichts mit der Feldarbeit gemein haben, eingesetzt werden. Zur Zeit werden in manchen Kreisen Kraftfahrzeuge und Traktoren in der Landwirtschaft bedenkenlos für den Bau von Nudelrestaurants und Büros eingesetzt, anstatt dem Dorf Hilfe zu leisten. Das wird aber von keinem unter Kontrolle genommen. Diese Traktoren, die zunächst zur Verfügung gestellt werden, müssen stets unter strenger Kontrolle bleiben, damit sie nicht zweckentfremdet eingesetzt werden.

Damit der Nutzfaktor erhöht werden kann, müssen gute Reparaturzentren für Traktoren geschaffen werden. Wenn im Bezirk ein Reparaturwerk besteht, sollte es ausgebaut werden, wenn nicht, dann muß ein neues entstehen.

Um die Felder im Hügelland zu meliorieren, muß darauf frische Erde aufgeschüttet werden. Es gilt, die Kohlenhalden im Bezirk zu analysieren und, wenn darin keine den Nutzpflanzen schädlichen Komponenten enthalten sind, sie auf diese Felder aufzuschütten. Das betrifft auch unter anderem die Schlammerde aus dem Flußbett. Diese und die Halden könnte man im Winter mit Traktoren und Rinderschlitten auf die Felder bringen.

Auf den Feldern im hügeligen Land ist mehr Löschkalk einzusetzen. Ratsam wäre, den übersäuerten Feldern eine Tonne Löschkalk je Hektar zuzuführen. Der Bezirk Nord-Hamgyong ist reich an Kohle und wird deshalb Löschkalk in beliebiger Menge produzieren und einsetzen können.

Damit sich die Getreideerträge erhöhen, muß mehr Neuland gewonnen werden. Im Bezirk muß mindestens 10 000 Hektar Neuland gewonnen werden. Das wird möglich sein, wenn die jetzt brachliegenden Flächen nutzbar gemacht und die Flüsse und andere Wasserläufe gezielt reguliert werden. Ich empfehle dem Bezirk, überzeugend eine Bewegung für die Neulandgewinnung ins Leben zu rufen und die Materialien darüber zusammenzufassen, damit er sie einer künftigen Plenartagung des ZK der Partei mitteilen kann.

Düngemittel gemäß den biologischen Merkmalen der Nutzpflanzen effektiv einzusetzen – das ist eine wichtige Voraussetzung für die Steigerung der Getreideerträge und ermöglicht es, die Getreide-

produktion unter jeder ungünstigen anormalen Klimabedingung zu steigern.

Den Reis- und Trockenfeldern ist mehr Phosphordünger zuzuführen. Daß dies vom Vorteil ist, resultiert aus meiner wertvollen Erfahrung bei der direkten Anleitung der Landwirtschaft vom Jahr 1973 bis auf den heutigen Tag. Der Einsatz von mehr Phosphordünger begünstigt die Photosynthese der Kulturen, so daß sie selbst dann gut gedeihen, wenn das Wetter kalt und die Sonneneinwirkung gering ist. In den Gebieten wie im Bezirk Nord-Hamgyong, wo es häufig neblig und die Sonneneinwirkung gering ist, ist es vom Vorteil, mehr Phosphordünger als in den anderen Gebieten einzusetzen. In den meisten Gebieten des Bezirkes treffen die kalte Luft aus der Richtung vom Berg Kwanmo und die vom Meer herüberwehende warme Luft zusammen, so daß es hier ständig neblig und die Sonneneinwirkung gering ist. In diesen Gegenden müssen daher Stickstoffdünger und Phosphordünger im Verhältnis von 1 zu 1,5 oder 1 zu 2 eingesetzt werden, während sie in den Westmeergebieten im Verhältnis 1 zu 1,2 zu verwenden sind.

Damit die Felder in diesem Bezirk ausreichend mit Phosphordünger versorgt werden können, muß ein solides Zentrum der Phosphordüngerproduktion geschaffen werden. Da jetzt die Lage mit Phosphordünger angespannt ist, kann man ihn nicht wie erwünscht einsetzen, wenn man auf andere Bezirke angewiesen ist. Der Bezirk muß über einen entsprechenden Betrieb verfügen, damit er ihn nach eigenem Bedarf produzieren und einsetzen kann.

Ratsam wäre, daß zuerst in der Kim-Chaek-Stadt ein Betrieb dieser Art mit einer Leistungskapazität von etwa 150 000 t entsteht. Diese Kapazität ist dann, wenn künftig das Hüttenwerk Tanchon gebaut ist, auf 300 000 t zu steigern. Dann wird der Bezirk den eigenen Bedarf decken und den Überfluß sogar dem Bezirk Ryanggang zur Verfügung stellen können.

Der Bau eines Phosphordüngerwerkes muß in diesem Jahr begonnen und Ende des nächsten Jahres abgeschlossen werden. Die entsprechenden Bauarbeiten können schnell zum Abschluß kommen, wenn die Arbeiter und Bewohner von der Kim-Chaek-Stadt dabei helfen.

Die Ausrüstungen des zu bauenden Werkes sollten der Bezirk und

die Stadt Chongjin selbst herstellen. Davon sind Ausrüstungen, die in Serienanfertigung gebaut werden, vom Staat bereitzustellen.

Auch Siliziumdünger ist mehr zu produzieren und einzusetzen.

Der Einsatz dieser Düngerart auf Naß- und Trockenfeldern ermöglicht die Verhütung von Schäden durch Krankheiten und Insekten. Die Agrarkulturen können so wie bei den Menschen den Krankheiten standhalten, wenn sie gesund sind.

Der häufige Einsatz von Insektiziden und anderen Agrochemikalien für die landwirtschaftlichen Kulturen ist nicht ratsam, denn in diesem Falle werden die Insekten immun und kaum vernichtet, so daß die Chemikalien wirkungslos bleiben. In anderen Ländern ist man zur Zeit darauf orientiert, die Kulturen gesund großzuziehen, damit sie Krankheiten standhalten können, anstatt die Insekten durch Agrochemikalien zu vernichten.

Wie ich wiederholt unterstrichen habe, werden Reissetzlinge und in Nährtöpfen kultivierte Maissetzlinge gesund aufwachsen und Krankheiten standhalten, wenn sie, stark großgezogen, umgepflanzt und danach mit Stickstoff-, Phosphor-, Kali- und Siliziumdünger wissenschaftlich fundiert versorgt werden. Deshalb werden diese Düngerarten Vier-Komponente-Dünger genannt. Gesundes Wachstum der Kulturen erfordert neben diesen Düngern auch den Einsatz von Magnesium- und Spurendünger in ausreichender Menge.

Das Bezirksparteikomitee Nord-Hamgyong, das Stadtparteikomitee Chongjin und das Landwirtschaftskomitee interessieren sich nicht sehr für die Produktion von Siliziumdünger. Deshalb sind sie nun aufgefordert, schnell Maßnahmen zu treffen, um diese Düngerart in großer Menge zu erzeugen und den Reis- und anderen Feldern zuzuführen.

Im Bezirk Nord-Hamgyong ist den Trockenfeldern Ammoniakwasser aus dem Chemiewerk „7. Juli“ zuzuführen. Düngemittel aus dem Vereinigten Düngemittelbetrieb Hungnam sind dann künftig nur auf den Reisfeldern einzusetzen. Den Genossenschaftsbauern muß man die Methode der Anwendung des Ammoniumhydrogenkarbonats vermitteln, damit dies umfassend eingesetzt wird.

Für die Agrarfunktionäre im Bezirk sind Lehrgänge über die einheimische Ackerbaumethode zu organisieren.

Das unbefriedigende Ergebnis des Bezirkes beim Feldbau liegt im wesentlichen daran, daß sich die zuständigen leitenden Mitarbeiter nicht über die einheimische Ackerbaumethode im klaren sind, was sich herausstellte, als ich mich nach dem Stand ihres Wissens darüber erkundigte. So können sie die Landwirtschaft natürlich nicht richtig anleiten.

Während des bewaffneten Kampfes gegen Japan gab ich die Losung aus, daß das Lernen die vorrangige Pflicht der Revolutionäre ist. Ohne Wissen kann man also weder die Revolution verwirklichen noch den Sozialismus aufbauen.

Die besagten Lehrgänge sind im Winter durchzuführen, und zwar unter Beteiligung der GLB-Vorsitzenden, der Sekretäre der Gemeindepartei Komitees, der Leiter der Brigaden und Arbeitsgruppen und aller Agrarfunktionäre der Kreise. Das Bezirkspartei Komitee Nord-Hamgyong, das Bezirkslandwirtschaftskomitee, die Kreispartei Komitees und die Kreiskomitees zur Leitung der GLB sollten diese Lehrgänge wirksam organisieren, damit alle Mitarbeiter sich in der einheimischen Ackerbaumethode auskennen.

Die Flüsse und andere Wasserläufe sind gezielt zu regulieren.

Während meines Besuches im Bezirk im Jahr 1978 konnte ich mir kein Bild von der Regulierung der Flüsse und Wasserläufe machen, weil die üppigen Wälder das Blickfeld verdeckten, aber in diesen Tagen stellte ich in den Kreisen am Fluß Tuman fest, daß diese Arbeit vernachlässigt wurde. So sieht sie wahrscheinlich auch in den Gebieten um Kilju und Myongchon aus, wenn ich auch nicht Bestimmtes darüber sagen kann, weil ich nicht dort war. Die Flüsse und anderen Wasserläufe in Nord- und Süd-Phyongan sowie in den anderen Bezirken sind gut reguliert worden und bieten einen schönen Anblick.

Dem Bezirk Nord-Hamgyong werde ich zuerst 50 und in der darauffolgenden Zeit weitere 50 Bagger von je 0,5 m<sup>3</sup> zur Verfügung stellen, und mit diesen müssen alle Flüsse und anderen Wasserläufe im Bezirk reguliert werden. Von den 100 Baggern werden 5 auf jeden Kreis entfallen.

Die Kraft muß auf die Regulierung von Flüssen und anderen Wasserläufen in den Kreisen Hoeryong, Onsong, Saebyol, Undok und

Unggi am Fluß Tuman konzentriert werden. Sollte der Baubetrieb Tumangang anderweitig mobilisiert sein, so muß er sofort zurückkehren und den Dammbau im Fluß Tuman übernehmen.

Diese Arbeit in den genannten Kreisen muß in diesem Jahr in Angriff genommen und bis zum 15. April 1983 abgeschlossen werden, wofür ein Kampf erforderlich ist. Die Verantwortlichen Sekretäre der Kreispartei Komitees sollten sich in Arbeitskleidern an die Spitze stellen und diese Arbeit zügig voranbringen.

Es müssen mehr Meeresprodukte eingebracht werden.

Der Bezirk Nord-Hamgyong und die Stadt Chongjin verfügen über Plätze zur Aufzucht von Mollusken und Meerespflanzen und des Fischfangs im ausgedehnten Küstengewässer vor der Kim-Chaek-Stadt bis zum Sosura, so daß er beliebig die entsprechenden Erträge steigern kann, wenn er der Entwicklung der Fischwirtschaft Beachtung schenkt. Die beiden Verwaltungsbezirke versäumen es jedoch zur Zeit, das Meer effektiv zu nutzen.

Während meiner Vor-Ort-Anleitung dieses Bezirkes kurz nach dem Waffenstillstand wies ich nachdrücklich daraufhin, daß man in Küstengebieten von den Gaben des Meeres und in Gebirgsgegenden von denen des Gebirges leben muß. Dieser Spruch ist von unseren Vorfahren überliefert und gilt auch in unserer Zeit – so kann man sagen.

Der Spruch, daß man von den Gaben des Meeres leben muß, enthält nicht nur den Fischfang schlechthin, sondern auch die intensive Zucht von See- und Palmentang sowie von Venus- und Miesmuscheln u. a. Der Bezirk Nord-Hamgyong und die Stadt Chongjin schenken jedoch ausschließlich dem Fischfang Beachtung, während diese Zucht unbeachtet bleibt. Die Fischereibetriebe vernachlässigen im Sommer sowohl den Fischfang als auch die Zucht von Mollusken und Meerespflanzen, während sich die Fischereigenossenschaften im Bezirk noch einigermaßen damit befassen. So ist es unmöglich, die Richtlinie der Partei für die intensive Nutzung des Meeres im Interesse der Hebung des Lebensniveaus der Bevölkerung konsequent durchzusetzen.

Die bessere Nutzung des Meeres bedeutet vor allem, die Zucht von

Weichtieren und Meerespflanzen ständig im Auge zu behalten.

Da es hieß, daß Palmentang sehr gesundheitsfördernd sei, vermittelte ich vor Jahren den Mitgliedern des Politbüros des ZK der Partei anhand von Tonbandaufnahmen Materialien über Palmentang und betonte dies bei jeder Gelegenheit. Wie gut diese Meerespflanze der Gesundheit dient, davon scheinen jedoch unsere Funktionäre und andere Werktätige nur wenig zu wissen.

Angaben über dieses Meeresprodukt aus „Informationen über die neue Technik“ sind in der Zeitung „Hambuk Ilbo“ und den anderen Tageszeitungen der Bezirke zu veröffentlichen, damit unsere Funktionäre und andere Werktätige klar begreifen, wie gut Palmentang die Gesundheit fördert. Es ist nicht schlecht, daß diese Zeitungen jeweils eine Spalte für Allgemeinwissen enthalten und unter anderem Angaben über diese Pflanze veröffentlichen. Wenn ihnen diese wohltuenden Wirkungen von Palmentang klar werden, werden sie aktiv an die Aufzucht von Palmentang herangehen.

Die Ertragssteigerung bei Palmen- und Seetang sowie bei Venus- und Miesmuscheln und dergleichen wie auch die Versorgung der Bevölkerung damit setzen die Erweiterung entsprechender Aufzuchtflächen voraus. Wir wollen künftig die Fläche unseres Landes für die Aufzucht von Mollusken und Meerespflanzen in den Küstengewässern auf 10 000 Hektar vergrößern.

Ich wollte diesmal dem Bezirk Nord-Hamgyong und der Stadt Chongjin jeweils eine bestimmte Fläche dafür nennen, aber ich stellte meine Entscheidung noch zurück, weil die vorliegenden Berechnungen zu passiv sind. Ich möchte das erst tun, wenn im weiteren Mitarbeiter des Komitees für Fischereiwesen an Ort und Stelle eingehend die Möglichkeiten für die Zucht von Weichtieren und Meerespflanzen in den Küstengewässern untersucht haben. Sind solche Flächen für beide Verwaltungsbezirke festgelegt, muß die Festlegung in die Tat umgesetzt werden. Die Verantwortlichen Sekretäre der Stadt- und Kreispartei-Komitees der beiden Verwaltungsbezirke müssen nicht nur der Landwirtschaft viel Beachtung schenken, sondern auch der Zucht von Mollusken und Meerespflanzen in den Küstengewässern.

Die Frage der Verpackung von Palmentang bedarf weiterer Über-

legungen.

Die derzeitige Versorgung der Bevölkerung mit ausgetrocknetem Palmentang ist mit großem Arbeitsaufwand verbunden, und während dessen Trocknung verfault und verdirbt eine beträchtliche Menge davon. Dessen Versorgung auch in frischem Zustand scheint angebracht zu sein.

Vor einigen Tagen sah ich frischen Palmentang in einer Menge von 500 g, 1 kg und 2 kg in Plastfolienbeuteln, was nicht schlecht ist. Es kommt nur darauf an, wie lange er sich in solchem Zustand hält. Ich wies daher die Mitarbeiter an, Palmentang frisch zu verpacken und die Packungen jeweils nach 10, 20, 30, 40 und 50 Tagen zu mir zu bringen. Auf diese Weise, also in bestimmten Abständen, möchte ich ihn untersuchen und die Bevölkerung mit frischem Palmentang versorgen, wenn dies möglich ist. Wenn sich herausstellt, daß frischer Palmentang in Folienbeuteln auch nach langer Aufbewahrung unverändert bleibt, wird dessen Angebot in größerer Menge in frischem Zustand möglich sein.

Wenn künftig etwa eine Million t Palmentang produziert, davon 600 000 t frisch und 400 000 t getrocknet angeboten werden, können dadurch viele Arbeitskräfte freigesetzt und für die Zucht von Mollusken und Meerespflanzen eingesetzt werden. Die Versorgung der Bevölkerung mit frischem verpacktem Palmentang setzt voraus, in ausreichender Menge Verpackungsmaterialien bereitzustellen, darunter Folie aus PVC und Polyäthylen.

Der Fischfang im Winter ist gut vorzubereiten.

In den letzten Jahren wies die Partei den Kurs, der Landwirtschaft den Vorrang einzuräumen, um das Lebensniveau des Volkes zu heben, und legt seitdem das Schwergewicht auf den Ackerbau. Um das Lebensniveau des Volkes zu erhöhen, muß das Nahrungsmittelproblem durch erfolgreichen Ackerbau befriedigend und andererseits das Problem der Beigerichte zum Reis durch die Steigerung des Fischfangertrages gelöst werden.

Es gilt, während der landwirtschaftlichen Saison getreu dem Kurs, dem Ackerbau die vorrangige Bedeutung beizumessen, alle Kraft auf ihn zu legen und im Winter gemäß dem Kurs, im Fischfang das oberste



Gebot zu sehen, alle Kräfte für den Fischfang zu mobilisieren. Die Verbesserung der Lebensqualitäten der Bevölkerung erfordert, daß alles im Lande während der landwirtschaftlichen Saison dem Ackerbau und im Winter dem Fischfang unterzuordnen ist.

Das A und O beim Fischfang während der Winterzeit ist der Fang von *Myongthae*. *Myongthae* ist eine gute Fischart, die sich im Meer nicht weit von unserem Land entfernt, im Winter der Küste zuwandert und dort laicht. Sie gehört zu unseren Fischressourcen und kann sozusagen als „Aegukthae“ (vaterlandsliebender Fisch) bezeichnet werden. Mit dem Fang von *Myongthae* sollte man sich also nicht im Sommer, in dem die Fischart noch jung und zu schützen ist, sondern nur im Winter befassen, wo sie bereits groß ist.

Geplant ist, während der Fangsaison im kommenden Winter 1,8 Mio. t Fisch fangen; der Bezirk Nord-Hamgyong und die Stadt Chongjin sollten 190 000 t bzw. 220 000 t davon fischen.

Es müssen von jetzt an lückenlose Vorbereitungen getroffen werden, damit der Fischfang im kommenden Winter erfolgreich verläuft. Hierbei ist es wichtig, sich besser mit der Schiffsreparatur zu befassen, gute Fanggeräte in Bereitschaft zu halten, die Kühlhäuser zu renovieren und in Ordnung zu halten und die Anlagen zur Fiscentladung zu reparieren und instand zu halten. Die Vorbereitungen auf den Fischfang im Winter müssen bis Ende September abgeschlossen sein.

Ich begrüße die Bereitschaft des Bezirkes Nord-Hamgyong und der Stadt Chongjin sehr, alle Kühlhäuser bis Ende Juli zu reparieren und instand zu halten. Da diese Verpflichtung vorliegt, möchte ich darauf hinwirken, daß gegen Mitte Juli auf einer Sitzung des Politbüros des ZK der Partei der Stand der Vorbereitungen auf den Fischfang im Winter besprochen wird und die Mitglieder des Politbüros sich vor Ort nach dem Stand der Vorbereitungen erkundigen und ihn prüfen. Die beiden Verwaltungsbezirke sind verpflichtet, bis vor ihrer Ankunft vor Ort alle Kühlhäuser zu renovieren und instand zu halten und auf den Fang während der Winterzeit gut vorbereitet zu sein.

Der intensive Wohnungsbau ist eine der wichtigen Aufgaben für die Verbesserung der Lebenslage der Bevölkerung. Ohne die Lösung des Wohnraumproblems ist es unmöglich, dem Volk die Bedingungen für

ein glückliches und kulturvolles Leben zu sichern.

Im Bezirk und der Stadt liegt jedoch zur Zeit der Wohnungsbau im argen, was das Alltagsleben der Bevölkerung erschwert. Manche Betriebe nahmen zahlreiche demobilisierte Armeeangehörige auf, konnten ihnen aber bisher keine Wohnung bereitstellen, so daß sie auch nach ihrer Eheschließung in Wohnheimen leben müssen; das ist ganz falsch.

Die Demobilisierten sind der Kern unserer Partei, haben sie doch getreu dem Geheiß des Obersten Befehlshabers jahrelang aufrichtig in der Volksarmee gedient. Sie halten unsere Partei für die Obhut ihrer eigenen Mutter und kämpfen in den neuen Abschnitten des sozialistischen Aufbaus unter Einsatz all ihrer Kraft für die Partei. Also sollte man, wenn sie in den Betrieben eingesetzt sind, ihnen helfen, die Ehe zu schließen und eine Wohnung zu bekommen, damit sie ein Familienleben führen können. Da sie alle dieses Alter erreicht haben, werden sie mißmutig, falls ihnen keine Bedingungen für das Eheleben gewährleistet werden. Die Betriebe sollten sie erst dann aufnehmen, wenn sie in der Lage sind, ihnen eine Wohnung zur Verfügung zu stellen: anderenfalls sollten sie auf ihre Aufnahme verzichten.

Im Bezirk entstanden auch zu wenig ländliche Wohnhäuser. Diesmal erfuhr ich, daß die ländlichen Baubrigaden der Kreise nicht Wohnhäuser bauen, sondern sich mit dem Bau von Gebäuden der Kreispartei Komitees, Kreisvolkskomitees, Kreisverwaltungskomitees u. a. befassen. Ein leitender Mitarbeiter sollte vor allem an das Leben der Bevölkerung denken. Welchen Sinn hat denn der Bau solcher herrlichen Gebäude und großer Nudelrestaurants, während die Bevölkerung wegen Mangels an Wohnungen im Alltag Erschwernisse spürt? Die Situation ist doch nicht die, daß die Funktionäre der genannten Leitungsgremien wegen Mangels an Gebäuden nicht arbeiten, daß Nudeln wegen Mangels an Restaurants nicht angeboten werden können.

Kurz nach dem Waffenstillstand leitete ich die Arbeit an Ort und Stelle, indem ich im Zug schlief. Auch in den Bezirk kam ich damals fast jedes Jahr, und die Lebenslage der Bevölkerung war infolge des Krieges unbeschreiblich. Da zu jener Zeit die Bevölkerung keine ordentlichen Behausungen besaß, konnte ich nicht ein Haus für mich

bauen lassen und wünschte mir auch so etwas nicht.

Die verantwortlichen Mitarbeiter des Bezirkes Nord-Hamgyong und der Stadt Chongjin sollten richtig zum Volk eingestellt sein und dem Wohnungsbau große Aufmerksamkeit schenken. Das Chemiewerk „7. Juli“ und andere Betriebe, die ausgebaut werden, müssen die Errichtung von Produktionsbauten und den Wohnungsbau gleichzeitig voranbringen.

Da der Bezirk reich an Holz ist, kann er in beliebiger Menge Wohnhäuser bauen, wenn dieser Bezirk Zement und Ziegelsteine selbständig herstellt. Der Bezirk könnte Mauerziegeln aus eigener Kraft herstellen und damit mehr Wohnhäuser im Songrim-Baustil errichten, anstatt nur an den Bau von Wohnhochhäusern zu denken. So können fünf- bis sechsstöckige Wohnhäuser aus Ziegelsteinen z. B. problemlos gebaut werden.

Die ländlichen Baubrigaden der Kreise sind für den Wohnungsbau auf dem Dorf und die Regulierung von Flüssen und anderen Wasserläufen einzusetzen. Es ist zulässig, daß diese Brigaden Schulen bauen. Der Schulbau steht in seiner Bedeutung dem Wohnungsbau nicht nach, da er im Interesse der Bevölkerung geschieht.

Der Bezirk Nord-Hamgyong und die Stadt Chongjin müssen das Schwergewicht auf den Wohnungsbau legen und schnell die Frage von Wohnraum lösen.

Ich habe heute bei dieser Gelegenheit dem Bezirk Nord-Hamgyong und der Stadt Chongjin verschiedene Aufgaben gestellt, die sie ohne Wenn und Aber zu erfüllen haben. Obwohl der stellvertretende Leiter der Abteilung Organisation und Anleitung beim ZK der Partei eine schriftliche Information über die Mängel vorgetragen hat, ließen sich die beiden Verwaltungsbezirke immer noch die von mir während meiner früheren Vor-Ort-Anleitung gestellten Aufgaben entgehen. Ich befasse mich trotz der Anstrengung immer wieder mit der Vor-Ort-Anleitung, um die Lebenslage des Volkes zu verbessern. Diese Tätigkeit bleibt ohne Früchte, wenn Sie die von mir gestellten Aufgaben nicht wie erwünscht verwirklichen.

Es erweist sich als notwendig, auf Plenartagungen des Bezirkspartei Komitees Nord-Hamgyong und auf denen des Stadtpartei Komitees

Chongjin den Stand der Erfüllung der von mir gestellten Aufgaben genau auszuwerten, die Fehler streng zu kritisieren und Maßnahmen zu erörtern, um die diesmal und die früher gestellten Aufgaben mit aller Konsequenz zu realisieren.

## **GESPRÄCH MIT DEM LEITER DER REDAKTIONSKOMMISSION DER MEXIKANISCHEN ZEITUNG „EL DIA“**

*18. Juni 1981*

Eigentlich hätte ich Sie in Pyongyang empfangen sollen, doch ich kann nicht umhin, mich hier mit Ihnen zu treffen, weil ich die Arbeit des Bezirks Nord-Hamgyong an Ort und Stelle angeleitet habe und hierher gekommen bin.

Ich freue mich sehr, Sie zu sehen.

In dieser Gegend habe ich lange Zeit gegen die japanischen Imperialisten gekämpft. Fünfzehn Jahre dauerte der bewaffnete Kampf gegen die japanischen imperialistischen Aggressoren, den wir im Raum Changbai um den Berg Paektu führten. Diese Gegend stimmt mich daher bis heute sehr froh. Hier gibt es viele Wälder. In dieser Gegend lebt das Volk, dem ich vom Beginn des Kampfes gegen die japanischen imperialistischen Aggressoren anvertraut habe.

Die Bevölkerung dieser Gegend unterstützte uns in jeder Beziehung im antijapanischen revolutionären Kampf. Die japanischen Samurai kontrollierten damals die hiesigen Bewohner streng, um zu verhindern, daß sie den Einheiten der Koreanischen Revolutionären Volksarmee Lebensmittel brachten. Die Menschen hier besorgten daher heimlich Lebensmittel für die Koreanische Revolutionäre Volksarmee.

Ich bin stets eng mit dem Volk des ganzen Landes verbunden, besonders aber mit den hiesigen Volksschichten.

Wahrscheinlich sind Sie hier der erste Gast aus Lateinamerika. Checa hat uns zwar oft besucht, aber nicht hier.

Vor kurzem habe ich die Delegation der Partei der Volksaktion Perus, geleitet vom stellvertretenden Generalsekretär für Landesverwaltung, empfangen. Die Delegation hatte jedoch nicht die Gelegenheit, auf den Berg Paektu zu steigen. Sie sind eben als erster Gast aus Lateinamerika auf den Paektu gestiegen.

Hier ist es noch etwas kalt. Erst ab Mitte Juli wird das Wetter hier schöner, und das Eis in dieser Gegend beginnt zu schmelzen, auch das des Kratersees Chon auf dem Paektu.

Der Paektu ragt in majestätischer Gestalt empor. Auf der Spitze des Paektu liegt ein sehr tiefer Kratersee.

Im Paektu-Krater ist die Quelle der koreanischen Flüsse Amnok und Tuman sowie des bekannten und sehr großen Flusses Chinas, des Songhuajiang. Der Amnok, der größte Fluß unseres Landes, verläßt den Paektu in westlicher Richtung, der Tuman fließt von hier in östlicher Richtung.

Der Paektu ist ein sehr hoher und großer Berg. Ältere Leute können daher die Spitze des Paektu schwer erklimmen, Jugendliche aber tun das sehr gern.

Zu jener Zeit, als die japanischen Imperialisten unser Land besetzt hielten, hatte keiner von uns die Möglichkeit, den Paektu-Krater zu besuchen. Heute hingegen besichtigen ihn viele Menschen unseres Landes.

Hier gibt es geschmackvoll eingerichtete Häuser für Teilnehmer von Exkursionen zum Paektu, darunter sind Pavillons für Mitglieder der Kinderorganisation, welche für Studenten und andere Werktätige; viele Bürger besuchen jedes Jahr die Gedenkstätten des revolutionären Kampfes. Das Wetter ist in dieser Gegend im Sommer mild.

Rings um den Paektu gibt es viele Gedenkstätten des revolutionären Kampfes, denn wir haben seinerzeit in dieser Gegend einen langjährigen Kampf gegen die japanischen imperialistischen Aggressoren geführt. Die Jugend unseres Landes organisiert viele Exkursionen zu diesen Gedenkstätten des revolutionären Kampfes.

Diese Jugend ist stets daran interessiert, diese Gedenkstätten ohne Vorbehalt zu besuchen. Das ist meines Erachtens sehr zu begrüßen. Im Verlaufe der Exkursion erfahren die Jugendlichen, was die

antijapanischen revolutionären Kämpfer seinerzeit getan haben, und machen sich so ausführlich mit den von ihnen geschaffenen revolutionären Traditionen vertraut, daß sie an diese Traditionen entschlossen anknüpfen.

Ich freue mich über Ihren Besuch in unserem Lande und heiße Sie herzlich willkommen.

Ich komme zwar heute zum ersten Mal mit Ihnen zusammen, aber ich habe schon mehrmals von Ihnen gehört. Ich bin Ihnen über alle Maßen dankbar dafür, daß Sie unserem Lande freundschaftliche Gefühle entgegenbringen und den Kampf unseres Volks für den Aufbau des Sozialismus und die Vereinigung des Vaterlandes aufrichtig unterstützen. Ich begrüße Sie, als begegnete ich zum wiederholten Mal einem altbekannten Freund.

Wir freuen uns darüber, daß wir in Mexiko solche Mitkämpfer wie Sie haben.

Unser Land unterhält diplomatische Beziehungen zu vielen Ländern Lateinamerikas, darunter Kuba, Guayana, Nikaragua, Venezuela, Mexiko und Jamaika. Die diplomatischen Beziehungen zwischen unserem Land und Chile wurden nach dem Sturz der Allende-Regierung bedauerlicherweise abgebrochen. Ich kannte den ehemaligen Präsidenten Allende persönlich. Er weilte einmal zu einem Staatsbesuch in unserem Lande. Zur Zeit bestehen zwischen unserem Land und Peru Handelsbeziehungen.

Wir haben unter den Lateinamerikanern viele gute Freunde, doch mit vielen Ländern haben wir immer noch keine Verbindung aufgenommen. Viele Menschen Lateinamerikas wissen über unser Land nur ungenügend Bescheid.

Das ist auf die subversiven Machenschaften der US-Imperialisten und der südkoreanischen Marionetten zurückzuführen und hängt auch damit zusammen, daß wir zu vielen lateinamerikanischen Ländern noch keine zwischenstaatlichen Beziehungen unterhalten und nur wenig Reiseverkehr mit ihnen haben.

Zwischen Korea und Mexiko wurden in der jüngsten Zeit diplomatische Beziehungen aufgenommen, und dem ist zu danken, daß noch mehr Freunde in Lateinamerika an unserer Seite stehen.

Ich bin fest davon überzeugt, daß sich die freundschaftlichen Beziehungen zwischen unserem Land und den Ländern Lateinamerikas in Zukunft weiterentwickeln werden.

Ich finde es gut, daß viele Freunde aus Lateinamerika zu uns kommen. Es ist wunderbar, daß Freunde sich mit Hilfe von Reisen gegenseitig unterstützen und zusammenarbeiten, um in der Welt den Frieden, den wir gemeinsam ersehnen, zu erhalten und um starke, souveräne und unabhängige Staaten aufzubauen.

In diesen Tagen haben Sie bei uns nur einige wenige Gebiete besucht, aber Sie können, wenn Sie zu einem erneuten Besuch in unser Land kommen, viele Orte besichtigen.

Sie haben gesagt, unser Land habe großen Eindruck auf Sie gemacht. Das freut mich sehr.

Ich danke Ihnen für die vielen an uns gerichteten anerkennenden Worte und für die hohe Wertschätzung unserer Arbeit.

Wir werden künftig noch mehr leisten und so Ihre Worte rechtfertigen, die für uns Ansporn sind.

Ich glaube, Sie haben sich beim Zusammentreffen mit unseren Funktionären und durch persönlichen Augenschein gut mit unserer Lage vertraut gemacht. Deshalb will ich Ihnen unsere Lage nicht noch einmal erklären.

Seit jüngster Zeit bestehen zwischen unserem Land und Mexiko zwischenstaatliche Beziehungen, und uns liegt die Freundschaft mit Mexiko sehr am Herzen.

Wir werden alles unseren Kräften Stehende tun, um die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Korea und Mexiko weiter zu konsolidieren und zu entwickeln.

Wir sind der Meinung, daß die mexikanische Regierung eine hervorragende Politik betreibt. Der Präsident Ihres Landes wahrt die Souveränität. Das ist sehr zu begrüßen. Die souveräne Politik, die der Präsident Ihres Landes durchsetzt, wird es möglich machen, Ihr Land zu einem progressiven Staat zu entwickeln.

Wie ich im Rechenschaftsbericht an den VI. Parteitag unserer Partei und bei anderen Gelegenheiten gesagt habe, ist es für die Politik der Länder außerordentlich wichtig, die Souveränität zu wahren. Das



betrifft insbesondere die blockfreien Staaten und die Entwicklungsländer.

Die Souveränität durchzusetzen ist ein wichtiges Kriterium, das ein progressives Land von anderen Ländern unterscheidet. Ein Land mag eine noch so gute Gesellschaftsordnung haben, wenn es jedoch seine Souveränität nicht behauptet und sich in die Abhängigkeit anderer Länder begibt, ist es niemals progressiv.

Wir wollen einen souveränen Sozialismus aufbauen, aber keinesfalls einen Sozialismus, der von anderen Ländern abhängig ist und dessen Aufbau uns also nichts nützt.

Voraussetzung für die Durchsetzung der Souveränität ist es, das Kriechertum zu bekämpfen.

Unser Land ist von großen Ländern umgeben, doch es ist nicht vom Kriechertum infiziert.

Kriecherische Tendenzen äußerten sich früher in unserem Land in mancherlei Hinsicht. In der Zeit des nationalen Befreiungskampfes beteten die Kriecher die großen Länder an und strebten danach, auf Art dieser Länder Revolution zu machen. Deshalb waren sie in viele sinnlose Streitigkeiten verwickelt und bildeten Fraktionen.

Wir Jungkommunisten setzten uns zu jener Zeit entschieden mit diesen kriecherischen Tendenzen auseinander und bestanden darauf, die Revolution auf unsere Art durchzuführen. Die Juche-Ideologie wurde von uns zu jener Zeit begründet, als wir das Kriechertum bekämpften und einen neuen Weg der Revolution auf unsere Art einschlugen.

Die Kriecher waren auch nach der Befreiung in der Zeit des Kampfes um die Neugestaltung der Gesellschaft nur darauf aus, andere Länder mechanisch zu kopieren. Wir setzten uns damit auseinander und führten Revolution und Aufbau auf unsere Weise durch.

In der ersten Zeit nach der Befreiung unseres Vaterlandes gab es nur wenige technische Kader, die sich für den Aufbau der Wirtschaft einsetzen ließen. Die Teilnehmer am bewaffneten antijapanischen Kampf wußten zwar in Politik und Militärwesen Bescheid, verstanden aber so gut wie nichts von der Wirtschaft. Wir waren also gezwungen, Studenten zum Auslandsstudium zu delegieren. Aus dem Ausland zurückgekehrt, versuchten diese ehemaligen Studenten, die Landwirt-

schaft wie auch die Industrie auf die Art und Weise anderer Länder aufzubauen.

Ich war gegen diesen Versuch. Ich betonte mit allem Nachdruck, daß wir die Landwirtschaft entsprechend der Wirklichkeit unseres Landes entwickeln müssen, und so sollten wir auch beim Aufbau anderer Wirtschaftszweige verfahren.

Wie man aus den „Thesen zur sozialistischen Agrarfrage in unserem Lande“ ersieht, stellte ich im Interesse der Entwicklung der Landwirtschaft die Aufgabe, auf dem Dorf eine technische Revolution durchzuführen, was hauptsächlich Bewässerung, Elektrifizierung, Mechanisierung und Chemisierung bedeutete, und hob hervor, daß der Bewässerung dabei vorrangige Bedeutung zukomme. Die technische Rekonstruktion des Dorfes war in anderen Ländern darauf orientiert, vorrangig zu mechanisieren, unser Land hingegen mußte, entsprechend den Begebenheiten, der Bewässerung den Vorrang einräumen. Im Ergebnis davon konnten wir auch unter Bedingungen, da Handarbeit vorherrschte, die landwirtschaftliche Produktion beträchtlich erhöhen und einen stabilen Ackerbau sichern, ohne unter Naturkatastrophen zu leiden.

Wir haben uns Ackerbaumethoden ausgesucht, die der Realität unseres Landes entsprechen, und betreiben Ackerbau auf koreanische Art und Weise. Unsere Methode bezeichnen wir als einheimische Ackerbaumethode.

Beim Aufbau des Sozialismus stützten wir uns auf die aus der Wirklichkeit unseres Landes resultierende souveräne Politik und erzielten damit hervorragende Erfolge. Wir beziehen keine Nahrungsmittel aus dem Ausland, sondern decken den Bedarf an Nahrungsmitteln vollständig aus eigener Produktion. Unser Volk führt ein unbeschwertes, sorgenfreies, glückliches Leben. Jeder kann bei uns ungehindert lernen und wird kostenlos medizinisch betreut. In unserem Land wurde das Steuersystem abgeschafft, und es gibt keine Arbeitslosen.

Voraussetzung für die hervorragenden Erfolge beim Aufbau des Sozialismus ist es, die Schöpferkraft des eigenen Volkes zielstrebig zu mobilisieren und die Politik durchzusetzen, die von den Erfordernissen der Realität des jeweiligen Landes ausgeht. Der Aufbau des

Sozialismus kann nicht erfolgreich sein, wenn man sich von Kriechertum oder Subjektivismus leiten läßt und den Wünschen des Volkes zuwiderhandelt.

Die Juche-Ideologie beruht eben auf dem Leitsatz, daß der Mensch Herr über alles ist und alles entscheidet. Es gibt nichts, was nicht bewältigt werden könnte, wenn man die Volksmassen aktiviert. Will man sich die Schöpferkraft und Weisheit der Volksmassen zunutze machen, muß man Kriechertum und Subjektivismus bekämpfen und eine souveräne Politik betreiben. Ausschlaggebender Beweis dafür sind die Erfahrungen, die viele Länder beim Aufbau der neuen Gesellschaft gesammelt haben.

Viele Länder der Welt richten sich heute nach der Souveränität und beschreiten einen souveränen Weg. Das ist der Grund, weshalb wir die gegenwärtige Epoche als Epoche der Souveränität bezeichnen.

Ein Land ohne Souveränität kann man nicht als wirklich unabhängiges Land bezeichnen. Jedes Land, das sich nicht an die Souveränität hält, ist außerstande, die Interessen seiner Nation zu vertreten und seine Unabhängigkeit weiter zu behaupten.

Nur wenn man sich an die Souveränität hält, kann man die nationale Unabhängigkeit verteidigen und das Volk zum Kampf für den Aufbau eines starken Landes mobilisieren.

Nur wenn man die Souveränität befolgt, kann man den Krieg verhüten, den die Großmächte zu entfesseln beabsichtigen. Wenn sich jedes Land als souveräner und unabhängiger Staat nicht nach dem Taktstock der großen Länder richtet, werden diese Länder außerstande sein, einen Krieg vom Zaune zu brechen. Aus diesem Grunde ist die Befolgung der Souveränität auch für den Frieden der Welt außerordentlich wichtig. Hält sich jedes Land unbeirrbar an die Souveränität, wird kein Krieg ausbrechen, und der Weltfrieden wird für immer erhalten bleiben.

Eine wichtige Aufgabe der Entwicklungsländer besteht darin, im Interesse der Souveränität eine selbständige nationale Wirtschaft aufzubauen. Jedes Land, das keine selbständige nationale Wirtschaft hat, ist nicht dazu in der Lage, seine Unabhängigkeit und die politische Souveränität zuverlässig zu verteidigen. Wenn sich ein Land in

ökonomische Abhängigkeit von anderen Ländern begibt, wird es ganz von selbst auch in politische Abhängigkeit geraten.

Der Aufbau einer selbständigen nationalen Wirtschaft setzt die Verstärkung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit den nichtpaktgebundenen Staaten bzw. mit den Entwicklungsländern voraus.

Es gibt zur Zeit nur wenige entwickelte Länder, aber mehr als 100 Entwicklungsländer. Man könnte einander über 100 gute technische Neuerungen informieren, wenn jedes Entwicklungsland je eine davon anbieten würde. Ein gut organisierter wirtschaftlicher und ein Kultur-austausch sowie technische Zusammenarbeit könnten zur raschen Entwicklung der Entwicklungsländer beitragen, so daß sie die entwickelten Länder einholen könnten.

Die Entwicklungsländer können ebenfalls aus den technischen Neuerungen der entwickelten Länder lernen. Aus wissenschaftlichen und technischen Erfolgen lernen – das ist eine gute Sache. Selbstverständlich darf man dabei keinerlei Vorbedingungen akzeptieren, die einen abhängig von anderen Ländern machen könnten. Daher muß man sich mit dem Versuch auseinandersetzen, den betreffenden Ländern bei der Vermittlung von technischen Kenntnissen bestimmte Bedingungen zu diktieren.

An das bedeutsame Prinzip der Souveränität müssen wir uns auch beim Lernen aus den Erfahrungen und technischen Neuerungen anderer Länder halten. So ausgezeichnet die Erfahrungen und die Technik anderer Länder auch sein mögen, sie dürfen niemals mechanisch und unüberlegt übernommen werden. Man sollte vom Fremden das übernehmen, was verwertbar ist, andernfalls sollte man es ablehnen.

Unser Land und Mexiko gehören zu den Entwicklungsländern. Daher ist es notwendig, die technische Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern zu verstärken. Ich halte es für sehr gut, daß Ihr Land aus unseren Erfahrungen und unser Land aus Ihren Erfahrungen lernt. Zwischen unseren beiden Ländern bestehen jetzt diplomatische Beziehungen. Ich halte es also für erforderlich, die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern auf verschiedenen Gebieten, darunter in Wirtschaft, Technik, Kultur und im Handel, zu entwickeln.

Ich verleihe der Hoffnung Ausdruck, daß sich in Zukunft die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Korea und Mexiko weiterentwickeln werden.

Des weiteren möchte ich kurz auf die internationale Lage eingehen.

Manche großen Länder verschärfen zur Zeit die internationale Lage. Das gibt uns Anlaß zur Besorgnis. Die Fragen der internationalen Entspannung, der Verteidigung des Friedens und der Sicherheit in der Welt werden von uns als außerordentlich wichtig angesehen.

Für die internationale Entspannung muß vor allem die Bewegung der Nichtpaktgebundenen weiterentwickelt werden. Im Weltmaßstab stehen sich zur Zeit zwei große Militärblöcke gegenüber. Die Bewegung der Nichtpaktgebundenen ist die politische Kraft, die außerhalb dieser Blöcke steht, und fordert auf, alle Militärblöcke zu beseitigen. Die sich diametral gegenüberstehenden Militärblöcke im Osten und Westen werden nichts Bedeutsames erreichen, wenn sich mehr Staaten dieser Bewegung anschließen.

Wir sind der Ansicht, daß diese Bewegung aktiv darum ringen muß, alle Militärblöcke zu beseitigen, kernwaffenfreie Zonen und Zonen des Friedens in vielen Gebieten der Welt zu schaffen, ausländische Militärstützpunkte in den unterschiedlichsten Gegenden der Welt zu liquidieren, im Ausland stationierte Truppen zum Abzug zu zwingen und internationale Streitfragen, die zu einem neuen Weltkrieg führen könnten, auf friedlichem Wege zu regeln. Nur so können die Völker der Welt die Möglichkeit bekommen, in einem souveränen und friedliebenden Staat ein Leben in Wohlstand zu führen, ohne in das Inferno eines neuen Krieges gestürzt zu werden.

Die nichtpaktgebundenen Staaten haben auf ökonomischem Gebiet eng zusammenzuarbeiten und für die Beseitigung der alten internationalen Wirtschaftsordnung zu kämpfen. Wenn sie die alte internationale Wirtschaftsordnung durch eine neue ersetzen und die wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit verstärken, wird eine neue Gesellschaftsordnung aufgebaut werden können, in der das Volk ein glückliches Leben in Wohlstand führen wird.

Die mexikanische Regierung hat auf der Gipfelkonferenz der blockfreien Staaten einen Beobachtersitz. Das ist sehr zu begrüßen.

Unserer Meinung nach ist es möglich, die internationale Lage zu entspannen, Frieden und Sicherheit in der Welt zu verteidigen und den Entwicklungsländern den Weg zu bahnen, einen starken souveränen und unabhängigen Staat zu schaffen, wenn wir die Bewegung der Nichtpaktgebundenen weiter stärken und entwickeln.

Viele Länder der Welt erheben zur Zeit Anspruch auf die Souveränität. In den blockfreien Staaten wie auch in den entwickelten kapitalistischen Ländern werden Stimmen laut, die die Souveränität fordern.

In letzter Zeit haben die linken Kräfte in Frankreich bei der Präsidentenwahl gesiegt und die Macht übernommen. Das bedeutet, daß jene Völker den Sieg in ihrem Kampf errungen haben, die die Souveränität verlangen.

Das Volk Japans verlangt ebenfalls die Souveränität. Es kritisiert die bestehende japanische Regierung, die blind den USA folgt, und entfaltet einen energischen Kampf um die Souveränität.

Daß die Völker von immer mehr Ländern der Welt Anspruch auf die Souveränität erheben, schafft sehr günstige Bedingungen für die Bewegung der Nichtpaktgebundenen und die Entwicklungsländer. Das beweist, daß sich die gegenwärtige internationale Lage entsprechend den Forderungen der Völker auf der richtigen Bahn bewegt.

Wenn die blockfreien Staaten und die Entwicklungsländer sich fest im Kampf zusammenschließen, werden sie durchaus in der Lage sein, die Machenschaften der Großmächte, die zum Ziel haben, die internationale Spannung zu verschärfen, zu vereiteln.

Wir unterstützen die Politik der mexikanischen Regierung, die auf die nichtpaktgebundenen Staaten ausgerichtet ist.

Ich bin überzeugt, daß sich die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Korea und Mexiko in Zukunft weiter verbessern werden.

Übermitteln Sie bitte dem Volk und der Regierung Mexikos diese unsere Überzeugung.

Sie haben mich gebeten, Ihnen meine Meinung über Streitfragen zwischen einigen sozialistischen Ländern zu sagen, zu denen sich die regierungshörige Presse der kapitalistischen Länder lautstark äußert. Eigentlich kann es zwischen sozialistischen Ländern keine Streitfragen

geben, denn ein sozialistisches Land ist ein Staat des Volkes, in dem die werktätigen Volksmassen die Macht in ihren Händen haben. Zwischen Völkern sozialistischer Länder gibt es auch keine Widersprüche. Deswegen kann und darf es zwischen sozialistischen Ländern keinerlei Streitigkeiten geben.

Die heutigen Meinungsverschiedenheiten zwischen einigen sozialistischen Ländern sind also eine vorübergehende Erscheinung, dadurch entstanden, daß die Staatsoberhäupter einiger Länder über eine Reihe von Problemen unterschiedlicher Meinung sind. Wir halten Meinungsverschiedenheiten zwischen sozialistischen Ländern für ein Unglück. Solche Meinungsverschiedenheiten werden wir nie gutheißen, auch wenn sie nur eine vorübergehende Erscheinung sind. Ich glaube, sie werden eines Tages verschwinden.

Übermitteln Sie bitte in Ihrer Heimat dem Präsidenten von Mexiko meine Grüße.

**GESPRÄCH MIT DEM  
STELLVERTRETENDEN VORSITZENDEN  
DER SOZIALDEMOKRATISCHEN  
PARTEI DÄNEMARKS**

*25. Juni 1981*

Ich heiÙe Sie in unserem Lande herzlich willkommen.

Es ist für mich eine große Freude, daß Sie bei uns weilen.

Ihr Besuch wird dazu beitragen, die Beziehungen zwischen beiden Parteien und die Freundschaft zwischen den Völkern beider Länder zu vertiefen. Ich betrachte es als eine erfreuliche Gegebenheit, daß unsere Partei gute Beziehungen mit der Sozialdemokratischen Partei Dänemarks sowie mit verschiedenen sozialistischen Parteien und sozialdemokratischen Parteien Europas unterhält.

In Europa sind die wirtschaftlich entwickelten Länder konzentriert, und die Völker der Welt blicken auf die Veränderungen in der Situation dieses Kontinents.

Wir begrüßen, daß sozialistische Parteien und sozialdemokratische Parteien der verschiedenen Länder Europas in letzter Zeit Wahlsiege errungen und Regierungsverantwortung übernommen haben. Das zeigt uns, daß die Völker Europas im Einklang mit der Epoche der Souveränität selbständig leben wollen. Ein klarer Beweis dafür ist insbesondere die Tatsache, daß der Führer der Sozialistischen Partei in Frankreich, Mitterrand, als Präsident gewählt wurde und seine Partei die Regierungsgeschäfte führt. Alle friedliebenden Völker der Welt fordern die Souveränität und wollen selbständig leben.

Die Durchsetzung der Souveränität in jedem Land wird wesentlich



zur Entspannung beitragen. Ich denke, daß alle entwickelten Staaten in Europa ihrer großen Rolle bei der Aufrechterhaltung des Weltfriedens entsprechen können, wenn sie ohne die Führung durch eine Großmacht selbständig voranschreiten.

Unsere Partei fordert die Souveränität und behauptet sie auch. Wir betrachten es deshalb als gute Sache, daß unsere Partei die Beziehungen zwischen den Parteien verstärkt, die wie Ihre Partei für die Souveränität eintreten.

Ihre Partei strebt danach, nicht nur die Souveränität zu verteidigen, sondern auch für den Wohlstand des Volkes zu kämpfen und gute Beziehungen mit den Ländern der dritten Welt zu entwickeln. All das wissen wir. In dieser Hinsicht können wir sagen, daß die Auffassungen beider Parteien voll und ganz übereinstimmen.

Die sozialen Ordnungen unserer beiden Länder unterscheiden sich natürlich voneinander.

Wir bauen den Sozialismus auf, und zwar entsprechend unserer Realität, und folgen nicht blindlings einem anderen Land. Die Wirklichkeit beweist, daß diese Position völlig gerechtfertigt ist.

Dem Menschen sind sowohl souveräne als auch schöpferische Züge eigen. Ein Staat muß ebenso beschaffen sein. Erst wenn wir die Souveränität bewahren und die schöpferischen Kräfte entfalten, sind wir imstande, das Land schneller zu entwickeln und den Wohlstand des Volkes zu mehren. Deshalb ist es sehr wichtig, die Souveränität zu verteidigen. Wenn sich in einem Land mit einer beliebigen sozialen Ordnung die Souveränität durchsetzt, wird das Volk seine Regierung und seinen Führer unterstützen.

Bei der Bewahrung der Souveränität in den jeweiligen Ländern kommt es darauf an, sich ausgehend von der Gemeinsamkeit gegenseitig zu verstehen, zu unterstützen und zusammenzuarbeiten. Von einem anderen Land Gutes zu lernen widerspricht nicht den Prinzipien der Verteidigung der Souveränität.

Unter der Bedingung der Wahrung der Souveränität darf man nicht alles von einem anderen Land ablehnen. Es ist wichtig, Gutes von einem anderen Land zu lernen und zu erwerben.

Unsere Partei ist daran interessiert, die freundschaftlichen Bezie-

hungen mit Ihrer Partei zu vertiefen und auch die Zusammenarbeit mit Ihrer Regierung zu entwickeln.

Wir wollen von Ihrer Partei und Ihrem Land viel lernen. Deshalb messen wir Ihrem Besuch in unserem Land große Bedeutung bei.

Unserer Meinung nach können wir von der entwickelten mannigfaltigen Wirtschaft und Technik in Ihrem Lande viel lernen, da wir mit Ihrer Partei gute Beziehungen unterhalten.

Von ganzem Herzen danken wir Ihnen für die Einladung einer Delegation unserer Partei, die Sie uns im Namen der Sozialdemokratischen Partei Dänemarks übermittelt haben. Eine Abordnung unserer Partei wird Sie unbedingt besuchen, um die freundschaftlichen Beziehungen mit Ihrer Partei zu verstärken.

Gegenseitige Reisen von Parteivertretern sind sehr nützlich. Ein solcher Verkehr und solche Kontakte ermöglichen es, das Verständnis füreinander zu vertiefen, die Erfahrungen auszutauschen und die Situation einschätzen zu helfen.

Die Sozialdemokratische Partei Dänemarks entfaltet aktiv einen gerechten Kampf gegen die Unterdrückung der Menschenrechte, für die Verteidigung dieser Rechte. Es ist eben ein Ringen um die Gewährleistung der demokratischen Freiheiten für alle Mitglieder der Gesellschaft.

Wir schätzen es hoch ein, daß Ihre Partei die Politik der Unterdrückung von Menschenrechten in der Welt aktiv bekämpft und besonders auch gegen die Repressalien in Südkorea auftritt.

Die Sozialdemokratische Partei Dänemarks und die Sozialdemokratische Partei Deutschlands sowie die entsprechenden Parteien in verschiedenen Ländern Europas kämpfen beharrlich gegen die Politik der Unterdrückung der Menschenrechte der südkoreanischen Marionetten. Als Ergebnis wurde auch Kim Dae Jung vor der Hinrichtung gerettet, obwohl er noch im Gefängnis ist. Die demokratischen Repräsentanten in Südkorea sind dankbar für Ihren Kampf.

Wie Ihnen bekannt, ist Kim Dae Jung eine demokratische Persönlichkeit und Christ. Als sogenannter Kommunist verteufelt, ließ ihn aber der südkoreanische Diktator ins Gefängnis werfen, um ihn zu liquidieren. Niemand in der Welt wird Kim Dae Jung für einen Kommunisten halten.

Die Menschen, die in Japan, in den USA und überall auf der Erde leben, wissen, was er für ein Mann ist. Er ist Christ. Wie könnte er dann wohl Kommunist sein. Es ist klar, daß die Völker der Welt und die südkoreanische Bevölkerung gegen solche Machenschaften der Marionettenclique auftreten, weil er unter diesem Schild zur Todesstrafe verurteilt wurde.

Sie unterstützen voll und ganz unsere Vorschläge zur Schaffung einer Demokratischen Konföderativen Republik Koryo. Sie böte die einzig günstige Möglichkeit, auf diese Weise das Land zu vereinigen, das wegen der Okkupation Südkoreas durch US-Truppen seit 30 Jahren gespalten ist. Im Norden und im Süden unseres Landes bestehen ferner einander entgegengesetzte Ordnungen und herrschen unterschiedliche Ideen.

In Südkorea gibt es viele Kapitalisten und nicht wenig Auslandskapital. Solche entwickelten Länder des Kapitals, wie die USA, Japan, Westdeutschland und Frankreich, investierten große Summen in Südkorea. Die großen Kapitalisten in Südkorea gehören fast alle zur Kompradorenbourgeoisie und sind von anderen abhängig.

Der südkoreanische Diktator und die anderen Reaktionäre schwätzen verleumderisch davon, daß wir die Absicht hätten, den „Süden zu überfallen“ und Südkorea in ein „kommunistisches Land zu verwandeln“. Sie behaupten, daß die US-Truppen in Südkorea weiter verbleiben müssen, weil man das Privatkapital und das Kapital anderer Länder enteignen würde, wenn Südkorea in ein „kommunistisches Land verwandelt“ wird.

Wir haben nicht vor, einen „Überfall auf den Süden“ zu verüben, und auch nicht die Kraft dazu. In Südkorea, das US-Truppen besetzt halten, gibt es mehr moderne Streitkräfte als bei uns. Offen gesagt, wer bedroht wird, ist nicht Südkorea, sondern unsere Republik.

Obwohl wir schon mehrmals erklärt haben, daß wir nicht die Absicht, einen „Überfall auf den Süden“ zu verüben, und auch nicht die Kraft dazu toben, schwätzen die südkoreanischen Marionetten weiterhin von einem „drohenden Überfall auf den Süden“. Das ist ein Trick, um die weitere Okkupation Südkoreas durch US-Truppen zu bemänteln.

Einige Leute, die die Realität unseres Landes nicht kennen, glauben nur deren Worte und meinen, daß wir in militärischer Hinsicht stärker seien als Südkorea. Tatsächlich ist dies aber nicht so.

Im Süden gibt es 700 000 Soldaten der regulären Armee, außerdem 3 000 000 der „Heimat-Reserve-Armee“ und etwa 40 000 Soldaten der US-Armee. Die Zahl der Streitkräfte Südkoreas ist um über das 2fache größer als die der unsrigen.

Im Vergleich zu den militärischen Ausrüstungen ist es ebenfalls so. Die Amerikaner liefern für die südkoreanische Marionettenarmee die modernen Waffen, aber wir erhalten keine derartige Hilfe von anderen Ländern.

Die Zahl unserer Bevölkerung ist um die Hälfte kleiner als in Südkorea.

Unserem Land einen „Überfall auf den Süden“ zu unterstellen, ist eine faustdicke Lüge. Wie den Militärfachleuten bekannt, sind für einen Angriff um über das 2fache mehr Streitkräfte erforderlich als zur Verteidigung. Sie werden aufrichtig zugeben, daß von unserem Land keine „Bedrohung des Südens“ ausgeht, im Gegenteil, wir sind gefährdet.

Das ganze Volk im nördlichen Landesteil ist natürlich mit der Juche-Ideologie fest ausgerüstet und zusammengeschlossen. Das ist unser Vorteil.

In Südkorea ist es nicht so. Die Menschen, außer der fortschrittlichen Jugend und den demokratischen Persönlichkeiten, haben fast alle die Souveränität verloren. Das ist der Nachteil der südkoreanischen Marionetten.

Kein Land kann einen Krieg entfesseln, das militärisch und materiell nicht genügend vorbereitet ist, wenn auch der ideologische und moralische Stand des Volkes hervorragend ist. Wer wollte das leugnen!

Trotzdem verleumden uns die südkoreanischen Marionetten weiterhin, daß wir die Absicht hätten, den „Süden zu überfallen“. Ihre Machenschaften haben den Zweck, die Spaltung unseres Landes zu verewigen, die Vereinigung des Landes zu hintertreiben und Ausflüchte für die Aufrechterhaltung des Besatzungsregimes durch US-Truppen zu finden.

Das ist auch der Vorwand für die weitere Stationierung der Truppen der US-Imperialisten in Südkorea.

Unter Berücksichtigung dieser Situation schlugen wir den Kurs vor, das geteilte Heimatland nicht durch Anwendung von Waffengewalt, sondern auf friedlichem Wege zu vereinen; wir wollen ohne Einmischung fremder Kräfte, durch die Koreaner selbst und ungeachtet der unterschiedlichen Ideen, Ideale und Ordnungen den großen nationalen Zusammenschluß erreichen. Das ist der Inhalt der drei Prinzipien für die Vereinigung des Landes, die wir anstreben.

Zur Verwirklichung dieser drei Prinzipien haben wir mehrmals mit der südkoreanischen Seite verhandelt. Aber die Machthaber der USA und Südkoreas vereiteln diese Verhandlungen der Vertreter des Nordens und Südens.

Sie bestehen darauf, daß die „zwei Korea“ gesondert in die UNO eintreten. Hierbei geht es ihnen darum, die Spaltung unseres Landes in „zwei Korea“ zu verewigen.

Als eine Nation ist sie seit 30 Jahren getrennt. Das ist schmerzlich, also ihre Spaltung darf man auf keinen Fall für immer aufrechterhalten. Im Unterschied zu anderen Ländern ist unser Land ein einheitlicher Nationalstaat. Die Spaltung einer Nation für lange Zeit bedeutet letzten Endes, daß zwei Nationen entstehen.

Die Bürger, die im Norden und Süden leben, haben keine Möglichkeiten für den Brief- und Reiseverkehr mit ihren Verwandten. Die jeweiligen Eltern im nördlichen Landesteil können mit ihren Söhnen und Töchtern im Süden nicht zusammenkommen und umgekehrt die Eltern im Süden nicht mit ihren Kindern im Norden.

Wir wollen, daß unsere schon lange Zeit gespaltene Nation eins wird. Die Vereinigung unseres Landes bedeutet keine Bedrohung für andere Länder.

Wir sagen den US-Amerikanern, daß sie in unserem Land keine Spannung schaffen sollten und es auch für sie unheilvoll ist, wenn bei uns ein Krieg ausbricht.

An der Demarkationslinie zwischen Nord und Süd in unserem Land wurden von beiden Seiten Geschütze in Stellung gebracht, und man weiß nicht, zu welcher Zeit ein Krieg bei uns ausbricht. Natürlich haben

wir keine Absicht, einen Krieg zu entfesseln. Aber wir werden die Waffen sprechen lassen, sollte irgendein Gangster der südkoreanischen Marionettenarmee das Feuer auf uns eröffnen. In Korea ist also die Kriegsgefahr größer als anderswo.

Aber viele Menschen in Europa und in anderen Ländern der Welt meinen, daß Korea stabilisiert ist, und halten die Lage nicht für so schlimm. Tatsächlich aber ist in unserem Land die Gefahr eines Krieges ständig vorhanden, und er kann jederzeit ausbrechen.

Wir wollen keinen Krieg und erhöhen die Wachsamkeit, um seinen möglichen Ausbruch rechtzeitig zu verhüten. Wir wollen es auch verhindern, in eine militärische Auseinandersetzung hineingezerrt zu werden.

Wir meinen, die Koreafrage auf friedlichem Wege schnell zu bereinigen heißt, eine wichtige Frage der internationalen Entspannung zu klären.

Für die friedliche Lösung der Koreafrage fordern wir von den USA-Machthabern, Südkorea nicht weiter mit Waffen zu versorgen, auf unseren Vorschlag über die Reduzierung der militärischen Ausgaben des Nordens und des Südens und über die Bildung einer konföderativen Regierung unter Beibehaltung der beiden Systeme in diesen Teilen einzugehen, die südkoreanischen Marionetten daran zu hindern, die Ordnung im nördlichen Landesteil anzutasten, die Möglichkeit für ein einträchtiges Leben der Koreaner zu schaffen und das Waffenstillstandsabkommen in Korea durch ein Friedensabkommen zu ersetzen. Auf dieser Basis wollen wir die Demokratische Konföderative Republik Koryo gründen.

Wir danken Ihnen, daß die Sozialdemokratische Partei Dänemarks unserem Vorschlag zur Schaffung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo zustimmt.

Wir verleihen der Hoffnung Ausdruck, daß Sie entschlossen mithelfen, eine günstige Situation zu schaffen, um den Zustand in Korea zu entspannen und das Land auf friedlichem Wege zu vereinigen.

Ich freue mich sehr über das Treffen mit Ihnen als gutem Kameraden aus Dänemark. Ich bitte Sie, dem Ministerpräsidenten, dem Vorsitzenden Ihrer Partei, meine Grüße zu übermitteln.

**GRATULATIONSSCHREIBEN  
AN DEN KONSULTATIVRAT DER IM NORDEN  
LEBENDEN EHEMALIGEN SÜDKOREANISCHEN  
PERSÖNLICHKEITEN ZUR BESCHLEUNIGUNG  
DER FRIEDLICHEN VEREINIGUNG UND  
AN SEINE MITGLIEDSCHAFT**

*1. Juli 1981*

Der Konsultativrat der im Norden lebenden ehemaligen südkoreanischen Persönlichkeiten zur Beschleunigung der friedlichen Vereinigung begeht heute in einer Zeit, in der die ganze Nation die auf dem VI. Parteitag der Partei der Arbeit Koreas festgelegte neue Richtlinie für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes von ganzem Herzen unterstützt und sich tatkräftig für ihre Verwirklichung einsetzt, würdig seinen 25. Gründungstag.

Ich erlaube mir, anlässlich dieses Jubiläumstages die herzlichsten Glückwünsche an den Konsultativrat und an seine Mitgliedschaft zu richten, die einen Beitrag dazu geleistet haben, die heilige und große patriotische Sache für die Beseitigung der tragischen territorialen und nationalen Spaltung sowie für die Vereinigung des Landes zu verwirklichen.

Ausgehend von dem Motiv, aktiv dazu beizutragen, die Vereinigung des Vaterlandes, den größten Herzenswunsch der Nation, zu erreichen, haben die Persönlichkeiten, die früher in der politischen Region Südkoreas tätig waren und heute unter Obhut der Republik stehen, vor 25 Jahren ihren Konsultativrat gegründet.

Die Gründung des Rates war ein Ausdruck des glühenden

Patriotismus der Persönlichkeiten aus Südkorea im Norden, die dem Land und der Nation selbstlos dienen wollen. Sie war außerdem dafür von großer Bedeutung, aufgrund des großen nationalen Zusammenschlusses den gesamt-nationalen Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes zu entfalten.

Die Persönlichkeiten aus Südkorea, die im Norden leben, unterscheiden sich zwar von uns Kommunisten, sowohl in der Ideologie als auch in den Idealen und politischen Ansichten, gleichzeitig wurde ihnen aber durch die Gründung des Konsultativrates die Möglichkeit geboten, im festen Zusammenschluß mit uns auf einem wahrhaftig patriotischen Weg für das Vaterland und die Nation Schulter an Schulter vorwärtszuschreiten und auf diesem Weg ihr Leben mit Stolz zu erfüllen und ihm somit Glanz zu verleihen.

In der Vergangenheit hat der Konsultativrat bei der Verwirklichung der gemeinsamen patriotischen Sache der Nation für die Vereinigung des Vaterlandes in Koalition und Zusammenarbeit mit den Kommunisten ein hervorragendes praktisches Beispiel hierfür gezeigt.

Der Konsultativrat, der die Juche-Ideologie als die einzig richtige Richtschnur für die Beleuchtung der Zukunft der Nation anerkannt hat, unterstützte konsequent und standhaft die Richtlinie unserer Partei und der Regierung der Republik für die selbständige und friedliche Vereinigung des Vaterlandes und übte tatkräftig eine patriotische Tätigkeit für die beschleunigte Vereinigung des Landes aus.

Dadurch, daß diese Richtlinie breit erläutert und propagiert wurde und die Umtriebe der inneren und äußeren Separatisten zur Etablierung von „zwei Korea“ aktiv entlarvt und verurteilt wurden, leistete der Konsultativrat einen großen Beitrag dazu, die Landsleute in Südkorea und in Übersee unter dem Banner der Vereinigung des Vaterlandes zusammenzuschließen und sie dazu zu ermutigen, sich zur patriotischen Bewegung für die friedliche Vereinigung zu erheben.

Er unterstützte die im nördlichen Landesteil errichtete sozialistische Ordnung und die Einheitsfrontpolitik unserer Partei, spornte die südkoreanische Bevölkerung aus den verschiedensten Schichten tatkräftig dazu an, den Weg zur Vereinigung durch die Koalition mit den Kommunisten zu betreten, und spielte eine wichtige Rolle dabei,



Hader und Mißtrauen zwischen Nord und Süd zu beseitigen und die nationale Eintracht und Einheit zu fördern.

Ferner trug er zur beschleunigten Demokratisierung der südkoreanischen Gesellschaft bei, indem er die faschistische Kolonialherrschaft des US-Imperialismus und seiner Helfershelfer verurteilte und dem gerechten Kampf der südkoreanischen Bevölkerung gegen den Imperialismus und Faschismus aktiv beistand.

Bei diesem erhabenen Kampf für die nationale Einheit und die Vereinigung des Vaterlandes hinterließen die Herren Kim Gyu Sik, An Jae Hong und Choe Dong O dem Vaterland und der Nation wertvolle Verdienste und schieden als Patrioten aus ihrem hervorragenden Leben.

Im Gedächtnis unseres Volkes wird stets die edle patriotische Gesinnung der Mitglieder des Rates, die sich unter dem hoch erhobenen Banner der Koalition mit den Kommunisten dem die ganze Nation umfassenden Kampf um die große historische Sache – die Vereinigung des Vaterlandes – angeschlossen und bis zum letzten Augenblick ihres Lebens vorbildlich gerungen haben, erhalten bleiben.

Ich freue mich sehr darüber, daß der Konsultativrat in den vergangenen 25 Jahren entsprechend seinen Gründungsidealen den patriotischen Enthusiasmus der ganzen Mitgliedschaft mobilisierte und im Kampf um die Beschleunigung der selbständigen und friedlichen Vereinigung des Vaterlandes große Erfolge erzielte, und spreche dafür meine hohe Anerkennung aus.

Heute steht vor unserem Volk die wichtige Aufgabe, die Umtriebe der inneren und äußeren Separatisten zur Etablierung von „zwei Korea“, die eine ewige Spaltung des Landes versuchen, konsequent zum Scheitern zu bringen und mit vereinter Kraft der Nation die historische Sache, die Vereinigung des Vaterlandes, so schnell wie möglich zustande zu bringen.

Die auf dem VI. Parteitag der PdAK festgelegte neue Richtlinie für die Gründung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo (DKRK) ist der einzig realisierbare und rationelle Weg zur Vereinigung des Landes auf der Grundlage der drei Prinzipien – Selbständigkeit, friedliche Vereinigung und großer nationaler Zusammenschluß.

Die Vereinigung des Vaterlandes durch die Gründung der DKRK

setzt den großen nationalen Zusammenschluß voraus.

Alle koreanischen Landsleute im Norden und im Süden sowie in Übersee müssen sich ungeachtet der Unterschiede in Ideologien, Idealen, den Parteizugehörigkeiten und den politischen Ansichten unbeirrt unter dem Banner der Vereinigung des Vaterlandes zu einer großen nationalen Einheitsfront zusammenschließen.

Gegenwärtig besteht die erstrangige Frage bei der Förderung des großen nationalen Zusammenschlusses darin, das militärfaschistische Herrschaftssystem in Südkorea zu liquidieren und die Gesellschaft zu demokratisieren.

Beim Fortbestehen des momentan bestehenden südkoreanischen militärfaschistischen „Regimes“, das unter der antikommunistischen Losung in der Nation Zwietracht sät, Hader und Konfrontation fördert, wird es ja, so meine ich, keine Möglichkeit geben, die nationale Aussöhnung und Einheit zu erreichen und jeden positiven Vorschlag über die Vereinigung des Vaterlandes in die Tat umzusetzen.

Das volksfeindliche militärfaschistische Regime in Südkorea muß durch eine demokratische Macht abgelöst werden, die den Willen und die Interessen der breiten Volksmassen verteidigt, und dort muß eine allseitige Demokratisierung der Gesellschaft in die Tat umgesetzt werden.

Damit das Land durch die Gründung der DKRK vereinigt wird, müssen die USA-Politik der Etablierung von „zwei Korea“ und die USA-Einmischung in die inneren Angelegenheiten Koreas zum Scheitern gebracht werden.

Die Politik der Inszenierung von „zwei Korea“ durch die USA und deren Einmischung in die inneren Angelegenheiten Koreas sind das Haupthindernis in der selbständigen und friedlichen Vereinigung unseres Landes.

Wir müssen den USA die Möglichkeit nehmen, den südkoreanischen Faschisten Schutz zu gewähren und der Vereinigung Koreas Hindernisse in den Weg zu legen, und zugleich dynamischer denn je um den Abzug der US-Truppen aus Südkorea ringen.

Für die Vereinigung des Landes durch die Gründung der DKRK ist es unerlässlich, in Südkorea und Übersee im breiten Maße eine die

ganze Nation umfassende patriotische Bewegung zu entfalten, die darauf abzielt, aktiv unseren gerechten Vorschlag über die Vereinigung zu unterstützen und dessen Realisierung zu beschleunigen.

Der Konsultativrat hat im Kampf für die Verwirklichung der Richtlinie für die Gründung der DKRK mit vereinter Kraft der ganzen Nation eine wichtige Rolle übernommen.

Der im Norden wirkende Konsultativrat zur Beschleunigung der friedlichen Vereinigung ist verpflichtet, die Umtriebe der US-Imperialisten und ihrer Lakaien zur Verewigung der Spaltung zu vereiteln und die Landsleute aller Klassen und Schichten in Südkorea und Übersee unter dem Banner der Vereinigung durch die Koalition mit den Kommunisten fest zusammenzuschließen und sie auf diesem Wege zum erhabenen patriotischen Kampf um die Realisierung der Richtlinie für die Gründung der DKRK noch tatkräftiger zu mobilisieren.

Ich bin fest davon überzeugt, daß der Konsultativrat ebenso wie in der Vergangenheit auch in Zukunft unverändert auf dem Weg des Patriotismus einen standhaften Kampf entfalten und somit einen noch größeren Beitrag zur Erfüllung der obersten nationalen Aufgabe – der selbständigen und friedlichen Vereinigung des Vaterlandes – leisten wird.

## **GESPRÄCH MIT DEM PRÄSIDENTEN DER GESELLSCHAFT FÜR DIE BESCHLEUNIGUNG DER VEREINIGUNG DES HEIMATLANDES IN DEN USA**

*3. Juli 1981*

Ich danke Ihnen dafür, daß Sie ungeachtet Ihres betagten Alters den weiten Weg ins Vaterland zurückgelegt haben, und heiße Sie hier von ganzem Herzen willkommen.

Ich bin sehr erfreut über diese heutige Begegnung mit Ihnen, einer patriotischen Persönlichkeit, und auch darüber, mit Ihnen unbefangen ein Gespräch führen zu können.

Nach wie vielen Jahren, seitdem Sie das Vaterland verlassen haben, sind Sie nach Pyongyang gekommen? Sie hätten lieber bereits früher eine Reise ins Vaterland unternehmen sollen.

Sie hatten sicherlich vor 1936, dem Jahr, als Sie Ihr Vaterland verließen und in die USA übersiedelten, im Vaterland viel über unseren Kampf gegen den japanischen Imperialismus gehört.

Ihr Vater Kim Son Du war mir schon früher gut bekannt, weil mein Vater und der Pfarrer Son Jong Do mehrmals von Ihrem Vater sprachen.

Auch in den USA haben Sie, wie mir bekannt ist, eine unermüdliche patriotische Tätigkeit entfaltet. Ich bin Ihnen sehr dankbar dafür.

Sie sagten, daß in der Gegenwart in den USA Absolventen der Pyongyanger Sungsil-Mittelschule ebenso wie Sie leben. Unter ihren Abgängern gab es damals zahlreiche mit einem hohen patriotischen Geist. Auch mein Vater schloß diese Menschen um sich zusammen und nahm sein patriotisches Wirken in Angriff. In jener Zeit haben viele von

ihnen an der Bewegung gegen den japanischen Imperialismus teilgenommen.

Pyongyang von heute hat ein völlig anderes Antlitz als zu jener Zeit, in der Sie vor der Befreiung hier lebten. In einem koreanischen Sprichwort heißt es, in zehn Jahren ändern selbst Berge und Flüsse ihr Aussehen. Es sind schon 40 Jahre vergangen, seit Sie diese Stadt verließen. Inzwischen hat sich ihr Antlitz so verändert, daß es nicht wiederzuerkennen ist.

In der Herrschaftszeit des japanischen Imperialismus war Pyongyang unansehnlich. Außerdem wurde es während des Krieges völlig zerstört. Die US-Imperialisten warfen damals mehr als 400 000 Bomben auf diese Stadt ab, die nur von friedlicher Bevölkerung bewohnt war. Sie übertrafen in ihrer Bestialität die Hitlerfaschisten. Nach dem Krieg gab es in Pyongyang kein einziges Haus, das von den Zerstörungen verschont geblieben war, wie Ihnen aus damaligen Panoramaaufnahmen von Pyongyang sicherlich bekannt sein dürfte. Alle Städte, darunter Wonsan, Hamhung und Chongjin, und Dörfer des nördlichen Teils unserer Republik wurden ausnahmslos in Trümmerfelder verwandelt. Die US-Imperialisten zerstörten unser Land sehr grausam. Unmittelbar nach dem Krieg maßten sie sich an zu behaupten, Korea würde auch in 100 Jahren nicht wieder auf die Beine kommen.

Wir ließen uns jedoch nicht entmutigen. Fest überzeugt davon, selbst auf Ruinenfeldern wieder aufzuerstehen, insofern wir das Territorium, das Volk, die Macht und die Partei haben, riefen wir das ganze Volk dazu auf, mit vereinter Kraft ein reiches und mächtiges Heimatland aufzubauen. Das Volk erhob sich, aktiv dem Aufruf der Partei folgend, wie ein Mann zum Kampf für den Wiederaufbau nach dem Krieg. Auch die Studenten haben nachts auf den Baustellen gearbeitet. Damals gab es keine Maschinen. Sie haben deshalb die Erde mit Spaten ausgehoben und auf dem Rücken getragen. Dadurch entstanden viele Straßen der Stadt Pyongyang, darunter die Chongnyon-Straße, und das Moranbong-Stadion. Unser Volk baute in sehr kurzer Zeit nach dem Krieg moderne Städte und Dörfer – darunter die Stadt Pyongyang –, obwohl die US-Imperialisten davon

schwadronierten, daß Korea auch in 100 Jahren nicht wieder auf die Beine kommen würde.

Es gibt eine Volksweisheit: die Menschen bezwingen den Himmel. Wir spürten durch den Nachkriegswiederaufbau mit Leib und Seele, daß die Kraft der Volksmassen wirklich groß ist.

Die Ausländer sind davon begeistert, daß die schöne und große Stadt Pyongyang in kurzer Zeit entstand, und schätzen unser Volk hoch ein. Der jugoslawische Präsident Tito weilte 1977 bei uns zu Besuch und schaute sich Pyongyang und viele andere Orte an und sagte mir, daß sich die durch den Krieg völlig zerstörte Stadt Pyongyang in nicht mehr als 20 Jahren unter meiner Leitung in eine schöne und großartige Stadt verwandelt habe und daß ich mich nun zur Ruhe setzen könnte. Ich aber erklärte ihm hierauf, daß wir noch das geteilte Vaterland vereinigen und daher noch mehr arbeiten müssen.

Heute ist Pyongyang eine moderne, schöne und große Stadt, die sich in der Welt sehen lassen kann. Ihr Antlitz, das sie während der Herrschaft des japanischen Imperialismus hatte, ist heute völlig verschwunden.

Wie Sie auch gut wissen, nannte man seinerzeit die Umgegend am Fluß Pothong „Thosongrang“. Die Einwohner dieser Gegend mußten damals jährlich unter Hochwasser leiden und als Obdachlose inmitten von Strohsäcken im Freien leben. Wir führten im ersten Jahr nach der Befreiung des Landes die Regulierungsarbeiten an diesem Fluß durch, schützten so das Leben und Hab und Gut der Pyongyanger vor Hochwasserschäden. Nach dem Krieg errichteten wir in der Umgegend am Pothong Kulturparks. Das frühere „Thosongrang“ ist also heute mit schönen Grünanlagen versehen, in denen die Werktätigen ihre kulturvolle fröhliche Freizeit verbringen.

Diesmal haben Sie vielleicht das Potong-Tor besichtigt; die Pyongyanger führten während der Bewegung vom 1. März eine großangelegte Kampfaktion gegen die japanischen Imperialisten durch. Seinerzeit nahmen Sie in Pyongyang direkt an dieser Bewegung teil. Ich hoffe deshalb, daß Sie Ihre persönlichen Erlebnisse von damals schriftlich niederlegen werden. Es wird der Erziehung der kommenden Generationen sehr zugute kommen, wenn Sie hervorragende Arbeiten

anhand historischer Tatsachen über die Kämpfe unseres Volkes gegen den japanischen Imperialismus herausbringen.

Unser Volk nimmt aus Liebe zum Heimatland gewissenhaft an den Aufbauarbeiten teil und setzt sich für die Sauberhaltung der Städte und Dörfer ein. Durch den Kampf unseres Volkes wird sich Pyongyang in eine schönere und größere Stadt verwandeln.

Heute steht vor unserem Volk die vordringlichste Aufgabe, das Vaterland zu vereinigen.

Wir haben nur in der nördlichen Hälfte unseres Vaterlandes die Unabhängigkeit herbeigeführt. Südkorea dagegen nennt sich nur dem Namen nach „Republik Korea“, ist aber in Wirklichkeit eine Kolonie der USA. Korea darf kein abhängiger Staat eines anderen Landes werden, sondern muß ein vereinigtes Korea sein. Wir müssen auch in der anderen Landeshälfte so schnell wie möglich die nationale Souveränität erringen sowie die vollständige Unabhängigkeit und die Vereinigung des Landes herbeiführen.

Die Vereinigung des Vaterlandes muß um jeden Preis mit eigener Kraft des koreanischen Volkes verwirklicht werden. Um auf diesem Wege einen souveränen und unabhängigen Staat aufzubauen, muß das koreanische Volk das Kriechertum konsequent bekämpfen und sich unbeirrt von der nationalen Souveränität leiten lassen.

Unser Land ist geographisch von großen Ländern umgeben. In der Umgebung unseres Landes befinden sich Japan, die Sowjetunion und China, jenseits des Ozeans die USA. Deshalb ist es für uns besonders wichtig, das Lakaiertum zurückzuweisen und die Souveränität der Nation beizubehalten.

Wenn man die eigenen Prinzipien verliert und vor den Großmächten kriecht, geht das Land zugrunde. Unser Land brach gegen Ende der *Ri*-Dynastie zusammen. Das liegt auch daran, daß die Feudalherrscher mit Schützenhilfe der Großmächte diesen lobhudelten. Die Feudalherren wurden damals in mit der *Qing*-Dynastie befreundete, projapanische und prorussische Gruppierung gespalten. Die erstgenannte schmeichelte mit der *Qing*-Dynastie, um so deren Kräfte für sich zu gewinnen; die zweitgenannte versuchte, Japan als Rückhalt zu benutzen und damit dessen Kräfte für sich einzunehmen; und die letztgenannte trachtete

danach, mit der Rückendeckung durch Rußland seine Kräfte einzuschleppen. Die in viele Gruppierungen gespaltenen Feudalherrscher verfielen ständig mit Rückendeckung durch die Großmächte in Streitigkeiten, weshalb sich unser Land schließlich in eine Kolonie des japanischen Imperialismus verwandelte.

Das Lakaienwesen machte sich bei uns auch nach der Befreiung bemerkbar.

Diejenigen, die einst Japan vergötterten oder im Ausland studierten, verbreiteten eine derartige Unterwürfigkeit unter unseren Menschen. Diese Tendenzen traten in verschiedenen Bereichen, darunter in der Literatur und Kunst, in starkem Maße in Erscheinung.

In der Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges weilte ich einmal in einem Erholungsheim der Volksarmee und stellte fest, daß ein Landschaftsbild, auf dem eine schneebedeckte sibirische Waldgegend und ein Bär dargestellt waren, an der Wand hing. Ich sagte unseren Mitarbeitern, die mich begleiteten, daß unser Land doch von schönen, blauen Meeren umgeben sei und auch viele landschaftlich herrliche Berge, darunter die Gebirge Kumgang und Myohyang, habe, und fragte, warum man für solchen Zweck denn kein Gemälde über die Sehenswürdigkeiten Koreas male? Irgendwann besichtigte ich eine Schule, in deren Klassenräumen meistens Porträts ausländischer Persönlichkeiten wie von Puschkin und Majakowski hingen. Ich sagte den dortigen Lehrern, daß wir doch auch eine Vielzahl von patriotischen Feldherren, Literaten und Silhak-Gelehrten haben, und stellte ihnen die Frage, warum man lediglich Bilder von Ausländern aufhängt und was für eine Bedeutung das für die Erziehung unserer Schüler hat.

Einstmals wurden in Theatern viele ausländische Musikwerke einschließlich der Lieder aus der französischen Oper „Carmen“ oder der von Tschaikowski komponierten Lieder gesungen; einige Musiker waren der Meinung, daß es unmöglich sei, die moderne Musik mit unseren nationalen Musikinstrumenten zu spielen.

Ohne die Überwindung des Kriechertums ist eine rasche Entwicklung des Landes undenkbar. Aus diesem Grunde erläuterte ich bei einer Gelegenheit unseren Mitarbeitern nachdrücklich folgendes: Die



Koreaner sollten auch nach dem weltweiten Triumph des Kommunismus nicht im fernen Ausland, sondern in unserem herrlichen Land leben; warum sollte man darauf verzichten, unser Volk im Geiste der Liebe zum Heimatland zu erziehen; wenn wir in Unterwürfigkeit verfallen, so kann dies auch auf die Jugendlichen und Studenten, ja auf die ganze Bevölkerung Südkoreas einen schlechten Einfluß ausüben.

In der Folgezeit entfalteten wir tatkräftiger denn je den Kampf gegen das Kriechertum und für die Durchsetzung unserer Prinzipien. Wir wirkten darauf hin, im Bereich der Literatur und Kunst mit den Tendenzen, lediglich die ausländischen Werke in den Vordergrund zu stellen, ein für allemal Schluß zu machen und aktiv die nationale Literatur und Kunst zu entwickeln. Das A und O bei der Entwicklung der Musik sahen wir in der nationalen Musik, die das Gefühl der Koreaner anspricht und einen volksverbundenen Inhalt hat. Auch jene Ausländer, die unsere Musik gehört haben, sagen, daß die Musikwerke bei ihnen beliebt seien.

Unter unseren Werktätigen verschwanden allmählich die kriecherischen Tendenzen und erhöhten sich der Nationalstolz und das souveräne Bewußtsein, was auf unseren unbeirrten Kampf gegen das Kriechertum und für die Durchsetzung unserer Prinzipien zurückzuführen ist. Unser Volk hat einen großen Nationalstolz darauf, im Vaterländischen Befreiungskrieg gegen den US-Imperialismus gesiegt, den Nachkriegswiederaufbau sowie den sozialistischen Aufbau erfolgreich gesichert zu haben. Auch heute ringt unser Volk mit dieser hohen nationalen Würde um die Stärkung und Entwicklung des Landes.

Die südkoreanischen Reaktionäre verleumdten die Arbeit unserer Werktätigen als Zwangsarbeit. Das ist nichts weiter als eine grundlose Demagogie. Wie sehr man auch zur Fron gezwungen sein mag, man wird, wenn man keine Lust dazu hat, nicht gewissenhaft arbeiten, ja man wird lieber schlafen wollen. Vor der Befreiung hatten die japanischen Imperialisten die Koreaner zur Zwangsarbeit getrieben, aber keiner von ihnen diente ihnen willfährig.

Wir werden auch künftig das Lakaientum konsequent bekämpfen, unser Volk fest mit der Juche-Ideologie ausrüsten und alle Probleme in der Revolution und beim Aufbau auf unsere Art bewältigen.

Wenn das ganze Volk Nord- und Südkoreas sich mit der souveränen Ideologie wappnet und fest vereint kämpft, wird es möglich sein, die US-Truppen zum Abzug aus Südkorea zu zwingen und das Vaterland zu vereinigen. Es ist auch der festen Geschlossenheit und dem Kampf der Volksmassen zu verdanken, daß die US-amerikanischen Kräfte aus Iran vertrieben wurden und die diktatorische Macht von Pahravi gestürzt wurde.

Die US-Imperialisten würden aus Südkorea abziehen müssen und sich nicht weiter dort behaupten können. Die Imperialisten sind – wie die Geschichte beweist – nicht in der Lage, fremde Länder für immer im Kolonialjoch zu halten. Es ist gesetzmäßig, daß sich auf jeden Fall eine Umwälzung vollziehen wird, wenn eine lange Zeit vergeht.

Das alles wird davon abhängen, ob die südkoreanische Bevölkerung den Ideen einer Anbetung und Vergötterung der USA ein Ende setzen und sich ein souveränes Bewußtsein aneignen wird oder nicht.

Die Bevölkerung Südkoreas erwacht nach und nach. In ihrem Bewußtsein haben sich einst in vielem die Ideen der Anbetung und Vergötterung der USA festgesetzt, die heute allmählich verschwinden. Nun beginnt sie einzusehen, daß die US-Imperialisten Südkorea mit Waffengewalt okkupiert halten und in ihre Kolonie verwandelten.

Auch die Christen Südkoreas werden rasch wachgerüttelt. Unter ihnen gibt es nicht wenige, die in den USA lebten, diejenigen aber, die das Gesellschaftsbild der USA direkt mit eigenen Augen miterlebt haben und von deren Fäulnis überzeugt sind, beten die USA in keiner Weise an.

Insbesondere unter den lernenden Jugendlichen Südkoreas erhöht sich schnell das souveräne Nationalbewußtsein. Infolge der Demagogie der Amerikaner und der südkoreanischen Machthaber hatten sie zwar früher eine falsche Vorstellung vom nördlichen Landesteil Koreas, begannen aber, nachdem sie erfahren hatten, daß wir die Souveränität unbeirrbar behaupten, nach und nach eine richtige davon zu haben. Sie treten gegenwärtig nicht gegen unsere Republik auf, sondern gegen die südkoreanische Marionettenmacht.

Keiner wird gegen uns auftreten, der weiß, daß wir die Souveränität bewahren.

Es war eine Begebenheit unmittelbar nach der Befreiung. Infolge der gehässigen Propaganda seitens reaktionärer Elemente, die davon faselten, Nordkorea werde sich in eine Kolonie der Sowjetunion verwandeln, kam es unter den Mittelschülern von Sinuiju zu Unruhen. Diese Demagogie, der sie glaubten, löste bei ihnen Besorgnis darüber aus, ob unser Land nicht erneut von einem anderen Land unterworfen werde. Solch eine Besorgnis ist aber nicht schlecht.

Sobald ich diese Nachricht bekam, fuhr ich dorthin und hielt vor den versammelten Schülern und Stadtbewohnern eine Rede, in der ich den Weg, den das befreite Korea beschreiten muß, wies und erläuterte, daß dieser darin bestehe, eine demokratische Gesellschaft aufzubauen, die den Interessen der koreanischen Nation entspricht, unsere Demokratie weder eine US-amerikanische „Demokratie“ noch eine Demokratie vom sowjetischen Typ sei, sondern eine nach koreanischem Muster. Auf meine Rede antworteten die Massen mit großem Beifall.

Am Tag darauf hielt ich erneut auf Bitten der Schüler vor ihnen und den Lehrern in der Stadt Sinuiju eine Rede. Ich sagte: Das Vorrücken der Sowjetarmee in Korea hat das Ziel, gemeinsam mit uns Koreanern gegen die japanischen Aggressionstruppen zu kämpfen, aber sie wird bald aus Korea abziehen, die Neugestaltung des demokratischen Korea muß mit den eigenen Kräften des koreanischen Volkes erfolgen, man darf den feindlichen Propagandakampagnen niemals Gehör schenken, unser Land wird niemals eine Kolonie eines anderen Landes werden. Als ich meine Rede abschloß, waren alle Teilnehmer begeistert. Sie erhoben sich von ihren Plätzen und brachten Hochrufe aus.

Mein damaliger Entschluß, mich nach Sinuiju zu begeben, war sehr richtig gewesen. Jene Schüler, die zu Unruhen aufgehetzt wurden, kamen zu der Erkenntnis, daß wir nicht den Weg der Unterjochung, sondern den der Souveränität gehen. Sie arbeiteten, fest um unsere Partei geschart, gewissenhaft. Unter ihnen gibt es heute solche, die nach ihrem Hochschulabschluß als Techniker und Doktor habil. oder als Funktionär der Partei- und Staatsorgane tätig sind.

Wir bringen den Wunsch zum Ausdruck, daß die verschiedensten Bevölkerungsschichten Südkoreas schnell erwachen und sich zum Kampf um die Vereinigung des Heimatlandes erheben.

Wir würden uns freuen, wenn Sie nach der Rückkehr in die USA den Amerikanern und den dort lebenden Koreanern unseren Standpunkt und Vorschlag zur Vereinigung des Vaterlandes ausführlich erläutern würden.

Die USA sind die Hauptkräfte, die der Vereinigung Koreas Hindernisse bereiten. Wir haben wiederholt erklärt, daß wir nicht die Absicht haben, einen Überfall auf den Süden zu unternehmen. Die Amerikaner schwadronierten jedoch von einer „Bedrohung des Südens mit einem Überfall“. Deshalb stationieren sie in Südkorea weiterhin ihre Truppen und versuchen, aus unserem Land „zwei Korea“ zu etablieren und Südkorea auf immer in ihrer Gewalt zu halten.

Ich sagte Soulard, einem Abgeordneten des Unterhauses des US-Kongresses, als er im Vorjahr bei uns zu Gast war, daß die USA heute die Teilung unseres Landes in „zwei Korea“ zu fixieren und unsere Nation auf immer zu spalten trachten, aber ihre Absicht nicht in Erfüllung gehen wird.

Das koreanische Volk ist eine homogene Nation, in deren Adern das Blut gleicher Vorfahren fließt und die jahrtausendlang auf ein und demselben Territorium lebt. Wie könnte diese unsere Nation in zwei Teile geteilt leben! Wie sehr auch die Amerikaner versuchen mögen, unsere Nation in zwei Teile zu spalten, wird sie sich niemals spalten lassen.

Wie Sie ebenfalls gut wissen, hielten die japanischen Imperialisten 36 Jahre bis zur Befreiung unser Land okkupiert und zwangen uns, die japanische Sprache als „Muttersprache“ zu erlernen, auf die koreanische Sprache und Schrift zu verzichten und sogar die Familiennamen auf japanische Art umzuändern. Sie hatten alle möglichen Versuche unternommen, um unsere Nationalität zu beseitigen, wurden aber von uns Koreanern in die Knie gezwungen und auf das Inselland verjagt.

Das koreanische Volk wird keinesfalls Sklave der Amerikaner werden, und Korea darf niemals eine Kolonie der USA werden.

Ich sagte Soulard überzeugend, daß wir keine Absicht haben, „Südkorea zu überfallen“. Ich erklärte ihm, daß die Amerikaner meinen, daß wir einen Überfall auf den Süden anstreben; wie Sie bei

uns gesehen haben, haben wir überall in unserem Land viel aufgebaut, weshalb also sollten wir einen Krieg anstreben und alles wieder in Trümmerfelder verwandeln? Wir wollen überhaupt keinen Krieg; die Amerikaner zweifeln vergeblich an uns und stationieren ihre Truppen ständig in Südkorea; Carter sagte in seinem offiziellen Wahlversprechen, daß er die US-Truppen aus Südkorea abziehen werde, mir ist jedoch unverständlich, weshalb er nach dem Amtsantritt als Präsident seine Versprechung für null und nichtig erklärt hat.

Die Amerikaner meinen, Carter will die US-Truppen nicht aus Südkorea abziehen, weil Nordkorea militärisch Südkorea überlegen sei. Das ist eine paradoxe und heuchlerische Behauptung. In Südkorea gibt es gegenwärtig die mit modernen Waffen ausgerüsteten, über 40 000 Mann zählenden US- und die mehr als 700 000 Mann umfassenden Marionettentruppen. Unsere Volksarmee hingegen ist zahlenmäßig nicht so groß, und zudem ist sie mit unseren eigenen Waffen ausgerüstet. Wer ein wenig Kenntnisse über das Militärwesen besitzt, der wird auch wissen, daß eine Armee, wenn sie zum Angriff übergeht, in ihrer Stärke den verteidigenden Kräften mindestens zwei- bis dreifach überlegen sein muß. Die Amerikaner reden lautstark von einer „Bedrohung des Südens mit einem Überfall“. Das ist nichts weiter als ein Vorwand zur ewigen Okkupation Südkoreas.

Wir wollen mit vereinter Kraft von Nord- und Südkorea die Demokratische Konföderative Republik Koryo (DKRK) schaffen und auf diesem Wege die friedliche Vereinigung des Vaterlandes herbeiführen. Das künftige vereinigte Korea darf kein Satellit irgendeines anderen Landes werden, sondern muß ein paktfreier, vollkommen neutraler, souveräner und unabhängiger Staat sein.

Außerdem sagte ich Soulard, daß es, wenn die USA heute die Vereinigung Koreas unterstützen, auch möglich sei, die Beziehungen zwischen uns und ihnen zu verbessern, obwohl sie einst einen Krieg gegen uns geführt haben.

Soulard stimmte mir voll zu.

Zu empfehlen ist es, daß Sie nach Ihrer Rückkehr in die USA den Amerikanern und den dort lebenden Koreanern überzeugend erläutern, daß wir nicht die Absicht haben, den „Süden zu überfallen“, daß das

vereinigte Korea als ein voller souveräner und unabhängiger Staat sich für den Weltfrieden einsetzen werde, es deshalb auch nicht notwendig sei, daß die USA Südkorea als ihren Militärstützpunkt behalten. Den Amerikanern ist auch klar zu erläutern, daß wir nicht beabsichtigen, auch nach der Vereinigung unseres Landes Südkorea unsere sozialistische Ordnung aufzuzwingen oder das Eigentum der Kapitalisten in Südkorea zu beschlagnahmen.

Es könnte die Frage entstehen, wer nach der Errichtung der DKRK in der einheitlichen Regierung das Staatsoberhaupt sein soll. Dieses könnte meines Erachtens von Nord und Süd abwechselnd gestellt werden.

Notwendig ist ferner, den Amerikanern verständlich zu machen, daß wir auch nach der Vereinigung unseres Landes das in Südkorea investierte ausländische Kapital nicht antasten werden.

Angesichts dieses Problems strapazieren die Ausländer gegenwärtig im Zusammenhang mit der Vereinigung Koreas ihre Nerven sehr. Wie wir im Bericht an den VI. Parteitag der PdAK klar hervorgehoben haben, werden wir nach der Vereinigung weder das ausländische Kapital in Südkorea antasten noch eine Politik verfolgen, die die Konzessionen beeinträchtigt.

Darauf ging ich auch bei einem Gespräch mit einem Wissenschaftler aus Westdeutschland ein, der bei uns zu Besuch war. Ich sagte ihm, daß nach der Vereinigung Koreas das Kapital, das die westdeutschen Kapitalisten in Südkorea angelegt haben, nicht angerührt werden wird und wir nach dem Prinzip der Gleichheit und des gegenseitigen Vorteils in Geschäftsverbindungen mit anderen Ländern treten werden. Darauf entgegnete er, daß er den Kapitalisten in Westdeutschland meine Worte übermitteln werde, und pflichtete unserer Position bei.

Die US-Amerikaner wollen wissen, weshalb wir mit dem Vertreter der gegenwärtigen Obrigkeit Südkoreas keine Gespräche führen. Wir können mit ihm nicht zusammentreffen. Er griff schamlos zu Greuelthaten, die zu verüben nicht einmal die bisherigen Diktatoren wagten, ließ viehisch unter anderem auf einmal Tausende Einwohner von Kwangju ermorden. Wenn wir uns mit ihm an einen Tisch setzen würden, um zu verhandeln, dann wäre das ein Verrat an den Patrioten und demokratischen Persönlichkeiten Südkoreas.

Die Amerikaner könnten uns deshalb fragen, mit wem wir dann ein Gespräch führen wollen. Wir wollen mit den Vertretern der Parteien und gesellschaftlichen Organisationen Südkoreas sowie mit den im Ausland lebenden demokratischen Persönlichkeiten über die Vereinigung des Vaterlandes verhandeln. Das ist meines Erachtens die vernünftigste Verhandlungsmethode. Wenn die südkoreanischen Militärfaschisten zum Rücktritt gezwungen werden und eine demokratische Persönlichkeit an die Macht kommt, werden wir mit jener ein Gespräch führen können.

Sie sagten mir, daß Sie den Kongreßabgeordneten und dem Vizepräsidenten der USA unseren Standpunkt über die Frage der Vereinigung des Landes übermitteln werden, was zu begrüßen ist. Wünschenswert wäre es, wenn Sie viel solche Arbeit leisteten.

Sie versicherten, daß Sie bald nach Ihrer Rückkehr in die USA mit unseren im Ausland lebenden Landsleuten über die Frage der Vereinigung des Vaterlandes beraten werden. Das halte ich auch für sehr gut.

Diesmal haben Sie sich einen Weg zum Besuch des Vaterlandes gebahnt. Ich verbinde damit den Wunsch, Sie nunmehr öfter als unseren Gast begrüßen zu dürfen. Nach meinem Dafürhalten wäre es gut, wenn Sie nächstes Mal mit Ihrer Gattin und Ihren Söhnen und Töchtern das Vaterland besuchen würden. Das ist durchaus möglich, zumal Carter, nachdem er an die Macht gekommen war, offiziell erklärt hat, daß es den Koreanern in den USA erlaubt ist, ihr Vaterland zu besuchen und zurückzukehren.

Im Glauben daran, daß Sie künftig enorme Anstrengungen für die Vereinigung des Vaterlandes unternehmen werden, wünsche ich Ihnen Gesundheit.

**ANTWORT AUF FRAGEN DES LEITERS  
DES DEPARTEMENTS FÜR STUDIUM  
UND PLANUNG BEIM MINISTERIUM FÜR  
INFORMATION UND KOMMUNIKATION  
DER VOLKSREPUBLIK BENIN**

*21. August 1981*

Ich spreche Ihnen meinen Dank dafür aus, daß Sie unser Land mehrmals besucht und unser Volk in seinem Kampf für den sozialistischen Aufbau und die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes aktiv unterstützt und angespornt haben.

Ihre schriftlich eingereichten Fragen habe ich erhalten. Sie berühren verschiedene Probleme, und ich habe sie zweckmäßigerweise zu einigen Themen zusammengefaßt.

Zunächst möchte ich auf die Erfolge unseres Volkes beim sozialistischen Aufbau und auf seine künftigen Aufgaben eingehen.

Wie Sie richtig bemerkt haben, hat sich unser Volk bei der Neugestaltung der Gesellschaft die Juche-Ideologie zu seiner unerschütterlichen Richtschnur genommen, sie hervorragend auf allen Gebieten angewandt und dadurch die Revolution und den Aufbau rasch im Chollima-Tempo vorangebracht. Auf diese Weise wurde unser Land, das früher eine rückständige, koloniale und halbfeudale Gesellschaftsordnung hatte, in ein blühendes Land des Volkes verwandelt, mit einer überaus fortschrittlichen, sozialistischen Ordnung, einer soliden selbständigen nationalen Wirtschaft und einer glanzvollen Nationalkultur, ein Land, in dem alle Werktätigen frei und glücklich leben.



In unserer Gesellschaft dient heute alles den werktätigen Volksmassen, und das ganze Volk führt als würdiger Herr des Landes ein freies, unbeschwertes und glückliches Leben. Alle Werktätigen haben die volle politische Freiheit und alle Rechte und sind aktiv gesellschaftlich tätig. Jedermann hat einen gesicherten Arbeitsplatz und widmet seine ganze Kraft und sein ganzes Talent der sinnerfüllten Tätigkeit für die Gesellschaft und für sich selbst. Unsere Bürger kennen weder Ausbeutung noch Unterdrückung und führen gleichermaßen ein Leben in beständigem Wohlstand, ohne Sorge um Nahrung, Bekleidung und Wohnraum. Unsere Menschen lernen unbeschwert und werden ärztlich betreut, ohne einen Groschen dafür bezahlen zu müssen.

Die Siege und Erfolge, die unsere Partei und unser Volk in der Revolution und beim Aufbau erzielt haben, sind sehr groß und wertvoll, und unser Volk ist sehr stolz auf sein heutiges glückliches Leben. Doch wir sind mit den bereits erzielten Siegen und Erfolgen durchaus nicht zufrieden. Das Endziel, das unsere Partei gestellt hat, ist der Aufbau des Kommunismus. Dafür müssen wir künftig noch mehr leisten.

Um den Kommunismus aufzubauen, müssen wir auf der Grundlage der bereits errungenen Erfolge erreichen, daß der Sozialismus überall vollständig siegt und die ideologische und materielle Festung des Kommunismus eingenommen wird. Dazu ist es notwendig, die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die Kulturrevolution – weiterzuführen, die Bürger zu kommunistischen Menschen zu entwickeln, die Unterschiede in den Arbeitsbedingungen der Werktätigen vollständig zu beseitigen und die Produktivkräfte so weit zu entwickeln, daß jeder Bürger Waren entsprechend seinen Bedürfnissen erhält.

Der VI. Parteitag der Partei der Arbeit Koreas im Vorjahr stellte die strategische Aufgabe, den vollständigen Sieg des Sozialismus bei uns zu erringen, die drei Revolutionen auf dem Wege des Aufbaus des Kommunismus tatkräftig voranzubringen und so die Revolutionierung der ganzen Gesellschaft, ihre Umgestaltung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse sowie ihre Intellektualisierung zu verwirklichen, der Eigenständigkeit in der Volkswirtschaft zum Durchbruch zu verhelfen, die Volkswirtschaft zu modernisieren und wissenschaftlich zu gestalten.

Der Parteitag legte die zehn Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus dar, die wir in den achtziger Jahren dieses Jahrhunderts erreichen müssen.

Entsprechend der vom Parteitag gewiesenen Linie müssen wir mit all unserer Kraft um die Revolutionierung der ganzen Gesellschaft, um ihre Umgestaltung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse und um ihre Intellektualisierung ringen und auf diese Weise alle Mitglieder der Gesellschaft zu allseitig entwickelten kommunistischen Persönlichkeiten heranbilden und ihre volle soziale Gleichheit erreichen. Wir müssen ferner noch intensiver um die Eigenständigkeit in der Volkswirtschaft, um deren Modernisierung und wissenschaftliche Gestaltung kämpfen, um die Selbständigkeit der nationalen Wirtschaft weiter zu stärken, das Niveau der technischen Ausstattung ständig zu heben und die Produktion und die gesamte Leitungstätigkeit auf einer neuen wissenschaftlichen Basis zu organisieren.

Die zehn Entwicklungsziele des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus, die der VI. Parteitag unserer Partei vorgab, bestehen darin, in einem Jahr 100 Mrd. kWh Elektroenergie, 120 Mio. t Kohle, 15 Mio. t Stahl, 1,5 Mio. t NE-Metall, 20 Mio. t Zement, 7 Mio. t Kunstdünger, 1,5 Mrd. m Textilien, 5 Mio. t Meeresprodukte und 15 Mio. t Getreide zu produzieren sowie in den kommenden zehn Jahren 300 000 Hektar Marschland zu erschließen. Werden diese Ziele verwirklicht, so wird sich unser Land in die Reihe der Länder einreihen, die in der ökonomischen Entwicklung im Weltmaßstab führend sind, und der materielle und kulturelle Lebensstandard unseres Volkes wird sich beträchtlich erhöhen. Das bedeutet die Schaffung einer stabilen materiell-technischen Basis, die den vollständigen Sieg des Sozialismus garantiert.

Alle unsere Werktätigen entfalten jetzt, fest überzeugt vom Sieg und erfüllt von hohem revolutionärem Elan, einen tatkräftigen Kampf um die Verwirklichung der vom VI. Parteitag der PdAK gestellten programmatischen Aufgaben.

Die große revolutionäre Begeisterung unseres Volkes und sein Kampfelan überzeugen mich fest davon, daß diese Kampfaufgabe unbedingt erfüllt und der Sozialismus bei uns in nicht allzu ferner

Zukunft vollständig siegen wird.

Ich möchte jetzt auf den antifaschistischen Kampf der südkoreanischen Bevölkerung für Demokratie und auf den neuen Vorschlag unserer Partei zur Vereinigung unseres Vaterlandes eingehen.

In den letzten Jahren wurde in Südkorea zügig um die Abschaffung des faschistischen Diktatorsystems der „Reform“ gerungen, das ein Hindernis für die Vereinigung des Vaterlandes ist, sowie um die Demokratisierung der südkoreanischen Gesellschaft. Seit Oktober 1979 kam es in Pusan, Masan, Seoul, Kwangju und in verschiedenen anderen Orten Südkoreas zu heftigen Kämpfen, und in diesem mutigen Kampf des Volkes wurde der berüchtigte Landesverräter, der Anführer der Diktatur der „Reform“, gestürzt und wurden den Feinden der Demokratie und der Vereinigung des Vaterlandes harte Schläge versetzt. Besonders der heldenhafte bewaffnete Aufstand der Bevölkerung von Kwangju im Mai vorigen Jahres erschütterte die koloniale faschistische Herrschaft in Südkorea stark und ließ die US-Imperialisten und ihre Helfershelfer, die Militärfaschisten, vor Unruhe und Angst erzittern.

Die südkoreanische Bevölkerung setzt trotz der beispiellos drakonischen faschistischen Unterdrückung durch ihre Feinde den Kampf für die Demokratie und für die Vereinigung des Vaterlandes unbeugsam und energisch fort.

Dieser Kampf ist ein antiimperialistischer Kampf für die nationale Befreiung und für die Rettung von Land und Nation vor der Kolonialherrschaft des Imperialismus, ein gerechtes patriotisches Ringen um die Liquidierung der militärfaschistischen Herrschaft und um die Demokratie in Südkorea sowie um die Vereinigung des Vaterlandes.

Die südkoreanische Bevölkerung wird im Kampf gegen die US-Imperialisten und ihre Helfershelfer stets aktiv von der Bevölkerung im nördlichen Landesteil unterstützt.

Die Bürger im nördlichen Landesteil, die zur gleichen Nation gehören und in deren Adern das Blut gleicher Vorfahren fließt, halten die Unterstützung des heiligen Kampfes der südkoreanischen Bevölkerung für ihre edle nationale Pflicht.

Unser Volk wird auch künftig der südkoreanischen Bevölkerung in ihrem gerechten patriotischen Kampf nach Kräften beistehen und helfen.

Ihre Bemerkung, daß die Vereinigung Koreas das größte Anliegen unseres Volkes sei, ist voll und ganz richtig. Das geteilte Heimatland zu vereinigen ist der sehnlichste nationale Wunsch unseres Volkes und die vordringlichste Aufgabe, deren Lösung keinen Aufschub duldet.

Seit den ersten Tagen der Trennung des Landes in Nord und Süd durch Kräfte von außen haben wir Kurs genommen auf die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes und ringen unermüdlich um die Verwirklichung dieses Ziels. Infolge der bösartigen Störmanöver der US-Imperialisten und der südkoreanischen Reaktionäre ist unser Land noch nicht vereinigt, und unser Volk leidet nach wie vor unter der nationalen Spaltung.

Um diesen Zustand zu beenden und unser Land möglichst rasch zu vereinigen, haben wir auf dem VI. Parteitag im Vorjahr den neuen Vorschlag unterbreitet, die beiden in Nord und Süd bestehenden Ordnungen beizubehalten und das Land mit Hilfe der Bildung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo (DKRK) zu vereinigen.

Dieser Vorschlag unserer Partei zur Vereinigung des Vaterlandes ist höchst vernünftig und realistisch, denn er widerspiegelt den sehnlichsten Wunsch unseres Volkes nach baldiger Vereinigung des Landes, aber auch die konkreten realen Bedingungen, also das Vorhandensein entgegengesetzter Ordnungen in Nord und Süd. Es ist ein unparteiischer Vorschlag, dem jeder zustimmen kann, der Land und Nation liebt und die Vereinigung des Vaterlandes herbeisehnt.

Nachdem dieser Vorschlag unserer Partei veröffentlicht worden war, wurde er vom ganzen koreanischen Volk einmütig unterstützt. Die südkoreanische Bevölkerung und alle koreanischen Landsleute im Ausland, darunter in den USA und in Japan, und erst recht das Volk im nördlichen Landesteil unterstützen den Vorschlag zur Bildung der DKRK aktiv und setzen sich energisch dafür ein, dieses Vorhaben mit der vereinten Kraft der ganzen Nation zu verwirklichen.

Der neue Vorschlag unserer Partei wird auch von vielen Völkern der Erde begeistert begrüßt. Völker zahlreicher Länder der Welt, darunter

das Volk Benins, unterstützen tatkräftig den Vorschlag zur Bildung der DKRK. Er findet selbst bei Persönlichkeiten des politischen und gesellschaftlichen Lebens sowie bei der Bevölkerung in den USA großen Anklang.

Eine positive Reaktion seitens der US-Machthaber und ihrer Helfershelfer, der militärfaschistischen Herrscher in Südkorea, auf unseren gerechten Vorschlag zur Vereinigung des Vaterlandes mit Hilfe der Bildung der DKRK steht jedoch noch aus. Im Gegenteil, nach der Veröffentlichung unseres neuen Vorschlages zur Vereinigung des Vaterlandes haben sie ihre kriegfördernden Machenschaften gegen den nördlichen Teil unserer Republik verstärkt und versuchen massiver denn je, „zwei Korea“ zu etablieren, was die Verewigung der Spaltung unserer Nation zum Ziel hat. Das zeigt anschaulich, daß diese Kreaturen nicht im geringsten danach streben, die Frage der Vereinigung Koreas auf friedlichem Wege zu lösen.

Doch was die US-Imperialisten und die militärfaschistischen Herrscher Südkoreas auch unternehmen, um die Vereinigung unseres Landes zu verhindern und seine Spaltung zu verewigen, es wird ihnen niemals gelingen. Es gibt keine Kraft in der Welt, die einem Volk, das sich einer gerechten Sache wegen erhoben hat, den Weg versperren könnte. Solch ein Volk wird nun einmal den Sieg davontragen. Auch unser Volk wird, tatkräftig von den progressiven Völkern unterstützt, die Machenschaften der inneren und äußeren Separatisten zur Etablierung von „zwei Korea“ vereiteln und die Vereinigung des Landes auf jeden Fall verwirklichen.

Ich möchte noch ein paar Worte zur Gipfelkonferenz der nicht-paktgebundenen Staaten in Havanna sagen.

Wie Ihnen bekannt ist, fand im September 1979 in Havanna, der Hauptstadt Kubas, die 6. Gipfelkonferenz der nichtpaktgebundenen Staaten statt. Diese Konferenz wurde in einer sehr komplizierten Situation abgehalten.

Anläßlich der Konferenz versuchten die Imperialisten und andere nach der Vormacht Strebende offener denn je, die Bewegung der Nichtpaktgebundenen zu spalten und zu zersetzen. Diese Subjekte schmiedeten Ränke, um die Konferenz zum Scheitern zu bringen, und

legten ihr viele Schwierigkeiten in den Weg. Es war von immenser Bedeutung für die Stärkung und Weiterentwicklung der Bewegung der Nichtpaktgebundenen, solche Versuche der Imperialisten und aller anderen nach der Vormacht Strebenden, die diese Bewegung spalten und zersetzen wollen, zu vereiteln, ihre Einigkeit zu verteidigen und die Gipfelkonferenz der blockfreien Staaten in Havanna erfolgreich durchzuführen.

Die Delegation unserer Republik tat alles, was in ihrer Macht stand, um die Einheit und Geschlossenheit dieser Bewegung zu schützen, damit die Konferenz gute Ergebnisse erzielte, und kam ihren Pflichten treu nach. Dank den intensiven Bemühungen der Konferenzteilnehmer, darunter unserer Delegation, gelang es der Gipfelkonferenz, alle Machenschaften der Imperialisten und der anderen nach der Vormacht Strebenden zu durchkreuzen, die auf der Tagesordnung stehenden Fragen erfolgreich zu beraten und eine Abschlusserklärung und ein Aktionsprogramm für die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu erstellen.

Der größte Erfolg dieser Konferenz war es, daß man die Prinzipien und Ideale dieser Bewegung verteidigt und ihre Einigkeit bewahrt hat. Die Konferenz hat gezeigt, daß nichts diese Bewegung auf ihrem Vormarsch aufzuhalten vermag, daß die Kraft der Einigkeit stärker ist als die Kraft, die nach der Spaltung und Zersetzung dieser Bewegung trachtet. Zu guter Letzt kann man sagen, daß die Gipfelkonferenz der nichtpaktgebundenen Staaten in Havanna eine Zusammenkunft von historischer Tragweite war, die trotz der komplizierten Situation entsprechend den Forderungen der Gegenwart und dem Streben der progressiven Völker der Welt die Prinzipien und Ideale dieser Bewegung verteidigte und deren unbesiegbare Geschlossenheit und Lebenskraft nachhaltig demonstrierte.

Um diese Bewegung zu aktivieren, müssen alle Mitgliedstaaten gemäß der abschließenden Erklärung und dem Aktionsprogramm der 6. Gipfelkonferenz der nichtpaktgebundenen Staaten für die wirtschaftliche Zusammenarbeit die Grundprinzipien dieser Bewegung konsequent einhalten und ihre Einigkeit und Zusammenarbeit verstärken. Die nichtpaktgebundenen Staaten dürfen sich auf keinen Fall einem Pakt anschließen, sondern müssen unbeirrt die Souveränität

wahren. Sie sollten immer die Einigkeit in den Vordergrund stellen, ihr alles unterordnen und auf ökonomischem und technischem Gebiet eng zusammenarbeiten.

Die Regierung unserer Republik wird auch künftig alle Anstrengungen unternehmen, um die Prinzipien und Ideale dieser Bewegung konsequent zu vertreten und die Einigkeit und Zusammenarbeit mit den blockfreien Staaten zu intensivieren.

Abschließend möchte ich noch ein paar Worte zu Fragen der Entwicklung der Beziehungen zwischen der Volksrepublik Benin und der Demokratischen Volksrepublik Korea sagen.

Die Völker Koreas und Benins haben im Kampf gegen Imperialismus und Kolonialismus, für Freiheit und nationale Befreiung die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit aufgenommen, die sich ständig weiterentwickeln. Diese Beziehungen zwischen dem koreanischen Volk und dem Volk Benins zeigen immer größere Lebenskraft aufgrund der Gemeinsamkeit der Linie beider Länder, die nach Souveränität streben.

Zwischen den Parteien, Regierungen und Völkern beider Länder finden mehr und mehr gegenseitige Besuche statt, vertiefen sich Unterstützung und Solidarität, erweitern und entwickeln sich die ökonomisch-technische Zusammenarbeit und der Kulturaustausch. Die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern unserer beiden Länder zeugen von freiwilligen, kameradschaftlichen Beziehungen auf der Grundlage völliger Gleichheit und der Souveränität.

Mit großer Befriedigung stelle ich fest, daß sich diese Beziehungen zwischen den Parteien, Regierungen und Völkern unserer beiden Länder auf einem hohen Niveau weiterentwickeln.

Die Verbundenheit, Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Korea und Benin werden künftig auf allen Gebieten, vor allem auf den Gebieten der Politik, Wirtschaft und Kultur, ausgebaut und weiterentwickelt.

Für den Aufbau einer neuen Gesellschaft ist es überaus bedeutsam, daß die Völker unserer beiden Länder voneinander lernen und im Geiste des gegenseitigen Vorteils enger zusammenarbeiten.

Die Völker Koreas wie auch Benins wurden in der Vergangenheit

unter der Kolonialherrschaft des Imperialismus erniedrigt und verachtet, und heute widersetzen sie sich dem Imperialismus und jedem Vormachtanspruch und kämpfen für die souveräne Entwicklung ihres Landes. Die Förderung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern unserer beiden Länder, die zu den aufstrebenden Kräften gehören, ist ein zuverlässiges Unterpfand, das es ermöglicht, die Souveränität des Landes zu verteidigen, die Folgen der imperialistischen Kolonialherrschaft zu beseitigen und mit dem Aufbau einer neuen Gesellschaft tatkräftig voranzukommen.

Zwischen Korea und Benin liegen Ozeane und Kontinente, sie sind also weit voneinander entfernt. Doch ungeachtet dieser Entfernung arbeiten unsere beiden Länder eng zusammen, weil sie das Gemeinsame miteinander verbindet – früher waren sie unterdrückt und erniedrigt, und heute ringen sie um die selbständige Entwicklung des Landes.

Der Besuch des Präsidenten der Volksrepublik Benin, Mathieu Kerekou, vor einigen Jahren in unserem Land war ein bedeutender Anlaß zur Entwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen dem koreanischen Volk und dem Volk Benins.

Der Präsident, Mathieu Kerekou, hat unser Land besucht, obwohl er deshalb einen weiten Weg zurücklegen mußte, und er hat unser Volk bei seinem großen revolutionären Werk für den Aufbau des Sozialismus und die Vereinigung des Vaterlandes aktiv unterstützt und mich freundlich eingeladen.

Ich vergesse niemals die freundliche Einladung Ihres Präsidenten, Mathieu Kerekou, und warte auf eine Begegnung mit dem Brudervolk Benins.

Häufige gegenseitige Besuche und der Austausch nützlicher Erfahrungen zwischen Staatsoberhäuptern tragen dazu bei, das gegenseitige Verständnis zu vertiefen und die Freundschaft und Einigkeit zwischen den Völkern zu festigen. Ich möchte die Volksrepublik Benin zu angemessener Zeit besuchen, ihrem Volk die Gefühle der Freundschaft erwidern und mich unmittelbar mit ihren Erfolgen in der Revolution und beim Aufbau vertraut machen und aus ihren guten Erfahrungen lernen.



Das koreanische Volk wird auch künftig im heiligen Kampf für die Souveränität mit dem Volk Benins Hand in Hand gehen und all seine Kraft für die Entwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit mit Benin einsetzen.

Ich hoffe, daß das Volk Benins unter der klugen Führung Ihres Präsidenten, Mathieu Kerekou, die Aggressions- und Störmanöver der inneren und äußeren Reaktionäre mutig abwehren und im Kampf um die Verteidigung der Errungenschaften der Revolution und um die selbständige Entwicklung des Landes hervorragende Erfolge erringen wird.

# **DIE BLOCKFREIEN UND ENTWICKLUNGSLÄNDER MÜSSEN AUS EIGENER KRAFT DIE AGRARFRAGE LÖSEN**

**Rede auf dem Bankett zu Ehren der Teilnehmer  
am Symposium der nichtpaktgebundenen und  
Entwicklungsländer über die Steigerung der  
Nahrungsgüter- und Agrarproduktion**

*26. August 1981*

Verehrte Delegierte!

Genossen und Freunde!

In unserer Hauptstadt Pyongyang wurde heute das Symposium der blockfreien und Entwicklungsländer über die Steigerung der Nahrungsgüter- und Agrarproduktion feierlich eröffnet, das von großen Erwartungen und von tiefem Interesse der progressiven Völker der Welt begleitet wird.

Für unser Volk ist es eine besondere Freude, daß das erste Symposium über die Steigerung der Nahrungsgüter- und Agrarproduktion, das im Ringen der Völker der blockfreien und Entwicklungsländer um den Aufbau einer neuen Gesellschaft von außerordentlicher Bedeutung ist, in unserem Land stattfindet.

Ich erlaube mir, die Vertreter aller mit uns freundschaftlich verbundenen Länder und der internationalen Organisationen sowie alle anderen anwesenden ausländischen Genossen und Freunde herzlich willkommen zu heißen und dem Symposium aufrichtig Erfolg zu wünschen.

Es findet in einer bedeutsamen Zeit statt, in der die Bewegung der Nichtpaktgebundenheit den 20. Jahrestag ihrer Gründung begeht.

Es sind 20 Jahre vergangen, seitdem sich die Staatsoberhäupter der paktfreien Länder, getragen von großem Wunsch nach Frieden und Fortschritt, zur 1. Konferenz in Belgrad zusammenfanden. Die Bewegung der Nichtpaktgebundenheit, die die Epoche der Souveränität widerspiegelt und den Schauplatz der Geschichte betrat, ging in den 20 Jahren den Weg des stolzerfüllten Kampfes und spielte eine große Rolle im internationalen politischen Leben.

Die Nichtpaktgebundenheit ist eine internationale Bewegung, in der die Völker der aufstrebenden Länder gegen die Herrschaft und Unterjochung aller Formen auftreten und sich für nationale Unabhängigkeit und Souveränität, für Frieden und sozialen Fortschritt einsetzen. Die hohen Ideale des Antiimperialismus und der Souveränität, die diese Bewegung verkörpert, genießen die Sympathie von Millionen und Abermillionen von Menschen der Welt und spornen nachhaltig die progressiven Völker zum Kampf für die Befreiung und Freiheit an.

Diese Bewegung durchkreuzte die hinterhältigen Machenschaften der Imperialisten, die auf Spaltung und Unterhöhlung zielten, baute ihre Reihen aus und verstärkte im heftigen antiimperialistischen und antikolonialen Kampf ihre Macht unaufhörlich.

Die Völker der paktfreien Länder führen unter dem revolutionären Banner des Antiimperialismus und der Souveränität einen beharrlichen Kampf gegen Imperialismus und gegen alle Kräfte, die nach Vormacht streben, für den Schutz der nationalen Unabhängigkeit und Souveränität und für die Schaffung einer neuen, freien und erblühenden Gesellschaft.

Die Lösung der Lebensmittelfrage gehört zu den überaus wichtigen und dringenden Aufgaben, die die nichtpaktgebundenen und Entwicklungsländer beim Aufbau einer neuen Gesellschaft meistern müssen.

Die Steigerung der Agrarproduktion und damit die Deckung des Bedarfs an Nahrungsgütern in diesen Ländern ist eine wichtige Voraussetzung für die Beseitigung der Folgen der imperialistischen Kolonialherrschaft, für die Festigung der nationalen Unabhängigkeit

und die souveräne Entwicklung.

Der Hauptweg zur befriedigenden Lösung der Lebensmittelfrage für diese Länder besteht darin, daß sie die eigene Landwirtschaft entwickeln und den Bedarf an Nahrungsgütern selbst decken.

Die Lösung der Lebensmittelfrage hängt eben mit der Entwicklung der Agrarwirtschaft zusammen. Ohne die eigene Landwirtschaft zu entwickeln, können nicht ausreichend Lebensmittel erzeugt werden, kann die Abhängigkeit von anderen Ländern nicht überwunden werden.

Diese Länder sollten die Lösung der Agrarfrage als eine wichtige Aufgabe bei der Schaffung einer neuen Gesellschaft ansehen, den revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, bekunden und tatkräftig darum ringen, eine selbständige Agrarwirtschaft zu entwickeln und ihre Produktion zu erhöhen.

Unter der Losung „Einzel und gemeinsam aus eigener Kraft schaffen“ ringen sie um die Bewältigung dieses Problems. Wir halten das für eine sehr gute Sache. Wenn diese Länder nach einem derartigen Prinzip die eigene Kraft maximal mobilisieren, die Zusammenarbeit ausbauen und die Landwirtschaft dynamisch voranbringen, ist es durchaus möglich, den Bedarf an Nahrungsgütern selbst zu decken.

Die Stärkung der ökonomischen und technischen Zusammenarbeit und des Austausches zwischen den aufstrebenden Ländern ist für die Entwicklung der Landwirtschaft der paktfreien und Entwicklungsländer und bei der Lösung der Nahrungsgüterfrage von außerordentlicher Bedeutung.

Einige von diesen Ländern haben wertvolle Erfahrungen in der Landwirtschaft und eine entwickelte Technik, andere wieder verfügen über reiche Ressourcen und Finanzmittel oder über natürliche Bedingungen, die für die Agrarproduktion besonders günstig sind. Wenn sie auf der Grundlage dieser günstigen Voraussetzungen und Möglichkeiten den Austausch lebhaft fördern und eng zusammenarbeiten, kann die Agrarproduktion rasch vorankommen. Die Entwicklungsländer sollten sich auf das Prinzip, aus eigener Kraft zu schaffen, konsequent stützen und unter Einsatz der Technik, der Ressourcen und der Finanzmittel regen Austausch fördern und eng gemeinsam wirken.

Die Nichtpaktgebundenheit muß weiterentwickelt werden, um die Landwirtschaft schnell zu fördern und eine neue souveräne Gesellschaft mit Erfolg aufzubauen.

Diese Bewegung ist eine machtvolle revolutionäre Kraft, die die souveränen Rechte und Interessen der aufstrebenden Länder verteidigt, und feste Bande, die sie auf einer Bahn verbinden und zusammenschließen. Die Stärkung und der Ausbau dieser Bewegung sind eine Voraussetzung dafür, die Machenschaften der Imperialisten, die die Entwicklungsländer kontrollieren und ausbeuten wollen, zu vereiteln und deren ökonomische und technische Zusammenarbeit und den Austausch konsequent zu verwirklichen.

Hierfür müssen alle blockfreien Länder die Souveränität zuverlässig durchsetzen und unter dem Banner des Antiimperialismus und der Souveränität eng zusammenhalten. Kein paktfreies Land darf den Kräften folgen, die nach Vormacht streben. Sie alle müssen eine prinzipienfeste Haltung gegenüber dem Imperialismus einnehmen und sich ungeachtet der unterschiedlichen Ideen, Ordnungen und Glaubensbekenntnisse fest zusammenschließen und kämpfen. Dann wird diese Bewegung mit unbesiegbarer Anziehungskraft auf dem internationalen Schauplatz für die Interessen der Völker der aufstrebenden Länder noch zuverlässiger eintreten und deren Kampf um die Schaffung einer neuen Gesellschaft stark anspornen und inspirieren.

Liebe Delegierte!

Unser Staat ist Mitglied der Bewegung der Nichtpaktgebundenen. Korea ist ein Entwicklungsland und hat in der Vergangenheit und im Streben mit vielen aufstrebenden Ländern Gemeinsames und setzt sich für die Schaffung einer neuen, souveränen und aufblühenden Gesellschaft ein.

Korea war einst ein sehr rückständiges koloniales Agrarland. Als unser Land von der Kolonialherrschaft der japanischen Imperialisten befreit wurde, war die materiell-technische Basis unserer Landwirtschaft äußerst labil. Unser Volk hatte ein sehr schweres Dasein. Daher betrachteten wir vom ersten Tag des Aufbaus einer neuen Gesellschaft an die Landwirtschaft als einen erstrangig zu ent-

wickelnden Bereich und setzten große Kraft für sie ein.

Wir haben auf der Grundlage des progressiven Systems der Landwirtschaft ihre technische Umgestaltung tatkräftig beschleunigt und ihre Produktion durch die umfassende Anwendung moderner Ackerbaumethoden rasch gesteigert.

Als Hauptaufgaben der technischen Revolution auf dem Dorf legten wir die Bewässerung, die Elektrifizierung, die Mechanisierung und die Chemisierung fest und brachten sie energisch voran.

Bei der technischen Revolution auf dem Land hielt unsere Partei an dem Kurs fest, unter Berücksichtigung der konkreten Bedingungen und Besonderheiten unserer Agrarproduktion die Bewässerung vorrangig einzuführen. In einer Massenbewegung machten wir uns an den umfassenden Bau der Bewässerungsanlagen, an die Aufforstung und Flußregulierung und lösten vollständig das Wasserproblem, was für die Agrarproduktion von großer Bedeutung ist. Wir haben eine stabile Basis gelegt, auf der es möglich ist, unter jeglichen Naturbedingungen einen sicheren Ackerbau zu betreiben, ohne Hochwasser- und Dürreschäden ausgesetzt zu sein. Zugleich beschleunigten wir beharrlich die Elektrifizierung, die Mechanisierung und die Chemisierung. Alle unsere Dörfer sind an das Stromnetz angeschlossen, und unsere Bauern sind von der körperlich schweren Arbeit befreit. Nahezu alle Ackerbauarbeiten verrichten sie mit Hilfe von Maschinen und der Chemie.

Durch die hervorragenden Erfolge der technischen Revolution auf dem Dorf haben wir wissenschaftlich fundierte Ackerbaumethoden geschaffen, die unseren Bedingungen entsprechen und die wir allseitig anwenden. Auf diese Weise haben wir in der Agrarproduktion einen großartigen Wandel herbeigeführt.

Diese von uns geschaffenen neuen Methoden werden von unserem Volk als die einheimische Ackerbaumethode bezeichnet. Sie ist wissenschaftlich fundiert und sichert den Ackerbau entsprechend den Klima- und Bodenbedingungen sowie den biologischen Besonderheiten der Kulturpflanzen. Es sind effektive Ackerbauverfahren, die auf der Basis der modernen Wissenschaft und Technik die Agrarproduktion in hohem Grade intensivieren. Die einheimische Ackerbaumethode

ermöglicht es, den Boden, das Wasser, die Landmaschinen, die chemischen Düngemittel und andere Produktionsmittel der Landwirtschaft höchst effektiv zu nutzen und so die Erträge je Flächeneinheit zu erhöhen, die Folgen der Kaltfront erfolgreich zu bekämpfen und stets hohe und sichere Ernten einzubringen. Die großartigen Erfolge in unserer Agrarproduktion in jüngster Zeit beweisen anschaulich die Überlegenheit und Lebenskraft der einheimischen Ackerbaumethode.

Dank der eigenschöpferischen Orientierung und der klugen Führung unserer Partei, dem heroischen Kampf unseres Volkes für die Durchsetzung der Linie der Partei sind in unserer Landwirtschaft hervorragende Ergebnisse erzielt worden.

Unsere Landwirtschaft entwickelt sich rasch auf der Grundlage ihres progressiven sozialistischen Systems und der stabilen materiell-technischen Basis, unsere Agrarproduktion hat einen sehr hohen Stand erreicht. Schon seit langem ist bei uns die Ernährungsfrage vollständig gelöst. Unsere Republik, in der es an Nahrungsgütern mangelte, ist ein zuverlässiges Land geworden, in dem ein Vorrat an Lebensmitteln angelegt ist.

Unsere Erfahrungen zeigen eindeutig, daß man auch in einem rückständigen Land durchaus die Agrarwirtschaft entwickeln, den Bedarf an Nahrungsgütern selbst decken und die Agrarfrage großartig lösen kann, wenn man gemäß den gesetzmäßigen Anforderungen der gesellschaftlichen Entwicklung und den konkreten Bedingungen des Landes eine klare Orientierung ausarbeitet und nach dem Prinzip, aus eigener Kraft zu schaffen, die Kraft und das Wissen der Volksmassen mobilisiert und diese Orientierung durchsetzt.

Verehrte Delegierte!

Es ist eine sehr gute Sache, daß sich die Vertreter der blockfreien und der Entwicklungsländer, die unter dem hoch erhobenen Banner der Souveränität um die Schaffung der neuen Gesellschaft ringen, einmütig an einen Tisch setzen, Erfahrungen austauschen und über die Wege zur Lösung der aktuellen Nahrungsgüterfrage beraten.

Das Symposium ist ein wichtiger Anlaß, um die Agrarwirtschaft der blockfreien und der Entwicklungsländer voranzubringen. Es wird einen

großen Beitrag zur Stärkung der Geschlossenheit und Zusammenarbeit der aufstrebenden Länder, zum Ausbau und zur Weiterentwicklung der Bewegung der Nichtpaktgebundenen leisten.

Unser Volk sieht es als heilige Pflicht an, nicht nur die Revolution und den Aufbau des eigenen Landes gewissenhaft durchzuführen, sondern sich auch tatkräftig für die gemeinsame Sache der progressiven Völker der Welt einzusetzen. Unser Volk wird alles in seinen Kräften Stehende tun, um die Lebensmittelfrage dieser Länder erfolgreich lösen zu helfen. Es wird die ihm übertragene Verantwortung und Pflicht in diesem Bereich aufrichtig erfüllen. Unser Volk wird intensiv darum ringen, die Geschlossenheit und Zusammenarbeit der Völker aller aufstrebenden Länder zu festigen und die Nichtpaktgebundenheit auszubauen und weiterzuentwickeln.

Ich bin davon überzeugt, daß dieses Symposium durch die konsequenten Anstrengungen seiner Teilnehmer alle Tagesordnungspunkte mit Erfolg beraten, so seine Aufgaben hervorragend lösen und die großen Erwartungen der progressiven Völker der Welt unbedingt rechtfertigen wird.



## **FÜR DIE ENTWICKLUNG DER LANDWIRTSCHAFT DER AFRIKANISCHEN LÄNDER**

**Rede auf der Beratung der Minister für Landwirtschaft der ost- und westafrikanischen Länder, die am Symposium der blockfreien und Entwicklungsländer über die Steigerung der Nahrungsgüter- und Agrarproduktion teilnahmen**

*31. August 1981*

Gestatten Sie mir, Ihnen zunächst dafür zu danken, daß Sie an diesem Symposium teilnahmen, aktiv mitwirkten und zu seinem erfolgreichen Abschluß beitrugen.

Ich habe Sie heute zu dieser Beratung eingeladen, um einige Fragen über die Entwicklung der Landwirtschaft der ost- und westafrikanischen Länder zu behandeln.

Wir haben in Afrika viele Freunde. Ich habe mich mit nahezu allen Staatsoberhäuptern der afrikanischen Länder getroffen. Sie alle sind meine engen Freunde und Brüder.

Ich bin über die Ernährungslage der afrikanischen Länder gut informiert. Am schwierigsten ist sie in den ostafrikanischen Ländern. Von den westafrikanischen Ländern kann aber auch nicht gesagt werden, daß sie das Lebensmittelproblem vollständig gelöst haben. Gewiß können jene Länder, die reich an Bodenschätzen sind, z. B. Erdöl verkaufen und Nahrungsgüter importieren und das Lebensmittelproblem lösen, auch wenn sie eine rückständige Landwirtschaft haben. Andere, die kein Geld haben, können das nicht tun. Meines Erachtens müssen diese Länder manche Schwierigkeiten überwinden,

bis sie die Landwirtschaft entwickelt haben und den Bedarf an Nahrungsgütern selbst decken.

Das Symposium hat viele Probleme aufgeworfen und Wege zu deren Lösung erörtert. Die Teilnehmer haben sich über die Erfahrungen unserer Republik informiert und viele Orte besichtigt. Es wurde auch ein Manifest über die Steigerung der Erzeugung von Lebensmitteln und der Agrarproduktion angenommen.

Man sollte nicht denken, daß sich alle Probleme im Selbstlauf lösen würden, weil ein Seminar abgehalten und eine Manifestation angenommen wurde. Jedes noch so gute Manifest ist bedeutungslos und ein Stück Papier, wenn keine organisatorischen Maßnahmen zu dessen Verwirklichung eingeleitet werden. Früher kamen die Führer der nichtpaktgebundenen Länder zu Tagungen zusammen und faßten viele Beschlüsse. Doch jedes Mal, wenn keine praktischen Schritte unternommen wurden, hat es sich faktisch nicht gelohnt, daß Resolutionen zugestimmt worden ist. Wenn wir auch diesmal nur ein Manifest annehmen und auseinandergehen, würden uns die Menschen der entwickelten Länder nicht ernst nehmen und sagen, wir hätten leeres Stroh gedroschen.

Das Symposium sollte nicht nur ein Manifest annehmen, sondern zur Tat schreiten, um es zu verwirklichen.

Gegenwärtig ist es überaus wichtig, die Landwirtschaft der ost- und westafrikanischen Länder rasch auf die Beine zu bringen.

Zu diesem Zweck kommt es vor allem darauf an, die Agrarwissenschaft und -technik schnellstens zu entwickeln.

Ich schlage Ihnen vor, in Ostafrika und in Westafrika Landwirtschaftsinstitute einzurichten.

In diesen Instituten sollten Agrarwissenschaftler und Agrotechniker aus unserer Republik, des jeweiligen Landes und vieler Länder der Umgebung gemeinsam wirken. Sie könnten entsprechend den Bedingungen der afrikanischen Länder die Agrarwissenschaft studieren, ein Muster schaffen und es verallgemeinern. Dann wird es meiner Meinung nach möglich sein, in den ost- und westafrikanischen Ländern die Agrarwirtschaft rasch voranzubringen und den Bedarf an Nahrungsgütern selbst zu decken.

Die genannten Landwirtschaftsinstitute sollten Ackerbaumethoden erforschen und verallgemeinern, die den Klima- und den Bodenbedingungen der Länder Afrikas entsprechen.

Meiner Meinung nach besteht die Möglichkeit, in den afrikanischen Ländern auch unter den gegenwärtigen Bedingungen die Agrarproduktion auf das fünf- bis siebenfache zu steigern, wenn neue Ackerbaumethoden erforscht und die Landwirtschaft auf wissenschaftlich-technischer Grundlage betrieben wird. Ohne Zweifel ist es nicht einfach, neue Ackerbaumethoden einzuführen. Wie schwierig dies ist, zeigen unsere Erfahrungen anschaulich.

Bei uns herrschten auch unmittelbar nach der Befreiung rückständige Ackerbaumethoden. Demzufolge war der Ertrag niedrig, und die Ernährungslage war äußerst kompliziert. Zu jener Zeit betrug der Hektarertrag bei Mais 600 bis 700 kg und bei Reis nur ein oder zwei Tonnen. Daher entschlossen wir uns, mit Risikobereitschaft neue Ackerbaumethoden anzuwenden und den Getreideertrag zu erhöhen. Dazu aber fehlten manche Kenntnisse. Ich habe lange Zeit die Landwirtschaft angeleitet und bin deshalb jetzt über vieles im Bilde. In der ersten Zeit war das anders. Ich hatte keinen Ackerbau betrieben, bin weder Landwirtschaftsexperte noch Agrarwissenschaftler. Mein Vater war ein Revolutionär. Ich hatte mich von jung auf revolutionär betätigt. So hatte ich keine Gelegenheit, mich mit dem Ackerbau zu befassen. Es mußten aber Wege zur Erhöhung der Getreideerträge gefunden und mit neuen Methoden gearbeitet werden, wenn das Ernährungsproblem des Landes gelöst werden sollte.

Deshalb delegierten wir Jugendliche zum Auslandsstudium. Das waren die ersten Schritte. Ab 1946 studierten viele Jugendliche im Ausland jeweils rund 5 Jahre. Ihre Kenntnisse entsprachen aber nicht unseren Bedingungen. Im Gegenteil, sie hatten sich die Ackerbaumethoden anderer Länder mechanisch angeeignet. Manche von ihnen bestanden darauf, auch bei uns die Anbaufläche zur Hälfte zu bestellen und die andere Hälfte brach liegen zu lassen, das heißt, die Zweifelderwirtschaft einzuführen. Wie Ihnen bekannt, sind wir ein kleines Land. Wir haben eine Anbaufläche von nur 2 Mio. Hektar. Davon sind 200 000 Hektar Obstplantagen und liegen 200 000 Hektar

Felder an Hängen. Was würde aber geschehen, wenn wir so verfahren würden, wie das ein großes Land tut. Wenn wir damals den fremden Ackerbaumethoden gefolgt und die Zweifelderwirtschaft eingeführt hätten, so wäre eine Hungersnot ausgebrochen. Die Jugendlichen, die in anderen Ländern studierten, hatten sich auch mit keinem Düngungssystem vertraut gemacht, das unserer Realität entsprochen hätte. Viele Bürger studierten im Ausland, aber gewonnen haben wir dadurch nicht viel.

Ich kam zu dem Schluß, daß auch ein Staatsoberhaupt landwirtschaftliche Kenntnisse haben muß. Seitdem begann ich, neue Ackerbaumethoden zu studieren, die für unsere Verhältnisse angebracht sind. Zuallererst ging ich zu den Bauern, sprach mit ihnen, erfuhr von ihren Erfahrungen und las systematisch jeden Tag zwei Stunden Fachliteratur anderer Länder.

Auch jetzt studiere ich systematisch die Lage der Landwirtschaft und die Agrotechnik anderer Länder. Die auf Tonbändern aufgenommenen Materialien über die Agrarwirtschaft und die neue Technik vieler Länder höre ich bei Spaziergängen und während der Mahlzeiten. Erweist sich eine fremde Ackerbaumethode als positiv, gebe ich der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften und den GLB den Auftrag, die entsprechende Kultur versuchsweise anzubauen. Bringt das gute Ergebnisse, lasse ich sie in der ganzen Republik einführen.

Wir haben entsprechend der einheimischen Ackerbaumethode die Landwirtschaft auf wissenschaftlich-technischer Grundlage gestaltet und die Erträge der Kulturen je Flächeneinheit bedeutend erhöht, und dabei mußten wir viele Schwierigkeiten überwinden. Die Bauern haben ein niedriges Bewußtsein, sind konservativ und stehen neuen Ackerbaumethoden ablehnend gegenüber. Worte allein reichen nicht aus, sie zu überzeugen, sie müssen das mit eigenen Augen sehen. Auch unsere Bauern wollten anfangs diesen Ackerbaumethoden nicht trauen. Als es darum ging, die Zahl der Maispflanzen je Hektar kühn zu erhöhen, waren manche Bauern und einige Agrarwissenschaftler nicht sofort dazu bereit. Wir haben sie überzeugt und uns mit ihnen auseinandergesetzt. So haben wir die Zahl der Maispflanzen je Hektar

von 20 000 auf das Mehrfache erhöht. Nun tritt niemand mehr dagegen auf. Wir haben lange Zeit gebraucht, bis wir sie überzeugen und die Zahl der Pflanzen wie heute steigern konnten. Auch beim Anbau von Reis mußten wir uns für dieses Vorhaben mit ihnen lange auseinandersetzen.

Wir mußten große Anstrengungen unternehmen, bis wir ein wissenschaftlich fundiertes Düngungssystem einführen konnten. Früher hatten wir unsere Felder ein oder zwei Mal gedüngt. Wie Menschen, die zu viel Speisen zu sich nehmen, nicht alles verdauen können, ist es auch den Kulturen nicht möglich, alle Nährstoffe aufzunehmen, wenn den Feldern auf einmal zuviel Dünger zugeführt werden. Entsprechend der einheimischen Ackerbaumethode werden unsere Felder mehrmals gedüngt. Das ist ein ausgezeichnetes Verfahren.

Der Ackerbau ist schwieriger als die Viehwirtschaft. Wenn man durch Verbesserung der Methoden für den Feldbau die Erträge erhöhen und den Bedarf an Nahrungsgütern selbst decken will, braucht man eine gewisse Zeit und muß sich große Mühe geben.

Wir haben lange darum gerungen, die rückständigen Ackerbaumethoden abzuschaffen und mit der einheimischen Ackerbaumethode zu arbeiten. Zur Verallgemeinerung dieser Methoden entschlossen wir uns, jährlich zwei alte Ackerbaumethoden durch neue zu ersetzen. Daher sorgten wir für die Gewährleistung der Wasserwirtschaft, des Düngungssystems, der entsprechenden Zahl der Pflanzen je Hektar und für die Verhütung von Schäden durch Krankheiten und Insekten. So wurde ein Problem nach dem anderen gelöst. Zugleich organisierten wir jedes Jahr Lehrgänge über die einheimische Ackerbaumethode für die Vorsitzenden und Chefagronomen der GLB, die Gemeindeparteisekretäre und andere Landwirtschaftsfunktionäre, damit sie ihre wissenschaftlich-technischen Kenntnisse vermehren konnten.

Wir haben die einheimische Ackerbaumethode geschaffen und die Landwirtschaft auf eine hohe wissenschaftlich-technische Stufe gehoben. Die afrikanischen Länder müßten sie bei sich entsprechend ihren konkreten Bedingungen einführen. Diese Ackerbaumethode, die unseren Belangen angepaßt ist, kann in mancherlei Hinsicht den afrikanischen Ländern nicht nützen. Deshalb erweist es sich als

erforderlich, unter Berücksichtigung des Klimas und der Böden die Zeit der Bestellung und der Ernte von Mais, Mohrenhirse und von Sojabohnen sowie die Anzahl der Pflanzen je Hektar und die mehrmalige Ausbringung von Düngern und andere Probleme gründlich zu durchdenken.

Die Landwirtschaftsinstitute sollten auch das Saatgut untersuchen.

Das Saatgut hat für die Steigerung der Getreideerträge große Bedeutung. Durch Elitesaatgut können in den afrikanischen Ländern die Getreideerträge verdoppelt und verdreifacht werden.

Früher waren unsere Erträge niedrig, weil wir kein gutes Saatgut in den Boden brachten. Die Reisernte war einst gering, so gut die Anbaumethoden auch waren. Die Anwendung neuer Reissorten machte es möglich, den Hektarertrag auf das drei- und vierfache zu erhöhen.

Seitdem die Hybride der ersten Generation genutzt wurde, beträgt der durchschnittliche Maisertrag im Landesmaßstab 6 t und 300 kg je Hektar. Auf den Feldern an Hängen macht der Maisertrag je Hektar 3 bis 4 t aus, im Flachland dagegen mindestens 8 bis 9 t. Beim Maisanbau kommt es darauf an, die Hybride der ersten Generation zu pflanzen. Wird ein und dieselbe Maissorte ständig angebaut, degeneriert sie und sinkt die Ernte.

Ähnlich verhält es sich beim Gemüsebau. Früher betrug der Hektarertrag nicht einmal 20 t. Daher konnten wir der Bevölkerung nicht genügend Gemüse liefern, obwohl große Flächen für diese Kulturen zur Verfügung standen. In den GLB, in denen es mit dem Gemüsebau gut steht, werden gegenwärtig je Hektar 200 bis 300 t geerntet. Auch in den anderen GLB bringt man mindestens 100 t ein. Der Unterschied zwischen 20 t und 300 t ist natürlich riesengroß. Die bedeutende Steigerung des Gemüseertrages ist auf die Saatgutverbesserung zurückzuführen. Wir haben das Saatgut vervollkommen, den Gemüsebau intensiviert und den Hektarertrag erhöht. Deshalb sind wir in der Lage, den Bedarf daran zu decken, obwohl wir die Fläche für den Gemüsebau um Zehntausende Hektar reduziert und die für die Getreideproduktion vergrößert haben.

Unsere Erfahrungen zeigen, daß auch die Saatgutzucht keine komplizierte Angelegenheit ist. Bis man zu einer wissenschaftlichen

Erkenntnis gelangt, ist es zwar schwierig, doch hat man sie erst einmal gewonnen, ist die Sache ganz einfach.

Unsere Agrarwissenschaftler sagen, daß sie unbedingt auf dem Wege der grünen Revolution das Ziel von 15 Mio. t Getreide erreichen werden. Und das ist durchaus auch möglich.

Nach meiner Meinung könnte man auch in den afrikanischen Ländern qualitätsgerechtes Saatgut aus eigener Kraft gewinnen, das dem dortigen Klima und Boden entspricht, sobald Agrarwissenschaftler und Agrotechniker herangebildet worden sind. Länder, in denen die Agrarwirtschaft in bestimmtem Grade entwickelt ist, propagieren die Maishybride der ersten Generation als eine Art Wunder und verkaufen sie den Entwicklungsländern zu hohen Preisen. Da eine Tonne Maissaatgut 2000 bis 3000 Dollar kostet, ist es für die afrikanischen Länder ausgeschlossen, dieses Saatgut zu erwerben.

Es ist meiner Meinung nach angebracht, daß man in den Landwirtschaftsinstituten Saatgutbetriebe gründet, dort das Verfahren der Saatgutaufzucht lehrt, die grüne Revolution durchführt, die dabei gewonnenen Sorten staatlichen Farmen und GLB liefert sowie den Einzelbauern verkauft.

In den genannten Instituten sollte man auch nach Wegen zur Lösung des Düngemittelproblems suchen.

Da es in den afrikanischen Ländern wenig Fabriken für Kunstdünger gibt, können die Felder nur unzureichend damit versorgt werden. Es ist schwierig, solche Betriebe sofort zu schaffen.

Gegenwärtig wird es günstig sein, dort Gründungskulturen anzubauen. In Afrika als einem tropischen Kontinent ist es möglich, jährlich drei Ernten zu sichern. Deshalb könnten die afrikanischen Länder nach der ersten Ernte Kulturen anbauen, die als Dünger dienen, die Felder pflügen und erneut bestellen. So brauchten sie einstweilen kein Werk für chemische Düngemittel zu bauen, und trotzdem kann man auf den Import dieser Erzeugnisse verzichten. Übrigens gibt es kein Land, das bereit wäre, chemische Düngemittel zu verkaufen.

In den afrikanischen Ländern ist das Problem der Landmaschinen zu lösen.

Meines Erachtens wird es für sie in der heutigen Situation günstig

sein, recht viele Landmaschinen einzusetzen, die vom Zugvieh gezogen werden. Diese Maschinen erleichtern das Pflügen der Felder, das Jäten und das Ausbringen von Düngemitteln. Als es bei uns noch wenig Traktoren gab, haben wir oft von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Damals hatten wir für das Furchenziehen ausschließlich Zugvieh genutzt. Da die Stromversorgung nicht immer gesichert ist, könnte man für den Drusch manuell zu betätigende Dreschmaschinen anwenden.

In den afrikanischen Ländern sollte man darum ringen, moderne Landmaschinen einzuführen und gleichzeitig die herkömmlichen einzusetzen. Das würde ihren derzeitigen Bedingungen entsprechen.

In den Landwirtschaftsinstituten könnten je nach Notwendigkeit Fachleute für Bewässerung ausgebildet werden.

Für die Steigerung der Getreideproduktion in den afrikanischen Ländern ist es wichtig, Bewässerungsanlagen zu bauen.

Wir bauen in Madagaskar für 1000 Hektar Anbaufläche eine Bewässerungsanlage, die sich im letzten Bauabschnitt befindet. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates besuchte jüngst Madagaskar. Nach der Rückkehr schlug er vor, diesem Land Agrarmaschinen und elektrische Ausrüstungen zu liefern. Das wurde von mir gebilligt. Wenn in Madagaskar Bewässerungsanlage für 1000 Hektar gebaut und eine Versuchsplantage eingerichtet wird, können die Erfahrungen umfassend verallgemeinert werden.

Es könnten verschiedene Arten von Bewässerungsanlagen entstehen, z. B. Pumpstationen, die das Flußwasser den Feldern zuführen, Stauseen und auch Anlagen, die Grundwasser verwenden. Die Dämme großer Stauseen muß man mit Zement, die kleineren Stauseen jedoch lassen sich mit Erdreich bauen.

Für die Errichtung von Bewässerungsanlagen müssen die Bauern, die Herren der Dörfer, aktiv mobilisiert werden. In einer Massenbewegung läßt sich ein Damm mit Erdreich ohne große Mühe bauen.

Nach dem Krieg haben wir in einer Massenbewegung in einem Jahr Bewässerungsanlagen für 300 000 Hektar errichtet. Zur Zeit haben wir solche Anlagen für 1 Mio. Hektar Fläche. Allein an Stauseen gibt es bei uns mehr als 1500.



Um solche Anlagen in einer Massenbewegung entstehen zu lassen, werden viele Bewässerungsfachleute benötigt, darunter Konstrukteure, Landmesser und Bauingenieure. Die afrikanischen Länder sind in der Lage, einfache Ausrüstungen wie Wasserpumpen selbst herzustellen. Sie brauchen also Fachleute für Bewässerung.

Die Heranbildung dieser Kräfte ist auf verschiedenen Wegen möglich. Zuständige Menschen Afrikas könnten in unserem Land für einige Monate einen Kurzlehrgang besuchen, Bewässerungsanlagen besichtigen und im Praktikum lernen, oder junge Menschen dieses Kontinents könnten in unseren Landwirtschaftshochschulen mit dem Blick auf die Zukunft studieren. Die afrikanischen Länder sind jedoch in der Lage, auch selbst Fachleute auszubilden, indem sie unsere Dozenten zu sich einladen, die den Schulen in der Umgebung der Landwirtschaftsinstitute helfen.

Ich schlage vor, ein Landwirtschaftsinstitut in Ostafrika und eins in Westafrika einzurichten, und zwar in Tansania und in Guinea. Die Präsidenten dieser beiden Länder haben mit mir dieses Vorhaben mehr als einmal besprochen. Ich denke deshalb, daß sie meinen Vorschlag aktiv unterstützen werden. Diese Institute könnten in Zukunft zur Akademie der Landwirtschaftswissenschaften umgebildet werden.

Wir würden gern in allen Ländern Ost- und Westafrikas Landwirtschaftsinstitute eröffnen, aber unsere Kraft reicht dazu nicht aus. Meiner Meinung nach ist es möglich, in den Ländern, die kein Institut haben, eine Versuchsplantage zu schaffen. In diesen Plantagen könnten die in den Landwirtschaftsinstituten gezüchteten Sorten entsprechend den Bedingungen des eigenen Landes versuchsweise angebaut werden. Die guten Resultate können sie verallgemeinern.

Da in Afrika tropisches Klima herrscht und die Felder in einem Jahr mehrmals bestellt werden können, ist es günstig, Kulturen auf den Anbauflächen zu testen. Bei uns ist jährlich allgemein eine Ernte möglich. Deshalb werden bei uns in Gewächshäusern Versuche unternommen. In Afrika wäre das nicht notwendig.

Die Leiter der Delegationen von Tansania und Guinea werden gebeten, den Präsidenten Nyerere und Sekou Toure meinen Vorschlag mitzuteilen, Anbauflächen zur Verfügung zu stellen, die für die zu

eröffnenden Landwirtschaftsinstitute zur Forschung benötigt werden. Anfangs würden 100 Hektar genügen. Mit dem Ausbau des Instituts könnten sie auf 200 bis 300 Hektar erweitert werden, auf denen alle Tests durchgeführt werden können. Für die Versuchsplantagen in anderen afrikanischen Ländern sind ebenfalls Anbauflächen erforderlich. Es ist angebracht, ihnen anfangs 50 Hektar Anbaufläche bereitzustellen und sie allmählich auf 100 Hektar zu vergrößern.

Wir können in die landwirtschaftlichen Forschungsinstitute, die in Tansania und Guinea einzurichten sind, jeweils rund 10 unserer Agrarwissenschaftler und Agrotechniker sowie in die zu schaffenden Versuchsplantagen anderer Länder entsprechend deren Anforderungen 3 bis 5 Fachleute schicken.

Die für die Forschungsarbeiten benötigten Kraftwagen, Traktoren und andere Ausrüstungen werden unsere zu entsendenden Agrarwissenschaftler und Agrotechniker mitbringen. Wir werden keine Forderung an die Lebenshaltung für unsere in die genannten Institute delegierten Fachleute stellen. Es genügt, wenn Sie ihnen entsprechend Ihrem Lebensmittelangebot Maniok oder Mais zur Verfügung stellen.

Im Interesse der Entwicklung der afrikanischen Agrarwirtschaft kommt es ferner darauf an, Agronomen auszubilden.

Viele Agronomen werden in diesen Ländern gebraucht, denn nur auf diese Weise ist es möglich, die Agrarwirtschaft rasch zu entwickeln. In unserem Lande verfügt jeder Bezirk über eine Landwirtschaftshochschule, an der jährlich zahlreiche Agronomen ausgebildet werden. Auch in den afrikanischen Ländern ist es unumgänglich, viele Landwirtschaftshochschulen zu errichten. Das ist natürlich keine einfache Sache. Es müssen für diese Lehranstalten erfahrene Lehrer zur Verfügung stehen, die gründliche agrarwissenschaftliche Kenntnisse haben.

Mögen derartige Schulen auch vorhanden sein, sie werden keinen Nutzen bringen, wenn man die Studenten nur auf der Grundlage übersetzter Lehrbücher anderer Länder unterrichtet, statt sie mit den der Wirklichkeit des eigenen Landes entsprechenden Ackerbaumethoden vertraut zu machen.

Als bei uns zum ersten Mal eine Landwirtschaftshochschule entstand, waren wir nicht in der Lage, den Studenten nutzbringende

Kenntnisse nahezubringen, denn wir hatten die übersetzten ausländischen Lehrbücher unkritisch bei der Lehre benutzt. Damals waren die Absolventen unserer Landwirtschaftshochschulen und die im Ausland ausgebildeten Agrarwissenschaftler und Agrotechniker nicht daran interessiert, unsere eigene Ackerbaumethode einzuführen.

Nehmen wir ein Beispiel dafür.

In irgendeinem Jahr wies ich darauf hin, daß man durch die dichte Aussaat von Tabak die Pflanzenzahl je Phyong Parzelle erweitern muß, doch die zuständigen Wissenschaftler und Techniker glaubten nicht an den Erfolg der dichten Anpflanzung und wollten sie nicht einführen. Sie alle gehörten zu denjenigen, die vor der Begründung der einheimischen Ackerbaumethode unsere Landwirtschaftshochschule absolviert oder im Ausland studiert hatten. Deshalb mußte ich einen Landwirtschaftsbetrieb damit beauftragen, Tabak dicht anzubauen und ihn wissenschaftlich fundiert zu düngen und zu pflegen. Dadurch konnte ein großer Ertrag erzielt werden. Ich besichtigte gemeinsam mit den Agrarwissenschaftlern und Agrotechnikern diesen Betrieb und fragte sie, weshalb sie gegen den dichten Anbau von Tabak seien, obwohl doch auf diese Weise ein hoher Ertrag eingebracht worden ist. Erst nun waren sie damit einverstanden. Seitdem beträgt der Hektarertrag bei dieser Kultur dank der dichten Aussaat 4 Tonnen. Weil er früher nur ein paar Hundert Kilogramm ausmachte, konnten wir trotz des Anbaus auf 30 000 Hektar nicht einmal den Bedarf des ganzen Landes an Tabak vollauf decken. Da wir heute mehr als 4 t je Hektar ernten, sind wir in der Lage, diesen Bedarf trotz der erheblichen Verringerung der genannten Anbauflächen vollständig zu decken und jedes Jahr große Mengen an Tabak zu exportieren.

Wir haben zwar anfangs vielen Menschen eine Ausbildung an den Landwirtschaftshochschulen ermöglicht, was aber wegen mangelhafter Lehrbücher kaum Nutzen gezeigt hat. Unsere Aufgabe war es, all diese Lehrbücher zu überprüfen und neue zu verfassen, die unserer Wirklichkeit angepaßt sind.

Auch Lehrbücher, die z. B. von Franzosen oder Engländern herausgegeben wurden, könnten den afrikanischen Ländern kaum dienlich sein, falls man sie unbearbeitet im Unterricht anwendet. Die

allgemeinen Grundsätze der Biologie gelten zwar für alle Länder, deren Umwelt und Bedingungen für die Vegetation der Kulturpflanzen jedoch sind unterschiedlich.

Sollte es in den afrikanischen Ländern Schwierigkeiten geben, Agronomen selbst auszubilden, könnte unser Land das übernehmen.

Während des diesjährigen Besuchs des Staatspräsidenten Tansanias in unserer Republik kamen wir darüber überein, die Landwirtschaftshochschule Wonsan zu erweitern und dort Fachleute für die Landwirtschaft Afrikas auszubilden. Diese Menschen, die bei uns Agronomie studieren werden, werden als kernbildende Kraft nach ihrer Rückkehr in das jeweilige Land aktive Anstrengungen unternehmen, um eine eigene Landwirtschaftshochschule zu gründen. Wir haben bereits, wie abgesprochen, die Arbeit zur Erweiterung der Landwirtschaftshochschule Wonsan in Angriff genommen.

Ebenso können wir künftig erforderlichenfalls auch Techniker und Kader für andere Wirtschaftszweige bei uns entwickeln.

Diejenigen, die aus afrikanischen Ländern zu uns zum Studium kommen, müßten rund zwei Jahre lang die koreanische Sprache erlernen. Deshalb kamen wir mit dem Staatspräsidenten Tansanias überein, Tansanier, die Englisch beherrschen, zu uns als Lehrer zu schicken und sie damit zu beauftragen, vor ihren Studenten in englischer Sprache Vorlesungen zu halten, die von uns erarbeitet wurden. Dadurch wird es diesen Studenten erspart bleiben, Zeit zum Erlernen der koreanischen Sprache aufzubringen. Anderenfalls könnten sie sich bei uns nicht genügend mit landwirtschaftlichen Kenntnissen vertraut machen, ehe sie in ihre Heimat zurückkehren.

Auch Bürger unserer Republik haben im Ausland studiert, aber sie konnten sich nur rund 30 % des Lehrstoffs aneignen, weil sie die Sprache des betreffenden Landes nicht beherrschten. Ich nannte diese Menschen „Dreißigprozentige“. Wenn die Studenten aus Afrika Koreanisch erlernen und dann andere Fächer studieren wollten, werden aus ihnen ebenfalls „Dreißigprozentige“.

Die afrikanischen Studenten an unseren Landwirtschaftshochschulen werden sich gründlich mit dem Unterrichtsinhalt vertraut machen können, wenn sie die Vorlesungen, je nach dem, welche Sprache sie

beherrschen, in Englisch, Französisch oder in Spanisch hören. Aus Tansania sollten englischkundige, aus Guinea französischkundige Lehrer kommen und aus übrigen Ländern solche, die andere Fremdsprachen beherrschen. Wenn sie die Studenten aus Afrika unterrichten, können sie sich selbst zu souveränen Wissenschaftlern entwickeln und werden sich nach ihrer Rückkehr in die Heimat aktiv darum bemühen, Lehrbücher, die mit der Wirklichkeit des eigenen Landes im Einklang stehen, zu verfassen und Landwirtschaftshochschulen zu gründen.

Ich halte es für notwendig, daß die Länder Afrikas so schnell wie möglich damit beginnen, uns Studenten zum Studium zu entsenden und auf diesem Wege Agronomen auszubilden. Wir sind bereit, in die Landwirtschaftshochschule Wonsan nicht nur Studenten aus afrikanischen, sondern auch aus lateinamerikanischen und aus vielen anderen Ländern aufzunehmen.

Heute habe ich vor Ihnen zu einigen Aspekten zur Entwicklung der Landwirtschaft Ost- und Westafrikas Stellung genommen. Ich bitte Sie, nach Ihrer Rückkehr die Staatspräsidenten und -oberhäupter sowie die Regierungen Ihrer Länder von meinen Anregungen wissen zu lassen und uns später das Ergebnis mitzuteilen; mögen von Ihnen diejenigen, die mit einer Vollmacht zu uns kamen, bei dieser Gelegenheit Ihre persönliche Entscheidung äußern. Wir werden dann konkrete Maßnahmen zur Realisierung der auf der heutigen Zusammenkunft erörterten Aufgaben einleiten.

Ich bin sehr dankbar dafür, daß Sie an dieser Beratung teilgenommen haben, obwohl die Zeit für Sie kostbar ist. Weil ich Ihnen wie meinen leiblichen Brüdern, wie den mir unterstehenden Ministern vertraue, habe ich Ihnen alles offen dargelegt. Ich bitte Sie um Verständnis, falls meinen Ausführungen Fehler innewohnen.

Ich bitte Sie, nach Ihrer Rückkehr den Präsidenten und Oberhäuptern Ihrer Länder meine Grüße zu übermitteln.

## **WIR VERTEIDIGEN DIE SOUVERÄNITÄT**

**Gespräch mit dem Ersten Stellvertreter  
des Vorsitzenden der Bewegung  
zum Sozialismus Venezuelas**

*7. September 1981*

Ich freue mich über die Begegnung mit Ihnen, einem namhaften Politiker Venezuelas.

Von ganzem Herzen danke ich Ihnen für Ihren Besuch bei uns und insbesondere für Ihre aktive Mitwirkung beim Symposium der blockfreien und anderen Entwicklungsländer, auf dem über Wege für die Steigerung der Nahrungsgüter- und Agrarproduktion beraten wurde.

Ich danke Ihnen für die vielen bemerkenswerten und anerkennenden Worte, die Sie für unsere Partei und unser Volk gesagt haben.

Mein Dank gilt auch der Bewegung zum Sozialismus Venezuelas und besonders Ihnen, die die große Sache unseres Volkes, die Vereinigung des Vaterlandes, tatkräftig unterstützen.

Sie haben mich soeben mit der Außenpolitik Ihrer Bewegung und dem revolutionären Kurs, an den sich Ihre Partei hält, vertraut gemacht. Wir unterstützen voll und ganz diese Politik.

Ich bin der Meinung, daß im Hinblick auf die Wahrung von Souveränität die Haltung unserer Partei und die der Bewegung zum Sozialismus Venezuelas völlig übereinstimmen. Die Verteidigung der Souveränität in der Tätigkeit der Partei und des Staates ist die einzig richtige Politik, die den Erfordernissen der gegenwärtigen Epoche entspricht.

Es besteht kein Zweifel daran, daß wir von Marx und Lenin sowie von anderen Revolutionären die Theorien und Methoden des Kampfes gelernt haben. Unzulässig ist es jedoch, ihr Gedankengut für alle Zeiten als gültig hinzunehmen. Mit der Zeit verändern sich der Charakter der Epoche, das gesellschaftliche Milieu und das Objekt der Revolution. Deshalb müssen Charakter und Theorien wie auch Methoden der Revolution anders sein.

Marx war der Auffassung, daß die Revolution in den entwickelten kapitalistischen Ländern kontinuierlich stattfinden und auf diesem Wege die Weltrevolution siegen werde und als Ergebnis die nationale Befreiungsbewegung in den Kolonien im Selbstlauf triumphieren würde. Marx konnte jedoch die Entwicklung der Geschichte nicht voraussehen, denn wie sie zeigt, kam es nicht zum kontinuierlichen Ausbruch der Revolution in den entwickelten kapitalistischen Ländern, sondern sie begann zunächst in zurückgebliebenen Ländern.

Das Verdienst Lenins besteht darin, daß er die Revolution in Rußland, einem rückständigen kapitalistischen Land, zum Sieg führte. Der Triumph der russischen Revolution unter Führung Lenins trug wesentlich zur Entwicklung der Weltrevolution bei und gab den unterdrückten Nationen und den Völkern der zurückgebliebenen Länder die Zuversicht, daß sie siegen können, wenn sie sich zum revolutionären Kampf erheben.

Die Geschichte erbrachte auch den Beweis, daß die Revolution nicht unbedingt in der Weise vollzogen werden muß, in der sie von Lenin geführt wurde, und nicht alle Länder ausschließlich die Form dieses revolutionären Kampfes wählen können.

Die Revolution kann man weder exportieren noch importieren. Jedem einzelnen Land obliegt es, gestützt auf die Kraft des eigenen Volkes und in Übereinstimmung mit seinen realen Bedingungen alle Probleme im revolutionären Kampf zu lösen.

Die gegenwärtige Epoche ist von der Souveränität geprägt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg haben zahlreiche Länder die Unabhängigkeit errungen. Das Zeitalter, in dem Staaten wie Frankreich, Großbritannien, Spanien, Portugal und Niederlande über viele Kolonien verfügten und über verschiedene Kontinente herrschten, gehört bereits

der Vergangenheit an. Nahezu alle Länder, die sich in kolonialer Abhängigkeit befanden, haben sich nun befreit. Nur einigen im südlichen Teil Afrikas und einigen anderer Gebiete ist es noch nicht gelungen, ihre nationale Unabhängigkeit zu erringen.

Für die jungen unabhängigen Staaten kommt es heute vor allem darauf an, unter allen Umständen ihre politische Unabhängigkeit zu konsolidieren und die Souveränität zu verfechten.

Die Souveränität ist für die einzelnen Länder und Nationen lebensnotwendig, und sie haben von ihrer Entstehung an souveräne Rechte. Einen Staat, dem dieses Recht fehlt, können wir nicht als unabhängigen bezeichnen.

Die Größe der Territorien und Bevölkerungszahl können unterschiedlich sein, es kann jedoch keineswegs höher und niedriger gestellte Länder geben. Die Abhängigkeit dieser Form zwischen den Ländern dürfen wir niemals akzeptieren.

Das trifft auch für die Beziehungen zwischen den Parteien zu. Zwischen den Parteien kann es, wie Sie sagten, weder eine Vater-Partei und eine Sohn-Partei, noch eine Großvater-Partei und eine Enkel-Partei, noch eine Partei des ältesten Bruders und eine des jüngsten Bruders geben. Unserer Meinung nach ist es sehr richtig, daß Sie auf dem Prinzip der Souveränität zwischen den Parteien bestehen. Ihre Haltung stimmt mit der unserer Partei völlig überein. Unsere Partei vertritt stets den Standpunkt, daß alle Länder und Parteien die Souveränität behaupten.

Jedes Land muß eine selbständige nationale Wirtschaft entwickeln, um die politische Unabhängigkeit stabilisieren und die Souveränität verteidigen zu können. Das bedeutet, gestützt auf die Kraft des eigenen Volkes eine Wirtschaft zu schaffen, die den Bedingungen des eigenen Landes entspricht, und auf diesem Wege die ökonomische Selbständigkeit zu erreichen.

Sie ist die materielle Grundlage der politischen Unabhängigkeit und der Souveränität. Anderenfalls vermag kein Land der politischen Abhängigkeit von anderen Ländern aus dem Wege zu gehen und die ungleiche Lage in den Beziehungen der Nationen zu überwinden. Nur wer wirtschaftlich auf eigenen Füßen steht, hat auch die Kraft, die



politische Autonomie zu festigen, die Souveränität zu bewahren und eine freie Entwicklung der Nation zu sichern.

Entwickeln die politisch selbständigen Länder nicht ihre Nationalwirtschaft und stützen sich im ökonomischen Bereich auf fremde Länder, so bedeutet das faktisch ihre Abhängigkeit von anderen Staaten. Folglich kann von ihrer wahren Autonomie nicht die Rede sein. Auch die Länder, die den Sozialismus aufbauen, würden faktisch ihre politische Unabhängigkeit preisgeben, sobald sie auf andere Länder ökonomisch angewiesen sind, obwohl sie eine fortschrittliche Gesellschaftsordnung haben und gegen den Imperialismus auftreten.

Im Kampf gegen den Imperialismus erstreben die Völker die politische Unabhängigkeit des Landes und auf diesem Wege die Souveränität. Wenn sie jedoch nach der Befreiung von der imperialistischen Kolonialherrschaft keine wirtschaftliche Selbständigkeit erringen und sich erneut anderen Ländern ökonomisch ausliefern, würde die politische Unabhängigkeit ohne Bedeutung sein, denn das wäre schließlich nichts weiter als ein Übergang von einer Form der Abhängigkeit zu einer anderen Form. Einen Staat ohne Selbständigkeit und demnach ohne Souveränität kann man niemals souverän und unabhängig nennen.

Wir beziehen diese unsere Forderung nicht nur auf die Länder, sondern auch auf die einzelnen Menschen.

Bei uns gibt es ein Lied, das wir in der Anfangszeit des antijapanischen revolutionären Kampfes sangen. Es wird auch heute von unserer Jugend mit Vorliebe gesungen. Darin heißt es unter anderem, daß jeder Mensch das Recht auf völlige Freiheit hat, ohne die seine Existenz keine Bedeutung hat. Eher den Tod als die Unfreiheit.

Der Mensch lehnt die Abhängigkeit ab und hat den Drang nach Freiheit. Das Attribut des Menschen, als Herr der Welt frei zu leben, wird als Souveränität bezeichnet.

Dem Menschen ist neben Souveränität auch Schöpfertum eigen. Das Schöpfertum bedeutet, daß er entsprechend dieser Eigenschaft die Natur und die Gesellschaft gemäß seinem Willen und seinen Bedürfnissen umzugestalten trachtet.

Souveränität und Schöpfertum sind wesentlichste Attribute des Menschen, worauf zurückzuführen ist, daß er Herr aller Dinge ist und über alles entscheidet.

Diese menschlichen Eigenschaften sind eng miteinander verbunden und treten als Ganzes zutage. Nur ein von Souveränität geprägter Mensch vermag schöpferisch tätig zu sein, und nur wer sich schöpferisch betätigt, ist imstande, seine Souveränität zu bewahren. Anderenfalls ist er dazu nicht in der Lage.

Souveränität und Schöpfertum sind wesentlichste Attribute des Menschen, jedoch ihm nicht angeboren. Wir machen Anstrengungen, um unseren Bürgern von klein auf, in der Jugendzeit wie auch im Erwachsenenalter ständig diese Eigenschaften anzuerziehen.

Menschen aus den Ländern der dritten Welt – Asiens, Afrikas und Lateinamerikas –, die Zeugen unserer Wirklichkeit sind, fragen uns, worin der Quell dieser großen Kraft liegt. Das ist eben darauf zurückzuführen, daß das ganze Volk im hohen Bewußtsein, Herr des Landes zu sein, in der Arbeit die Souveränität wahrt und schöpferisch tätig ist. Der Kraftquell der Volksmassen ist unversiegar. Es ist außerordentlich wichtig, dieser Kraft zu vertrauen und sich bei der Lösung aller Probleme auf sie zu stützen.

Die Juche-Ideologie ist eine Philosophie, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Hierbei geht es darum, bei der Erforschung aller Dinge die größte Aufmerksamkeit dem Menschen zu schenken und ihm den Weg zur Gestaltung seines Schicksals zu weisen. Wir haben die Juche-Ideologie, und unser ganzes Volk ist mit der einzigartigen Weltanschauung ausgerüstet. Darin liegt unser unerschöpflicher Kraftquell.

Dieser Ideologie haben wir zu danken, daß wir die japanischen und die US-Imperialisten schlugen, aus den Ruinen infolge des Krieges ein ruhmvolles Land auferstehen konnte.

Unser ganzes Volk ist zuverlässig mit der Juche-Ideologie gewappnet, und deshalb sind wir der Meinung, daß wir auch die Vereinigung des Landes durchaus erringen können, was nur eine Frage der Zeit ist.

Die US-Imperialisten, die Atombomben und moderne Kampfflugzeuge nach Südkorea verlegt haben, bedrohen uns, indem sie

tagtäglich Bombenangriffe üben. Unser Volk fürchtet sich jedoch nicht. Selbst wenn uns die US-Imperialisten einen neuen Krieg aufzwingen sollten, können sie keineswegs die Koreaner ausrotten. Unser Volk wird bis zum letzten Blutropfen gegen die US-imperialistischen Aggressoren kämpfen, und der Sieg wird unbedingt uns gehören.

Unter den Jugendlichen, ja unter der ganzen Bevölkerung Südkoreas verstärkt sich immer mehr das Bestreben, sich die Juche-Ideologie zu eigen zu machen. In den vergangenen Jahren hingegen beteten sie die USA an und fürchteten sich vor ihnen. Mit der Zeit begreifen unsere Landsleute im anderen Teil des Vaterlandes, daß die USA kein fürchterliches Ungeheuer sind und die US-Imperialisten großes Unheil bringen. Sie machen sich allmählich von der Tendenz frei, die USA anzuhimmeln und sie zu fürchten. Mit jedem Tag festigt sich ihr Vertrauen zur Juche-Ideologie.

Unser Volk, das mit der einzigartigen Weltanschauung fest ausgerüstet ist und auf dem von der Juche-Ideologie gewiesenen Weg kämpft, ist davon überzeugt, daß es auch in Zukunft unweigerlich siegen wird.

Die heutige internationale Lage ist äußerst kompliziert.

Die Aggressions- und Kriegsmanöver der US-Imperialisten treiben die Spannungen auf die Spitze, und die Gefahr eines neuen Weltkrieges wächst mit jedem Tag in Korea, in Südostasien und auch in Europa. Man kann aber einen Weltkrieg verhindern, wenn Europa und Japan den Weg der Souveränität beschreiten.

Während einer Zusammenkunft mit einer Delegation aus einem europäischen Land, die kürzlich unsere Republik besuchte, sagte ich, daß es möglich sein wird, einen neuen Weltkrieg zu verhüten, wenn in den entwickelten kapitalistischen Ländern, darunter in Frankreich, Westdeutschland und Großbritannien, ja in ganz Europa die Souveränität durchgesetzt sein wird. Ich werde auch einen Politiker aus Japan, der sich zurzeit bei uns aufhält, auf die Notwendigkeit hinweisen, daß Japan den Weg der Souveränität beschreiten müsse.

Wir müssen den US-Imperialismus in zweierlei Hinsicht bekämpfen.

Einerseits muß man gegen ihn revolutionär vorgehen und seine Grundfesten erschüttern. Alle revolutionären Länder müssen gemeinsam auf diese Weise handeln und überall dort, wo er seine aggressiven Krallen ausstreckt, entschlossen gegen ihn Front machen.

In politischer Hinsicht sind die US-Imperialisten außer Gefecht zu setzen, das heißt, alle Länder sollten ihre Souveränität bewahren und es ablehnen, ihnen blind zu gehorchen. Das wird zur internationalen Isolierung der US-Imperialisten führen, und es wird ihnen die Möglichkeit genommen, sich weiterhin als Weltgendarm aufzuspielen.

Seit langem spinnen sie gegen andere Länder Intrigen, hetzen sie gegeneinander auf und fischen dabei im Trüben.

Genauso verhielten sie sich auch im Ersten Weltkrieg und ergaunerten sich großen Besitz. Als Deutschland und Rußland in jener Zeit eine militärische Auseinandersetzung führten, nutzten die US-Imperialisten diesen Umstand aus, wobei sie leichte Beute machten. Ebenso hatten sie im Zweiten Weltkrieg keinen Schaden erlitten, sondern haben sich bereichert.

Auch heute wenden sie ihre alten Tricks an. Sie versuchen, in Asien die Asiaten gegeneinander auszuspielen. In Lateinamerika trachten sie danach, einige große Länder an sich zu reißen und über die kleinen Länder zu herrschen. Dieses Manöver unternehmen sie ebenfalls in Afrika, im Nahen Osten.

Wenn sich die Länder, die von den US-Imperialisten abhängig sind, gegen deren Vormundschaft wehren, wenn alle Völker der Welt den Weg der Souveränität beschreiten, werden die US-Imperialisten politisch isoliert und aktionsunfähig gemacht. Deshalb sind alle Länder aufgerufen, zuverlässig die Souveränität zu verteidigen, damit ein neuer Weltkrieg verhindert und der Frieden auf unserer Erde erhalten werden kann.

Gerade davor haben die US-Imperialisten die größte Angst. Sie fürchten das koreanische Volk nicht deshalb, weil wir etwa über Atombomben verfügen. Das ist damit zu erklären, daß unser Volk mit der Juche-Ideologie fest ausgerüstet ist und sich unentwegt an Souveränität hält. Die US-Imperialisten hatten unlängst auf Venezuela Druck ausgeübt, um es daran zu hindern, eine Regierungsdelegation zur

Teilnahme an dem Symposium der blockfreien und Entwicklungsländer über die Steigerung der Nahrungsgüter- und Agrarproduktion zu entsenden. Ich denke, sie taten dies deshalb, weil es ihnen nicht paßt, daß das Volk Venezuelas seine Souveränität verfiht.

Die Wahrung der Souveränität durch unsere beiden Parteien halte ich für positiv. Wir gehen einen richtigen Weg, und unsere Sache ist gerecht. Ich freue mich darüber, daß die souveräne Linie, die die Bewegung zum Sozialismus Venezuelas verfolgt, mit der Souveränität übereinstimmt, an die sich unsere Partei hält. Aufgabe unserer beiden Parteien ist, weiterhin diesen Kurs durchzusetzen.

Wir werden jedes Land begrüßen, das diesen Weg geht, denn das entspricht den Interessen der Völker.

Die Völker, die unter dem Banner der Souveränität voranschreiten, sind stets siegreich. Ich bin überzeugt, daß der Sieg unbedingt der Bewegung zum Sozialismus Venezuelas gehören wird, wenn sie im Volk den Geist der Souveränität weckt, es fest zusammenschließt und unter dem hoch erhobenen Banner der Souveränität marschiert.

Ich bitte Sie, dem Vorsitzenden und dem Generalsekretär der Bewegung zum Sozialismus Venezuelas Grüße von mir auszurichten und mitzuteilen, daß unsere Partei sie zu uns einlädt. Wir werden sie bei uns mit aller Herzlichkeit aufnehmen. Bei unserer Zusammenkunft würden wir als gute Kampfgefährten und als Genossen eine Reihe von Fragen beraten.

Ich freue mich sehr über unser Treffen und unser Gespräch. Ihre bemerkenswerten Worte der Anerkennung für unsere Sache sind für mich ein großer Ansporn.

Ich verleihe der Hoffnung Ausdruck, daß unsere beiden Parteien, obwohl uns der Ozean trennt und wir uns voneinander weit entfernt befinden, in Zukunft Hand in Hand gehen und gemeinsam für den Schutz der Souveränität aller Völker kämpfen.

Ich bitte Sie, der Führung der Bewegung zum Sozialismus Venezuelas und allen deren Mitgliedern Grüße von unserer Partei zu übermitteln.

**ZUR DYNAMISCHEN ENTFALTUNG  
DER GROSSEN NATURUMGESTALTUNG  
FÜR DIE MARSCHLANDERSCHLIESSUNG  
UND NEULANDGEWINNUNG UNTER  
MOBILISIERUNG DER GANZEN PARTEI,  
DES GANZEN LANDES UND DES  
GESAMTEN VOLKES**

**Rede auf dem 4. Plenum des ZK der PdAK  
in der VI. Wahlperiode  
5. Oktober 1981**

Genossen!

Die große Naturumgestaltung, worüber wir auf diesem Plenum beraten, ist eine sehr grandiose und gigantische Arbeit.

Unser VI. Parteitag stellte die Aufgabe, bis Ende der 80er Jahre 300 000 Hektar Marschland zu erschließen und 200 000 Hektar Neuland zu gewinnen. Die Durchsetzung dieser Beschlüsse des VI. Parteitages ermöglicht es, die Ackerbaufläche um ein Drittel der derzeitigen Getreideanbaufläche zu erweitern. Das wird zu einem weiteren großen Ereignis bei der Entwicklung unserer sozialistischen Landwirtschaft.

Von der gesamten Anbaufläche unseres Landes bleibt außer den Obstplantagen und den Flächen für Industriepflanzen sowie den Hangschlägen im Hochland nur noch 1,5 Mio. Hektar Anbaufläche für Getreidekulturen, auf der ein stabiler Ackerbau möglich ist. Auf dieser Anbaufläche produzieren wir Getreide und versorgen damit die gesamte Bevölkerung. Ehrlich gesagt, gleicht es einem Wunder, daß wir damit

nahezu 20 Mio. Menschen ernähren. Es gibt in keinem anderen Land solch ein Wunder. In der Welt sind wir das einzige Land, das mit einer begrenzten Anbaufläche den Bedarf an Nahrungsmitteln aus eigenem Aufkommen deckt und darüber hinaus einen großen Getreidevorrat anlegt.

Die glänzenden Erfolge bei der Agrarproduktion unseres Landes beweisen eindeutig die Lebenskraft der sozialistischen Agrarthesen und die Richtigkeit der Agrarpolitik unserer Partei.

Wir hatten früher die „Thesen zur sozialistischen Agrarfrage in unserem Lande“ veröffentlicht, um die Hetze und Verleumdungen der Imperialisten, die schwätzten, die sozialistischen Länder seien unfähig, den Feldbau zu betreiben, zurückzuweisen und die sozialistische Agrarfrage erfolgreich zu lösen. Getreu den Thesen haben wir die Hilfe der Industrie für die Landwirtschaft und die Unterstützung des Dorfes seitens der Stadt verstärkt, das ganze Volk, darunter die Arbeiter, Bauern und Intellektuellen, für den Ackerbau mobilisiert, durch die energische Entfaltung der technischen Revolution auf dem Lande die Bewässerung und Elektrifizierung der Landwirtschaft erfolgreich vervollständigt und auch große Fortschritte bei der Mechanisierung und Chemisierung erzielt. Die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen unseres Landes führten wie ein Mann tatkräftig den Kampf für die Verwirklichung der sozialistischen Agrarthesen, so daß sich beim Aufbau unserer sozialistischen Landwirtschaft eine große Umwälzung vollzog.

Da unsere Partei bei der Lösung der sozialistischen Agrarfrage bemerkenswerte Erfolge erreicht hat, blicken jetzt die Völker der Welt zu unserem Land auf und wollen von uns lernen.

Wie Sie alle wissen, verlief vor kurzem in unserem Land erfolgreich das Symposium der blockfreien und Entwicklungsländer über die Steigerung der Nahrungsgüter- und Agrarproduktion. Das Symposium nahm die Pyongyanger Deklaration über Nahrungsmittel und die Steigerung der Agrarproduktion an und demonstrierte vor den Völkern der Welt umfassend die Erfolge unseres Landes bei der landwirtschaftlichen Entwicklung.

An dem Treffen beteiligten sich Delegationen und Delegierte aus 81

Staaten und 14 internationalen Organisationen der Welt, darunter viele Persönlichkeiten im Rang von Ministern der Regierungen, während bisher an wissenschaftlichen Foren in anderen Ländern vorwiegend Wissenschaftler und Techniker teilnahmen. Unter den Teilnehmern des Symposions in Pyongyang befanden sich 42 Minister für Landwirtschaft aus verschiedenen Ländern und ferner viele verantwortliche Funktionäre, die in Parteien und Regierungen für den Agrarbereich zuständig sind. Wenn wir auf dem Gebiet der Landwirtschaft keinen großen Erfolg erreicht hätten, wären aus so vielen Ländern nicht Delegationen auf hoher Ebene zu uns gekommen.

Der Präsident eines Staates, der jüngst unser Land besuchte, sagte, daß zur Zeit alle Menschen der Welt ihren Blick auf Pyongyang richten und von Korea lernen wollen. Das ist sehr gut und ehrenvoll für uns.

Gab es jemals solch eine ruhmreiche Epoche in der fünftausendjährigen Geschichte unserer Nation? Unsere Nation hat zwar solch eine lange Geschichte, aber eine so ruhmvolle Epoche, in der unser Land weltbekannt ist und die Völker der Welt zu unserem Land aufblicken, ist erstmalig im Zeitalter unserer Partei der Arbeit Wirklichkeit geworden. Die Mitglieder des ZK unserer Partei, alle Parteimitglieder, die Funktionäre in den Staats- und Wirtschaftsorganen und das ganze Volk müssen mit Recht darauf stolz sein.

Unsere Partei hat bisher bei der Landwirtschaftsentwicklung und bei der Lösung der Nahrungsmittelfrage große Erfolge erreicht. Aber weshalb stellt sie heute neuerlich die Aufgabe, in großem Maßstab Marschland zu erschließen und Neuland zu gewinnen?

Wir befriedigen natürlich den Bedarf an Nahrungsmitteln selbst, verfügen außerdem über einen bestimmten Vorrat daran und leben reichhaltig. Damit können wir uns jedoch nicht zufriedengeben. Unsere Agrarproduktion erreichte noch nicht jenen Stand, der die Versorgung nach Bedürfnissen ermöglicht.

Unser Ziel besteht darin, den Kommunismus aufzubauen. Das setzt voraus, die Agrarproduktion zu entwickeln und schon in bezug auf die Ernährung das kommunistische Prinzip zu verwirklichen, wonach jeder nach seinen Fähigkeiten arbeitet und nach seinen Bedürfnissen erhält.

Beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus ist zuallererst das



Ziel der Reisproduktion zu erreichen. Der Aufbau des Sozialismus und Kommunismus wird auf keinen Fall durch die Veröffentlichung eines entsprechenden Programms oder durch die Annahme eines Manifestes verwirklicht. Ohne hinreichende Ernährung der Bürger ist eine erfolgreiche Gestaltung des Sozialismus und Kommunismus unmöglich, und der Sozialismus und Kommunismus kann nicht für aufgebaut gehalten werden, solange die Ernährungsfrage nicht vollständig gelöst ist.

Schon in der ersten Zeit des sozialistischen Aufbaus gaben wir die Losung aus: Reis – das ist Sozialismus. Und wir rangen engagiert um deren Durchsetzung. Als Ergebnis wurde bei uns diese Losung bereits erfolgreich verwirklicht, und deren Richtigkeit und Lebenskraft wurden im Leben eindeutig bewiesen.

Dem Reis kommt beim sozialistischen Aufbau die größte Bedeutung zu, was auch bei der Gestaltung des Kommunismus der Fall ist. Reis ist eben Kommunismus. Bis jetzt kämpften wir unter der Losung „Reis – das ist Sozialismus“ für die Lösung der Nahrungsmittelfrage. Aber von nun an müssen wir unter der Losung „Reis ist eben Kommunismus“ darum ringen, bezüglich der Ernährung des Volkes das kommunistische Prinzip zu verwirklichen, wonach man nach Bedürfnissen versorgt wird.

Unter unseren heutigen Bedingungen, unter denen die technische Revolution auf dem Lande tatkräftig vorankam, die einheimische Ackerbaumethode konsequent durchgesetzt wurde und dadurch die Agrarproduktion in hohem Grad intensiv ist, besteht der Hauptweg zur bedeutenden Steigerung der Getreideproduktion darin, die Anbaufläche in großem Umfang zu erweitern. Allein mit der Methode der Erhöhung der Ernteerträge je Hektar ohne die Erweiterung der Anbaufläche ist es unmöglich, die Agrarproduktion schnell auf einen Stand zu entwickeln, der die Versorgung nach den Bedürfnissen möglich macht.

Wenn in nicht allzu ferner Zukunft gemäß dem von unserem VI. Parteitag dargelegten Ziel 300 000 Hektar Marschland erschlossen und 200 000 Hektar Neuland gewonnen werden, wird die Anbaufläche unseres Landes beträchtlich erweitert und in der Agrarproduktion eine epochale Wende herbeigeführt.

Die Marschlanderschließung und die Neulandgewinnung bedeuten

eben die Steigerung der Getreideproduktion. Wenn soviel Marsch- und Neuland nutzbar gemacht worden sind, ist es möglich, das vom VI. Parteitag beschlossene Ziel der Getreideproduktion von 15 Mio. t erfolgreich zu erreichen und in der Ernährung der Bürger eine grundlegende Wende herbeizuführen.

Wenn wir 300 000 Hektar Marschland erschlossen und durch die grüne Revolution ertragreiche Saatgutarten gewonnen haben, können wir 10 Mio. t Reis produzieren. Dann können wir die Bevölkerung nur mit Reis ernähren, viel davon als Vorrat anlegen und Mais als Futtermittel zur Fleischproduktion verwenden. Werden wir 200 000 Hektar Neuland gewonnen haben, so können wir mehr Zucker- und Ölkulturen anbauen und die Bevölkerung ausreichend mit Zucker und Speiseöl versorgen. Dann wird unsere weitreichende Konzeption, das Volk mit Reis und Fleischsuppe zu ernähren und ihm ein glückliches Leben zu sichern, hervorragend verwirklicht.

Unser Volk wird auch jetzt vom Staat genügend mit Grundnahrungsmitteln versorgt und lebt glücklich, ohne sich um eigene Ernährung kümmern zu müssen. In unserem Land kauft zur Zeit der Staat bei den Bauern Reis zu einem Preis von 60 Jon pro Kilogramm und versorgt damit die Arbeiter und Angestellten zu einem Preis von 8 Jon je Kilogramm. Solch eine Politik wird in aller Welt nur bei uns betrieben, um die Bürger gleichermaßen mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Einige Mitarbeiter unterbreiteten einst den Vorschlag, vom System der Reiszuteilung abzugehen und den Reis zum allgemeinen Preis verkaufen zu lassen. Wenn wir ihrer Meinung zugestimmt hätten, würde dies kleineren Familien mit vielen Arbeitskräften nicht viel ausmachen, aber das Leben größerer Familien mit wenigeren Arbeitskräften erschweren, weshalb wir ihren Vorschlag zurückwiesen.

Der Staat versorgt das Volk mit Reis zu einem billigen Preis. Das ist eine höchst fortschrittliche und volksverbundene Maßnahme. Aber das ist noch kein kommunistischer Schritt zur Versorgung nach Bedürfnissen. Wenn künftig 500 000 Hektar Marschland und Neuland erschlossen bzw. gewonnen sind und das Ziel von 15 Mio. t Getreide erreicht ist, wird sich in bezug auf das Ernährungsproblem eine Wende zum kommunistischen Prinzip vollziehen.

Wir müssen nicht reich an Gold, sondern an Reis sein. Allein mit Gold können wir uns nicht ernähren. Derzeit machen viele Länder eine Nahrungsmittelkrise durch, wobei im Weltmaßstab jährlich Dutzende von Millionen Menschen vor Hunger sterben und Hunderte von Millionen Menschen unter Hunger leiden. Wie mir gesagt wurde, ist zu erwarten, daß sich im 21. Jahrhundert im Weltmaßstab die Nahrungsmittelkrise weiter vertieft und dadurch noch mehr Menschen an Hunger sterben werden. Wenn wir in einem intensiven Kampf 300 000 Hektar Marschland erschließen und 200 000 Hektar Neuland gewinnen, können wir selbst in einer weltweit verheerenden Nahrungsmittelkrise deren Einfluß verhüten und unserer Bevölkerung eine noch reichhaltigere Ernährung und ein höheres Lebensniveau gewährleisten.

Die Agrarproduktion zu steigern und die Nahrungsmittelfrage befriedigend zu lösen – das ist eine der wichtigen Aufgaben für die Stärkung der Ausstrahlungskraft der sozialistischen Ordnung und die Mehrung der sozialistischen Einflüsse auf die Völker der Welt.

Die Völker vieler Länder ersehnen jetzt den Sozialismus und wollen den Weg zum Sozialismus beschreiten. Die vollständige Lösung der Nahrungsmittelfrage durch die Steigerung der Agrarproduktion setzt uns in die Lage, diesen Völkern durch das praktische Beispiel die Überlegenheit der sozialistischen Ordnung klar zu zeigen und ihren Kampf für den Aufbau des Sozialismus nachhaltig zu stimulieren und anzuspornen. Wenn ein Land, das den Sozialismus aufbaut, die Nahrungsmittelfrage nicht richtig löst und folglich in andere Länder um Reis betteln gehen muß, wird es den Sozialismus entwürdigen und auf die nach dem Sozialismus strebenden Völker keinen revolutionären Einfluß ausüben können.

Die große Naturumgestaltung dynamisch zu entfalten, die Anbaufläche zu erweitern und die Agrarproduktion zu steigern – das hat auch überaus große Bedeutung für die Vereinigung des Vaterlandes. Wenn durch die gezielte Naturumgestaltung eine Wende in der Agrarproduktion eintritt, kann dies der südkoreanischen Bevölkerung, die wegen der volksfeindlichen Agrarpolitik des US-Imperialismus und der südkoreanischen Marionettenclique unter Hunger leidet, große Hoffnung und Ermutigung geben und sie zum Kampf für die

demokratischen Freiheiten und die Vereinigung des Vaterlandes noch tatkräftiger motivieren. Große Vorräte an Nahrungsgütern durch deren Produktionssteigerung ermöglichen es ferner, nach der Vereinigung des Vaterlandes der hungernden südkoreanischen Bevölkerung befriedigend Lebensmittel zu liefern und ihr Leben schnell zu stabilisieren und zu verbessern.

Die Frage der Marschlanderschließung und der Neulandgewinnung in unserem Lande steht nicht erst heute.

Seit den ersten Tagen nach der Befreiung trage ich mich mit der Konzeption, das ausgedehnte Marschland an der Westmeerküste zu erschließen, begab mich in der Kriegszeit in die Gemeinde Paeksong im Kreis Sunchon des Bezirks Süd-Phyongan, wo sich die Kim-Il-Sung-Universität befand, und stellte dem Lehrkörper und den Studenten die Aufgabe, das Marschland zu untersuchen. Danach führten sie diese Arbeit an der Westmeerküste durch. Aber damals ging die Marschlanderschließung über unsere Kraft. Deswegen konnten wir bisher diese Arbeit nicht in großen Dimensionen durchführen.

Wir haben jetzt alle Bedingungen und Möglichkeiten für diese Vorhaben. Unsere mächtige sozialistische Industrie kann die dafür nötigen Maschinen und Ausrüstungen, darunter Frachtschiffe und Bagger, sowie Materialien liefern, und wir haben eine große Zahl von aktiven, von unserer Partei herangebildeten Technikern und Fachleuten sowie reiche Erfahrungen aus dieser Arbeit. Wenn die Parteiorganisationen ihre Leitungstätigkeit verbessern und die Verwaltungs- und Wirtschaftsfunktionäre die Arbeit gut organisieren, können wir in einer kurzen Frist erfolgreich 300 000 Hektar Marschland und 200 000 Hektar Neuland nutzbar machen.

Die Erweiterung der Anbaufläche durch diese Arbeit setzt die Lösung des Wasserproblems voraus. Sonst bringt die Marschlanderschließung keinen Nutzen. Die Lösung dieses Problems auf dem Marschland an der Westküste erfordert den Bau des Schleusensystems Nampho und des Kraftwerkes Thaechon.

Die aktuellen vier Bauvorhaben zur vollständigen Lösung der Ernährungsfrage in unserem Land bestehen darin, 300 000 Hektar Marschland zu erschließen, 200 000 Hektar Neuland zu gewinnen, das

Schleusensystem Nampho und das Kraftwerk Thaechon für die Lösung des Wasserproblems auf dem Marschland zu bauen.

Das ist eine über Generationen reichende grandiose und sinnvolle Naturumgestaltung, um das Staatsterritorium zu erweitern, das Aussehen des Landes zu verändern und der Nachwelt noch lebenswerteren Heimatboden zu hinterlassen. Das ist auch ein ruhmreicher Kampf für die vollständige Lösung der Ernährungsfrage des Volkes und für die Verwirklichung der kommunistischen Verteilung und ein erhabener politischer Kampf für die Demonstration der Überlegenheit der sozialistischen Ordnung und für die beschleunigte Herbeiführung der Vereinigung des Vaterlandes.

Die ganze Partei, das ganze Land und das gesamte Volk sollten einmütig an die Erfüllung der vier großen Aufgaben herangehen. Wenn sich das ganze Volk engagiert dafür einsetzt, können die vier grandiosen und gigantischen Vorhaben in kurzer Frist erfolgreich erfüllt werden.

Bis Ende des Jahres 1985 müssen unter Mobilisierung der ganzen Partei, des ganzen Landes und Volkes der Bau des Schleusensystems Nampho und des Kraftwerkes Thaechon fertiggestellt und mindestens 200 000 Hektar Marschland erschlossen und 100 000 Hektar Neuland gewonnen werden. Wenn wir diese Aufgaben bewältigen, können wir auf dem nächsten Parteitag eine erfolgreiche Bilanz ziehen.

Vor allem gilt es, engagiert um die Marschlanderschließung zu ringen.

Die Kraft muß auf die Erschließung von 300 000 Hektar Marschland konzentriert werden, um das Ziel von 15 Mio. t Getreide zu erreichen und die Ernährungsfrage befriedigend zu lösen.

Wird dieses Vorhaben erfüllt, so können wir bei einem Hektarertrag von 6 t Reis 1,8 Mio. t Reis und, wenn eine Saatgutverbesserung vorgenommen wird, ohne weiteres 3,6 Mio. t produzieren. Dann wird unser Land im wahrsten Sinne des Wortes reich an Reis sein.

Die Marschlanderschließung von 300 000 Hektar ist zwar umfangreich, aber keine allzu schwierigere Arbeit. Sie kann man durchaus bewältigen, wenn die dafür erforderliche Menge an Arbeitskräften, Steinen und Frachtschiffen sowie anderen Ausrüstungen vorhanden

sind. In unserem Land gibt es in Hülle und Fülle Steine, die für die Abschirmung der Salzsumpfgebiete gebraucht werden, und auch eine zuverlässige Industriebasis, die Maschinen und Ausrüstungen, darunter Frachtschiffe, zu liefern vermag.

Ein Land importiert zur Zeit Steine aus anderen Ländern und erschließt damit das Marschland, um seine Anbaufläche zu erweitern, wobei dem Meer bis zur 80 m Tiefe das Land abgerungen wird. Im Vergleich dazu sind unsere Bedingungen für die Marschlanderschließung sehr günstig. Bei der Ebbe wird die ganze Oberfläche des Marschlandes an unserer Westmeerküste sichtbar, weil das Meer hier seicht ist. Wenn wir wie in dem erwähnten Land das Meer bis zu solcher Tiefe eindeichen, können wir nicht nur 300 000 Hektar, sondern 500 000, ja 600 000 Hektar Marschland erschließen. Dem Meer Marschland abzurufen – daran ist nichts mystisch und allzu schwer. Voller Zuversicht und Mut müssen sich alle Funktionäre für diese Arbeit einsetzen.

Bei der Erschließung und Nutzung des Marschlandes ist es jedoch tatsächlich schwer zu erreichen, daß auf den erschlossenen Ländereien bald hohe Erträge eingebracht werden.

Zur Lösung dieser Frage haben wir bisher mit verschiedenen Methoden Versuche und Forschungen unternommen. Aber dort belief sich der Reisertrag auch nach zehn Jahren kaum auf 4–5 Tonnen pro Hektar. Ri Chol Ju, Leiter eines Kabinetts der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften, hat jedoch in grenzenloser Treue zur Partei und Revolution unlängst dieses Problem hervorragend gelöst. Ganz im Sinne der Beschlüsse des VI. Parteitages über die Marschlanderschließung von 300 000 Hektar führte er an Ort und Stelle selbstlos Forschungsarbeiten durch und fand einen Weg, der vom ersten Jahr an zu hohen Erträgen auf erschlossenem Marschland führt.

Ich bin sehr damit zufrieden, daß er diese Aufgabe, um deren Lösung ich mich am meisten kümmerte, erfolgreich bewältigt hat. Im Namen des Plenums des ZK der Partei bedanke ich mich bei ihm, der getreu der Konzeption der Partei erheblich zur Steigerung der Agrarproduktion beitrug, und beim Kreispartei Komitee Sukchon, Bezirk Süd-Phyongan, das ihm bei seiner Forschungsarbeit aktive Hilfe erwies.

Alle Funktionäre müssen den hohen revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, zur Geltung bringen, um dieses Vorhaben erfolgreich zu verwirklichen.

Der Staat wird die notwendigen Ausrüstungen und Materialien zur Verfügung stellen, weil die Erschließung von 300 000 Hektar Marschland die ganze Partei und das ganze Land angeht. Das darf jedoch die Funktionäre nicht zur ideologischen Einstellung und Haltung verleiten, daß dieses Vorhaben nur bei staatlicher Zulieferung realisierbar und im anderen Fall unlösbar wäre. Einigen Funktionären mangelt es zur Zeit am revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, weshalb sie sich beim geringsten Anlaß über Mängel beklagen. Das ist keine revolutionäre Einstellung zur Arbeit.

Es ist wichtig, sich dazu zu entschließen und bereit zu sein, jede Arbeit auch ohne staatliche Zulieferung mit eigener Kraft zu bewältigen. Die Funktionäre müssen fest darauf eingestellt sein, die eigenen Aufträge selbst zu erfüllen, egal, ob der Staat die notwendigen Ausrüstungen und Materialien geliefert hat oder nicht. Eben das ist der revolutionäre Geist des Schaffens aus eigener Kraft.

Die Erbauer des Hafens der Insel Dasa bekundeten in der Vergangenheit auch unter den Bedingungen des Mangels an allen Dingen diesen hohen Geist und vollbrachten große Leistungen. Fest dazu entschlossen, ihre Pflicht auch ohne Zulieferung mit eigener Kraft zu erfüllen, hatten sie mit geringen Arbeitskräften und nur mit einigen Traktoren das offene Meer eingedeicht und in einer kurzen Zeit ausgezeichnet den Hafen der Insel Dasa gebaut. Sie gestalteten auch sowohl die Pidan(Seide)-Insel als auch den Weiher auf dem Marschland im Bezirk Nord-Phyongan.

Bei jeder Arbeit kommt es auf diesen Geist an. Unsere Republik wurde nach dem verheerenden Krieg auf Trümmerstätten schnell wiederaufgebaut, was darauf zurückzuführen ist, daß unser Volk unter Führung der Partei den hohen revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, bekundete und kämpfte. Alle Mitarbeiter sollten dem Beispiel der Erbauer des Hafens nacheifern und bei der Erschließung des Marschlandes getreu ihrem revolutionären Geist die eigenen Aufgaben mit eigener Kraft bewältigen.

Parallel zur Marschlanderschließung ist es wichtig, gute Vorbereitungen zu treffen, damit auf den erschlossenen Böden so bald wie möglich der Ackerbau betrieben werden kann.

Dazu ist die Errichtung von Anlagen erforderlich. Diese Arbeit ist keineswegs leicht, sondern eben so kompliziert und schwer wie die Eindämmung des Marschlandes.

Die Schaffung von Anlagen dort umfaßt unter anderem, Wassergräben zu ziehen, Pump- und Entwässerungsvorrichtungen zu bauen, den Boden einzuebnen, die flächenmäßige Standardisierung der Felder vorzunehmen und Straßen zu bauen, damit Maschinen eingesetzt werden können.

Werden künftig 300 000 Hektar Marschland erschlossen, so sind dann 150 genossenschaftliche Landwirtschaftsbetriebe (GLB) mit jeweils 2000 Hektar Anbaufläche und 15 neue Kreise in der Größenordnung des Kreises Sukchon zu bilden. Deshalb muß man verschiedene Aspekte in konkreter Weise voraussehen – Wege zur Bildung neuer GLB, die Festlegung des Ortes von Kreiszentren und Wege zur Bereitstellung von notwendigen Arbeitskräften und Landmaschinen – und im voraus entsprechende Maßnahmen ergreifen.

Zu empfehlen ist, einen komplexen Plan für die Territorialstruktur auf dem erschlossenen Marschland auszuarbeiten, demnach den Standort der Kreise und GLB zu bestimmen und Wohnhäuser, elektrische Anlagen, Fernmeldeeinrichtungen, Wasserleitungen und Straßen zu bauen.

Ferner sind auch gezielte Maßnahmen zur Herstellung und Lieferung von Landmaschinen, darunter Traktoren und Reispflanzmaschinen, einzuleiten, damit hier alle Landarbeiten mit Maschinen erledigt werden können. Wir werden im nächsten Jahr 30 000 Hektar Marschland erschließen. Dementsprechend müssen wir 1500 Traktoren liefern, wenn fünf Traktoren je 100 Hektar Reisfelder zur Verfügung gestellt werden sollen.

Wir müssen auch einen Plan der Bereitstellung von notwendigen Arbeitskräften an die zu bildenden Landwirtschaftsbetriebe erarbeiten. Vorausgesetzt, einer bearbeitet fünf Hektar Reisfelder, brauchen wir 6000 Arbeitskräfte für 30 000 Hektar, die im kommenden Jahr



erschlossen werden. In diesem Zusammenhang steht auch der Wohnungsbau auf der Tagesordnung. Allein der Einsatz von Arbeitskräften, ohne Wohnhäuser zu bauen, bringt keinen Nutzen. Neuankömmlinge können nur dann ruhig und tüchtig arbeiten, wenn ihnen Wohnungen zur Verfügung stehen.

Es muß eingehend berechnet werden, wie viele Leitungskader und Techniker für die Gestaltung der Kreisstädte und die Verwaltung der Landwirtschaftsbetriebe notwendig sind. Außerdem müssen Maßnahmen zu ihrer Ausbildung und zur Umsetzung mancher Kader, die woanders arbeiten, geplant werden.

Darüber hinaus sind viele Probleme zu lösen, um dort Ackerbau betreiben zu können. Falsch ist die Vorstellung, daß der Reis von selbst reife, wenn man dem Meer das Marschland abgerungen und nutzbar gemacht habe. Der Verwaltungsrat und die zuständigen Funktionäre müssen die anstehenden Probleme bei der Bearbeitung dieser Fläche unter die Lupe nehmen und entsprechende Maßnahmen ergreifen und vorausschauend Vorbereitungen auf deren baldige Bestellung mit Ackerkulturen treffen, damit keine Hindernisse dafür entstehen.

Ferner ist die Bewegung für die Neulandgewinnung energisch zu entfalten.

Zur schnellen Steigerung der Agrarproduktion in unserem Lande müssen wir in großem Umfang Marschland erschließen und gleichzeitig der Bewegung für die Neulandgewinnung Dynamik verleihen, um noch mehr Anbaufläche zu schaffen.

Nur dann ist es möglich, die Anbaufläche für Getreideproduktion schnell zu erweitern und ohne deren Verringerung die Anbaufläche für verschiedene Industriepflanzen zu vergrößern.

Künftig wollen wir mehr Ölkulturen anbauen und die Tabakproduktion aktiv steigern. Ein Teil der Felder, auf denen der Getreideertrag wegen des steilen Abhangs gering ist, muß in Maulbeerplantagen umgewandelt werden. Dort sind Seidenkokons zu produzieren. Auf diese Weise müssen wir die Bevölkerung nicht nur mit Nahrungsmitteln, sondern auch befriedigend mit Speiseöl und Tabak versorgen und durch die Steigerung von Tabak- und Seidenkokonproduktion mehr Valuta gewinnen.

In unserem Land gibt es noch eine große Reserve an Neuland, das als Anbaufläche benutzt werden kann. In den Tälern des Bezirks Ryanggang liegen viele nutzbare Sumpfflächen. Solche Reserven bestehen überall, darunter im Bezirk Nord-Hamgyong. Die Neulandgewinnung in großem Ausmaß ist auch durch eine gezielte Regulierung von Flüssen und dadurch möglich, neue Erde aufzuschütten. Einer vorläufigen Berechnung nach ist es nicht so schwer, bei uns etwa 100 000 Hektar Neuland zu gewinnen. Durch einen wirksameren Kampf können wir in einigen Jahren gewiß 200 000 Hektar Neuland gewinnen.

Bei dieser Bewegung ist es wichtig, wirklich brauchbare Anbauflächen zu erschließen. Man darf niemals zulassen, daß unter Berufung auf die Bewegung für die Neulandgewinnung wertlose Flächen erschlossen werden oder bedenkenlos der Rodewirtschaft nachgegangen wird, was zum eigenwilligen Fällen, zur Einbuße an wertvollen Waldbeständen des Landes und somit zu Bergrutschen führt.

Die Bewegung für die Neulandgewinnung muß entsprechend der vom VI. Parteitag beschlossenen Richtlinie darauf orientiert werden, Flächen zu erschließen, die von mäßiger Neigung und als Anbaufläche nutzbar sind. Wir müssen künftig brachliegende Flächen auf Hügeln, mit niedrigen Kiefern bewachsene und Freiflächen an Eisenbahndämmen urbar machen, die sich leicht lichten und bearbeiten lassen, Flüsse und andere Wasserläufe regulieren und Erde aufschütten, um Neuland zu gewinnen. Besonders viel zu lichten sind die Hochebene und das Hügelland im Norden unseres Landes.

Wenn die Neulandgewinnung von 200 000 Hektar wegen Mangels an entsprechenden Flächen schwierig sein sollte, wäre es ratsam, 100 000 oder 50 000 Hektar urbar zu machen. Es geht darum, wirklich nutzbare Flächen zu gewinnen. Die Kampffparole dieser Bewegung sollte allerdings die Gewinnung von 200 000 Hektar Neuland sein. Aber es ist nicht notwendig, unter Berufung darauf zwangsweise nutzlose Flächen zu erschließen. Wenn es schwierig sein sollte, soviel Neuland zu gewinnen, müssen wir so viel wie möglich Ackerland gewinnen und den Rückstand durch weitere Marschlanderschließung aufholen. Es ist bedeutend besser, das Schwergewicht auf die Marschlanderschließung

zu legen und so ertragreiche Reisfelder zu gewinnen, als wertlose Flächen willkürlich urbar zu machen.

Die Bezirkspartei Komitees müssen künftig umfassend darüber beraten und beschließen, wo und in welcher Menge Neuland zu gewinnen ist. Die verantwortlichen Funktionäre der Bezirkspartei Komitees müssen zusammen mit den zuständigen Mitarbeitern direkt vor Ort eingehend kalkulieren, ob die vorgeschlagenen Flächen als Anbaufläche brauchbar wären und ob nicht die Gefahr des Bergrutsches durch die Neulandgewinnung besteht, und die als Neuland geeigneten Böden bestimmen.

Die Bezirksparteiorganisationen müssen streng kontrollieren, daß unter Berufung auf die Suche nach dem Neuland Wälder verunstaltet oder bedenkenlos abgerodet werden.

Ferner ist der Bau des Schleusensystems Nampho mit voller Kraft zu beschleunigen.

Das ist ein sehr wichtiges Bauvorhaben mit dem Ziel, das Wasser im Fluß Taedong aufzufangen und das Wasserproblem auf dem Marschland zu lösen. Ohne eine befriedigende Lösung dieses Problems hat selbst die großdimensionale Marschlanderschließung keinen Nutzen. Wegen Wassermangels können zur Zeit die Reisfelder im ehemaligen Salzsumpfgebiet in den Kreisen Onchon und Jungsan, Bezirk Süd-Phyongan, kaum den durchaus möglichen Ertrag erreichen. Der GLB „3. Juni“ im Kreis Onchon hat Marschland eingedeicht und es in Reisfelder verwandelt. Seitdem sind zehn Jahre vergangen, aber hier liegt der Ernteertrag je Hektar wegen des Wassermangels unter dem der GLB im Kreis Mundok. Deshalb ist es notwendig, die Errichtung des erwähnten Schleusenkomplexes tatkräftig voranzubringen und schnell abzuschließen, um das Wasserproblem auf den Marschböden zu lösen und den Reisbau im Salzsumpfgebiet an der Westmeerküste ertragreicher zu machen.

Ist der Schleusenkomplex entstanden, wird es möglich sein, das Problem des Brauchwassers für die Bewässerung in den Gegenden der Bezirke Süd-Phyongan und Süd-Hwanghae vollkommen zu lösen, die Reisfelder in den Kreisen Jaeryong, Anak, Sinchon und Unryul des Bezirks Süd-Hwanghae ausreichend mit Wasser zu versorgen, von den

Reisfeldern im Bezirk Süd-Phyongan ganz zu schweigen, sowie das Wasser in den Staubecken in diesem Gebiet einschließlich des Sees Unpha im Bezirk Süd-Hwanghae in die Richtung Chongdan zu leiten und zu nutzen.

Dann wird das Problem des Brauch- und Trinkwassers der Gegenden am Unterlauf des Flusses Taedong auch befriedigend gelöst. Möglich ist ferner, daß die Flüsse Taedong und Jaeryong durch die Zunahme ihrer Wassertiefe mit großen und kleinen Schiffen befahrbar sein werden, die Industrie- und Agrargebiete von Nampho bis Sunchon, dann über Tokchon bis Jaeryong durch einen großen Kanal miteinander verbunden werden und damit eine grandiose Perspektive der Entwicklung der Schifffahrt eröffnet wird, daß auf dem Staudamm eine Eisenbahnlinie und Autobahn angelegt werden und so eine Ringbahn an der Westmeerküste entsteht und damit das Transportwesen in diesem Gebiet weiterentwickelt wird. Dann wird der Fluß Taedong immer reines Wasser führen und reich an Fischen sein. Außerdem wird die Landschaft an seinem Ufer noch schöner.

Der Bau des Schleusensystems Nampho ist ein im Weltmaßstab grandioses und rühmenswertes Vorhaben, bei dem es darum geht, ein weiteres großes Monumentalbauwerk in der Epoche der Partei der Arbeit und ein sinnvolles Bauobjekt für das Glück der kommenden Generationen zu errichten.

Das umfaßt sehr schwere und gigantische Arbeiten und ist eine umfangreiche Arbeit zur Naturumgestaltung, bei der es darum geht, trotz der Flut quer durch das offene Meer mit einer Wassertiefe von Dutzenden Metern einen Staudamm und mehrere Schleusenkammer zu errichten sowie darauf jeweils eine Auto- und Eisenbahn anzulegen. Das ist in der Tat viel schwieriger als die Marschlandeindeichung.

Aber wenn alle Erbauer des Schleusensystems über alle Maßen der Partei, dem Heimatland und dem Volk ergeben sind und aktiv kämpfen, können sie den Bau erfolgreich vollenden. Zur Zeit ist ihr ideologisch-geistiger Zustand sehr gut, und sie sind fest entschlossen, diese ihnen von der Partei übertragene revolutionäre Aufgabe um jeden Preis zu erfüllen. Das Zentralkomitee der Partei glaubt fest daran, daß dieses Werk durch den heldenmütigen Kampf der Erbauer des

Schleusenkomplexes, die der Partei grenzenlos ergeben sind, unbedingt erfolgreich bewältigt wird.

Die Beschleunigung der Bauarbeiten erfordert gute Vorbereitungen.

Zu den Baustellen müssen schnellstmöglich eine Eisenbahnlinie und eine Autobahn angelegt werden. Nur dann wird es möglich sein, die nötigen Ausrüstungen und Materialien rechtzeitig zu transportieren und die Bautätigkeit insgesamt energisch voranzubringen. Gleichzeitig muß der Bau von Zentren zur Produktion von Zuschlagstoffen und Bauteilen vorrangig erfolgen und müssen geeignete Maßnahmen für die Lösung des Problems des Brauch- und Trinkwassers ergriffen werden.

Die zuständigen Bereiche sind verpflichtet, die verschiedenen, für die Bautätigkeit nötigen Ausrüstungen und Materialien, darunter Schienen und Zement, rechtzeitig zu produzieren und zu liefern.

Die Lebensbedingungen der Erbauer des Schleusenkomplexes sind zu verbessern.

Vor allem gilt es, sie gut mit Zuspeisen zum Reis zu versorgen. Die Städte Nampho und Pyongyang und der Bezirk Süd-Hwanghae sollten die Verantwortung für ihre Versorgung, darunter mit Gemüse, übernehmen.

Zunächst sind gute Vorbereitungen für ihre Überwinterung erforderlich. Die betreffenden Bereiche müssen rechtzeitig Holz und Zement zur Verfügung stellen, damit bald Häuser entstehen, wo die Bauschaffenden im Winter untergebracht werden können.

Um den Bau des Schleusensystems Nampho in kurzer Frist abschließen zu können, müssen sich die ganze Partei, das ganze Land und das gesamte Volk für die tatkräftige Unterstützung der Bauarbeiten mobilisieren.

Ferner ist der Bau des Kraftwerkes Thaechon zu beschleunigen.

Dieses Kraftwerk ist das erste und größte Objekt seiner Art in unserem Land, das mit einer neuen Methode der Erschließung von Wasserkraftressourcen gebaut wird. Die Errichtung dieses Werkes ermöglicht es uns, die Produktion von Elektroenergie zu steigern, damit den Bedarf der Volkswirtschaft an Strom zu decken und das Wasserproblem des Marschlandes zu lösen, das im Bezirk Nord-Phyngan neu erschlossen wird. In Zukunft werden in diesem Bezirk

zusätzlich 110 000 Hektar Marschland erschlossen. Ohne Lösung des Wasserproblems ist dort der Ackerbau unmöglich. Nach dem Abschluß dieses Bauobjektes wird der Bezirk Nord-Phyongan landschaftlich noch schöner und wohnlicher werden.

Bei der Errichtung des Kraftwerkes ist der Bau eines Tunnels für die Wasserzufuhr am wichtigsten. Der Tunnel muß sich auf Hunderte *Ri* (10 *Ri*=4km) erstrecken, damit das Kraftwerk gebaut werden kann. Das ist also nicht einfach. Ohne beharrliche Anstrengungen ist es unmöglich, dieses Vorhaben erfolgreich zu bewältigen. Trotz der Schwere dieser Aufgabe können die dazu mobilisierten Bauschaffenden sie in kurzer Frist erfüllen, wenn die nötigen Ausrüstungen und Materialien geliefert werden, weil sie der Partei ergeben sind und Erfahrungen bei der Schaffung der wunderbaren Untergrundbahn Pyongyangs und beim Tunnelbau auf vielen Bauobjekten gesammelt haben.

Ist der Tunnelbau fertig, so ist es kein Problem, den Damm und das Kraftwerk zu errichten. Es ist nicht so schwer, Kraftwerke zu schaffen, denn wir haben Erfahrungen aus dem Bau zahlreicher Staudämme und Kraftwerke unter den schweren Nachkriegsbedingungen. Dazu zählen unter anderem der Staudamm des Yonphung-Sees als erstes Objekt, die Kraftwerke Tokrogang, Unbong, Sodusu, Taedonggang und das Jugend-Kraftwerk Kanggye. Beim Bau des Kraftwerkes Thaechon mangelt es nicht an Generatoren, da wir jetzt solche von großem Format mit eigener Kraft produzieren.

Hierbei ist große Aufmerksamkeit darauf zu richten, die bisherigen Erfahrungen aus dem Bau von Kraftwerken auszuwerten und den Aufwand an Zement und anderen Materialien zu verringern. Bei der Errichtung des Tunnels und des Kraftwerkes könnte allein durch die Verbesserung der Projektierung und der Bauausführung eine große Reserve an Materialien gefunden werden. Die leitenden Mitarbeiter im Bauwesen und die Bauschaffenden müssen die Projektierungsunterlagen für den Bau des Kraftwerkes eingehend überprüfen, sie und die Bauausführung verbessern und dadurch Zement, Stahl und anderes Material maximal einsparen.

Damit das Kraftwerk Thaechon schnell errichtet werden kann, muß

sein Bau von einer die gesamte Partei, den ganzen Staat und das ganze Volk umfassenden Bewegung unterstützt werden. Besonders muß der Bezirk Nord-Phyongan dabei aktive Hilfe erweisen.

Die zügige Beschleunigung der Arbeit erfordert zunächst, die Vorbereitungen auf die Gewährleistung von normalen Arbeits- und Lebensbedingungen der Bauschaffenden im Winter gut zu organisieren. Die verantwortlichen Funktionäre des Parteikomitees und des Komitees für Wirtschaftsführung des Bezirkes Nord-Phyongan sollten ihnen dabei tatkräftig helfen, damit sie im kalten Winter ohne geringste Erschwernisse leben und arbeiten können.

Künftig müssen wir auf der Grundlage der neuen Methode der Erschließung der Wasserkraftressourcen in großen Dimensionen Wasserkraftwerke bauen. Das ist besser als der Bau von Atomkraftwerken. Etwas schwierig ist es allerdings, Tunnel für die Wasserzufuhr zu bauen und dann Kraftwerke zu errichten. Aber nach der Fertigstellung eines Kraftwerkes braucht man nur geringen Kostenaufwand für dessen Betrieb. Bei Regen wird dem Staubecken von selbst Wasser zugeführt, was Brennstoffe für den Generatorbetrieb überflüssig macht.

Wird diese Methode der Erschließung von Wasserkraftquellen angewandt, so sind unsere Ressourcen, die man erschließen kann, unerschöpflich. Entsprechend dieser neuen Methode untersucht man jetzt die Ressourcen des Landes an Wasserkraft, wobei sich ergeben hat, daß allein die festgestellten Ressourcen vielfach größer sind als die zuvor untersuchten. Die Ressourcen an Wasserkraft betragen im Gebiet um das Kumgang-Gebirge, das niederschlagsreich ist, mehr als eine Million kW und in der Gegend, wo der Bau des Kraftwerkes Pochon vorgesehen ist, ebenso viel. Wir müssen nach der neuen Methode die unerschöpflichen Ressourcen des Landes an Wasserkraft allseitig untersuchen und sie aktiv erschließen. Parallel zur Beschleunigung des Baus des Kraftwerkes Thaechon müssen wir, sobald die Ausrüstungen und Materialien bereitgestellt werden, in den nächsten Jahren mit der Errichtung von zwei großen Wasserkraftwerken beginnen.

Der Erfolg bei einer großzügigen Naturumgestaltung setzt voraus, die für die Bauarbeiten benötigten Materialien, Maschinen und

Ausrüstungen ausreichend zu produzieren und zu liefern.

Die Marschlanderschließung von 300 000 Hektar, die Neulandgewinnung von 200 000 Hektar und der Bau des Schleusensystems Nampho und des Kraftwerkes Thaechon stellen eine grandiose Umgestaltung der Natur dar, die nicht erfolgreich vollendet werden können, wenn nicht in großem Ausmaß personelles und materielles Potential im Einsatz sind. Die Staats- und Wirtschaftsfunktionäre müssen ein System schaffen, wonach die für derartige Naturumgestaltung benötigten Materialien und Ausrüstungen bevorzugt geliefert werden, und sie ohne Vorbehalte und beizeiten zur Verfügung stellen.

Das betrifft vor allem die Materialversorgung.

Dabei ist es am wichtigsten, die Baustellen befriedigend mit Zement zu versorgen. Die Baustoffindustrie muß die bestehenden Zementwerke voll auslasten und dadurch deren Produktion steigern und andererseits den Bau von Zementwerken, die sich im Stadium der Fertigstellung befinden, und die Bauarbeiten für die Einführung des neuen Brennverfahrens schnell beenden und die Produktion normalisieren. Gleichzeitig gilt es, daß die mittleren und kleineren Zementwerke in den Bezirken mit verschiedenen Methoden die Produktion steigern und den Bedarf an Zement, der für das örtliche Baugeschehen nötig ist, aus eigenem Aufkommen befriedigen.

Die Normalisierung und Steigerung der Produktion in den Zementwerken erfordern, selbst Gips herzustellen, wofür es unumgänglich ist, aktiv entsprechende Lagerstätten zu erschließen und mehr qualitätsgerechten Gips zu liefern, damit die Zementproduktion ungestört weitergeht.

Auch der für die große Naturumgestaltung notwendige Stahl muß ausreichend geliefert werden. Zunächst ist der Massenbewegung für die Sammlung von Eisenschrott Dynamik zu verleihen, damit in den metallurgischen Betrieben die Stahlproduktion schnell steigt.

Befriedigend bereitgestellt werden müssen nicht nur Zement und Stahlgut, sondern auch Holz, Schienen und andere Materialien, die für die grandiose Umgestaltung der Natur gebraucht werden.

Zugleich sind Maschinen und Ausrüstungen ausreichend zu produzieren.



Da die großangelegte Naturumgestaltung ein gigantischer Kampf um die Bezwingung der Natur ist, kann man mit primitiven Methoden und ohne Einsatz moderner Maschinen zu keinem Erfolg kommen. Deshalb ist geboten, viele moderne für dieses Vorhaben notwendige Maschinen und Ausrüstungen, darunter Schnellvortriebsmaschinen, Kompressoren, Verlademaschinen und Seilwinden, herzustellen und zu den Baustellen zu schicken.

Neu zu entwickeln ist eine Grabenfräse, die für die Marschlanderschließung nötig ist. Diese Arbeit erfordert, eine Fülle von Wassergräben zu ziehen. Wenn die Arbeit nicht maschinell, sondern manuell verrichtet wird, dann wird die Nutzbarmachung von 300 000 Hektar Marschland wohl kaum möglich sein. Da es auf dem Marschland keine Steine gibt, kann man mit dieser Maschine leicht Gräben ziehen. Die Maschinenbauindustrie muß baldigstmöglich eine leistungsstarke Maschine projektieren und produzieren, damit auf dem Marschland Gräben gezogen werden können.

Außerdem sind mehr Glühkopfmotoren zu produzieren. Es wäre vorteilhaft, Frachtschiffe zur Eindeichung des Marschlandes mit solchen Motoren zu versehen, die nur selten defekt, leicht handzuhaben und herstellbar sind. Da Glühkopfmotoren Schweröl benötigen, ist das Öl kein Problem. Auch im Fischereiwesen fordert man jetzt mehr solche Motoren an. Deshalb sollte man in großer Stückzahl 30-PS-, 50-PS- und 80-PS-Glühkopfmotoren verschiedener Typen bauen.

Neben der Herstellung neuer Maschinen und Ausrüstungen in großer Zahl sind Maßnahmen zu ergreifen, um die vorhandenen für die Naturumgestaltung einzusetzen. Das betrifft Bagger und viele andere Maschinen und Anlagen, die zur Zeit stillstehen und ausnahmslos zu reparieren sind.

Die umfangreiche Naturumgestaltung, die auf diesem Plenum des Zentralkomitees der Partei besprochen wird, ist eine sehr ehrenvolle und fruchtbringende Arbeit mit dem Ziel, ein wertvolles Fundament für das Gedeihen des Landes und für das Glück aller kommenden Generationen zu schaffen und dem Aussehen des Staatsterritoriums das Gepräge zu geben. Sind die auf dem Plenum dargelegten Aufgaben für die umfangreiche Naturumgestaltung erfüllt, so wird unser Heimat-

boden in ein noch wohnlicheres Paradies des Volkes auf Erden verwandelt und sich im Kampf unseres Volkes für den kommunistischen Aufbau eine epochemachende Umwandlung vollziehen. Das 4. Plenum des ZK der Partei in der VI. Wahlperiode wird als ein wahrhaft historisches Ereignis in die Annalen eingehen, das eine lichtvolle Perspektive der Verstärkung des wirtschaftlichen Potentials des Landes darlegte, ebenso die Möglichkeit, von der Reisversorgung an die kommunistische Politik zu verwirklichen.

Die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen sollten sich in der grenzenlosen Treue zur Partei und Revolution wie ein Mann zu diesem ehrenvollen und fruchtbringenden Kampf für die Errichtung des großen Jahrhundertbauwerkes erheben und hervorragende Arbeitstaten vollbringen.

Ich bin fest davon überzeugt, daß unsere Funktionäre, Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen getreu dem Kampfauftrag der Partei einmütig an die Durchsetzung der Beschlüsse des 4. Plenums des ZK der Partei in der VI. Wahlperiode herangehen und so dem Juuche-Korea zu weiterem Ruhm vor aller Welt verhelfen werden.

## **ANTWORT AUF FRAGEN DES CHEFREDAKTEURS DES GHANAISCHEN REGIERUNGSORGANS „GHANA TIMES“**

*8. Oktober 1981*

Ich habe die von Ihnen schriftlich eingereichten Fragen erhalten.

Es war ein großer Fragenkomplex. Ich müßte viel Zeit in Anspruch nehmen, um ihn ausführlicher zu erläutern. So aber werde ich auf Ihre Fragen schwerpunktmäßig antworten.

Zunächst gehe ich auf die Frage der Vereinigung unseres Landes ein.

Das Vaterland zu vereinen – das ist der größte nationale Wunsch des ganzen koreanischen Volkes.

Vom ersten Tag der Teilung des Landes in Nord und Süd an unterbreiten wir vernünftige Vorschläge für die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes und ringen unermüdlich um deren Verwirklichung. Auf dem VI. Parteitag, der im vorigen Jahr stattfand, ging von uns der neue Vorschlag aus, auf dem Weg der Bildung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo (DKRK) das Heimatland zu vereinen.

Dieser Vorschlag sieht vor, eine nationale einheitliche Regierung zu schaffen, in der Nord und Süd auf der Grundlage der gegenseitigen Anerkennung und Billigung der jeweiligen Ideen und Ordnungen gleichberechtigt mitwirken sollen. Das ist der Weg zu einem souveränen, demokratischen, neutralen und paktfreien Staat.

Der von unserer Partei unterbreitete neue Vorschlag ist höchst vernünftig und realistisch; er widerspiegelt das einmütige Streben unseres Volkes, das Land so schnell wie möglich zu vereinen, und

unsere konkrete Wirklichkeit, die Existenz unterschiedlicher Ideen und Ordnungen in Nord und Süd. Das ist ein gerechter und aufrichtiger Vorschlag, der für jeden annehmbar ist, der ehrlich das Land und die Nation liebt und dem die Vereinigung des Vaterlandes am Herzen liegt.

Der Vorschlag zur Bildung der DKRK wird vom ganzen koreanischen Volk einhellig unterstützt und gebilligt, nicht nur im nördlichen, sondern auch im südlichen Landesteil, und von den koreanischen Landsleuten in den USA, in Japan und in anderen Ländern. Sie erheben sich beharrlich zum Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes durch die vereinte Kraft der ganzen Nation.

Dieser neue Vorschlag unserer Partei wird weltweit herzlich begrüßt. Die friedliebenden Völker, darunter das Volk von Ghana, stehen nachhaltig hinter dem Vorschlag zur Schaffung der DKRK. Sogar das Volk der USA, darunter viele Persönlichkeiten des politischen und gesellschaftlichen Lebens, bringt dem neuen Vorschlag große Sympathie entgegen.

Doch die militärfaschistischen Herrscher Südkoreas denken nicht daran, unseren gerechten Vorschlag anzunehmen. Unter der Ägide des US-Imperialismus unterdrücken sie grausam die Bevölkerung Südkoreas, darunter die patriotisch gesinnten demokratischen Persönlichkeiten, und gehen den Weg, der zur ewigen Spaltung der Nation und zum Bruderkrieg führt. Die US-Imperialisten und militärfaschistischen Herrscher Südkoreas sind es, die weiterhin viel Kriegsmaterial nach Südkorea schaffen lassen und unaufhörlich versuchen, einen neuen Krieg gegen den Norden der Republik zu entfesseln. Dadurch verschärft sich immer mehr die Spannung bei uns und wächst mit jedem Tag die Kriegsgefahr. Das bedroht außerordentlich den Frieden in Asien und in der Welt.

Die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes setzt vor allem voraus, das militärfaschistische Regime in Südkorea zu liquidieren und hier die Gesellschaft demokratisch zu gestalten.

Solange in Südkorea dieses Regime fortbesteht und die demokratischen Freiheiten und Rechte der Bevölkerung zunichte gemacht werden, ist es nicht möglich, den nationalen Zusammenschluß und die friedliche Vereinigung des Vaterlandes zu erreichen.

In Südkorea gilt es, alle faschistischen Gesetze und die Maschinerie der Gewaltherrschaft abzuschaffen und die freie politische Betätigung aller Parteien, gesellschaftlichen Organisationen und Einzelpersonen zu sichern. Zugleich geht es darum, das derzeitige militärfaschistische Regime Südkoreas durch eine demokratische Macht zu ersetzen.

Die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes erfordert, die Lage bei uns zu entkrampfen und die Kriegsgefahr zu bannen.

Solange im Lande eine ständige Spannung herrscht und die Gefahr eines Krieges besteht, können keine Kontakte und Dialoge zwischen Süd und Nord zum Erfolg führen. Dann ist es auch nicht möglich, eine wahre Geschlossenheit und Einheit der Nation herbeizuführen.

Für die Entspannung und die Abwendung der Kriegsgefahr bei uns muß das Waffenstillstandsabkommen durch ein Friedensabkommen ersetzt werden.

Mehr als einmal haben wir der USA-Seite vorgeschlagen, zwischen Korea und den USA den Dialog aufzunehmen und ein Friedensabkommen abzuschließen. Die USA-Machthaber, deren Truppen Südkorea nach wie vor besetzt halten, lehnen aber unseren gerechten Vorschlag ab. Sie gefährden ernsthaft den Frieden. Die US-Regierung sollte unsere Initiative zum Abschluß eines Friedensabkommens aufrichtig annehmen und ihre Truppen unverzüglich aus Südkorea abziehen.

Im Interesse der selbständigen friedlichen Vereinigung des Vaterlandes müssen die US-Imperialisten ihre Politik von „zwei Korea“ und ihre Einmischung in die inneren Angelegenheiten Koreas aufgeben.

Die US-Imperialisten, die nichts unversucht lassen, um diese Politik durchzusetzen, verteidigen eifrig die Machenschaften der südkoreanischen Reaktion zur ewigen Spaltung der Nation und ihre faschistischen Repressalien. Solange dieses auf Spaltung gerichtete Manöver der US-Imperialisten und ihre Einmischung in unsere inneren Angelegenheiten fort dauern, ist es nicht möglich, das Heimatland auf selbständigem Wege zu vereinigen.

Der US-Imperialismus darf nicht länger die Politik von „zwei Korea“ verfolgen, sondern muß auf jegliche Einmischung in die inneren Angelegenheiten Koreas verzichten.

Der große Zusammenschluß der ganzen Nation – das ist eine Voraussetzung, um den Vorschlag zur Bildung der DKRK rasch zu verwirklichen.

Solch ein Zusammenschluß ist die zuverlässige Gewähr, die DKRK zu schaffen, und ermöglicht es, die Hindernisse für die Vereinigung des Vaterlandes aus dem Weg zu räumen.

Für den großen nationalen Zusammenschluß sollten alle koreanischen Landsleute, die in Nord und Süd sowie im Ausland leben, ungeachtet der Unterschiede in den Ideen, Ordnungen, der Parteizugehörigkeit und den politischen Ansichten die gemeinsamen Interessen der Nation in den Vordergrund stellen und den Standpunkt einnehmen, daß sie der heiligen Sache, der Vereinigung des Vaterlandes, alles unterordnen. Jeder Koreaner, dem die Zukunft der Nation am Herzen liegt, muß ungeachtet der Vergangenheit und Gegenwart an der Bildung der großen nationalen Einheitsfront tatkräftig mitwirken.

Mit dem Ziel, den Vorschlag zur Schaffung der DKRK schnellstens zu realisieren, initiierten die Parteien und Massenorganisationen des Nordens der Republik in ihrer gemeinsamen Erklärung vom August dieses Jahres die Einberufung eines Kongresses zur Beschleunigung der nationalen Einheit, an dem Vertreter der Parteien und anderer Organisationen des Nordens und Südens und Vertreter der Landsleute im Ausland teilnehmen sollen, die nach Vereinigung des Vaterlandes streben. Diese Erklärung wurde von der südkoreanischen Bevölkerung und den demokratischen Persönlichkeiten im Ausland herzlich aufgenommen und begrüßt. Sie treten aktiv für die Einberufung eines solchen Kongresses ein.

Auch die Regierungen, fortschrittlichen Parteien und Organisationen vieler Länder der Welt, die eine friedliche Vereinigung Koreas befürworten, begrüßen aufrichtig unsere Erklärung und organisieren eine rege Solidaritätsbewegung, die auf die Unterstützung zur selbständigen friedlichen Lösung dieser Frage gerichtet ist.

Wir werden, tatkräftig von den progressiven Völkern unterstützt, mit vereinter Kraft der ganzen Nation intensiv kämpfen und um jeden Preis die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes erreichen.

Jetzt gehe ich auf die Erfolge ein, die unser Volk bei der Schaffung einer neuen, souveränen Gesellschaft erzielt hat.

Als unser Volk mit diesem Werk begann, ließ es sich bereits in den ersten Tagen unbeirrt von der Juche-Ideologie leiten. Es gelang ihm, auf dem Weg der konsequenten Durchsetzung dieser Ideologie bedeutende Ergebnisse zu erreichen.

Dabei haben wir unentwegt die politische Souveränität behauptet.

Das ist das erste Gebot in der Tätigkeit eines souveränen und unabhängigen Staates und das entscheidende Unterpfand für die Erfolge in der Revolution und beim Aufbau. Das ist auch eine Voraussetzung dafür, die Unabhängigkeit des Landes zu schützen, die Würde der Nation zu bewahren und eine neue, starke und blühende Gesellschaft zu errichten.

Die Regierung der Republik hat bisher ihre ganze Politik entsprechend den Bedingungen unseres Landes eigenständig erarbeitet und sie mit Hilfe der Kraft unseres Volkes verwirklicht. Sie hat nach den Prinzipien der völligen Gleichberechtigung und der gegenseitigen Achtung die Freundschaft und Zusammenarbeit mit anderen Ländern entwickelt und alle Probleme in ihrer auswärtigen Tätigkeit aus eigener Gesinnung und Überzeugung bewältigt. Die Regierung der Republik hat es niemals geduldet, anderen blindlings zu folgen. Ebensowenig hat sie die äußere Einmischung in die inneren Angelegenheiten unseres Landes zugelassen.

Da die Regierung der Republik in ihrer Politik die Souveränität beharrlich wahrte, konnte nur sie unsere Revolution zum Sieg führen sowie die Autorität und Würde eines souveränen und unabhängigen Staates aufrechterhalten. Deshalb erfreut sich unser Volk heute großen Ansehens.

Beim Aufbau eines souveränen und unabhängigen Staates ist es wichtig, ökonomisch eigenständig zu sein.

Diese Selbständigkeit ist die materielle Grundlage für die politische Unabhängigkeit und die Souveränität. Die ökonomische Selbständigkeit ist die Voraussetzung für die Festigung der nationalen Unabhängigkeit, die Ausübung der politischen Souveränität und die materielle Sicherung eines eigenständigen und schöpferischen Lebens des Volkes.

In dem hohen revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, ist es der Regierung unserer Republik gelungen, in bewährter Weise eine sozialistische selbständige nationale Wirtschaft zu schaffen, die sich auf die eigenen Ressourcen und die eigene Technik stützt, von unseren Kadern geleitet wird sowie allseitig entwickelt und modern ausgestattet ist.

Auf diese Weise haben wir erreicht, den selbständigen Charakter der nationalen Wirtschaft zu stärken und die materielle Basis des Landes zu stabilisieren. Unsere Wirtschaft, die stark genug ist, um notwendige Erzeugnisse für den Aufbau des Sozialismus und den Bedarf der Bevölkerung aus eigener Produktion in genügender Menge zu liefern, entwickelt sich nach wie vor schnell, ohne von den weltweiten ökonomischen Erschütterungen betroffen zu sein.

Die Regierung der Republik wandte auch große Kraft für die Schaffung der sozialistischen Nationalkultur auf.

Hierbei kam es darauf an, die kulturelle Rückständigkeit als Erbe der Kolonialherrschaft zu beseitigen und die Frage der Nationalkader zu lösen. Die Regierung der Republik, deren erstrangige Aufmerksamkeit der Bildungsarbeit gilt, entwickelte sie in Übereinstimmung mit dem intensiveren Aufbau des Sozialismus ständig weiter, was zu beachtlichen Erfolgen in der Volksbildung und der Ausbildung der Nationalkader führte. Wir haben die allgemeine elfjährige Schulpflicht eingeführt, und alle Angehörigen der jungen Generation können dank der Fürsorge des Staates ohne Sorgen lernen. Jetzt haben wir eine Formation von einer Million Intellektuellen; sie leiten hervorragend die Staats-, Wirtschafts- und Kulturorgane. Unsere Menschen, die einst von der modernen Zivilisation weit entfernt waren, haben heute ein kulturelles und technisches Niveau erreicht, das mindestens dem der Mittelschulabgänger entspricht. Sie alle wirken verantwortungsbewußt am Aufbau des Sozialismus mit. Das große Problem der Nationalkader, vor dem wir unmittelbar nach der Befreiung standen, ist nun vollständig gelöst.

Wir haben den Kurs auf die Entwicklung der Literatur und Kunst durchgesetzt, bei dem es darum geht, die nationale Form mit sozialistischem Inhalt zu verbinden; auf diese Weise setzte eine unver-



gleichliche Blütezeit für die Literatur und Kunst ein; sie genießt die große Liebe des Volkes und beflügelt es nachhaltig zur schöpferischen Arbeit und zur Neugestaltung des Lebens.

Eine wichtige Voraussetzung für den Aufbau eines souveränen und unabhängigen Staates besteht darin, die Selbstverteidigung des Landes zu sichern.

Die Regierung der Republik sorgte rechtzeitig dafür, eine reguläre Volksarmee zu schaffen, sie in eine Kaderarmee zu verwandeln, zu modernisieren und sie so als eine unbesiegbare revolutionäre Streitmacht auszubauen, das gesamte Volk zu bewaffnen und aus dem ganzen Land eine Festung zu machen. Heute verfügen wir über eine schlagkräftige Verteidigungsmacht, die stark genug ist, jeden Aggressor zu vernichten, das sozialistische Vaterland und die Errungenschaften der Revolution zuverlässig zu schützen und die Sicherheit des Volkes zu gewährleisten.

Weil wir unter dem Banner der Juche-Ideologie die Revolution und den Aufbau dynamisch voranbrachten, ist es uns gelungen, unser einst rückständiges und armes Land, das eine halbfeudale Kolonie war, zu einem sozialistischen Staat zu entwickeln, in dem wir eine souveräne Macht, eine stabile sozialistische eigenständige nationale Wirtschaft, eine mächtige Verteidigungskraft und eine hervorragende Nationalkultur haben, als blühendes Land des Volkes, in dem das Leben lebenswert ist.

In unserer höchst volksverbundenen und progressiven, sozialistischen Gesellschaftsordnung sind die werktätigen Volksmassen Herr über alles, und alles dient ihnen.

Hier sind sie Herr der Staatsmacht und der Produktionsmittel. Die ganze Politik des Staates entspricht den Interessen der Werktätigen; er ist voll verantwortlich für das materielle und kulturelle Leben des Volkes.

Unser Volk, frei von Ausbeutung und Unterdrückung, nimmt ungehindert und gleichberechtigt an der gesellschaftspolitischen Tätigkeit teil, lebt gleichermaßen gut, kennt keine Sorgen wegen Ernährung, Bekleidung und Wohnraum. Jeder lernt unbeschwert, wird ärztlich betreut und genießt ein freies und glückliches Leben.

Unserem Volk ist diese sozialistische Ordnung unermeßlich teuer, es ist unendlich stolz auf dieses glückliche Leben und widmet seine ganze Kraft und seine Fähigkeiten der weiteren Stärkung und Entwicklung dieser Gesellschaft.

Zuverlässig ausgerüstet mit der Juche-Ideologie und auf dem von dieser Ideologie gewiesenen Weg wird unser Volk noch größere Siege im revolutionären Kampf und beim Aufbau erringen.

Ich möchte noch einige Worte zur Juche-Ideologie sagen.

Sie fragten, worin ihr Wesen besteht, wenn man sie im Hinblick auf die Grundsätze und die Praxis betrachtet.

Die Juche-Ideologie ist eine Philosophie, in deren Mittelpunkt der Mensch steht. Das heißt, hierbei wird er ins Zentrum der philosophischen Betrachtung gestellt und sein Geschick geklärt. Darin sehen wir die Mission dieser Ideologie.

Die Juche-Ideologie ist eine wissenschaftlich fundierte und revolutionäre Weltanschauung; sie begründet die wesentlichen Attribute des Menschen, seine Stellung und Rolle in der Welt und gibt somit eine richtige Orientierung, sein Schicksal zu meistern.

Die wichtigsten Attribute des Menschen sind der Juche-Ideologie nach der souveräne und der schöpferische Charakter. Das ist auch der Grund, weshalb er ein besonderes Wesen ist, das sich von allen anderen der Welt unterscheidet, in ihr eine besondere Stellung einnimmt und eine ebensolche Rolle spielt.

Nach der Juche-Ideologie ist der Mensch in jeder Beziehung der Herr und ein Faktor, der über alles entscheidet. Das ist auch die Grundlage dieser Ideologie.

Der Mensch ist in jeder Beziehung der Herr – das bedeutet, daß er zum Beherrscher der Welt berufen ist. Da er ein selbständiges Wesen ist, unterwirft er sich nicht der Umwelt, sondern herrscht über die Natur und die Gesellschaft. Als einziges Wesen in der Welt zeichnet er sich durch die Souveränität aus. Folglich ist er der einzige Herr, der die Welt beherrscht.

Der Mensch entscheidet über alles – das bedeutet, ihm kommt die Rolle zu, die Welt zu verbessern und umzugestalten. Dazu ist er fähig, weil er ein schöpferisches Wesen ist und sich nicht der Umwelt

unterwirft. Nur er ist dazu befähigt, seine bahnbrechende Kraft zu entfalten und zielstrebig tätig zu sein. Demnach ist er das einzige schöpferische Wesen, das die Welt verbessert und umgestaltet.

Da der Mensch die Welt beherrscht, ist er auch der Herr über sein Schicksal. Er spielt auch die entscheidende Rolle bei der Gestaltung seines Daseins, denn durch ihn wird die Welt verbessert und umgestaltet. Wir gelangen also zu der Wahrheit, die Juche-Ideologie hat geklärt, daß der Mensch der Herr seines Schicksals ist. Das ist der Kern der Juche-Ideologie, und darin liegt ihr revolutionäres Wesen.

Die Juche-Ideologie fordert, bei der Betrachtung aller Dinge und Erscheinungen den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und dafür zu sorgen, daß ihm alles dient. Das ist die allgemeingültige Methodik, an die man sich halten sollte, wenn man die Welt erkennen und umgestalten will.

Das heißt also, bei der Untersuchung aller Dinge und Erscheinungen sollte man den Menschen in den Vordergrund stellen und sie mit ihm in Verbindung bringen und dazu beitragen, daß die ganze Natur und Gesellschaft seinen Bestrebungen und Forderungen nach Selbständigkeit untergeordnet werden.

Der Mensch ist das Wertvollste, und nur das, was ihm Nutzen bringt und dient, hat einen Wert. Das alles gebietet, in allen Tätigkeiten den Schutz seiner souveränen Rechte und Interessen zum höchsten Prinzip zu erheben und die ganze Welt so zu gestalten, daß man damit dazu beiträgt, seine Bestrebungen und Forderungen nach Selbständigkeit zu verwirklichen.

Der Mensch ist das stärkste Wesen in der Welt, und alles, was hier geschieht, kann nur durch seine zielgerichtete Tätigkeit zu seinen Gunsten verändert werden. Das verlangt, in jeder Tätigkeit zur Umgestaltung der Natur und Gesellschaft zuallererst die Menschen zu einem stärkeren Wesen heranzubilden und alle Probleme in der Revolution und beim Aufbau durch ihre verstärkte schöpferische Rolle zu lösen.

Die Juche-Ideologie verlangt, daß sich die Volksmassen als Herren der Revolution und des Aufbaus fühlen. Das ist das Grundprinzip, an das man sich im Ringen um die Souveränität konsequent halten muß.

Der Herr der Revolution ist das Volk des betreffenden Landes und auch dessen Potenzen der Faktor für deren Sieg. Der Sieg in der Revolution setzt also unbedingt voraus, daß sich die Volksmassen als Herren der Revolution des eigenen Landes fühlen.

Die Werktätigen müssen solch eine Position zur Revolution und zum Aufbau beziehen. Das heißt, daß sie diese Haltung behaupten und ihrer Rolle als Herren entsprechen. Mit anderen Worten, sie müssen eine souveräne und schöpferische Position einnehmen.

Die Wahrung der souveränen Haltung ist die wesentliche Forderung des revolutionären Kampfes für die Souveränität der Volksmassen. Da es in der Revolution um die Verwirklichung ihrer Souveränität geht, ist es hierbei unerlässlich, die souveräne Haltung zu vertreten.

Die souveräne Haltung ist eine revolutionäre Position und bedeutet, in der Revolution und beim Aufbau die Rechte als Herren auszuüben und deren Verantwortung nachzukommen. Die Volksmassen haben das unveräußerliche Recht, alle Probleme in der Revolution und beim Aufbau entsprechend ihren Forderungen und Interessen zu lösen. Sie haben die heilige Pflicht, die Revolution und den Aufbau aus eigener Verantwortung voranzubringen. Um all dem gerecht zu werden, müssen sie die Eigenständigkeit und das Prinzip, aus eigener Kraft zu schaffen, wahren.

Aufgabe der Volksmassen ist es, alle Probleme in der Revolution und beim Aufbau dem eigenen Urteil und der eigenen Überzeugung nach zu entscheiden und ihren Ansprüchen und Interessen entsprechend zu bewältigen. Sie dürfen es niemals dulden, im revolutionären Kampf und beim Aufbau blindlings anderen zu folgen und sich nach ihnen zu richten.

Sie haben all die Probleme in der Revolution und beim Aufbau aus eigener Verantwortung und Kraft zu meistern. Gewiß ist es möglich, dabei von anderen unterstützt zu werden. Es kommt aber in der Hauptsache auf die eigene Kraft an. Die eigenen Probleme lassen sich niemals lösen, wenn man sich auf andere stützt. Die Volksmassen sind verpflichtet, von dem Prinzip, aus eigener Kraft zu schaffen, auszugehen und an die eigene Kraft zu glauben, um die Revolution und den Aufbau voranzubringen.

Die schöpferische Position zu wahren, ist ein unabdingbares Erfordernis im revolutionären Kampf und beim Aufbau. Da es hierbei darum geht, die Natur und Gesellschaft entsprechend den souveränen Bestrebungen und Ansprüchen der Werktätigen zu verändern, ist es unumgänglich, die schöpferische Haltung zu gewährleisten.

Das bedeutet, alle Probleme in der Revolution und beim Aufbau unter Einsatz der schöpferischen Potenzen der Werktätigen und den konkreten Bedingungen des Landes entsprechend eigenschöpferisch zu lösen.

Die Herren der bahnbrechenden Arbeit in der Revolution und beim Aufbau sind die Volksmassen. Die Entfaltung ihrer demgemäßen Fähigkeiten ist die Voraussetzung dafür, mit allen noch so schwierigen und umfassenden Problemen fertig zu werden sowie die Revolution und den Aufbau dynamisch voranzubringen.

In der Revolution und beim Aufbau, die sich unter komplizierten und vielfältigen Umständen vollziehen, sind ständige Veränderungen dieser Gegebenheiten zu berücksichtigen. Prinzipien des Handelns, die diesen Bedingungen immer entsprechen, oder Methoden des Handelns, die unveränderlich bleiben, gibt es nicht. Das verlangt, jedes Problem auf der Grundlage der wissenschaftlichen Analyse der konkreten Verhältnisse und der sich entwickelnden Wirklichkeit zu lösen. Niemand sollte bestehende Theorien und Erfahrungen anderer Länder mechanisch übernehmen. Auch in dieser Beziehung sollte man schöpferisch vorgehen.

Unsere Erfahrungen zeigen, daß man die Revolution und den Aufbau ohne die geringsten Abweichungen zum Erfolg führen kann, wenn die Volksmassen bei der Bewältigung aller Probleme die Haltung als Herren einnehmen und eine souveräne und schöpferische Position beziehen.

Weiter gehe ich auf die Nichtpaktgebundenheit ein.

Wie Sie wissen, wurde unlängst der 20. Jahrestag ihrer Entstehung würdig begangen.

Dieser Bewegung gehörten anfangs 25 junge unabhängige Staaten an. Sie wuchs und erstarkte als einflußreiche internationale Bewegung, die annähernd 100 aufstrebende Länder umfaßt, und ist eine große

Triebkraft der Menschheitsgeschichte.

Sie widerspiegelt die Grundrichtung der Gegenwart, in der die Souveränität angestrebt wird, und verkörpert die hohen Ideale des Antimperialismus und der Souveränität.

Diese Bewegung, die in die Arena der Geschichte trat, hat nach wie vor einen gewichtigen Anteil an der Entwicklung der Weltrevolution und am internationalen politischen Geschehen.

Sie läßt sich ständig davon leiten, den hartnäckigen Versuch der Großmächte, die Welt in Blöcke und Einflußsphären aufzuteilen, entschieden zurückzuweisen und nachdrücklich gegen Aggression, Einmischung, Abhängigkeit und Ungleichheit aller Art aufzutreten. Diese Bewegung hat bisher wesentlich dazu beigetragen, die Souveränität der Völker zu verfechten, den Frieden und die Sicherheit der Welt zu erhalten, den antiimperialistischen nationalen Befreiungskampf der unterdrückten Völker zu unterstützen, in den internationalen Beziehungen der Willkür der Imperialisten Einhalt zu gebieten und die internationalen Fragen entsprechend den Interessen der progressiven Völker zu lösen.

Die Imperialisten sind durch den verstärkten Einfluß dieser Bewegung im internationalen Geschehen eingeschüchtert und wollen sie mit allen Mitteln vernichten.

Überall in der Welt verstärken sie deshalb Umsturzversuche, Wühltätigkeiten und Machenschaften der Spaltung und Zwietracht. Sie führen einen erbitterten Konkurrenzkampf, um die blockfreien und aufstrebenden Länder in ihre Einflußsphären hineinzuziehen.

Sie nutzen Grenz- und andere komplizierte Fragen, die eine Hinterlassenschaft der Kolonialherrschaft sind, raffiniert aus, treiben Keile zwischen die paktfreien Länder, schaffen unter ihnen Hader und Gegensätze und jagen ein, daß sie gegeneinander Krieg führen.

Die Nichtpaktgebundenheit ist gegenwärtig einer Bewährungsprobe ausgesetzt, was auf die Intrigen der Imperialisten zurückzuführen ist. Doch mit keinerlei Manöver können sie den siegreichen Vormarsch dieser Bewegung aufhalten.

Ungeachtet dessen werden alle Mitgliedstaaten dieser Bewegung ihre Kraft vereinen und allen Schwierigkeiten zum Trotz weitere

Fortschritte erreichen.

Die wichtigste Aufgabe dieser Bewegung besteht heute darin, ihre Einheit und Geschlossenheit zu stärken.

Das verlangt von allen ihren Mitgliedstaaten, sich konsequent an das Grundprinzip dieser Bewegung zu halten.

Es besteht darin, keinem der Blöcke anzugehören und den Weg der Souveränität einzuschlagen. Die Nichtpaktgebundenen haben dieses Prinzip unbedingt einzuhalten. Keinesfalls dürfen sie dulden, innerhalb dieser Bewegung Spaltung zu verursachen oder neue Blöcke zu schaffen. Das ist der Weg, daß diese Bewegung ihre Einheit und Geschlossenheit festigt, die ihr eigenen Besonderheiten als eine außerhalb der Blöcke stehende und selbständige Kraft bewahrt und die hohen Ideale des Antiimperialismus und der Souveränität Wirklichkeit werden läßt.

Im Interesse der Stärkung der Einheit und Geschlossenheit der Nichtpaktgebundenheit müssen alle Mitgliedstaaten das Prinzip der völligen Gleichberechtigung und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten konsequent einhalten.

Große wie auch kleine Länder sind in ihr gleichberechtigte Mitgliedstaaten, die gemeinsam zur Entwicklung der Weltrevolution und der Bewegung der Paktfreiheit beitragen. Es ist keinesfalls zulässig, daß eines dieser Länder innerhalb dieser Bewegung ein Privileg genießt und sich in die inneren Angelegenheiten anderer Länder einmischt. Insbesondere dürfen diese Länder gegeneinander keine Gewalt anwenden oder Streitfragen mit militärischen Konflikten austragen.

Es muß verhütet werden, daß die paktfreien Länder den hinterhältigen Machenschaften der Imperialisten auf den Leim gehen, sich zueinander im Gegensatz befinden und feindselig verhalten und gegeneinander Krieg führen. Sie müssen dem Manöver der Imperialisten, die Spaltung und Zwietracht schüren, mit der Strategie des Zusammenschlusses begegnen.

Aufgabe der paktfreien Länder ist, politisch fest füreinander einzustehen, wirtschaftlich und technisch aufs engste zusammenzuarbeiten und sich aufrichtig gegenseitig zu helfen. Durch verstärkte

Geschlossenheit und Zusammenarbeit können sie der Aggression, dem Druck und der Einmischung der Imperialisten nachdrücklich eine Abfuhr erteilen, ihre nationale Unabhängigkeit stabilisieren und in bewährter Weise eine neue starke Gesellschaft errichten.

Wenn die Bewegung der Nichtpaktgebundenheit fest vereint und geschlossen einen dynamischen Kampf führt, wird sie ihrer historischen Mission entsprechend eine neue Welt schaffen, die frei ist von Imperialismus und Kolonialismus, von Aggression und Einmischung sowie von Abhängigkeit und Ungleichheit.

Die Regierung der DVRK und das koreanische Volk werden auch künftig alle Kraft einsetzen, um die Bewegung der Nichtpaktgebundenheit zu festigen und zu fördern.

Abschließend gehe ich kurz auf die Fragen der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unserem Land und Ghana und anderen afrikanischen Ländern ein.

Wie Sie festgestellt haben, verkündete der VI. Parteitag unserer Partei als Hauptidee ihrer Außenpolitik Souveränität, Freundschaft und Frieden. Dies widerspiegelt die gemeinsamen Wünsche und Bestrebungen unseres Volkes und der Völker des Erdballs, eine neue Welt zu errichten, der Souveränität, Freundschaft und Frieden beschieden sind. Das ist das Prinzip der auswärtigen Tätigkeit, an das sich unsere Partei konsequent hält.

Geprägt vom Ideal der Souveränität, der Freundschaft und des Friedens, hat die Regierung der DVRK bisher in ihrer auswärtigen Tätigkeit die Freundschaft und Zusammenarbeit mit den blockfreien und anderen Ländern der Erde entwickelt.

Auch in Zukunft werden wir, gestützt auf dieses Ideal, mit allen Ländern die Freundschaft fördern, die die Souveränität verfechten, und uns beharrlich für einen dauerhaften Frieden und die Sicherheit der Welt einsetzen. Insbesondere werden wir alle Anstrengungen unternehmen, um die Freundschaft und Zusammenarbeit mit dem Volk von Ghana und anderen Völkern Afrikas zu fördern, die gegen die imperialistische Aggression und Einmischung auftreten und um die Stabilisierung der nationalen Unabhängigkeit und die Schaffung einer neuen Gesellschaft ringen.



Trotz der großen geographischen Entfernung bestehen zwischen den Völkern von Korea und Ghana enge und überaus freundschaftliche Beziehungen. Wir freuen uns, daß sich die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Korea und Ghana im Einklang mit den Interessen der beiden Völker positiv entwickeln.

Die Regierung unserer Republik wird die staatlichen Beziehungen zu Ghana vertiefen sowie die Geschlossenheit und Zusammenarbeit in allen Bereichen der Politik, Wirtschaft und Kultur festigen. Die Weiterentwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Korea und Ghana wird dazu beitragen, die Revolution und den Aufbau in unseren beiden Ländern voranzubringen und die Verbundenheit zwischen den aufstrebenden Ländern zu stärken.

Ich nutze diese Gelegenheit, um dem Volk von Ghana weitere große Erfolge im Ringen um die Schaffung einer neuen, souveränen Gesellschaft zu wünschen.

**GESPRÄCH MIT DEM PRÄSIDENTEN DER  
INTERNATIONALEN TAEKWONDO-FÖRDERATION,  
DEM HERAUSGEBER DER „PAEDAL-SINBO“**

*18. Oktober 1981*

Über Ihre Ankunft im Vaterland bin ich informiert und wollte Sie so bald wie möglich empfangen. Ich konnte aber dazu keine Zeit finden und mußte unsere Begegnung bisher aufschieben, weil ich mit dem Staatsoberhaupt eines Landes und anderen Persönlichkeiten aus verschiedenen Staaten, die bei uns zu Besuch sind, Gespräche führen mußte. Erst heute wurde mir die Gelegenheit geboten, mit Ihnen zusammenzukommen.

Jedes Jahr kommen Staatsoberhäupter der Länder der dritten Welt und viele ausländische Gäste zu uns. Sie sprechen einmütig anerkennend von der Juche-Ideologie unserer Partei und lernen aus den von unserem Volk bei deren Verwirklichung gesammelten Erfahrungen beim sozialistischen Aufbau. Afrikanische Länder entsenden jedes Jahr zum Studium dieser Erfahrungen viele Menschen in unser Land, und sie sagen, daß bei uns alle Zweige einschließlich der Landwirtschaft entwickelt sind. Auch Länder Südasiens senden uns viele Wirtschaftsdelegationen. Eine Regierungsdelegation für Wirtschaft und Technik aus einem Land Südasiens, die vor kurzem zu uns gekommen ist, hat uns gebeten, ihrem Land beim Bau von Wasserkraftwerken zu helfen.

Die Menschen der dritten Welt wollen eine selbständige nationale Wirtschaft aufbauen und richten ihre Bitte an uns, ihnen dabei zu helfen. Das können wir als zweiten Zeitabschnitt in ihrem Kampf für

die Verkörperung der Juche-Ideologie bezeichnen.

Auch aus entwickelten Ländern Europas besuchen viele Menschen unser Land. Voller Bewunderung über die Entwicklung unseres Landes meinen sie, man müsse der DVRK nacheifern, wenn man den Sozialismus aufbauen will.

In einigen Tagen wird der VII. Kongreß des Verbandes der Sozialistischen Jugend der Arbeit Koreas stattfinden, dem über 180 Delegationen und die Vertreter aus mehr als 130 Ländern beiwohnen werden. Daran soll sich auch eine Jugenddelegation aus den USA beteiligen, die zweifellos eine progressive Abordnung sein wird.

Jedes Jahr kommen unzählige Menschen aus allen Kontinenten zu uns, was sehr zu begrüßen ist. Wie ich auf dem vor kurzem stattgefundenen 4. Plenum des ZK der PdAK in der VI. Wahlperiode gesagt habe, halten wir es für einen Ruhm und Stolz der Epoche der PdAK, daß so viele Menschen aus verschiedenen Ländern, darunter aus der dritten Welt, unser Land besuchen.

Zur Zeit weilt der Präsident der Volksrepublik Angola bei uns zu Besuch. Auch der ehemalige Präsident Angolas war bereits zweimal bei uns zu Gast. Auf seine Bitte hin habe ich ihm mehrere Stunden die Frage des Parteaufbaus einschließlich der Festigung der Parteiorganisationen erläutert. Angola ist reich an Bodenschätzen, unter anderem auch an Diamanten. Es hat ein großes Territorium mit fruchtbaren Böden und viele Flüsse, weshalb die Bedingungen für die Entwicklung der Landwirtschaft günstig sind. Die Menschen dieses Landes denken viel über die Methoden zur Schaffung einer neuen Gesellschaft aus eigener Kraft nach, aber der Mangel an nationalen Kadern bereitet ihnen Schwierigkeiten.

Beim Aufbau einer neuen Gesellschaft kommt der Frage der nationalen Kader eine immense Bedeutung zu.

Ich habe den zu Besuch bei uns weilenden Präsidenten Angolas über unsere Erfahrungen beim Aufbau der neuen Gesellschaft nach der Befreiung informiert. Für die Schaffung einer neuen Gesellschaft aus eigener Kraft muß man vor allem die Frage der nationalen Kader lösen. Wenn zu Beginn des Aufbaus des Landes diese Frage ungeklärt bleibt, lassen sich auch andere Probleme nicht bewältigen. Die jungen

unabhängigen Staaten müssen vor allem Nationalkader ausbilden, um so die Landwirtschaft zu entwickeln. Ich sagte dem Präsidenten Angolas, daß wir Agronomen nach Angola schicken werden, um eine Versuchsplantage einzurichten, und riet ihm, dort Agronomen in großer Anzahl heranzubilden.

Ich sagte auch dem Präsidenten eines afrikanischen Landes nachdrücklich, als er im Frühjahr dieses Jahres bei uns zu Gast war, daß es notwendig sei, im Interesse des sozialistischen Aufbaus eine Vielzahl von nationalen Kadern heranzubilden und die Landwirtschaft zu fördern, und fügte dabei hinzu: Der Sozialismus sei mit der Veröffentlichung eines Manifestes nicht realisiert; vom Anfang des sozialistischen Aufbaus an entwickelten wir unter der Losung „Reis – das ist Sozialismus“ die Landwirtschaft, weil der sozialistische Aufbau ohne Reis undenkbar ist; durch die landwirtschaftliche Entwicklung muß erreicht werden, daß die Bürger genügend mit Nahrungsmitteln versorgt werden und ihr Leben in Wohlstand gestalten können, denn nur auf diesem Wege kann der Sozialismus mit Erfolg aufgebaut und die errungene Unabhängigkeit des Landes Früchte tragen; für die Entwicklung der Landwirtschaft müßten eigene entsprechende technische Kräfte vorhanden sein; wir seien bereit, diese Fachkräfte auszubilden, wenn sie Studenten in unser Land entsenden. Heute kommen viele Menschen aus diesem und anderen Ländern Afrikas zu uns zum Studium.

Im August dieses Jahres fand ein internationales Symposium der nichtpaktgebundenen und Entwicklungsländer über die Steigerung der Nahrungsgüter- und Agrarproduktion in Pjöngjang statt, dem auch 42 Kader aus der Ebene der Landwirtschaftsminister beiwohnten. Am Abschlußtag dieses Treffens berief ich eine Beratung mit Landwirtschaftsministern der Länder in Ost- und Westafrika ein, um sie mit den bei der Entwicklung unserer Landwirtschaft erreichten Erfolgen und gesammelten Erfahrungen bekannt zu machen und zugleich zwei Maßnahmenvorschläge zur landwirtschaftlichen Entwicklung in den afrikanischen Ländern zu unterbreiten.

Der eine Vorschlag sah vor, ein Landwirtschaftsinstitut jeweils in Ost- und Westafrika zu eröffnen. Gemeinsame agrarwissenschaftliche

Forschungen unserer Agronomen und Techniker in diesen Instituten zusammen mit Fachkollegen der betreffenden und anderer umliegender afrikanischer Länder können dazu beitragen, die Menschen dieses Kontinents mit moderner Agrotechnik vertraut zu machen. Diese Beratung hat beschlossen, in Ostafrika ein Landwirtschaftsinstitut in Tansania und in Westafrika eins in Guinea einzurichten.

Der andere Vorschlag sah vor, in Ländern ohne solch ein Institut jeweils eine Versuchsplantage zu schaffen. Wenn unsere Agronomen dort dieses Vorhaben meistern, kann es möglich sein, die Menschen der entsprechenden Länder mit modernen agrotechnischen Kenntnissen vertraut zu machen.

Gegenwärtig senden wir Techniker und Spezialisten verschiedener Bereiche, darunter Agronomen und Fachkräfte für Leichtindustrie, in verschiedene Länder Afrikas, um die Völker dieser Länder in ihrem Kampf für den Aufbau einer neuen Gesellschaft zu unterstützen. Das sind jene Intellektuelle, die wir nach der Befreiung trotz aller Schwierigkeiten ausgebildet haben.

Mit der Zerschlagung des imperialistischen Japan konnten wir die Wiedergeburt des Heimatlandes herbeiführen und den Aufbau der neuen Gesellschaft in Angriff nehmen, aber es hat uns anfangs sehr an nationalen Kadern gemangelt, denn wir hatten alles in allem nur einige Dutzend Hochschulabsolventen, von denen die meisten Rechtsanwälte, öffentliche Schreiber oder Ärzte waren: es gab nur sehr wenig Wissenschaftler und Techniker im Bereich Naturwissenschaft. Die japanischen Imperialisten hatten es seinerzeit nicht zugelassen, Koreanern technische Kenntnisse zu vermitteln.

Unmittelbar nach der Befreiung waren uns, wie man sieht, die Wissenschaftler und Techniker sehr teuer, aber die Sektierer wie Pak Hon Yong und O Ki Sop traten trotzdem gegen deren Beförderung zu Kadern auf mit der Begründung, daß sie vor der Befreiung in den Verwaltungsorganen des imperialistischen Japan arbeiteten. Aber wir schenkten diesen Intellektuellen kühn unser Vertrauen und stellten sie auf die leitenden Posten und sorgten dafür, daß sie dem Heimatland und dem Volk dienten.

Um die Frage der nationalen Kader zu lösen, mußten wir unter

vielen Entbehrungen und Hindernissen die Kim-Il-Sung-Universität und verschiedene andere Hochschulen errichten. Unmittelbar nach der Befreiung, als wir die Errichtung von Hochschulen in Angriff nahmen, zweifelten manche Leute, wie könne man sie unter den Bedingungen errichten, da es uns nicht nur an Lehrern, sondern an allem fehlte. Wir sagten ihnen, wie es im Sprichwort heißt: Frisch gewagt ist halb gewonnen, daß man mit den vorhandenen Lehrern Hochschulen schaffen müsse, selbst wenn es nur 5 oder 10 Personen mit Lehrerbefugnissen geben sollte, keiner uns dieses Vorhaben meistern helfen würde, wenn wir tatenlos zusähen. Seinerzeit schufen wir mit einigen Gelehrten zuallererst die Universität, deren Gründungstag sich dieses Jahr zum 35. Male jährt. Seit der Befreiung brachten wir allen Schwierigkeiten zum Trotz die Ausbildung der nationalen Kader ununterbrochen voran, und dem ist zu verdanken, daß wir heute über ein großes Heer von einer Million Intellektuelle verfügen.

Uns sind die Intellektuellen sehr teuer. Die Kräfte der Arbeiterklasse und Bauernschaft allein reichen nicht aus, um die moderne Technik zu entwickeln und somit den Sozialismus aufzubauen. Aus diesem Grunde stellen wir nicht nur diese Werktätigen, sondern auch die Intellektuellen in den Vordergrund. An der Flagge unserer Partei sind Hammer, Sichel und Pinsel abgebildet, was die Symbole der Arbeiterklasse, Bauernschaft und Intelligenz sind. Eben darin findet die Position unserer Partei ihren vollen Niederschlag, die gegenüber den Intellektuellen bezogen wird.

Unsere Intellektuellen spielen eine sehr wichtige Rolle in den verschiedenen Bereichen der Revolution und des Aufbaus. Wir sind sehr stolz darauf, ein großes Heer von einer Million Intellektuellen herangebildet zu haben.

Unsere sozialistische Ordnung stellt eine überaus volksverbundene Gesellschaftsordnung dar. Alle politischen Orientierungen der Partei und des Staates werden bei uns für die Interessen der Volksmassen und ihr glückliches Leben verwirklicht.

Wir richten größte Aufmerksamkeit auf die kontinuierliche Hebung des materiellen und kulturellen Wohlstandes der Werktätigen. In unserem Land werden die Konsumgüter für unsere Werktätigen nicht aus dem Ausland bezogen, sondern in eigener Produktion hergestellt. In

unseren Verkaufsstellen sind überhaupt keine ausländischen Waren zu sehen, sondern es werden alle bei uns aus eigener Kraft hergestellten Erzeugnisse angeboten. Die zu uns kommenden Ausländer sprechen uns ihre tiefen Eindrücke gerade zu dieser Frage aus. Mit den von uns selbständig produzierten Erzeugnissen decken wir den steigenden Bedarf der Bevölkerung an Waren, die deshalb auch von hoher nationaler Würde durchdrungen ist.

Im Interesse der vollen Gewährleistung der Erholungsbedingungen der Werktätigen erbauten wir viele Urlauberheime in den landschaftlich schönsten Gegenden, darunter im Kumgang-Gebirge und Songdowon.

Das Kumgang-Gebirge gehört zu den weltberühmten Gebirgen. Sie haben diesmal sicherlich in diesem Gebirge den Kuryong-Wasserfall aufwärts liegenden Sangphal-Teich besichtigt. Dieser Teich überlieferte uns eine Sage von acht Feen. Derartige Legenden sind auch im Ausland oft zu hören. Es gibt in Asien sowohl eine Legende von sieben Feen eines Landes als auch eine von sechs Feen eines anderen Landes. Wir haben jedoch eine Sage von acht Feen. Allein an diese Tatsache können wir erkennen, daß unser Volk von alters her eine gute nationale Geistesverfassung hat, in jedweder Sache anderen nicht nachzustehen.

Songdowon stellt auch einen der weltbekanntesten kulturellen Erholungsorte dar. Das Meer vor Songdowon bietet uns im Sommer wegen seiner hohen Wassertemperatur ausgezeichnete Bademöglichkeiten. Auch viele Ausländer nutzen dort diese im Sommer und verbringen ihre Freizeit.

Wir bauten für die Jüngsten viele Kinderkrippen und -gärten. Unsere Revolution wird schließlich im Interesse unserer Zukunft durchgeführt, deshalb geizen wir für sie mit nichts.

Die Kinder unseres Landes wachsen – umgeben von der fürsorglichen staatlichen und gesellschaftlichen Anteilnahme – glücklich und lebensfroh heran. Unser Land gehört zu den Ländern mit der niedrigsten Kindersterblichkeit. Wir waren früher nicht imstande, Masern und verschiedene andere Krankheiten zu verhüten, weshalb viele Kinder starben. Aber solche Erscheinung ist heute nicht anzutreffen, weil wir den Infektionskrankheiten vorbeugen.

Sie sagten, die Pyongyanger Entbindungsklinik gleiche einem Palast.

Eine Anstalt dieser Art muß unter Beachtung der Gemütslage schwangerer Frauen geschmackvoll gestaltet werden. Die Frauen können dann von den Kindern glücklich entbunden werden, wenn sie schon beim ersten Blick auf dieses Haus seelische Ruhe empfinden, in solch einer Stätte ohne Schmerzen Kinder zur Welt zu bringen. Deshalb haben wir diese Klinik wie einen Palast gestaltet.

Mir wurde berichtet, daß eine Frau dort vor einigen Tagen Drillinge geboren hat. In der letzten Zeit erblicken bei uns viele Drillinge das Licht der Welt. In der Zeit von 1980 bis 1981 wurden 36mal Drillinge geboren. Ich habe mich daher bei den zuständigen Mitarbeitern danach erkundigt, ob auch im Ausland in so großer Zahl Drillinge zur Welt gebracht werden. Sie sagten, im Ausland gebe es nicht so viele Drillinge wie bei uns. Viele unserer Frauen gebären Drillinge. Das zeugt davon, daß sie körperlich und psychisch gesund sind.

Dank der volksverbundenen Politik unserer Partei und der Regierung der Republik führt unser Volk frei von Sorgen ein langes und glückliches Leben in der sozialistischen Ordnung.

Wie ich auch im Bericht an den VI. Parteitag des ZK der Partei erwähnt habe, beträgt die durchschnittliche Lebenserwartung unseres Volkes 73 Jahre. Die Ausländer meinen, daß die lange Lebenserwartung der Koreaner darauf gegründet sei, daß sie viel Ginseng zu sich nehmen. Das trifft nicht zu. Das lange Leben unserer Bürger ist ihrem sorgenfreien und glücklichen Alltag in der sozialistischen Ordnung zu verdanken.

Auch der in den USA lebende Präsident des Konsultativrates für die Beschleunigung der Vereinigung des Vaterlandes weilte im Juli dieses Jahres bei uns zu einem Heimatbesuch und war sehr begeistert davon, daß unsere Bürger ohne jedweden Kummer und Sorgen glücklich leben. Ich empfing ihn zu einem Gespräch. Er sagte mir, er sei angesichts unserer Realität zur klaren Erkenntnis gelangt, warum sich die Menschen im Vaterland zu keinem Glauben bekennen, und fügte hinzu: Die Menschen haben eine Konfession, was darauf abzielt, die Not und Qual des irdischen Lebens zu überwinden und nach dem Tod in den „Himmel“ zu gehen; im Vaterland brauchen sie sich keinerlei Sorgen um die Ernährung, Bekleidung, Steuerzahlung, die Bildung ihrer



Kinder, die medizinische Behandlung und andere Lebensbedingungen zu machen, weshalb also sollte man sich zu einem Glauben bekennen? Das Vaterland sei ein besseres irdisches Paradies als der „Himmel“.

Das Leben unseres Volkes ist heute gut und wird künftig noch besser sein.

Ich habe auf dem vor kurzem stattgefundenen 4. Plenum des ZK der Partei in der VI. Wahlperiode die Losung „Reis – das ist Kommunismus“ aufgestellt und nachdrücklich darüber gesprochen, die landwirtschaftliche Produktion zu steigern und damit eine kommunistische Maßnahme für die Ernährungsfrage einzuleiten. Der Kommunismus ist die Gesellschaftsordnung, in der jeder nach seinen Fähigkeiten arbeitet und jedem nach seinen Bedürfnissen verteilt wird. Wir sollten ganz im Sinne der Orientierung der Partei 300 000 Hektar Marschland erschließen, dann ist es möglich, das Ziel der Produktion von 15 Mio. t Getreide zu erreichen, wodurch es uns gelingen würde, eine kommunistische Maßnahme in der Nahrungsmittelfrage zu ergreifen.

Wir haben auch jetzt einen Vorrat an Nahrungsmitteln und führen jedes Jahr Reis ins Ausland aus. Wenn wir künftig 15 Mio. t Getreide produzieren, würden wir auch der südkoreanischen Bevölkerung viel Reis liefern können. In Südkorea ist es jedes Jahr um die Agrarwirtschaft schlecht bestellt. Ich habe mir sagen lassen, daß es auch dieses Jahr wegen der Hochwasserschäden Mißernten gab und daher 7 Mio. t Getreide aus dem Ausland bezogen werden.

Gegenwärtig entfalten unsere Menschen im Heimatland in gehobener Stimmung den energischen Kampf für die Erschließung von 300 000 Hektar Marschland.

Unser ganzes Volk führt ein glückliches Leben und hat eine feste politisch-ideologische Einheit und Geschlossenheit erreicht. In unserem Land gibt es keinerlei Fraktionen, und das ganze Volk ist fest zusammengeschlossen, was wohl in der Welt kaum seinesgleichen findet.

Es gibt bei uns keine Bedingungen für die Fraktionsbildung. Fraktionen entstehen in der Regel gesellschaftlich unter den unzufriedenen Elementen, aber es finden sich bei uns keine Leute, die

unzufrieden mit unserer Gesellschaftsordnung sind. In Südkorea sind viele Gruppierungen, die nach der Vereinigung des Vaterlandes verschwinden würden.

Unser Land hat keine Fraktionen. Das führe ich auch darauf zurück, daß wir bisher unermüdlich die Menschen im Geiste der Juche-Ideologie erzogen haben.

Unmittelbar nach der Befreiung machte sich das Kriechertum stark bemerkbar. Die in Lakaientum verfallenen Elemente versuchten, mit Rückendeckung durch andere Länder Karriere zu machen, und die parteifeindlichen Fraktionsmacher wie Pak Hon Yong, die sich einst unter der Maske eines Kommunisten in unsere Partei eingeschlichen hatten, faselten sogar davon, daß unser Land als eine Republik der Union eines Staates angehören müsse.

Infolge ihrer derartigen Umtriebe ließen nicht wenige Leute sich von einer falschen Vorstellung über die Kommunisten leiten.

Unmittelbar nach der Befreiung gab es in Sinuiju einen Aufruhr der Schüler, dessen Ursache auch daran lag, daß die Übelgesinnten die Demagogie verbreiteten, als wollten die Kommunisten unser Land einer anderen Großmacht unterwerfen.

Sobald ich über diese Unruhe informiert wurde, fuhr ich dorthin und hielt eine Rede vor den versammelten Schülern und Stadtbewohnern. Als ich auf der Rednerbühne stand, fragte mich jemand aus den Massen: „Herr Heerführer, sind Sie auch Kommunist?“ Darauf antwortete ich: Ich bin ein Kommunist, der nicht zu einem anderen Land blickt, sondern sich auf sein Volk stützt und im Interesse der koreanischen Nation, des koreanischen Volkes kämpft; wir Kommunisten werden eine demokratische Politik betreiben, um einen demokratischen souveränen und unabhängigen Staat aufzubauen; die Demokratie, die wir vertreten, stellt weder die US-amerikanische „Demokratie“ noch die für die Sowjetunion gültige Demokratie dar; unsere Demokratie ist eine neue Demokratie, eine Demokratie koreanischer Prägung, die unserer Realität entspricht. An meine Rede schlossen sich ein Beifallsturm und Hochrufe der Schüler und Stadtbewohner an.

Am Tag darauf hielt ich auf Bitte der Schüler erneut eine Rede vor

den Lehrern und Schülern der Stadt Sinuiju. In meiner Rede betonte ich, daß das befreite Korea keine Kolonie eines anderen Landes werden dürfe, sondern den Weg der Souveränität und Unabhängigkeit gehen müsse. Nach der Beendigung meiner Ansprache begrüßten mich alle Teilnehmer herzlich, die sich von den Plätzen erhoben und Hochrufe auf mich ausbrachten. Die lernenden Jugendlichen, die seinerzeit zum Aufruhr aufgehetzt wurden, haben in der Folgezeit gewissenhaft an der Neugestaltung des Heimatlandes teilgenommen und ihre Arbeit vorbildlich geleistet.

Nach der Befreiung machte sich das Kriechertum im Bereich der Literatur und Kunst in starkem Maße bemerkbar. Damals wurden in Theatern hauptsächlich die französische Oper „Carmen“ und Musikwerke von Tschaikowski und andere Werke europäischer Länder auf die Bühne gebracht. Was Gemälde anbelangt, so wurden lediglich Landschaftsbilder über andere Länder ausgestellt.

In der Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges weilte ich einmal in einem Erholungsheim der Volksarmee und stellte fest, daß ein Landschaftsbild über eine schneebedeckte sibirische Waldgegend an der Wand hing, auf dem ein kriechender Bär zu sehen war. Ich sagte unseren Mitarbeitern, die mich begleiteten, unter den heutigen Bedingungen, wo wir einen Krieg gegen die US-Imperialisten führen, müsse man ein herausragendes Bild entwerfen und ausstellen und so das Volk im Geist der Liebe zum Vaterland erziehen, welche Bedeutung also sollte dieses Bild über die Landschaft eines Landes haben? Unser Land verfüge über schöne Meere und herrliche Berge einschließlich der Gebirge Kungang und Myohyang. Von großer Bedeutung sei es bei der Erziehung der Soldaten in der Volksarmee, unsere schönen Landschaftsbilder auszuhängen.

Auch nach dem weltweiten Triumph des Kommunismus müssen die Koreaner nicht in einem fremden Land, sondern in Korea leben. Deshalb ist es wichtig, stets die Menschen im Geiste der Liebe zum Vaterland zu erziehen. Wir haben immer in diesem Geiste auf unsere Menschen eingewirkt und einen tatkräftigen Kampf für die Durchsetzung unserer Prinzipien entfaltet.

Ich habe stets unseren Mitarbeitern gesagt, man müßte selbst über

alle Probleme in der Revolution und beim Aufbau nachdenken und sie eigenständig lösen. Auch im Falle, daß Erfahrungen anderer Länder auf unsere Realität angewendet werden, müsse man – bildlich gesprochen – sie zunächst verarbeiten, um festzustellen, ob sie unserer Realität und den Interessen unseres Volkes entsprechen oder nicht, ansonsten solle man dies sein lassen. Wir haben so die Funktionäre und anderen Werktätigen im Geiste der Juche-Ideologie erzogen, und folglich ist es uns gelungen, das Sektierertum zu beseitigen und die politisch-ideologische Einheit und Geschlossenheit des ganzen Volkes herbeizuführen.

Die Vereinigung des Heimatlandes ist der einmütige Wunsch des ganzen Volkes Nord- und Südkoreas und der im Ausland lebenden Landsleute. Aber die militärfaschistischen Herrscher Südkoreas treten auf jede Art und Weise gegen die Vereinigung des Heimatlandes auf. Wir müssen dieses Vorhaben um jeden Preis noch in unserer Generation verwirklichen.

Zu diesem Zweck müssen wir die US-Truppen in Südkorea zum Abzug zwingen.

Wie ich auch bei meiner Begegnung mit dem Präsidenten der Gesellschaft Paedal (Koreanische Nation) im Sommer dieses Jahres gesagt habe, behaupten die Amerikaner, es gebe eine „Bedrohung Südkoreas“ durch den Norden, weshalb sie nicht aus Südkorea abziehen können. Das ist nichts weiter als ein Vorwand. Wir haben wiederholt erklärt, daß wir keine Absicht haben, den „Süden zu überfallen“, und unternehmen alle Anstrengungen, um das Heimatland auf friedlichem Wege zu vereinigen.

Der Grund dafür, daß die Amerikaner aus Südkorea nicht abziehen wollen, liegt woanders. Sie sind besorgt darüber, daß Korea nach seiner Vereinigung Satellit eines anderen Landes würde, und versuchen, um jeden Preis Südkorea als eine militärstrategische Basis auf immer in ihrer Gewalt zu halten.

Wie wir auch im von uns unterbreiteten Politischen Zehn-Punkte-Programm der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo Stellung genommen haben, darf Korea auch nach seiner Vereinigung kein Satellit eines anderen Landes werden, sondern muß ein

souveräner, unabhängiger, neutraler und nichtpaktgebundener Staat sein.

Sie erläutern – mir wurde berichtet – den US-Amerikanern unsere Vorschläge zur Vereinigung des Vaterlandes mit verschiedenen Methoden, was zu begrüßen ist.

Wünschenswert wäre es, wenn Sie im nächsten Jahr mit all Ihren Familienangehörigen kommen und sich in Songdowon erholen und Bademöglichkeiten nutzen. Wenn Sie sich jährlich einmal in einer schönen Jahreszeit im Vaterland erholen, würde das Ihrer Gesundheit zugute kommen. Die Frühlingszeit wäre dafür geeignet, aber September ist meines Erachtens die schönste Zeit, denn es ist weder heiß noch kalt.

Ich bin davon überzeugt, daß Sie auch künftig für die Vereinigung des Vaterlandes aktiv wirken werden.

# **DIE JUGENDLICHEN – ZUVERLÄSSIGE FORTSETZER UNSERER GROSSEN REVOLUTIONÄREN SACHE**

**Rede auf dem VII. Kongreß des VSJAK**

*24. Oktober 1981*

Liebe Delegierte der Jugend!

Verehrte ausländische Jugendvertreter!

Der VII. Kongreß des Verbandes der Sozialistischen Jugend der Arbeit Koreas (VSJAK), der unter großer Erwartung und Anteilnahme des ganzen Volkes und der Jugend unseres Landes stattfindet, setzt dank des hohen politischen Elans der Delegierten der Jugend und der besten Wünsche der Freunde aus aller Welt seine Arbeit erfolgreich fort.

Der VII. Kongreß des VSJAK ist ein Ereignis von großer Bedeutung im Leben aller Mädchen und Jungen und des ganzen Volkes unseres Landes. Der Kongreß wird die unverbrüchliche Kampfkraft der um unsere Partei ehern gescharten Jugend demonstrieren, die koreanische Jugendbewegung auf ein neues, höheres Stadium entwickeln und die Masse der Jugend nachhaltig zum Kampf für die Durchsetzung des grandiosen Programms für den Aufbau des Sozialismus, das der VI. Parteitag unserer Partei beschlossen hat, aufrufen.

Ich bin sehr zufrieden mit diesem Kongreß, der seine Arbeit erfolgreich fortsetzt und gute Ergebnisse erzielt, und entbiete allen Delegierten und der ganzen Jugend unseres Landes die herzlichsten Glückwünsche.

Hier sind zahlreiche Vertreter der Organisationen der Jugend und Studenten und junge antiimperialistische Kämpfer aus vielen Ländern

zugehen, um den Kongreß unserer Jugend zu beglückwünschen. Das ist eine große Unterstützung und Ansporn für die gerechte revolutionäre Sache unseres Volkes und Ausdruck der engen Freundschaft mit der koreanischen Jugend.

Im Namen des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Koreas möchte ich die Vertreter der Organisationen der Jugend und Studenten und die ausländischen Freunde aus vielen Ländern herzlich willkommen heißen, die im Geiste der Freundschaft mit unserem Volk und unserer Jugend zu uns gekommen sind.

Liebe Freunde!

Die koreanische Jugendbewegung ging zusammen mit der Geschichte der kommunistischen Bewegung in unserem Land einen stolzerfüllten Weg und verfügt über eine ruhmreiche revolutionäre Tradition.

Die koreanische Jugend führte Jahrzehnte hindurch einen machtvollen Kampf für die Unabhängigkeit und Befreiung des Vaterlandes und für Freiheiten und Rechte der Jugend. In der düsteren Zeit der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus schufen die jungen Kommunisten und die junge Garde Koreas eine revolutionäre Jugendorganisation, die auf große Kreise der verschiedenen Schichten der Jugend einwirkte und sie zum antijapanischen Kampf aufrief. Mit der Waffe in der Hand kämpften sie tapfer in den antijapanischen bewaffneten Einheiten. Aus den blutigen antijapanischen revolutionären Kämpfen für die Wiedergeburt des Vaterlandes ging die kommunistische Jugendbewegung hervor, die sich weiterentwickelte, und im Feuer des harten antijapanischen revolutionären Kampfes wurde die hervor- ragende revolutionäre Tradition der koreanischen Jugendbewegung geschaffen.

Die Jugendbewegung Koreas, die die hervorragenden Traditionen der antijapanischen Revolution fortsetzt, beschritt nach der Befreiung des Landes den stolzerfüllten Weg der Entwicklung unter der klugen Führung unserer Partei.

In einer Jugendorganisation fest vereint, erfüllten unsere Jugendlichen verschiedener Schichten auf jeder Etappe der Entwicklung der Revolution in bester Weise ihre bedeutende Mission. Unsere Jungen

und Mädchen, auf die Verlaß ist, haben im harten Ringen um Neugestaltung Koreas nach der Befreiung, im erbitterten Vaterländischen Befreiungskrieg, in dem es um das Schicksal des Vaterlandes ging, und im machtvollen Kampf während des Wiederaufbaus nach dem Krieg und des Aufbaus des Sozialismus ihre Talente und Tapferkeit im vollen Maße entfaltet und unvergängliche Großtaten vollbracht, die in die Geschichte der Heimat für immer eingehen werden.

Zu all den großartigen Siegen und Erfolgen unseres Volkes in der Revolution und beim Aufbau leisteten Millionen unserer Jungen und Mädchen ihren Beitrag mit heroischen Kämpfen und unschätzbaren Anstrengungen, und die monumentalen Bauwerke der Epoche der Partei der Arbeit, die überall im Vaterland entstanden sind, sind ein Symbol der unsterblichen Verdienste unserer Jugend, die im Kampf für die Partei und die Revolution alles hingab. Dank ihrer Großtaten und hervorragenden Verdienste für Vaterland und Volk erfreuen sich unsere Jugendlichen des großen Vertrauens und der Liebe des ganzen Volkes.

Im gewaltigen Ringen um die Umgestaltung der Natur und Gesellschaft haben sich unsere Jugendlichen revolutionär gestählt, aus denen zuverlässige Herren einer neuen Gesellschaft hervorgegangen sind.

Unsere Jugend zeichnet sich heute durch ihre herausragende ideologische und moralische Eigenschaft aus. Durchdrungen von der Juche-Ideologie, lassen sich alle Jugendlichen immer und überall im Denken und Handeln von der Ideologie und vom Vorhaben der Partei leiten. Unsere Jugend ist voller revolutionärer Elan, blickt mit Zuversicht auf die Zukunft, ringt beharrlich um die Vereinigung des Vaterlandes und den Sieg der Sache des Sozialismus und Kommunismus, ist zuverlässiger Fortsetzer der Revolution. Es erfüllt unsere Partei und unser Volk mit grenzenloser Freude und großem Stolz, solch eine hervorragende Jugend zu haben.

Wir können mit Fug und Recht sagen, daß wir in bester Weise zuverlässige Angehörige einer jungen Generation herangebildet haben, die berufen sind, die Zukunft des Heimatlandes und der Revolution auf ihren Schultern zu tragen. Wir haben junge Menschen, die der Partei



und Revolution die unwandelbare Treue halten, und das ist das unerschütterliche Unterpfand für den endgültigen Sieg unserer Revolution. Die Zukunft unseres Vaterlandes ist hell und verheißungsvoll.

Liebe Freunde!

Der VI. Parteitag der Partei der Arbeit Koreas beschloß das grandiose Programm, die ganze Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie umzugestalten.

Der Kampf für die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie ist ein heiliger Kampf, der zum Ziel hat, unsere große revolutionäre Sache, die unter dem Banner der Juche-Ideologie begann und sich weiterentwickelte, zu vollenden.

Unsere große revolutionäre Sache ist eine historische Sache, um sie von Generation zu Generation weiterzuführen und zu vollenden.

Seit jener Zeit, als sich die koreanischen jungen Kommunisten unter dem hoch erhobenen Banner der Juche-Ideologie den Weg der koreanischen Revolution bahnten, ist über ein halbes Jahrhundert vergangen, und in diesem Zeitabschnitt nahm unsere Revolution wahrhaftig eine außerordentlich große Entwicklung. Unsere große revolutionäre Sache haben wir jedoch noch nicht vollendet, und es ist uns noch nicht gelungen, das Heimatland zu vereinen und den vollständigen Sieg des Sozialismus zu erreichen.

Unsere große revolutionäre Sache, die die jungen Kommunisten Koreas in Angriff nahmen und deren Entwicklung im harten Kampf unseres Volkes weiterging, muß von Generation zu Generation fortgeführt und vollendet werden. Diese hohe Mission haben wir eben der Jugend unserer Epoche anvertraut.

Unsere große revolutionäre Sache von Generation zu Generation weiterzuführen und zu vollenden ist die höchste revolutionäre Aufgabe der Jugend unserer Epoche und eine ehrenvolle Mission des VSJAK.

Die Jugendlichen sind Fortsetzer der Sache unserer Revolution und Herren der Zukunft. Die Perspektive unserer Revolution und die Zukunft der koreanischen Nation hängen von der Jugend ab. Die Heranbildung der jungen Menschen zu standhaften Fortsetzern der Revolution ermöglicht es, unsere große revolutionäre Sache von Generation zu Generation großartig zu vollenden.

Zutiefst dessen bewußt, daß sie Fortsetzer unserer großen revolutionären Sache, Herren der Zukunft Koreas sind, müssen die Jugendlichen zuverlässige koreanische Revolutionäre werden und so ihrer hohen Mission, mit der sie Vaterland und Volk betraut haben, in hervorragender Weise nachkommen.

Die Jugendlichen sind verpflichtet, sich mit der revolutionären Ideologie unserer Partei, der Juche-Ideologie zuverlässig auszurüsten.

Die Juche-Ideologie als eine revolutionäre Weltanschauung, die sich die jungen Menschen unserer Epoche des Kampfes für die Souveränität zu eigen machen müssen, ist die führende Ideologie, von der wir uns einzig und allein und unbeirrt im Ringen um Fortsetzung und Vollendung unserer großen Sache leiten lassen müssen.

Durch intensives Studium der Juche-Ideologie muß die Jugend diese Ideologie zum eigenen Fleisch und Blut machen und immer und überall getreu den Erfordernissen der Juche-Ideologie denken und handeln. Aufgabe der Jugend ist, sich absolut zur Juche-Ideologie zu bekennen, sie entschlossen zu verfechten und zu schützen und mit Hingabe um den allseitigen Triumph der Juche-Ideologie zu ringen.

Der Jugend obliegt es, die Führung durch die Partei aktiv zu unterstützen und der Partei grenzenlos ergeben zu sein.

Die revolutionäre Sache der Arbeiterklasse ist ihrem Wesen nach die revolutionäre Sache der Partei. Unsere große revolutionäre Sache ging unter Führung unserer Partei auf dem von Sieg und Ruhm gekrönten stolzerfüllten Weg voran und kann auch in Zukunft nur unter Führung unserer Partei endgültig bewältigt werden.

Losgelöst von der Führung durch unsere Partei kann es weder den Triumph unserer großen Sache noch eine Stärkung und Weiterentwicklung der Jugendbewegung, noch eine hoffnungsvolle Zukunft der Jugend geben. Die Jugendlichen müssen in der Treue zur Partei ihre revolutionäre Gesinnung sehen, die Führung durch die Partei nachhaltig unterstützen und allen Stürmen und Bewährungsproben zum Trotz die Partei politisch und ideologisch und auch unter Einsatz des Lebens entschlossen verfechten und schützen.

Die Jugend muß die ruhmreichen revolutionären Traditionen unserer Partei hervorragend fortsetzen und weiterentwickeln.

Die revolutionären Traditionen unserer Partei gingen von der Juche-Ideologie aus. Der Kampf für die Fortsetzung und Weiterentwicklung der revolutionären Traditionen unserer Partei ist ein Kampf für den entschlossenen Schutz der Juche-Ideologie und ihre konsequente Durchsetzung, ein Kampf dafür, die von unserer Partei erworbenen revolutionären Verdienste zuverlässig zu verfechten und ständig auszubauen. Erst wenn wir die ruhmvollen revolutionären Traditionen unserer Partei unentwegt fortsetzen und weiterentwickeln, können wir unsere große revolutionäre Sache von Generation zu Generation weiterführen und vollenden.

Heute findet bei uns ein Generationswechsel in der Revolution statt, und diese Realität fordert von uns gebieterisch, die Jugend mit den revolutionären Traditionen unserer Partei zuverlässig vertraut zu machen. Unsere jungen Menschen waren weder der Ausbeutung und Unterdrückung noch einer Prüfung der Revolution ausgesetzt. Jeder muß im Geiste der revolutionären Traditionen erzogen werden, aber besonders die junge Generation, die einer Bewährungsprobe der Revolution nicht ausgesetzt war.

Aufgabe der Jugend ist, die revolutionären Traditionen unserer Partei gründlich zu studieren, um die historischen Wurzeln unserer Partei und Revolution klar zu erkennen, der unerschütterlichen Treue der revolutionären Vorkämpfer zur Partei und Revolution, ihrem revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, ihren revolutionären Arbeitsmethoden und ihrem volksverbundenen Arbeitsstil nachzueifern. Unter der revolutionären Losung „Produktion, Studium und Leben – auf Art und Weise der antijapanischen Partisanen!“ muß die Jugend intensiv darum ringen, die unschätzbaren revolutionären Traditionen unserer Partei in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens konsequent durchzusetzen.

In hoher revolutionärer Gesinnung müssen die jungen Menschen kämpferisch arbeiten und leben.

Wir leben in einer Epoche, in der die Revolution und der Kampf weitergeführt werden. In verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens entbrennt bei uns ständig ein erbitterter Kampf mit den Feinden der Revolution. Die gegenwärtige revolutionäre Lage

gebietet, daß die Jugend wie nie zuvor hohes Klassenbewußtsein wahrt und auf revolutionäre Weise arbeitet und lebt.

Die jungen Menschen dürfen nicht die bittere Vergangenheit unseres Volkes vergessen, sondern müssen den Imperialismus und die Ausbeuterordnung aufs äußerste hassen und mit aller Entschiedenheit die Klassenfeinde bekämpfen.

Es ist die würdevolle Eigenschaft der koreanischen Jugend, daß sie bereitwillig an der Revolution mitwirkt und kämpferisch ist. Die Jugend muß sorgloses und nachlässiges Verhalten zurückweisen, stets hohe revolutionäre Gesinnung bewahren und auf allen Gebieten der Revolution und des Aufbaus ständig Neuerungen und Fortschritte vollbringen.

Der Verband der Sozialistischen Jugend der Arbeit ist die politische Reserve unserer Partei und eine Schule der politischen Massenerziehung, in der die Fortsetzer unserer großen Sache ausgebildet werden.

Die jungen Menschen werden in den VSJAK-Organisationen revolutionär erzogen, gestählt und in die ruhmreiche Partei der Arbeit Koreas aufgenommen. Der VSJAK muß seine Organisationen stabil gestalten und deren Funktion und Rolle allseitig verstärken, um seiner ehrenhaften Aufgabe, die Jugendlichen politisch und ideologisch zu stählen und zu Mitgliedern der Partei der Arbeit Koreas zu entwickeln, vollauf gerecht zu werden.

Ein intensives Organisationsleben im VSJAK ist ein bedeutendes Unterpfand dafür, die jungen Menschen zu wahrhaften kommunistischen Revolutionären heranzubilden und ihrem politischen Leben Glanz zu verleihen. Aufgabe der VSJAK-Organisationen ist, das Leben in ihren Organisationen zu einer regelrechten Angelegenheit zu machen und das Organisationsleben ihrer Mitglieder zielstrebig anzuleiten.

Alle VSJAK-Mitglieder müssen, zutiefst der Ehre und des Stolzes bewußt, Reserve der Partei zu sein, gewissenhaft am Organisationsleben teilnehmen. Die VSJAK-Mitglieder sind verpflichtet, ihre Organisationen zu schätzen, Achtung vor ihnen zu haben, Liebe zu ihren Organisationen zu zeigen, sich auf sie zu stützen und deren Beschlüsse und Aufträge um jeden Preis zu erfüllen.

Die Masse der Jugendlichen um die Partei zuverlässig zu scharen ist eine bedeutende Aufgabe des VSJAK. Der VSJAK muß die jungen Menschen aller Schichten erziehen und um die Partei fest scharen, damit sie die Linie und Politik der Partei beharrlich verfechten und durchsetzen und auf dem von der Partei gewiesenen Weg energisch um den Triumph unserer großen revolutionären Sache ringen.

Vor der Jugend steht heute die bedeutsame revolutionäre Aufgabe, am Aufbau des Sozialismus aktiv teilzunehmen.

Unser Volk und unsere Jugend haben beim Aufbau des Sozialismus bereits Großes geleistet und gewaltige Fortschritte erreicht. Dem hohen revolutionären Elan unseres Volkes und unserer Jugend und ihrem energischen Ringen um höhere Leistungen ist zu danken, daß wir bei uns die sozialistische Ordnung weiter gestärkt und die Macht der sozialistischen selbständigen nationalen Wirtschaft wie nie zuvor gefestigt haben. Unser Land hat sich in ein blühendes Land verwandelt, in dem sich das ganze Volk in vollem Umfang seiner Freiheit und seines Glücks erfreut.

Vor uns hat sich eine größere Perspektive aufgetan, und wir haben eine sinnvolle Kampfaufgabe zu bewältigen. In aktiver Unterstützung des grandiosen Programms für den Aufbau des Sozialismus, das vom VI. Parteitag der Partei der Arbeit Koreas beschlossen wurde, müssen wir einen machtvollen Marsch fortsetzen, um die ganze Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie umzugestalten und die zehn Entwicklungsziele beim Aufbau der sozialistischen Wirtschaft zu erreichen.

Für die Jugend ist es eine große Ehre und Stolz, beim Aufbau des Sozialismus die Rolle als Avantgarde und Stoßabteilung wahrzunehmen.

Die jungen Menschen, die voll von Energie und schöpferischem Elan erfüllt sind, bilden die Hauptformation an der Front der Arbeit zum Aufbau einer neuen Gesellschaft. Die Partei vertraut auf die unerschöpfliche Kraft und die schöpferischen Talente der Jugend und setzt in sie große Erwartungen.

Alle unsere Mädchen und Jungen sind verpflichtet, am heiligen Kampf für den Aufbau einer starken blühenden neuen Gesellschaft und

die Gestaltung einer herrlichen Zukunft des Heimatlandes aktiv mitzuwirken und in diesem sinnerfüllten Ringen Kraft und Wissen vollauf an den Tag zu legen.

Die Jugendlichen müssen tatkräftig am Aufbau der sozialistischen Wirtschaft teilnehmen und sich dabei hervorragende Verdienste erwerben.

Im Geiste der Liebe zur Arbeit müssen sich die jungen Menschen bewußt an die Arbeitsdisziplin halten, aufrichtig an der gemeinsamen Arbeit teilnehmen und alle ihnen übertragenen ökonomischen Aufgaben in bester Weise erfüllen.

Es ist ein ohnegleichen großer Stolz für die Jugend, bereitwillig die schwierigen Aufgaben zu übernehmen und im Interesse der Vorwärtsentwicklung Bresche zu schlagen. Im Ringen um die Erreichung der von der Partei abgesteckten zehn Entwicklungsziele beim Aufbau der sozialistischen Wirtschaft müssen sich die Jugendlichen an die Spitze stellen und die Schwierigkeiten und Hürden, auf die sie stoßen, mutig überwinden.

Die einzelnen Bereiche beim Aufbau des Sozialismus sind das Tätigkeitsfeld der Jugend. Auf den Bauplätzen, auf denen Kraftwerke und Schleusen gebaut werden, und dort, wo Marschland erschlossen wird, und in allen anderen Bereichen, in denen gigantische monumentale Objekte erbaut werden, muß die Jugend Wunder und Neuerungen vollbringen, die die ganze Welt in Erstaunen versetzen.

Die VSJAK-Organisationen sind verpflichtet, eine machtvolle Bewegung „Jugendstoßabteilung“ ins Leben zu rufen, den Bau der wichtigsten Objekte, die beim Aufbau der sozialistischen Wirtschaft in Angriff genommen werden, zu übernehmen und zu bewerkstelligen und beim grandiosen Aufbau des Sozialismus die Rolle als Stoßabteilung zu spielen. Das muß dazu dienen, daß in den schwierigsten Abschnitten des sozialistischen Aufbaus stets die würdigen Jugendlichen stehen und dort, wo unsere zuverlässigen Jugendlichen arbeiten, ununterbrochen monumentale Werke entstehen, die die Epoche der Partei der Arbeit mit Stolz erfüllen.

In der technischen Revolution muß die Jugend die Rolle der Bahnbrecher wahrnehmen.

Unsere Partei stellte die strategische Aufgabe für den Wirtschaftsaufbau, in der Volkswirtschaft die Eigenständigkeit durchzusetzen, sie zu modernisieren und wissenschaftlich zu gestalten. Das verlangt, die Wissenschaft und Technik des Landes weiterzuentwickeln und auf eine neue höhere Etappe zu bringen. Wir müssen durch eine dynamische technische Revolution die Selbständigkeit der nationalen Wirtschaft stabilisieren, die technischen Mittel verbessern und die Wirtschaft insgesamt auf eine neue wissenschaftliche Basis bringen. Das ist die Voraussetzung für die Durchsetzung der Eigenständigkeit in der Volkswirtschaft, deren Modernisierung und wissenschaftliche Gestaltung.

Erst wenn die jungen Menschen, die dem Neuen gegenüber aufgeschlossen und unternehmungsfreudig sind, in der ersten Reihe stehen, ist es möglich, die technische Revolution erfolgreich zu verwirklichen und das technische und Kulturniveau des Landes als Ganzes schnellstens zu heben.

Die Jugend muß in einer machtvollen Massenbewegung für kollektive technische Neuerungen die Produktionsprozesse nach Kräften mechanisieren und automatisieren und ständig neue Normen und Rekorde schaffen. Die jungen Wissenschaftler und Techniker müssen auf dem Wege der Erschließung neuer Abschnitte der Wissenschaft und Technik und der umfassenden Einführung der Erkenntnisse der modernen Wissenschaft und Technik aktiv dazu beitragen, in der Volkswirtschaft die Eigenständigkeit durchzusetzen und sie zu modernisieren und wissenschaftlich zu gestalten, und die Werktätigen so schnell wie möglich von der schweren Arbeit befreien.

Die Jugend muß unermüdlich bemüht sein, sich die Erkenntnisse der modernen Wissenschaft und Technik anzueignen. Wenn alle unsere Jungen und Mädchen die Festung der modernen Wissenschaft und Technik erstürmen, wird unser Land eine schnellere Entwicklung nehmen und epochale Umwälzungen beim Aufbau des Sozialismus herbeiführen. Unter der Losung „Arbeitend lernen und lernend arbeiten!“ müssen die Jugendlichen eifrig lernen, damit sich jeder mindestens eine moderne technische Fertigkeit aneignet und sein Fach beherrscht.

Ein Buch ist stiller Lehrmeister und Weggefährte des Lebens. Es muß Aufgabe der Jugend sein, daß jeder stets ein Buch bei sich trägt

und sich intensiv mit der Lektüre vieler guter Bücher befaßt.

Die Jugend muß in starkem Maße die Bewegung für gute Taten ins Leben rufen und so der Gestaltung der Wirtschaft des Landes Nutzen bringen. Zutiefst dessen bewußt, daß sie alle Herren des Landes sind, müssen unsere Jugendlichen die Bewegung für die Pflanzung der Bäume und die Kaninchenzucht sowie andere ökonomische Tätigkeit verschiedener Formen aktiv entfalten, sorgsam mit dem Vermögen des Landes und mit Hab und Gut der Bevölkerung umgehen, Straßen, Wohnviertel, Lehranstalten und die Betriebe ordnungsgemäß und hygienisch und kulturvoll gestalten.

Das sozialistische Vaterland zu schützen ist die heilige Pflicht der Jugend.

Angesichts der aggressiven Machenschaften der Feinde müssen die Jugendlichen stets angespannt und einsatzbereit und von dem hohen Bewußtsein durchdrungen sein, entschlossen die Feinde zu schlagen, wenn sie über uns herfallen.

Die jungen Soldaten der Volksarmee und der Volksschutztruppen sind verpflichtet, durch intensive politische und Gefechtsausbildung zur allseitigen Stärkung der Gefechtsbereitschaft und Kampfkraft der Truppen beizutragen, hohe revolutionäre Wachsamkeit zu üben und die Verteidigungslinie des Vaterlandes zuverlässig zu schützen.

Alle unsere Jungen und Mädchen müssen sich aufrichtig Militärkenntnisse aneignen und durch verstärkte sportliche Tätigkeit noch besser auf Arbeit und Landesverteidigung vorbereiten. Die Jugendlichen müssen, Waffe in der einen Hand und Sichel oder Hammer in der anderen, das sozialistische Heimatland zuverlässig schützen und den Sozialismus noch besser aufbauen.

Die vordringlichste Aufgabe unserer Jugend und des ganzen koreanischen Volkes besteht heute darin, das zweigeteilte Heimatland zu vereinigen.

Infolge der Besetzung Südkoreas durch den US-Imperialismus und der Machenschaften der Separatisten für die Etablierung von „zwei Korea“ mußten unsere Jugend und unser Volk 36 Jahre lang unter der Spaltung der Nation leiden. Alle unsere Jugendlichen gehören zu den Angehörigen der jungen Generation, die im zweigeteilten Vaterland



heranwachsen, und von dem ersten Tag ihrer Geburt an leben sie im Norden und im Süden unter den diametral entgegengesetzten Bedingungen. Die Jugendlichen aus fünf Kontinenten kommen zu uns und tragen zur Entwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit bei. Den Jugendlichen in der nördlichen Hälfte der Republik und den südkoreanischen Jugendlichen, in deren Adern das gleiche Blut der einen Nation fließt, ist jedoch der Weg versperrt, zusammenzukommen und Pläne und Hoffnungen der Jugend auszutauschen. Sie sind nicht einmal in der Lage, sich voneinander hören zu lassen.

Die ganze koreanische Jugend und das koreanische Volk sind verpflichtet, in aktiver Unterstützung der neuen Vorschläge über die Vereinigung des Vaterlandes, die vom VI. Parteitag unserer Partei unterbreitet wurden, so schnell wie möglich die Demokratische Konföderative Republik Koryo zu schaffen, auf diesem Wege das Vaterland zu vereinen und der Tragödie, der Spaltung der Nation, die lange anhält, ein Ende zu setzen.

Die ganze koreanische Jugend ist dazu aufgerufen, sich aktiv zum Kampf zu erheben, um die Aggressionstruppen des US-Imperialismus zum Abzug aus Südkorea zu zwingen und die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes zu erreichen. Aufgabe der Jugend und Studenten Südkoreas ist, an der Spitze des gerechten und patriotischen Kampfes für den Sturz der kolonialen militärfaschistischen Herrschaft des US-Imperialismus und seiner Lakaien in Südkorea und für die Demokratisierung der Gesellschaft den heldenmütigen Elan, der der Jugend eigen ist, voll auf den Tag zu legen. Alle koreanischen Jugendlichen in Nord, Süd und im Ausland müssen sich ungeachtet der Unterschiede in den Ideen, Ordnungen, der Parteizugehörigkeit wie auch in den politischen Ansichten unter dem Banner der Vereinigung des Vaterlandes fest zusammenschließen und alles einsetzen, um die große nationale Einheitsfront zu bilden.

Unter den äußerst harten Bedingungen sehen die Jugend, Studenten, die Bevölkerung Südkoreas in der nördlichen Hälfte der Republik einen hoffnungsvollen Leuchtturm und ziehen mutig in den Kampf. Die Jugend der nördlichen Hälfte der Republik ist verpflichtet, es als eine hohe nationale Pflicht zu erachten, daß sie den gerechten und

patriotischen Kampf der Jugend, Studenten, der Bevölkerung Südkoreas unterstützt, und alles in ihren Kräften Stehende zu tun, um diesem Kampf aktiv beizustehen.

Die VSJAK-Mitglieder und alle Jugendlichen dürfen auch nicht einen Augenblick die Jugend, Studenten, die Bevölkerung Südkoreas vergessen, sondern müssen stets angespannt und kämpferisch leben und mit dem Gefühl, daß sie die kämpfenden Brüder im Süden unterstützen, den Aufbau des Sozialismus stark vorantreiben.

Liebe Genossen und Freunde!

Der Jugend, der jungen Generation, die in der Epoche der Souveränität und Revolution lebt, ist wahrhaftig Ruhm und Sinn des Lebens beschieden. Die ehrenvolle Aufgabe, weiter den Imperialismus zu bekämpfen und die Souveränität zu bewahren, ist eben Ihnen, der Jugend, übertragen.

Die starken und tapferen Jugendlichen sind die großen revolutionären Kräfte unserer Epoche. Die Jugend ist geprägt von unerschütterlichem Kampfwillen und revolutionärem Mut, für Gerechtigkeit durch dick und dünn zu gehen. Dank diesen hervorragenden Eigenschaften ist sie imstande, im Kampf gegen Imperialismus und für die Souveränität große revolutionäre Kräfte zu werden, und sie nimmt diese Rolle wahr.

Die progressiven Jugendlichen der Welt spielten, zutiefst ihrer hohen Mission bewußt, die ihnen von der Epoche und der Menschheit aufgetragen wurde, im antiimperialistischen revolutionären Kampf und beim Aufbau einer neuen Gesellschaft die Rolle der Stoßabteilung großartig. Unter Blutopfern standen sie an der Spitze des Kampfes gegen imperialistische Unterdrücker und für die Befreiung und setzten ihr Wissen und ihre Talente voll auf in den Kampf für die Beseitigung der Folgen des Kolonialismus und für den Aufbau eines souveränen und unabhängigen Staates ein. Die unschätzbaren Errungenschaften der Revolution, die von den Völkern der aufstrebenden Länder erkämpft wurden, sind getränkt mit Blut der Jugend und zeugen von ihren unvergänglichen Kampfthaten.

Im Kampf für die nationale Unabhängigkeit und den Aufbau einer neuen Gesellschaft haben die Jugendlichen stets einander unterstützt

und enge Zusammenarbeit gepflegt. Die progressiven Jugendlichen der Welt, die im gemeinsamen Kampf gegen Imperialismus und für die Souveränität in einer Formation vereint sind, sind zu einer gewaltigen revolutionären Kraft herangewachsen.

Die Jugend ist eine junge Generation, die im Kampf voranschreitet. Aufgabe der progressiven Jugend der Welt ist, einen noch machtvolleren Marsch in ihrem Kampf gegen Imperialismus und für die Souveränität zu unternehmen, ohne sich mit den Siegen zufriedenzugeben und Schwierigkeiten zu unterwerfen.

Die Jugend, die voll Geist und Leben ist, muß im Kampf gegen Imperialismus ihre Rolle als avantgardistische Mitstreiter wahrnehmen. Nur im Kampf gegen Imperialismus vermag die Jugend das hohe Ideal, den Imperialismus zu bekämpfen und die Souveränität zu wahren, zu erfüllen und ihr großartiges Ziel durchzusetzen. Der Jugend der aufstrebenden Länder obliegt es, ihre Kampffreien fester zu gestalten und im unerschütterlichen Zusammenschluß unter dem Banner des Antiimperialismus und der Souveränität beharrlich zu kämpfen, um den Kolonialismus und das Vormachtanstreben aller Schattierungen für immer aus der Welt zu schaffen.

Es ist eine ehrenvolle Aufgabe der Jugend, auch unter Einsatz des Lebens darum zu ringen, die nationale Unabhängigkeit zu konsolidieren und eine neue blühende Gesellschaft aufzubauen. Auch im Ringen um den Aufbau einer neuen starken Gesellschaft müssen sich die Jugendlichen, die von schöpferischen Fähigkeiten geprägt und gesund und kräftig sind, an die Spitze der Völker stellen. Die Jugendlichen, die Angehörigen der jungen Generation, müssen im heiligen Kampf für eine schöne Zukunft ihres Vaterlandes all ihre Fähigkeiten und ihre ganze Energie einsetzen und all die Entbehrungen beim Aufbau einer neuen Gesellschaft mutig auf sich nehmen.

Die progressive Jugend der Welt muß die internationale Geschlossenheit und Kampfsolidarität stärken, um ihrer bedeutenden Mission im Kampf gegen Imperialismus und beim Aufbau einer neuen Gesellschaft zu genügen.

Verbundenheit und Zusammenarbeit im revolutionären Kampf – das ist der unversiegbare Kraftquell und das entscheidende Unterpfand für

den Sieg. Nur wenn die fortschrittlichen Jugendlichen der Welt im festen Zusammenschluß gegenseitig unterstützen, können sie im Kampf gegen Imperialismus und Kolonialismus den Sieg erringen, die nationale Unabhängigkeit festigen und sozialen Fortschritt erreichen.

Die progressive Jugend der Welt ist verpflichtet, in ihrem Kampf, den Kriegsmachenschaften der Imperialisten Einhalt zu gebieten und sie zu vereiteln und den Frieden und die Sicherheit der Welt zu schützen, sich ehern zusammenzuschließen und gemeinsame Schritte zu unternehmen, ihre Kraft zu vereinen, um die Gliedmaßen der US-Imperialisten und der anderen Imperialisten, Kolonialisten und Rassisten überall, wo sie ihre Krallen der Aggression ausstrecken, abzuschlagen und den Feinden heftige Schläge zu versetzen.

Auch im Ringen um den Aufbau einer neuen Gesellschaft müssen sich die fortschrittlichen Jugendlichen der Welt zusammenschließen und die Zusammenarbeit fördern. Aufgabe der Jugend der nicht-paktgebundenen Länder und anderer aufstrebender Länder ist, politisch einander zu unterstützen und zusammenzuhalten und zugleich eine enge ökonomische und technische Zusammenarbeit zu entwickeln. Auf diesem Wege können die aufstrebenden Länder einen starken, blühenden, souveränen und unabhängigen Staat aufbauen, ohne die Hilfe der Großmächte in Anspruch nehmen zu müssen.

Die Festigung der Bande der Freundschaft zwischen den Jugendorganisationen verschiedener Länder – das ist ein bedeutendes Unterpfand für die Entwicklung der Jugendbewegung der Welt. Wir müssen Reiseverkehr und den Austausch zwischen den Jugendorganisationen verschiedener Länder aktivieren, gute Erfahrungen aus der Jugendbewegung austauschen und die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit weiterentwickeln. Den fortschrittlichen Jugendlichen verschiedener Kontinente und Gebiete der Welt obliegt es, auf diesem Wege die gegenseitige Verständigung zu vertiefen, den Zusammenschluß zu stärken und die Jugendbewegung der Welt auf eine neue höhere Stufe zu bringen und weiterzuentwickeln.

Die koreanische Jugendbewegung ist ein Bestandteil der Jugendbewegung der Welt und entwickelt sich in enger Verbindung mit der

Jugendbewegung der Welt.

Die koreanischen Jugendlichen unternahmen große Anstrengungen, um die internationale Solidarität mit der Jugend der verschiedenen Länder zu festigen, und erfreuten sich in ihrem Kampf für den Abzug der Aggressionstruppen des US-Imperialismus aus Südkorea und die selbständige Vereinigung des Vaterlandes aktiver Unterstützung der Jugend der Welt.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit den fortschrittlichen Jugendlichen verschiedener Länder meinen herzlichen Dank dafür sagen, daß sie die große Sache unseres Volkes für die Vereinigung des Vaterlandes tatkräftig unterstützten.

Die koreanische Jugend wird auch in Zukunft ihre ganze Kraft aufbieten, um die kämpferische Freundschaft und Geschlossenheit mit der progressiven Jugend verschiedener Länder zu stärken, und im gemeinsamen Kampf gegen Imperialismus und das Vormachtanstreben und für Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und den sozialen Fortschritt nach wie vor Schulter an Schulter mit ihr gehen.

Liebe Freunde!

Die koreanische Jugend ging unter Führung der Partei, das Banner der Juche-Ideologie hoch erhoben, einen von Sieg und Ruhm gekrönten und stolzerfüllten Weg der Revolution und erwarb sich unvergängliche Verdienste um Vaterland und Volk.

Vor dem Verband der Sozialistischen Jugend der Arbeit Koreas und unseren Jugendlichen hat sich eine lichtvolle Zukunft aufgetan, und die Jugendbewegung unseres Landes hat eine ohnegleichen verheißungsvolle Perspektive.

Die VSJAK-Mitglieder und die ganze Jugend müssen, wie es sich für eine junge revolutionäre Generation und die Reserve der Partei der Arbeit Koreas geziemt, beharrlich darum ringen, unsere große revolutionäre Sache mit aller Konsequenz zu vollenden.

Der Weg der koreanischen Jugend, die unter der klugen Führung unserer Partei, fest von der Richtigkeit ihrer Sache überzeugt, mutig einer hellen Zukunft entgegenschreitet, wird einzig und allein von Sieg und Ruhm gekrönt sein.

Ich bin fest überzeugt, daß die VSJAK-Mitglieder und die ganze

Jugend, unter dem hoch erhobenen Banner der Juche-Ideologie und im festen Zusammenschluß um das Zentralkomitee der Partei, ihre ehrenvolle Aufgabe im Kampf für die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie, die Vereinigung des Vaterlandes und den endgültigen Sieg unserer Revolution hervorragend erfüllen werden.

# **EINIGE AUFGABEN FÜR DIE STEIGERUNG DER PRODUKTION VON ABBAUAUSRÜSTUNGEN**

**Rede auf der Beratung der Mitarbeiter des Bereichs  
für die Produktion von Abbauausrüstungen  
im Bezirk Nord-Phyongan**

*27. Oktober 1981*

Die Steigerung der Produktion von Abbauausrüstungen ist für die Entwicklung der extraktiven Industrie von sehr großer Bedeutung. Erst wenn mehr moderne Abbauausrüstungen hergestellt und an die Kohlen- und Erzbergwerke geliefert werden, wird es möglich sein, die extraktive Industrie der verarbeitenden Industrie unwandelbar voranzustellen und die Wirtschaft des Landes durch die Erhöhung der Kohle- und Erzförderung dynamisch weiterzuentwickeln. Die Erzbergwerke können mehr Gold, Kupfer-, Blei- und Zinkerz gewinnen, wenn ihnen ausreichend Abbauausrüstungen zur Verfügung stehen.

In unserem bergigen Land mit begrenzter Anbaufläche und mit reichen Bodenschätzen ist eine schnelle wirtschaftliche Entwicklung nur dann möglich, wenn wir unsere Kraft auf die extraktive Industrie konzentrieren. Wenn wir durch die Entwicklung dieses Industriezweiges die Produktion von Eisenerz, Kalkstein, Gips, Apatit und dergleichen erhöhen, können wir die metallurgische, Zement-, Chemie- und weitere verarbeitende Industrie voranbringen und das Lebensniveau des Volkes weiterhin heben.

Auf der 4. Plenartagung des ZK der Partei in der VI. Wahlperiode wurde die Aufgabe gestellt, die Marschlanderschließung, die Neuland-

gewinnung, den Bau des Kraftwerkes Thaechon und des Schleusensystems Nampho zu beschleunigen. Die erfolgreiche Erfüllung dieser Aufgabe erfordert ebenfalls mehr moderne Abbauausrüstungen.

Sie sind eine Waffe für die Umgestaltung der Natur. Erfolg bei dieser Arbeit setzt moderne Ausrüstungen voraus, darunter Bagger, Schnellvortriebsmaschinen, Gesteinbohrer mit Schlittenwagen, Unstetiglader, Seilwinden, elektrische Förderwagen, Brecher, große LKW und Bulldozer, ebenso wie die Armeeangehörigen moderne Waffen wie Panzer und Geschütze brauchen, um den Feind besiegen zu können. Es gilt, mehr Abbauausrüstungen zu produzieren und den Baustellen für die Marschlanderschließung und für Kraftwerke bereitzustellen. Anderenfalls ist es unmöglich, die Beschlüsse der 4. Plenartagung des ZK der Partei korrekt durchzusetzen. Zur Zeit sind viele Arbeitskräfte für die Errichtung des Kraftwerkes Thaechon und des Schleusenkomplexes Nampho mobilisiert. Dennoch kommen die Bauarbeiten nicht schnell genug voran, weil die Versorgung mit Abbauausrüstungen stockt. Also sind mehr davon zu bauen und den Baustellen der oben genannten Objekte zu liefern. Die Stromerzeugung kann gesteigert werden, wenn man an die Baustellen der Kraftwerke ausreichend moderne Abbauausrüstungen liefert, Dämme an Flüssen und Tunnel baut und so große Wassergefälle entstehen.

Die Produktion von Abbauausrüstungen muß steigen, damit der Plan für das kommende Jahr erfolgreich erfüllt werden kann.

Diese Fertigung kommt aber nicht voran, weil der Verwaltungsrat lediglich Versammlungen durchführt und Beschlüsse und Anweisungen weiterleitet, anstatt entsprechende präzise Maßnahmen einzuleiten.

Die schleppende Lieferung dieser Ausrüstungen liegt hauptsächlich daran, daß die Versorgung der entsprechenden Betriebe mit Walzstahl nicht ausreicht, Güter der kooperativen Produktion nicht rechtzeitig eintreffen, die Produktionskapazität nicht den Bedarf decken kann, zudem manche Werkzeugmaschinen fehlen sowie es an Facharbeitern mangelt und die Projektierung nicht der Fertigung vorangeht.

Wir müssen solche Mängel so bald wie möglich beheben und im nächsten Jahr die Herstellung von Abbauausrüstungen entschieden steigern.



Vor allem gilt es, den entsprechenden Betrieben ausreichend Walzstahl und andere Materialien sowie Güter der kooperativen Produktion rechtzeitig zu liefern.

Anderenfalls ist die Aufforderung zur Steigerung der Produktion von Abbauausrüstungen wirkungslos. Die befriedigende Versorgung der bestehenden Betriebe mit solchen Materialien und Gütern ermöglicht, das Problem des Baus von Abbauausrüstungen weitgehend zu lösen. In der ersten Etappe gilt es also, den Betrieben diese Materialien und Güter in einer ausreichenden Menge zur Verfügung zu stellen, damit die Ausrüstungen voll ausgelastet werden.

Die für Produktion von Abbauausrüstungen notwendigen Walzstähle müssen auch in dem Fall, daß die metallurgischen Betriebe dazu nicht in der Lage sind, unbedingt geliefert werden, selbst wenn sie importiert werden müßte. Trotz eines gewissen Aufwands an Valuta muß das sein, damit die Betriebe voll ausgelastet werden können. Anderenfalls bleibt das Problem ungelöst. Wir brauchen 10 Millionen Pfund Sterling, damit Walzstahl importiert und den Betrieben bereitgestellt werden kann. Mit dieser Summe können 50 000 t Walzstahl eingeführt werden, wenn eine Tonne davon 200 Pfund Sterling kostet. Wenn soviel Stahlgut importiert worden ist, sind die abbauausrüstungenproduzierenden Betriebe, darunter die Werke „9. August“, „28. August“, das Maschinenbauwerk Rakwon, die Werke „8. August“ und „10. Mai“, das Automobilkombinat „Sungri“, das Traktorenwerk „Kum Song“, das Schwermaschinenbaukombinat Taeon und das Maschinenbauwerk Ost-Pyongyang, sowie die Zulieferbetriebe damit zu versorgen.

Zu verbessern ist die organisatorische Arbeit zur Bereitstellung von Kooperationsprodukten, die für die Herstellung von Abbauausrüstungen benötigt werden. Stockt die Produktion von solchen Gütern wie Lagern, Gummischläuchen und Dichtungen, ist die Normalisierung des Baus von Abbauausrüstungen unmöglich, wenn man dies auch möchte. Bei dieser Produktion ist die rechtzeitige Lieferung von Walzstahl und solchen Gütern das A und O.

Von nun an sind einschneidende Maßnahmen zu treffen, damit die Betriebe von Anfang Januar nächsten Jahres an ihre Ausrüstungen voll auslasten können.

Nach dem Abschluß der heutigen Beratung sollte der Vorsitzende des Verwaltungsrates unter seiner Leitung die Vorsitzenden der Bezirkskomitees für Wirtschaftsführung, die Direktoren und Chefingenieure der betreffenden Betriebe zu sich rufen und ihnen konkrete Aufträge zur Bereitstellung der für die Fertigung von Abbaueinrichtungen erforderlichen Materialien und Gütern der kooperativen Produktion erteilen. Dazu gilt es, deren Produktion präzise zu planen, sie auf die betreffenden Betriebe so aufzuschlüsseln, welcher Betrieb was, bis wann und wieviel zu liefern hat, und das Außenhandelsministerium damit zu beauftragen, Materialien, die bei uns im Lande nicht oder nur in einer geringen Menge produziert werden, aus anderen Ländern zu beziehen.

Die Bereitstellung solcher Materialien und Kooperationserzeugnisse muß im Verantwortungsbereich der Vorsitzenden der Bezirkskomitees für Wirtschaftsführung liegen.

Die Frage der Sicherstellung solcher Produkte muß auch auf den Plenartagungen der Bezirksparteikomitees zur Durchsetzung der Beschlüsse der 4. Plenartagung des ZK der Partei in der VI. Wahlperiode behandelt werden. Man darf nicht bloß mit Losungen zur Durchsetzung dieser Beschlüsse aufrufen, sondern muß Maßnahmen zur Bereitstellung solcher Erzeugnisse einleiten. Die Plenartagungen der Bezirksparteikomitees müssen darauf hinwirken, daß die Parteimitglieder und die anderen Werktätigen in ihren Bezirken voller Zuversicht die umfangreiche Naturumgestaltung anpacken, und durchgehende Maßnahmen einleiten, damit die Betriebe ihren Auftrag zur Lieferung der für die Herstellung von Abbaueinrichtungen benötigten Materialien und Erzeugnisse der kooperativen Produktion auf alle Fälle verantwortungsbewußt erfüllen.

Die Betriebe für Abbaueinrichtungen sind schnell in Ordnung zu bringen und zu vervollkommen, um ihre Produktionskapazität auszubauen.

Das ist unumgänglich, damit künftig der wachsende Bedarf an solchen Einrichtungen vollauf gedeckt wird, die für die im Perspektivplanzeitraum vorgesehene grandiose Naturumgestaltung einschließlich der Marschlanderschließung erforderlich sind.

Die Forderung nach Erweiterung der Kapazität der Produktion von Abbauausrüstungen darf aber nicht dazu verleiten, die Betriebe sofort zu erweitern. Da die bestehende Kapazität nicht in vollem Maße genutzt werden kann, bringt der unverzügliche Ausbau der Betriebe keinerlei Nutzen. Die Erweiterung der Betriebe muß entsprechend dem wachsenden Bedarf an diesen Ausrüstungen Jahr für Jahr vorgenommen werden, wobei in der ersten Etappe die Kraft auf die effektive Nutzung der vorhandenen Produktionsfläche zu konzentrieren ist.

Während meines letzten Rundgangs durch das Werk „28. August“, das Maschinenbauwerk Rakwon und das Werk „9. August“ stellte ich fest, daß dort immer noch einige Ausrüstungen fehlen. Werden im Werk „9. August“ und in anderen Betrieben für Abbauausrüstungen im Bezirk Nord-Phyongan solche Lücken ausgefüllt, wird die Produktion erheblich gesteigert werden können. Diesen Betrieben sind schnellstmöglich die benötigten Ausrüstungen zur Verfügung zu stellen, damit die Lücken geschlossen werden. Da die Bestellung dieser Ausrüstungen bei anderen Ländern und die damit verbundene Einfuhr eine lange Zeit erfordern können, sind die wichtigen Ausrüstungen aus eigener Kraft herzustellen. Da der Vereinigte Maschinenbaubetrieb Ryongsong unter anderem große Bohrmaschinen und Drehbänke aller Art baut, wird er Ausrüstungen für die Produktion von Abbauausrüstungen in beliebiger Menge erzeugen, wenn ihm eine diesbezügliche Aufgabe gestellt wird. Es wäre ratsam, den genannten Betrieb, das Schwermaschinenbaukombinat Taeon und das Werk „8. August“ damit zu beauftragen. Die Werkzeugmaschinenbetriebe dürfen nicht nur moderne, automatisierte Maschinen bauen wollen, sondern auch gewissermaßen rückständige. Es sind nur solche Ausrüstungen für die Fertigung von Abbauausrüstungen einzuführen, die in unserem Land nicht gebaut werden können.

Auch das Werk „9. August“ braucht nicht sofort erweitert zu werden. Die Kapazität der Produktion von Schnellvortriebsmaschinen dieses Werkes wollte ich auf 500 erhöhen, aber aus einer erneuten Berechnung ergab sich, daß sich derartige Leistungssteigerung momentan erübrigt, vorausgesetzt, daß sich diese Kapazität im Jahr auf 150 beläuft. Diese Leistung kann möglich sein, wenn dort durch

weitere monofunktionale Ausrüstungen die Lücken ausgefüllt sind und Preßverformung und Gesenkschmiedeverfahren eingeführt werden. Die Leistungssteigerung auf 500 Schnellvortriebsmaschinen muß je nach der Situation Schritt für Schritt erfolgen.

In diesem Betrieb muß jedoch eine Werkabteilung für Rohr- und Behälterbau eingerichtet werden. Das wird es ermöglichen, die Produktion unabhängig von den Jahreszeiten zu normalisieren.

Künftig darf den Werken für Abbauausrüstungen keine große Auflage zur Produktion von Ausrüstungen für bestimmte Objekte vorgegeben werden. Anderenfalls kann die Fertigung von Abbauausrüstungen behindert werden. Auch dem Werk „28. August“ darf man keine weiteren Aufträge zum Bau von Ausrüstungen für bestimmte Objekte geben, sondern muß sich auf die schon erteilten Aufträge beschränken.

Im Werk „9. August“ und in anderen Betrieben für Abbauausrüstungen im Bezirk Nord-Phyongan sind fehlende Facharbeiter einzusetzen. Diesmal stellte ich während meines Rundgangs durch die Fabriken im Bezirk fest, daß es an Facharbeitern mangelt. Ich empfehle dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates, sich mit dem Ministerium für Arbeitsorganisation und den Vorsitzenden der Bezirkskomitees für Wirtschaftsführung darüber zu beraten und aus anderen Betrieben eine bestimmte Anzahl von Facharbeitern in die Werke für Abbauausrüstungen umzusetzen. Da dies nicht immer möglich ist, sollte man künftig diesen Betrieben zusätzlichen Arbeitskräftefonds geben, damit sie selbst Facharbeiter ausbilden können.

In diese Betriebe sind Wissenschaftler und Techniker zu entsenden, um die anstehenden technischen Probleme bei der Produktion von Abbauausrüstungen lösen zu können.

Die Fertigung von modernen Abbauausrüstungen einschließlich von Schnellvortriebsmaschinen setzt voraus, der Projektierung den Vorlauf zu geben und zugleich deren Korrektheit zu gewährleisten. Dazu muß die Überprüfung der Projektierung dieser Ausrüstungen verbessert werden.

In den Betrieben sollte man die Maschinen und Ausrüstungen gehörig pflegen und die Produktionskultur durchsetzen, um die Produktion zu normalisieren und die Erzeugnisqualität zu erhöhen.

Dieser Tage stellte ich während meiner Besichtigungen im Bezirk Nord-Phyongan fest, daß die Betriebe nicht sauber sind. Dem Werk „28. August“ und dem Maschinenbauwerk Rakwon mangelt es an der Produktionskultur. Im Werk „9. August“ ist es zwar etwas besser damit bestellt. Das betrifft offensichtlich die Werkabteilungen, die ich besichtigte, und nicht jene, die ich nicht besuchte. Die Sauberhaltung der Betriebe erweckt Arbeitslust und macht die Verbesserung der Erzeugnisqualität möglich. Bei unseren Funktionären besteht immer noch die Gewohnheit, nach der das Wirtschaftsleben des Landes nach Gutdünken geführt wird.

Die Maschinen aus dem Werk „9. August“ sind unansehnlich, weil sie zu grob angefertigt sind. Deshalb wies ich den Direktor dieses Betriebes darauf hin, auch monofunktionale Maschinen herzustellen, Preßverformung und Gesenkschmiedeverfahren einzuführen und somit mehr präzisere und ansehnliche Maschinen zu bauen. Die Einführung der beiden Methoden führt möglicherweise zur Einsparung von Walzstahl und zur Verkürzung der Bearbeitungsdauer. Zur Zeit werden Abbauausrüstungen aus dem Maschinenbauwerk Rakwon und den Werken „28. August“ und „9. August“ nach Gutdünken gebaut, wie ein Reparaturwerk Schrauben herstellt. Sind solche Ausrüstungen funktionstüchtig und ansehnlich, so werden die Arbeiter sie noch besser pflegen und warten.

Während des bewaffneten Kampfes gegen Japan waren gute Gewehre, die die Partisanen vom Gegner erbeuteten, stets blitzblank, wofür auf jeden Fall irgendwoher Öl beschafft wurde, während die liederlichen, von der Mandschukuo-Armee erbeuteten Gewehre nachlässig gereinigt und gepflegt wurden. Auf die Frage nach dem Grund dieser Nachlässigkeit antwortete man, daß man künftig von den japanischen Imperialisten gute Gewehre erbeuten und die veralteten wegwerfen will. So wie gute Waffen von den Armeeingehörigen gewissenhaft gepflegt werden, so können auch die Maschinen und Ausrüstungen von den Arbeitern sorgfältig gepflegt werden, wenn sie gut gebaut sind.

Der Sekretär des ZK der Partei, der für die 1. Wirtschaftsabteilung zuständig ist, sollte sich etwa zwei Monate lang im Bezirk

Nord-Phyongan aufhalten und direkt die Anleitung der Produktion von Abbauausrüstungen übernehmen, da die Arbeiten zur Erweiterung des Chemiewerkes „7. Juli“ abgeschlossen sind. Sollte es bei dieser Herstellung ungelöste Probleme geben, so hat er sich an die Vorsitzenden der Bezirkskomitees für Wirtschaftsführung zu wenden und die notwendigen Maßnahmen einzuleiten, damit die Produktion bald normal funktioniert.

Im Maschinenbauwerk Rakwon ist eine Werkabteilung für Luftzerlegungsanlagen zu errichten. Erst wenn dadurch diese Anlagen in großer Stückzahl produziert werden, ist es möglich, das Problem der Herstellung von Calciumcarbid nach dem Sauerstoffglühverfahren zu lösen und den metallurgischen Betrieben die benötigten Sauerstoff-Anlagen bereitzustellen. Die eigenständige Herstellung dieser Anlagen ist vorteilhafter als deren Import, wenn auch dafür Walzstahl eingeführt werden muß. Wenn wir dazu fest entschlossen sind, können wir sie und dergleichen durchaus entwickeln. Ich finde den 4000-PS-Kompressor aus dem Vereinigten Maschinenbaubetrieb Ryongsong recht gut. Man muß gründlich berechnen, wieviel Luftzerlegungsanlagen im Maschinenbauwerk Rakwon nach der Einrichtung der entsprechenden Werkabteilung unter der Bedingung des kontinuierlichen Produktions- verlaufs jährlich gebaut werden können, und dem Werk ein exaktes Soll vorgeben.

Im Werk „8. August“ muß die Produktion von Motoren kontinuierlich sein. Erst dann ist es möglich, die benötigten Motoren für Schiffe, die für die Marschlanderschließung eingesetzt werden, bereitzustellen. Stehen Motoren zur Verfügung, kann man auch mit Holz unter anderem ohne weiteres Fallnetzschiffe bauen. Dem Werk „8. August“ ist Stahl zu liefern, der für die Motorenfertigung erforderlich ist.

Das Traktorenwerk „Kum Song“ muß die Produktion steigern. Erst wenn dadurch die genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe (GLB) ausreichend mit Traktoren versorgt werden, kann der Ackerbau erfolgreich verlaufen. Da dies zur Zeit nicht der Fall ist, kann der Reis auch nach seinem Mähen nicht rechtzeitig vom Feld eingebracht werden. Auf der Fahrt nach hierher fielen mir eine Unmenge Reisgarben auf den Feldern, aber nur einige Traktoren auf. Ich sah

Traktoren, die für den Transport von Reisgarben eingesetzt waren, im Bezirk Süd-Phyongan, keinen davon jenseits des Flusses Chongchon und dann wieder etwas davon in Süd-Sinuiju.

Mir wurde berichtet, daß der Bezirk Nord-Phyongan dieses Jahr im Ackerbau hinter dem Bezirk Süd-Phyongan zurückstehe und das am Mangel an Traktoren liege, was mir wahr zu sein scheint. Die geplante Lieferung von 1500 Traktoren an den Bezirk Nord-Phyongan muß im kommenden Jahr unbedingt verwirklicht werden.

Das Traktorenwerk „Kum Song“ muß auch fahrbare Reisdrescher in großer Stückzahl bauen und an die GLB liefern. Das würde die Einbringung der Reisgarben vom Feld und die Ausbringung von Reisstroh überflüssig machen und es ermöglichen, Kraftstoff einzusparen und den Verlust an Reiskorn zu verhüten. Im nächsten Jahr gilt es, mehr solche Reisdrescher zu bauen und an die GLB zu liefern. Dem Traktorenwerk „Kum Song“ ist rechtzeitig soviel Walzstahl bereitzustellen, der für den Bau von Traktoren und Reisdreschern erforderlich ist.

Im Eisenhüttenwerk des Bezirks Nord-Phyongan muß die Produktion normalisiert und schnellstmöglich eine Fabrik für die Stahlproduktion gebaut werden.

Es ist erforderlich, sich mit dem Stand der Erkundung von Wolfram im Erzbergwerk Tongnim vertraut zu machen und das Vorkommen festzulegen. Wolfram ist ein für den Maschinenbau unentbehrliches Element für Legierungen. Wegen Mangels an Wolfram geben wir jetzt große Summen an Valuta für dessen Import aus.

Im Bezirk Nord-Phyongan ist der Bau einer Werkabteilung für Ätznatron im Chemiefaserwerk Sinuiju schnell abzuschließen. Erst deren baldigste Inbetriebnahme läßt die angespannte Situation bei diesem Rohstoffproblem lösen.

Die Bauarbeiten zum Ausbau der Produktionskapazität im besagten Chemiefaserwerk müssen im Jahr 1983 abgeschlossen werden. In diesem Werk entstand zwar ein Gebäude, in dem Ausrüstungen für die zusätzliche Produktion von 10 000 t Chemiefasern installiert werden können, aber die Fertigung dieser Ausrüstungen ist im nächsten Jahr unmöglich, da das Schwergewicht auf den Bau von Abbauausrüstungen gelegt werden muß. Im kommenden Jahr dürfen die genannten Bauarbeiten nicht ausgedehnt

werden, sondern es gilt, die bestehenden Ausrüstungen voll auszulasten und die Produktion zu normalisieren. Anderenfalls kann die Produktion von 10 000 t Chemiefasern darunter leiden. Man sollte diese Bauarbeiten nach etwa ein Jahr langer gründlicher Vorbereitung im Jahr 1983 abschließen und von 1984 an jährlich 20 000 t Chemiefasern produzieren. Diese Leistung wird es ermöglichen, den wachsenden Bedarf an Chemiefasern vollauf zu decken. Die Einfuhr von 20 000 t wird eine große Ausgabe von Devisen erfordern.

Das Chemiefaserwerk Sinuidzu muß jedes Jahr soviel Chemiefasern herstellen, wenn auch dafür der eventuelle Mangel an Schilf dadurch ausgeglichen werden müßte, daß für eine Partie Eichen aus den Bezirken Jagang und Nord-Phyongan geliefert werden. Da der Bezirk Nord-Phyongan viele Maschinenbetriebe zur Verfügung hat, wird er, so meine ich, ganz sicher in der Lage sein, die Ausrüstungen, die man für die Bauarbeiten zum Ausbau dieses Chemiefaserwerkes braucht, aus eigener Kraft zu bauen. Während seiner Errichtung hatte der Bezirk Nord-Phyongan etwa 80 Prozent der erforderlichen Ausrüstungen selbst produziert.

Es sind Maßnahmen zur Lösung des Kohleproblems einzuleiten. Da Kohle die Nahrung der Industrie ist, können die Betriebe erst dann normal arbeiten, wenn die angespannte Kohlelage gelöst ist. Da die Frage der Versorgung mit Kohle akut war, empfahl ich dem Sekretär des ZK der Partei für organisatorische Fragen, bei der Entsendung der Anleitungsguppen der Partei in die Kraftwerke solche Gruppen auch in die Kohlenbergwerke zur Unterstützung zu schicken. Auch der Bezirk Nord-Phyongan muß Maßnahmen zur Lösung dieser akuten Frage einleiten.

Im Werk „3. April“ und im Werkzeugmaschinenbetrieb Huichon muß jeweils eine Werkabteilung für Betonbetten errichtet werden. Die Herstellung von Betten aus Beton kann erhebliche Einsparung von Roheisen möglich machen. Künftig gilt es, nur Betten von Drehbänken, die für den Export bestimmt sind, aus Roheisen und die für den Einsatz im Inland vorgesehenen aus Beton zu bauen. Drehbänke mit Betonbetten sollen auch gut sein.

Die beiden erwähnten Betriebe sollten in einer gesellschaftlichen Bewegung schnell diese Werkabteilung bauen.



**GESPRÄCH MIT DEM LEITER  
DES INDISCHEN ZEITUNGSVERLAGES  
„NATIONAL HERALD“**

*11. November 1981*

Ich begrüße Sie von ganzem Herzen anlässlich Ihres Besuchs in unserem Land.

Das Zusammentreffen mit Ihnen bereitet mir große Freude.

Ihre Exzellenz, Ministerpräsidentin Indira Gandhi, soll sich zur Zeit bester Gesundheit erfreuen und auf einer Auslandsreise befinden, was uns sehr zufrieden stimmt.

Ich bin Ihnen überaus dankbar dafür, daß Sie mir die besten Wünsche Ihrer Exzellenz, der Ministerpräsidentin Indira Gandhi, übermittelt haben.

Ich bitte Sie, Ihrer Exzellenz, der Ministerpräsidentin Indira Gandhi, meine Grüße zu überbringen, wenn Sie wieder daheim sind.

Ich spreche Ihnen meinen Dank dafür aus, daß Sie anerkennende Worte für unser Land, für mich und unser Volk geäußert und unsere Arbeit hoch eingeschätzt haben.

Zur Zeit kommen viele Freunde aus Indien in unser Land. Unlängst weilten eine Delegation von Parlamentsmitgliedern der Fraktion des Indischen Nationalkongresses (I) und eine Regierungsdelegation des Bildungs- und Kulturwesens der Republik Indien bei uns.

Vor allem findet in jüngster Zeit ein reger gegenseitiger Delegationsaustausch zwischen unseren beiden Ländern statt, und die Freundschaftsbeziehungen gestalten sich immer enger, was sehr positiv zu bewerten und recht erfreulich ist.

Wir schätzen die Verbundenheit mit Ihrem Land überaus hoch ein und sind bemüht, sie zu stärken.

Indien ist ein Land mit einer hohen Bevölkerungszahl, einer ausgedehnten Fläche, einer langen Geschichte und mit hervorragenden kulturellen Traditionen. Nachdem Ihr Land die Kolonialherrschaft des Imperialismus abgeschüttelt hat, betreibt es eine ausgezeichnete Politik.

Wir schätzen es hoch ein, daß der ehemalige Ministerpräsident Indiens, seine Exzellenz Nehru, einen bedeutenden Beitrag zur Gründung der Bewegung der Nichtpaktgebundenen geleistet hat, die die Länder der dritten Welt, nachdem sie sich von der Kolonialherrschaft des Imperialismus befreiten und unabhängig wurden, vereint.

In ihrem zwanzigjährigen Kampf fand die Richtigkeit dieser Bewegung eine überzeugende Bestätigung.

Die meisten Initiatoren dieser Bewegung sind nicht mehr unter uns. Tito, Nehru, Nasser und viele andere führende Persönlichkeiten sind schon verstorben.

Die Verantwortung für das Weiterbestehen und die Weiterentwicklung dieser Bewegung tragen heute Ihre Exzellenz, Ministerpräsidentin Indira Gandhi, und andere Führer der Mitgliedstaaten der Bewegung. Die nichtpaktgebundenen Staaten hoffen, daß Ihre Ministerpräsidentin innerhalb dieser Bewegung eine große Rolle spielen möge.

Auch wir sind für die Stärkung und Weiterentwicklung dieser Bewegung verantwortlich, wenn ihr unser Land auch erst seit kurzer Zeit angehört. Wir hoffen, daß Ihre Exzellenz, die Ministerpräsidentin Indira Gandhi, noch mehr leisten und sich an die Spitze der Bewegung stellen wird.

Zur Zeit findet die Politik Ihres Landes, die auf die Wahrung der Souveränität ausgerichtet ist, bei den Völkern der Erde ein positives Echo.

Bei der Bewegung der Nichtpaktgebundenen geht es zuallererst darum, daß jedes Mitgliedsland die Souveränität wahrt. Ein Land ohne Souveränität kann kaum als unabhängig betrachtet werden und wird schwerlich die Prinzipien dieser Bewegung einhalten. Wir schätzen es hoch ein, daß Ihre Exzellenz, Ministerpräsidentin Indira Gandhi, und der Indische Nationalkongreß (I) eine auf die Wahrung der Souveränität ausgerichtete Politik betreiben.

Souveränität, Freundschaft und Unabhängigkeit sind der gemeinsame Wunsch der blockfreien Staaten.

Auch unser Land wahrt die Souveränität. In dieser Hinsicht haben die Partei der Arbeit Koreas und der Indische Nationalkongreß (I), also Korea und Indien, ausreichende Möglichkeiten und günstige Voraussetzungen für die Festigung und Weiterentwicklung ihrer Freundschaft und Zusammenarbeit.

An unserem VI. Parteitag nahm der Generalsekretär des Indischen Nationalkongresses (I) teil, und das verlieh dem Parteitag besonderen Glanz und trug bedeutend zur Weiterentwicklung der Beziehungen zwischen unseren beiden Parteien und Ländern bei.

Ich glaube, daß Korea und Indien, gestützt auf die Souveränität, bei der Stärkung und Weiterentwicklung der Bewegung der Nichtpaktgebundenen Hand in Hand gehen können.

Die Lage in der Welt ist heute äußerst zugespitzt und kompliziert. Wenn wir die Arbeit dieser Bewegung aber weiterhin auf die richtige Bahn lenken und die blockfreien Staaten die Prinzipien dieser Bewegung einhalten und noch enger zusammenhalten, dann ist es möglich, die Spannungen in der Welt abzubauen und einen neuen Weltkrieg zu verhüten.

Zur Zeit beläuft sich die Anzahl der Mitglieder der Bewegung der Nichtpaktgebundenen auf nahezu 100, und wenn alle diese Länder die Souveränität wahren und unbeirrt die Prinzipien dieser Bewegung vertreten, werden die Versuche der Großmächte, Kriege zu entfesseln, mißlingen.

Indien wie auch Korea sind Entwicklungsländer und brauchen keinen Krieg, sondern den Frieden. Wir sollten eine selbständige nationale Wirtschaft aufbauen, um unseren Völkern, die es in der Vergangenheit schwer hatten, einen gewissen Wohlstand zu sichern. Wir brauchen keinen Krieg, sondern den Aufbau der Wirtschaft, um den Volkswohlstand zu heben.

Nur der wirtschaftliche Aufbau versetzt die Länder der dritten Welt in die Lage, Hunger, Krankheiten und Arbeitslosigkeit auszumerzen und die Souveränität in der Politik voll und ganz zu wahren.

Ein Teil der Länder der dritten Welt kann zur Zeit, obwohl er

unabhängig geworden ist, sein politisches Mitspracherecht und die Souveränität kaum verteidigen, weil er keine selbständige nationale Wirtschaft besitzt.

Die blockfreien Staaten müssen sich durch eine intensivere Zusammenarbeit eine solche Wirtschaft errichten.

Ihre Exzellenz, Ministerpräsidentin Indira Gandhi, bemüht sich, den Indischen Ozean in eine Zone des Friedens zu verwandeln, was außerordentlich hoch einzuschätzen ist. Auch unser Land setzt sich dafür ein, überall in der Welt kernwaffenfreie und Friedenszonen zu schaffen.

Wir sind der Auffassung, daß die Stärkung und Weiterentwicklung der Bewegung der Nichtpaktgebundenen es ermöglichen wird, die derzeit zugespitzte und komplizierte Lage in der Welt zu entschärfen und den jungen unabhängigen Ländern Bedingungen für den Aufbau einer selbständigen nationalen Wirtschaft zu schaffen.

Eine intensivere Zusammenarbeit zwischen Korea und Indien ist notwendig.

Der ökonomische und der Kulturaustausch zwischen unseren beiden Ländern verläuft jetzt positiv. Unserer Ansicht nach kann er jedoch noch ausgebaut werden.

Korea und Indien liegen in Asien, sind sich also auch geographisch nahe. Die Völker beider Länder haben vieles gemeinsam, was auch die Bräuche betrifft, außerdem eine lange Geschichte und bedeutende kulturelle Traditionen.

Die Länder Asiens besitzen eine lange Geschichte und zeichnen sich seit jeher durch eine entwickelte Kultur aus. Überaus niveauvoll sind unter anderem Kunstgewerbezeugnisse, die in den asiatischen Ländern hergestellt werden. Asiaten betrieben als erste Menschen der Welt Ackerbau. In uralten Zeiten bereits ernährten sie sich von Reis, während die Menschen in anderen Gegenden sich höchstens mit Viehzucht befaßten und von Fleisch und Fisch lebten.

Obwohl die Asiaten eine lange Geschichte und Kultur haben, sind sie hinter den Menschen im Westen zurückgeblieben, weil sie keine industrielle Revolution durchgemacht haben. In den Ländern Asiens hatten früher die Feudalherren allzu große Macht, sie unterdrückten

jede Reformbewegung, wodurch es seinerzeit nicht gelang, die Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung zu ändern.

Bei uns gab es viele Anhänger der Silhak-Schule. Wer jedoch die Entwicklung von Technik und Industrie anstrebte, wurde von den Feudalherren unterdrückt. Das war sowohl in Indien als auch in China der Fall. In Asien konnte sich einzig in Japan durch die „Meijireform“ die Industrie rasch entwickeln.

In unseren beiden befreiten Ländern gibt es weder Kolonial- noch Feudalherren, manches kann also geschaffen werden, wenn die Souveränität und die Schöpferkraft des Volkes entfaltet würden.

Ich halte das Prinzip, auf die eigene Kraft zu bauen, für das sich Ihre Exzellenz, Ministerpräsidentin Gandhi, einsetzt, für vollkommen richtig. Wenn sich ein so großes Land wie Indien nicht nach diesem Prinzip richtet, sondern sich nur auf die Hilfe anderer Länder stützt, so kann es die Wirtschaft des Landes nicht schnell voranbringen.

Meines Erachtens kann Ihr Land ohne weiteres auf seine eigene Kraft bauen, hat es doch große Bevölkerungsreserven und alte kulturelle Traditionen. Die Volksmassen in Ihrem Land müßten besonders viele begabte Bürger hervorgebracht haben. Können sich bei ihnen die Souveränität und die Schöpferkraft entfalten, so kann manches bewältigt werden.

Wir stützen uns in der Revolution und beim Aufbau ebenfalls auf dieses Prinzip.

Das bedeutet jedoch nicht, daß wir davon Abstand nehmen, technische Errungenschaften aus anderen Ländern zu übernehmen. Die neueste Technik aus anderen Ländern sollte aber in Übereinstimmung mit der konkreten Realität im eigenen Lande eingeführt werden, wobei es gilt, Nutzbringendes zu übernehmen und Schädliches auszusparen.

Vor kurzem fand in Cancun in Mexiko eine Süd-Nord-Gipfelkonferenz statt, die keinerlei Ergebnisse brachte.

Die großen Länder sind nicht bereit, den kleineren materielle Güter zu schenken. Die großen, reichen Länder wollen, wie Sie richtig gesagt haben, noch reicher werden. Deshalb sollten die Entwicklungsländer aus eigener Kraft das eigene Land umgestalten.

Was die Entwicklung der Wirtschaft und die Neugestaltung der

Gesellschaft anbetrifft, so haben unsere beiden Länder viele Gemeinsamkeiten.

Unsere Aufgabe ist es, die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern weiter zu fördern, damit wir, die wir einst zurückgeblieben waren, die entwickelten Länder schnellstens einholen und überholen.

Die Gegenwart ist eine Epoche der Souveränität.

Viele Länder auf dem Erdball streben heute die Souveränität an, und diese Tendenz ist besonders stark in den kapitalistischen Ländern ausgeprägt. Die Regierung Mitterrand in Frankreich beschreitet diesen Weg, und auch der unlängst neu gewählte Ministerpräsident Griechenlands besteht auf der Souveränität. In Belgien errang ebenfalls die Sozialistische Partei bei den Wahlen den Sieg. Positiv zu bewerten ist, daß Europa die Souveränität anstrebt.

Würden alle kapitalistischen und blockfreien Staaten und alle aufstrebenden Länder diesen Weg beschreiten und gäbe es kein Land, das die Politik der Supermächte befolgt, so würden auch die Supermächte gegeneinander keine Kriege führen. Also lohnt es sich, um die Souveränität zu ringen.

Alle Länder zu souveränen Staaten zu machen, ist heute überaus wichtig. Ich hoffe, daß Ihre Exzellenz, Ministerpräsidentin Indira Gandhi, die das große Werk seiner Exzellenz J. Nehru fortsetzt, beste Ergebnisse erzielt, um der Souveränität den Weg zu bahnen.

Meine heutige Unterredung mit Ihnen hat mich sehr gefreut.

Unser Land hat herrliche Berge, klare Flüsse und bietet im Sommer gute Erholungsmöglichkeiten. Ich hoffe, daß Sie in der heißen Jahreszeit zusammen mit Ihrer ganzen Familie wieder zu uns kommen. Bei unserer nächsten Begegnung sind Sie schon ein alter Freund von uns. Ich glaube, dann werden sich die vortrefflichen Beziehungen zwischen uns noch besser gestalten.

# **DIE ARBEITERKLASSE – EINE KERNBILDENDE FORMATION IM KAMPF FÜR DIE UMGESTALTUNG DER GANZEN GESELLSCHAFT GETREU DER JUCHE-IDEOLOGIE**

**Rede auf dem VI. Kongreß des Generalverbandes  
der Gewerkschaften Koreas**

*30. November 1981*

Genossen!

Der VI. Kongreß des Generalverbandes der Gewerkschaften Koreas (GVGK) setzt heute unter großer Erwartung und Anteilnahme der gesamten Arbeiterklasse und der werktätigen Massen unseres Landes seine Arbeit erfolgreich fort. Die ganze Partei und das gesamte Volk begrüßen diesen Kongreß herzlich und wünschen ihm aufrichtig Erfolge.

Der VI. Kongreß des GVGK ist im Kampf für den beschleunigten Aufbau des Sozialismus im Lande und die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie ein Ereignis von historischer Tragweite. Der Kongreß wird vor aller Welt nachhaltig die vereinte Kraft und den hohen revolutionären Geist der um unsere Partei fest zusammengeschlossenen koreanischen Arbeiterklasse demonstrieren und die gesamte Arbeiterklasse und werktätige Massen voller Kraft zum Kampf für die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie aufrufen.

Mit großer Genugtuung stelle ich fest, daß der Kongreß dank des hohen politischen Elans und der aktiven Beteiligung der Genossen Delegierten seine Arbeit ergebnisreich fortsetzt. Ich beglückwünsche

von ganzem Herzen den VI. Kongreß des GVGK.

Unter der klugen Führung unserer Partei hat der Gewerkschaftsverband seine hohe Mission und seine verantwortungsvollen Aufgaben, die von der Partei und Revolution gestellt wurden, in Ehren erfüllt. Als zuverlässige Organisation unserer Partei für die Massenerziehung wirkte der Gewerkschaftsverband in revolutionärer Weise auf seine Mitglieder ein, schloß sie fest um die Partei zusammen und mobilisierte sie voller Elan zur Erfüllung der von der Partei gestellten revolutionären Aufgaben.

Es entfaltete sich ein machtvoller Kampf für die Revolutionierung der werktätigen Massen und deren Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse. Im Ergebnis haben sich die ideologisch-moralischen Qualitäten der Arbeiterklasse und der Gewerkschaftsmitglieder stark verbessert. Die gesamte Arbeiterklasse und die Gewerkschaftsmitglieder haben die revolutionäre Ideologie unserer Partei, die Juche-Ideologie, zu ihrer unerschütterlichen revolutionären Gesinnung gemacht. Sie halten der Partei ihre unwandelbare Treue und setzen in ihrem Kampf alles ein, um unsere große revolutionäre Sache zu vollenden. Unsere Arbeiterklasse zeichnet sich in ihren Charakterzügen dadurch aus, daß sie die Interessen der Gesellschaft und des Kollektivs über ihre persönlichen stellt und auf revolutionäre Weise arbeitet und lebt, wie es sich für die Arbeiterklasse eines die Revolution führenden Landes und einer Epoche geziemt, in der der Kampf fortgeführt wird.

Der Gewerkschaftsverband hat das Fanal der Chollima-Bewegung, das von den Arbeitern des Stahlwerkes Kangson entfacht wurde, hoch erhoben und intensiviert diese Bewegung unter den werktätigen Massen und leistete auf diesem Wege einen großen Beitrag zum Aufbau des Sozialismus im Lande. In unwandelbarer Treue zur Partei und Revolution und in dem Geist, daß das Chollima-Tempo vom Kampf um ein höheres Tempo begleitet wird, setzte unsere Arbeiterklasse den machtvollen Marsch fort und erreichte einen ständigen Aufschwung in allen Bereichen der Revolution und des Aufbaus. Dem selbstlosen Kampf unserer heldenhaften Arbeiterklasse um große Arbeitsleistungen ist es zu verdanken, daß überall im Heimatland wahre Wunder und Neuerungen vollbracht wurden, monumentale Jahrhundertbauwerke



entstanden und sich die Macht des Landes weiter festigte.

In hoher Anerkennung der großen Leistungen unserer Arbeiterklasse und aller Gewerkschaftsmitglieder für das Vaterland und Volk spreche ich ihnen meinen herzlichen Dank dafür aus, daß sie durch ihren aufopferungsvollen Kampf und ihre schöpferische Arbeit unsere sozialistische Ordnung weiter stärkten und entwickelten, die Kampfkraft der koreanischen Arbeiterklasse demonstrierten und Juche-Korea eine große Ehre machten.

Genossen!

Der Aufbau des Sozialismus in unserem Land geht heute sehr zügig voran, und unsere Revolution tritt in eine neue Entwicklungsstufe ein.

Der VI. Parteitag der Partei der Arbeit Koreas beschloß ein großes Programm, wonach die ganze Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie umzugestaltet ist. Die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie – das ist die Hauptaufgabe unserer Revolution und ein großes historisches Werk, das die Arbeiterklasse verantwortungsbewußt und konsequent zu bewältigen hat. Die Arbeiterklasse kann ihrer historischen Mission erst dann genügen, wenn sie auf dem Wege der Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie alle Werktätigen von jeglichen Formen der Herrschaft und Unterjochung befreit und die Souveränität der werktätigen Volksmassen vollumfänglich durchgesetzt hat.

Die Arbeiterklasse ist die führende Klasse in der Revolution und die kernbildende Formation unserer Revolution, die die große Sache, die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie, zu meistern hat. Losgelöst von der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Aktivität als Kern, ist es unmöglich, unsere Revolution voranzubringen und das große historische Werk, die ganze Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie umzugestalten, zu bewältigen.

Die Arbeiterklasse muß, sich ihrer historischen Mission zutiefst bewußt, beharrlich darum ringen, dieses Werk zu verwirklichen.

Die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie erfordert, die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die Kulturrevolution – stark voranzutreiben. Das ermöglicht es, aus allen Mitgliedern der Gesellschaft kommunistische

Menschen unserer Prägung zu machen, alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzugestalten und so die ideologische und materielle Festung des Kommunismus erfolgreich zu nehmen.

Die Hauptaufgabe des Gewerkschaftsverbandes besteht darin, die drei Revolutionen dynamisch voranzubringen. Durch die Beschleunigung der ideologischen, der technischen und der Kulturrevolution unter dem hoch erhobenen Banner der drei Revolutionen muß der Gewerkschaftsverband in allen Sphären des Aufbaus des Sozialismus einen ständigen Aufschwung vollbringen.

Der Gewerkschaftsverband muß die ideologische Revolution intensivieren und die Arbeiterklasse und seine Mitglieder konsequent revolutionieren.

In der ideologischen Revolution geht es vor allem darum, die Werktätigen zuverlässig mit der revolutionären Ideologie unserer Partei, der Juche-Ideologie, auszurüsten.

Die Juche-Ideologie unserer Partei ist eine unbezwingbare revolutionäre Ideologie, die im Kampf für die Durchsetzung der Souveränität der werktätigen Volksmassen begründet und deren Richtigkeit bestätigt wurde, und die Richtlinie, an die wir uns im Kampf für die Durchsetzung der Juche-Ideologie in der ganzen Gesellschaft unentwegt halten müssen. Die Arbeiterklasse muß sich in der Revolution und beim Aufbau stets sowie einzig und allein von der Juche-Ideologie leiten lassen und nach dem Gebot der Juche-Ideologie denken und handeln.

Die Aufgabe der Arbeiterklasse ist es, intensiv die Juche-Ideologie, die Politik der Partei und die revolutionären Traditionen zu studieren, sich zuverlässig mit der von dieser Ideologie vertretenen revolutionären Anschauung auszurüsten, die Reinheit der Juche-Ideologie zu bewahren und mit Hingabe um deren allseitigen Triumph zu ringen. Die Arbeiterklasse und alle Gewerkschaftsmitglieder müssen mit der Einstellung, Herren der Revolution zu sein, konsequent die selbständige und schöpferische Position behaupten, den hohen revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen, an den Tag legen und die ihnen anvertrauten revolutionären Aufgaben verantwortungsbewußt erfüllen.

Die Arbeiterklasse muß sich konsequent ein hohes revolutionäres und Klassenbewußtsein zu eigen machen.

In den Reihen der Arbeiterklasse ist heute ein Generationswechsel im Gange, und die Angehörigen der jungen Generation, die keinen Bewährungsproben in der Revolution ausgesetzt waren, bilden die Hauptformation in den Reihen der Arbeiterklasse. Die Wirklichkeit gebietet, intensiver denn je um die Erhöhung des revolutionären und Klassenbewußtseins der Arbeiterklasse zu ringen. Ohne ständige Erhöhung dieses Bewußtseins ist es nicht möglich, die bisherigen Errungenschaften der Revolution zu schützen, ganz davon zu schweigen, daß es ausgeschlossen ist, die Revolution weiter voranzubringen.

Die Arbeiterklasse muß sich ihrer klassenmäßigen Mission und ihrer Pflicht zutiefst bewußt sein, die Ausbeuterklasse und -ordnung aufs äußerste hassen und unter allen noch so schwierigen und komplizierten Bedingungen ihren Klassenstandpunkt und ihr revolutionäres Prinzip standhaft wahren.

Heute haben wir es mit einer äußerst komplizierten revolutionären Lage zu tun, und die Imperialisten und die Klassenfeinde verstärken die diversive und Wühltätigkeit mit jedem Tag. Die Arbeiterklasse und alle Gewerkschaftsmitglieder sind verpflichtet, hohe revolutionäre Wachsamkeit zu üben, die ideologische und kulturelle Infiltration der Imperialisten und ihre diversive und Wühltätigkeit entschieden zu bekämpfen, stets angespannt und einsatzbereit zu sein sowie kämpferisch zu arbeiten und zu leben.

Die Arbeiterklasse und alle Gewerkschaftsmitglieder sind verpflichtet, die Arbeit zu lieben und aufrichtig daran teilzunehmen.

Die Liebe zur Arbeit gehört zu den wichtigsten Eigenschaften eines Kommunisten. Nur wer aufrichtig für die Gesellschaft und das Kollektiv arbeitet und sich durch die Arbeit revolutionär stählt, kann ein wahrer Kommunist werden. Die Arbeiterklasse und alle Gewerkschaftsmitglieder müssen sich darüber im klaren sein, wie sinn- und ehrenvoll es ist zu arbeiten, sich gewissenhaft an der Arbeit beteiligen, die Arbeitsdisziplin bewußt einhalten, voller Eifer arbeiten und so alle ihnen auferlegten Produktionsaufgaben unbedingt erfüllen.

Das Gemeineigentum des Staates und der Gesellschaft ist ein unschätzbare Reichtum der werktätigen Volksmassen, der ihr Blut und ihren Schweiß gekostet hat, und ein wertvolles Fundament für das Gedeihen des Vaterlandes und das Wohl des Volkes. Die Arbeiterklasse und alle Gewerkschaftsmitglieder müssen sich dessen zutiefst bewußt sein, daß sie als Hausherrn für die Gestaltung der Wirtschaft des Landes verantwortlich sind, mit ihren Maschinen sorgsam umgehen, ihre Werkabteilungen und Betriebe sachkundig verwalten und den ganzen Reichtum des Landes mit aller Gewissenhaftigkeit pflegen und schonen. Sie müssen auch dagegen konsequent vorgehen, daß man das Gemeineigentum des Staates und der Gesellschaft unsorgsam behandelt und verschwendet.

Alle Mitglieder der Gesellschaft müssen sich im Einklang mit dem kommunistischen Prinzip des Kollektivismus „Einer für alle, alle für einen!“ gegenseitig unterstützen und mitreißen und im Kollektiv arbeiten, lernen und leben. Das ist eine Forderung, die dem Wesen der sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft entspricht. Die Arbeiterklasse und alle Gewerkschaftsmitglieder müssen Individualismus und Egoismus, ein Erbe der überlebten Gesellschaft, mit Stumpf und Stiel ausrotten und sich die kommunistischen Charakterzüge aneignen, die sich darin äußern, ihre Organisation und ihr Kollektiv zu lieben und zu schätzen und alles für die Interessen der Gesellschaft und des Volkes, die Interessen der Partei und Revolution hinzugeben.

Der Gewerkschaftsverband muß die Arbeiterklasse und seine Mitglieder voller Kraft zur technischen Revolution aufrufen.

Die Beschleunigung der technischen Revolution ermöglicht es, den Werktätigen, die sich von Ausbeutung und Unterdrückung befreit haben, ein weit besseres und selbständiges schöpferisches Leben zu sichern und das große Werk, die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie, erfolgreich zu bewältigen. Die beschleunigte technische Revolution ist ein wichtiges Unterpfand dafür, in der Volkswirtschaft die Eigenständigkeit durchzusetzen, sie zu modernisieren und wissenschaftlich zu gestalten und die zehn Entwicklungsziele für den Aufbau der sozialistischen Wirtschaft vorfristig zu erreichen.

Die technische Revolution dient der Masse der Produzenten und ist ihre Angelegenheit selbst. Unsere Arbeiter und Techniker und alle Gewerkschaftsmitglieder müssen klar erkennen, daß sie unmittelbar die technische Revolution verwirklichen, und intensiv die Bewegung für technische Neuerungen und die für die Rationalisierung ins Leben rufen. Es ist ihre Aufgabe, ihr Wissen und Können vollauf wirksam werden zu lassen, technische Verbesserungen an den bestehenden Maschinen und Ausrüstungen vorzunehmen, mehr moderne Maschinen und Ausrüstungen zu konstruieren und zu produzieren, auf diesem Wege das Niveau der technischen Ausstattung der Volkswirtschaft weiter zu heben, die Ergebnisse der modernen Wissenschaft und Technik aktiv anzuwenden und mit aller Aktivität die Mechanisierung, Automatisierung und Fernsteuerung der Produktion zu beschleunigen.

Es ist wichtig, in der technischen Revolution die schöpferische Zusammenarbeit der Arbeiter, Wissenschaftler und Techniker noch enger zu gestalten. In der Entwicklung der Technik sind erst dann großartige Ergebnisse zu erwarten, wenn man die reichen Erfahrungen der Masse der Produzenten und die Kenntnisse der Wissenschaftler und Techniker richtig miteinander verbindet. Die Arbeiter, Wissenschaftler und Techniker sind verpflichtet, getragen von hohem Geist der kameradschaftlichen Zusammenarbeit, voneinander zu lernen, gegenseitig ihr Wissen zu vermitteln sowie ihre Kräfte und Kenntnisse zu vereinen, um in allen Zweigen der Volkswirtschaft im Kollektiv technische Neuerungen zu vollbringen.

Die Arbeiter, Wissenschaftler und Techniker müssen technischen Mystizismus, Konservatismus und Empirismus, die die technische Entwicklung hemmen, intensiv bekämpfen und bei der technischen Rekonstruktion mutig denken und handeln. Auf diese Weise haben sie in allen Zweigen der Volkswirtschaft die veralteten technischen Normen und projektierten Leistungsparameter zu überwinden und ständig neue Normen und Rekorde aufzustellen.

Der Gewerkschaftsverband muß die Arbeiterklasse und seine Mitglieder tatkräftig zur kulturellen Revolution mitreißen.

Die Kulturrevolution ist eine der Hauptaufgaben, die die Arbeiterklasse und Gewerkschaftsorganisationen zu erfüllen haben. Die

Kulturrevolution verhilft uns dazu, die von der früheren Gesellschaft hinterlassene kulturelle Rückständigkeit zu überwinden, eine dem Sozialismus und Kommunismus eigene Kultur zu schaffen und aus den Werktätigen allseitig entwickelte kommunistische Menschen zu machen.

Eine wichtige Aufgabe der Kulturrevolution ist heute, das technische und kulturelle Niveau der Werktätigen wesentlich zu erhöhen. Die jetzige Periode ist eine Epoche der Wissenschaft und Technik, und alle Arbeitsprozesse der modernen Produktion sind eben technische Prozesse. Wir können weder die Produktion zügig entwickeln noch die technische Revolution verstärkt vorantreiben, wenn wir keine Kenntnisse über die moderne Wissenschaft und Technik besitzen.

Die Arbeiterklasse und alle Gewerkschaftsmitglieder müssen im Studium ihre erstrangige revolutionäre Aufgabe sehen, sich immer und überall unermüdlich damit befassen, intensiver wissenschaftlich-technische Kenntnisse popularisieren und Fachkurse durchführen, um ihr technisches Qualifikationsniveau zu heben, ihre Fachkenntnisse zu beherrschen und sich in der Technik auszukennen. In aktiver Unterstützung des Kurses der Partei auf die Intellektualisierung der ganzen Gesellschaft sind sie verpflichtet, sich dem System der Bildung ohne Unterbrechung der Berufstätigkeit, darunter der Betriebshochschule, anzuschließen und eifrig zu studieren, damit sie sich in absehbarer Zeit das Allgemeinwissen von Absolventen der Fach- oder Hochschulen sowie Kenntnisse der modernen Wissenschaft und Technik aneignen.

In allen Bereichen gilt es, konsequent die Produktionskultur zu erhöhen und eine kulturelle Lebensweise einzubürgern. Die Arbeiterklasse und alle Gewerkschaftsmitglieder müssen intensiv bemüht sein, in den Betrieben saubere Produktionsbedingungen zu sichern, eine straffe Ordnung in der Produktion zu schaffen und die Qualität der Erzeugnisse zu erhöhen sowie deren Aufmachung gut zu gestalten. Sie müssen die Straßen, Siedlungen, Wohnungen und Kultureinrichtungen ansehnlich und den Belangen der Hygiene entsprechend gestalten und sorgfältig pflegen, mit den rückständigen Lebensgewohnheiten Schluß machen, ihr Kulturniveau heben, in sich edle moralische Eigenschaften entwickeln und so ein gesundes Leben führen.

Die ergebnisreiche Erfüllung der historischen Mission der Arbeiterklasse erfordert, das Bündnis der Arbeiter und Bauern zu festigen und die Bauern konsequent nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzuformen.

Die Bauernschaft ist ein verlässiger Verbündeter der Arbeiterklasse und eine der Hauptformationen unserer Revolution. Der vollständige Sieg des Sozialismus läßt sich nur dann erreichen, wenn die Führung und Unterstützung der Bauern durch die Arbeiterklasse intensiviert und die Bauern und somit auch die ganze Gesellschaft nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umgeformt werden.

Der Arbeiterklasse kommt die Aufgabe zu, die Bauern fest mit ihrer revolutionären Ideologie auszurüsten, auf dem Land ihre fortschrittliche Kultur umfassend zu verbreiten, damit das technische und kulturelle Niveau der Bauernschaft schnell erhöht wird. Die Arbeiterklasse hat außerdem die Pflicht, die materiell-technische Hilfe für das Dorf zu verstärken, damit die Landwirtschaft so schnell wie möglich industriemäßig betrieben werden kann und die Bauern von körperlich schweren Arbeiten befreit werden können. Auf diesem Wege ist zu erreichen, daß die Rückständigkeit des Dorfes in ideologischer, technischer und kultureller Hinsicht überwunden wird, jegliche Klassenunterschiede behoben werden und eine klassenlose, eine sozialistische Gesellschaft, die völlig gesiegt hat, aufgebaut wird.

Der Generalverband der Gewerkschaften Koreas ist ein zuverlässiger Helfer unserer Partei, der sie politisch und ideologisch vertritt und verteidigt sowie für die Durchsetzung ihrer revolutionären Linie kämpft.

Das höchste Prinzip des Gewerkschaftsverbandes in seinem Wirken ist es, unserer Partei grenzenlos ergeben zu sein und die Ideologie der Partei und deren Führung aktiv zu unterstützen.

Der Gewerkschaftsverband muß in sich das feste einheitliche ideologische System der Partei durchsetzen, der Führung durch die Partei treu ergeben sein und unter allen Umständen das Arbeitssystem und die revolutionäre Atmosphäre mit dem Ziel herstellen, die Linie und den Kurs der Partei bedingungslos und bis zuletzt in die Tat umzusetzen.

Dem Gewerkschaftsverband obliegt es, die werktätigen Massen der verschiedenen Bevölkerungsschichten politisch und ideologisch standhaft auszurüsten, sie eisern um die Partei zu scharen und zu erreichen, daß sie bei allen Stürmen und Bewährungsproben unentwegt der Partei folgen und sie unerschütterlich verteidigen.

Die Gewerkschaftsorganisationen sind verpflichtet, das Organisationsleben ihrer Mitglieder verstärkt anzuleiten. Nur im Organisationsleben können die Gewerkschaftsmitglieder stets ein sinnerfülltes politisches Leben führen. Die Gewerkschaftsorganisationen müssen ein harmonisches Leitungssystem für das Organisationsleben ihrer Mitglieder herstellen, für ein regelmäßiges Leben in den Organisationen sorgen und sie alle dazu bewegen, mit einer richtigen Einstellung zu den Organisationen aufrichtig an diesem Leben teilzunehmen und sich revolutionär zu stählen.

Es ist eine wichtige Aufgabe des Gewerkschaftsverbandes, unter Führung der Partei verstärkt Massenbewegungen ins Leben zu rufen. Seine Organisationen sind verpflichtet, ihre Mitglieder zur aktiven Teilnahme an verschiedenen Massenbewegungen anzuhalten, sie kommunistisch zu erziehen und umzuformen sowie sie energisch für die Erfüllung der von der Partei gestellten politischen und ökonomischen Aufgaben zu mobilisieren.

Die Bewegung um das rote Banner der drei Revolutionen ist eine machtvolle Massenbewegung, bei der es darum geht, die ideologische, die technische und die Kulturrevolution zu beschleunigen, die Menschen kommunistisch umzuformen und den Aufbau der sozialistischen Wirtschaft zügig voranzubringen. Die Gewerkschaftsorganisationen haben die Arbeiterklasse und alle ihre Mitglieder dazu zu veranlassen, aufrichtig an der Bewegung um das rote Banner der drei Revolutionen mitzuwirken, unter der großen kämpferischen Losung „Die Ideologie, die Technik und die Kultur auf der Grundlage der Juche-Ideologie!“ in den drei Bereichen der Revolution die Rolle als Kern wahrzunehmen.

Es ist ein wichtiger Kurs unserer Partei in der gegenwärtigen Etappe, die Bewegung, dem Beispiel der Bürger mit stillem Heldentum nachzueifern, zu intensivieren. Die Gewerkschaftsorganisationen



müssen diese Bewegung sachkundig entfalten und erreichen, daß ihre Mitglieder in unwandelbarer Treue zur Partei und Revolution und mit dem revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen und sich beharrlich anzustrengen, selbstlos für Vaterland und Volk kämpfen.

Die Gewerkschaftsorganisationen müssen voller Kraft die sozialistische Wettbewerbsbewegung und verschiedene andere Bewegungen für gute Taten entfalten, damit die Arbeiterklasse und alle ihre Mitglieder stets mit hohem revolutionärem Enthusiasmus arbeiten und dem Wirtschaftsleben des Landes mehr Nutzen bringen.

Die Aufgabe der Gewerkschaftsorganisationen besteht darin, die Arbeiterklasse und alle ihre Mitglieder, die Herren der sozialistischen Wirtschaft, aktiv an der Verwaltung der Betriebe zu beteiligen und sie tatkräftig zum Kampf für den umfassenden Aufbau des Sozialismus aufzurufen. Auf diesem Wege ist in allen Zweigen der Volkswirtschaft das Taeaner Arbeitssystem konsequenter denn je durchzusetzen und in allen Bereichen des Aufbaus des Sozialismus ein neuer revolutionärer Aufschwung herbeizuführen.

Die Vereinigung des gespaltenen Heimatlandes ist der größte nationale Herzenswunsch des ganzen koreanischen Volkes und die wichtigste revolutionäre Aufgabe, die heute vor der Arbeiterklasse und den werktätigen Massen unseres Landes steht.

Infolge der Okkupation Südkoreas durch die US-Imperialisten und der Machenschaften der Separatisten zur Etablierung von „zwei Korea“ ist unser Land 36 Jahre lang gespalten, und die Gefahr einer ewigen nationalen Spaltung nimmt von Tag zu Tag zu. Wir müssen das geteilte Heimatland so schnell wie möglich vereinigen, um der Verewigung der nationalen Spaltung ein Ende zu bereiten und die einheitliche Entwicklung des Landes zu erreichen.

Die ganze koreanische Arbeiterklasse und alle Bevölkerungsschichten sind verpflichtet, den neuen Kurs auf die Vereinigung des Heimatlandes, der auf dem VI. Parteitag unserer Partei festgelegt wurde, von ganzem Herzen zu unterstützen und sich einmütig zum heiligen Kampf für die Vereinigung des Heimatlandes durch die Gründung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo zu erheben.

Das Haupthindernis für die Vereinigung des Vaterlandes besteht in der Okkupation Südkoreas durch die US-Imperialisten und in ihren Machenschaften zur Etablierung von „zwei Korea“. Die koreanische Arbeiterklasse und alle Bevölkerungsschichten müssen aktiv darum ringen, die Aggressionstruppen des US-Imperialismus aus Südkorea zu vertreiben, die nationale Befreiung im Maßstab des ganzen Landes zu erreichen und die Manöver der US-Imperialisten für die Inszenierung von „zwei Korea“ zum Scheitern zu bringen.

Für die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes ist es unerlässlich, die militärfaschistische Herrschaft in Südkorea zu liquidieren und seine Gesellschaft zu demokratisieren. Die südkoreanische Arbeiterklasse muß sich entschlossen zum Kampf um die Erfüllung dieser Aufgaben erheben und an der Spitze des Kampfes gegen den Faschismus und für die Demokratisierung tatkräftig den gerechten patriotischen Kampf der Volksmassen führen.

Eine edle nationale Pflicht unserer Arbeiterklasse und unseres Volkes ist es, den gerechten patriotischen Kampf der Arbeiterklasse Südkoreas und seiner Bevölkerung zu unterstützen. Die Arbeiterklasse im nördlichen Landesteil darf die Arbeiterklasse Südkoreas und seine patriotisch gesinnten Einwohner, die trotz grauenvoller Bedingungen, da die militärfaschistische Diktatur schaltet und waltet, und unter Blutopfern für Demokratie und die Vereinigung des Vaterlandes unbeugsam kämpfen, keinen Augenblick vergessen und muß ihren gerechten Kampf mit aller Kraft und aktiv unterstützen.

Die Vereinigung des Vaterlandes ist ein gemeinsames großes Werk der ganzen Nation und kann nur mit deren vereinten Kräften verwirklicht werden. Alle koreanischen Landsleute im Norden, im Süden und im Ausland sind verpflichtet, ungeachtet der Unterschiede in der Ideologie, Gesellschaftsordnung, der Parteizugehörigkeit und den politischen Ansichten eine große nationale Einheitsfront zu bilden und unter dem Banner der Vereinigung des Vaterlandes fest zusammengeschlossen zu kämpfen.

Die große revolutionäre Sache der Arbeiterklasse ist ein gewaltiges internationales Werk, und die koreanische Revolution ist ein Bestandteil der Weltrevolution. Ein wichtiges Unterpfand für die Beschleu-

nigung des Triumphes der koreanischen Revolution und die siegreiche Entwicklung der Weltrevolution besteht darin, die internationalen revolutionären Kräfte zu stärken und die Solidarität mit ihnen zu festigen.

Unsere Arbeiterklasse und unser Gewerkschaftsverband haben sich fest mit der Arbeiterklasse aller Länder, die für Frieden und Demokratie, nationale Unabhängigkeit und Sozialismus kämpft, zu vereinigen und aktiv um die Verstärkung der Solidarität mit den internationalen revolutionären Kräften zu ringen.

Die Arbeiterklasse und der Gewerkschaftsverband Koreas müssen entschlossen dafür kämpfen, die Aggressionen und die Kriegsprovokationen der Imperialisten zu durchkreuzen, den Frieden und die Sicherheit der Welt zu verteidigen, und in diesem Ringen die Geschlossenheit und Zusammenarbeit mit der Arbeiterklasse der ganzen Welt und den internationalen revolutionären Kräften festigen.

Unsere Arbeiterklasse und unser Gewerkschaftsverband sind verpflichtet, die erhabene Sache der Völker in den aufstrebenden Ländern, die unter dem Banner des Antiimperialismus und der Souveränität einen Kampf im Interesse des Aufbaus einer neuen aufblühenden Gesellschaft führen, tatkräftig zu unterstützen und mit der Arbeiterklasse der sozialistischen Länder, die gegen Imperialismus auftritt und um den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus ringt, unablässig die kameradschaftliche Zusammenarbeit und Solidarität zu entwickeln.

Die koreanische Arbeiterklasse und der Gewerkschaftsverband sind aufgerufen, die Solidarität mit der Arbeiterklasse in den kapitalistischen Ländern, die gegen die Ausbeutung und Unterdrückung durch das Kapital und für das Existenzrecht und demokratische Freiheiten eintritt, zu bekräftigen und die Völker aller Länder in ihrem Kampf für die Unabhängigkeit des Landes und die nationale Souveränität aktiv zu unterstützen.

Von sehr großer Bedeutung bei der Entwicklung der internationalen Arbeiterbewegung und bei der Verstärkung der internationalen revolutionären Kräfte ist es, daß die Gewerkschaftsorganisationen verschiedener Länder die Beziehungen der Freundschaft und

Zusammenarbeit fördern.

Der Generalverband der Gewerkschaften Koreas muß mit diesen Gewerkschaftsorganisationen und mit den internationalen Organisationen der Arbeiterklasse lebhaft Besuche und den Austausch verwirklichen, die Bande der Freundschaft festigen und auf diesem Wege aktiv zur Entwicklung der internationalen Arbeiterbewegung und der Weltrevolution beitragen und erreichen, daß die internationale Unterstützung und Solidarität mit unserer Revolution weiter verstärkt wird.

Genossen!

Unsere Partei und unser Volk stehen heute vor der historischen Aufgabe, durch die dynamische Beschleunigung der Revolution und des Aufbaus schnellstens den vollständigen Triumph des Sozialismus und die Vereinigung des Vaterlandes zu erringen und unser revolutionäres Werk mit aller Konsequenz zu vollenden.

Unser revolutionäres Werk ist gerecht. Es ist eine ehrenvolle Mission der Arbeiterklasse, mit Hingabe um den Sieg dieser Sache zu ringen. Bei deren Verwirklichung setzen unsere Partei und unser Volk wahrhaftig große Erwartungen in die Arbeiterklasse. Die Arbeiterklasse und alle Gewerkschaftsmitglieder müssen unter Einsatz aller Energie tatkräftig um die Zuendeführung unserer revolutionären Sache ringen und jeglichen Schwierigkeiten und Hindernissen zum Trotz schneller vorwärtsschreiten.

Der Sieg wird stets unserer Arbeiterklasse gehören, die, fest überzeugt von der Gerechtigkeit ihrer großen Sache, unter der klugen Führung unserer Partei unermüdlich kämpft.

Ich verleihe der Hoffnung Ausdruck, daß unsere heroische Arbeiterklasse und die Gewerkschaftsmitglieder unter dem hoch erhobenen revolutionären Banner der Juche-Ideologie und im engen Zusammenschluß um das ZK der Partei intensiver denn je im Kampf für den endgültigen Sieg unseres revolutionären Werkes vorwärtsschreiten werden.

# ÜBER DIE ÖKONOMISCHEN AUFGABEN DES BEZIRKES SÜD-PHYONGAN

**Rede auf der Sitzung des Exekutivkomitees  
beim Bezirkskomitee Süd-Phyongan der PDAK**

*2. Dezember 1981*

Nach der Bildung der Bezirkskomitees für Wirtschaftsführung hatte ich vor, unverzüglich eine Sitzung dieses Komitees im Bezirk Süd-Phyongan einzuberufen, um Richtlinien für die Arbeit zu erläutern. Jedoch fehlte mir wegen anderer Angelegenheit die Zeit. Noch vor der Jahreswende aber mußte Ihrem Bezirk die Orientierung in der Wirtschaft vorgegeben werden, deshalb habe ich heute die Mitglieder des Exekutivkomitees des Bezirksparteikomitees und die verantwortlichen Mitarbeiter des Bezirkskomitees für Wirtschaftsführung und die des Bezirksvolkskomitees eingeladen.

Der Bezirk Süd-Phyongan nimmt in unserer Republik einen überaus großen Anteil an der Industrieproduktion ein.

In diesem Bezirk gibt es große Kraftwerke, wie die Wärmekraftwerke Pukchang und Chongchongang und das Taedonggang-Kraftwerk. Ferner müssen andere neu errichtet werden, darunter das Kraftwerk Nyongwon und das Maekjon-Schleusen-Kraftwerk. Ihr Bezirk verfügt über große, reiche Kohlevorkommen und perspektivische Kohlengruben. Dazu gehört das Vereinigte Kohlenbergwerk Anju. Würde man dem Bezirk Süd-Phyongan zahlreiche moderne Abbauausrüstungen zur Verfügung stellen, könnte er 70 bis 80 Prozent der gesamten Produktionsmenge des Landes an Kohle fördern. In Ihrem Bezirk befinden sich das Stahlwerk Kangson, das Automobilkombinat „Sungri“, das

Zementwerk Sunchon, das Jugend-Chemiekombinat Namhung und eine Reihe anderer moderner Großbetriebe. Kurzum, abgesehen von dem Gebiet Nampho, befinden sich in Ihrem Bezirk viele Industriezweige konzentriert wie die Elektroenergie-, Kohle-, Baustoff- und Chemieindustrie sowie die Metallurgie und der Maschinenbau.

Die gesamte Wirtschaftsentwicklung des Landes wird stark dadurch beeinflußt, wie schnell sich in Ihrem Bezirk die Industrie entwickelt.

Der Bezirk hat auch an der gesamten Getreideproduktion einen großen Anteil. Wenn Ihr Bezirk künftig 100 000 Hektar Marschland erschließt und den Reisanbau bis auf 200 000 Hektar erweitert, wird es möglich sein, 1,4 Mio. t Reis zu erzeugen, vorausgesetzt, daß pro Hektar 7 t geerntet werden.

Da Süd-Phyongan einen außerordentlich wichtigen Platz in der gesamten Wirtschaftsentwicklung unseres Landes einnimmt, hat unsere Partei einen Kandidaten des Politbüros des ZK als Verantwortlichen Sekretär des Bezirksparteikomitees eingesetzt und einen Funktionär zum Vorsitzenden des Bezirkskomitees für Wirtschaftsführung ernannt, der früher Abteilungsleiter des ZK war. Das Zentralkomitee der Partei und die Regierung der Republik setzen in die verantwortlichen Mitarbeiter des Bezirkes Süd-Phyongan besonders große Erwartungen.

Die verantwortlichen Bezirksfunktionäre müssen sich zutiefst der bedeutenden Stellung bewußt sein, die der Bezirk Süd-Phyongan in der gesamten Wirtschaftsentwicklung des Landes einnimmt, und aktiv um die Weiterentwicklung der Wirtschaft des Bezirkes ringen.

Vor allem muß mit großer Kraft die Steigerung der Kohleproduktion angestrebt werden.

Wie ich unlängst auf der Sitzung des Präsidiums im Politbüro des ZK bemerkt habe, setzt bei uns ein rasches Wachstum der Kohleproduktion voraus, daß auf das Vereinigte Kohlenbergwerk Anju, das unerschöpfliche Kohlelagerstätten und große Perspektiven hat, Anstrengungen konzentriert werden müssen. Der Analyse der von einem künstlichen Erdsatellit aufgenommenen Bilder zufolge lagern im Gebiet Anju über 10 Mrd. t Kohle. Auch nach den Angaben unserer Erkundungen gibt es in diesem Gebiet ein Vorkommen von 2,7 Mrd. t Kohle. Die durchgeführten Bohrungen beweisen, daß dort noch

außerordentlich tief Kohle lagert. Um nur die besagte Menge abzubauen, würden 100 Jahre erforderlich sein, wenn man jährlich rund 30 Mio. t fördert.

Künftig muß die Investition auf diesen Betrieb konzentriert werden, um jährlich 20 bis 30 Mio. t Kohle abzubauen. Wenn man in einem Jahr 20 Mio. t Kohle fördern will, so muß man täglich etwa 70 000 t gewinnen. Der Betrieb ist aufgefordert, etwa in zweieinhalb Jahren täglich 15 000 t Kohle zu produzieren und schrittweise einen täglichen Abbau von 70 000 t zu erreichen. Das wird ermöglichen, einen Durchbruch bei der in den zehn Entwicklungszielen des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus vorgesehenen Kohleproduktion zu erzielen.

Der Bezirk Süd-Phyongan muß durch einen Kampf um hohes Tempo die Produktion im Vereinigten Kohlenbergwerk Anju entscheidend steigern. Das wird dazu führen, daß die Frage der Belieferung der Industrie und der Bevölkerung mit Kohle in befriedigendem Maße gelöst werden kann. Wenn dieser Betrieb durch Massenabbau Kohle den mit Schweröl und Anthrazit arbeitenden Kesselanlagen der Betriebe für die Feuerung liefert, können diese Brennstoffe in großer Menge eingespart werden, und der letztgenannte läßt sich als Industrie-rohstoff verwenden. Derzeit werden die Kesselanlagen in den Betrieben zwar mit Anthrazit beheizt, aber es ist schade, ihn als Brennstoff zu nutzen.

Das Vereinigte Kohlenbergwerk Anju muß wissenschaftlich fundiert vorgehen und rechtzeitig einen Generalplan für die Errichtung der Kohlengruben ausarbeiten, um die Produktion bedeutend zu erhöhen.

Bei Aufstellung dieses Plans ist vorzusehen, daß im Gebiet Anju auch Marschland erschlossen wird. Auch wenn die hiesigen Kohlengruben Seigerschächte anlegen und in der Tiefe Kohle abbauen, besteht keine Gefahr, daß die Erdmasse sinkt, deshalb ist kaum anzunehmen, daß der Ackerbau dadurch beeinträchtigt wird. Bei der Ausarbeitung des diesbezüglichen Generalplans muß man auch den Bau von Straßen und Versorgungsnetzen für Elektroenergie und Wasser lückenlos in Betracht ziehen. Würden am Fluß Taedong viele Schleusen, darunter das Schleusensystem Nampho, entstehen, wäre die Frage der Bewäs-

serung im Bezirk Süd-Phyongan gelöst. Deshalb kann auch kein Wasserproblem auftreten, denn für den Bau der Kohlenbergwerke im Gebiet Anju kann das Wasser des Flusses Chongchon abgeleitet werden.

Wenn in diesem Gebiet ein Kraftwerk entsteht, das mit minderwertiger Kohle beheizt wird und Energie produziert, können die Kohlengruben auch mit dem nötigen elektrischen Strom versorgt werden.

Die Investitionen müssen auf das Vereinigte Kohlenbergwerk Anju konzentriert, dessen Seigerschächte zukunftsgerichtet gebaut sowie zahlreiche moderne Abbauausrüstungen geliefert werden.

Da es derzeit diesem Betrieb an modernen Abbauausrüstungen mangelt, wird die Kohle nicht restlos abgebaut, und infolgedessen ist auch die tägliche Produktionsmenge pro Kopf der Belegschaft nicht groß. Diese Menge muß künftig entscheidend erhöht werden. Das setzt den Import von leistungsstarken Abbauausrüstungen und damit die Modernisierung der Kohlengruben voraus. Es ist vorgesehen, für diesen Betrieb zunächst 3 Kohlenkombinen und später noch 10 davon zu importieren. Dementsprechend muß das Vereinigte Kohlenbergwerk Anju einen Perspektivplan ausarbeiten.

Systematisch müssen in diesem Vereinigten Betrieb zusätzliche Arbeitskräfte eingesetzt und die Lebensbedingungen der Arbeiter verbessert werden. Der Baubetrieb in diesem Vereinigten Kohlenbergwerk hat Erfahrungen im Wohnungsbau, deshalb müßte er eigentlich imstande sein, attraktive Hochhäuser zu errichten. Künftig sind viele Hochhäuser im Viertel Chongnam zu bauen, damit dort eine Großstadt entsteht. Wenn die Jahresproduktion im Vereinigten Kohlenbergwerk Anju 20 bis 30 Mio. t erreicht, könnte sich das Chongnam-Wohngebiet in eine Großstadt verwandeln.

Parallel zur Steigerung der Kohleproduktion in diesem Betrieb müssen Maßnahmen zur Verbesserung des Kohletransports ergriffen werden. Um die vorgesehenen Produktionsmengen rechtzeitig transportieren zu können, ist eine Eisenbahnlinie entlang der Westküste zwischen Chongnam und Nampho zu bauen. So kann die im Gebiet Nampho benötigte Kohle nicht mehr über Pyongyang, sondern direkt nach Nampho befördert werden. In der Stadt Nampho sind große



Industriebetriebe konzentriert, darunter die Glasfabrik Nampho, das Hüttenwerk Nampho und das Schwermaschinenbaukombinat Taeon, weshalb dorthin große Mengen Kohle aus dem Gebiet Anju geliefert werden müssen. Wenn eine Bahnstrecke zwischen Chongnam und Nampho verlegt würde, könnte man diese später nach der Errichtung des Schleusensystems Nampho auch dazu benutzen, die Kohle aus dem Gebiet Anju nicht mehr über Pyongyang, sondern direkt zum Eisenhüttenwerk Hwanghae zu transportieren. Derzeit werden alle mit der Eisenbahn zu befördernden Güter aus dem Gebiet Anju nach Nampho oder Songrim über Pyongyang transportiert, so daß der Rangierbahnhof Pyongyang überlastet ist und kein rechtzeitiger Güterverkehr erfolgt. Wenn eine Eisenbahnverbindung zwischen Kanri und Kangdong existiert, können u. a. Reis und Dünger nicht über Pyongyang, sondern unmittelbar nach dem Ostmeer- und dem Westmeergebiet transportiert werden. Die 1. Wirtschaftsabteilung beim ZK der Partei und das Komitee für Wirtschaftsführung des Bezirkes Süd-Phyongan müssen unter Berücksichtigung des Produktionszuwachses im Vereinigten Kohlenbergwerk Anju konkrete Berechnungen anstellen, wohin wieviel Kohle geliefert und wie diese zu den Verbrauchern befördert werden muß.

Im Bezirk Süd-Phyongan müssen feste Produktionszentren für Kohleabbaumaschinen entstehen.

Dieser Bezirk verfügt über viele Kohlengruben, aber die Produktionsbasis für Kohleabbaumaschinen ist schwach. Die in Ihrem Bezirk benötigten Grubenausrüstungen und deren Ersatzteile könnte man zwar aus anderen Bezirken beziehen, aber weil Ihr Bezirk über zahlreiche Kohlenbergwerke verfügt, muß er einschlägige Maschinenfabriken haben. So kann der Bezirk selbst die notwendigen Grubenausrüstungen herstellen und die Ersatzteile für die importierten Kohlenkombinen produzieren. Irgendeine Maschinenfabrik in Anju, Tokchon bzw. Sunchon ist zweckentsprechend in einen Kohleabbaumaschinenbetrieb umzugestalten. Solch ein Werk könnte auch in Phyongsong entstehen, aber dort gibt es keinen Platz für den Ausbau eines Betriebes für Kohleabbaumaschinen.

Der Bezirk Süd-Phyongan hat zwei Kohleabbaumaschinenfabriken

einzurichten, davon sollte die eine speziell Anthrazitabbauausrüstungen und Zubehörteile, die andere speziell Ausrüstungen für den Abbau von Braun- und anderen Kohlen mit niedrigem Heizwert und deren Zubehörteile erzeugen. Es wäre angebracht, daß diese Fabriken gesondert eingerichtet werden und die Produktion spezialisiert wird, weil diese Produktionsmittel sich voneinander unterscheiden.

Die Hochschule für Kohleindustrie Phyongnam ist zu verstärken und die Arbeit mit deren Lehrern und Studenten zu verbessern.

Wenn die verantwortlichen Mitarbeiter des Parteikomitees und des Komitees für Wirtschaftsführung des Bezirkes Süd-Phyongan eng mit ihnen zusammenarbeiten, könnten viele nützliche Vorschläge für die Weiterentwicklung der Kohleindustrie unterbreitet werden. Man sollte die von ihnen vorgebrachten Meinungen anhören, konstruktive Vorschläge fördern und ihnen befriedigende Arbeitsbedingungen sichern, damit sie die Bewegungen zur technischen Erneuerung und zur Rationalisierung aktiv entfalten können. Außerdem geht es um die Stärkung des Forschungsinstituts für Abbautechnik und seiner Rolle.

Der Bezirk Süd-Phyongan hat vier Silos vom Zementwerk Pusanri zu übernehmen und aus dem darin lagernden Zement Betonstempel für die Kohlengruben herzustellen.

Ihr Bezirk muß einen dynamischen Kampf um die Produktion von 20 000 GWh Elektroenergie entfalten.

Wenn man im Wärmekraftwerk Pukchang 16 Generatoren installiert, wird die Kapazität für die Produktion von Elektroenergie in Höhe von 1,6 GW vorhanden sein. Das Problem besteht jedoch in der Versorgung der Wärmekraftwerke mit Anthrazit. Würden weitere Kraftwerke auf der Basis der Anthrazitheizung gebaut, so würde es Schwierigkeiten mit der Kohlelieferung geben. In Ihrem Bezirk gilt es, künftig nicht mehr Kraftwerke mit Anthrazitheizung, sondern Kraftwerke in den Gebieten mit Kohlenbergwerken zu errichten, die mit minderwertiger Kohle betrieben werden.

Ein derartiges Kraftwerk mit einer Leistung von 200 MW ist im Viertel Chongnam zu errichten, wenn das Vereinigte Kohlenbergwerk Anju ausgebaut worden ist. Die Ausrüstung hierfür sollte man aus dem Ausland beziehen. Wenn dieses Kraftwerk dort entsteht, ist Ihr Bezirk

in der Lage, allein in den Wärmekraftwerken 14 000 GWh Elektroenergie zu produzieren. Wenn man das Kraftwerk Taedonggang schnell in Betrieb nimmt und die Kraftwerke Nyongwon, Namgang, der Maekjon-Schleuse und Hadan-Schleuse aufbaut, können auch die Wasserkraftwerke in Süd-Phyongan rund 3000 GWh Strom erzeugen. Durch den weiteren Bau von Wärme- und Wasserkraftwerken muß Ihr Bezirk in Zukunft 20 000 GWh Elektrizität produzieren.

Im Stahlwerk Kangson sind Maßnahmen für die bedeutende Steigerung der Produktion zu ergreifen. Das erfordert eine regelmäßige Belieferung mit Eisenerz. Das Eisenerz für die Stahlproduktion des Stahlwerkes Kangson hat das Erzbergwerk Tokhyon zu liefern, wobei man das Eisenhüttenwerk Hwanghae mit Siderit aus dem Erzbergwerk Ryongwon versorgen muß.

Eine wichtige Aufgabe der Maschinenbauindustrie in Süd-Phyongan ist, die Kontinuität der Produktion im Automobilkombinat „Sungri“ zu sichern. Ihre Verwirklichung wird es ermöglichen, den verschiedenen Volkswirtschaftszweigen LKWs bereitzustellen und so die angespannte Transportfrage zu lösen. Dieses Automobilkombinat ist aufgefordert, den Bau von LKWs vom Typ „Sungri-58“ fortzusetzen und zugleich in großen Stückzahlen die Typen „Konsol“ und „Jaju“ zu fertigen. Obwohl es bei uns große Automobilwerke gibt, sind unsere Funktionäre derzeit nur auf den Import – eine Art von Krankheit – bedacht und wollen keine Eigenproduktion der Kraftwagen betreiben und diese aus anderen Ländern einführen, was völlig falsch ist. Die eingeführten Kraftwagen können wegen Mangels an Ersatzteilen etwa nach einem Jahr nicht mehr benutzt werden. Wenn man zur Zeit in kapitalistischen Ländern Autos kauft und sie nach reichlich einem Jahr abstellt, vermehrt man nur die Profite der Kapitalisten.

Wir dürfen nicht nur Kraftwagen zu importieren gedenken, sondern müssen deren Produktion im besagten Automobilkombinat normalisieren. Das Komitee für Wirtschaftsführung des Bezirks Süd-Phyongan hat den Stand der Autoproduktion täglich zu erfassen und die anstehenden Probleme rechtzeitig zu klären. Wenn diesbezügliche Probleme auch beim Verwaltungsrat keine Lösung finden, sind sie mir unmittelbar vorzulegen.

Im Zementwerk Sunchon muß man darum ringen, jährlich 6 Mio. t Zement zu produzieren. In Ihrem Bezirk ist die Steigerung der Zementproduktion durch den Ausbau des Zementwerkes Sunchon vorteilhafter als durch den Bau eines neuen Zementwerkes. Bei einer Erweiterung der Produktionskapazität des genannten Werkes wird es auch kein großes Problem bezüglich der dafür nötigen Rohstofflieferung, darunter Kalkstein und Tonschiefer, geben. Der Weg zur Steigerung der Produktionskapazität im Zementwerk Sunchon auf 6 Mio. t ist zu erforschen.

Es müssen Schritte zur Sicherung der Kontinuität der Produktion im Kalkstickstoffwerk Sunchon eingeleitet werden.

Der Ackerbau kann erst dann gut betrieben werden, wenn man Kalkstickstoff in großen Mengen herstellt und damit die Landwirtschaft beliefert. Der große Unterschied im Ertrag pro Hektar hängt davon ab, ob den Feldern dieser Dünger zugeführt wird oder nicht.

Dennoch haben unsere Funktionäre in der Vergangenheit bei jeder angespannten Lage in der Elektroenergieversorgung den dem Kalkstickstoffwerk Sunchon zuzuführenden elektrischen Strom unterbrochen, so daß die Produktion nicht ordnungsgemäß aufrechterhalten werden konnte. Zweifellos ist es eine Tatsache, daß die Herstellung dieses Düngemittels eine enorme Menge elektrischen Stroms benötigt, weil Calciumcarbid erzeugt werden muß. Aber wenn man bei jedem Strommangel die Elektroenergieversorgung dieses Düngemittelwerkes abstellt, so bleibt die Kalkstickstoffproduktion aus und wird folglich die landwirtschaftliche Produktion behindert.

Damit dieser Betrieb nach dem Plan Kalkstickstoff herstellen kann, ist es meines Erachtens erforderlich, ein kleines Kraftwerk zu errichten und die Stromzuführung gesondert vorzunehmen oder irgendwelche anderen Maßnahmen zu ergreifen. Dadurch kann die Produktion von diesem Dünger normalisiert werden. Außerdem sind Schritte einzuleiten, um durch die Einführung des Sauerstoffglühverfahrens in die Calciumcarbidproduktion die Stromverbrauchsnorm zu senken.

Im Bezirk Süd-Phyongan brauchen nicht viele Betriebe der Leichtindustrie zu entstehen.

Der Bezirk hat nicht wenige Schuhfabriken und andere Leicht-

industriebetriebe, deshalb kann allein bei ihrer richtigen Produktionsorganisation der Bevölkerungsbedarf an Erzeugnissen der Leichtindustrie gedeckt werden. Schuhe können in ausreichendem Maße den Einwohnern des Bezirks geliefert werden, wenn die vorhandenen Schuhfabriken ihre Produktion normalisieren und das Versorgungssystem korrigieren. In Süd-Phyongan gibt es zwar keine Textilfabrik, aber es ist unnötig, eine solche extra zu bauen. Die Textilien und andere Erzeugnisse, die Ihr Bezirk nicht herstellt, muß der Staat liefern. Die Strickwaren aus dem Strickwarenwerk Kangso dürfen nicht nur der Stadt Nampho, sondern müssen auch dem Bezirk Süd-Phyongan angeboten werden.

Wenn auch Ihr Bezirk die von ihm nicht zu produzierenden Erzeugnisse der Leichtindustrie vom Staat erhält, hat er aber solche Lebensmittel wie Sojapaste, Sojasoße, Speiseöl, Bier, Erfrischungsgetränke und Zigaretten sowie andere Genußwaren selbst zu produzieren. Da der Bezirk Süd-Phyongan über das Getreideverarbeitungs- und Pukchang verfügt, könnte er den Bevölkerungsbedarf an Lebensmitteln aus eigener Produktion decken, wenn wenigstens einige Lebensmittelfabriken entstehen.

Der Bezirk Süd-Phyongan hat die zur Zeit im Bau befindliche Zigarettenfabrik schnell fertigzustellen. Ihre Ausrüstung muß der Betrieb, der die Ausrüstungen für den Ryongsonger Zweigbetrieb der Zigarettenfabrik Pyongyang baut, liefern. Die Elektromotoren und andere elektrische Anlagen, die für den Bau der Zigarettenfabrik benötigt werden, sind aus einem anderen Betrieb zu beziehen.

Der Bezirk Süd-Phyongan hat eine moderne Brauerei zu bauen. Deren Ausrüstungen muß er selbst herstellen. Es ist ausgeschlossen, daß diese aus dem Ausland bezogen werden. Ihre Herstellung ist ohne weiteres möglich. Man sollte sie so bauen wie die einschlägige Ausrüstung im Bezirk Ryanggang. Die dafür erforderlichen nichtrostenden Stahlrohre und -bleche müßten allerdings importiert werden. Falls es dem Bezirk schwerfallen sollte, alle Bierflaschen ausschließlich aus Glas herzustellen, dann können auch Plaste oder Bleche verwendet werden. Man kann Bier auch in Holzfässern liefern.

Den Schülern sind Hefte in guter Qualität bereitzustellen. Das läßt

derzeit zu wünschen übrig. Die Städte und Kreise haben verantwortungsbewußt in großen Mengen qualitätsgerechte Schulhefte herzustellen und den Kindern zur Verfügung zu stellen.

Die Straßen sind zu asphaltieren. Wenn ausreichend Asphalt bereit steht, ist die Straßenbefestigung nicht schwierig. Der Bezirk Süd-Phyongan muß die Asphaltierung der Straßen Pyongyang–Sinanju, Pyongyang–Sunchon–Myohyangsan vollenden und danach im Frühling nächsten Jahres die Straße Kaechon–Tokchon mit Asphalt bedecken. Wird die Straße zwischen Kaechon und Tokchon mit Bitumen befestigt, dann läßt sich ein großes Problem beim Kraftverkehr lösen, und auch für die Bezirksfunktionäre wäre das bei der Fahrt zur Anleitung der Betriebe im Gebiet Tokchon günstig. Ich beabsichtige, den Bezirk Nord-Phyongan mit der Befestigung der Straße Anju–Sinuiju und den Bezirk Jagang mit der Befestigung der Straße Myohyangsan–Huichon zu beauftragen.

Es wäre angebracht, vom Bezirk Süd-Phyongan dem Getreideverarbeitungs- und Lastkraftwagenwerk Pukchang Lastkraftwagen vom Typ „Jaju“ und vom Typ „Sungri-58“ zu liefern, damit es Mais herantransportieren kann. Die LKW vom Typ „Sungri-58“ können auch große Lasten befördern, wenn die Ladefläche vergrößert wird. Die LKW vom Typ „Jaju“ werden in die extraktive Industrie, vor allem die Kohlen- und Erzbergwerke, und an die Armee geliefert, so daß nur eine geringe Menge für andere Bereiche bleibt.

Dem Bezirk Süd-Phyongan sind 100 LKW vom Typ „Sungri-58“ zu übergeben, die im Bereich Handel, Nahrungsgüterwirtschaft und Kommunalwirtschaft zum Einsatz kommen sollen. Sie dürfen nicht auf einmal geliefert werden, sondern sind etwa zu je einem Drittel bis zum ersten Quartal kommenden Jahres bereitzustellen.

Es muß auch die großangelegte Umgestaltung der Natur zur Erschließung des Marschlandes und zur Gewinnung des Neulandes dynamisch erfolgen. In den letzten Jahren wurden infolge der verstärkten Anlegung von Eisenbahnlinien und Straßen die Anbauflächen in einem beträchtlichen Maße verringert. Unter diesem Umstand ist es erforderlich, große Kraft auf das Vorhaben einer umfassenden Umgestaltung der Natur zur Erschließung von Salzböden

und Neuland zu richten, um die Getreideproduktion zu steigern.

Von nun an muß Ihr Bezirk nicht nur in der Industrie, sondern auch in der Landwirtschaft der ganzen Republik ein gutes Beispiel geben.

Um die Aufgaben des Bezirkes Süd-Phyongan in der Industrie erfolgreich erfüllen zu können, muß das Bezirksparteikomitee das Bezirkskomitee für Wirtschaftsführung intensiv anleiten.

Die Verstärkung der Rolle des Bezirkskomitees für Wirtschaftsführung ist bei der Weiterentwicklung der Wirtschaft des ganzen Landes von außerordentlicher Bedeutung. Das wichtigste Ziel der Schaffung dieses Gremiums besteht gerade darin, unter der einheitlichen Leitung des zentralen Gremiums die Anleitung der Wirtschaft der Basis anzunähern und die Führung der Wirtschaft durch die Partei weiter zu verstärken.

Früher, als die Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates die Betriebe direkt anleiteten, wendeten sich die Bezirksparteikomitees nur wenig der Industrie zu und konnten die Betriebe nicht vernünftig kontrollieren und anleiten. Da man besonders zu den Betrieben innerhalb des Bezirkes Süd-Phyongan von Pyongyang aus an einem Tag hin- und zurückfahren kann, haben die Mitarbeiter der Komitees und Ministerien tagsüber die Anleitung vorgenommen, ohne das Bezirksparteikomitee darüber zu informieren. Infolgedessen war das Parteikomitee des Bezirkes Süd-Phyongan nicht darüber informiert, was in den Betrieben seines Bezirkes vor sich ging, und hing in der Luft. Jetzt ist aber das Bezirksparteikomitee in der Lage, die gesamte Wirtschaft des Bezirkes richtig zu erfassen und anzuleiten, weil das Bezirkskomitee für Wirtschaftsführung unter seiner Führung die Betriebe innerhalb des Bezirkes anleitet.

Die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees dürfen jedoch nicht annehmen, daß die Wirtschaft ihrer Bezirke von selbst vorankommt, weil die Bezirkskomitees für Wirtschaftsführung geschaffen worden sind. Damit sie effektiv arbeiten können, müssen die Bezirksparteikomitees deren Tätigkeit parteimäßig gut unterstützen und voranbringen.

Um die ökonomische Arbeit des Bezirkes zu verbessern, muß das Bezirkskomitee für Wirtschaftsführung seiner Rolle gerecht werden.

Zugleich müssen sich alle Parteimitglieder und die anderen Werktätigen des Bezirkes wie ein Mann zum Kampf um die Verwirklichung der Wirtschaftspolitik der Partei erheben. Das Bezirksparteikomitee muß die Parteiorganisationen und die Organisationen der Werktätigen aktiv mobilisieren, so daß sich alle Parteimitglieder und die anderen Werktätigen verantwortungsbewußt an der Verwaltung und Leitung der Betriebe beteiligen.

Die Verbesserung der Arbeiterversorgung gehört zu den wichtigsten Wegen zur Steigerung der Industrieproduktion.

Wie ich immer betone, ist die Arbeiterversorgung eine politische Arbeit. Möge die sozialistische Ordnung unseres Landes auch noch so gut sein, ihre Überlegenheit und Lebenskraft können nicht in vollem Maße bekundet und ebensowenig der sozialistische Wirtschaftsaufbau erfolgreich vorangebracht werden, wenn die Menschen nicht genug Kleidung und Nahrung haben. In Ihrem Bezirk gibt es viele Kohlengruben und andere Betriebe der Schwerindustrie, deshalb ist besonders die Versorgung der Arbeiter zu verbessern.

Dennoch interessieren sich die verantwortlichen Bezirksfunktionäre nur für die Produktionskennziffern und schenken der Arbeiterversorgung keine gebührende Beachtung. Derzeit fördern manche Kohlengruben in Süd-Phyongan nicht wie erforderlich Kohle. Das ist zwar auch auf die ungenügende Zulieferung von Stempelholz und anderen Materialien und Ausrüstungen zurückzuführen, aber hängt ferner in einem beträchtlichen Maße von der Vernachlässigung der Arbeiterversorgung ab. Die verantwortlichen Bezirksfunktionäre sind verpflichtet, sich in die Kohlengruben zu begeben und mit Arbeitern zusammen in den Kantinen die Mahlzeiten einzunehmen, um die notwendigen Maßnahmen zur Verbesserung deren Versorgung zu ergreifen.

Vor einigen Tagen wurde mir gesagt, daß in der Volksarmee ein Kohlemangel herrscht. Deshalb habe ich angewiesen, daß man die Kohlenbergwerke besuchen und dort politische Arbeit leisten muß. Die Armeeangehörigen sind mit verschiedenen Versorgungsgütern zu den Kohlengruben gefahren und haben politisch auf die Arbeiter eingewirkt, wonach die Kohleproduktion beträchtlich gesteigert wurde, obwohl



keine Arbeitskräfte und kein Material zusätzlich eingesetzt wurden. Das ist ein gutes Beispiel, das es zeigt, daß bei einer besseren Versorgung der Bergarbeiter die Produktion bedeutend gesteigert werden kann, ohne zusätzlich Ausrüstungen und Arbeitskräfte einzusetzen.

Unter den derzeitigen Bedingungen kann man zwar den Arbeitern nicht in genügender Menge Fleisch anbieten, eine ausreichende Versorgung mit Fisch und Speiseöl sowie Gemüse ist jedoch möglich, wenn sich die Funktionäre darum bemühen. Die Partei hat sich das Ziel gesetzt, im Winter große Mengen Fisch zu fangen und einzufrieren, um täglich 200 g pro Kopf der Bevölkerung anbieten zu können, und setzt sich dafür ein. Dennoch leitet der Bezirk Süd-Phyongan keine Schritte zur ständigen Versorgung der Arbeiter mit Fisch ein. Der Bezirk hat in den Ballungsgebieten der Arbeiter wie in Kaechon, Tokchon, Pukchang und Sunchon kein einziges gut ausgerüstetes Kühllager errichtet.

Damit in Süd-Phyongan jedem Bürger täglich 200 g Fisch angeboten werden können, müßten mindestens 100 000 t Gefrierfisch eingelagert werden. Würde täglich 200 g Fisch pro Kopf der Bevölkerung zur Verfügung stehen, wäre das ausreichend. Der *Myongthae*-Fisch ist sehr eiweißreich und steht dem Hühnerfleisch nicht nach.

Dem Bezirk Süd-Phyongan obliegt es, sich nach dem Stand der Errichtung der Kühllager in den Fischverbrauchergebieten zu erkundigen und schnell Maßnahmen zur Fischlagerung zu ergreifen. Es empfiehlt sich, daß auch im Tunnel des hinter der Stadt Phyongsong liegenden Berges Fische aufbewahrt werden. Dazu würde es schon ausreichen, dort eine Kühlmaschine zu installieren, so daß eine große Menge von Fisch eingelagert werden kann. Man muß sich danach erkundigen, ob es anderswo noch solche Möglichkeiten gibt. Falls es an Kühlmaschinen fehlen sollte, sind in den Tunnel Eisschollen einzuschichten, um darin Fische aufbewahren zu können. Eine Einheit der Volksarmee in der Stadt Pyongyang hatte einmal keine Kühlmaschine und brachte Eisschollen aus dem Fluß Taedong in einen Tunnel, worin Fische eingelagert wurden.

Es sind Schritte einzuleiten, um die eingefrorenen Fische aus den Kühlhäusern sofort zu den Verbraucherorten abzutransportieren und

einzulagern. Dafür wäre der Eisenbahntransport geeignet, aber da er überbeansprucht ist, müssen auch Kraftwagen eingesetzt werden. Es wäre nicht schlecht, daß man eine Kolonne für Ferntransport etwa aus 20 LKW vom Typ „Thaebaeksan“ organisiert und damit Fische befördert. Da es nun kälter geworden ist, wird auch nichts passieren, wenn Kraftwagen zum Fischtransport eingesetzt werden.

Außerdem sind Maßnahmen zur ausreichenden Versorgung der Arbeiter mit Speiseöl und Gemüse einzuleiten. Das Problem des Speiseöls läßt sich durch den umfassenden Anbau von Erdmandeln lösen.

Trockennudeln aus dem Weizenverarbeitungskombinat Pyongyang sind für die Kohlenkumpel heranzuschaffen. Man sagt, daß sie sich eines großen Angebots erfreuen.

Der Bezirk Süd-Phyongan hat dieses Lebensmittel aus Pyongyang zu beziehen und der Arbeitersiedlung Chongnam und den Kreisen Anju, Sunchon, Tokchon, Kaechon und Pukchang anzubieten. Es muß festgelegt werden, daß die Stadt Pyongyang künftig den Bezirk Süd-Phyongan ständig mit Nudeln beliefert.

Der Verwaltungsrat muß dafür Sorge tragen, daß das Weizenverarbeitungskombinat Pyongyang die Trockennudeln in großen Mengen herstellt und damit ständig die Kumpel der Kohlenruben des Bezirkes Süd-Phyongan versorgt.

Die Mitglieder des Exekutivkomitees des Bezirksparteikomitees und die verantwortlichen Mitarbeiter des Bezirkskomitees für Wirtschaftsführung und des Bezirksvolkskomitees Süd-Phyongan müssen sich der Bedeutung der vom Bezirk Süd-Phyongan in der Entwicklung unserer Wirtschaft eingenommenen Stellung zutiefst bewußt sein und die Aufgaben des Bezirkes konsequent erfüllen, damit dieser in allen Abschnitten voranschreitet.

## **DIE ZENTRALEN WIRTSCHAFTSAUFGABEN DES BEZIRKS SÜD-HWANGHAE**

**Rede auf der Sitzung des Exekutivkomitees  
des Bezirkskomitees Süid-Hwanghae der PdAK**

*3. Dezember 1981*

Heute möchte ich über die nächsten und perspektivischen Aufgaben der Industrie und Landwirtschaft des Bezirks Süd-Hwanghae sprechen.

Die wichtigsten Aufgaben des Bezirks sind, erstens die Feldwirtschaft gut zu betreiben, zweitens die Stahlproduktion durch Weiterentwicklung der Metallurgie zu steigern, drittens den Bergbau zu entfalten und viertens durch die Förderung der Leichtindustrie den Lebensstandard der Bevölkerung zu verbessern. Diese vier zentralen Aufgaben muß der Bezirk stets im Auge behalten.

Vor allem geht es um einen intensiven Ackerbau.

Im Bezirk ist es gewiß von Bedeutung, die Metallurgie, den Bergbau und die Leichtindustrie voranzubringen, es ist aber noch viel wichtiger, höhere Getreideerträge zu erzielen.

Der Bezirk ist unser größtes Hauptanbaugesbiet. Die erhebliche Ertragssteigerung durch einen guten Ackerbau ist eine Voraussetzung für die rasche Erhöhung der Agrarproduktion unseres Landes und einen besseren Wohlstand unseres Volkes.

Da dieser Bereich so wichtig ist, weilte ich noch vor etwa zwei Jahren alljährlich zwei- oder dreimal zu Anleitungen im Bezirk. Dabei unterstrich ich bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Bedeutung einer guten Feldwirtschaft.

Der Bezirk sollte das Hauptgewicht auf den Ackerbau legen und

stets große Anstrengungen für diesen Zweig unternehmen. Das Bezirksparteikomitee muß das Erzielen von Höchstserträgen in der Feldwirtschaft als das vordringlichste Anliegen des Bezirks ansehen und diesen Bereich intensiver anleiten. Das Bezirkskomitee für Wirtschaftsführung sollte seinerseits verantwortungsbewußt geeignete Maßnahmen zur besseren Pflanzenproduktion einleiten.

Mit dem Blick auf die Zukunft muß der Bezirk alljährlich 2,5 Mio. t. Getreide erzeugen.

Dieser Ertrag würde das weitere Erstarren unseres Landes mitbestimmen und helfen, den Tisch unserer Bevölkerung reicher zu decken.

Die jährliche Getreideproduktion von 2,5 Mio. t ist keineswegs einfach, doch sollte man sich mit Risikobereitschaft hohe Ziele abstecken und auch beharrlich darum ringen.

Ich habe in der Annahme, daß es uns gelingen wird, in etwa drei Jahren die japanischen Imperialisten zu schlagen und die Wiedergeburt des Vaterlandes zu erringen, in diesem Sinne und damit bewußt, den bewaffneten Kampf gegen Japan aufgenommen. Es dauerte jedoch 15 Jahre, bis dieses Ziel erreicht wurde. Zweifellos handelt es sich bei der Feldwirtschaft um die Bezwingung der Natur, und demnach wird das nicht so hart und schwierig sein wie der bewaffnete Kampf um Vernichtung der japanischen Imperialisten.

Gelingt im Bezirk alles, so kann er in einigen Jahren die Getreideproduktion auf einen Stand von 2,5 Mio. t bringen.

Auf der verfügbaren Anbaufläche kann der Bezirk 1,8 Mio. t Getreide erzeugen, wenn der Hektar-Ertrag bei Reis 8 t und bei Mais 7 t beträgt. Hinzu kommt, daß das zu erschließende Marschland von 83 700 Hektar und das zu gewinnende Neuland von 22 700 Hektar 700 000 t Getreide im Jahr liefern würden. Das wäre also ein jährlicher Gesamtertrag von 2,5 Mio. t.

Die günstigen klimatischen Bedingungen sind hier die Gewähr für zwei Ernten im Jahr, und dank dem abgeschlossenen Bewässerungssystem ist auch reichlich Wasser vorhanden. Früher klagten die Funktionäre des Bezirks noch darüber, daß ihnen Reisfelder zu schaffen machten, die unmittelbar auf Regen angewiesen waren, was nun bereits der Vergangenheit angehört.

Mit der Düngemittelversorgung ist der Bezirk ebenso gut bestellt. Er verfügt über eine eigene Phosphordüngerproduktion und hat also diesbezüglich keine Sorgen mehr, das Eisenhüttenwerk Hwanghae kann genügend Siliziumdünger herstellen. Den Stickstoffdünger bekommt er ja vom Staat. An und für sich war im Bezirk der Bau einer kleinen Stickstoffdüngerfabrik geplant, konnte allerdings noch nicht verwirklicht werden. Eine Fabrik dieser Art, die im Kreis Unchon des Bezirks entstehen sollte, wird allem Anschein nach auch im kommenden Jahr nicht erbaut werden können. Wir sehen ohnehin ein umfangreiches Bauprogramm für das nächste Jahr vor. Auf den vorgesehenen Bau einer Stickstoffdüngerfabrik im Kreis Sunchon des Bezirks Süd-Phyongan müssen wir im nächsten Jahr ebenfalls verzichten. Nicht in jedem Bezirk brauchen wir eine solche Fabrik.

Wie ich immer wieder mit Nachdruck hervorhebe, ist überall guter Ackerbau möglich, wenn Boden, genügend Wasser und Düngemittel, die drei Faktoren also, vorhanden sind. Die Bedingungen für die Pflanzenproduktion sind im Bezirk in jeder Hinsicht besser als in anderen Bezirken. Der Bezirk sollte sich mit aller Intensität darum bemühen, in einigen Jahren einen Ertragsstand von 2,5 Mio. t zu erreichen.

Zunächst sollte alles daran gesetzt werden, damit die bestehenden Anbauflächen mehr Getreide liefern. Der Bezirk hat dieses Jahr einen äußerst niedrigen Reisertrag je Hektar. Dabei besitzt er noch ungeahnte Reserven für einen höheren Ertrag.

Die Nichterfüllung des diesjährigen Getreidesolls hängt damit zusammen, daß den Anforderungen der einheimischen Ackerbaumethode nicht vollkommen entsprochen wurde. Die Funktionäre des Bezirks meinen, dies sei auf den Mangel an Wasser und Düngemittel zurückzuführen. Das ist jedoch nur eine Ausrede. Es wurde nämlich versäumt, entsprechend der einheimischen Ackerbaumethode jedes Phyong mit einer bestimmten Anzahl von Pflanzen zu versehen und eine wissenschaftlich fundierte Düngung vorzunehmen. Die Düngung zur Förderung der Rispenbildung blieb so gut wie aus, und die Zuführung von Phosphor- und Magnesiumdüngemitteln wie auch von Spurenelementen war eben-

falls mangelhaft.

Auch die diesjährige Siliziumdüngung war gering. In den vergangenen Jahren dachten die Funktionäre nicht daran, Siliziumdünger herzustellen und zu nutzen, obwohl sie wußten, daß die Kulturen sie nicht entbehren können. Daraufhin bestellte ich auf dem Wege zum Bezirk Süd-Hwanghae den Direktor des Eisenhüttenwerkes Hwanghae zu mir und beauftragte ihn mit der Produktion dieses Düngemittels. Das genannte Werk schuf seither eine Jahresleistung von Hunderttausenden Tonnen und erzeugte eine Zeitlang diesen Dünger in großen Mengen. In den letzten Jahren ist jedoch auch in diesem Werk die kontinuierliche Produktion gestört, weil die Herstellung dieses Düngers von keinem Gremium streng genug kontrolliert wird. Die Schlacke aus dem Eisenhüttenwerk Hwanghae wird, wie mir berichtet wurde, für die Zementproduktion verwendet. Ab sofort sollte sie nicht mehr für andere Zwecke, sondern für den Ausstoß von Siliziumdünger eingesetzt werden. Auf ein paar Tonnen mehr Zement können wir verzichten. Wenn aber durch einen Produktionsausfall in diesem Bereich die Feldwirtschaft behindert wird, sind schwere Folgen unausbleiblich.

Die diesjährige Ertragssteigerung blieb im wesentlichen auch deshalb aus, weil die Anleitung der Pflanzenproduktion durch das Bezirksparteikomitee und das Bezirkslandwirtschaftskomitee mangelhaft war.

Der Hektar-Ertrag wird bedeutend erhöht, wenn im Bezirk die Feldarbeiten gemäß den Anforderungen der einheimischen Ackerbaumethode wissenschaftlich und technisch fundiert und sorgsam verrichtet würden.

Eine Voraussetzung für den höheren Hektarertrag ist die Steigerung der Bodenfruchtbarkeit. Ein Großteil der Reisfelder im Bezirk wird bereits seit uralten Zeiten bebaut, weswegen die Bodenmüdigkeit auf ein Mindestmaß gesunken ist. In der Ebene Jaeryong erfolgt der Reisbau schon seit Mitte der *Ri*-Dynastie, man blickt also auf eine über 300jährige Reisbaugeschichte zurück. Daher ist es kein Wunder, daß dieses Flachland eine niedrige Fruchtbarkeit aufweist. Mit der Ebene Yonbaek verhält es sich nicht anders. Der Bezirk sollte zur Steigerung

der Bodenfruchtbarkeit neues Erdreich und Humus auf die Felder auffahren und ihnen auch Spurenelemente geben.

Die Zuführung von mehr Siliziumdüngern ist ebenfalls unentbehrlich.

Wird jedes Hektar mit 1 t dieses Düngemittels beliefert, so reichen 200 000 t vollkommen aus. Für den Bezirk ist es kein Problem, diese Mengen alljährlich zur Verfügung zu stellen.

Für höhere Hektarerträge sollte der Bezirk auch das Ziehen der Herbstfurchen tief genug vornehmen.

Dies wurde bisher versäumt, obwohl im Bezirk genügend Traktoren vom Typ „Phungnyon“ bereitstanden. Mit diesem Traktorenpark benötigt der Bezirk etwa einen Monat für das Pflügen nahezu aller Felder, wenn z. B. eine Maschine pro Tag 5 Hektar schafft. In Zukunft sollte man durch die volle Auslastung dieser Traktoren die Anbauflächen in ausreichender Tiefe pflügen.

Das Bezirksparteikomitee sollte die Erfüllung des heute von mir vorgegebenen Getreidesolls gründlich beraten und dazu Maßnahmen einleiten.

Durch einen intensiveren Obstbau muß der Ertrag gesteigert werden.

Der Bezirk ist zur Entwicklung unserer Obstproduktion am besten geeignet. Das milde Klima fördert das gute Gedeihen von Äpfeln, Birnen, Pfirsichen, Persimonen und anderen Obstsorten. Der Kreis Kwail des Bezirks beschäftigt sich z. B. ausschließlich mit dem Obstbau. Durch die gewissenhafte Pflege der Obstplantagen muß der Ertrag von Äpfeln, Birnen, Pfirsichen und Persimonen erhöht werden.

Persimonen sind ein gutes Obst. Entsprechend verarbeitet, schmeckt diese Frucht ausgezeichnet. Man sollte mehr dieser Früchte ernten und damit nicht nur Trockenobst herstellen, sondern sie auch auf andere Weise gut verarbeiten und die Erzeugnisse in Folienverpackung der Bevölkerung anbieten.

Auf der heutigen Zusammenkunft gebe ich kein Soll in der Obstproduktion vor. Ratsam wäre es jedoch, auf den Hügeln und an den Berghängen Persimonenbäume anzupflanzen und gut zu pflegen, um mehr Obst ernten und damit das ganze Land versorgen zu können.

Zu den wichtigsten Aufgaben des Bezirks gehört es, mehr Stahl zu

gewinnen.

Der Bezirk muß seine Kraft auf die Metallurgie konzentrieren und Ende 1984 alljährlich 1,8 Mio. t Roheisen, 1,8 Mio. t Stahl und 1,4 Mio. t Walzgut erzeugen, was uns ermöglichen würde, den rasch wachsenden Bedarf an Stahl zu decken und die Kontinuität der Produktion in verschiedenen Zweigen der Volkswirtschaft zu sichern.

Die Herstellung von 1,8 Mio. t Roheisen im Eisenhüttenwerk Hwanghae setzt den Bau von drei mittleren Hochöfen voraus.

Die Steigerung der Roheisenproduktion in diesem Werk erfordert, den Bau der Preßkokerei schnellstens abzuschließen. Ebenso sollte man einen Dauersinterofen in den Bauplan des nächsten Jahres aufnehmen. Falls es dabei Schwierigkeiten beim Beschaffen von Elektromotoren und Schalttafeln gibt, sind Maßnahmen zu deren Überwindung zu treffen.

Diese Erzeugnisse können problemlos produziert werden, wenn ausreichend Kupfer geliefert wird. Gegenwärtig ist bei uns Kupfer ein Engpaß. In den vergangenen Jahren haben sich die Verantwortlichen des Verwaltungsrates und die anderen Wirtschaftsfunktionäre nur wenig um die Kupfergewinnung gekümmert. Das Bergwerk „Februar“ sollte beauftragt werden, mehr Kupfer zu fördern, damit im nächsten Jahr Elektromotoren und Schaltkästen für den Bau des Dauersinterofens gebaut werden können. Eine aufeinander gut abgestimmte Arbeit wird im kommenden Jahr in diesem Bergwerk den Abbau größerer Mengen Erze durchaus ermöglichen.

Das Eisenhüttenwerk Hwanghae braucht noch einen Sauerstoffkonverter für die Produktion von 1,8 Mio. t Stahl. Vom Bau weiterer SM-Öfen ist abzusehen, weil es schwierig ist, sie mit Brennstoff und Alteisen zu versorgen.

Im Eisenhüttenwerk Hwanghae ist eine Profilwalzwerksanlage für verschiedene Walzstähle zu installieren. Dem Schwermaschinenkombinat Taean wurde einst der Bau einer 50-Tonnen-Profilwalzwerksanlage für das Eisenhüttenwerk Hwanghae übertragen. Wenn der Auftrag noch nicht erfüllt ist, so sollte man das Kombinat ab nächstes Jahr für die Errichtung dieser Anlage mit Stahl beliefern.

Geringfügige Ergänzungen bzw. Vervollkommnungen einiger



Produktionstechnologien oder neue Bauvorhaben im Eisenhüttenwerk Hwanghae sind selbst zu bewerkstelligen. Im bevorstehenden Jahr sind größere staatliche Investitionen für dieses Werk nicht möglich, weil umfassende Bauobjekte vorgesehen sind.

Nun etwas zur zügigeren Entwicklung des Erzbergbaus.

In dieser Hinsicht verfügt der Bezirk über eine gute Perspektive. Er hat eine Reihe von großen und kleinen Bergwerken wie Unryul, Jaeryong, Sohaeri, Thaethan, Unbong, Ongjin und Kugok, die recht ergiebig sind. Die Eisenerzbergwerke wie Jaeryong, Unryul und Thaethan müssen mit dem Blick auf die Zukunft errichtet werden, damit die Roheisen- und Stahlproduktion im Eisenhüttenwerk Hwanghae kontinuierlich gesteigert werden können.

Damit der Bergbau schnelle Fortschritte macht, sollte man ein gut aufeinander abgestimmtes System der Wartung der Ausrüstungen schaffen und die Kontinuität der Produktion gewährleisten. Die mangelhafte Gewinnung von Nickel, Molybdän und anderen Legierungselementen zwingt uns, jahraus, jahrein beträchtliche Mengen davon einzuführen. Wenn der Bezirk diese Erze ausreichend zur Verfügung stellt, so können wir auch ohne Einfuhr dieser Elemente auskommen. Auf dem Wege einer kontinuierlichen Produktion sind in den Bergwerken Ongjin und Kugok mehr Erze zu fördern.

Im Gebiet Chongdan muß ein Graphitbergwerk entstehen.

Dieses Revier birgt, wie man sagt, ein Vorkommen von über 500 Mio. t Graphit. Bei einem jährlichen Abbau von 200 000 t würde dieses 2500 Jahre reichen. Außerdem bietet dieses Revier äußerst günstige Abbaubedingungen, da nur geringfügige Abraumarbeiten notwendig sind.

Ein Graphitbergwerk in diesem Gebiet würde große Summen Devisen einbringen; der Weltmarktpreis von Graphit liegt z. Z. sehr hoch. Mit dem Absatz dieses Nichterzes kommt man besser weg als mit Gold. Schon seit jeher ist unser Land in der Welt als ein an Graphit reiches Land bekannt. Unsere Funktionäre gehen nicht aktiv genug an die Errichtung des Graphitbergwerkes heran und klagen über unzureichende Ausrüstungen. Der Bau dieses Werkes würde jedoch helfen, unseren Lebensstandard weitgehend zu verbessern.

Diese Lagerstätte sollte man nicht gemeinsam mit einem anderen Land, sondern aus eigener Kraft erschließen. Der Bau des Werkes ist in den Plan des kommenden Jahres aufzunehmen. Eine Jahresleistung von 10 000 t ist zu niedrig. Die Kapazitäten müssen in der ersten Baustufe 200 000 t und in der zweiten 500 000 t betragen. Die Abbaubedingungen sind günstig, und man sollte schon bei Baubeginn alles durchdacht anpacken und an dieses gigantische Werk zielstrebig herangehen. Der Bau einer Straße zum Werk und einer Aufbereitungsanlage, die Lieferung von Bulldozern und Baggern wie auch die Versorgung des Trockenofens mit Kohle sind die Voraussetzungen dafür, mehr Graphit zu gewinnen.

Der Auftrag lautet, daß das Werk in Etappen errichtet werden muß. Das heißt jedoch nicht, einen zu großen Zeitraum zwischen der ersten und der zweiten Etappe zu lassen. Sobald die Bauarbeiten der ersten Stufe abgeschlossen sind, sollte man unverzüglich mit denen der zweiten Stufe beginnen, da der Graphit dringend gebraucht wird.

Der Standort des im Gebiet Chongdan zu errichtenden Graphitbergwerkes sollte die Gemeinde Hungsan sein. Der Kreis Yonan hat zwar auch eine Graphitlagerstätte, der Bau des Bergwerkes im Flachland würde jedoch dem Ackerbau schaden, weil dadurch ausgedehnte Felder unbrauchbar würden und eine Umweltverschmutzung hervorgerufen würde. Demnach sollte das Werk in der Gemeinde Hungsan, Kreis Chongdan, entstehen und das Hauwerk aber per Seilbahn bis zur Aufbereitungsanlage befördert werden.

Der Bau dieses Graphitbergwerkes ab nächstes Jahr macht schon jetzt organisatorische Arbeiten für die Projektierung und Beschaffung von Material und Ausrüstungen notwendig. Die Ausrüstungen für das Werk sollte man nicht einführen, sondern aus eigener Produktion bereitstellen. Die Maschinenbaubetriebe könnten hinreichend Brecher, Erzmühlen, Flotationsmaschinen, Bagger und Bulldozer herstellen, wenn ihnen Stahl zur Verfügung stehen würde. Ist die Einfuhr von Stahl notwendig, so sollte man das tun, damit die Ausrüstungen für das Graphitbergwerk selbst hergestellt werden können.

Das Volkskomitee und das Komitee für Wirtschaftsführung des Bezirks Süd-Hwanghae müßten den betreffenden Arbeitskräfteeinsatz

klären. Ich würde vorschlagen, einen Teil der Arbeitskräfte aus dem Bergwerk Rakyon für den Bau des Graphitbergwerkes abzuziehen.

Ab sofort ist der Abbau des stark arsenhaltigen Goldes im Bergwerk Rakyon einzustellen. Arsen ist außerordentlich schädlich. Es ist schon vorgekommen, daß an Staub mit der arsenigen Säure, einer Arsenverbindung, aus dem Schornstein des Hüttenwerkes Nampho Insekten in seiner Umgebung verendeten. Selbst eine schwache Arsenkonzentration kann gesundheitsschädlich sein. Nach diesem Vorfall untersagte ich die Gewinnung und Verhüttung des stark arsenhaltigen Goldes.

Die Raffination des Goldes aus dem Bergwerk Rakyon sollte man bleibenlassen, bis ein neues Verfahren zur Beseitigung des Arsengehaltes eingeführt worden ist. Auch wenn das Goldkonzentrat aus dem Bergwerk Rakyon zusammen mit dem des Bergwerkes Songhung verarbeitet wird, entsteht die gleiche Arsenverbindung. Selbst Goldkonzentrat mit zweiprozentigem Arsengehalt darf nicht verhüttet werden. Wir dürfen wegen einiger Tonnen Gold die Gesundheit der Menschen nicht aufs Spiel setzen. Das Bergwerk Rakyon sollte den Abbau dieses Erzes solange unterlassen, bis ein neues Hüttenverfahren vorliegt.

Große Aufmerksamkeit ist auf die Weiterentwicklung des Maschinenbaus zu richten.

Dieser Bereich sollte darauf abzielen, der Landwirtschaft, der Lebensmittelverarbeitung und dem Bergbau zu dienen. Da der Bezirk das Schwergewicht auf die Landwirtschaft zu legen hat, muß auch der Maschinenbau in erster Linie diesen Bereich unterstützen.

Ich habe dafür gesorgt, daß im Bezirk, in dem die Feldwirtschaft den wichtigsten Platz einnimmt, konzentriert Landmaschinenfabriken gebaut wurden. Dazu gehören die landwirtschaftliche Anhängermaschinenfabrik Haeju sowie andere Landmaschinenfabriken und Reparaturwerkstätten. Diese Fabriken reichen jedoch nicht aus, um den ständig wachsenden Bedarf an Landmaschinen zu decken. Es müssen weitere Fabriken entstehen, wobei der weitere Bau von Maschinenfabriken für Landwirtschaft und für die Verarbeitung von Agrarerzeugnissen vorrangig vor sich gehen sollte.

Auch eine Fabrik für Reisschälmaschinenzubehör wird benötigt. Zur

Zeit werden in Pyongyang Reisschälmaschinen gebaut. Die rechtzeitige Reparatur der defekten Maschinen bleibt jedoch aus, weil die Bezirke das Zubehör nicht beizeiten liefern. Bis jetzt haben wir jahraus, jahrein die Betriebe mit der Reparatur und Wartung der Reisreinigungswerke beauftragt, was man aber nicht auf die Dauer tun kann. Der Bezirk sollte eine Fabrik für Reisschälmaschinenzubehör bauen, um seine sämtlichen Reisschälmaschinen selbst überholen zu können.

Es müssen auch neue Reisschälbetriebe entstehen, um den gesamten Reis des Bezirkes für die Belieferung anderer Bezirke reinigen zu können. Das eigene Reisschälen im Bezirk erleichtert die Beförderung in andere Bezirke und dient dazu, das Brennstoffproblem zu lösen, ist also in jeder Hinsicht vorteilhaft.

Die Brennstoffknappheit ist das größte Problem im Alltag der Dorfbewohner des Bezirks. Sie würden sich riesig freuen, wenn sie Reisschalen als Brennstoff benutzen könnten. Einmal habe ich auch in Sinchon darauf hingewiesen, daß man die ländlichen Haushalte mit Reisschalen versorgen sollte, da es an Kohle mangelt. Für den Bezirk ist es besser, diesen Abfall aus den Reisreinigungsbetrieben zu verwenden, als Kohle vom Kreis Tokchon zu beziehen. Mir scheint es zweckmäßig zu sein, daß von nun an die Haushalte mit Reisschalen versorgt werden und, falls sie nicht ausreichen, Kohle geliefert wird.

Ebenso kann das Futterproblem gelöst werden, wenn der Bezirk weitere Reisschälbetriebe baut und für die anderen Bezirke seinen Reis schält. Die Schweine kann man mit Reiskleie sowohl unverarbeitet, aber auch mit deren Ölkuchen füttern.

Der Bezirk sollte eine Aktion einleiten, in der es darum geht, daß jeder Bauernhaushalt zwei Schweine züchtet und die Reiskleie als Futter verwendet. In irgendeinem Land, das damals noch über keine modernen Schweinemastfarmen verfügte, ließ man jeden Haushalt Tiere halten und war sogar in der Lage, jedes Jahr Zehntausende Tonnen Fleisch auszuführen. Wir müssen die Werktätigen wenigstens mit diesen Erzeugnissen beliefern, auch wenn wir kein Fleisch exportieren können. Die verstärkte Schweinehaltung ermöglicht die Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit und damit einen besseren Ackerbau.

Eine der Voraussetzungen für die ergiebige Schweinehaltung ist,

einen guten Rassetierbetrieb zu haben und die besten Zuchtschweine zu halten.

Um den Lebensstandard der Bevölkerung zu verbessern, ist die Leichtindustrie weiterzuentwickeln.

Ich habe veranlaßt, daß im Bezirk außer einem Textilbetrieb nahezu alle Fabriken der Leichtindustrie für die Alltagsversorgung der Bevölkerung entstanden, wozu auch Werke für Schuhe, Wirkwaren und Fabriken zur Herstellung verschiedener Gebrauchsartikel gehören. Ein Textilwerk ist das einzige, was noch fehlt. Durch die Auslastung dieser Betriebe kann der Lebensstandard der Bevölkerung bedeutend weiter erhöht werden.

Auf dem Wege der vollen Auslastung der Werke der Leichtindustrie sollte der Bezirk verschiedene Artikel des täglichen Bedarfs, darunter auch Porzellan, Kochtöpfe, Papier, Bleistifte, Schreibhefte und Schulartikel, aus eigener Kraft für die Bevölkerung herstellen. Gewebe bekommt der Bezirk von den zentralen Stellen geliefert.

Lebensmittelverarbeitungsfabriken sollte der Bezirk auch weiterhin errichten, der Bau anderer Betriebe der Leichtindustrie aber ist nicht mehr erforderlich. Was die Papierfabrik anbelangt, so sollte man deren Bau, obwohl diese im Bauplan des kommenden Jahres nicht vorgesehen ist, abschließen, da sie bereits in Angriff genommen wurde und ein Vertrag über die Einfuhr von Ausrüstungen vorliegt. Die Papierfabrik mit einer Jahresleistung von 10 000 t wird den Bedarf des Bezirks vollkommen decken. Ich werde veranlassen, Stahl und Zement für den Bau der Fabrik aus der Staatsreserve bereitzustellen.

Die größten Schwierigkeiten gibt es im Bezirk mit der Stromversorgung. Ich mache mir oft Gedanken darüber, wie die Stromversorgung des Bezirkes verbessert werden kann. Dieses Problem beschäftigt mich bei meinen Fahrten zur Anleitung des Bezirks sowie an Ort und Stelle selbst immer wieder. Wiederholt habe ich angeordnet, ein Wärmekraftwerk zu bauen und hierfür Sapropelkohle aus dem Revier Ongjin als Brennstoff zu verwenden. Damit sollte das Problem gelöst werden, es bleibt aber immer noch ungelöst. Diese Frage könnten wir meistern, sobald am Fluß Ryesong ein Kraftwerk entsteht. Dies bedarf jedoch einer späteren Beratung.

Es muß auch weiter erörtert werden, ob der Bau eines Wärme- kraftwerkes in der Stadt Haeju zweckmäßig ist. Niemand darf einfach über diese Frage entscheiden, ohne gründlich untersucht zu haben, wie es mit der Kohlenversorgung bestellt ist. Natürlich würde ein solches Kraftwerk in Haeju eine Reihe von Vorteilen bieten, so z. B. die Überwindung der Koronaverluste und die Einführung von Fern- beheizung der Stadt. Es würde jedoch schlimme Folgen nach sich ziehen, wenn aus Mangel an Kohle der normale Betrieb des Kraftwerkes unterbleibt. Problematisch ist schon das Ausbleiben des Stromes, viel schlimmer ist aber die Stockung der Fernheizung für die Wohnungen.

Vor einigen Tagen wurde mir berichtet, daß aufgrund der mangelhaften Fernheizung den Hauptstädtern Unannehmlichkeiten bereitet wurden, was darauf zurückzuführen war, daß das Wärme- kraftwerk Pyongyang einige zehntausend Kilowatt Strom mehr gewinnen wollte und daher die Wärmeversorgung vernachlässigte. Aus diesem Grunde beauftragte ich die Abteilung Organisation und Anleitung des ZK der Partei, sich danach zu erkundigen und entspre- chende Maßnahmen einzuleiten. Es ist grundfalsch zu versuchen, um der Gewinnung dieser Menge Strom willen die Beheizung der Wohnungen auf die leichte Schulter zu nehmen. Unsere Funktionäre haben nur die Stromerzeugung im Sinn und denken nicht daran, welche Schwierigkeiten die Bevölkerung dadurch hinnehmen muß.

Kürzlich hat das Schwermaschinenbaukombinat Taeon eine Überholung der Kesselanlage vorgenommen und deswegen die Wärmebelieferung der Wohnungen nicht beachtet, was unangenehme Folgen für den Alltag der Bevölkerung nach sich zog.

So etwas könnte ebenso in Haeju passieren, wenn im Winter die Fernheizung nicht richtig funktioniert. In Haeju ist die Verwendung von Lochbriketts als Brennstoff besser als die Wärmeversorgung mit Hilfe einer Fernheizungsanlage. Es wäre zweckentsprechend, wenn die Haushalte Sapropelkohle vom Revier Ongjin als Brennmaterial geliefert bekämen.

Wenn wir künftig mehr Kraft auf das Vereinigte Kohlenbergwerk Anju konzentrieren und eine jährliche Produktion von 10 Mio. t

erreichen, ist die Versorgung des Bezirks Süd-Hwanghae mit 1 Mio. t Kohle kein Problem mehr. Die Belieferung des Bezirks Süd-Hwanghae mit Kohle aus dem Vereinigten Kohlenbergwerk Anju ist nach der Fertigstellung des Schleusensystems Nampho per Eisenbahn möglich, und man braucht dann nicht erst über Pyongyang zu fahren.

Die geplante jährliche Produktion von 850 000 t im Zementwerk Haeju sollte man unverändert beibehalten.

Die Schmalspurbahn der Strecke Sohaeju–Towon und Singangryong–Bergwerk „Februar“ ist auf Normalspur umzubauen. Im Gebiet Ongjin ist das auch deshalb empfehlenswert, weil es in diesem Revier Bergwerke gibt und Marschland erschlossen werden muß.

Die hierfür benötigten Schienen sollte man von den Anschlußgleisen nehmen, die wenig oder überhaupt nicht befahren werden. Es sind nicht wenige solcher Bahnlinien entstanden, weil früher ohne gründliche Überlegung vorgegangen wurde. Manche dieser Strecken werden ein oder zwei Mal im Monat benutzt. Die zuständigen Gremien sollten dies überprüfen und Maßnahmen einleiten, um die Schienen der Anschlußgleise für andere Strecken zu nutzen.

Gegen die Elektrifizierung der Strecke Sariwon–Haeju habe ich nichts einzuwenden. Es wäre nicht schlecht, die hier freiwerdenden Dampflokomotiven woanders einzusetzen.

Der Bezirk sollte auch dem Bau des Schleusensystems Nampho Beachtung schenken. Das ist ein gigantisches Bauvorhaben, und auch der Bezirk sollte seinen Anteil leisten und die Soldaten der Volksarmee dabei nach Kräften unterstützen.

Das Parteikomitee und das Komitee für Wirtschaftsführung des Bezirks Süd-Hwanghae, das Staatliche Plankomitee und die zuständigen Abteilungen des Zentralkomitees der Partei sollten auf der Grundlage meiner Ausführungen die Fragen zur Weiterentwicklung der Wirtschaft des Bezirks gründlich erörtern und entsprechende Maßnahmen ergreifen. Das Parteikomitee des Bezirks Süd-Hwanghae ist aufgerufen, das Bezirkskomitee für Wirtschaftsführung mit Rat und Tat zu unterstützen und eine Wende in der Wirtschaftstätigkeit herbeizuführen.

## **GESPRÄCH MIT DEM STELLVERTRETENDEN LEITER DER ITALIENISCHEN NACHRICHTENAGENTUR „ANSA“**

*6. Dezember 1981*

Ich spreche Ihnen meinen tiefempfundenen Dank dafür aus, daß Sie trotz Ihres hohen Alters zu uns gekommen sind. Es freut mich sehr, daß ich Italiener wie Sie, die für uns eintreten und mit uns sympathisieren, kennengelernt habe.

Ich danke Ihnen herzlich dafür, daß Sie mir Grüße des ZK der Italienischen Kommunistischen Partei (IKP), seines Generalsekretärs und des Abteilungsleiters für Internationale Verbindung übermittelt haben.

Ich bitte Sie, nach Ihrer Rückkehr dem ZK der IKP, dem italienischen Volk und dem Genossen Generalsekretär der IKP die Grüße des ZK der Partei der Arbeit Koreas und des koreanischen Volkes sowie meine Grüße zu überbringen. Ich hoffe, daß Sie auch dem Genossen Abteilungsleiter für Internationale Verbindung meinen Gruß übermitteln, der im Vorjahr unser Land besuchte und unsere große Sache unterstützt.

Die Kommunisten und das Volk Italiens lassen dem Kampf des koreanischen Volkes stets Unterstützung zuteil werden.

Zur Zeit des harten und schweren Kampfes des koreanischen Volkes gegen die bewaffneten US-amerikanischen Aggressoren organisierten die Kommunisten und das Volk Italiens viele Kampfdemonstrationen mit der Forderung gegenüber den USA: Hände weg von Korea. Auch danach unterstützten sie weiter von ganzem Herzen unsere revolutionäre Sache. Das werden die Partei der Arbeit Koreas, die Regierung



unserer Republik, das koreanische Volk und ich niemals vergessen.

Zu den Italienern, die in der Vergangenheit dem Kampf unseres Volkes Hilfe leisteten, gehören auch Sie und Ihre Gattin. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei Ihnen für die Unterstützung bedanken, die Sie dem Kampf unseres Volkes erwiesen haben.

Sie sagten, daß der Besuch in unserem Land bei Ihnen gute Eindrücke hinterließ, was mich sehr freut. Ich bedanke mich bei Ihnen für die hohe Anerkennung, die Sie für unsere Erfolge aussprachen, und für die vielen ermutigenden Worte, die Sie an uns richteten. In Zukunft wollen wir noch besser arbeiten, um Ihre guten Worte zu rechtfertigen.

Sie haben gesagt, daß Sie für die Verwirklichung des Austausches zwischen Korea und Italien auf verschiedenen Gebieten der Kultur und Kunst, darunter der Musik, der Choreographie und der bildenden Kunst, wirken werden. Das ist meines Erachtens ein sehr guter Vorschlag. Sie sagen, daß Sie sich darum bemühen werden, das Schülerkunstensemble unseres Landes nach Rom einzuladen und in Rom eine Ausstellung für bildende Kunst Koreas zu eröffnen. Ich unterstütze Ihre Meinung aktiv. Wir hoffen ebenfalls, den Austausch mit Italien im Bereich der Kultur und Kunst zu verwirklichen. Wir werden auf Ihre Einladung dieses Kunstensemble nach Italien schicken.

Es ist für die Völker unserer beiden Länder nützlich, den Austausch auf diesem Gebiet im großen Umfang durchzuführen und die nationalen Sitten, die Geschichte, die Traditionen der nationalen Kultur und die revolutionären Traditionen gegenseitig kennenzulernen. Wenn die Italiener die Kunst Koreas genießen, das sich in Nordostasien befindet, werden sich dadurch die Freundschaft und Geschlossenheit zwischen den Völkern beider Länder – Koreas und Italiens – noch mehr stärken können.

Sie haben gesagt, daß es besser sei, unsere Mitarbeiter im Verlags- und Nachrichtenwesen in Rom residieren zu lassen, um den Kulturaustausch zwischen Korea und Italien sowie die Freundschaft und Geschlossenheit der Völker beider Länder zu verstärken. Ich stimme Ihnen da voll und ganz zu. Ich halte es für gut, wenn sich die Mitarbeiter der Medien gegenseitig besuchen, auch bevor diplomatische Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern aufgenommen werden.

Ich antworte auf Ihre Frage, worin das größte Hindernis bei der Lösung der Frage der Vereinigung Koreas besteht und wie die Perspektive seiner Vereinigung ist.

Das größte Hindernis bei der Verwirklichung der selbständigen friedlichen Vereinigung unseres Heimatlandes besteht darin, daß die US-amerikanischen Aggressionstruppen Südkorea besetzt halten.

Wie Sie wissen, okkupierten die USA nach dem 2. Weltkrieg den südlichen Teil unseres Landes mit Waffengewalt und üben bis heute die Kolonialherrschaft in Südkorea aus. Deshalb ist unsere Nation, die seit langem auf ein und demselben Territorium in Einvernehmen miteinander lebte, in Nord und Süd gespalten und schmachtet und leidet unter diesem Unglück. Die Anführer, die unsere Nation in Nord und Süd spalteten, sind die USA, und sie sind auch die Hauptkraft, die der Vereinigung unseres Landes Hindernisse in den Weg legt.

Die USA, die nach der Befreiung unsere südliche Landeshälfte okkupierten, verwandelten Südkorea in ihren aggressiven Militärstützpunkt und manövierten, es als Sprungbrett für die Eroberung ganz Koreas zu nutzen. Aber ihre aggressive Ambition, ganz Korea zu okkupieren und zu beherrschen, wurde von unserem kämpfenden Volk vereitelt. Daraufhin verfolgten die USA die Politik der „zwei Korea“, um zumindest Südkorea als ihre Kolonie auf immer besetzt zu behalten, und unternahmen alle möglichen Versuche zu deren Verwirklichung. Die gegenwärtige politische Hauptstrategie der USA gegenüber Korea besteht darin, „zwei Korea“ zu etablieren und Südkorea weiterhin okkupiert zu behalten.

Ihre Politik der „zwei Korea“ ist eine Spaltungspolitik. Die Imperialisten greifen schon seit langem zu der berüchtigten Methode „spalten und herrschen“. Die US-Imperialisten klammern sich in Korea wieder an diese veraltete Methode.

Um „zwei Korea“ zu etablieren, stacheln sie die südkoreanischen Reaktionäre zu einer nationalen Spaltung und zur Konfrontation von Nord und Süd an. Die südkoreanischen Machthaber halten unter der Ägide der US-Imperialisten, ihrer Hintermänner, den Kampf der südkoreanischen Bevölkerung für die Demokratisierung der Gesellschaft und die Vereinigung des Vaterlandes nieder. Heute sind die

verschiedenen Bevölkerungsschichten Südkoreas, darunter die Arbeiter, Bauern, Jugendlichen, Studenten und die demokratischen Persönlichkeiten, die sich nach der Vereinigung des Vaterlandes sehnen, einer grausamen Unterdrückung ausgesetzt. Zahlreiche patriotische Jugendliche, Studenten und andere Bürger, die für die Vereinigung des Vaterlandes kämpfen, werden infolge der faschistischen Repressalien des US-Imperialismus und der südkoreanischen Behörden verhaftet und eingekerkert. Aber diesen Ewiggestrigen wird es, zu welchen grausamen Unterdrückungsmaßnahmen sie auch greifen mögen, keinesfalls gelingen, den festen Willen der südkoreanischen Bevölkerung zu brechen, die sich einmütig zum gerechten patriotischen Kampf für die Souveränität, Demokratie und die Vereinigung des Vaterlandes erhoben hat. In der letzten Zeit führen die patriotischen Jugendlichen und Studenten und andere Bürger Südkoreas trotz strenger Aufsicht und der grausamen faschistischen Repressalien der südkoreanischen Reaktionäre unter den Losungen „Yankees, verpisst euch!“ und „Chun Doo Hwan – trete zurück!“ einen mutigen Kampf um die Souveränität und Demokratisierung der südkoreanischen Gesellschaft und für die Vereinigung des Vaterlandes.

Die USA wollen weiterhin Südkorea besetzt halten und „zwei Korea“ etablieren. Das ist ein törichtes anachronistisches Unterfangen.

Wie Sie bemerkt haben, verblieben die US-Truppen früher als „UNO-Truppen“ getarnt in Südkorea. Auf der 30. UNO-Vollversammlung wurde eine Resolution angenommen, alle ausländischen Truppen aus Südkorea abzuziehen und die Koreafrage von den Koreanern selbst lösen zu lassen.

Wir schlugen den USA vor, Verhandlungen über den Ersatz des Waffenstillstandsabkommens in Korea durch einen Friedensvertrag durchzuführen, um die Lage auf der Koreanischen Halbinsel zu entspannen und den Frieden zu gewährleisten. Aber die USA lehnen unseren Vorschlag über diese Verhandlung ab. Das führe ich darauf zurück, daß die USA dann keinen Vorwand mehr haben, ihre aggressiven Truppen in Südkorea zu stationieren, wenn durch die Verhandlungen zwischen Korea und den USA in Korea das Waffenstillstandsabkommen durch einen Friedensvertrag ersetzt sein wird.

Die USA dürfen die Politik der „zwei Korea“ nicht mehr verfolgen, die dem Wunsch des ganzen koreanischen Volkes und dem Strom unserer Zeit widerspricht, sondern müssen mit allen Vernichtungswaffen einschließlich Kernwaffen so schnell wie möglich aus Südkorea abziehen. Wenn sie auf ihre Umtriebe zur Etablierung von „zwei Korea“ verzichten, unseren obengenannten Vorschlag annehmen und die Vereinigung Koreas nicht behindern, wird unsere Nation mit vereinter Kraft die selbständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes erreichen können.

Das koreanische Volk ist eine einheitliche Nation. Die koreanische Nation lebt schon lange in zwei Teile gespalten, das ist anormal und eine große nationale Tragödie. Nicht nur das Volk des nördlichen Teils der Republik, sondern auch die südkoreanische Bevölkerung hat den Wunsch nach Vereinigung des Landes. Das ganze koreanische Volk sehnt sich einmütig danach, der Spaltung der Nation – einer wahrhaftigen Tragödie – ein Ende zu setzen und das Land zu vereinigen.

Auf dem im vorigen Jahr stattgefundenen VI. Parteitag unserer Partei haben wir den neuen Vorschlag unterbreitet, durch die Schaffung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo (DKRK) das Vaterland zu vereinigen.

Die US-Imperialisten und die Machthaber Südkoreas akzeptieren diesen Vorschlag nicht und verbreiten die Lügenpropaganda, daß wir die Absicht hätten, Südkorea in ein „kommunistisches Land“ zu verwandeln. Das besagt, daß sie nicht gewillt sind, das gesplattene Korea zu vereinigen.

Wir haben schon wiederholt erklärt, daß wir nicht beabsichtigen, Südkorea zum „Kommunismus“ zu bekehren. Unser Standpunkt findet auch im Vorschlag zur Schaffung der DKRK seine konkrete Widerspiegelung. Dieser Vorschlag hat zum Ziel, die gegenwärtig in Nord- und Südkorea bestehenden Gesellschaftsordnungen beizubehalten, das heißt, eine konföderative Republik zu schaffen, in der diese koexistieren. Wir bestehen darauf, daß die DKRK neutral sein muß und weder einem politischen und militärischen Bündnis noch einem anderen Block angehören darf, daß sie ein einheitlicher souveräner und unabhängiger Staat sein muß, der weder zu einem

Satellitenstaat eines anderen Landes werden noch sich auf irgendwelche äußere Kräfte stützen darf. Deshalb gibt es keine Voraussetzungen dafür, Südkorea in ein „kommunistisches Land“ zu verwandeln, wenn es durch die Schaffung der DKRK gelingt, unser Vaterland zu vereinigen.

Da Sie den Rechenschaftsbericht, den ich auf unserem VI. Parteitag erstattet habe, gelesen haben, will ich mich bezüglich des Vorschlags zur Schaffung der DKRK auf das Gesagte beschränken und nur noch folgendes ergänzen.

Die US-Imperialisten und ihre Lakaien lehnen den von uns unterbreiteten aufrichtigen und vernünftigen Vorschlag zur Vereinigung des Vaterlandes ab, wir glauben aber, daß die selbständige friedliche Vereinigung unseres Landes unbedingt verwirklicht werden wird, wenn das ganze koreanische Volk bei aktiver Unterstützung seitens der progressiven Völker der Welt mit vereinter Kraft kämpft.

Ich bedanke mich bei Ihnen herzlich für die Worte, die Ihre Bereitschaft ausdrücken, an der Weltpressekonferenz für die Vereinigung Koreas, die in Helsinki stattfinden wird, aktiv mitzuwirken und Ihr ganzes Leben für die Unterstützung der großen Sache der Vereinigung unseres Volkes einzusetzen.

Ich wünsche Ihnen, daß Sie die revolutionäre Sache unseres Volkes auch weiterhin unterstützen und besonders dem Kampf unseres Volkes für die Erreichung der selbständigen friedlichen Vereinigung des Vaterlandes große Hilfe leisten.

Sie haben gesagt, daß die Koreanische Halbinsel ein gefährliches Gebiet sei, wo ein neuer Krieg ausbrechen kann. Sie haben völlig recht. Auf der Koreanischen Halbinsel besteht wirklich eine sehr große Gefahr eines neuen Krieges.

Die USA haben große Kontingente ihrer aggressiven Streitkräfte, darunter mehr als 40 000 Mann starke US-Truppen und Kernwaffen, in Südkorea stationiert. Mehr noch: Nach der Machtergreifung von Reagan verlegen die USA unzählige moderne Massenvernichtungswaffen nach Südkorea und versuchen fieberhaft, die Rüstungsindustrie Südkoreas in großem Umfang zu fördern. Wir können nicht wissen, wann die US-Imperialisten und die südkoreanischen Reaktionäre einen

Aggressionskrieg gegen unsere Republik entfesseln werden, was bei uns Besorgnis hervorruft.

Wir wollen keinen Krieg. Wir wünschen uns nicht, daß in Korea ein Krieg ausbricht und er unserer Nation Opfer bringt, alles in Schutt und Asche verwandelt, was unser Volk bisher mühevoll aufgebaut hat. Das ist der Grund, weshalb wir entschieden gegen die Aggressions- und Kriegspolitik der USA auftreten.

In verschiedenen Regionen und Ländern der Welt kämpfen die Völker gegen die Aggressions- und Kriegspolitik des US-Imperialismus und für die Verteidigung des Friedens und der Sicherheit der Welt, was zu begrüßen ist. Wir stehen der Friedensbewegung der progressiven Völker der Welt aktiv zur Seite. Die antiimperialistischen souveränen Kräfte, die die Aggressions- und Kriegspolitik der Imperialisten bekämpfen, werden immer stärker, obwohl die Weltlage kompliziert ist.

In der Gegenwart schlägt Europa den Weg der Souveränität ein. Das ist sehr interessant. Die Verwirklichung der Souveränität in Europa macht es möglich, den Ausbruch eines neuen Weltkrieges zu verhüten.

Die Völker der verschiedenen Länder in Europa entfalten zur Zeit Kampfdemonstrationen gegen die Politik der USA, die darauf abzielt, die Neutronenbomben, die berüchtigten Massenvernichtungswaffen, in Europa zu stationieren. Überall in Europa erklingen die Stimmen stürmisch, die gegen den Krieg sind und Frieden fordern.

Die Linken, nämlich die sozialistischen und die sozialdemokratischen Parteien sind in einigen europäischen Ländern an der Macht und beschreiten den Weg der Souveränität. In Frankreich nahm die Sozialistische Partei die Macht in die Hände, und auch in Griechenland hat die Panhellenistische Sozialistische Bewegung bei den Parlamentswahlen gesiegt und die Macht ergriffen. Auch in Österreich ist die Sozialistische Partei an die Macht gekommen, und in Belgien hat ebenfalls die Sozialistische Partei bei den jüngsten Parlamentswahlen große Erfolge erreicht.

Auch die kommunistischen Parteien der verschiedenen Länder Europas, darunter die Italienische Kommunistische Partei und die Kommunistische Partei Spaniens, streben nach Souveränität. Die kommunistischen Parteien Europas bilden die Einheitsfront mit den

progressiven Parteien einschließlich der sozialistischen Parteien und kämpfen für die Realisierung der Souveränität Europas, was sehr zu begrüßen ist. Das findet bei den Europäern Unterstützung.

All das besagt, daß Europa den Weg zur Verwirklichung der Souveränität beschreitet.

Meines Erachtens leistet diese Tatsache einen großen Beitrag zur Verhütung eines Krieges, zum Schutz des Weltfriedens und zur Gesundung der angespannten internationalen Lage.

Die Länder der dritten Welt und die aufstrebenden Länder sind auch die fortschrittlichen Kräfte, die den Weg zur Verwirklichung der Souveränität gehen. Die Länder der dritten Welt und die aufstrebenden Länder, darunter die nichtpaktgebundenen Länder, entfalten in breitem Umfang die Bewegung der Nichtpaktgebundenheit. Das spielt eine wichtige Rolle bei der Aufrechterhaltung des Weltfriedens und der Milderung der angespannten internationalen Lage.

Sie haben mich gefragt, wie ich die neu gebildete Administration der USA, die den Weltfrieden bedrohen, einschätze. Ich meine, daß sie unter den bisherigen Administrationen der USA die reaktionärste ist.

Es versteht sich von selbst, daß sie – wer auch immer an die Macht gekommen sein mag – keinesfalls eine gute Tat vollbringen kann, weil sie als Diener der US-Monopolkapitalisten deren Willen repräsentiert. In Anbetracht ihres reaktionären und kriegslustigen Charakters übertrifft sie jedoch heute weit die ehemaligen Administrationen. Die ehemaligen Machthaber der USA-Administration schwätzten von „Frieden“, „Demokratie“ und „Verteidigung der Menschenrechte“, obwohl nur davon geredet wurde. Die gegenwärtige Reagan-Administration jedoch hat sogar dieses Gefasel verworfen und verfolgt nur eine Kriegspolitik. Reagan läßt die Hochrüstung in großen Dimensionen verstärken, indem er offen und lautstark von der „Politik der Stärke“ und dem „Nuklearkrieg“ redet. Seine abenteuerliche Aggressions- und Kriegspolitik ruft nicht nur bei den progressiven friedliebenden Völkern der Welt Widerstand hervor, sondern verdrießt auch die Verbündeten der USA und begünstigen schließlich das Wachstum der gegen Reagan auftretenden Kräfte in den USA.

Die heutige Epoche gleicht nicht der Zeit, wo Hitler den Weltkrieg

entfesselte. Wenn alle friedliebenden Völker der Welt fest vereint den gemeinsamen Kampf um die Durchkreuzung der Aggressions- und Kriegsmachenschaften der Imperialisten dynamisch entfalten, ist es ohne weiteres möglich, die internationale Lage zu entspannen und einen neuen Weltkrieg zu verhüten.

Ich erlaube mir, Ihnen dafür zu danken, daß Sie mir aus Anlaß meines 70. Geburtstages im nächsten Jahr beste Gesundheit gewünscht haben. Umgeben von den Glückwünschen der vertrauten Freunde wie Sie, will ich wohl auf und voller Lebensmut für unser Volk mehr arbeiten.

Sie sagten, daß Sie in mir den Führer des koreanischen und der Völker der Welt sehen und mein Porträt in Ihrem Arbeitszimmer hängen wollen, aber ich bitte Sie, mich nur für einen vertrauten Kampfgefährten und Bruder und Genossen zu halten.

Ich wünsche Ihnen Gesundheit. Ich hoffe, daß Sie mit Ihrer Gattin und Ihren Enkeln künftig in einer schönen Jahreszeit wieder bei uns frohe Urlaubstage verbringen.



## **ANTWORT AUF FRAGEN DER DELEGATION DER JUGOSLAWISCHEN NACHRICHTENAGENTUR „TANJUG“**

*18. Dezember 1981*

Die von Ihnen schriftlich eingereichten Fragen habe ich gelesen. Ich werde den Fragenkomplex zusammenfassend beantworten.

Zunächst möchte ich auf die Erfolge eingehen, die unser Volk dieses Jahr beim Aufbau des Sozialismus erreicht hat, und auf unsere künftigen Aufgaben.

Das laufende Jahr ist für den Aufbau des Sozialismus in unserem Land von überaus großer Bedeutung. Ob der allgemeine Vormarsch auf dem Weg der Durchsetzung der Beschlüsse des historischen VI. Parteitagés unserer Partei siegreich sein wird, hängt in starkem Maße davon ab, wie der Kampf in diesem, dem ersten Jahr des Vormarsches, geführt wird.

Den ersten Kampf haben wir gewonnen, und wir haben hervorragende Siege beim Aufbau des Sozialismus errungen. Auf unserem Weg haben wir uns zuverlässig darauf vorbereitet, die großen Ziele beim Aufbau des Sozialismus, die auf dem VI. Parteitag gestellt wurden, vorfristig zu erreichen.

Im laufenden Jahr hat unser Volk unter dem hoch erhobenen Banner der Juche-Ideologie die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die Kulturrevolution – mit voller Kraft vorangetrieben und in allen Bereichen der Politik, Wirtschaft und Kultur bedeutende Erfolge erzielt.

Getreu dem Kurs der Partei, der ideologischen Revolution den

Vorrang einzuräumen, schritt diese Revolution schwungvoll voran. Diesem Umstand verdanken wir es, daß unsere Werktätigen höhere ideologisch-moralische Qualitäten aufweisen. Unsere Werktätigen sind alle zuverlässig mit der revolutionären Ideologie unserer Partei, der Juche-Ideologie, ausgerüstet, bekunden hohen revolutionären Elan, zeigen schöpferische Initiative und arbeiten fleißig, um die Linie der Partei durchzusetzen. Das ganze Volk ist mit Herz und Seele aufs engste um die Partei geschart, die politische und ideologische Einheit und Geschlossenheit der ganzen Gesellschaft ist unerschütterlich. Es gibt keine Kraft, die imstande wäre, die politische und ideologische Einheit unserer Gesellschaft, die auf der Juche-Ideologie beruht, zu zerstören.

Auch beim Aufbau unserer sozialistischen Wirtschaft haben wir dieses Jahr einen großen Schritt nach vorn getan. Dank dem hohen revolutionären Elan und der intensiven und aufopferungsvollen Arbeit unserer Werktätigen sind viele monumentale Bauwerke entstanden und ist in allen Zweigen der Volkswirtschaft ein gewaltiger Produktionsaufschwung zu verzeichnen. Wir haben also die ökonomische Basis unseres Landes weiter gefestigt und die Industrie- und Agrarproduktion rasch erhöht.

Was die sozialistische Kultur betrifft, so ist es uns in diesem Jahr gelungen, die Volksbildung weiterzuentwickeln, das allgemeine kulturelle und technische Niveau der Werktätigen wesentlich zu heben und viele hervorragende Literatur- und Kunstwerke zu schaffen. Insbesondere ist zu bemerken, daß unsere Wissenschaftler und Techniker, fest auf den souveränen Standpunkt gestützt, sich intensiv mit der Forschung befaßt und manche wissenschaftlich-technische Erfindungen gemacht haben, die für die Entwicklung der Volkswirtschaft von großer Bedeutung ist.

All die Ergebnisse, die unser Volk im laufenden Jahr beim Aufbau des Sozialismus erzielt hat, sind ein unerschütterliches Unterpfand dafür, noch schneller voranzukommen und noch größere Siege zu erringen.

Gestützt auf diese Erfolge beim Aufbau des Sozialismus, wird unser Volk noch rascher auf dem allgemeinen Vormarsch vorankommen, um

so die vom VI. Parteitag gestellten bedeutenden Aufgaben beim Aufbau des Sozialismus zu erfüllen.

Unser VI. Parteitag stellte die historische Aufgabe, die ganze Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie umzugestalten.

Die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie bedeutet, alle ihre Mitglieder zu mit dieser Ideologie gerüsteten kommunistischen Menschen umzuformen sowie die Bereiche des gesellschaftlichen Lebens insgesamt entsprechend den Erfordernissen der Juche-Ideologie umzugestalten und so die Souveränität der werktätigen Volksmassen konsequent zu verwirklichen.

Alle Mitglieder der Gesellschaft müssen revolutioniert, nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umgeformt sowie intellektualisiert werden. Nur so wird die ganze Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie umgestaltet. Erst wenn wir durch intensives Ringen um die Revolutionierung der ganzen Gesellschaft, ihre Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse und ihre Intellektualisierung alle Mitglieder der Gesellschaft zu allseitig entwickelten kommunistischen Menschen herangebildet haben, die über revolutionäres Bewußtsein und ein hohes Kulturniveau verfügen, können wir die ideologische Festung des Kommunismus nehmen und die vollständige soziale Gleichberechtigung der Werktätigen verwirklichen.

Wir müssen die Eigenständigkeit auch in der Volkswirtschaft durchsetzen, müssen sie modernisieren und auf wissenschaftlicher Grundlage gestalten, um die ganze Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie umgestalten zu können. Wenn wir dieses Vorhaben möglichst schnell realisieren und unsere nationale Wirtschaft selbständig stabilisieren, die Volkswirtschaft ständig technisch besser ausstatten und Produktion und Betriebsleitung auf eine neue wissenschaftliche Stufe anheben, können wir eine starke materiell-technische Basis des Sozialismus und Kommunismus errichten und den Werktätigen ein in vollem Maße souveränes materielles und kulturelles Leben gewähren.

Zur beschleunigten Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie stellte unser VI. Parteitag 10 Entwicklungsziele beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau, die in den achtziger Jahren zu erreichen sind. In nicht allzu ferner Zukunft müssen wir also in jedem

Jahr 100 Mrd. kWh Elektroenergie, 120 Mio. t Kohle, 15 Mio. t Stahl, 1,5 Mio. t Buntmetall, 20 Mio. t Zement, 7 Mio. t chemische Düngemittel, 1,5 Mrd. Meter Textilien, 5 Mio. t Meeresprodukte und 15 Mio. t Getreide produzieren sowie in den kommenden 10 Jahren 300 000 Hektar Marschland erschließen. Werden diese Ziele erreicht, so wird sich unser Land unter jene Länder einreihen, die auf ökonomischem Gebiet im Weltmaßstab führend sind. Es wird uns gelingen, eine stabile materiell-technische Basis, das zuverlässige Unterpfand für den vollständigen Triumph des Sozialismus, zu schaffen und das materielle und kulturelle Leben unseres Volkes auf ein sehr hohes Niveau zu bringen.

Voller Zukunftshoffnung und Siegeszuversicht ringen alle unsere Werktätigen beharrlich darum, die vom VI. Parteitag der Partei der Arbeit Koreas gestellten bedeutenden perspektivischen Aufgaben beim Aufbau des Sozialismus zu erfüllen.

Ich bin überzeugt, daß unser Volk diese Aufgaben vorfristig erfüllen wird, denn es ist durchdrungen von hohem revolutionärem Elan und von Kampfgeist.

Jetzt möchte ich auf die nächsten Aufgaben eingehen, die die Vereinigung unseres Landes betreffen.

Auf unserem VI. Parteitag, der im vorigen Jahr stattfand, haben wir den neuen Vorschlag unterbreitet, gestützt auf die drei Prinzipien – Selbständigkeit, friedliche Vereinigung und großer nationaler Zusammen- schluß – das Land zu vereinigen.

Der von unserer Partei unterbreitete neue Vorschlag zur Vereinigung des Vaterlandes hat zum Ziel, eine konföderative Republik zu schaffen und auf diese Weise das Land zu vereinigen, wobei der nördliche und südliche Teil Koreas auf der Grundlage gegenseitiger Anerkennung und Billigung seiner Ideologien und Gesellschaftsordnungen eine nationale einheitliche Regierung bilden, in der beide Seiten gleichberechtigt mitwirken und unter deren Leitung sie mit jeweils gleichen Befugnissen und Pflichten regionale Selbstverwaltung ausüben sollten.

Es ist vorgesehen, daß die Demokratische Konföderative Republik Koryo (DKRK), die entsprechend dem neuen Vorschlag unserer Partei zur Vereinigung des Vaterlandes auf dem Wege der Koalition des

Nordens und des Südens entstehen würde, als einheitlicher Staat und Repräsentant der ganzen koreanischen Nation eine souveräne und demokratische, neutrale, nichtpaktgebundene und friedliebende Politik betreiben wird.

Der Vorschlag, auf dem Wege der Bildung der DKRK das Heimatland zu vereinigen, wird vom ganzen Volk im Norden und Süden unseres Landes und von allen Landsleuten im Ausland voll und ganz unterstützt und begeistert begrüßt, und die Völker der Welt bringen ihm große Sympathie entgegen.

Vor allem muß das militärfaschistische Herrschaftsregime in Südkorea liquidiert und die Gesellschaft demokratisiert werden, damit das Vaterland durch die Bildung der DKRK vereinigt werden kann.

In Südkorea herrscht ein bisher in der Geschichte nie dagewesenes höchst brutales und unverfrorenes Regime der Militärfaschisten. Die derzeitigen militärfaschistischen Horden Südkoreas, die auf Betreiben der US-Imperialisten durch Intrigen die Macht an sich gerissen und alle nur erdenklichen drakonischen faschistischen Gesetze erlassen haben, treten unter Einsatz eines gewaltigen Unterdrückungsapparates selbst die elementarsten demokratischen Freiheiten und Rechte der Bevölkerung grauenhaft mit Füßen und scheuen sich nicht vor offenen Massakern.

Solange in Südkorea das militärfaschistische Regime fortbesteht, das Patrioten, die die Demokratie und die Vereinigung des Vaterlandes fordern, brutal unterdrückt und ermordet, ist es nicht möglich, die nationale Versöhnung und Geschlossenheit zu erreichen und bestimmte Vorschläge zur friedlichen Vereinigung des Landes zu verwirklichen.

Es ist erforderlich, in Südkorea die drakonischen faschistischen Gesetze abzuschaffen und den ganzen Apparat der Gewaltherrschaft zu liquidieren, Parteien, Massenorganisationen und Einzelpersonen freie politische Betätigung zu gewährleisten, die Militärfaschisten ihrer Machtpositionen zu entheben und eine demokratische Macht zu errichten.

Die Entspannung in unserem Land herbeizuführen und die Gefahr eines Krieges zu bannen ist eine wichtige Aufgabe für die Vereinigung des Vaterlandes auf dem Wege der Bildung der DKRK.

Auf beiden Seiten der militärischen Demarkationslinie stehen sich heute gewaltige Streitkräfte in Nord und Süd gegenüber. Unter dem Vorwand der „drohenden Gefahr eines Überfalls auf den Süden“ führen die Militärfaschisten Südkoreas ungeheure Mengen moderner Massenvernichtungswaffen und anderer Kriegsausrüstungen aus den USA ein und veranstalten tagtäglich Kriegsübungen mit den Truppen der USA. Durch die Provokationen des US-Imperialismus und der südkoreanischen Militärfaschisten, mit denen sie einen neuen Krieg entfesseln wollen, spitzt sich die Lage bei uns aufs äußerste zu, und es besteht jeden Augenblick die Gefahr, daß ein Krieg ausbricht. Solange sich die Spannungen verschärfen und die Kriegsgefahr anhält, ist es ausgeschlossen, die Frage der Vereinigung unseres Landes friedlich zu lösen.

Das militärische Waffenstillstandsabkommen in Korea muß durch ein Friedensabkommen ersetzt werden, damit bei uns die Entspannung herbeigeführt und die Kriegsgefahr beseitigt wird.

Vor langer Zeit haben wir den USA, die das Waffenstillstandsabkommen in Korea unterzeichnet haben, den Vorschlag unterbreitet, dieses Abkommen durch ein Friedensabkommen zu ersetzen. Unser vernünftiger Vorschlag wurde danach mehrmals wiederholt. Doch die US-Machthaber haben ihn immer noch nicht angenommen. Sie halten Südkorea nach wie vor besetzt und verstärken die militärische Unterstützung der südkoreanischen Militärfaschisten.

Haben die USA-Machthaber überhaupt Interesse an dem Frieden in Korea und an der friedlichen Regelung der Koreafrage, so müssen sie unseren vernünftigen Vorschlag über den Abschluß eines Friedensabkommens einfach annehmen und so schnell wie möglich ihre Truppen aus Südkorea abziehen.

Damit wir das Land aus eigener Kraft friedlich vereinigen können, ist es notwendig, den Machenschaften der US-Imperialisten zur Etablierung von „zwei Korea“ Einhalt zu gebieten und der Einmischung dieser Imperialisten in die inneren Angelegenheiten Koreas ein Ende zu setzen.

Die Etablierung von „zwei Korea“ ist die Hauptstrategie der US-Imperialisten in der Koreapolitik, und sie scheuen keine Mittel und

Methoden, wenn es um die Durchsetzung dieser Strategie geht. Sie hetzen die südkoreanische Marionettenclique zur nationalen Spaltung und zur Konfrontation zwischen Nord und Süd auf und beschützen sie eifrig. Das ist das Haupthindernis für die selbständige friedliche Vereinigung unseres Landes.

Die USA sollten aufhören, eine auf die Etablierung von „zwei Korea“ gerichtete Politik zu betreiben, weil sie dem Anliegen des ganzen koreanischen Volkes und der Geschichte zuwiderläuft, sie sollten Schluß damit machen, die Clique der südkoreanischen Militärfaschisten, die die Demokratie erdrosselt und die Bevölkerung brutal unterdrückt, zu beschützen und sich in irgendeiner Form in die inneren Angelegenheiten Koreas einzumischen.

Wenn die USA ihre Hände von Südkorea lassen und damit aufhören, die Vereinigung Koreas zu behindern, dann wird unsere Nation all ihre Kraft einsetzen, um die DKRK zu bilden und so das Vaterland friedlich zu vereinigen.

Voraussetzung für die Vereinigung unseres Landes auf dem Weg der Bildung der DKRK ist der große Zusammenschluß der ganzen Nation.

Der Vorschlag zur Bildung der DKRK ist ein Vorschlag zur Vereinigung der Nation. Ohne Zusammenarbeit und Geschlossenheit der Nation ist die Vereinigung des Vaterlandes undenkbar, und ohne den umfassenden Zusammenschluß der Nation ist es nicht möglich, die DKRK zu bilden. Alle koreanischen Landsleute in Nord und Süd wie auch im Ausland sind verpflichtet, ungeachtet der unterschiedlichen Ideologien und Gesellschaftsordnungen, unabhängig von Parteizugehörigkeit und politischen Ansichten fest unter dem Banner der Vereinigung des Vaterlandes zusammenzuhalten und sich beharrlich für die Bildung einer umfangreichen nationalen Einheitsfront einzusetzen.

Im Namen der Parteien und Massenorganisationen des nördlichen Teils der Republik wurde im August dieses Jahres die Initiative ergriffen, für die schnellstmögliche Verwirklichung des Vorschlages zur Bildung der DKRK einen Kongreß zur beschleunigten Herbeiführung der nationalen Vereinigung einzuberufen, an dem Vertreter der Parteien und Gruppierungen wie auch Persönlichkeiten verschiedener Bevölkerungsschichten des Nordens, Südens und im Ausland lebende

Koreaner teilnehmen werden, die die Vereinigung des Vaterlandes anstreben. Dieser Vorschlag wurde von großen Kreisen der Landsleute im In- und Ausland von ganzem Herzen unterstützt. Der Kongreß würde dazu dienen, eine Reihe von Fragen bezüglich der Vereinigung des Landes, darunter die Frage über die Bildung der DKRK, intensiv zu beraten und zu regeln.

Den Weg zur Vereinigung des Vaterlandes versperren nach wie vor manche Hindernisse, die auf die Störversuche des US-Imperialismus und seiner Konsorten zurückzuführen sind. Der machtvolle Kampf des ganzen koreanischen Volkes und die aktive Unterstützung der progressiven Völker der Welt aber werden unserem Lande ganz bestimmt zur Vereinigung verhelfen.

Ich benutze die Gelegenheit, um dem Bund der Kommunisten Jugoslawiens, der Regierung und dem Volk der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien aufrichtigen Dank dafür zu sagen, daß sie die große Sache unseres Volkes für die Vereinigung des Vaterlandes nach Kräften unterstützen.

Nun ein paar Worte über die Stärkung und Entwicklung der Bewegung der Nichtpaktgebundenen.

Die Nichtpaktgebundenheit ist eine progressive Bewegung und darauf gerichtet, jede Form von Vormachtstreben und Unterjochung zu bekämpfen und die Souveränität anzustreben, sie ist eine starke revolutionäre Kraft unserer Epoche, die sich dem Imperialismus widersetzt. Diese Bewegung trat als selbständige politische Kraft auf den Schauplatz der Geschichte und entwickelte sich zu einer umfassenden internationalen Bewegung, wodurch die antiimperialistischen, nach Souveränität strebenden Kräfte entschieden erstarkten und die imperialistischen reaktionären Kräfte aufs äußerste geschwächt wurden.

Für die Entwicklung des Weltgeschehens und die Regelung internationaler Probleme hat die Tätigkeit dieser Bewegung große Bedeutung. Dem vereinten Kampf der blockfreien Staaten ist es zu danken, daß eine Reihe von internationalen Problemen entsprechend den Forderungen und Interessen der Völker der aufstrebenden Länder vernünftig geregelt und die überkommenen Ordnungen, mit deren Hilfe



die Großmächte auf dem internationalen Schauplatz willkürlich schalteten und walteten, allmählich abgelöst werden. Diese Bewegung trägt wesentlich dazu bei, jede Form von Vormachtstreben, Einmischung, Unterjochung und Ungleichheit zu bekämpfen, den Völkern der aufstrebenden Länder zur Souveränität zu verhelfen, die imperialistische Aggressions- und Kriegspolitik anzufechten und den Frieden und die Sicherheit der Welt zu schützen.

Angesichts der Tatsache, daß die Bewegung der Nichtpaktgebundenen zur umfassenden weltumspannenden Bewegung wird und sie mit jedem Tag größeren Einfluß gewinnt, versuchen die Imperialisten hartnäckig, sie zu spalten und zu zerrütten und die blockfreien Staaten in ihre Einflußsphäre zu bringen.

Infolge der Manöver der Imperialisten, die aufstrebenden Länder zu spalten, Zwietracht unter ihnen zu säen und sie für sich zu gewinnen, kommt es innerhalb der Bewegung der Nichtpaktgebundenen zu vielen komplizierten Problemen, und diese Bewegung ist mehr oder minder schweren Prüfungen ausgesetzt.

Vor den blockfreien Staaten steht heute die wichtige Aufgabe, diesen abscheulichen Manövern der Imperialisten ein Ende zu setzen und die Bewegung weiter zu festigen und zu entwickeln.

Die nichtpaktgebundenen Staaten müssen sich zusammenschließen, um diese Bewegung zu stärken und weiterzuentwickeln.

Der Zusammenschluß ist lebenswichtig für die Nichtpaktgebundenheit und ein Kraftquell für sie. Ohne politischen Zusammenschluß kann es niemals eine solche Bewegung geben, und es ist auch nicht möglich, diese Bewegung zu stärken und zu entwickeln. Diese Bewegung wird nur dann zu einer starken Kraft, die die Geschichte der Menschheit energisch vorantreibt und ihre hohen Ziele und Ideale verwirklicht, nur wenn die nichtpaktgebundenen Staaten nicht auseinandergehen.

Bei diesem Zusammenschluß kommt es vor allem darauf an, daß alle blockfreien Staaten unerschütterlich ihre Souveränität wahren.

Das ist die Grundidee dieser Bewegung und Unterpfand für ihre Geschlossenheit. Erst wenn all diese Länder ihre Souveränität wirklich wahren, ist ein Zusammenschluß der Nichtpaktgebundenen möglich.

Nur ein Zusammenschluß auf der Grundlage der Souveränität ist dauerhaft und echt.

Aufgabe der blockfreien Staaten besteht darin, gestützt auf den festen Standpunkt der Souveränität, jede Einmischung von außen entschieden zurückzuweisen und es abzulehnen, anderen Ländern blindlings zu folgen oder deren Lakai zu werden. Die nichtpaktgebundenen Staaten haben die Souveränität anderer Staaten zu respektieren. Sie dürfen sich weder in die inneren Angelegenheiten anderer Länder einmischen noch kritische Bemerkungen darüber machen.

Die blockfreien Staaten müssen sich konsequent an das Grundprinzip dieser Bewegung halten und stets die dieser Bewegung eigenen Besonderheiten beachten. Es ist unzulässig, daß diese Länder sich irgendeinem Pakt anschließen oder sich ihm unterordnen, daß sie fremde Kräfte in ihre Reihen einbeziehen oder sich in ihrem Wirken nach irgendeinem Pakt richten.

Alle blockfreien Staaten sind verpflichtet, den Zusammenschluß in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit zu stellen und sich intensiv für eine unerschütterliche Geschlossenheit dieser Bewegung einzusetzen. Sie dürfen niemals etwas unternehmen, was ihren stabilen Zusammenschluß behindert, sondern müssen alles tun, um ihn zu fördern.

Meinungsverschiedenheiten und Konflikte zwischen den einzelnen blockfreien Staaten müssen, vom Prinzip der Geschlossenheit ausgehend, geregelt werden. Die Imperialisten versuchen, die nichtpaktgebundenen Staaten zu spalten und Zwietracht unter ihnen zu säen. Doch diese Länder dürfen den Imperialisten nicht auf den Leim gehen, sich nicht streiten oder sich feind sein und einander bekämpfen. Meinungsverschiedenheiten und Konflikte muß man im Einklang mit den nationalen Interessen aller Seiten und den allgemeinen Interessen der blockfreien Staaten durch gegenseitige Verhandlungen regeln. Nur auf diese Weise kann man den Imperialisten, die versuchen, die aufstrebenden Länder gegeneinander auszuspielen und dabei leichte Beute zu machen, Schläge versetzen, Hindernisse auf dem Wege dieser Bewegung erfolgreich überwinden und die Geschlossenheit der Nichtpaktgebundenen festigen.

Aufgabe der blockfreien Staaten ist es, nicht nur politisch fest zusammenzuhalten, sondern auch ökonomisch und technisch eng zusammenzuarbeiten.

Die blockfreien Staaten, die Entwicklungsländer haben jeder für sich gute Erfahrungen bei der Gestaltung eines neuen Lebens gesammelt. Einige Länder verfügen über eine entwickelte Technik oder haben genügend Ressourcen und finanzielle Mittel. Intensivieren die aufstrebenden Länder, getreu dem Prinzip des gegenseitigen Ergänzens, die Zusammenarbeit auf ökonomischem und technischem Gebiet und verstärken sie die Kontakte, so können sie das Ernährungsproblem und andere komplizierte Probleme, die beim Aufbau einer neuen Gesellschaft auftreten, auch ohne Hilfe der Großmächte mit Erfolg lösen. Die blockfreien Staaten sind verpflichtet, unbeirrt das Prinzip, aus eigener Kraft zu schaffen, zu wahren und immer enger zusammenzuarbeiten, indem sie den gegenseitigen Austausch von Technik, Ressourcen und finanziellen Mitteln bedeutend fördern.

Die blockfreien Staaten, die Entwicklungsländer haben eine Reihe von Organisationen zur Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem und technischem Gebiet gebildet, deren Bedeutung immer größer wird. Sie veranstalten internationale Zusammenkünfte zur Förderung von Wissenschaft, Bildung, Kultur und Technik, auf denen manche praktischen Schritte eingeleitet werden. Unserer Meinung nach ist das eine sehr gute Sache.

Wenn die blockfreien Staaten, unter dem Banner des Antimperialismus und der Souveränität politisch fest vereint, auf ökonomischem und technischem Gebiet eng zusammenarbeiten und Seite an Seite nebeneinander herschreiten, können sie die Bewegung schnell stärken und weiterentwickeln und ihre von den aufstrebenden Ländern, von der Menschheitsgeschichte und den Völkern auferlegte wichtige Mission vollauf erfüllen.

Jugoslawien ist seit langem Mitglied der Bewegung nichtpaktgebundener Staaten. Vor 20 Jahren, als die Welt in Blöcke und Einflußsphären geteilt wurde und die Gefahr eines neuen Weltkrieges wuchs, kamen die Staatsoberhäupter Jugoslawiens und vieler anderer Länder, geleitet von den erhabenen Idealen der Freiheit, Gleich-

berechtigung, des Friedens und Fortschritts, in Belgrad zusammen und erhoben das Banner der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit.

Ich schätze es hoch ein, daß Genosse Tito, der hervorragende Führer des jugoslawischen Volkes, einen bedeutenden Beitrag zur Gründung, Festigung und Förderung dieser Bewegung geleistet hat.

Vor nicht allzu langer Zeit wurde unser Land Mitglied dieser Bewegung. Seit den ersten Tagen nach dem Beitritt haben wir alles, was in unseren Kräften steht, getan, um die Bewegung der Nichtpaktgebundenen zu stärken und weiterzuentwickeln. Die DVRK wird auch künftig die Prinzipien und Ideale dieser Bewegung unbeirrbar befolgen und sich tatkräftig um deren Festigung und Entwicklung bemühen.

Jetzt möchte ich auf die gegenwärtige allgemeine internationale Lage und auf Fragen eingehen, die mit dem Schutz des Friedens und der Sicherheit der Welt zusammenhängen.

Was die internationale Situation betrifft, so ist sie außerordentlich kompliziert und angespannt.

In der internationalen Arena wird ein erbitterter Kampf zwischen den antiimperialistischen, nach Souveränität strebenden und den nach Vormacht strebenden Kräften geführt. Während der revolutionäre Kampf der Völker gegen Imperialismus und für Souveränität von Tag zu Tag an Schärfe zunimmt, verstärken die Großmächte immer offener ihre Aggressions- und Eroberungspolitik, um ihre Einflußsphäre aufrechtzuerhalten und auszubauen.

In Angst versetzt durch den sich verstärkenden revolutionären Kampf der progressiven Völker der Welt, versuchen die Imperialisten verzweifelt, ihre Einflußsphäre aufrechtzuerhalten und zu erweitern.

Sie bedienen sich immer wieder militärischer Interventionen, Putsche und Wühlaktionen, um den Kampf der Völker für die nationale Unabhängigkeit und den Aufbau einer neuen Gesellschaft zu ersticken, aktivieren immer mehr den Konkurrenzkampf, um die jungen unabhängigen Staaten in ihre Einflußsphäre einzubeziehen. Insbesondere stationieren sie in den wichtigsten Rohstoffgebieten und in militärstrategischen Schlüsselpositionen immer mehr aggressive Streitkräfte, bauen ihre aggressiven Militärstützpunkte ständig weiter

aus und greifen zu heimtückischen Machenschaften, um sich die Länder dieser Regionen politisch, ökonomisch und militärisch dienstbar zu machen.

Die auf Aggression und Krieg ausgerichteten Manöver der Imperialisten heizen die internationale Situation bis zur Weißglut an, und die Gefahr eines neuen Weltkrieges wächst mit jedem Tag. Eine solche Gefahr besteht heute in Korea, im Mittleren und Nahen Osten und auch in Europa.

Alle friedliebenden Völker der Welt müssen aktiv darum ringen, die tagtäglich stärker werdenden Aggressions- und Kriegsmachenschaften der Imperialisten zu vereiteln und den Frieden und die Sicherheit der Welt zu schützen. Die vordringlichste Aufgabe der friedliebenden progressiven Völker aller Länder besteht heute in der Verhinderung eines neuen Weltkrieges.

Um einen neuen Weltkrieg zu verhindern und den Frieden und die Sicherheit der Welt zu verteidigen, müssen alle antiimperialistischen, nach Souveränität strebenden Kräfte, fest zusammengeschlossen, die Friedensbewegung zügig entfalten.

Alle friedliebenden progressiven Völker müssen entschlossen gegen die Aggressions- und Kriegsmanöver der Imperialisten protestieren und sie verurteilen und dem Imperialismus überall dort, wo er seine aggressiven Krallen zeigt, schwere Schläge versetzen. Die progressiven Länder der ganzen Welt dürfen niemals der Aggressions- und Kriegspolitik der Imperialisten verfallen, sondern müssen entschlossen auf ihrer Souveränität bestehen. Nur so wird es gelingen, die imperialistischen Aggressionskräfte entschieden zu schwächen und international weiter zu isolieren. Erst dann werden sie es nicht mehr wagen, eigenmächtig einen neuen Weltkrieg zu provozieren.

Um den Frieden und die Sicherheit der Welt zu schützen, gilt es, der Vergrößerung der Streitkräfte und dem Wettrüsten Einhalt zu gebieten und eine vollständige Abrüstung durchzusetzen.

Der immer dreistere Ausbau der Streitkräfte und die Aufrüstung, die die Imperialisten betreiben, spitzen die internationale Lage weiter zu und sind Anlaß zu großer Besorgnis bei allen friedliebenden Völkern. Die progressiven Völker der ganzen Welt müssen aktiv darum ringen,

den Ausbau der Streitkräfte und die Aufrüstung durch die Imperialisten zu vereiteln sowie eine vollständige Abrüstung herbeizuführen.

Für die Verteidigung des Friedens und der Sicherheit der Welt ist es wichtig, alle Militärblöcke aufzulösen.

Militärblöcke sind ein ständiger bedrohender Faktor für den Frieden und die Sicherheit der Welt. Die friedliebenden Völker der Welt müssen für die Auflösung der aggressiven Militärblöcke der Imperialisten und aller anderen Militärblöcke kämpfen.

Außerdem müssen die aggressiven Militärstützpunkte in anderen Ländern beseitigt und alle ausländischen Truppen abgezogen werden. Wir bestehen entschieden darauf, daß alle ausländischen Militärstützpunkte in Südkorea und in anderen Regionen der Welt beseitigt und die Aggressionstruppen vorbehaltlos abgezogen werden.

Um den Frieden und die Sicherheit der Welt zu verteidigen, muß man sich mit voller Kraft dafür einsetzen, daß in verschiedenen Gebieten der Welt kernwaffenfreie Zonen und Friedenszonen entstehen.

In vielen Gegenden der Welt lagern jetzt Kernwaffen, die die Menschheit in eine verheerende Katastrophe stürzen können, und diese Gegenden werden immer größer. Um den Ausbruch eines neuen Weltkrieges zu verhindern und die Menschheit vor den Schrecken eines Atomkrieges zu bewahren, müssen überall in der Welt Versuche und Produktion, Lagerung und Einsatz von Nuklearwaffen unterbunden werden, ist es nötig, alle Arten dieser Waffen zu vernichten. Zur Zeit wird in vielen Ländern Europas und in verschiedenen Gegenden der übrigen Welt ein dynamischer Kampf dafür geführt, der Produktion von Neutronenwaffen Einhalt zu gebieten und kernwaffenfreie Zonen und Friedenszonen zu schaffen, was ich sehr positiv bewerte.

Wir werden uns dafür einsetzen, die Koreanische Halbinsel in eine kernwaffenfreie und eine Friedenszone zu verwandeln, werden die friedliebenden Völker der Welt in ihrem Kampf um die Schaffung kernwaffenfreier Zonen und Friedenszonen in Asien, im Mittleren und Nahen Osten, in Afrika und Lateinamerika sowie in Europa aktiv unterstützen.

Das koreanische Volk ist durchdrungen von glühender Friedensliebe, und die Politik unserer Partei und der Regierung der Republik ist

konsequent auf den Kampf um einen dauerhaften Frieden und die Sicherheit der Welt ausgerichtet. Unsere Partei und die Regierung der Republik werden auch in Zukunft, fest verbunden mit den Völkern der sozialistischen und der blockfreien Staaten sowie mit allen progressiven Völkern, aktiv darum ringen, die Aggressions- und Kriegspolitik der Imperialisten zu vereiteln und den Frieden und die Sicherheit der Welt zu verteidigen.

## **FÜR EINEN NEUEN UMSCHWUNG IN DER ÖKONOMISCHEN TÄTIGKEIT DES BEZIRKES KANGWON**

**Rede auf der Sitzung des Exekutivkomitees  
des Bezirkskomitees Kangwon der PdAK**

*23. Dezember 1981*

Heute möchte ich darüber sprechen, wie entsprechend der Absicht der Partei, die die Bezirkskomitees für Wirtschaftsführung geschaffen hat, die Anleitung der ökonomischen Tätigkeit durch die Partei zu verstärken und auf diesem Wege die Wirtschaft des Bezirkes Kangwon rasch zu entwickeln ist.

Im Bezirk Kangwon gibt es viele Erholungsorte wie Songdownon und das Gebirge Kumgang; er grenzt an die Demarkationslinie. Deshalb sind hier größere Anstrengungen auf die Hebung des Volkswohlstandes zu richten als in den anderen Bezirken. Die Stadt Wonsan kann als internationaler Urlaubsort bezeichnet werden, während die Stadt Nampho internationale Handelsstadt genannt wird.

Um die Stadt Wonsan in einen internationalen Erholungsort zu verwandeln und viele ausländische Gäste begrüßen zu können, muß man die Lebensbedingungen der Bürger des Bezirkes weiter verbessern und die Stadt Wonsan noch besser gestalten. Nur auf diesem Wege kann sie den Ausländern die Möglichkeiten schaffen, am Songdownon-Strand baden zu gehen und Ruderfahrten zu unternehmen.

Im August dieses Jahres weilte der Generalsekretär der Kommunistischen Partei eines kapitalistischen Landes in Wonsan und verbrachte dort rund 15 Tage seinen Urlaub. Er sagte, daß es in den



Ländern Europas nicht seinesgleichen gäbe. Während seines Besuches in Wonsan betrug die Durchschnittstemperatur 27 °C, die maximale Temperatur erreichte 29 °C, und die minimalste 22 bis 24 °C. Es war sehr angenehm für ein Seebad. Ich habe mir sagen lassen, daß seine Gattin anfangs nicht wagte, baden zu gehen, weil sie meinte, daß das Wasser zu kalt sei, nachdem sie es aber einmal versucht hatte, ist sie täglich sehr gern dorthin schwimmen gegangen. Bei der Abreise in die Heimat sagte sie, daß sie künftig zusammen mit ihren Familienangehörigen öfter in Wonsan schwimmen werde, wenn eine direkte Flugverbindung zwischen westeuropäischen Ländern und Pyongyang eröffnet sein wird.

Auch der Sondergesandte der Regierung der Republik Frankreich war jüngst bei uns zu Besuch und sagte, daß es wünschenswert sei, eine direkte Fluglinie Pyongyang–Paris herzustellen, wenn diplomatische Beziehungen zwischen beiden Ländern aufgenommen werden. Er sagte, daß diese Flugroute vielen französischen Touristen die Möglichkeit bieten werde, unser Land zu besuchen, und auch den Touristen aus Afrika Erleichterungen schaffen könne, die über Europa zu uns kommen. Daher sagte ich zu ihm, daß ich seiner Meinung beipflichte, eine direkte Fluglinie zwischen Pyongyang und Paris einzurichten.

Wenn wir Wonsan – ein Urlaubsort – schön umgestalten, dann können sich nicht nur Ausländer, sondern auch unsere Werktätigen dort gut erholen. Es entstand die Autobahn Pyongyang–Wonsan, deshalb sind sie durchaus imstande, am Sonnabend spätnachmittags mit Bussen nach Wonsan zu fahren und am darauffolgenden Tag am Songdowon-Strand baden zu gehen und am Abend wieder zurückzukehren. Zur Zeit sind unsere Werktätigen stark beansprucht, so daß sie sich kaum viel ausruhen können, aber wir haben künftig dafür zu sorgen, daß sie sich entsprechend der Bereicherung und Stärkung unseres Landes und den befriedigenden Lebensbedingungen in Wonsan sowie anderen Orten erholen können.

Zur Ausgestaltung Wonsans in eine Erholungsstadt ist es unumgänglich, die Leichtindustrie zu entwickeln und zu erreichen, daß das Lebensniveau der Bevölkerung dieses Bezirkes das Niveau der Hauptstädter überholt.

Im Bezirk Kangwon müssen noch mehr Leichtindustriebetriebe, darunter die Lebensmittel- und Gebrauchsgüterfabriken, entstehen, um mehr Konsumgüter produzieren zu können, die sowohl der Bevölkerung des Bezirkes als auch den Urlaubern und Touristen anzubieten sind. Unzählige ausländische Touristen können künftig in die Stadt Wonsan kommen. Wir müssen deshalb dafür sorgen, daß sie in jedem Fall ausreichend mit Süß- und Feinbackwaren, Limonade, Bier, Zigaretten und dergleichen versorgt werden.

In den Erholungsorten dieses Bezirkes sind zielstrebig Bäckereien, Nudel- und Feinbackwarenfabriken, Brauereien sowie andere Dienstleistungseinrichtungen zu errichten, so daß die Touristen in genügender Menge Lebensmittel und Leichtindustrieerzeugnisse kaufen können. Feinbackwarenfabriken, Bäckereien und dergleichen sind ähnlich den Betrieben ihrer Art in Pyongyang, aber kleiner, zu bauen.

Auch die im Bau befindliche Zigaretten- und Weizenmehlverarbeitungsfabrik sind schnellstens fertigzustellen. Dieser Bezirk hatte schon vor einigen Jahren mit deren Bauarbeiten begonnen, aber sie wurden immer noch nicht ihrer Bestimmung übergeben. Das Bezirksparteikomitee sollte eine starke ideologische Auseinandersetzung mit solchen Erscheinungen entfalten, die sich darin zeigen, daß die Parteipolitik nicht rechtzeitig durchgesetzt wird.

Der Bezirk ist aufgefordert, im nächsten Jahr eine Brauerei zu errichten und die Bierproduktion zu steigern.

Da sich im Bezirk Kangwon große Betriebe wie das Waggonwerk „4. Juni“, das Traktorenwerk „Chungsong“, das Werk „18. Mai“ und die Werft Wonsan befinden, ist er bei guter organisatorischer Arbeit durchaus in der Lage, seine Leichtindustriebetriebe mit den erforderlichen Ausrüstungen und Ersatzteilen durch Eigenproduktion zu beliefern.

Zu steigern ist auch die Ernte von Persimonen, die sowohl der Bevölkerung des Bezirkes als auch den ausländischen Touristen anzubieten sind.

Die Gebiete von Anbyon, Kosong und Thongchon Ihres Bezirkes und das Gebiet um Ongjin des Bezirkes Süd-Hwanghae sind die wärmsten Gegenden in unserer Republik; hier gedeihen Persimonen

gut. Aus Persimonenblättern könnte man Tee kochen. Bei meinen Vor-Ort-Anleitungen in Kangwon habe ich jedesmal mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß auf rund 5000 Hektar Persimonen anzubauen sind und durch sorgfältige Düngung und Pflege deren Produktion zu steigern ist, damit sie den Hauptstädtern wie auch den Einwohnern Ihres Bezirkes in ausreichender Menge geliefert werden können.

Solch ein Angebot vermissen ich aber wegen mangelhafter Pflege ihrer Bäume. Im Bezirk gibt es den Botanischen Garten Wonsan und auch die Fakultät für Obstbau an der Landwirtschaftshochschule Wonsan, aber die leitenden Funktionäre des Bezirksparteikomitees haben sich weder mit den Wissenschaftlern und Technikern über die Erhöhung des Hektarertrages von Persimonen beraten noch eine zufriedenstellende organisatorische Arbeit für die Mobilisierung der Studenten der Landwirtschaftshochschule zur guten Pflege dieser Bäume geleistet. Die Bäume tragen bei vernachlässigter Pflege nicht ergiebig Früchte.

Die Persimonenbäume in warmen Gegenden anzupflanzen und pfleglich damit umzugehen – das ist eine Voraussetzung für einen hohen Ertrag. An den auf dem Hof vor dem Gebäude des ZK der Partei gepflanzten wenigen Bäumen hängen jedes Jahr Persimonen in dichten Mengen.

Im Oktober 1976 sah ich einen Persimonenbaum mit reichen Früchten auf dem Hof eines Hauses im Genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetrieb (GLB) Chonsam, Kreis Anbyon, auf dem ich damals eine Beratung einberief. Am Baum hingen in dichten Mengen Kakis, weil Kohleasche und Küchenabwässer um ihn ausgeschüttet worden waren.

Im Bezirk Kangwon sollte man den bestehenden Persimonenbäumen reichlich Stickstoff- und Spurendünger zuführen und pfleglich damit umgehen. Dann wird es möglich sein, jährlich annähernd 30 000 t Persimonen zu erzeugen. Dann kann man davon 10 000 t an Pjongyang liefern, 10 000 t anderen Bezirken sozusagen zur Probe übergeben und 10 000 t der Bevölkerung des Bezirkes Kangwon und ausländischen Touristen anbieten. Der Bezirk muß darum ringen, jährlich mehr als 30 000 t Kaki zu produzieren.

Außerdem sind auch viele Paranußbäume anzupflanzen, aus deren Früchten man sowohl Speiseöl pressen als auch Feinbackwaren herstellen kann. Unverarbeitete Früchte schmecken auch gut.

Auch die langgliedrigen Bambusse gedeihen gut in Ihrem Bezirk. Eines Jahres traf ich die Maßnahme, Bambussetzlinge aus China per Flugzeug nach dem Bezirk zu transportieren und dort anzupflanzen. Sie sind nun wahrscheinlich ganz erstaunlich hochgewachsen. Im Bezirk muß man verschiedene Handwerkserzeugnisse – darunter Stühle und runde Körbe aus Bambus – herstellen und in den Verkaufsstellen anbieten.

Die Phalwol-Pflanze ist zu kultivieren, um so die Frage der Erfrischungsgetränke zu lösen.

Zur Zeit sind meine Anstrengungen darauf gerichtet, das Zuckerproblem zu klären, aber unsere Funktionäre richten nicht genug Augenmerk auf diese Frage. Auch in Ihrem Bezirk ergriff man keine Maßnahmen für den Aufkauf und die Verarbeitung der genannten Pflanzen, die in den GLB produziert wurden, und kaufte erst dann auf, als dieses Vergehen kritisiert wurde.

Zucker-Sirup aus dieser Kultur schmeckt gut. Sacharin ist gesundheitsschädlich, aber man bekommt keine Zuckerkrankheit auch bei übermäßigem Genuß von Zucker-Sirup aus der Phalwol-Pflanze, der einige hundert Male süßer als anderer Zucker ist. Der Bezirk kann, wenn er rund 200 Hektar diese Kultur anbaut und damit Zucker erzeugt, die Produktion von Erfrischungsgetränken und Feinbackwaren steigern. Es ist besser, den Zucker-Sirup aus dieser Kultur zur Herstellung von Feinbackwaren zu verwenden, als anderen Zucker zu gebrauchen. Würde Zucker-Sirup aus Phalwol-Pflanzen zur Verfügung stehen, könnte man ihn mit der Maisstärke aus dem Getreideverarbeitungswerk Wonsan vermengen und daraus Kekse herstellen, damit dieses Problem gelöst wird.

Zum nächstjährigen Anbau dieser Kultur braucht man nur deren Wurzeln gut aufzubewahren. Da das Wetter Ihres Bezirkes auch an den Wintertagen nicht so kalt ist, werden die Wurzeln nicht erfrieren, wenn man sie in eine Grube legt und gut mit Plastikfolien abdeckt. Vor allem gilt es, im Bezirk 200 Hektar Phalwol-Pflanzen anzubauen und daraus

Zucker-Sirup zu gewinnen. Erforderlichenfalls sind die Anbauflächen zu erweitern.

Die Fische sind niveauvoll zu verarbeiten und im Interesse der Devisenerwirtschaftung auf den ausländischen Markt zu bringen. Gefrierfisch ist unverarbeitet und verarbeitet zum Kauf anzubieten. Zu verarbeiten sind auch Seegurken, Kalmaren, *Myongthae* und dergleichen in guter Qualität, so daß sie als teure Beilage zum Biertrinken angeboten werden können.

Um die Erholungsstätten im Bezirk Kangwon besser einzurichten, sind von jetzt an konsequente Vorbereitungen zu treffen.

Ich sah am 6. September dieses Jahres das Sandkastenmodell für die Bebauung der Stadt Wonsan und stellte die Aufgabe für dessen Korrektur. Wenn noch kein neues Modell entstanden ist, muß man es entsprechend meinen heutigen Ausführungen qualitativ projektieren, um diese Stadt modern umzugestalten.

Der See Sijung ist als zweites Songdowon auszugestalten. Allein Songdowon reicht nicht aus, um den künftigen Bedürfnissen der unzähligen Touristen zu entsprechen, die aus europäischen und anderen Ländern kommen. Es geht darum, das Sandkastenmodell zur Gestaltung dieses Sees zu schaffen, der schön ausgestaltet werden muß. In der Umgebung des Sees müssen attraktive mehrstöckige und ebenerdige Häuser entstehen; besser einzurichten sind auch das Strandbad sowie der Platz für Bootsfahrten. Es ist dafür zu sorgen, daß man zum Bad ans Meer und zu Ruderpartien zum See Sijung geht. Allein die Gestaltung dieses Sees als zweites Songdowon und die Aufnahme von Touristen aus sozialistischen Ländern werden es dem Bezirk ermöglichen, große Summen von Devisen zu erwirtschaften.

Schön zu gestalten sind auch die Gegenden des Gebirges Kumgang – darunter das Küsten-, Inneres und Äußeres Kumgang –, um viele Ausländer aufnehmen zu können.

Unzählige Gäste aus verschiedenen Ländern besichtigen zur Zeit dieses Gebirge, wenn sie in Pyongyang weilen, und in der Folgezeit wird ihre Zahl zunehmen. Die Zusammenkunft der Leiter der Nachrichtenagenturen blockfreier Länder soll im kommenden Jahr in Pyongyang stattfinden, wodurch zahllose Menschen der Welt über

unser Land besser Bescheid wissen werden. Wir werden dafür sorgen, daß diese im nächsten Jahr zu uns kommenden Leiter ausnahmslos das Gebirge Kumgang besuchen.

Auch in Sokwangsa ist ein Erholungsheim zu errichten, das viele ausländische Gäste aufnehmen wird.

Die Leichtindustrie zu entwickeln und die Lebensbedingungen der Bevölkerung des Bezirkes zu verbessern sowie die Erholungsorte wie Songdowon und das Gebirge Kumgang schön zu gestalten – das sind die vordringlichsten Aufgaben des Bezirksparteikomitees Kangwon.

Seine wichtige Aufgabe besteht zweitens darin, die Produktion in den bestehenden Betrieben zu normalisieren.

Im Bezirk gibt es viele Großbetriebe wie das Waggonwerk „4. Juni“, die Werft Wonsan, das Zementwerk Chonnaeri, das Hüttenwerk Munphyong und das Traktorenwerk „Chungsong“, deshalb darf er nur einen Teil von Leichtindustriebetrieben bauen und auf den weiteren Bau von anderen Fabriken verzichten. Die Errichtung vieler Werke im Gebiet von Wonsan würde das Transportproblem und andere Schwierigkeiten hervorrufen, es könnten Umweltschäden entstehen. Die bestehenden Betriebe sind noch wirksamer zu gestalten, um ihre Kapazität voll auslasten zu können.

Das Hüttenwerk Munphyong darf nicht mehr ausgebaut werden, sondern muß mit der bestehenden Kapazität die Kontinuität der Produktion sichern. Da es in greifbarer Nähe der Stadt Wonsan liegt, hat sein Ausbau keinen Vorteil. Wir lassen aber entgegen unserem Willen zu, daß es funktioniert, denn es war in der Zeit der imperialistischen Herrschaft Japans gebaut worden. Es war eigentlich falsch, das Hüttenwerk in der Nähe der Stadt Wonsan errichtet zu haben. Eigentlich hätte dieses Werk im Gebiet von Tanchon, Bezirk Süd-Hamgyong, entstehen müssen. Damit meinen wir aber nicht, daß es nun dorthin verlegt werden könnte. In diesem Werk müssen nur mehr Wälzöfen errichtet werden, um so die Zinkabfälle verarbeiten zu können. Hierbei sollen keine Umweltschäden entstehen.

Das Werk „18. Mai“ hat die Ventilproduktion zu steigern. Zur Zeit fehlen den chemischen und metallurgischen Werken Ventile, was der Produktion nicht wenige Hindernisse in den Weg legt. Das Werk „18.

Mai“ muß die Kapazität der Ventilherstellung erhöhen und die Anlagen modernisieren, damit verschiedene Ventile einschließlich Hochdruckventile in großer Menge erzeugt werden können.

Die Brennöfen des Zementwerks Chonnaeri sind in kurzer Zeit auf das Wirbelschichtverfahren umzustellen. Dieses Vorhaben möglichst schnell fertigzustellen und die Produktion zu normalisieren ist eine Voraussetzung für die Lösung des Zementproblems. Nur dadurch wird das Werk in der Lage sein, jedes Jahr 800 000 t Zement zu erzeugen, was schon recht gut wäre. Gelingt das ihm, werden wir Ihren Bezirk ermächtigen, nach freiem Ermessen rund 100 000 t davon zu exportieren.

Die Bevölkerung des Bezirkes sollte genügend mit Speiseöl beliefert werden, wofür es notwendig ist, rund 100 000 t Zement auszuführen und damit Speiseöl aus dem Ausland zu beziehen. Es müssen täglich pro Kopf der Bevölkerung mindestens 13 g Öl und den Urlaubern und Touristen etwa 20 g geliefert werden.

Rund 5000 t Speiseöl sind aus dem Ausland zu beziehen, damit Ihr Bezirk im kommenden Jahr das Problem des Speiseöls lösen kann. Der Ausgang dieser Frage hängt davon ab, ob der Bezirk die Exportproduktion von 100 000 t Zement gewährleisten wird oder nicht.

Im nächsten Jahr muß dieses Werk 150 000 t über den Plan hinaus produzieren, damit gegen 100 000 t Speiseöl importiert und 50 000 t zum Wohnungsbau verwendet werden können.

Wenn der Bezirk nächstes Jahr 100 000 t Zement ausführt, begünstigt das unsere wirtschaftlichen Beziehungen mit anderen Ländern, weil unsere Exportmenge von Zement dementsprechend zunimmt. Viele Länder wollen von uns Zement beziehen. Ein Land möchte beispielsweise 1 Mio. t Zement aus Korea importieren.

Die Betriebe Ihres Bezirkes, darunter das Waggonwerk „4. Juni“ und die Werft Wonsan, müssen gemeinsam ans Werk gehen, um so das Bauvorhaben zur Umstrukturierung der Brennöfen des Zementwerks Chonnaeri auf das Wirbelschichtverfahren schnellstens abzuschließen. Die für dieses Vorhaben benötigten Stahlbleche von 1400 t sind diesem Zementwerk vorbehaltlos zur Verfügung zu stellen.

Die Produktionskapazität des Waggonwerkes „4. Juni“ ist zu erhöhen.

Zu gering ist die Zahl von Güterwaggon, deren Herstellung es für

das nächste Jahr vorgesehen hat. Weil sich die Transportmenge weiterhin vergrößert und auch unbrauchbare Güterwagen rechtzeitig durch neue zu ersetzen sind, muß das Werk mit Blick auf die Perspektive jährlich 7000 bis 10 000 Güterwagen produzieren.

Dieses Werk will künftig 5000 Güterwagen erzeugen, was zu begrüßen ist. Allein damit kann man jedoch den Bedarf an Güterwagen nicht befriedigen. Zur Lösung dieser Frage muß künftig ein weiteres Waggonwerk im Gebiet von Kangdok der Stadt Chongjin entstehen, das über eine jährliche Kapazität von 3000 bis 4000 Wagen verfügen muß.

Die Steigerung der Güterwagenproduktion macht es möglich, Wagen an andere Länder zu verkaufen und damit viel Devisen zu erwirtschaften. In vielen Ländern sind die Wagen sehr gefragt.

Das aber darf das Waggonwerk „4. Juni“ nicht dazu veranlassen, mehr Bauvorhaben in Angriff zu nehmen. Wenn seine Bautätigkeit im kommenden Jahr breitgefächert sein wird, wird es ihm an Arbeitskräften und Material mangeln. Es wird auch nicht möglich sein, ihm die erforderlichen Werkzeugmaschinen bereitzustellen. In diesem Werk sind die vorhandenen Produktionsflächen effektiv zu nutzen und die benötigten Ausrüstungen durch die Selbstherstellung zu beschaffen, vorausgesetzt, daß die Bewegung „Jede Maschine bringt neue hervor“ entfaltet wird.

Die Werft Wonsan ist aufgefordert, noch mehr große Fangschiffe zu bauen. Das ist eine Voraussetzung für die Erhöhung des Fangertrages. Die kleinen Fangschiffe können an Wintertagen auch bei einem schwachen Wind überhaupt nicht in See stechen und sind daher nicht imstande, den Fangertrag zu erhöhen. Im Winter weht fast jeden Tag der Wind. Auch im diesjährigen Winter konnten keine hohen Fangergebnisse erzielt werden, die hätten erreicht werden können, wenn wir große Fangschiffe besitzen würden.

Wir müssen dafür sorgen, daß die Werft Wonsan die erforderlichen Passagierschiffe, mit denen man bis zum Gebirge Kungang fahren kann, und 3750- bzw. 450-tdw-Fangschiffe in großer Anzahl vom Stapel laufen läßt. Die Werft verfügt über Schiffsmotoren und entsprechende Ausrüstungen, deshalb ist sie durchaus imstande, mehr große Fangschiffe zu bauen, wenn man die Arbeit gut organisiert.



Die Werft Wonsan hat die Aufgabe hervorragend durchgesetzt, in diesem Jahr 10 Fangschiffe mit 450 tdw zu bauen, und sie muß im kommenden Jahr 20 Schiffe gleicher Tonnage fertigstellen. Die übernommenen Aufgaben muß man ohne Wenn und Aber erfüllen, aber darf nicht mit Gleichgültigkeit arbeiten, ob sie verwirklicht werden oder nicht. Die Werft hat die Aufgabe für den diesjährigen Schiffbau konsequent erfüllt, aber die vor einigen Jahren gestellte Aufgabe für den Bau eines 14 000-tdw-Transportschiffes mit Fischeinsalzungsanlagen bisher noch nicht realisiert. Die Werkstätigen des Bezirkes treiben ihre Arbeiten nicht voran, indem sie sich dieses und jenes Vorwands bedienen.

Die Werft darf nicht ausgebaut werden, sondern muß die erforderlichen Ausrüstungen ergänzen und den Schiffbau modernisieren.

In den Fischereibetrieben des Bezirks sind mehr Anlagen einzurichten, an denen das Fanggut gelöscht werden kann. Die Betriebe aber konnten an den Wintertagen dieses Jahres die Fangerträge kaum erhöhen, die im Bereich des Möglichen lagen, was auf den Mangel an solchen Anlagen zurückzuführen ist. Die Schiffe der anderen Bezirke betreiben zwar auf dem Meer vor Ihrem Bezirk Fischfang, aber sie löschen ihre Ladungen doch an den fernliegenden Fischereibetrieben des Bezirkes Süd-Hamgyong, wodurch sie viel Zeit und Treibstoff vergeuden, weil es in Ihrem Bezirk keinerlei Löschplätze gibt. Vor Kangwon können viel Fische gefangen werden, deshalb müssen die Fischereibetriebe des Bezirkes mehr Löscheinrichtungen von Fanggut zur Verfügung haben, so daß die Schiffe der anderen Bezirke ihre Ladungen beizeiten an den dortigen Kais löschen können.

In diesen Fischereibetrieben brauchen keine Kühlhäuser mehr errichtet zu werden. Sie müssen große Fischeinsaltungstanks einrichten, in die all das Fanggut eingelegt werden kann.

Das Lagerstahlwerk Munchon muß der Stahlproduktion die Kontinuität verleihen. Ich stellte schon vor langem die Aufgabe, das Stahlwerk Munchon in ein Lagerstahlwerk zu verwandeln und die Stahlproduktion zu erhöhen. Aber diese Aufträge sind noch nicht ordentlich verwirklicht. Dieses Werk muß mehr Lagerstähle herstellen und die Lagerwerke damit versorgen.

Im kommenden Jahr darf man keine neuen Erzbergwerke erschließen, sondern muß dafür sorgen, daß die bestehenden Werke ihre Produktion normalisieren.

Es ist nicht nötig, die Niobium- und Tantalergbergwerke neu auszubauen, weil die Lagerstätten noch nicht klar feststehen. Würde die Bauarbeit für den Aufbau von Bergwerken weiter breitgefächert, müßte man die Kraft auf dieses Vorhaben richten, was behindert, daß die bestehenden Erzbergwerke die Produktion kontinuierlich sichern und die anderen Zweige der Volkswirtschaft ihre Pläne erfüllen.

Allein die bestehenden Arbeitskräfte des Bezirkes reichen nicht aus, nur die Leichtindustriebetriebe wie Bonbon- und Feinbackwarenfabriken und Brauereien erbauen zu können. Deshalb kann kein einziges Vorhaben verwirklicht werden, wenn sich der Aufbau der Bergwerke verzettelt und die Jugendstoßabteilung dorthin geschickt wird. Es ist besser, in diesem Bezirk die Frage, wie z. B. die Errichtung von Bergwerken, in der Folgezeit wieder zu erörtern. Es ist zu empfehlen, daß die Frage des Baus eines Gipswerkes gelöst wird, so wie das im Plan des kommenden Jahres vorgesehen ist.

Es sind Maßnahmen zum Abbau und zur Nutzung von Sapropelkohle einzuleiten.

In den Gebieten von Kimhwa, Pobtong und Cholwon, Bezirk Kangwon, lagern annähernd 700 Mio. t von dieser Kohle, und man sagt, deren Heizwert betrage 1000 bis 1500 cal. Das ist recht hoch. Wenn die im Bezirk liegenden Faulschlammkohlevorkommen erschlossen werden, ist es möglich, die Stromerzeugung zu steigern und auch die Frage der Fernheizung in der Stadt Wonsan zu lösen.

Es interessiert mich, daß die Fernheizung der Stadt Wonsan mit dieser Kohle realisiert wird. Nur durch die Fernheizung kann erreicht werden, daß die Stadt Wonsan als sauberer Urlaubsort mit reiner Luft ausgestaltet wird.

In Pyongyang wurde ein Wärmekraftwerk errichtet und mit dessen Hilfe die Fernheizung eingeführt, um die auch Ausländer diese Stadt beneiden. Auch das Regierungsoberhaupt eines sozialistischen Landes war in jüngster Zeit bei uns zu Besuch und beneidete uns darum sehr. Es sagte, die Metropole seines Landes habe keine Fernheizung und

müsse daher mit Kohle versorgt werden, weshalb die Luft verunreinigt und auch die Stadt unsauber sei, und fügte hinzu, die Stadt Pyongyang aber habe reine Luft und saubere Straßen.

Durch die Errichtung des Wärmekraftwerkes und die Einführung der Fernheizung wird die Stadt sauber und kann mehr Kohle eingespart werden. Die Haushalte der Stadt Wonsan verheizen jährlich 150 000 t Anthrazit. Diese Menge bleibt bei Einführung der Fernheizung mit Sapropelitkohle erspart und kann an das Zementwerk und die Chemiebetriebe geliefert werden, in denen die Produktion wegen Kohlemangel nicht wenig behindert wird.

Ich halte es für ratsam, in Wonsan ein Wärmekraftwerk mit einer Kapazität von 200 MW zu errichten, um in dieser Stadt mit der Faulschlammkohle Fernheizung anlegen zu können. Die für das Wärmekraftwerk erforderliche Sapropelitkohle sollte man im Gebiet von Kimhwa abbauen, wo sich rund 200 Mio. t davon befinden. Deshalb kann das Werk rund 40 Jahre lang damit beliefert werden, vorausgesetzt, daß man jährlich 5 Mio. t abbaut.

Die Züge befördern die Güter nach Phyonggang und fahren mit leeren Waggons zurück, weswegen das Problem des Kohletransportes gelöst werden kann, wenn man bis zur Kohlelagerstätte eine Eisenbahnstrecke verlegt. Um die im Gebiet von Kimhwa abgebaute Kohle per Eisenbahn zu transportieren, muß man die Eisenbahnlinie elektrifizieren, weil die Steigungen stark sind.

Es ist angebracht, im nächsten Jahr Vor-Ort-Untersuchungen anzustellen und erforderliche Vorbereitungen zu treffen, um so ab 1983 den Bau des Wärmekraftwerkes in der Stadt Wonsan und des Bergwerkes im Gebiet von Kimhwa gleichzeitig in Angriff zu nehmen.

Im Gebiet von Pobtong, wo das Verlegen einer Eisenbahnstrecke nicht möglich ist, sollte man ein Wärmekraftwerk aufbauen und durch Fernleitungen Strom an die Verbraucher liefern. Hierbei geht es darum, Maßnahmen für die Lösung des Kühlwasserproblems einzuleiten. In den Gebieten an der Demarkationslinie darf kein Wärmekraftwerk entstehen.

Der Verwaltungsrat muß der geologischen Erkundung und den zuständigen Bereichen die Aufgabe stellen, in der ersten Hälfte des

nächsten Jahres die Erkundungs- und erforderlichen Untersuchungsarbeiten durchzuführen und einen Plan für die Erschließung der Sapropelitkohle auszuarbeiten, die in diesem Bezirk vorkommt. Nach der Ausarbeitung dieses Planes wollen wir im Herbst des nächsten Jahres auf einer Sitzung des Politbüros des ZK der Partei ihn besprechen und ab 1983 das Erschließen dieser Kohlelagerstätten planen.

Wenn die Frage der Gewinnung der Sapropelitkohle in Kangwon festgelegt ist, vermögen wir auch in Hamhung ein Wärmekraftwerk aufzubauen, damit die Fernheizung auch in dieser Stadt eingeführt werden kann. Der Bezirk Kangwon und die Stadt Hamhung liegen voneinander nicht weit entfernt, so daß der Transport von Sapropelitkohle dorthin kein Problem ist.

Die kontinuierliche Stromversorgung in den Betrieben der Stadt Hamhung setzt voraus, ein Wärmekraftwerk in Hamhung, wo es zur Zeit solch einen Betrieb nicht gibt, zu errichten. Wenn die Wasserkraftwerke die Stadt nicht regelmäßig damit versorgen, kann sie nirgendher mit Strom beliefert werden.

Ich dachte schon vor langem daran, ein Wärmekraftwerk in Hamhung zu errichten und die Frage der Elektroenergie und der Fernheizung zu lösen, aber ich konnte bisher keine entsprechende Aufgabe stellen, weil es uns noch an Kohle mangelt. Vor der Lösung der Kohlefrage ist es ausgeschlossen, ein Wärmekraftwerk in Hamhung zu erbauen, weil es mit Kohle aus dem Gebiet Kumya versorgt werden muß, wo sie nicht in großen Mengen lagert. Wenn der Bezirk Süd-Hamgyong bereit ist, die Sapropelitkohle von Kangwon zu beziehen, kann ich ihm auch jetzt genehmigen, ein Wärmekraftwerk in Hamhung zu errichten und die Fernheizung in die Stadt einzuführen.

Die Stadt Haeju müßte auch ein Wärmekraftwerk errichten und sich an die Fernheizung anschließen, aber die im Bezirk Süd-Hwanghae vorkommende Kohle hat einen niedrigen Heizwert.

Die Kommunalwirtschaft ist zu verbessern.

Angesichts dieser Aufgabe fordern unsere Funktionäre zunächst LKW vom Typ „Sungri-58“ und Busse an. Die Lastwagen für Kommunalwirtschaft und dergleichen haben sich die Bezirke mit

eigener Kraft durch die Selbstherstellung zu liefern. Das ist in Kangwon ohne weiteres möglich, wenn die Funktionäre nur ein wenig ihr Augenmerk darauf richten, da sich in diesem Bezirk das Traktorenwerk „Chungsong“ befindet. Die Müllwagen in Städten brauchen keine große PS, weshalb sie ohne weiteres mit 8-PS-Motoren aus dem Traktorenwerk „Chungsong“ montiert werden können. Im Ausland werden dafür anstelle der Lastwagen Motorräder mit Anhängern eingesetzt.

Unsere Funktionäre verstehen es noch nicht, das Wirtschaftsleben sorgfältig und haushälterisch zu führen, wie das im Ausland geschieht. Auch in den Ländern mit entwickeltem Maschinenbau werden Glühkopfmotoren zur Traktorenherstellung verwendet, aber unsere Funktionäre fordern nur LKW vom Typ „Sungri-58“ an, statt sich darüber Gedanken zu machen, die Lastwagen für Kommunalwirtschaft mit eigenen qualitativen Verbrennungsmotoren zu bauen.

Wenn die genannten 8-PS-Motoren zur Herstellung von Lastwagen verwendet werden, ist es möglich, den Müll abzufahren und darüber hinaus Gemüse, Obst, Fische und alle möglichen Dinge zu befördern, da diese Wagen eine Tonne transportieren können. Für die Kommunalwirtschaft sind die Lastkraftwagen mit 8-PS-Motoren, die eine Tonne Last befördern können und Dieselöl verwenden, besser geeignet als die Wagen vom Typ „Kaengsaeng-B“, die höchstens 500 kg transportieren und Benzin benutzen. Die Wagen mit 8-PS-Motoren lassen sich leicht in Gang setzen und auch von jungen Mädchen bedienen.

Es bedarf keiner großen Mühe, um diese Wagen herzustellen. Man braucht die Kleintraktoren nur mit den genannten Motoren zu bauen und dahinter eine Ladepritsche zu installieren. Da diese für die Kommunalwirtschaft bestimmten Förderwagen direkt mit Hand be- und abgeladen werden, ist es nicht notwendig, sie mit selbsttätigen Kippvorrichtungen zu versehen.

Im kommenden Jahr hat das Traktorenwerk „Chungsong“ 1000 Motoren zu fertigen, von denen 500 zur Traktorenherstellung und 500 zum Bau von den genannten Lieferwagen einzusetzen sind. Wenn Ihr Bezirk 500 solche Wagen baut, sollte er 100 für den Eigenbedarf

benutzen und die übrigen 400 dem Bezirk Süd-Hamgyong und der Stadt Chongjin sowie anderen Bezirken liefern. Zur Zeit sind solche Kraftwagen überall gefragt.

Ich werde meine Einwilligung zu deren Selbstproduktion geben. Der Bezirk Kangwon muß daher entschlossen die Kommunalwirtschaft und die Versorgung der Bevölkerung auf ein hohes Niveau bringen.

Der Verwaltungsrat und das Staatliche Plankomitee müssen diesem Bezirk einen Plan für die Herstellung von Müllwagen mit genannten Motoren vorgeben und das erforderliche Material verantwortungsbewußt liefern.

Wenn die Städte in der Folgezeit diese Wagen erhalten, dürfen ihnen keine LKW vom Typ „Sungri-58“, die für die Kommunalwirtschaft bestimmt sind, geliefert werden.

Die mit solchen Motoren zu bauenden Wagen für die Kommunalwirtschaft sind formschön zu projektieren, damit sie im Straßenverkehr einwandfrei sind. Das ist möglich, weil das Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ Kaltwalzstahlbleche produziert.

In der Stadt Wonsan sind mehr Wohnhäuser zu bauen. Es können in einem Jahr 10 000 Wohnungen entstehen, wenn das Zementwerk Chonnaeri von seinen über den Plan hinaus produzierten 150 000 t 50 000 t dem Wohnungsbau zur Verfügung stellt. Das ist eine großartige Sache. Die für den Wohnungsbau erforderlichen Stähle sind im Lagerstahlwerk Munchon herzustellen. Für den Wohnungsbau kann es neben dem 5000 t Lagerstahl 5000 t Rundstahl ausstoßen.

Der Staat kann zwar das erforderliche Budget für den Wohnungsbau im nächsten Jahr bereitstellen, aber nicht das Material. Der Bezirk muß das Wohnungsbaumaterial selbständig erzeugen. Nach Möglichkeit sollte er im kommenden Jahr 1500 Wohnungen in Wonsan errichten.

Es ist angebracht, daß der Bezirk Kangwon bei der Gestaltung der Stadt Wonsan mit Nampho in Wettstreit tritt.

Im Gebiet an der Demarkationslinie sind alle Dörfer modern und kulturell zu gestalten, wofür es unentbehrlich ist, die noch bestehenden alten Häuser zu modernisieren. Vor allem geht es darum, die Umgebung der Autostraße zwischen Wonsan und dem Kumgang-Gebirge schön auszugestalten.

Auch die Straßen sind ordentlich mit einer Asphaltdecke zu versehen. Die Autostraße zwischen Wonsan–Kumgang-Gebirge ist in der Richtung zum Strand zu erweitern und gerade zu bauen. Dieses Bauvorhaben muß 1983 durch eine gute Projektierung in Angriff genommen werden, selbst wenn man 1982 nicht damit beginnen sollte. Der Bezirk sollte 1982 den Straßenuntergrund selbst anlegen, wenn er dazu in der Lage ist.

Eine Eisenbahnlinie muß auch zwischen Anbyon und der Gemeinde Onjong entstehen. Da diese Strecke nicht lang ist und der Bahnkörper bereits errichtet wurde, brauchen nur die Schienen verlegt zu werden. Danach ist die Eisenbahnstrecke zu elektrifizieren, damit man von Pyongyang bis zum Gebirge Kumgang mit der Eisenbahn fahren und den dort stationierten Einheiten der Volksarmee per Eisenbahn Frachtgüter liefern kann.

Die Kommunalwirtschaft, die Errichtung von Wohnhäusern und der Straßen- und Eisenbahnbau sind im Bezirk mit hoher Verantwortlichkeit durchzuführen.

Große Anstrengungen sind weiterhin auf den Ackerbau zu richten.

Ab 1984 muß im Bezirk um eine jährliche Produktion von 700 000 t Getreide gerungen werden.

Wenn man das Neuland gewinnt und durch eine gute Pflege der Anbauflächen einen Hektarertrag von 6 t bei Reis und Mais erreicht, kann man jährlich mehr als 700 000 t Getreide erzeugen.

Der Bezirk ist bei einem gründlichen Vorgehen in der Lage, im Jahr ausschließlich über 220 000 t Reis zu produzieren. Gelingt das, kann die Bevölkerung des Bezirkes mit Reis von mehr als 70 % der Nahrungsmittel versorgt werden. Das Verhältnis der Nahrungsmittelzuteilung beträgt derzeit in Pyongyang 7 zu 3 (Reis und anderes Getreide), was sehr zu begrüßen ist.

Wenn der Bezirk 700 000 t Getreide produziert, kann er rund 300 000 t davon zur Verpflegung der Bevölkerung und 400 000 t zur Fleischproduktion verwenden. Der Bezirk muß die Fleisch- und Eierproduktion erhöhen, weil viele Menschen zur Erholung oder Kur in das Gebirge Kumgang, zum See Sijung und nach Sokwangsa fahren und es viele andere Reisende gibt. Um pro Kopf der Urlauber und

Touristen täglich mit 1 kg Fleisch versorgen zu können, muß es im Jahr 7300 t Fleisch geben.

Der Bezirk Kangwon sollte wie gesagt jährlich 400 000 t Getreide zur Fleischherstellung verwenden, dann kann er 100 000 t Fleisch – und das ist schon recht viel – produzieren, vorausgesetzt, daß man mit 4 kg Getreide 1 kg Fleisch erzeugt.

Zu steigern ist auch die Produktion von Gemüse wie Gurken, Tomaten und Paprika.

Dann kann der Bezirk auch Gemüse exportieren. Wir haben vor, allen Bezirken, die sich an der Ostküste befinden, die Aufgabe für die Exportproduktion von Gemüse für 1982 zu stellen. Auch Ihr Bezirk muß diese Aufgabe erfüllen, die ihm vom Verwaltungsrat gestellt wird. Es gilt auch, die ausländischen Touristen mit Gemüse zu versorgen.

Der Bezirk darf nicht nur darauf erpicht sein, den Maisertrag um einige Tonnen zu steigern, sondern muß sich darüber Gedanken machen, die Produktion von Fleisch, Speiseöl und Gemüse zu erhöhen und sie auch den ausländischen Touristen zu liefern. Das Klima des Bezirkes ist milder als das der anderen Bezirke, weshalb es möglich ist, das Gemüse auch im Winter in plastfolienbedeckten Gewächshäusern anzubauen. Der Gemüseanbau wird in Ihrem Bezirk ergebnisreich sein können, wenn die Lehrer und Studenten der Landwirtschaftshochschule Wonsan in diese Arbeit einbezogen werden.

Der Bezirk muß präzise Pläne für die Herstellung und Versorgung von Gemüse – darunter Gurken und Tomaten – sowie Fleisch, Eiern und Fisch ausarbeiten und vorlegen.

Alle Funktionäre des Bezirkes – darunter die leitenden Funktionäre des Bezirksparteikomitees, des Bezirkskomitees für Wirtschaftsführung und des Bezirksvolkskomitees Kangwon – müssen die heute von mir gestellten Aufgaben mit aller Konsequenz durchsetzen und somit eine Wende in der ökonomischen Tätigkeit des Bezirkes herbeiführen.



